

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN  
IN DEUTSCHLAND · BAND XIII





VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN  
IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 17

HANDSCHRIFTEN  
BAND XIII, 17  
PARTICULAR PART

1902

1903

1904

1905



AMERICAN ORIENTAL SOCIETY

1906

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN  
IN DEUTSCHLAND

IM EINVERNEHMEN MIT DER  
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BEGRÜNDET VON  
WOLFGANG VOIGT

WEITERGEFÜHRT VON  
DIETER GEORGE

IM AUFTRAGE DER  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

HERAUSGEGEBEN VON  
HARTMUT-ORTWIN FEISTEL

BAND XIII, 17



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
2003

ALTTÜRKISCHE  
HANDSCHRIFTEN  
TEIL 9

BUDDHISTISCHE BEICHTTEXTE

BESCHRIEBEN VON

JENS WILKENS



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
2003

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Landes Hessen gefördert.

Gedruckt mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Göttingen

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-515-08110-0



ISO 9706

4°86534-13,17<C>: DAB III E

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. © 2003 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier. Druck: Druckerei Proff, Eurasburg.

Printed in Germany

K

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	7
----------------	---

### **EINLEITUNG**

1. 1. Allgemeines	11
1. 1. 0. Die Beichte als religionsgeschichtliches Phänomen	11
1. 1. 1. Die Beichte im Buddhismus	15
1. 1. 2. Zum Problem der Beichtzeremonien in den Religionen Zentralasiens	18
1. 1. 3. Alttürkische Beichttexte	19
1. 2. Zu den katalogisierten Texten	22
1. 2. 0. Umfang und Herkunft des Materials	22
1. 2. 1. Das Kšanti kılguluk nom bitig	23
1. 2. 2. Vorarbeiten	25
1. 2. 3. Die Kapiteltitel des Kšanti kılguluk nom bitig	27
1. 2. 4. Die kleineren Beichttexte	29
1. 3. Technische Vorbemerkungen zum Katalog	32

### **KATALOG**

2. 1. Das Kšanti kılguluk nom bitig	37
2. 1. 1. Blätter der I. Buchrolle (Kat.-Nr. 1-123)	37
2. 1. 2. Blätter der II. Buchrolle (Kat.-Nr. 124-132)	128
2. 1. 3. Blätter der III. Buchrolle (Kat.-Nr. 133-135)	134
2. 1. 4. Blätter der IV. Buchrolle (Kat.-Nr. 136-142)	136
2. 1. 5. Blätter der V. Buchrolle (Kat.-Nr. 143-146)	140
2. 1. 6. Blätter der VI. Buchrolle (Kat.-Nr. 147-150)	143
2. 1. 7. Ein Blatt der VII. Buchrolle (Kat.-Nr. 151)	146
2. 1. 8. Blätter der VIII. Buchrolle (Kat.-Nr. 152-188)	147
2. 1. 9. Blätter der IX. Buchrolle (Kat.-Nr. 189-227)	175
2. 1. 10. Blätter der X. Buchrolle (Kat.-Nr. 228-275)	203
2. 1. 11. Bisher noch nicht lokalisierte Blätter (Kat.-Nr. 276-295)	240
2. 2. Die kleineren Beichttexte	250
2. 2. 1. Das Kšanti kılmak nom bitig (Kat.-Nr. 296-320)	250
2. 2. 2. Vater und Mutter (Kat.-Nr. 321-358)	267
2. 2. 3. Weitere Beichttexte (Kat.-Nr. 359-369)	290

<b>ABKÜRZUNGEN UND BIBLIOGRAPHIE</b>	299
--------------------------------------	-----

### **KONKORDANZEN**

3. 1. Geordnet nach der Katalognummer	311
3. 2. Geordnet nach der Standortsignatur	322
3. 3. Geordnet nach der Fundsigle	334

<b>TAFELN</b>	Tafel I-11
---------------	------------



## VORWORT

In vorliegendem Katalogband werden die in der bisherigen Forschung identifizierten weniger umfangreichen Beichttexte, die meist trotz einiger Abweichungen in den einzelnen Abschriften einem Werk, dem sogenannten Kšanti kilmak bzw. Kšanti kilmak nom bitig, zugeordnet werden können, sowie das häufig kopierte Kšanti kilguluk nom bitig, ein wichtiger kultischer Text des Mahāyāna-Buddhismus, beschrieben. Von diesem letztgenannten bedeutsamen Zeugnis der uigurisch-buddhistischen Literatur konnten etliche bisher unbekannte Blätter und Fragmente identifiziert und lokalisiert werden. Auch wurden einige Zusammensetzungen vorgenommen, die jetzt das Verständnis des in einigen Passagen lückenhaften und ohnehin recht schwierigen Textes erleichtern. Ein stabreimendes Werk über die Güte von Vater und Mutter, dessen Reste bereits von P. ZIEME publiziert wurden, wurde ebenfalls in den Band aufgenommen. Im Anhang sind zudem noch einige Fragmente von kürzeren Sündenbekenntnissen verzeichnet. Um den Fortgang der Katalogisierungsarbeiten voranzutreiben, wurde auf eine Zuordnung der einzelnen Bruchstücke zu zusammengehörigen Handschriften verzichtet. Diese zuweilen recht schwierige Aufgabe wird somit in die Hände der künftigen Bearbeiter gelegt.

Eine einführende kurze religionswissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Beichte im allgemeinen und eine sich daran anschließende Skizzierung der komplexen Verhältnisse in der charakteristischen Kontaktsituation der Religionen im vorislamischen Zentralasien wird dem Leser vielleicht nicht unwillkommen sein.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, meinem Lehrer Prof. Dr. KLAUS RÖHRBORN (Göttingen) an erster Stelle zu danken, der mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Er hat mir seine vor vielen Jahren angefertigten Transkriptionen von noch nicht edierten Fragmenten der großen Handschrift T I Kš. geliehen, deren gut erhaltene Blätter er in seiner „Uigurischen Totenmesse“ bereits vor etwa 30 Jahren publiziert hatte. Dies hat zu einer nicht unerheblichen Zeitersparnis im Umgang mit den Originalen vor Ort geführt. In der langen Zeit, als die Berliner Turfansammlung wegen des aufwendigen Umzugs in das Akademiegebäude in der Jägerstraße nicht zugänglich war, bildeten diese Transkriptionen sowie die zahlreichen Fotos der sogenannten Mainzer Sammlung, die im Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde der Universität Göttingen verwahrt werden, eine unschätzbare Hilfe für die Weiterarbeit an den Handschriften. Für viele wertvolle Hinweise möchte ich Herrn Prof. Dr. PETER ZIEME (Berlin), der wie kein anderer die Manuskriptschätze der Berliner Turfansammlung kennt, meinen Dank aussprechen. Auch bei Frau Dr. INGRID WARNKE (Berlin) möchte ich mich hiermit bedanken, denn sie hat mir freundlicherweise ihre noch unpublizierte Neubearbeitung des Prologs und der ersten beiden Kapitel des Kšanti kilguluk nom bitig zur Verfügung gestellt, die gegenüber ihrer Dissertation um ein nicht geringes Maß an neuem Material bereichert ist. Frau Dr. SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN (Berlin) war so freundlich, mir die Informationen der Berliner Datenbank zum Altun Yaruk Sudur zugänglich zu machen. Da einige Handschriften dieses Textes mit denen des Kšanti kilguluk nom bitig verwechselt werden können und in der Vergangenheit auch verwechselt wurden, blieben mir so einige mühevoll Transkriptionen erspart. Auch ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ferner danke ich noch Herrn Prof. Dr. MICHAEL PYE und Herrn Dr. PETER BRÄUNLEIN (beide Marburg) für die Freundlichkeit, mir auch weiterhin in der Religionskundlichen Sammlung (Marburg) einen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen.





# EINLEITUNG



## 1. 1. Allgemeines

### 1. 1. 0. Die Beichte als religionsgeschichtliches Phänomen<sup>1</sup>

Die in religiöser, soziologischer und psychologischer Hinsicht bedeutsame Institution, die eigenen begangenen Verfehlungen öffentlich zu machen, sei es vor der gesamten versammelten Gemeinde, gegenüber einem einzelnen gleichberechtigten Familien- bzw. Gemeinschaftsmitglied, vor einem religiösen Spezialisten oder auch einer Gottheit gegenüber, ist in vielen Religionen verbreitet. Zu unterscheiden sind zunächst einmal zwei Haupttypen: Erstens die *Gelegenheitsbeichte*, die zu jedem beliebigen Zeitpunkt abgelegt werden kann, wenn der Einzelne das Bedürfnis dazu verspürt und zweitens die *liturgische Beichte*, die zu genau festgesetzten Zeiten, meist auch an einem vorgeschriebenen Ort, nach einem mehr oder weniger streng festgelegten, kontextuell eingebundenen Zeremoniell rituell vollzogen wird.<sup>2</sup> Durch diesen Vorgang wird ein von einem Individuum empfundener Zustand des persönlichen Unheils in einen solchen des temporären oder - seltener - endgültigen Heils überführt, wobei die Interpretation dieser beiden gegensätzlichen Erfahrungen von Religion zu Religion variiert. In religionssystematischer Betrachtungsweise ist die Praxis der Beichte in den Bereich *Wiederherstellung des Heils* einzuordnen.<sup>3</sup> Eng verbunden mit der kultischen Institution der Beichte ist die dem Gesamtkomplex der *Lehre* zugehörige Konzeption der Schuld bzw. des Vergehens oder der „Sünde“<sup>4</sup>, die in den unterschiedlichen Religionen je anders aufgefaßt wird. Grundlegend ist die Zuwiderhandlung gegen eine Norm, die entweder mündlich tradiert wird oder schriftlich kodifiziert sein kann, wobei die Vertreter dieser Norm, die eine mehr oder weniger strikte Einhaltung einfordern, religiöse Spezialisten, die Familienmitglieder, die Götter, die Religionsgemeinschaft, ein spezifischer Personenkreis innerhalb der Gemeinde oder auch mehrere Parteien sein können. Aufgrund seiner Vergehen gegen diese Regeln und Verbote befindet sich der Einzelne oder auch eine Gruppe von Individuen außerhalb der einmal gesetzten Ordnung. Durch geeignete Rituale, Buße, Bekenntnis, Abgeltung, manipulative Übertragung der substantiell vorgestellten Sünde auf einen anderen Träger oder ähnliche Handlungen wird der Zustand des „Innerhalbseins“ dieses Regelkomplexes angestrebt, dessen Perpetuierung Ablauf von den Angehörigen einer Religionsgemeinschaft als *Heil* interpretiert wird. Der Zustand des „Außerhalbseins“ kann sich verschieden äußern, so kann er etwa rein körperlich konzipiert sein wie z. B. im alten Indien, wo man sich vorstellte, daß derjenige, der sich gegen die Satzungen Varunas vergangen hatte, von diesem mit der Wassersucht geschlagen wurde. Auch die Marginalisierung und Meidung des „Sünders“ durch die religiöse Gemeinschaft, die zuweilen gar mit einer räumlichen Ausgrenzung verbunden ist, kann Ausdruck dieses „Außerhalbseins“ sein. Die charakteristischen Handlungen und verbalen Äußerungen, die vom Zustand des „Außerhalb-“ zum Zustand des „Innerhalbseins“ überleiten sollen, können als *rites de passage*,<sup>5</sup> genauer als Angliederungsriten,

<sup>1</sup> Grundlegend ist zu dieser Thematik bis heute das magnum opus von RAFFAELE PETTAZZONI, *La confessione dei peccati* (Bologna 1929-1936) in drei Bänden. Einen sehr fragwürdigen Versuch, das Phänomen von Schuld und Überwindung derselben in den verschiedenen Religionen zu beschreiben, stellen die meisten Artikel in dem Sammelband dar, der von M. SIEVERNICH und K. P. SEIF (1983) herausgegeben wurde.

<sup>2</sup> Die liturgische Beichte muß in den meisten Fällen nach einer gewissen Zeit erneuert werden. Zwei weitere Typen, das freiwillige Bekenntnis und die Pflichtbeichte, fallen für gewöhnlich, aber nicht zwingend mit Gelegenheitsbeichte und liturgischer Beichte zusammen.

<sup>3</sup> Siehe die systematischen Betrachtungen zu diesem Komplex bei FLASCHE (1978).

<sup>4</sup> Nicht ohne Zögern verwende ich diesen Terminus, der in der Literatur sehr unterschiedlich gebraucht und nur selten definiert wird. Siehe etwa CLEMEN 1936: 1: „aber zumeist versteht man unter Sünde die Verletzung des andersartigen Willens höherer Mächte.“ Diese traditionelle Ansicht ist noch heute in der Fachliteratur virulent, wenngleich aus religionswissenschaftlicher Sicht etwas zu einseitig. Da ein metasprachlicher Begriff bisher fehlt, verwende ich „Sünde“ weiterhin, jedoch unter Einbeziehung der sozialen Komponente, welche z. B. Vergehen gegen die gesetzte Ordnung, Tradition und Familienpietät umfaßt. Im *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*, einem der wichtigsten Hilfsmittel der modernen Religionswissenschaft, wird „Sünde“ weiterhin als der Analyse zugänglicher objektsprachlicher Begriff der „religiösen und moralischen Kommunikation“ akzeptiert (BENDLIN 2001: 125).

<sup>5</sup> Eine ähnliche Auffassung vertritt auch G. STROUMSA (1999: 168):

„For the sinner to be reintegrated into this community, a ritual process will have to be developed, which is in some ways similar to the rites demanded in order to join the community. One can speak, then, of rites de passage parallel to those of conversion.“

beschrieben werden. Allerdings ist auch der Aspekt eines Trennungsritus gegeben, da der Beichtende sich von seinen Vergehen, die häufig als Befleckungen vorgestellt werden, abtrennt.<sup>6</sup> Mehr oder weniger deutlich wird auch die von A. VAN GENNEP<sup>7</sup> ausführlich beschriebene „Schwelle“, die allgemein für Übergangsriten kennzeichnend ist, im Buß- bzw. Beichtritual auch noch in anderer Hinsicht: Aus dem Mahāyāna-Buddhismus sind uns Texte bekannt, die zunächst mit einer Analyse der eigenen unvollkommenen Lebensführung eines Einzelnen bzw. der bekennenden Gemeinschaft im Modus einer Selbstbeziehung beginnen, um dann die Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen, sich in Zukunft religionsgemäß zu verhalten.<sup>8</sup> Die Schwelle, die es im Ritual zu überschreiten gilt, ist im Moment des Bekenntnisses zunächst rein ideell gegeben.<sup>9</sup> In einer Form der chinesisch-buddhistischen Beichtzeremonie sind die zwei Haupttypen des Rituals der Eintritt und das Verlassen des *bodhimāṇḍa*,<sup>10</sup> so daß die Annäherung an den heiligen Raum, sc. das kultische Zentrum, und das Verlassen desselben von Riten begleitet ist, welche den Schwellencharakter deutlich hervortreten lassen. Eine Grenze oder Schwelle kann also auch tatsächlich räumlich gegeben sein. Der kritische Blick in die Vergangenheit diagnostiziert die Verfehlungen, während das Beicht- bzw. Bußritual verbunden mit einem Wandel der Einstellung in bezug auf die Welt und die eigenen Taten jene therapiert<sup>11</sup> bzw. die persönlichen Voraussetzungen für eine solche Therapie schafft. Diese kann dann durch eine Heilsgestalt vollzogen werden, damit für einen bestimmten Zeitraum in der Zukunft das Individuum frei von den Befleckungen der schlechten Taten ist.<sup>12</sup> Nach vollzogener Beichte hat das Individuum einen Statuswechsel an sich erfahren. Interessant ist in diesem Zusammenhang ferner die Tendenz zur Typisierung oder auch Pointierung, denn das in der Vergangenheit lokalisierte Fehlverhalten wird bewußt in besonders kritischen Tönen beschrieben, während die gewandelte innere Einstellung häufig idealisiert wird.

Als besonders kritischer Wendepunkt gilt in vielen Religionen der Tod, da die nicht gebeichteten Vergehen zu einer Verurteilung des Sünders durch einen Richter oder, je nach Nachtodkonzeption, auch zu einer schlechten Wiedergeburt führen können. Einige Bekenntnistexte betonen deshalb die Notwendigkeit der Beichte und der Buße noch in diesem Leben, *jetzt in diesem Moment*. Sie gilt als unaufschiebbar, da im Augenblick des Gerichts auf den Richtenden kein Einfluß mehr genommen werden kann. Die im Hier und Jetzt in korrekter Weise modellierte Gegenwart wird in der Zukunft, wenn sie als Vergangenheit in den Blick kommt, ihre Früchte tragen.

Als die zwei wichtigsten Typen der Verfehlungen lassen sich die rituellen und die sittlichen unterscheiden, womit nicht gesagt werden soll, daß diese beiden Hauptformen nicht in ein und derselben Religion nebeneinander vorkommen können<sup>13</sup> oder daß nicht ein und dasselbe Vergehen von den Mitgliedern einer religiösen Gemeinschaft sowohl in ritueller als auch in moralischer Hinsicht interpretiert wird. Als typisches Beispiel für die erste Konzeption darf die Theorie des Rituals in der Zeit der Brāhmaṇas (erste Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr.) in Indien gelten. Für kultisches Fehlverhalten, dem keine dezidiert

<sup>6</sup> In vielen Sprachen ist der Ausdruck für „Schmutz“ gleichzeitig die Bezeichnung für „Sünde“ (SCHEFTELOWITZ 1914: 387). In diesen Fällen sind die Kategorien Reinheit und Unreinheit ausschlaggebend für die Interpretation der Vergehen. Siehe zu diesem Problemfeld BENDLIN 1998.

<sup>7</sup> VAN GENNEP 1909.

<sup>8</sup> REIS-HABITO 1993: 326 ff.

<sup>9</sup> Ein schöner Beleg dafür, daß auch das *Vergehen selbst* als die Schwelle bzw. das Hindernis angesehen werden kann, die bzw. das es zu überschreiten gilt, ist der von SCHEFTELOWITZ zitierte Passus aus dem Taittirīya-Brāhmaṇa (III 7,12,2), der beim Verlassen des Bades gesprochen werden soll:

„Ich schreite über die Sünde, die eine Klippe ist, hinweg. Ich lasse den Sündenschmutz am heiligen Orte (im Wasser) zurück. Ich steige empor zu dieser Welt der Rechtschaffenen, zu der die Rechtschaffenen, nicht aber die Missetäter gelangen“ (SCHEFTELOWITZ 1914: 359).

<sup>10</sup> Siehe KUO 1994: 170.

<sup>11</sup> Diese von mir für den Buddhismus gebrauchte metaphorische Redeweise kann auch wörtlich verstanden werden, wie das von J. ASSMANN beigebrachte Beispiel aus dem Alten Ägypten zeigt. Das Bekenntnis dient als eine Art von Therapie im Kontext von Krankheit (ASSMANN 1999: 237).

<sup>12</sup> Im *Bodhisattvapaṭiśākhā-sūtra* (Taishō Nr. 1491) erklärt der Buddha ausführlich das Bußritual derjenigen, die die *samyaksambodhi* erlangen möchten. Die Quintessenz ist der Satz „they amend the past and improve the future, and swear that they will not again commit evil“ (DE VISSER 1935: 258 f.). Der Beleg ist im Taishō Bd. 24, S. 1087a 12, zu finden.

<sup>13</sup> So z. B. bei den Mandäern. Vgl. RUDOLPH 1961: 98. Beispiele für diese beiden Kategorien nennt RUDOLPH auf p. 238.

moralischen Implikationen zugesprochen werden, gibt es genau vorgeschriebene Zeremonien der Wiedergutmachung (skt. *prāyaścitta*), die dazu dienen, die unerwünschten Konsequenzen des Vergehens zu annullieren oder zumindest zu mildern. In der mittel- und spätvedischen Theorie des Opfers und des Rituals wird in Priesterkreisen die Vorstellung von der Möglichkeit der Einflußnahme der Götter auf das menschliche Leben und das Weltgeschehen immer mehr zurückgedrängt, bis schließlich das Opfer zum Selbstzweck wird und der individuelle Opfernde, der um die Wirksamkeit seiner Handlungen weiß und sie dementsprechend zu seinem Vorteil einsetzen kann, sich moralischen Kategorien der Beurteilung seiner Verrichtungen zunehmend entzieht. Als typischer Vertreter der sittlichen Konzeption des Vergehens kann das Christentum mit seinem Begriff der Sünde genannt werden, dessen äußerst komplexe Geschichte hier jedoch nicht weiter verfolgt werden soll.

Abgeleitet von der Auffassung der jeweiligen Vergehen ist die Methode ihrer Tilgung oder Minderung. Bekannt und weit verbreitet ist die Fortsendung des Übels (Apopompe), oft nach einer Übertragung auf ein Tier.<sup>14</sup> Bei den Mandäern begegnet uns die Sündentilgung durch Wasser, insbesondere in der eigentlichen Taufe.<sup>15</sup> Allerdings ist jene nur als ein Aspekt der komplexen Taufhandlungen und der mit diesen verbundenen Vorstellungen anzusehen.<sup>16</sup> Im Brahmanismus werden meist rituelle Gegenmaßnahmen gegen rituelles Fehlverhalten getroffen, in den vorderorientalischen monotheistischen Religionen, die die individuelle Verantwortung gegenüber einem strafenden Gott hervorheben, steht das persönliche Bekenntnis der Verfehlungen meist im Vordergrund, obwohl kollektive Beichten ebenfalls bekannt sind.<sup>17</sup> Im Mahāyāna-Buddhismus begegnet uns die Rezitation von *dhāraṇīs*, insbesondere in der *Dhāraṇī des großen Erbarmens des tausendarmigen und tausendäugigen Avalokiteśvara*, als Akt der Buße.<sup>18</sup>

*Individuelles* und *kollektives Bekenntnis* können als zwei weitere Haupttypen der Beichte unterschieden werden. Meist gibt es einen Empfänger, der das Sündenbekenntnis entgegennimmt, wie uns z. B. die Praxis in der christlichen, manichäischen und buddhistischen Laienbeichte lehrt. Der Empfänger kann, wie oben bereits angedeutet, ein religiöser Spezialist, die gesamte Gemeinde, der Geschädigte selbst<sup>19</sup>, eine Gottheit<sup>20</sup>, ein Vertreter einer Gottheit bzw. im Buddhismus ein Buddha oder Bodhisattva sein.<sup>21</sup> Die Tatsache, daß das Vergehen „veröffentlicht“ wird, bewirkt, daß es selbst und auch seine Folgen „unschädlich gemacht“ werden.<sup>22</sup> Denn was öffentlich bekannt und nicht im Geheimen verborgen wird, kann religiös bearbeitet werden. Die verschiedenen Typen der „Veröffentlichung“ (verbal, non-verbal<sup>23</sup>, Beichte und Buße in der Form eines Gerichtsprozesses, Beichte potentieller Fehler an einem jährlichen Fest, Bekenntnis beim Eintritt in eine religiöse Gemeinschaft, Beichte im Totengericht) wurden von C. AUFFARTH zusammengestellt und mit Beispielen aus der Geschichte der Religionen illustriert. Als Arten der zu beichtenden Vergehen sind einerseits die tatsächlich begangenen und andererseits die etwa in den „Beichtspiegeln“<sup>24</sup> genannten Kataloge von überhaupt möglichen Vergehen zu nennen sowie die bewußt und die unbewußt verübten Verfehlungen.<sup>25</sup> Diese Listen möglichen Fehlverhaltens haben unterschiedliche Funktionen: 1. die inhaltliche Einschärfung dessen, was grundsätzlich als schlechte Tat zu gelten hat; 2. die persönliche Rückversicherung, keinen zu beanstandenden Punkt der eigenen Lebensführung in der

<sup>14</sup> Siehe zu diesem Bereich SCHLESIER 1990.

<sup>15</sup> RUDOLPH 1961: 77 und 97 ff. Ausführlich wird die Sündentilgung durch Wasser von SCHEFTELOWITZ (1914) behandelt.

<sup>16</sup> Siehe RUDOLPH 1961: 91, Anm. 1, mit dem Hinweis, daß BRANDT bei seiner Interpretation der mandäischen Taufe die Sündenvergebung zu sehr betont habe.

<sup>17</sup> Im Islam kommt „die Beichte in eigentlichem, streng definiertem Sinne“ nicht vor (ASMUSSEN 1980: 413).

<sup>18</sup> REIS-HABITO 1993: 320. Die „Sünden“ aller Wesen sollen durch die Rezitation getilgt werden.

<sup>19</sup> WEBER 1999: 27 ff.

<sup>20</sup> Eventuell repräsentiert durch ein Bildnis.

<sup>21</sup> Das Bekenntnis der Verfehlungen ist also auch eine Form von religiöser Kommunikation.

<sup>22</sup> AUFFARTH 1990: 117. Vgl. auch ASSMANN 1999: 236.

<sup>23</sup> Hierzu zählt AUFFARTH (1990: 117) verschiedene Formen des Ausgleichs eines Schadens, zu denen kleine Verletzungen des Täters in Form eines Aderlasses etc., Zahlung eines „Wergeldes“ an die geschädigte Partei, aber auch das Sündenbockritual usw. zu zählen sind.

<sup>24</sup> Ich mache mir diesen auch im weiteren Sinne verwendbaren Terminus zu eigen, den W. BANG aus der mittelalterlichen religiösen Literatur übernommen und auf die ost-manichäischen Sündenbekenntnisse übertragen hat. Auf die strukturelle Verwandtschaft dieser Literaturgattung mit Gebotstafeln hat KLEIN (2002) hingewiesen.

<sup>25</sup> Diese beiden Kategorien werden schon von CLEMEN (1936: 2) unterschieden.

Veröffentlichung ausgelassen zu haben; 3. die Verankerung der Veröffentlichung im kollektiven Ritual mit seinen gemeinschaftsstiftenden oder gemeinschaftsaffirmierenden Implikationen.

Die Unterscheidung der eben genannten Vergehen, sc. die tatsächlich begangenen und die überhaupt möglichen, erlaubt eine weitere Ergänzung der Typologie der Beichte, die durch einen noch nicht erwähnten charakteristischen Typus noch ergänzt werden kann. An erster Stelle ist das *positive Bekenntnis* zu nennen, dessen Inhalte im Modus von „ich habe X oder Y getan“ artikuliert werden.<sup>26</sup> Mit anderen Worten, es handelt sich um eine Art der Selbstbeichtigung. Scharf davon zu trennen ist hingegen der Typus, den ich im Anschluß an J. ASSMANN das *negative Bekenntnis* nennen möchte, welches Fehlverhalten nicht nur nicht eingesteht, sondern geradezu verneint und in der Form „ich habe X oder Y nicht getan“ zur Sprache kommt.<sup>27</sup> Die dritte Art, der auch die zentralasiatischen buddhistischen und manichäischen Beichttexte zuzuordnen sind, möchte ich als *prophylaktisches Bekenntnis* benannt wissen, das weder Fehler eingesteht noch die Schuld negiert, sondern in der Weise „wenn ich X oder Y getan haben sollte“ formuliert wird. Charakteristisch für diesen Typus ist das lediglich implizite Bekenntnis. Diese Art der sprachlichen Fixierung der inkriminierten Inhalte kann mehrere Ursachen haben, die historisch kaum mehr faßbar sind. Die wichtigsten Vergehen werden nämlich quasi katalogisiert und dem Einzelnen vor Augen geführt. Hierdurch wird verbindlich festgelegt, was genau als Vergehen eingestuft wird, so daß das Individuum im Rekurs auf die eigene Lebensführung realisiert, was ihm selbst anzulasten ist und was nicht. Dies ist als ein zentraler individueller Aspekt der kollektiv vollzogenen Beichte zu betrachten. Andererseits könnte man in dem Versuch einer Berücksichtigung auch der unbewußt begangenen Verfehlungen das *Movens* in der Konzeption einer prophylaktischen Beichte sehen.

In religionssystematischer Betrachtungsweise ist die Beichte, wie oben bereits angedeutet wurde, dem Oberbegriff des *Kultes* zuzuordnen. Sie ist den meist zahlreichen *Ritualen* innerhalb einer bestimmten Religion zuzuweisen<sup>28</sup> und stellt selbst meist einen Ritualkomplex dar, der in verschiedene Teile und Phasen unterteilt werden kann.

<sup>26</sup> Diesem Typus sind z. B. die ersten 11 Strophen der Preishymne an Śiva zuzurechnen (*śivāparādhakṣamāpaṇastotra*), die von G. BÜHNEMANN übersetzt worden ist (BÜHNEMANN 1986: 26 ff.). Jeder dieser 11 Verse endet mit dem Refrain „Mein Vergehen möge (mir) vergeben werden, Śiva, Śiva, Śiva, o edler Mahādeva, Śaṃbhu.“

<sup>27</sup> Siehe ASSMANN 1999: 242, mit Hinweisen zum altägyptischen Totengericht. Der Verstorbene beteuert vor einem Tribunal, daß er bestimmte 82 Sünden nicht begangen habe, selbst wenn er sich ihrer schuldig gemacht hat.

<sup>28</sup> Zur Verwendung der Begriffe *Kult*, *Ritual* und *Ritus* siehe LANG 1993: 475.

### 1. 1. 1. Die Beichte im Buddhismus

Bereits aus der Frühzeit des Buddhismus in Indien ist uns die Institution der monatlich zweimal stattfindenden Verlesung des früher als „Beichtformular“ bezeichneten Prätimokṣasūtras am *poṣatha*-Fest<sup>29</sup> überliefert, welches ursprünglich nur für Mönche gedacht war (skt. *bhikṣuprātimokṣa*) und später dann zu einer Fassung für Nonnen erweitert wurde (skt. *bhikṣuṇīprātimokṣa*). Die seinerzeit von H. OLDENBERG für diesen Text geprägte Bezeichnung „Beichtformular“ hält D. SCHLINGLOFF in seinen Ausführungen zu diesem Werk für unzutreffend, da kein Mönch an der Zeremonie teilnehmen durfte, der sich eines Vergehens schuldig gemacht hatte und dies nicht *vorher* bereits bekannt hatte.<sup>30</sup> Jedoch war es nach den Forschungen von P. KIEFFER-PÜLZ tatsächlich die ursprüngliche Intention, daß die Mönche *nach* der Zeremonie ihre Verstöße gegen die einzelnen Punkte des Prätimokṣasūtras beichteten. Erst später nahm das Ritual seinen von SCHLINGLOFF beschriebenen Verlauf.<sup>31</sup> Zunächst waren es wohl vornehmlich praktische Gründe, die mit der gemeinsamen Rezitation des Prätimokṣasūtras verbunden waren, und erst im Laufe der Zeit sind dann die rituellen Aspekte immer mehr betont worden.<sup>32</sup> Von vielen Gelehrten wird die ursprüngliche Fassung des Textes, der in mehreren schulspezifischen Versionen tradiert wurde, für das älteste Werk der buddhistischen Literatur überhaupt gehalten.<sup>33</sup> Die wichtigste Funktion der Rezitation des Textes war die Reinhaltung der einzelnen Mönche und somit auch des ganzen Saṃgha<sup>34</sup>, die auf diese Weise auch den Laienanhängern demonstriert werden konnte. Die einzelnen Vergehen wurden unterschiedlichen Kategorien zugewiesen, die je nach Schwere der Verfehlungen angeordnet waren. Am Ende der Regenzeit, am 14. oder 15. Tag des Halbmonats in den Monaten *āsvayuja* oder *kārttika* wurde die *pravāraṇā*-Zeremonie durchgeführt, die in diesem Fall die *poṣatha*-Feier ersetzte. Auch zu diesem feierlichen Anlaß war die rituelle Reinheit aller Teilnehmer unbedingt erforderlich.

Für die Laienanhänger gab es in der frühen Zeit der buddhistischen Religionsgeschichte noch keine obligatorischen Bußrituale und somit auch keine Beichtformulare, die mit dieser Praxis in Verbindung gestanden haben könnten. Allerdings hielten auch die Laien ihre *poṣatha*-Feste an vier oder sechs Tagen im Monat, je nach Tradition, ab.<sup>35</sup> In der älteren buddhistischen Literatur wird jedoch gelegentlich von spontanen Bekenntnissen von Laienanhängern berichtet.<sup>36</sup> Mit der Entstehung des Mahāyāna ändert sich die Situation, denn in der Literatur des Großen Fahrzeugs gehört das Bekenntnis der Verfehlungen (skt. *pāpadeśanā*) unabdingbar zum Werdegang eines Bodhisattva hinzu<sup>37</sup> und ist eine Vorbedingung zur Erweckung des *bodhicitta*.<sup>38</sup> Da der Wandel eines Bodhisattva das Ideal darstellt, dem die Laienanhänger nacheifern sollen, müssen diese sich auch kritisch mit ihrem eigenen Lebenswandel auseinandersetzen. In der Bhadracarīpraṇidhānagāthā, ein Werk, welches sich im Anhang zum Gaṇḍavyūha findet,<sup>39</sup> wird das „Sündenbekenntnis“ als unabdingbarer Bestandteil der Verehrung genannt.<sup>40</sup> Große Ähnlichkeiten bestehen zwischen diesem auch nur Bhadracarī genannten kleinen Text und dem III. und IV. Kapitel der

<sup>29</sup> Skt. *poṣatha* ist die Schreibung der Sarvāstivādins, die der Mūlasarvāstivādins lautete *poṣadha* und die der Theravādins *uposatha*. Siehe KIEFFER-PÜLZ 2000: 380.

<sup>30</sup> SCHLINGLOFF 1963: 536, Anm. 1. Belege zur der von der Autorin so genannten „Beichte vor der Beichte“ bei WEBER 1999: 7.

<sup>31</sup> KIEFFER-PÜLZ 2000: 380.

<sup>32</sup> DUTT 1924: 100

<sup>33</sup> SCHLINGLOFF 1963: 536.

<sup>34</sup> NANAYAKKARA 1984: 222a.

<sup>35</sup> Siehe KIEFFER-PÜLZ 2000: 384 f.

<sup>36</sup> Vgl. Ajātaśatrus (Pāli Ajātasattu) Bekenntnis seines Vatermordes vor dem Buddha (NANAYAKKARA 1984: 222b).

<sup>37</sup> Siehe Śikṣāsamuccaya (ed. BENDALL p. 290,2; ed. VAIDYA p. 152,26) mit einem Zitat aus der Ugradattaparipṛcchā. Zudem soll der Bodhisattva in der „Praxis der Selbstbeichtigung“ (skt. *vidūṣaṇasamudācāra*) die schlechten Taten bereuen, die er in der Vergangenheit begangen hat. Siehe HEDINGER 1984: 27 und Anm. 90, mit Belegen. Die anderen ebd. genannten essentiellen Elemente der spirituellen Karriere sind: *vandanā*, *pūjā*, *śaraṇāgamana*, *puṇyānumodaṇā*, *buddhādhyeṣanā*, *bodhipariṇāma*. Auch im Bodhicaryāvatāra ist ein Kapitel über das Bekenntnis der Verfehlungen (*pāpadeśanā*) zu finden, das auch ausgesprochen kultische Passagen enthält. Eine moderne Übersetzung bietet STEINKELLNER 1989: 27 ff. Auszüge aus diesem Kapitel jetzt auch bei WEBER 1999: 62 ff.

<sup>38</sup> NANAYAKKARA 1984: 223a.

<sup>39</sup> Dieser Text gehört zu den sogenannten neun *dharmas* Nepals.

<sup>40</sup> GELLNER 1992: 107.

Sanskritfassung des Goldglanz-Sūtras. J. NOBEL ist der Ansicht, „daß ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen ihnen jedenfalls nicht bezweifelt werden kann“.<sup>41</sup> Der *deśanāparivarta* des Suvarṇa(pra)bhāsottamasūtras (Kapitel III der Sanskrit-Fassung) kann als Kern der gesamten Schrift gelten<sup>42</sup> und hat insbesondere in seinen chinesischen Übersetzungen die Bekenntnisrituale zahlreicher buddhistischer Schulen entscheidend geprägt. Die bedeutendsten Beichtliturgien, die auf Sūtras beruhen, sind die 金光明懺 und die 佛名懺, wobei die ersteren sich explizit auf das Goldglanz-Sūtra beziehen. Letztere stehen mit solchen Werken in Zusammenhang, die Buddhanamen enthalten.<sup>43</sup>

Es existieren in der Literatur des Großen Fahrzeugs etliche Kataloge unterschiedlichen Umfangs, in denen das Bekenntnis der Verfehlungen ebenfalls als eine wichtige Komponente des Rituals genannt wird. Z. B. wird in der japanischen Shingon-Schule des esoterischen Buddhismus das Bekenntnis der Verfehlungen besonders betont, denn es bildet das zweite der neun Hilfsmittel (skt. *upāya*) zur Erlösung.<sup>44</sup> Die Tendai-Schule unterscheidet fünf Arten von „Bekenntnis“, die sechsmal im Zeitraum von 24 Stunden vollzogen werden müssen. Das eigentliche Bekenntnis (jap. *sange*; chin. *ci bei*) wird an erster Stelle genannt, die anderen Teile sind: 2. Gebet an die Buddhas der zehn Himmelsrichtungen; 3. Sichfreuen an den heilsamen Wurzeln anderer; 4. Übertragung (des Verdienstes); 5. Aussprechen der Gelübde (die vier großen Gelübde der Bodhisattvas).<sup>45</sup> In China waren es vor allem zwei Mönche, welche die Bedeutung des Sündenbekenntnisses betonten: Daoan (312-385 n. Chr.) und Zhiyi (538-597 n. Chr.).<sup>46</sup> Letzterer legte neun für eine Beichtzeremonie essentielle Schritte fest, die lange Zeit ihre Gültigkeit behalten sollten.<sup>47</sup> Sie bestehen u. a. aus Reinigungsriten, Zufluchtnahme, Verehrung und Rezitation.

Schon in der frühen Zeit der Ausbreitung des Buddhismus in China, und zwar in seiner mehr volkstümlichen Form, wurden der Sündenbegriff und die damit zusammenhängenden Bestrafungen der Vergehen im Reich der Mitte bekanntgemacht.<sup>48</sup> Bereits im 2. Jahrhundert n. Chr. werden hier wie in Indien, dem Heimatland des Buddhismus, die Strafen der Sünder in den verschiedenen Höllen aufgezählt.<sup>49</sup> Die jeweilige Art des Vergehens beeinflusst die zu erwartende Kategorie der Bestrafung in den hierfür vorgesehenen Höllen. Auch in Zentralasien spielt die Verbindung der „Sündenkataloge“ mit einem ausgefeilten System von großen und kleinen Höllen eine bedeutende Rolle. In der alttürkischen Maitrisimit wird dies besonders plastisch in den Höllkapiteln (20-25) veranschaulicht.<sup>50</sup> Im 7. und 8. Jahrhundert begründeten die verschiedenen Schulen des chinesischen Buddhismus ihre eigenen Beichtrituale. Die öffentlichen, kollektiven Bekenntnisse, die stets an ganz bestimmte, hierfür vorgesehene Texte gekoppelt sind, sind nach EBERHARD charakteristisch für die Tang-Zeit.<sup>51</sup> Überhaupt ist die Literatur des chinesischen Buddhismus besonders reich an Werken, die das Ritual des Bekennens der Verfehlungen in je anderer Weise thematisieren<sup>52</sup> und dabei ganz unterschiedliche Buddhas und Bodhisattvas als Heilmittler nennen. Wichtig für die buddhistische Kultpraxis ist insbesondere die auch ikonographisch häufig dargestellte Gruppe der 35 Buddhas des Sündenbekenntnisses. Amoghavajra (705-774 n. Chr.) wird die Übersetzung des Bekenntnisses, das die Namen dieser 35 Buddhas<sup>53</sup> enthält, in das Chinesische zugeschrieben.<sup>54</sup> Unter den Riten, bei denen

<sup>41</sup> NOBEL 1937: XXXVI.

<sup>42</sup> NOBEL 1937: XXXIV.

<sup>43</sup> KUO 1994: 115.

<sup>44</sup> DE VISSER 1935: 274.

<sup>45</sup> DE VISSER 1935: 275.

<sup>46</sup> YO 1991: 176 f.

<sup>47</sup> YO 1991: 176.

<sup>48</sup> EBERHARD 1967: 17.

<sup>49</sup> Ebd.

<sup>50</sup> Ediert nach der Hami-Version von GENG, KLIMKEIT und LAUT (1998). Auf die besondere Bedeutung der Beichte weisen die Autoren in der Einleitung ausdrücklich hin (siehe pp. 15 f.).

<sup>51</sup> EBERHARD 1967: 20, Anm. 15.

<sup>52</sup> So führt das von Saṃghapāla oder Saṃghavarman in den Jahren 506-520 n. Chr. übersetzte Bodhisattvaṇīkaśūtra (Taishō Nr. 1491) das Anzünden von zehntausend Lampen als Teil des Bekenntnisrituals (DE VISSER 1935: 239 f.) an. Diese Art der Darbringung von zehntausend Lampen weist DE VISSER schon für das Jahr 744 n. Chr. in Japan nach (DE VISSER 1935: 240).

<sup>53</sup> Diese spielen v. a. in Tibet eine große Rolle.



sich die Gläubigen zur Sündentilgung an einzelne Gottheiten wenden, sind an erster Stelle diejenigen zu nennen, die an Bhaiṣajyaguru gerichtet sind.<sup>55</sup> Dieser Buddha ist durch die ihm zugeschriebene Fähigkeit, Krankheiten zu heilen, geradezu dazu prädestiniert, auch die Folgen der schlechten Taten zu therapieren. Bedeutsam ist ferner die Zeremonie der tausendarmigen Guanyin, die der „Dhāraṇī des Großen Erbarmens“ zuzuordnen ist<sup>56</sup> und auf den Mönch der Tientai-Schule Zhili (960-1028) zurückgeht.<sup>57</sup> Dieses Werk ist ein Kommentar zum Nīlakaṇṭhasūtra, welches im Jahre 650 n. Chr. von Bhagavaddharma in das Chinesische übertragen wurde.<sup>58</sup> Bereits im Nīlakaṇṭhasūtra selbst wird die Bedeutung, die dem Bekenntnis der Verfehlungen zukommt, herausgestrichen.<sup>59</sup> Interessant ist nun die Bemerkung REIS-HABITO zu dem Dunhuang-Manuskript *Dabei qiging* aus dem Jahre 899 n. Chr.:

„... it is safe to suppose that the invocation of Guanyin combined with the recitation of the *dhāraṇī* was conceived of as an act of repentance, especially since the invocation of names of Buddhas and Bodhisattvas is a central device in repentance rituals ...”<sup>60</sup>

In der Tat ist die Bedeutung der zu rezitierenden Anrufungslisten von Buddhas und Bodhisattvas im Hinblick auf die Tilgung der Verfehlungen nicht zu unterschätzen. In der chinesischen Literatur existieren mehrere Versionen von Sūtras mit Buddhanamen.<sup>61</sup> Auch im uigurischen Kṣanti kilguluk nom bitig, von dem unten noch ausführlicher zu handeln sein wird, sind diese Reihungen von Namen der Heilmittler anzutreffen.

<sup>54</sup> Der früheste Beleg für die 35 Buddhas findet sich in der Vinayaviniścaya-Upālipariṣecchā. Eine weitere sehr frühe Erwähnung der 35 Buddhas ist im „Sūtra über die Meditation des Bodhisattva Ākāśagarbha“ nachweisbar, welches in den Jahren 424-441 n. Chr. von Dharmamitra in das Chinesische übersetzt wurde. Vgl. DE VISSER 1935: 285. Zu der paradigmatischen Zahl 35 siehe HUMMEL 1950: 112: „Die Zahl 7 mal 5 nimmt wahrscheinlich Bezug auf 7 tägige Anrufung und auf die fünf sündhaften Taten: töten, stehlen, ehebrechen, lügen und berauschende Getränke trinken“ (*sic*!). KUO (1994: 135 f.) beschreibt die im Taishō enthaltenen drei Versionen des Sūtras über die 35 Buddhas.

<sup>55</sup> Siehe KUO 1994: 116.

<sup>56</sup> Siehe die umfassende Studie von REIS-HABITO 1993.

<sup>57</sup> REIS-HABITO 1991: 42.

<sup>58</sup> REIS-HABITO 1991: 43.

<sup>59</sup> Ebd.

<sup>60</sup> Ebd.

<sup>61</sup> KUO 1994: 123 ff. Auf die Gattung der Sündenbekenntnisse, die sich auf Sūtras beziehen, welche Buddhanamen enthalten, wurde oben schon hingewiesen.

### 1. 1. 2. Zum Problem der Beichtzeremonien in den Religionen Zentralasiens

Ein bisher noch nicht befriedigend gelöstes Problem ist die Frage, welche Religion für die Ausbildung der Laienbeichte, die in Zentralasien sowohl im Buddhismus als auch im Manichäismus fest verankert war, die Verantwortung trägt und wie die Wechselwirkungen der beiden genannten Religionen in diesem charakteristischen Bereich zu beschreiben sind.<sup>62</sup> Der „Sitz im Leben“ der buddhistischen Laienbeichte ist für den zentralasiatischen Raum noch ungenügend erforscht. Überhaupt sind wir über Stellung, Organisation und Aufgabenbereich der Laien innerhalb der buddhistischen Gemeinde nur sehr ungenau orientiert. Die literarischen Quellen sind für eine Rekonstruktion der Verhältnisse denkbar ungeeignet. Die individuellen Beichttexte<sup>63</sup> in alttürkischer Sprache, in ihrer Eigenschaft als Zeugnisse persönlicher Frömmigkeit, nennen zumindest die Namen ihrer Veranlasser. Im Bereich des Manichäismus befinden wir uns ebenfalls auf unsicherem Terrain, da wir leider über den genauen Ablauf des Bema-Festes, bei welchem die Passion des Religionsstifters kultisch begangen wurde und das in der Epiphanie desselben gipfelte, noch sehr vage unterrichtet sind. Für den zentralasiatischen Manichäismus dürfte immerhin feststehen, daß ein Bekenntnis der Sünden in Verbindung mit der Darreichung eines Buches an diesem besonderen Feiertag stattgefunden hat.<sup>64</sup> Wie alt diese Praxis tatsächlich ist, ob Mani selbst der Initiator des schon vorher etablierten Festes war und sein Tod nur zufällig in diese Festzeit fiel, oder ob seine Schüler den Brauch zum Gedenken an ihren Meister einrichteten, läßt sich noch nicht sicher beantworten. Sollte die Beichtpraxis auf Mani selbst zurückgehen, so ist damit noch nicht gesagt, daß es sich bei dieser frühen Form auch um eine Laienbeichte handeln muß.

Von besonderer Wichtigkeit ist m. E. die Tatsache, daß man bei einer Betrachtung der soghdischen und türkischen Parallelfassungen des X<sup>a</sup>stvānift die Beobachtung macht, daß erstere in der ersten Person Singular abgefaßt ist, während in letzterer in der ersten Person Plural die Vergebung der Sünden erfleht wird.<sup>65</sup> Dieser Sachverhalt spricht dafür, daß das Sündenbekenntnis für Laien erst bei den Uiguren als *kollektives Ritual* mit dem genannten Text verbunden worden ist. Dies hat erhebliche Konsequenzen für die Deutung der kollektiven Laienbeichte bei den Manichäern und für die Frage nach dem Alter dieser Institution. Denn sie ist wahrscheinlich als relativ rezentes Phänomen innerhalb der bereits mehrere Jahrhunderte währenden Geschichte der Religion des Lichts zu betrachten. Ein weiteres Charakteristikum des manichäischen Laienbeichtspiegels in seiner alttürkischen Fassung ist die literarische Form, die einen jeden Abschnitt mit der zuweilen leicht abgeänderten Formel *amtı t(ä)ñrim yazokda boşunu ötünürbiz m(a)nastar hirz* „Und nun, mein Gott, flehen wir, von der Sünde befreit zu werden. Unsere Sünde erlaß!“ enden läßt. Die litaneiarartige Verwendung formelhafter Direktansprachen an eine Gestalt des Pantheons ist ein Charakteristikum alter mesopotamischer Texte, wie GEO WIDENGREN überzeugend dargelegt hat.<sup>66</sup> Dies wurde bisher speziell in der Forschung zum zentralasiatischen Manichäismus meist vernachlässigt.<sup>67</sup> Dabei kann gerade die Form der Bußpraxis in Mesopotamien Hinweise dafür geben, daß die manichäische Beichte auch in formaler Hinsicht ursprünglich ihre Wurzeln in der vorderorientalischen Religiosität hat. Dies würde bedeuten, daß sie als Institution unabhängig vom Buddhismus entstanden ist, jedoch in einzelnen Punkten von diesem beeinflusst sein könnte. So hat ASMUSSEN auf die strukturelle Ähnlichkeit einer Passage aus dem Beichtspiegel für Electi (BBB 476-767) mit dem buddhistischen Prätimokṣasūtra aufmerksam gemacht.<sup>68</sup>

<sup>62</sup> ASMUSSEN hat deutlich gemacht, daß Zoroastrismus und Christentum als mögliche Vorläufer der buddhistischen und manichäischen Laienbeichte ausscheiden. Siehe zu diesem Problem auch die Bemerkungen bei RIES 1980: 287 ff., der allerdings KLIMKEITS „Beweise“ manichäischer Einflüsse auf den Buddhismus, besonders im Hinblick auf die Maitrisimit, zu unkritisch übernimmt (RIES 1980: 291).

<sup>63</sup> „Individuell“ ist im weiteren Sinne zu verstehen, da diese kleinen Bekenntnisse einerseits recht streng formalisiert sind, andererseits jedoch dem Einzelnen die Möglichkeit bieten, sich namentlich zu verewigen.

<sup>64</sup> Siehe EBERT 1994. Interessant ist die Tatsache, daß auch im alten Israel die kollektive Befreiung von den Sünden am Neujahrstag durch einen religiösen Spezialisten durchgeführt wurde (WIDENGREN 1969: 268). Dies ist ein Charakteristikum vieler altorientalischer Religionen.

<sup>65</sup> Chuast 235.

<sup>66</sup> WIDENGREN 1969: 259. Auf die Parallelen in der manichäischen und mandäischen Beichte hat RUDOLPH (1961: 248, Anm. 1) hingewiesen.

<sup>67</sup> Siehe jedoch die Arbeit von SUNDERMANN (1997: 259).

<sup>68</sup> Chuast 237. RIES (1980: 289), der sich den Ergebnissen ASMUSSENS anschließt, faßt die Sachlage folgendermaßen zusammen:

Obwohl ein großer Teil der buddhistischen Werke in den verschiedenen zentralasiatischen Sprachen aus Übersetzungsliteratur und nur aus wenigen autochthonen Schriften besteht, sind doch einige Charakteristika hervorzuheben. Typisch für den zentralasiatischen Buddhismus war beispielsweise die enge Verbindung der Laienbeichte mit dem Maitreyakult. Auf diesen Umstand hat bereits A. VON GABAIN mit aller Deutlichkeit hingewiesen.<sup>69</sup> Eine Erklärung dieses Phänomens dürfte die Konkomitanz von Höllenfurcht, Sündenbewußtsein und eschatologischer Erwartung der Anhänger Buddhas sein.<sup>70</sup>

### 1. 1. 3. Alttürkische Beichttexte

Wie bereits angedeutet, wird in der gelehrten Literatur das Verhältnis der buddhistischen zu den manichäischen Beichttexten sehr unterschiedlich beurteilt. Die Frage, welche Religion als der gebende und welche als der nehmende Teil zu betrachten ist, kann trotz der umfangreichen Studien zu diesem Problem<sup>71</sup> nicht zweifelsfrei beantwortet werden. Die alttürkischen Beichttexte buddhistischer und manichäischer Provenienz unterscheiden sich in charakteristischer Weise. Während erstere eher schlicht im Inhalt und konzis formuliert sind, entfaltet das manichäische X<sup>u</sup>ästvānīft das ganze Panorama von Mythologie und Welterklärung, womit sicherlich auch die besondere Betonung der dogmatischen Verfehlungen in diesem Text zusammenhängt. Ferner ist die rituelle Verwendung des letztgenannten Werkes innerhalb einer komplexen Liturgie anzunehmen,<sup>72</sup> während für die kleineren buddhistischen Beichtspiegel (Kšanti kılmaq nom bitig) ein liturgischer Hintergrund nicht zu beweisen ist. Die konkrete Veranlassung, diese Texte abschreiben zu lassen und den jeweiligen Namen des Stifters einzusetzen, wird keineswegs deutlich ausgesprochen. Es sind viele Möglichkeiten denkbar: der Erwerb von Verdienst (skt. *punya*),<sup>73</sup> der uns aus der buddhistischen Religionsgeschichte z. B. für das Abschreibenlassen von Sūtras bekannt ist, die Konversion zum Buddhismus,<sup>74</sup> das aktuelle Schuldbewußtsein nach tatsächlich begangener Verfehlung und die Absicht, sich von dieser zu befreien, das Bedürfnis am Lebensende zu beichten,<sup>75</sup> die Verlesung nach dem Tod eines Gemeindemitgliedes, ein besonderer Festtag etc. Aus der Tatsache, daß das manichäische X<sup>u</sup>ästvānīft so viel umfangreicher und thematisch vielfältiger ist, darf jedoch keinesfalls der Schluß gezogen werden, daß es lediglich eine Erweiterung der schlichteren buddhistischen Form darstellt, da einerseits die Struktur der manichäischen und der buddhistischen Beichtspiegel voneinander abweicht und andererseits die Vorstellungen, die man sich in den beiden Religionen von der Natur der „Sünde“ machte, ganz verschieden waren. Standen in den buddhistischen Beichttexten eher praktische, handlungsanweisende Gesichtspunkte im Vordergrund, so ist im X<sup>u</sup>ästvānīft die Trias der durch Gedanken, Worte und Taten verübten Vergehen *ausgeführt*.<sup>76</sup> Zwar kennt auch der Buddhismus diese Dreiteilung,<sup>77</sup> und es werden auch gedankliche und

---

„Ces diverses considérations montrent en définitive l'importance de l'apport du bouddhisme dans la rédaction de formulaires de confession des auditeurs manichéens : modèle dans la structure du texte, coloration de la cérémonie, phraséologie analogue avec peut-être quelques éléments doctrinaux.”

<sup>69</sup> Beiheft II, 21-23.

<sup>70</sup> Ein eindrucksvolles Beispiel liefern die Höllkapitel der alttürkischen Maitrisimit. Vgl. die ausführliche Systematisierung der dort behandelten Sünden und der zu erwartenden Strafen bei LAUT 2001.

<sup>71</sup> Siehe insbesondere Chuast und WEBER 1999.

<sup>72</sup> WIDENGREN (1969: 274) hält es für wahrscheinlich, daß sowohl im Falle der zoroastrischen Beichtformulare der Sassanidenzeit als auch im Falle der manichäischen Laienbeichtspiegel der Haupttext von „Priestern“ vorgetragen wurde, während der Refrain von den Beichtenden gemeinsam artikuliert wurde.

<sup>73</sup> Dieser Ansicht waren BANG und VON GABAIN (TT IV 2 [432]).

<sup>74</sup> Die von P. ZIEME edierte Handschrift des Kšanti kılmaq nom bitig, die Zusätze gegenüber den bisher bekannten Manuskripten enthält, weist ausdrücklich darauf hin, daß diejenigen, die ihre Verfehlungen bekennen, Laienanhänger geworden sind, welche fest an die drei Juwelen glauben (UigSün ZZ. 1-3).

<sup>75</sup> Vgl. etwa den in Bodhicaryāvatāra 2.33 ausgesprochenen Wunsch, nicht zu sterben, bevor nicht die Sündentilgung vollzogen wurde.

<sup>76</sup> Daß insgesamt zehn Sünden in Gedanken, Worten und Taten begangen werden können (siehe Chuast ZZ. 96-98), dürfte allerdings auf eine buddhistische Anregung zurückgehen. Vgl. die *daśākuśalakarmapatha* der indischen Tradition.

<sup>77</sup> Vgl. Bodhicaryāvatāra 2.30. Auch in den eigentlichen Beichttexten, etwa im Kšanti kılguluk nom bitig und seiner chinesischen Vorlage, wird diese Dreiteilung erwähnt.

verbale Verfehlungen erwähnt, doch wird in den knapperen Beichttexten wie dem Kšanti kilmak nom bitig der Schwerpunkt bei der Thematisierung der Vergehen auf die Tat gelegt. Die charakteristischen dogmatischen Aberrationen, die im X<sup>u</sup>āstvānīft gebrandmarkt werden, gehen zumindest teilweise auf ehemals tatsächlich vorherrschende Lehrmeinungen zurück,<sup>78</sup> die mit allen Mitteln der Polemik bekämpft werden müssen. Deshalb ist es auch notwendig, den manichäischen Mythos so, wie er richtig verstanden werden soll, zu Beginn des Textes zu referieren. Es ist kein Zufall, daß die theologischen Irrlehren, die sich auf den Vater der Größe sowie auf das Verhältnis von Urmensch (atü. *hormuzta t(ā)ηri*) und Fürst der Finsternis (atü. *š(i)mmu*) beziehen, gleich im ersten Abschnitt des X<sup>u</sup>āstvānīft zur Sprache kommen. Daß die Rechtgläubigkeit in allen entscheidenden Punkten der Dogmatik auch für die Laien als essentiell betrachtet wurde, spricht für eine enge Beziehung zwischen Electi und Auditores, da letztere der Belehrung durch erstere bedurften. Man erkennt, daß bestimmte Glaubenssätze als unveräußerlich galten, die auch bei der gerade in Zentral- und Ostasien zu beobachtenden Angleichung des Manichäismus an den Buddhismus beibehalten wurden.

Daß uns der manichäische Laienbeichtspiegel in so vielen Abschriften vorliegt,<sup>79</sup> ist ein Zeichen für die immense Bedeutung, die dieser Text für die Gemeinden der Religion des Lichts in Zentralasien gehabt haben muß, denn allein auf dem Zufall kann dieser Sachverhalt nicht beruhen. J. P. ASMUSSEN hat nachdrücklich darauf hingewiesen, daß das Sündenbewußtsein im Denken der Manichäer, im Unterschied zu anderen gnostischen Religionen, ausgesprochen tief verwurzelt war.<sup>80</sup> Dies ist ein möglicher Grund für die auffällige Beliebtheit des Werkes. Nach Ansicht dieses Autors haben aber die buddhistischen Beichttexte den manichäischen als Vorbild gedient,<sup>81</sup> zumal diese Literaturgattung auf die ostmanichäischen Gemeinden beschränkt sei.<sup>82</sup> Der These, daß die buddhistischen Beichtformulare Vorbild für das X<sup>u</sup>āstvānīft waren, hat sich auch P. ZIEME angeschlossen.<sup>83</sup> Es gibt aber auch Forscher, die den gegenteiligen Standpunkt vertreten, nämlich daß der umgekehrte Entlehnungsweg zumindest in einigen Punkten für wahrscheinlich gelten könne. H. J. KLIMKEIT will am Anfang des Bekenntnisses der Laienschwester Üdrät (ZZ. 1-3) einen „offenbar buddhistischen Nachklang eines Wortes aus dem manichäischen ‚Schatz des Lebens‘“ sehen,<sup>84</sup> doch hat P. ZIEME gezeigt, daß eine solche Annahme unbegründet ist.<sup>85</sup> Ferner stellt H. J. KLIMKEIT die Hypothese auf,<sup>86</sup> daß in einem Passus des Sündenbekenntnisses des Goldglanz-Sūtras<sup>87</sup> ein „Anklang an das ... ursprünglich manichäische Bekenntnisschema“ zu sehen sei,<sup>88</sup> doch ist diese Behauptung nicht beweisbar. Aus rein chronologischer Perspektive sicher richtig ist die Annahme WEBERS, daß das soghdische X<sup>u</sup>āstvānīft älter sei als die uigurische Fassung und dieses wiederum dem sogenannten Kšanti kilmak zeitlich vorangehe.<sup>89</sup> Diese These dürfte kaum jemand ernsthaft in Zweifel ziehen, doch ist mit dieser relativen Chronologie für die

<sup>78</sup> Hierzu zählt, daß Einige den Vater der Größe (atü. *āzrua t(ā)ηri*) als Ursprung von Licht und Finsternis, Göttern und Dämonen bezeichnen. Siehe Chuast ZZ. (22)-(25), wo diese Meinung strikt abgelehnt wird.

<sup>79</sup> Siehe ZiemeBeiträge und BT V, 19 ff. Kein Werk der alttürkischen manichäischen Literatur wurde häufiger abgeschrieben als das X<sup>u</sup>āstvānīft.

<sup>80</sup> Vgl. Chuast 15. Es sei aber erwähnt, daß auch bei den ebenfalls dem Gnostizismus zuzurechnenden Mandäern „das Sündenbewußtsein ... besonders ausgeprägt“ ist (RUDOLPH 1961: 236).

<sup>81</sup> Chuast 254 f. WIDENGREN (1969: 274) weist schon darauf hin, daß soghdische und alttürkische Beichtspiegel nicht die zoroastrischen Patīr-Texte als Vorbild gehabt haben können. Unverständlich bleibt mir aber der Bezug auf Mani selbst, wenn er schreibt:

„Es ist daher möglich, daß Mani selbst in diesem Fall, wie so oft, von den Verhältnissen in seiner parthischen Heimat ausgegangen ist und daß die manichäischen Formulare etwas von Anlage und Formulierung der medischen Magier bewahrt haben können.“

Er scheint also der Ansicht zu sein, daß der Religionsstifter persönlich für die Ausbildung der Literaturgattung „Beichttexte“ verantwortlich war. Diese Hypothese entbehrt vollständig eines klaren Beweises oder zumindest eines Hinweises in den erhaltenen Quellen.

<sup>82</sup> Chuast 255.

<sup>83</sup> UigSün 107.

<sup>84</sup> KLIMKEIT 1977: 206, Anm. 42.

<sup>85</sup> StabUig 209.

<sup>86</sup> KLIMKEIT 1977: 207.

<sup>87</sup> UigStud 197.

<sup>88</sup> Zu weiteren vermeintlich manichäisch beeinflussten Passagen siehe KLIMKEIT 1977: 223 ff.

<sup>89</sup> WEBER 1999: 151.

grundsätzliche Frage, ob im allgemeinen die manichäischen Beichtspiegel älter sind als die buddhistischen oder umgekehrt, noch nichts gewonnen. Das von WEBER beigebrachte Zitat aus den koptischen Homilien<sup>90</sup> ist hingegen beachtenswert, da es beweist, daß die Manichäer schriftlich fixierte Bekenntnisse schon in sehr früher Zeit gekannt haben müssen.<sup>91</sup> Allerdings ist es wenig wahrscheinlich, daß man schon für die westlichen Quellen mit ausgearbeiteten *Sündenkatalogen* rechnen kann, die über die Nennung der Verletzung der manichäischen Gebote hinausgehen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind aber m. E. die Entwicklungen der Beichtpraxis im chinesischen Buddhismus, da dort bereits sehr früh - spätestens im 5. Jahrhundert n. Chr. - eine liturgische Neuerung, nämlich die Verdrängung der individuellen Beichte durch das kollektive Bekenntnis, einsetzt. Die Rolle, die die chinesische Laienbeichte für die Entstehung und Ausformung der zentralasiatischen Beichtspiegel gespielt haben könnte, wurde bisher noch nicht wirklich thematisiert. Eine Untersuchung dieses Problems dürfte aber interessante Ergebnisse liefern, zumal der Einfluß Chinas auf das Tarimgebiet seit der Tang-Zeit an Bedeutung immer spürbarer wurde. C. WEBER untersucht in ihrer Studie nur einen schon von F. W. K. MÜLLER angeführten<sup>92</sup> chinesischen Text (T. 1492 = NANJIO 1106), der Sündenkatologe enthält, und kommt zu dem Ergebnis, daß dieser große Ähnlichkeiten mit dem Kṣānti kīlmaḥ aufweise.<sup>93</sup> Die Übersetzung aus dem Sanskrit wird zwar der schillernden Übersetzergestalt An Shi-gao zugeschrieben, doch sind viele dieser Zuschreibungen bekanntermaßen unsicher.<sup>94</sup> Wichtige Impulse im zentralasiatischen Buddhismus sind gewiß auf das Leitbild chinesischer Schulen zurückzuführen, deren Lehren und Praktiken häufig bereits in Indien ihre Vorläufer hatten. Man muß also keinesfalls die manichäische Laienbeichte bemühen, um die Entwicklung der uigurisch-buddhistischen Beichtpraxis zu erklären. Ob die manichäische ihrerseits auf innermanichäische Neuorientierungen zurückzuführen ist, oder ob nicht vielmehr das buddhistische Vorbild anregend gewirkt hat, kann auf der ungenügenden Basis der bisher erschlossenen Quellen nicht eindeutig beantwortet werden.

Ob einige Gemeinsamkeiten der manichäischen und der buddhistischen Laienbeichte auf Entlehnung oder auf Ähnlichkeiten in der „Daseinshaltung“ zurückzuführen sind, ist nicht in jedem Fall sicher zu entscheiden. J. P. ASMUSSEN hat jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die individuellen Bekenntnisse der Üdrät und der Kutlug in phraseologischer Hinsicht sehr eng mit dem Abschnitt VI B des X<sup>u</sup>āstvānīf<sup>ī</sup> verwandt seien.<sup>95</sup> Derartige Detailbeobachtungen sind für genetische Fragestellungen natürlich von großer Bedeutung. Wichtig ist ferner die historisch bedeutsame Tatsache, daß die Institution der buddhistischen Laienbeichte seit dem 2. Jh. n. Chr. bezeugt ist, so daß die uigurischen Beichtspiegel nicht als Neuerungen innerhalb des Buddhismus betrachtet werden können.<sup>96</sup>

Das letzte Wort über das Verhältnis der buddhistischen und der manichäischen Beichtspiegel ist trotz der Arbeiten von J. P. ASMUSSEN, H.-J. KLIMKEIT und C. WEBER noch nicht gesprochen. Erst eine genaue Sichtung der bisher kaum erschlossenen chinesischen Quellen zu diesem Problembereich dürfte mehr Klarheit bringen.<sup>97</sup> Ein Faktum, das m. W. noch nicht beachtet wurde, ist die interessante Tatsache, daß sowohl das X<sup>u</sup>āstvānīf<sup>ī</sup> als auch der von M. SHŌGAIŌ edierte Beichttext am 25. des 11. Monats rezitiert bzw. abgeschrieben worden sind.<sup>98</sup> Dies kann kaum ein Zufall sein, sondern muß als Hinweis auf eine direkte Einflußnahme interpretiert werden.

<sup>90</sup> Siehe POLOTSKY 1934: 5, ZZ. 18-26, zitiert in WEBER 1999: 152.

<sup>91</sup> Da explizit nur von fünf Sünden die Rede ist, ist hinter dem Beichtenden ein Electus zu vermuten.

<sup>92</sup> U II 89 (Anm.).

<sup>93</sup> WEBER 1999: 164. Dieser Text wird übrigens bereits von DE VISSER (1935: 256 f.) ausführlich vorgestellt.

<sup>94</sup> KUO (1994: 7) hält die Übersetzung für alt. In einer Tabelle (Tabelle 5.1) hat WEBER ferner die Übereinstimmungen von T. 1492 mit dem Beichtkapitel in Yijings Fassung des Goldglanz-Sūtras zusammengestellt.

<sup>95</sup> Chuast 217.

<sup>96</sup> Ebd.

<sup>97</sup> Immerhin sind wir durch die ausgezeichnete Studie von KUO (1994) über die Inhalte der wichtigsten Texte und der mit diesen assoziierten Rituale orientiert.

<sup>98</sup> Chuast Z. 338 und ShōUigFrag Z. 24.

## 1. 2. Zu den katalogisierten Texten

### 1. 2. 0. Umfang und Herkunft des Materials

Insgesamt enthält der vorgelegte Katalogband 369 Einträge, in denen 525 Fragmente eingehend beschrieben werden.<sup>99</sup> Allein 295 Katalognummern entfallen auf die Handschriftenreste des Kšanti kilguluk nom bitig, wobei die Gesamtzahl der einzelnen Bruchstücke 398 beträgt.<sup>100</sup> In drei Fällen liegen bereits Beschreibungen in dem Katalog von G. EHLERS vor. In diesem werden jedoch die Stücke Mainz 488, Mainz 548 und Mainz 587 irrtümlich dem Altun Yaruk Sudur zugeordnet.<sup>101</sup> Es schien mir unumgänglich, diese mit dem Zusatz # bei der jeweiligen Katalognummer erneut zu behandeln.<sup>102</sup> 126 Fragmente konnten virtuell zusammengesetzt<sup>103</sup> und in 61 Katalognummern zusammengefaßt werden. Von der ersten Turfanexpedition stammen mit Sicherheit 137 Fragmente. Hinzu kommen vier weitere, bei denen zwar die Expeditionsangaben fehlen,<sup>104</sup> die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Handschrift der „Uigurischen Totenmesse“ jedoch während der ersten Expedition geborgen worden sein müssen. Als Fundort wird nur Dakianusšahri (D), d. h. Kočo, bzw. die genaue Angabe der Ruine (α) verzeichnet. Nach Ausweis der Notationen auf den Fragmenten selbst bzw. auf den Gläsern kann man davon ausgehen, daß 215 Bruchstücke von der zweiten Turfanexpedition nach Berlin gebracht wurden. Vier zusätzliche, bei denen die Fundsiglen fehlen, können wegen ihrer Zusammensetzbarkeit mit zugehörigen Teilen, bei denen die Fundangaben gemacht wurden, gleichfalls hinzugerechnet werden. Es lassen sich folgende Fundorte nachweisen: Dakianusšahri bzw. Kočo (D), Murtuk (M)<sup>105</sup>, Sānim (S), Toyok (T) und Yarkhoto (Y). Der dritten Turfanexpedition entstammen 28 Bruchstücke. Sie wurden in den Orten Murtuk (M) und Toyok (T) sowie in den Turfaner Vorbergen (T.V.) geborgen.<sup>106</sup> Gänzlich ohne Angaben sind elf Fragmente, bei sieben ist die Notation der Fundsigle unvollständig. Bei drei Katalogeinträgen, bei denen Zusammensetzungen möglich sind, widersprechen sich die Expeditionsangaben. Es handelt sich um die Nummern 130<sup>107</sup>, 163<sup>108</sup> und 168.<sup>109</sup> Ob die jeweiligen Stücke tatsächlich auf verschiedenen Forschungsreisen erworben wurden, oder ob Fehler bei der Verglasung gemacht wurden, läßt sich nicht entscheiden. Neun Blätter der von K. RÖHRBORN in BT II edierten Handschrift sind leider als Kriegsverluste zu verzeichnen. Das Bruchstück U 3039 ist anscheinend nach der Zeit nach der großen Umsignierung der Teilsammlung der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR verloren gegangen.<sup>110</sup> Warum und wann dies geschehen ist, läßt sich nicht mehr rekonstruieren.

Es folgen die dem sogenannten Kšanti kilmak nom bitig zugeordneten 28 Blätter und Fragmente (Kat.-Nr. 296-320), von denen fünf zusammengesetzt werden können. Nur ein Stück einer Buchrolle wurde von der ersten und lediglich zwei Bruchstücke wurden von der dritten Expedition mitgebracht. Die restlichen 25 Fragmente kamen mit der zweiten Turfanexpedition in die Berliner Sammlung. Das einzige Stück, das auf der ersten Expedition in der Turfanoase geborgen wurde, stammt aus Dakianusšahri bzw. Kočo (D). Die

<sup>99</sup> Es handelt sich zuweilen nur um kleine Bruchstücke. Nicht berücksichtigt wurden hingegen sehr kleine Fetzen ohne jeglichen Graphemrest.

<sup>100</sup> Bei vier Fragmenten ist die Zugehörigkeit zum Kšanti kilguluk nom bitig mit einer geringen Unsicherheit verbunden (Kat.-Nr. 279, 282, 288 und 295).

<sup>101</sup> Siehe die Nummern 173, 181 und 182 in EhlersKat.

<sup>102</sup> Siehe Kat.-Nr. #49 und #65. Bei Mainz 587 konnte ich eine Zusammensetzung mit dem Bruchstück Mainz 181 vornehmen, welches nicht von EHLERS berücksichtigt wurde. Deshalb habe ich auf den Zusatz # verzichtet. Vgl. Kat.-Nr. 168.

<sup>103</sup> In etlichen Fällen wurde die Zusammensetzbarkeit bei Bruchstücken aus der ersten Buchrolle schon von I. WARNKE erkannt. Dies wird stets unter der jeweiligen Kat.-Nr. vermerkt.

<sup>104</sup> Auf den Aufklebern wurde nur jeweils das Kürzel Kš (= Kšanti kilguluk nom bitig) + Fundnummer angebracht.

<sup>105</sup> Einige Fragmente tragen noch den Hinweis auf das Heiligtum yoğam. Siehe hierzu AY I 16, Anm. 62. Manche Bruchstücke, die z. T. mit solchen, die die Sigle T II M (+ Fundnummer) tragen, zusammensetzbar sind, sind mit T II Xanthippe (+ Fundnummer) bzw. T II X (oder T II x) (+ Fundnummer) bezeichnet. Sie stammen ebenfalls aus Murtuk.

<sup>106</sup> Einige Stücke tragen die Sigle T III Xanthippe (+ Fundnummer) bzw. T III x (+ Fundnummer).

<sup>107</sup> U 2539 (Glas: T II 688) + U 2260 (Glas: T I 589).

<sup>108</sup> Mainz 504 (Glas: T II 849) + U 2370 (T I D; Glas: T I D 1042).

<sup>109</sup> Mainz 181 (Glas: T II 845) + Mainz 587 (T I D; Glas: T I D 584).

<sup>110</sup> Vgl. Kat.-Nr. 5.

Bruchstücke, die von der zweiten Turfanexpedition mitgebracht wurden, stammen sämtlich aus Yarkhoto (Y). Insgesamt 6 Fragmente sind heute nicht mehr auffindbar und wohl als Kriegsverluste zu betrachten.

Zwar ist der Text über die Güte von Vater und Mutter nicht der eigentlichen Beichtliteratur im engeren Sinne zuzurechnen, doch ist eine gewisse Verwandtschaft zu dieser Literaturgattung zu konstatieren, zumal ein längerer Abschnitt auch ein Sündenbekenntnis darstellt. Die insgesamt 87 Fragmente, teilweise nur sehr kleine Reste, wurden in den Katalognummern 321-358 beschrieben. Etliche dieser Bruchstücke können zusammengesetzt werden.<sup>111</sup> Der zweiten Turfanexpedition entstammen drei, der dritten fünf Fragmente. Erstere wurden in Säjim (S) und Yarkhoto (Y), letztere in Murtuk (M) und Toyok (T) ausgegraben bzw. von einheimischen Findern erworben. Die übrigen 75 sind ohne Angaben verglast worden. Im Anhang finden sich dann noch weitere Bruchstücke von Sündenbekenntnissen, von denen neun zu einem Werk gehören (Kat.-Nr. 359-366), welches Teil einer Sammelhandschrift ist, von der zudem zwei Blätter des Arañemi-Jātaka erhalten sind.<sup>112</sup> Der Torso dieses ehemals umfangreichen Manuskriptes wurde von der ersten Turfanexpedition in der Ruine α in Kočo geborgen.

Drei Bruchstücke konnten bis jetzt noch keinem Werk zugeordnet werden (Kat.-Nr. 367-369). Eines wurde auf der ersten Turfanexpedition in Kočo (D) geborgen (Kat.-Nr. 367), während ein anderes von der zweiten Turfanexpedition in Yarkhoto (Y) erworben wurde (Kat.-Nr. 368). Das letzte hat die dritte Turfanexpedition nach Berlin gebracht, doch ist es ohne Angabe eines Fundortes signiert worden (Kat.-Nr. 369).

### 1. 2. 1. Das Kšanti kılguluk nom bitig

Der vollständige Titel dieses 40 Kapitel umfassenden bedeutenden Kulttextes in zehn Buchrollen lautet: *ädgü ögli y(a)rlıkančuçı köjüllüg nomlug oronta kšanti kılguluk nom bitig* „das *dharm*-Buch, mit dem man mit *maitrī*- und *karuṇā*-Gesinnung am *bodhimanda* Sündentilgung machen soll“.<sup>113</sup> Die chinesische Vorlage, eine originär chinesische Komposition und kein Übersetzungstext, trägt den Titel *Cibeidaochangchanfa* und ist im Taishō-Tripitaka im Band 45 unter der Nummer 1909, pp. 922b 16 - 967c 24, zu finden.<sup>114</sup> Inhaltlich handelt es sich um ein äußerst komplexes Werk, das neben einem Prolog zur Entstehung des Textes ein kollektives Sündenbekenntnis, zahlreiche Buddhaanrufungen, eine Verdienstübertragung, ein Gelübde usw. enthält. YO HSIANG-CHOU betont die besondere Stellung von Maitreya innerhalb des *Cibeidaochangchanfa*<sup>115</sup> und weist auf den Konflikt zwischen den Anhängern Maitreyas und Amitābhas im China des 6. und 7. Jahrhunderts hin. Die Rolle, die Maitreya in diesem kultischen Text zugesprochen wird, wird aber zu pointiert dargestellt, denn es sollen hieraus Argumente für die Datierung gewonnen werden.<sup>116</sup>

Sowohl der chinesische Ausgangstext als auch dessen alttürkische Übersetzung<sup>117</sup> enthalten neben eher lehrhaften Passagen und Anrufungen von Buddhas und Bodhisattvas auch formalisierte, rituell eingebettete und in inhaltlicher Hinsicht festgelegte Sündenbekenntnisse, die lediglich durch die Ausfüllung der vorgesehenen Lücken durch individuelle Namen der Veranlasser von Abschriften ihr persönliches Gepräge bekommen.<sup>118</sup> Mit guten Gründen hat K. RÖHRBORN in seiner Edition von Fragmenten der achten und neunten Buchrolle den Text als eine „Uigurische Totenmesse“ bezeichnet, da das Verdienst, den Kultus

<sup>111</sup> Die Zusammensetzbarkeit wurde bereits von P. ZIEME in seiner Edition dokumentiert.

<sup>112</sup> Vgl. ZiemeArañemi. Der Titel des Werks ist in U 2371 + U 2279a /v/2-5/ erhalten: *[alku] kamıg gañ ügüz i[čin]tā[ki] kum sanınca bügü biliglig burhanlar y(a)rluk[amıš on] törlügin kılmiš ayıg kılınčlarıg ökünmāk [bilinmāk] yazokda boşunmak nom bitig*. Das Blatt Mainz 832 (Kat.-Nr. 366) wurde von ZIEME nicht berücksichtigt. Zu der Sammelhandschrift gehören noch fünf weitere bisher unpublizierte Bruchstücke, die aber nicht dem Sündenbekenntnis zugehören. Eine Publikation ist in Vorbereitung.

<sup>113</sup> WARNKE 134-135.

<sup>114</sup> Hōbōgirin 156. Die Ming-Edition wurde beschrieben in NANJIO Nr. 1509, abgedruckt im Kyōto-Tripitaka Bd. XXX, Heft 8, pp. 707-751.

<sup>115</sup> Oben haben wir bereits auf die enge Verbindung von Maitreyakult und Beichtpraxis in Zentralasien hingewiesen.

<sup>116</sup> Siehe YO 1991: 178.

<sup>117</sup> Als Übersetzer des Werkes in das Alttürkische wird in den Kolophonen wiederholt Küntsün Šāli Tutuğ genannt.

<sup>118</sup> ZiemeReligion 31.

korrekt vollzogen zu haben, den Verstorbenen, insbesondere den eigenen Verwandten, zugewendet wird.<sup>119</sup> Die kultische Verwendung des Werkes ist als typisches Beispiel chinesisch-buddhistischer Pietät den Vorfahren gegenüber zu werten. Der Umgang mit den Ahnen und ihre rituelle Speisung ist aber auch in Indien bis auf den heutigen Tag ein Kontinuitätsfaktor über die Jahrtausende hinweg gewesen. Selbst der Buddhismus mit seiner Lehre vom illusionären Charakter des Individuums und der Vergänglichkeit konnte in seinen eigenen Reihen diese tiefverwurzelten Vorstellungen und Handlungen nie ganz zurückdrängen. In seiner Untersuchung zum Themenkomplex der sogenannten „Seelenmessen“ bemerkt REICHELT, daß sich hierzu schon im Hīnayāna „unsichere Anläufe und dunkle Andeutungen“ fänden, daß aber erst mit dem Aufkommen des Mahāyāna die „Seelenmessen den zentralen Platz“ erhalten hätten.<sup>120</sup> Für die „volle Entfaltung“ dieser Praxis postuliert derselbe Verfasser zudem einen nestorianischen Einfluß, den man aber aus heutiger Sicht nicht unbedingt zur Erklärung dieses Phänomens bemühen muß.<sup>121</sup> Die Bedeutung, die den chinesisch-buddhistischen „Totenmessen“ noch bis in die Neuzeit zukommt, veranlaßte REICHELT gar zu folgendem Urteil: „Ohne Zweifel stehen wir hier an einem der zentralen Punkte in diesem ganzen Religionssystem.“<sup>122</sup> „Totenmessen“ können zur Befreiung Einzelner, zur Rettung von Familien, zum Nutzen eines Landesteils oder des ganzen Reiches, oder schließlich für die ganze Welt verlesen werden.<sup>123</sup>

Aus dem Prolog zum Kṣanti kīlguluk nom bitig erfahren wir, daß der Kaiser Wu der Liang-Dynastie (502-549 n. Chr.), der in der alttürkischen Version stets Lovudi Han genannt wird<sup>124</sup>, für seine Frau (atü. Čiži Hatun), die nach ihrem Tod aufgrund ihres schlechten Karmas als Schlange wiedergeboren wurde, ein ihr zugute kommendes verdienstvolles Werk vollbringen wollte. Zhigong (418-514 n. Chr.) und andere Mönche sahen in der Neufassung des Sündenbekenntnisses das ideale Mittel zur Rettung der ehemaligen Königin. Das zentrale Motiv der Geschichte im Prolog, in der von der Wiedergeburt der Frau des Lovudi Han als Schlange berichtet wird, scheint in China beliebt gewesen zu sein, da sie auch im manichäischen Kontext in etwas anderer Form nachgewiesen werden kann.<sup>125</sup>

Die Übersetzung des *Cibeidaochangchanfa* in das Alttürkische geht auf Küntsün Šāli Tutuḡ aus Bešbalık zurück, über dessen Lebensdaten wir leider nicht unterrichtet sind.<sup>126</sup> Durch einen glücklichen Umstand ist man aber in der Lage, zumindest eine Abschrift des Textes ungefähr datieren zu können. In einem Fragment des neunten Buches wird nämlich der Stifter Šiḡtsön Tutuḡ genannt, der mit großer Wahrscheinlichkeit identisch ist mit Shenquan Dutuḡ aus Yarkhoto, dessen Name in einem von T. THILO publizierten Kolophon zum „Tausend-Zeichen-Text“ (*Qianziwen*) enthalten ist.<sup>127</sup> Dieser Kolophon ist vermutlich in das Jahr 1211 zu datieren.

<sup>119</sup> Das 8. Kapitel handelt von dem Entfliehen aus der Hölle, das u. a. durch die Rezitation des Textes ermöglicht wird. Zum Topos der Errettung der Eltern bzw. Verwandten aus der Hölle in der Literatur der Sündenbekenntnisse siehe REIS-HABITO 1991: 48 ff. Interessant ist, daß das 2. Kapitel des Bodhicaryāvatāra, „das Bekenntnis der Verfehlungen (skt. *pāpadeśanā*)“, im Kontext der persönlichen Todesfurcht steht. *Bevor* der Bekennende stirbt, soll er das „Sündenbekenntnis“ vollziehen. Die Furcht vor den Schergen Yamas (2.42,45) und die Angst vor dem Tod im allgemeinen sind wichtiger Antrieb für den Vollzug des Bekenntnisses. Interessant ist die Bemerkung GELLNERS (1992: 107), daß auch die berühmte Bhadracarī unter den Newar-Buddhisten für die Toten verlesen wird. Die Verbindung von Sündenbekenntnis und der Welt der Toten ist also keineswegs als chinesisches Proprium zu betrachten.

<sup>120</sup> REICHELT 1926: 76.

<sup>121</sup> Anleihen bei den Nestorianern sieht REICHELT (1926: 83) insbesondere in der Schule des Amoghavajra.

<sup>122</sup> REICHELT 1926: 82.

<sup>123</sup> REICHELT 1926: 88.

<sup>124</sup> Der Name *Lovudi* ist auch belegt in HAZAI/ZIEME 1968, Z. 44.

<sup>125</sup> Nach JACKSON 1925: 263. Siehe KUO 1994: 13, Anm. 27, zum Motiv der Wiedergeburt in einem Schlangenkörper als Vergeltung schlechter Taten in T. 2059, Bd. 50, p. 323b 14 - c 22.

<sup>126</sup> Siehe ZiemeReligion 31. Ebd. ist in der Anm. 117 auch weiterführende Literatur zu diesem Übersetzer zusammengetragen.

<sup>127</sup> THILO 1981: 203.



## 1. 2. 2. Vorarbeiten

Schon die berühmte erste Generation der deutschen Turfanforscher hat sich mit diesem umfangreichen Werk beschäftigt, ohne jedoch die Ergebnisse zu publizieren. A. von LE COQ und A. VON GABAIN haben Transkriptionen derjenigen Handschrift angefertigt, deren Fragmente mit der Fundsigle T I Kš. bezeichnet sind.<sup>128</sup> Diese Materialien sind heute von bedeutendem Wert, da einige Blätter während der Kriegswirren verlorengegangen sind und auch keine Fotos angefertigt wurden, so daß die Lesungen der genannten Gelehrten in diesen Fällen unsere einzige Basis für die Erforschung des Textes bilden. Die Ordnung der Blätter der LE COQ'schen Transkription dürfte nach Meinung von K. RÖHRBORN auf F. W. K. MÜLLER zurückgehen, dessen bemerkenswerte Pionierarbeiten zur Erforschung der alttürkischen Handschriftenfunde noch heute unersetzlich sind. Zitate aus dem Kšanti kilguluk nom bitig begegnen uns mehrfach in den gemeinschaftlichen Editionen von W. BANG und A. VON GABAIN, doch zu einer ersten Textedition kam es erst im Jahre 1971 mit K. RÖHRBORNS Publikation „Eine uigurische Totenmesse“, in der der Verfasser 1368 Zeilen Text und Übersetzung zusammen mit einem Kommentar der Öffentlichkeit vorlegen konnte. Diese Edition umfaßt Blätter vom Ende des 25. Kapitels bis zum Ende des 37. Kapitels. Ferner teilt RÖHRBORN in knapper Form die Hauptinhalte der vorangehenden Kapitel ab Kapitel 14 mit.<sup>129</sup> Auf die chinesische Vorlage wird nur gelegentlich verwiesen, nämlich dann, wenn der alttürkische Text erklärungsbedürftig und nicht aus sich heraus verständlich ist. Kurze Zeit danach konnte E. MOERLOOSE einen großen Teil der in diesen Kapiteln vorkommenden Buddhanamen anhand der von F. WELLER publizierten<sup>130</sup> fünfsprachigen Polyglotte identifizieren.<sup>131</sup> Das Überraschende ist, daß die Reihenfolge der Buddhanamen im Kšanti kilguluk nom bitig in vielen Fällen mit dem von WELLER untersuchten Text übereinstimmt.

Einen weiteren großen Schritt zur Erschließung des Werkes stellt die leider immer noch ungedruckte Dissertation von I. WARNKE dar, die Fragmente des Prologs sowie des 1. und 2. Kapitels umfaßt und auch wichtige einleitende Bemerkungen zur Textüberlieferung enthält. Es wird in dieser Arbeit darauf hingewiesen, daß eine textgeschichtliche Einleitung zu dem Werk aus dem Jahre 1338 lediglich in den Kyōto-Tripiṭaka aufgenommen worden sei, während diese in der Taishō-Ausgabe fehle.<sup>132</sup> Hingegen enthält nur letztere den Prolog, der von König Wu und seiner als Schlange wiedergeborenen Frau berichtet. Die uigurische Übersetzung, darauf hat WARNKE mit Recht hingewiesen, folgt lediglich in „großen Zügen“ dem Text im Taishō-Tripiṭaka.<sup>133</sup> Eine wertvolle Inhaltsübersicht des gesamten Textes, der aus 40 Kapiteln in zehn Buchrollen besteht, wird von WARNKE nach der chinesischen Fassung gegeben.<sup>134</sup> Diese Aufstellung der Kapitelüberschriften hat auch die Lokalisierung einiger unpublizierter Fragmente im Taishō-Tripiṭaka während meiner Katalogisierungsarbeiten erleichtert, da in einigen Fällen anhand des Inhaltes bereits Vermutungen über die Kapitelzugehörigkeit angestellt werden konnten. In der Neubearbeitung ihrer Dissertation<sup>135</sup> hat die Verfasserin eine ganze Reihe von Bruchstücken eingearbeitet, die in der ursprünglichen Fassung noch nicht berücksichtigt worden waren.<sup>136</sup> Zudem konnte sie auch einige Parallelhandschriften angeben, die manchmal Textlücken ergänzen helfen. In einem Aufsatz hat WARNKE ferner Blätter des 25. und 26. Kapitels publiziert, die alle einer gemeinsamen Handschrift angehören,<sup>137</sup> und außerdem auf einige Parallelhandschriften hingewiesen. Durch diese Lokalisierungen konnten die in der „Uigurischen Totenmesse“ noch fehlenden Textlücken des 25. Kapitels geschlossen und die dort aufgrund von Textabbruch fehlenden oder beschädigten Zeilen des 25. und 26. Kapitels ergänzt werden.

<sup>128</sup> BT II 9.

<sup>129</sup> B II 8.

<sup>130</sup> Siehe WELLER.

<sup>131</sup> Siehe MOERLOOSE.

<sup>132</sup> WARNKE 43 (Anm. 21).

<sup>133</sup> WARNKE 43 (Anm. 25).

<sup>134</sup> WARNKE 8-10.

<sup>135</sup> Diese neue Fassung zitiere ich als WarnkeNeub.

<sup>136</sup> Dies ist auch darauf zurückzuführen, daß die ehemalige „Mainzer Sammlung“ nur den westlichen Wissenschaftlern zugänglich war, so daß die Bearbeiterin nach der Zusammenführung der ehemaligen Sammlungen aus Ost- und West-Berlin einige Blätter ergänzen konnte.

<sup>137</sup> WarnkeFragm.

Es sei an dieser Stelle noch der Hinweis gestattet, daß J. ELVERSKOG, der den Forschungsstand zu dem gesamten Werk in knapper Form zusammenfaßt, die Dissertation von I. WARNKE nicht vorgelegen zu haben scheint, da er schreibt: „only sections 25-37 appear in the fragments of the Uygur text“.<sup>138</sup> Warum er die in der genannten Dissertation behandelten Kapitel (Prolog, Kapitel 1 und 2) nicht nennt, bleibt rätselhaft, da er diese Arbeit unter den „Editions“ verzeichnet. Bei ihm werden die jetzigen Mainzer Signaturen wie in der „Uigurischen Totenmesse“ noch als Tekin + Nummer verzeichnet, obwohl er sonst stets Mainz + Nummer nennt. Etwas unklar ist ferner, welche Abschrift mit dem „extant manuscript“ gemeint ist, das ELVERSKOG in das 13. Jahrhundert datieren möchte.<sup>139</sup> Wahrscheinlich bezieht er sich auf die von K. RÖHRBORN in BT II edierte Handschrift.<sup>140</sup>

Eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit bei der Bearbeitung des alttürkischen Textes bildet die Tatsache, daß die chinesische Vorlage noch kaum erschlossen ist, da nur die ersten drei Kapitel von A. FRANZ in das Lateinische übertragen wurden.<sup>141</sup> Eine vollständige Übertragung in eine westliche Sprache ist ein dringendes Desideratum, zumal die Bedeutung des Textes durch die zahlreichen Abschriften seiner uigurischen Übersetzung unterstrichen wird. So könnten auch viele nur fragmentarisch erhaltene alttürkische Blätter sinnvoll ergänzt werden und auch die Identifikation von Stücken, bei denen die Paginierung nicht erhalten ist, würde wahrscheinlich wesentlich erleichtert werden. Eine vorläufige Orientierung an äußeren Merkmalen der unpublizierten Handschriften war in vielen Fällen bei den Katalogisierungsarbeiten erfolgreich, doch gleichen sich einige Manuskripte derart, daß sie zum Verwechseln ähnlich sind. Bekannt ist seit der Rezension des Kataloges von G. EHLERS durch P. ZIEME, daß Handschriften des Altun Yaruk Sudur und des Kšanti kılğuluk nom bitig verwechselt werden können.<sup>142</sup> Das große Manuskript, dessen wichtigste Blätter in der „Uigurischen Totenmesse“ publiziert wurden, scheint auf den ersten Blick einzigartige Merkmale zu haben, deren Vorhandensein bei noch nicht identifizierten Bruchstücken eine Zugehörigkeit zum Kšanti kılğuluk nom bitig wahrscheinlich macht. Es hat sich jedoch gezeigt, daß diese Annahme trügerisch sein kann. So wurde auf der Glasplatte des unpublizierten Fragments U 946 ein Aufkleber angebracht, der die Fundsigle<sup>143</sup> T I Kš 28 trägt.<sup>144</sup> In der Tat ähnelt die Handschrift auf verblüffende Weise den in BT II edierten Blättern. U 946 ist paginiert (*baštunki yeti älig*), eine Lokalisierung anhand der chinesischen Fassung ist aber nicht möglich. Zwar weicht die alttürkische Übersetzung des Prologs stark von der chinesischen Vorlage ab, doch in diesen Abschnitt kann das Blatt nicht mehr gehören. Auch inhaltlich wäre der Text ganz untypisch für das Kšanti kılğuluk nom bitig. Eher ist an einen Avadāna-Text zu denken.<sup>145</sup> Auch die kleinen Fragmente U 965 (Glas: T II 1046) und U 966 (T I; Glas: T I 623) sehen der breitformatigen Handschrift der „Uigurischen Totenmesse“ sehr ähnlich, gehören aber nicht zu dieser Abschrift. Da die geringen Textreste nicht für eine Zugehörigkeit zum Kšanti kılğuluk nom bitig sprechen, wurden sie nicht in den Katalog aufgenommen.

Einige Fragmente der Berliner Turfansammlung sind nicht sicher diesem Werk zuzuordnen, auch wenn ihre Inhalte auf den ersten Blick verwandt erscheinen. So enthalten einige zwar Anrufungen von Buddhas, doch spricht die Art der Paginierung, nämlich ohne Angabe der Buchrolle, schon gegen eine Zugehörigkeit zum Kšanti kılğuluk nom bitig, da man bei derartigen Stücken die Zugehörigkeit zu einem Text, der nur aus einer einzigen Buchrolle bestand, postulieren muß.<sup>146</sup> In einem Fall enthält ein Bruchstück von einer Buchrolle (U 5158) Anrufungen von Buddha Viśvabhū, Krakucchanda, Kanakamuni etc., die auch

<sup>138</sup> ELVERSKOG 1997: 87 [Nr. 51].

<sup>139</sup> ELVERSKOG 1997: 87 [Nr. 51]

<sup>140</sup> Aus paläographischen Gründen wäre diese Datierung zu rechtfertigen.

<sup>141</sup> Siehe WARNKE 42 (Anm. 19).

<sup>142</sup> Siehe ZiemeRezEhlers.

<sup>143</sup> Genau genommen handelt es sich um eine Kombination aus Fundsigle (T I = 1. Turfanexpedition) und Werkbestimmung (Kš = Kšanti kılğuluk nom bitig).

<sup>144</sup> Dieser Aufkleber ist alt, nur die 28 wurde später hinzugefügt.

<sup>145</sup> Auch U 963, ein Fragment, das ebenfalls der Handschrift der Totenmesse stark ähnelt, ist nicht dem Kšanti kılğuluk nom bitig zuzuordnen.

<sup>146</sup> Kurzpaginierungen ohne Angabe der Buchrolle sind mir für das Kšanti kılğuluk nom bitig nicht bekannt.

im Kšanti kılguluk nom bitig belegt sind. Da es aber keinen zwingenden Beweis einer Werkzugehörigkeit gibt, habe ich auf eine Aufnahme in den Katalog verzichtet.<sup>147</sup>

### 1. 2. 3. Die Kapiteltitel des Kšanti kılguluk nom bitig

Leider sind die alttürkischen Überschriften der 40 Kapitel des Kšanti kılguluk nom bitig nur zum Teil erhalten. Die übrigen müssen nach der chinesischen Vorlage rekonstruiert werden. Glücklicherweise sind einige der alttürkischen Kapiteltitel erhalten, weil einige Blätter am Anfang einer Buchrolle die in dieser enthaltenen Abschnitte unter Angabe der Überschriften zusammenfassen. Folgende Titel sind ganz oder fragmentarisch bewahrt:

2. Kapitel: sezikig sakıgıg tarkarmaklıg bölök (U 2691 /r/5/)
7. Kapitel: ...] tüšin utlısın [... (Mainz 425 /r/1/)
9. Kapitel: ... kıl]mış ayıg kılınçlarıg kšanti kılguluk nom bitig [ig ] üz b[oz öv]kä köñülüg šaşmak yörmäk ketärmäk [... n]omnuñ tözin ukıtadaçı beşinç ülüş nom (U 2769 /v/3-5/)
9. Kapitel: kılmiş ayıg kılınçlarıg ... öç kāk köñülüg yörmäk ... nomnuñ tö[zin ... (U 2466 /r/1-3/)
17. Kapitel: ...] asure [... (U 2869 + U 2953 /r/4/)
17. Kapitel: [asure] yolıntakı alku kut w(a)hşiklar üçün bu[rhan]l[a]r[ka yükünmāk] bölök  
(U 2954 + Mainz 533 /v/2-3/)
18. Kapitel: löö h[anları ... (Mainz 148 /v/5/)
19. Kapitel: ...] hanla[r ... (U 2869 + U 2953 /v/1/)
20. Kapitel: ...] Y/L[ ] burhanl[arka] yükünmāk bölök (U 2869 + U 2953 /v/2-3/)
21. Kapitel: eliglär ha[n]lar oğlanı tegit[lär burhan]larka yükünmāk [bölök] (U 2869 + U 2953 /v/4-5/)
22. Kapitel: kö[zünür üdki ög k]aņ üçün burhan[larka] yükünmāk [bölök] (U 2869 + U 2953 /v/5-6/)
22. Kapitel: ö[g kaņ üçün burha]nlarka yükünmāk bölök (U 3264 /r/5-6/)
23. Kapitel: ärtmiş üdki ög kaņ üçün [burha]nlarka [yükünmāk bölö]k (U 2954 + Mainz 533 /r/1-2/)
24. Kapitel: bahşılar uluglar üçün [burhanlar]ka yükünmāk bölök (U 2954 + Mainz 533 /r/2-3/)
25. Kapitel: ontun [sı]rı[ar]k[ı] közünür üdki toyınlar š(a)mnançlar üçün [burhanlarka yü]künmāk bölök  
(Mainz 533 /r/3-5/)
26. Kapitel: ontun sııarkı [toyın]lar š(a)m[nançlar üçün burhanlarka] yükünmāk bölök  
(Mainz 260 /r/6/ - /v/1/)
26. Kapitel: ontun sııarkı [ärt]miş üdki [t]oyınlar š(a)mnançlar üçün burhanlarka yükünmāk bö[lök]  
(U 3272 /r/5-6/)
26. Kapitel: ontun : sııarkı ärtmiş üdki toyınlar šamnançlar üçün burhanlarka yükünmāk bölök  
(U 938 /r/8-11/)
26. Kapitel: ontun [sııarkı ärtmiş] üdki [toyınlar š(a)mnançlar üc]ün [bu]rh[anlark]a [yükünmāk bölök]  
(U 2954 + Mainz 533 /r/5/ - /v/1/)
26. Kapitel: ärtmiş üdki toyınlar šamnançlar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (U 935 /v/2-5/)
26. Kapitel: ... ärt]miş üdki t[o]yınlar [... (U 2462 /r/2/)
27. Kapitel: aviş tamuta ulatı tamudakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (U 934 /v/14-16/)
28. Kapitel: çadırlıg ügüzlüg tämir yumgak[... (U 958 /v/16-17/)
28. Kapitel: çadırlıg ügüz[lüg ... (U 934 /v/17/)
29. Kapitel: kızıl bakır içürmāklig kömürlüg karımlıkta ulatı tamudakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök  
(Mainz 34 /r/7-11/)
30. Kapitel: ...] biğulug tamu irklikdä ulatı tamudakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (U 953 /r/1-3/)
30. Kapitel: ... ula]tı tamudakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (\*U 9081 /r/1-2/)

<sup>147</sup> Auch U 2362 (T I D; Glas: T I D 667), ein Fragment, das ebenfalls Anrufungen von Buddas enthält, habe ich nicht aufgenommen, da zu den Resten der Buddhanamen keine Parallele im Taishō nachweisbar ist. Bei U 2463 sind Teile von Buddha- und Bodhisattvaanrufungen bewahrt, doch kann dieses Fragment nicht zum Kšanti kılguluk nom bitig gehören, da in /B/4/ *mairi bodis(a)t(a)v* belegt ist. Im *Cibeidaochangchanfa* und in dessen atü. Übersetzung wird Maitreya jedoch stets als Buddha tituiert.

31. Kapitel: ootlug balıklıg bı bıçgulug taglıkta<sup>148</sup> ulatı tamudakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök  
(\*U 9081 /r/3-6/)
31. Kapitel: ootlug balıklıg bı bıçgulug taglarta ulatı : tamudakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök  
(U 950 /v/13-17/)
32. Kapitel: pret yolıntakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (\*U 9081 /r/7-9/)
32. Kapitel: pret yolıntakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (Mainz 7 /r/9-10/)
33. Kapitel: ylık yolıntakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (\*U 9081 /r/9-10/)
33. Kapitel: ylık yolıntakılar üçün burhanlarka yükünmāk bölök (Mainz 8 /r/16-17/)
34. Kapitel: altı yoldakılar üçün kut kolunmak bölök (\*U 9081 /r/12-13/)
34. Kapitel: altı yoldakılar üçün kut kolunmak bölök (Mainz 30 /r/16-18/)
35. Kapitel: odug sag köjülin ürlüksüzdä ulatı nomlarıg sakınmak bölök (\*U 9081 /r/14-16/)
36. Kapitel: katıglandaçı ämgändäçi küç{... (\*U 9081 /r/17/)
36. Kapitel: ämgätdäçi katıglandaçı ädgülüg işlärkä eyin ögirdäçi : küç berdäçilär : [... (U 945 /r/15-17/)
38. Kapitel: ...] buyan ävirmäkl[ig ... (U 960 /v/1/)
39. Kapitel: altı [ ] üçün kut [kolunmak ... (U 960 /v/2-3/)

<sup>148</sup> Möglicherweise ein Fehler im Ms.

#### 1. 2. 4. Die kleineren Beichttexte

W. BANG und A. VON GABAIN haben durch ihre Publikation ein kleineres Werk, das in der wissenschaftlichen Literatur unter dem Kurztitel *Kšanti kilmak nom bitig* (auch: *Kšanti kilmak* oder *Kšanti nom*) firmiert, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bisher konnte keine Vorlage in einer anderen Sprache identifiziert werden.<sup>149</sup> Die zahlreichen Abschriften legen Zeugnis von der Bedeutung der Literaturgattung der Beichttexte bei den alttürkischen Buddhisten ab.<sup>150</sup> Wie sich gezeigt hat,<sup>151</sup> haben diese Textzeugnisse eine enge Beziehung zu den beiden Bekenntnissen der *Üdrät* und der *Kutlug*, deren Edition wir einem der Pioniere der Uiguristik, F. W. K. MÜLLER, verdanken.<sup>152</sup> Dieses Sündenbekenntnis, welches aus nur einem Kapitel besteht, wurde von den Uiguren besonders häufig abgeschrieben und darf deshalb als ein charakteristisches Zeugnis ihrer Religiosität gelten. Stets wurde in das eigentliche Beichtformular der Name des jeweiligen Auftraggebers an der entsprechenden Stelle eingefügt.<sup>153</sup> Der vollständige Titel des Werkes lautet: *alku törlüg tsuy ayig künčig ökünüp kšanti kilmak nom bitig*.<sup>154</sup> P. ZIEME hat einige Jahrzehnte nach den Publikationen in U II und TT IV eine weitere Abschrift im Pustaka-Format veröffentlicht, die aufgrund äußerer Merkmale als die älteste gelten darf.<sup>155</sup> Bei dieser Handschrift ist bemerkenswert, daß die ersten noch erhaltenen Blätter, Folio 4 (U 3114) und Folio 5 (U 3116), keinerlei Parallele in irgendeinem anderen Fragment haben.<sup>156</sup> Dies ist ein Hinweis darauf, daß gewisse zentrale Passagen des *Kšanti kilmak nom bitig* auch bei Neuzusammenstellungen individueller Bekenntnistexte inkorporiert werden konnten. Kürzlich hat P. ZIEME im Zusammenhang mit seiner Edition der alttürkischen Fragmente des *Vimalakīrtinirdeśasūtra* ein weiteres Blatt dieser Handschrift (U 3074) bekanntgemacht<sup>157</sup>, welches eine Anspielung auf eine charakteristische Passage des berühmten *Mahāyāna*-Werkes enthält. Der Inhalt dieses Folios ist in keiner anderen Handschrift des *Kšanti kilmak nom bitig* nachzuweisen. Es scheint so zu sein, daß wichtige Teile des *Kšanti kilmak nom bitig* in dasjenige Werk eingearbeitet wurden, dessen Abschrift uns in *UigSün* vorliegt. Die teilweise doch recht bedeutenden Textvarianten und Einschübe bzw. Auslassungen werfen die Frage auf, inwieweit es überhaupt angemessen ist, von einem einheitlichen Werk mit dem Titel „*Kšanti kilmak nom bitig*“ zu sprechen. Festzuhalten bleibt jedenfalls, daß es sich um einen in charakteristischer Weise „offenen“ Text handelt, der aufgrund eines wechselnden Kontextes verändert werden kann. Er dient eminent individuellen Bedürfnissen nach Reinheit von Befleckungen durch die Verfehlungen und beansprucht keine Kanonizität. Bei dieser Art von Literatur nach einem Urtext zu suchen, dürfte wahrscheinlich ein sinnloses Unterfangen sein.

J. NATTIER hat sich in zwei Studien mit dem *Kšanti kilmak nom bitig* beschäftigt, doch ist mir nicht bekannt, ob diese Arbeiten jemals veröffentlicht wurden. Man findet sie in der Literatur wiederholt als Handout zitiert.<sup>158</sup> Die Frage der Schulzugehörigkeit wurde bisher nicht berührt, möglicherweise deshalb,

<sup>149</sup> Eine interessante Vermutung äußert ZIEME über den Zusammenhang vom Kapitel über die „Beseitigung der Hindernisse der Tat“ im Goldglanz-Sūtra und dem *Kšanti kilmak nom bitig*:

„Dieses Kapitel, das den Titel „Die Beseitigung der Hindernisse der Tat“ trägt, liegt wohl im wesentlichen auch den separat in Umlauf gesetzten „Sündenbekenntnis-Texten“ (*kšanti nom*) zugrunde, in denen die jeweiligen Spender namentlich genannt werden“ (ZiemeReligion 28).

<sup>150</sup> Alle Bruchstücke, die in TT IV, *ShōUigFrag* und U II behandelt wurden, stammen von Buchrollen. Nur die von P. ZIEME edierte Handschrift (*UigSün*) besteht aus Pustaka-Blättern.

<sup>151</sup> Bereits BANG und VON GABAIN vermerken in ihrer Edition die Parallelen.

<sup>152</sup> U II 76-89.

<sup>153</sup> Die Liste der von WEBER (1999: 105) genannten Auftraggeber ist nicht vollständig. Sie hat nur die großen bereits transkribierten Texte berücksichtigt.

<sup>154</sup> TT IV B ZZ. 67-68 und *ShōUigFrag* ZZ. 21-22. Kürzer ist der Titel im Bekenntnis der *Üdrät* (ZZ. 57): *kšanti kilmak nom bitig*.

<sup>155</sup> Edition in *UigSün*. ZIEME hat bereits auf die Übereinstimmungen des von ihm edierten Sündenbekenntnisses mit vorher publizierten Texten hingewiesen (*UigSün* 108). Eine weitere wichtige Ergänzung zum Text B in TT IV stellt der Beichttext dar, den M. SHŌGAIŌ im Jahre 1981 veröffentlicht hat (*ShōUigFrag*).

<sup>156</sup> Die folgenden Blätter 6-8 fehlen leider.

<sup>157</sup> BT XX 10 (Faksimile auf Taf. LXXXI und LXXXII).

<sup>158</sup> Titel nach ELVERSKOG 1997: 137 [Nr. 79]: „A Reconstruction of the *Kšanti Nom*“, Bloomington 1973 (unpublished Manuscript) und „The Structure of the Uighur *Kšanti nom*: Manichaean influence on a Buddhist confession text?“

weil es sich um ein Formular für Laien handelt und man so diesem Problem keine Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Die einzelnen Texte zeigen folgende Übereinstimmungen:<sup>159</sup>

TT IV A ZZ. 2-46 (Mainz 734 I+II) = \*U 9093 (Text C in TT IV)<sup>160</sup>

TT IV A ZZ. 2-19 = U 2521 (mit Abweichungen)

TT IV A ZZ. 6-19 = Fragment 1 C bei HALÉN (1979: 5)<sup>161</sup>

TT IV A ZZ. 13-46 = U 3903 (Text D in TT IV)

TT IV A ZZ. 18-40 = U 5004a+b (Text E in TT IV)<sup>162</sup>

TT IV A ZZ. 23-32 = U 3113 (UigSün ZZ. 21-30)<sup>163</sup>

TT IV A ZZ. 30-32 = \*U 9095 (Text P in TT IV)

TT IV A ZZ. 32-40 = U 3115 (UigSün ZZ. 31-40)<sup>164</sup>

TT IV A ZZ. 38-47 = U 470 (Text G in TT IV)

U II 84<sub>1</sub> (\*U 9091) = U 470 /r/11/

TT IV A ZZ. 47-76 = U II 84<sub>1</sub>-85<sub>28</sub>

TT IV A ZZ. 69-76 = U II 76<sub>5-11</sub>

TT IV A ZZ. 70-76 = \*U 9094 (Text H in TT IV)<sup>165</sup>

TT IV B ZZ. 2-6 = U 3098

TT IV B ZZ. 2-34 = U II 86<sub>40</sub>-88<sub>71</sub><sup>166</sup>

TT IV B ZZ. 2-49 = U II 77<sub>22</sub>-79<sub>56</sub><sup>167</sup>

TT IV B ZZ. 5-13 (\*U 9092) = U 471 (Text I in TT IV) /r/6-11/ = U II 77<sub>20</sub>-78<sub>31</sub> und U II 86<sub>38</sub>-87<sub>49</sub>

TT IV B ZZ. 7-17 = U 469 (Text F in TT IV) = U II 77<sub>27</sub>-78<sub>34</sub> und U II 86<sub>45</sub>-87<sub>52</sub>

TT IV B ZZ. 13-18 = U 5023 = U II 78<sub>32-35</sub>, U II 87<sub>49-53</sub>, U 469 /v/11-16/

U II 85<sub>22</sub>-88<sub>73</sub> = U II 76<sub>5</sub>-79<sub>52</sub>

TT IV B ZZ. 23-28 = U 3117 /v/2-5/ (UigSün ZZ. 47-50) = U II 78<sub>39</sub>-79<sub>47</sub> und U II 87<sub>58</sub>-88<sub>66</sub>

TT IV B ZZ. 24-40 = Mainz 709a (Text K in TT IV)

TT IV B ZZ. 40-69 = Mainz 709b (Text L in TT IV, in diesem Katalog werden Mainz 709a und b unter einer Nummer behandelt)

TT IV B ZZ. 42-69 = ShōUigFrag

TT IV B ZZ. 43-55 = U 474 (Text O in TT IV) = ShōUigFrag ZZ. 1-12

TT IV B ZZ. 61-69 = U 472 (Text M in TT IV) = ShōUigFrag ZZ. 16-23

TT IV B ZZ. 64-69 = U 473 (Text N in TT IV) = U 472 /r/4-7/ = ShōUigFrag ZZ. 20-23

Bis auf den heutigen Tag dienen die buddhistischen Beichtzeremonien dazu, das soziale Leben der Chinesen zu harmonisieren.<sup>168</sup> In der Praxis der Verdienstübertragung an die Eltern, die häufig in engem

(unpublished paper presented at the annual meeting of the American Oriental Society, Chicago, Illinois, 20 March, 1988).

<sup>159</sup> Es finden sich aber einige Varianten, die hier nicht berücksichtigt werden. Große inhaltliche Affinität in der Aufzählung der einzelnen Sünden zeigt das in St. Petersburg aufbewahrte Fragment SI 4bKr. 14, doch gehört es mit Sicherheit zu einem anderen Werk. Siehe SHŌGAIŌ 2001: 273 ff. Es ist noch darauf hinzuweisen, daß ein von H. HALÉN (1979: 4) ediertes Bruchstück (Fragment 1 A) einige Übereinstimmungen mit U 3116 (UigSün ZZ. 11-16) zeigt. Den von C. WEBER zum Kšanti kilmak nom bitig gezählten Text USp Nr. 101 sollte man besser nicht diesem Werk zuweisen. Die Zuordnung zum Kšanti kilmak nom bitig geht wohl auf J. ELVERSKOG (1997 [Nr. 79]) zurück.

<sup>160</sup> Weitere Parallelen zu \*U 9093 in U 3903, U 5004a+b und U 470.

<sup>161</sup> Weitere Überschneidungen mit \*U 9093, U 2521, U 3903 und U 5004a+b.

<sup>162</sup> Ehemals begann die Entsprechung schon ab TT IV A Z. 12. Ein Teil des Bruchstücks ist jetzt verloren. Wie HALÉN bemerkt hat, besteht eine gewisse Verwandtschaft zwischen TT IV A ZZ. 18-21 und dem von ihm publizierten Bruchstück 1 D (HALÉN 1979: 6). Er gibt als Hinweis allerdings TT IV A ZZ. 20-21 an.

<sup>163</sup> Eine weitere Parallele in \*U 9095 (Text P in TT IV).

<sup>164</sup> Eine andere Parallele findet sich in U 470.

<sup>165</sup> Die Entsprechungen in den Bekenntnissen der Kutlug und der Üdrät können nicht genau angegeben werden, da in TT IV keine Lesungen für \*U 9094 angegeben werden.

<sup>166</sup> Mit Abweichungen.

<sup>167</sup> Mit Abweichungen, die besonders den Schluß betreffen. Dort sind die Übereinstimmungen nur noch inhaltlicher Art.

Bis auf den heutigen Tag dienen die buddhistischen Beichtzeremonien dazu, das soziale Leben der Chinesen zu harmonisieren.<sup>168</sup> In der Praxis der Verdienstübertragung an die Eltern, die häufig in engem Zusammenhang mit der Sündentilgung steht, sieht YO HSIANG-CHOU eine Fortsetzung der traditionellen chinesischen Pietät gegenüber den Eltern,<sup>169</sup> doch ist zu beachten, daß auch in uigurischen Kolophonen bereits in sehr früher Zeit die Eltern als Empfänger des übertragenen Verdienstes (skt. *punya*) genannt werden. Zwar ist es möglich, daß für diese Erscheinung chinesischer Einfluß geltend gemacht werden kann, doch zeigt sie immerhin, daß die ausgeprägte Form der Familienpietät nicht nur auf China beschränkt war, sondern auch in Zentralasien verbreitet war. In diese Thematik gehört auch ein von M. SHÖGAIITO edierter uigurischer Beichttext aus der NAKAMURA-Sammlung, welcher der späten Phase der uigurisch-buddhistischen Literatur zuzurechnen ist. Dieses beliebte Werk nimmt unter den Erzeugnissen des alttürkischen Schrifttums eine Sonderstellung ein, da es weniger kultischen als vielmehr persönlichen, familiären Zwecken dient. Es wurde aus dem Chinesischen übersetzt. P. ZIEME hat in der Berliner Turfansammlung etliche andere Fragmente aus neun verschiedenen Handschriften<sup>170</sup> und einem Blockdruck identifizieren können.<sup>171</sup> Zudem hat er in seiner mustergültigen Edition bereits die Entsprechungen der einzelnen Abschriften graphisch dargestellt und auf mögliche chinesische Vorlagen in den Dunhuang-Handschriften hingewiesen. In diesem Text finden wir zwar Anrufungen der Buddhas der Vorzeit, doch wird die eigentliche Beichte vor den Eltern abgelegt, ein Zeichen für die Bedeutsamkeit der kindlichen Pietät, die typisch für die chinesische Religiosität ist, aber auch für die Uiguren von so großer Wichtigkeit war, daß sie das Werk übertragen und mehrfach abgeschrieben haben.

Bereits W. BANG und A. VON GABAIN haben darauf hingewiesen, daß das Kšanti kılmağ nom bitig nicht der einzige kleinere Bekenntnistext der uigurisch-buddhistischen Literatur sei.<sup>172</sup> PETER ZIEME hat kürzlich die Reste einer Sammelhandschrift ediert,<sup>173</sup> von der acht Fragmente einem Sündenbekenntnis entstammen,<sup>174</sup> welches ehemals mehr als dreißig Blätter umfaßt hat.<sup>175</sup> Wie oben bereits erwähnt, sind von diesem Manuskript auch noch zwei Folios aus einer uigurischen Fassung des Araṇemi-Jātaka erhalten, die jedoch nicht in den Katalog aufgenommen wurden. Eindeutig ein Beichttext ist ferner das Buchrollenfragment U 5054, für das ich keine Parallele in irgendeinem publizierten Text nachweisen kann. Ein weiterer typischer Bekenntnistext, von dem noch relativ viel erhalten ist (U 5035), steht gleichfalls ohne eine angebbare Entsprechung da. Interessant ist, daß die einzelnen Punkte numerisch geordnet sind. Ein leider arg zerstörtes Bruchstück (U 4843) scheint mir ebenfalls ein Sündenbekenntnis zu sein,<sup>176</sup> das in der uigurischen Literatur bisher ohne Parallele ist.

<sup>168</sup> YO 1991: 179.

<sup>169</sup> YO 1991: 180.

<sup>170</sup> Also mit dem von SHÖGAIITO edierten Text insgesamt 10 Handschriften.

<sup>171</sup> BT XIII Text 12: „Die Güte von Vater und Mutter ist gewichtig“.

<sup>172</sup> TT IV 2 [432].

<sup>173</sup> Vgl. ZiemeAraṇemi.

<sup>174</sup> Es handelt sich um sieben Blätter.

<sup>175</sup> Der Beginn dieses Werks ist in U 2371 + U 2279a (Kat.-Nr. 359) erhalten.

<sup>176</sup> Auf dem Aufkleber, der die Fundsigle T I D 630 trägt, ist zusätzlich „Kšanti“ vermerkt. Also hat schon jemand das Fragment als Beichttext interpretiert.

### 1. 3. Technische Vorbemerkungen zum Katalog

1. Es wird vertikale Lesung der uigurischen Schrift zugrundegelegt.
2. Grundsätzlich orientiert sich die Beschreibung der Fragmente an den Katalogbänden von S.-C. RASCHMANN<sup>177</sup>, da es sich um buddhistische Texte handelt. Allerdings sollen keine Handschriften mehr bestimmt werden. Die Angaben zur Lokalisierung (siehe unten) unterscheiden sich aber von dem Katalog der Bruchstücke aus dem Altun Yaruk Sudur. Aus Platzgründen werden mehrere Fragmente, die unter einer Katalognummer zusammengefaßt wurden, nicht nacheinander beschrieben, sondern werden unter den Punkten „Papier“ etc. zusammen behandelt. Allein die nicht übereinstimmenden Daten sowie die Maßangaben und die jeweilige Position der Fundsigle werden angeführt.
3. Eine Abweichung gegenüber der Praxis in dem Katalogband der Handschriftenreste des Altun Yaruk Sudur von S.-C. RASCHMANN besteht darin, daß mit Mittelteil und Mittelstück in dem vorgelegten Band zwei verschiedene Arten von Bruchstücken bezeichnet werden. Mit Mittelteil werden hochformatige Fragmente benannt, die Teile des linken und rechten Randes bewahrt haben oder bei denen zumindest die Breite des Schriftspiegels angegeben werden kann. Bei breitformatigen müssen hingegen Teile des Ober- und Unterrandes vorhanden sein. Mit Mittelstück werden jedoch diejenigen Fragmente bezeichnet, die keinerlei Ränder aufweisen.
4. Alte Aufkleber werden im Zuge der Digitalisierungsarbeiten teilweise durch neuere ersetzt, wenn beschädigte Verglasungen erneuert werden. In diesem Punkt stellen die Katalogbeschreibungen also eine Art von Momentaufnahme dar. Ich habe allerdings versucht, die bereits digitalisierten Bruchstücke noch einmal einer Überprüfung zu unterziehen.
5. Nach Möglichkeit werden für Vorder- und Rückseite bzw. Seite A und B eines Blattes oder Bruchstückes incipit und explicit zitiert. Sollte jedoch in der ersten erhaltenen Zeile kein vollständiges Wort bewahrt sein, wird die Zeile, in der mindestens ein Wort lesbar ist, zitiert. Ist in der letzten Zeile eines Fragments kein Wort vollständig erhalten, wird die letzte Zeile zitiert, die noch ein lesbares Wort enthält. Bei Zusammensetzungen kann es vorkommen, daß z. B. das obere Fragment in der ersten Zeile nur Suffixe aufweist, während das untere Bruchstück ein vollständiges Wort enthält. Es wird dann zwar die erste Zeile zitiert, jedoch zusätzlich noch die nächste folgende Zeile, in der auch das obere Fragment ein vollständiges Wort erkennen läßt.
6. Mit Seite A wird bei Fragmenten, deren Vorder- und Rückseite nicht sicher bestimmt werden können, diejenige Seite benannt, auf der sich die Fundsigle oder die Aufkleber befinden, falls das Bruchstück keine Fundsigle tragen sollte.
7. Die Anordnung der Katalognummern folgt in dem Teil, der die lokalisierbaren Blätter und Bruchstücke des Kšanti kılguluk nom bitig verzeichnet, der Position der chinesischen Entsprechung im Taishō-Tripitaka. Die grobe Einteilung richtet sich nach den zehn Buchrollen, die feinere noch nach dem jeweiligen Kapitel und schließlich nach der genauen Angabe der chinesischen Vorlage nach Seite (differenziert nach a, b und c) und Zeile. Diejenigen Blätter und Fragmente, die ohne chinesische Parallele sind, etwa solche, die ganze Buchrollen einleiten und die Kapiteltitel nennen, werden an ihrer jeweiligen Position innerhalb der Buchrollen behandelt. Die nicht lokalisierbaren Fragmente werden dann als Anhang in der Abfolge ihrer Standortsignaturen aufgelistet. Da für das Kšanti kılmak nom bitig leider noch keine kompilierte Fassung existiert, mußten die Fragmente nach einer Überprüfung der jeweiligen Entsprechungen angeordnet werden, wobei die längeren Texte (Bekenntnisse der Üdrät und der Kutlug, TT IV A und TT IV B) die Grundlage bildeten. Die Erweiterungen, die in einigen Textzeugen anzutreffen sind, haben diese Arbeit z. T. erschwert. Die Anordnung des Textes „Vater-Mutter“ folgt der Edition von P. ZIEME in BT XIII.
8. Verlorene Fragmente werden durch einen \* gekennzeichnet und erhalten gleichzeitig eine neue Signatur.
9. Bruchstücke, die schon in den Katalog von G. EHLERS aufgenommen wurden, aber zum Kšanti kılguluk nom bitig gehören, werden durch den Zusatz # bei der Katalognummer ausgewiesen.

<sup>177</sup> RaschmKat I und II.



Bei den Zitaten sind folgende Punkte zu beachten:

( ) kennzeichnen defektive Schreibungen (z. B. t(ä)ηri)

(( )) kennzeichnen zwischen den Zeilen nachgetragene Wörter

[ ] kennzeichnen zerstörten Text, Ergänzungen zerstörter Textteile werden in [ ] wiedergegeben

kann die Zahl der abgebrochenen Grapheme annähernd bestimmt werden, so geben [ ] die Größe dieser Lücke an

Textabbruch im oberen Teil einer Zeile wird durch [...] angedeutet

Textabbruch im unteren Teil einer Zeile wird durch [...] wiedergegeben

Durch die Anzahl von / werden die nicht lesbaren Grapheme wiedergegeben (z. B. //// für vier unleserliche Grapheme)

. bedeutet eine Interpunktion durch nur einen Punkt im Text

: bedeutet ein Interpunktionszeichen im Text

:: bedeutet ein doppeltes Interpunktionszeichen im Text bzw. ein verdicktes einfaches Interpunktionszeichen

( P ) gibt die Position des Schnürloches bei einem Pustaka-Blatt an

\* zeigt an, daß eine Form emendiert wurde

bei Katalognummern und Fragmentsignaturen bedeutet ein \*, daß das Bruchstück zu den Kriegsverlusten gehört

mit # vor der Katalognummer werden Einträge verzeichnet, die schon in EhlersKat beschrieben wurden (dies gilt nicht für Fragmente, die mit bisher noch nicht katalogisierten Stücken zusammengesetzt wurden)

*kursiv* gedruckte Grapheme geben unsichere Lesungen wieder

**fett** gedruckte Grapheme bzw. Textteile werden bei Zusammensetzungen verwendet

unterstrichene Wörter sind im Text rot geschrieben (z. B. burhan)

nicht zu ergänzende Wortreste werden in transliterierter Form in Kapitälchen geboten







## 2. 1. Das Kšanti kilguluk nom bitig

### 2. 1. 1. Blätter der I. Buchrolle

#### 1 Mainz 611 (T III M 144; Glas: T III M 144 - 501) Taf. 1

Stark versehrter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes mit deutlichen Spuren von Brand und Abrieb an einigen Stellen. Der obere Teil ist etwa in der Mitte des Schnürlochkreises abgerissen, der linke Rand ist aufgrund von Zerstörungen nur teilweise erhalten, der Unterrand und die Zeilenenden fehlen. Die Zeilen /r/6/ und /v/1/ sind fast vollständig zerstört.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen (Brandspuren), mittelgrob, leicht ausfasernd, auf der Rückseite zerknittert.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, /r/6/ und /v/1/ nur in Resten.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Geringe Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 20,4 cm (h) x 9,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,9 cm.<sup>178</sup>

Schnürlochkreis: fast vollständig zerstört; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso zwischen den Zeilen 3 und 4: T III M 144 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 611 und „TIII.M.144-501 Kšanti.“<sup>179</sup>

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem Prolog, Folio 2 dieser Hs. Keine Entsprechung im Chinesischen. Die Zeilen /r/2/ - /v/6/ entsprechen U 3055 + U 2679 (Kat.-Nr. 2).

#### Vorderseite

1. Zeile: [ šiki<sup>180</sup> atl(1)g t(ä)ŋri burh[a]n kutiŋa : yükünürm(ä)n

5. Zeile: [kašip atl(1)g t(ä)ŋr]i burhan kutiŋa : y[ükünür]m(ä)n töz<sup>181</sup> bahšim(1)[z]

#### Rückseite

2. Zeile: [ilkisiz uzun] sansar-tın ötgürü bö[künki k]ün-kätägi-i

6. Zeile: [y(a)rlikazunlar] : kop törlüg ugrın dežit kšanti bolzun

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 1-12).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

<sup>178</sup> Wegen der Zerstörungen von /r/6/ und /v/1/ nur annäherungsweise zu bestimmen.

<sup>179</sup> „Kšanti“ wurde später hinzugefügt.

<sup>180</sup> WARNKE ergänzt nur [šiki], doch ist noch etwas mehr Platz. Wieviel tatsächlich am Zeilenanfang gestanden hat, läßt sich aber nicht sicher entscheiden.

<sup>181</sup> Es ist nach Mainz 255 /r/4/ (Kat.-Nr. 43), wo die chin. Parallele 本 vorliegt (924a 21), töz und nicht etwa tüz zu lesen.

## 2 U 3055 (T II Xanthippe; Glas: T II x 526) + U 2679 (T II M)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, die beinahe aneinander anschließen. U 3055<sup>182</sup> bildet den oberen, U 2679 den unteren Teil des Bruchstücks.<sup>183</sup> Der obere Teil des Blattes ist unter Einschluß des Schnürlochs abgerissen. Auf der Rückseite ist das Fragment abgerieben und es sind Abdrücke einer anderen Manuskriptseite (vgl. Kat.-Nr. 3) erkennbar.

Papier: hellbraun<sup>184</sup>, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd, U 2679 am Unterrand fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung bei U 2679 und Spuren roter Zeilenlinierung bei U 3055 erkennbar.

Maße: **U 3055**: 15,0 cm (h) x 10,6 cm (br); **U 2679**: 8,0 cm (h) x 9,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Fundsigle: **U 3055**: verso am linken Rand: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: U 3055 und T II x 526 (alt); **U 2679**: verso am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2679 und T. II M.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle bei U 3055 auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; *burhan* rot (/r/1-6/).

Blatt aus dem Prolog, Parallele zu Mainz 611 /r/2/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 1). Muß Folio 2 dieser Hs. sein. Ohne chinesische Entsprechung im Taishō.

### Vorderseite

1. Zeile: ... burhan kutiṇa [:] *yükünürbiz-z* **U 2679 /r/1/**

5. Zeile: ... burhan kutiṇa : [yükünürb]iz ken **U 2679 /r/5/**

6. Zeile: ... *maitri* t(ä)ṇri burhan kutiṇa [...]

### Rückseite

1. Zeile: ... ötgürü bökünki künkätägi ätöz[in ...]

2. Zeile: ... kıl]m[1]š ağır ayıg kılınč-larımı[n] *ökünü* **U 2679 /v/2/**

4. Zeile: ... kš]anti berü y(a)rılık[azun]-lar kop **U 2679 /v/4/**

## 3 Mainz 588 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 825)

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, in der Mitte des Schnürlochkreises abgerissen. Der Unterrand ist durch Wurmfraß zur Gänze zerstört, der rechte Rand beschädigt. Einige Versehrungen durch Wurmfraß finden sich auch am Ende der Zeilen /r/5-6/ bzw. /v/1-2/. Die Vorderseite ist stark abgerieben. Manuskriptabdrücke der Rückseite des vorangehenden Blattes (vgl. Kat.-Nr. 2) sind auf der Vorderseite zu erkennen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 20,0 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: fast gänzlich zerstört; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

<sup>182</sup> U 3055 ist in sich gebrochen und wurde mittels kleiner Papierstreifen zusammengefügt.

<sup>183</sup> Die Zusammensetzbarkeit wurde bisher noch nicht dokumentiert. WARNKE weist in ihrer Neubearbeitung aber bereits darauf hin, daß U 2679 eine Parallele zu Mainz 611 darstellt.

<sup>184</sup> U 3055 gelbbraun.

Fundsigle: verso am unteren rechten Rand: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 588 und TII.M.12/825.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem Prolog, Folio 3 dieser Hs. ohne eine chinesische Entsprechung im Taishō.<sup>185</sup> Folgt unmittelbar auf U 3055 + U 2679 (Kat.-Nr. 2).

Vorderseite

1. Zeile: [yükünü kılmış ay]ıg kılınç-larig kšant[i] kılguluk <n>om

6. Zeile: [tört törlüg t]erin kuvrag-nıy köñül-lär-tä a[n]ta]g [sakinç]-

Rückseite

1. Zeile: -[lar tursar bar]mu ärki ant[a]g t[ın]l(i)g-lar bo nom ärdini ičintä[ki]

6. Zeile: [tüškä utlıka täg]m[i]š tınl(i)g-larig ayu beräl[i]m :: ::

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 13-24).

Zit.: TekinHandliste (/v/6/).

#### 4 U 3040 (T II Xanthippe; Glas: T II x 503) + U 2713 (T II M 12 27; Glas: T II M 12 27 - 510)

Aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt, wobei der obere Teil von U 3040 und der untere von U 2713 gebildet wird. Ein willkürlicher Schnitt verläuft in der Mitte des Schnürlochkreises. **U 3040**: rechte obere Ecke mit Zerstörungen an den Rändern und leichtem Abrieb, die erste Zeile abgerissen; **U 2713**: unterer Teil des Blattes, bis auf kleinere Wurmfraßlöcher in /r/5/ und an den Rändern gut erhalten.<sup>186</sup>

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Stellen, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig, U 2713 leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,1 cm (h) x 10,4 cm (br).<sup>187</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,0 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; schwach rot umrandet, im linken oberen Teil zerstört.

Fundsigle: **U 3040**: recto am Oberrand: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: U 3040 und T II x 503; **U 2713**: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 27 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2713 und T II M 12 27 (alt) und zusätzlich: 510.

Besonderheiten: in /r/6/ ist in *ävtitip* die erste Folge <ty> links neben dem Wort kleiner nachgetragen; Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten; in /v/2/ *burhan* rot.

4. Blatt dieser Hs. aus dem Prolog. Ohne eine chinesische Entsprechung im Taishō. Folgt unmittelbar auf Mainz 588 (Kat.-Nr. 3).

Vorderseite

1. Zeile: [ymä kop süzök] kertgünč köñülin äšidzün-lär tıglazun-

U 2713 /r/1/

6. Zeile: nom-ta äv((ti))tip yıgturup yarattırmiš kıl[tu]rmiš

U 2713 /r/6/

<sup>185</sup> In ihrer Neubearbeitung weist WARNKE darauf hin, daß in der Ōtani-Sammlung der Ryūkoku-Universität ein Fragment aufbewahrt wird, welches eine Parallele zu Mainz 588 darstellt.

<sup>186</sup> Auf der Rückseite ist U 2713 am Unterrand durch ein Stück Papier verstärkt worden.

<sup>187</sup> U 3040: 9,1 cm (h) x 8,6 cm (br); U 2713: 21,2 cm (h) x 10,4 cm (br).

Rückseite

Paginierung: baştınkı tört :

1. Zeile: ärür : nätägin tep **tesär** : **k(a)ltı kayu üdün tükäl bilgä** U 2713 /v/1/  
 6. Zeile: -[ta ken nomlug] **y(a)rlıgı öjüdün t(a)vgač elin-tä** U 2713 /v/6/

Publ.: WARNKE 47 (ZZ. 1-12<sup>188</sup> und 109-120<sup>189</sup>); WarnkeNeub (ZZ. 25-36).

Zit.: UW 329b (/r/4-5/); UW 225a (U 2713 /v/4/)<sup>190</sup>.

## 5 \*U 3039 (Xanthippe; Glas: T II x 502) + Mainz 272 (T II M 12 28)

Aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt, der Beginn der ersten Zeile versehrt. \*U 3039 bildet den oberen Teil des Blattes, das absichtlich in der Mitte des Schnürlochkreises durchgeschnitten wurde. Kleine Wurmfrässlöcher finden sich in der unteren Blatthälfte. Das Folio wurde auf der Rückseite in der rechten unteren Ecke verstärkt. \*U 3039 wird heute vermisst.

Papier: hellbraun, mittelgrob, an den Rändern leicht dunkler verfärbt, senkrecht gerippt, stellenweise leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 272**: 21,5 cm (h) x 10,7 cm (br).<sup>191</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.<sup>192</sup>

Schnürlochkreis: ca. 3,8 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: \*U 3039: verso am Oberrand: „Xanthippe“ (Bleistift); Aufkleber: U 3039 und T II x 502;

**Mainz 272**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 28 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 272 und TII M. 12/28.

Besonderheiten: bei \*U 3039 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem Prolog, Folio 5 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922b 17-19. Folgt unmittelbar auf U 3040 + U 2713 (Kat.-Nr. 4). Eine zeilengleiche Parallele bildet Mainz 564 (Kat.-Nr. 6).

Vorderseite

1. Zeile: [keñürü yadıldukt]a ötrü ol ugur-ta tolp tavgač el-i Mainz 272 /r/1/  
 6. Zeile: tuşup adın aźun-ka bardı : ötrü ol han anı artok sävär Mainz 272 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştınkı beş

1. Zeile: üçün : ölmış-tä ken kač ay-katägi uzatı anı ok Mainz 272 /v/1/  
 6. Zeile: [ ] ol tep tuyurkap körüp köddük-ta Mainz 272 /v/6/

Publ.: WARNKE 47-48 (ZZ. 13-24); WarnkeNeub (ZZ. 37-48).

Zit.: UW 352b (/r/2-3/); TekinHandliste (Mainz 272 /r/3/); UW 282a (/v/1/); OTWF 293 (/v/3/); OTWF 507 (/v/3-4/); UW 201b (/v/4-5/); OTWF 268 (/v/5/); OTWF 463 (/v/5/ - U 3041 + U 2697 /r/1/).

<sup>188</sup> Nur U 3040.

<sup>189</sup> Nur U 2713. Dort wurden Vorder- und Rückseite noch vertauscht.

<sup>190</sup> Die in diesem Zitat von RÖHRBORN ohne die Angabe, daß der Text damals nicht vollständig war, hinzugefügte Akkusativendung (*tinl(i)glarig*) ist nach Zusammensetzung der Fragmente jetzt zu korrigieren, da *tinl(i)glar oġlanın* zu lesen ist.

<sup>191</sup> Aufgrund des Verlustes von \*U 3039 können keine Maße des Fragments gegeben werden.

<sup>192</sup> Wegen des Verlustes von \*U 3039 kann keine Höhe des Schriftspiegels angegeben werden.



6

**Mainz 564 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 682)**

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Oberteil im Bereich des unteren Segments des rot umrandeten, jetzt fast gänzlich zerstörten Schnürlochkreises abgerissen, Reste des linken Randes erhalten. Der Unterrand und die Zeilenenden sind ebenfalls abgerissen. Das Fragment ist stark durch Brand beschädigt und unterhalb der Mitte in sich gebrochen, jedoch hängen die beiden Teile noch zusammen.

Papier: mittelgrob, kräftig gelbbraun mit starken dunkleren Verfärbungen durch Brandspuren (insbesondere an den Rändern), senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 17,3 cm (h) x 9,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: fast vollständig zerstört; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: verso am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 564 und TII. S. 32-a/682.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem Prolog, entspricht \*U 3039 + Mainz 272 (Kat.-Nr. 5).<sup>193</sup> Muß Folio 5 dieser Hs. sein, da die Parallele in \*U 3039 + Mainz 272 zeilengleich ist. Chinesische Entsprechung im Taishō: 922b 17-19.

**Vorderseite**

1. Zeile: [keŋürü yadıldukta] ötrü ol ugur-ta tolp tavgáč [eli]

6. Zeile: [tušup adın] ažun-ka [bardı : ötrü ol han anı artok sävär]

**Rückseite**

1. Zeile: [üčün : öl]miš-tä ken ka[č aykatägi uzatı anı ok]

6. Zeile: [ ] ol tep tuyırkap<sup>194</sup> körüp kođdukta

Zit.: TekinHandliste (/r/2/).

7

**U 3041 (T II Xanthippe; Glas: T II x 504) + U 2697 (T II M 12 8)**

Aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt, rechter Rand beschädigt. Das teilweise abgeriebene Bruchstück U 3041 bildet den oberen, U 2697 den unteren Teil des Blattes. Die Schnittstelle<sup>195</sup> verläuft etwas unterhalb der Mitte des Schnürlochkreises. Die Zeilen /r/1/ und /v/6/ fehlen bei U 3041. Es sind einige Wurmfraßlöcher und geringer Abrieb zu konstatieren. Der rechte Rand wurde nicht sonderlich sorgfältig beschnitten. Auf der Rückseite befindet sich am Unterrand ein beschriebenes Fragment, das wahrscheinlich zur Verstärkung dient.<sup>196</sup>

Papier: mittelgrob, hellbraun, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.<sup>197</sup>

Maße (zusammengesetzt): 30,2 cm (h) x 10,7 cm (br).<sup>198</sup>

<sup>193</sup> Auf die Entsprechung weist auch WARNKE in ihrer Neubearbeitung hin.

<sup>194</sup> Sic.

<sup>195</sup> Für einen natürlichen Abbruch verläuft die Kante zu glatt.

<sup>196</sup> Z. 1: ...] /NYL'RYN[...; Z. 2: ...] üntürü [...]

<sup>197</sup> Verso am Oberrand eine schräg verlaufende zweite rote Linie.

<sup>198</sup> U 3041: 9,0 cm (h) x 8,5 cm (br); U 2697: 21,6 cm (h) x 10,7 cm (br).

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,1 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **U 3041**: recto im Freiraum des Schnürlochkreises in der 2. (3.) Zeile: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: T II x 504, U 3041 und „zu T II M 12 - 8 U 2697“; **U 2697**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 8 (Bleistift); Aufkleber: T II M 12-8, „zu U 3041 T II x 504“ und U 2697.

Besonderheiten: bei U 3041 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

6. Blatt dieser Hs. aus dem Prolog mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922b 19-22. Folgt unmittelbar auf \*U 3039 + Mainz 272 (Kat.-Nr. 5).

Vorderseite

1. Zeile: [bir]<sup>199</sup> **agulug yılan ordo-ka agtınıp kälip ätöz-** **U 2697 /r/1/**

6. Zeile: **umadın turup kälip ol yılan-ka 'äv(ä)t<sup>200</sup> bo biziñ** **U 2697 /r/6/**

Rückseite

Paginierung: **baštınkı altı**

1. Zeile: **ordo karşı tapıgçı udugçı kişi-lär : adın ymä üküš tälim** **U 2697 /v/1/**

6. Zeile: **[ayıg kılınçıg] mu ugrayur-s(ä)n tep ayıtdı : han-nıg** **U 2697 /v/6/**

Publ.: WARNKE 48 (ZZ. 25-36); WarnkeNeub (ZZ. 49-60).

Zit.: OTWF 516 (/r/1-2/); OTWF 427 (/r/2/); OTWF 220 (/r/3-4/); OTWF 370 (/r/4-6/); OTWF 762 (/r/5-6/); OTWF 373 (/v/1/); OTWF 393 (/v/1-2/).

## 8 U 3042 (T II Xanthippe; Glas: T II X 505) + U 2716 (T II M 12 30; Glas: T II 512/M 12 30)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, in der Mitte des Schnürlochkreises absichtlich zerschnitten. U 3042 bildet den oberen, U 2716 den unteren Teil des Folios. Bei U 3042 sind bis auf Reste des Oberrandes die Ränder verloren und das Bruchstück ist stellenweise abgerieben. Bei U 2716 ist marginaler Wurmfraß ohne Textverlust festzustellen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, bei U 3042 fehlen /r/6/ und /v/1/.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,2 cm (h) x 10,7 cm (br).<sup>201</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,2 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **U 3042**: recto im Freiraum des Schnürlochkreises der 2. (3.) Zeile: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: T II X 505 (alt) und U 3042; **U 2716**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 30 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2716 und T II 512/M 12 30.

Besonderheiten: in /r/2/ ist bei der Schreibung des Eigennamens *čizi* das zweite <y> links unten neben dem <č> in kleinerer Schrift nachgetragen; bei U 3042 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

<sup>199</sup> Ergänze so nach chin. 一麟.

<sup>200</sup> Lesung nach UW 310a. Auch nach dem Chin. läßt sich diese Lesung rechtfertigen. WARNKE hat: *ayf*.

<sup>201</sup> U 3042: 9,0 cm (h) x 8,8 cm (br); U 2716: 21,5 cm (h) x 10,7 cm (br).

Blatt 7 des Prologs aus dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922b 22-25. Folgt unmittelbar auf U 3041 + U 2697 (Kat.-Nr. 7). Eine Parallele bildet U 2846 + U 2860 (Kat.-Nr. 9).

Vorderseite

1. Zeile: [ ]Q y(a)rhlḡm äšidip han-ka yılan kiši tili U 2716 /r/1/  
 2. Zeile: üzä : ay t(ä)[ḡri] elig m(ä)n ärsär siziḡ öḡräki čiž(i) atl(i)g-g U 2716 /r/2/  
 6. Zeile: kim bar är[sär]-lär olar-ka barča küni kıvrkak övkä U 2716 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştinkı yeti

1. Zeile: kakıḡ köḡ[ülüg örit]ip agulug ämgätmäk-lig köḡülüm üzä birär U 2716 /v/1/  
 5. Zeile: kinamakıntın m[un]ı täg korkınčig agu-lug yılan ätözlüg U 2716 /v/5/  
 6. Zeile: [ ]k' yok antag bir aš ičgü-ü U 2716 /v/6/

Publ.: WARNKE 49 (ZZ. 37-48); WarnkeNeub (ZZ. 61-72).

Zit.: OTWF 373 (/r/5/); OTWF 190, 237 (/r/6/ - /v/1/); OTWF 275 (/v/3/); UW 305b (/v/4-5/); UW 154a, UW 238b (/v/6 - U 3038 + U 2714 /r/1/).

**9 U 2846 (T II S 32a) + U 2860 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 509)**

Zwei zum unteren Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, wobei U 2846 den oberen und U 2860 den unteren Abschnitt bildet. Die erste Zeile ist fast gänzlich zerstört, das obere Stück fehlt. Beide Bruchstücke weisen Brandspuren auf. Vom Unterrand ist recht viel und vom rechten Rand einiges erhalten.

Papier: mittelbraun mit dunkleren Verfärbungen durch Brandspuren, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße (zusammengesetzt): 16,0 cm (h) x 9,6 cm (br).<sup>202</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Fundsigle: U 2846: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S. 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2846, T. II S 32a und „+ U 2860“; U 2860: recto am Unterrand: T II (Stempel) S 32 a (Bleistift); Aufkleber: T II S 32.a 509 (alt), U 2860 und „Recto + U 2846“.

Besonderheiten: bei U 2860 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Muß Folio 7 dieser Hs. aus dem Prolog sein. Bildet eine fast zeilengleiche Parallele zu U 3042 + U 2716 (Kat.-Nr. 8)<sup>203</sup> mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922b 22-25.

Vorderseite

2. Zeile: [ ] ärsä]r siziḡ öḡräki čiži U 2860 /r/2/  
 6. Zeile: [ ] barča küni kıvrkak [övkä kaki]g U 2860 /r/6/

Rückseite

1. Zeile: [ ] agulu]g ämgätmäklig köḡülüm [üzä birär]<sup>204</sup>  
 4. Zeile: [ ] tägürmi]š-kä : ol ayıḡ kılınč[ı]m-nıḡ U 2860 /v/2(4)/  
 5. Zeile: [ ] korkınčı]g agulug yılan ätözlüg U 2860 /v/3(5)/

<sup>202</sup> U 2846: 10,4 cm (h) x 9,6 cm (br); U 2860: 5,5 cm (h) x 8,7 cm (br).

<sup>203</sup> Auf diese Parallele hat WARNKE in ihrer Neubearbeitung bereits hingewiesen.

<sup>204</sup> Nach der Parallele in U 3042 + U 2716 /v/1/ ergänzt.

**10 U 3038 (T II Xanthippe; Glas: T II x 501) + U 2714 (T II M 12 29; Glas: T II M 12 29 - 511)**

Aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt, welches in der Mitte des Schnürlochkreises absichtlich zerschnitten wurde. U 3038 bildet den oberen Teil des Blattes, der stark zerstört und abgerieben ist. Die erste Zeile ist abgerissen. U 2714 ist der untere Abschnitt des Blattes, der bis auf ein Wurmfraßloch in der linken unteren Ecke gut erhalten ist.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,0 cm (h) x 10,6 cm (br).<sup>205</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,0 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet; in der linken Hälfte fehlen Teile.

Fundsigle: **U 3038**: verso am Oberrand: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: T II x 501 (alt) und U 3038; **U 2714**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 29 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2714 und T II M 12 29; zusätzlich dort nachgetragen: 511.

Besonderheiten: Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Blatt aus dem Prolog, Folio 8 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922b 25 - c 3. Folgt unmittelbar auf das Blatt U 3042 + U 2716 (Kat.-Nr. 8).

**Vorderseite**

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: [ agızımın] toşgurguča : ymä ök yok antag yeg        | U 2714 /r/1/ |
| 2. Zeile: yarma : [öz ä]tözümün sigurgu-ča : açmak-lig ämgäkin | U 2714 /r/2/ |
| 6. Zeile: [ SRWM'ö{ ]Y üzä inčä k(a)ltı bizin sančmiš          | U 2714 /r/6/ |

**Rückseite**

Paginierung: baştınkı sä[kiz]

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: [ ]/ b[olmı]š tög <sup>206</sup> artokrak açig tarka ämgäk ämgänür-m(ä)n : | U 2714 /v/1/ |
| 5. Zeile: ağır u[lug ada] tuda kılğah kälmiš ärmüz-m(ä)n : sizni                     | U 2714 /v/5/ |
| 6. Zeile: [ öñrä]ki sizij meni amramak-lig ädgünüz                                   | U 2714 /v/6/ |

Publ.: WARNKE 49-50 (ZZ. 49-60); WarnkeNeub (ZZ. 73-84).

Zit.: OTWF 719 (/r/1-2/); OTWF 672 (/r/2-3/); OTWF 49, 752 (/r/3-4/); UW 275b (/r/4-6/)<sup>207</sup>; OTWF 179 (/v/1/); OTWF 155 (/v/6/).

**11 Mainz 552 (T II Xanthippe; Glas: T II X 537) + U 2715 (T II M 12 31)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, Riß in der Mitte des Schnürlochkreises. Mainz 552 bildet den oberen Teil des Blattes, dessen linker Rand und Anfang der 1. Zeile zerstört sind. Die rechte obere Ecke ist abgerissen und die Schrift stellenweise abgerieben. U 2715 ist der gut erhaltene Unterteil des Folios.

Papier: mittelgrob, hellbraun, senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

<sup>205</sup> U 3038: 8,9 cm (h) x 8,5 cm (br); U 2714: 21,5 cm (h) x 10,6 cm (br).

<sup>206</sup> Lies und ergänze so.

<sup>207</sup> Zitat etwas gekürzt.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,0 cm (h) x 10,7 cm (br).<sup>208</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 25,8 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: in der unteren Hälfte zerstört; 3,9 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4, rot umrandet.

Fundsigle: **Mainz 552**: recto am Oberrand: T II Xanthippe (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 552 und TII. X. 537; **U 2715**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 31 (Bleistift),<sup>209</sup> Aufkleber: T II M 12.31 und U 2715.

Besonderheiten: bei Mainz 552 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /v/6/ ein hypertrophes Alif vor dem zweiten <y> in dem Wort [i]nančim.

Blatt aus dem Prolog, Folio 9 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922c 3-5. Folgt unmittelbar auf U 3038 + U 2714 (Kat.-Nr. 10). Eine zeilengleiche Parallele bildet U 2935 + U 3003 (Kat.-Nr. 12).

Vorderseite

1. Zeile: [        ] tūš<sup>in</sup>[tä<sup>210</sup> ]/ bo körksüz yavız ätözümin sizijä        **U 2715 /r/1/**  
6. Zeile: mänj<sup>211</sup> ädgülüg uth sävinč tągürmiš bolgay ärdiñiz tep        **U 2715 /r/6/**

Rückseite

Paginierung: baştınkı tokuz [:]

1. Zeile: tedi : han bo savıg äšidip açığı kälip yeriñüyü boguzı        **U 2715 /v/1/**  
5. Zeile: bo savıg tärk[in] tañırkap köñüli karını artok ööküp batıp        **U 2715 /v/5/**  
6. Zeile: [        ]/š////w [i]nanč{'}m tayančın öskintä kigürüp bo sav        **U 2715 /v/6/**

Publ.: WARNKE 50 (ZZ. 61-72);<sup>212</sup> WarnkeNeub (ZZ. 85-96).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 552 /r/3/); UW 348a (/r/4-5/); OTWF 179 (/v/1/).

## 12        **U 2935 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 659) + U 3003 (T II S 32a; Glas: T II S 323)**

Zwei beinahe aneinander anzufügende, getrennt verglaste Bruchstücke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der obere Bereich oberhalb des unteren Teils des Schnürlochkreises abgerissen. Die erhaltenen Reste des Folios sind stark durch Wurmfraß zerstört, vom rechten Rand ist kaum etwas erhalten. U 2935 bildet den oberen, U 3003 den unteren Teil des Fragments.

Papier: mittelgrob, hell- bis mittelbraun mit dunklen Verfärbungen durch Brand, kräftig senkrecht gerippt, stark fleckig, U 3003 ein wenig ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Maße: **U 2935**: 7,2 cm (h) x 9,6 cm (br); **U 3003**: 12,1 cm (h) x 10,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Schnürlochkreis: stark zerstört; durchbricht die Zeilen 3 und 4; rot umrandet.

Fundsigle: **U 2935**: recto zwischen den Zeilen 5 und 6: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: T II S 32a 659 (alt), U 2935 und „verso + 3003 Cibei“; **U 3003**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S. 32a (Bleistift); Aufkleber: U 3003, „+ U 2935“ und T II S 323 (alt)<sup>213</sup>.

<sup>208</sup> Mainz 552: 8,8 cm (h) x 9,3 cm (br); U 2715: 21,6 cm (h) x 10,7 cm (br).

<sup>209</sup> Die 31 ist stark versetzt.

<sup>210</sup> Lies so?

<sup>211</sup> Lies so! WARNKE hat: [a]mrak.

<sup>212</sup> Ohne Berücksichtigung von Mainz 552.

<sup>213</sup> Das etwas undeutliche unterstrichene a in der handschriftlichen Notation wurde falsch interpretiert.

Besonderheiten: bei U 2935 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; bei U 3003 Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Blatt aus dem Prolog mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922c 3-5. Bildet eine zeilengleiche Parallele zu Mainz 552 + U 2715 (Kat.-Nr. 11), weshalb es sich um Folio 9 dieser Hs. handeln muß.<sup>214</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [                    ] bo körksüz yavı[z ät]öz[ü]m[in] siz[iḡä]                    U 3003 /r/1/

6. Zeile: [mäñi ädgülüg utlı] sävinč fägürmiš bolgay ärdiḡiz te[p]                    U 3003 /r/6/

Rückseite

1. Zeile: [han bo savıḡ ä]šidip [a]čıḡı kälip yerıḡüyü boguz[ı]                    U 3003 /v/1/

6. Zeile: [                    ]nančın tayančın [ös]kintä [kigü]rüp b[o] sa[v]                    U 3003 /v/6/

**13        U 2419 (Glas: T II 531) + U 3054 (T II Xanthippe; Glas: T II x 525) + U 2717 (T II M 32; Glas: T II M 12 32 - 514)**

Aus drei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt, willkürlicher Schnitt in der Mitte des Schnürlochkreises. U 2419 bildet den oberen, U 3054 den mittleren und U 2717 den unteren Teil des Folios. Der Oberrand ist erheblich beschädigt.

Papier: mittelgrob, hellbraun, stellenweise kleinere braune Verfärbungen, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,0 cm (h) x 10,5 cm (br).<sup>215</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 25,9 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **U 2419**: Aufkleber: T II 531 (alt), U 2419, „und U 3054 und U 2717“, „Kšanti + T II M 12 - 32 U 2717“; **U 3054**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: T II x 525 (alt), U 3054, „und U 2717 und U 2419“; **U 2717**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 32 (Bleistift)<sup>216</sup>; Aufkleber: U 2717, „und U 2419 und U 3054“ und T II M 12 32 514.

Besonderheiten: bei U 3054 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; bei U 2717 Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Blatt aus dem Prolog, folgt unmittelbar auf Mainz 552 + U 2715 (Kat.-Nr. 11). Folio 10 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922c 6-8.<sup>217</sup>

Vorderseite<sup>218</sup>

1. Zeile: [                    ]'P olar-nı birlä čizi hatun üçün nätäg                    U 2717 /r/1/

2. Zeile: **yañ**[ı]ḡ<sup>219</sup> bo [äd]ḡü kılınčıḡ kılgu ärki tep kəñšäšip kəñšig                    U 2717 /r/2/

6. Zeile: **ulug**<sup>220</sup> aḡılık nomug aḡızınta tutmıš täg käd : č(a)hšap(a)t                    U 2717 /r/6/

<sup>214</sup> Auf die Entsprechung hat bereits WARNKE in ihrer Neubearbeitung aufmerksam gemacht.

<sup>215</sup> U 2419: 5,0 cm (h) x 7,2 cm (br); U 3054: 6,2 cm (h) x 9,0 cm (br); U 2717: 21,4 cm (h) x 10,7 cm (br).

<sup>216</sup> Diese unvollständige Fundsigle ist hier anhand des Aufklebers zu berichtigen.

<sup>217</sup> Die Entsprechungen sind nur sehr vage.

<sup>218</sup> Die nicht fett gedruckten Grapheme bilden den Text auf U 3054.

<sup>219</sup> Die fett gedruckten Grapheme bilden den in U 2419 /r/1(2)/ erhaltenen Text.

<sup>220</sup> Die fett gedruckten Grapheme sind auf U 2419 /r/5(6)/ zu finden.

Rückseite<sup>221</sup>

Paginierung: baştınkı on :

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: <b>dyan</b> <sup>222</sup> bilgä bilig-tä ulatı adrok-larka tükäl-lig el | U 2717 /v/1/ |
| 4. Zeile: <b>-nıŋ nätäg</b> <sup>223</sup> ( P ) yaŋlıg közünmiš-in : öz kılınč    | U 2717 /v/4/ |
| 6. Zeile: [tedi t]üzü tükädi ötkünüp : y-a ayag-ka tägimlig                        | U 2717 /v/6/ |

Publ.: WARNKE 51 (ZZ. 73-84);<sup>224</sup> WarnkeNeub (ZZ. 97-108).

14

## Mainz 145 + U 2698 (T II M 12 9 - 508)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige, aber nicht direkt zusammensetzbare, getrennt verglaste Fragmente. Das Bruchstück Mainz 145, welches besonders stark beschädigt ist, bildet den oberen, U 2698 den unteren Teil des Blattes. Der Riß verläuft in der Mitte des Schnürlochkreises.

Papier: graubraun, Mainz 145 verschmutzt und deshalb dunkler, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.<sup>225</sup>

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 145**: 4,7 cm (h) x 6,8 cm (br); **U 2698**: 21,9 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: nur im unteren Drittel erhalten; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **Mainz 145**: Aufkleber: Mainz 145; **U 2698**: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 9 508 (Bleistift); Aufkleber: T. II M 12 9 508<sup>226</sup> und U 2698.

Blatt aus dem Prolog, Folio 11 dieser Hs. Keine chinesische Vorlage im Taishō. Folgt unmittelbar auf U 2419 + U 3054 + U 2717 (Kat.-Nr. 13).

Vorderseite

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: [ ]N tugmiš : amtı anı üçün kayu yeg üstünki                         | U 2698 /r/1/ |
| 2. Zeile: buyan [ädgü kılınčı]g kılzar biz : ol ämgäkdin ozgay kutrulgay tep   | U 2698 /r/2/ |
| 5. Zeile: kutı <i>bo</i> [y(a)rılıg] y(a)rılıkasar : bügü bilig-lig burhan-lar | U 2698 /r/5/ |
| 6. Zeile: [/ ]P yükünč yükünüp ün kertü ağır                                   | U 2698 /r/6/ |

Rückseite

Paginierung: baştınkı bir yeg[ir]m[i:]

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: s[üzök kert]günč köñülin kšanti kılmaq-lig arıg        | U 2698 /v/1/ |
| 2. Zeile: ///Y/ a[yıg kılı]nčhg kir-ig yumak arıtmak-ta öñi      | U 2698 /v/2/ |
| 5. Zeile: hatun [oza ku]trulu tägingäy ärđi tep ötünti-lär : han | U 2698 /v/5/ |
| 6. Zeile: [ ] ötüg-lärin äšidip taplap : yänä olar-ka            | U 2698 /v/6/ |

Publ.: WARNKE 51-52 (ZZ. 85-96);<sup>227</sup> WarnkeNeub (ZZ. 109-120).<sup>228</sup>Zit.: UW 191a (/v/1-2/); TekinHandliste (Mainz 145 /v/4/).<sup>229</sup>

<sup>221</sup> Die nicht fett gedruckten Grapheme bilden den Text von U 3054.

<sup>222</sup> Die fett gedruckten Grapheme sind auf U 2419 /v/1/ zu finden.

<sup>223</sup> Die fett gedruckten Grapheme sind auf U 2419 /v/4/ zu finden.

<sup>224</sup> Dort ist nur U 2717 publiziert und Vorder- und Rückseite sind noch vertauscht.

<sup>225</sup> Bei Mainz 145 fehlt der Anfang von /r/1/ und /v/6/.

<sup>226</sup> Der Aufkleber wurde nachträglich korrigiert, denn anstelle der 9 stand vorher eine andere Zahl da.

<sup>227</sup> Nur U 2698.

<sup>228</sup> Nur U 2698.

<sup>229</sup> Zudem zitiert TEKIN die Paginierung.

15

## Mainz 583 (T II M; Glas: T II M 841)

Kleines Bruchstück aus dem rechten oberen Bereich eines hochformatigen Blattes, die rechte obere Ecke fehlt. Ein kleiner Teil des Oberrandes und ein Stück des rechten Randes sind erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: recto 6, verso 4 Zeilen (/r/1/ und /v/4/ Graphemreste).

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 7,2 cm (h) x 9,0 cm (br).<sup>230</sup>

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: Mainz 583 und TII.M. 841.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus der ersten Buchrolle, Folio 16 dieser Hs. Nicht in WARNKE, dürfte aber zum Prolog des Kšanti *kiġuluk nom bitig* gehören.<sup>231</sup> Die Blätter 12-15 dieser Hs. konnten bisher noch nicht identifiziert werden.

Vorderseite

2. Zeile: takı [...]

6. Zeile: *bolmanj tep* [...]

Rückseite

Paginierung: [baš]tınkı altı y(e)g(i)r[mi :]

1. Zeile: *barıp \*üzülmä[n]*<sup>232</sup> ...

2. Zeile: *ögrün* [...]

3. Zeile: *savıg* [...]

Zit.: TekinHandliste (/r/6/).<sup>233</sup>

16

## U 2712 (T II M 12 26; Glas: T II M 12 26 - 509)

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, in der Mitte des Schnürlochkreises absichtlich zerschnitten. Ein kleines Stück der rechten unteren Ecke ist abgebrochen. Es findet sich kaum Abrieb.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 26 (Bleistift); Aufkleber: T II M 12 26 509 (alt) mit dem neueren Vermerk: „Vorwort?“ und U 2712.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; /r/2/ links neben den chinesischen Fremdwörtern *ki* und *lug* die entsprechenden Zeichen 經六 in roter Schrift; /v/5/ oben neben der Zeile im Schnürlochkreis der Rest einer Korrektur in kleinerer Schrift, von der nur ...]Y erhalten ist.

<sup>230</sup> Breite des Schriftspiegels nicht angebbbar, da /r/1/ nur als Graphemrest erhalten ist.

<sup>231</sup> Da auch U 2712 keine Vorlage im Taishō hat, ist es schwer zu entscheiden, ob das Fragment zum Kšanti *kiġuluk nom bitig* gehört.

<sup>232</sup> Der <l>-Haken fehlt. Eine andere Erklärung zur Lesung des Wortes vermag ich nicht anzugeben.

<sup>233</sup> Das erste Wort dieser Zeile liest TEKIN *bilmäk*. Er zitiert ferner noch die Paginierung.



Blatt aus dem Prolog, ohne chinesische Vorlage im Taishō.

Vorderseite

1. Zeile: [ ] nom-ların tilätip istätip tolp taytsoki

6. Zeile: [nom bitigig] talulap alturup olar-takı nom-lar-ig

Rückseite

1. Zeile: [ ]-M'ÖY beš küin kilturup : anta yänä kayu

6. Zeile: [ bo nom ä]rdini tükäl uz bütdi ärsär : ötrü ančata

Publ.: WARNKE 52 (ZZ. 97-108); WarnkeNeub (ZZ. 121-132).

Zit.: OTWF 788 (/r/1/); UW 252a (/r/2/); OTWF 800 (/r/5-6/); BT XIII, Anm. 12.206 (/r/5/ - /v/2/); OTWF 771 (/v/1-2/); OTWF 768 (/v/5/).

17

**Mainz 586 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 524)**

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus dem Bereich unterhalb des Schnürlochkreises, die Zeilenenden abgerissen und der linke Rand zerstört. Die Tinte ist an einigen Stellen abgerieben. Ein kleines Wurmfräßloch befindet sich zwischen den Zeilen /r/4-5/.

Papier: gelblich hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 16,5 cm (h) x 10,4 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm (recto) und 7,0 cm (verso).

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 586 und TII.M.12-524.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem Prolog ohne chinesische Vorlage im Taishō. Eine zeilengleiche Parallele findet sich in dem Fragment U 2924 (Kat.-Nr. 18).

Vorderseite

1. Zeile: [ asılma]kı<sup>234</sup> üstälmäki ba[rč]a<sup>235</sup> ugr[ayu]

6. Zeile: [ adın azun]ka bardı ärsär<sup>236</sup> : anča-dın-bärü bo no[m]

Rückseite

1. Zeile: [ ]ÖY agılık-ta b(ä)klig turup amtı yüz /[ ]

6. Zeile: [ ]// barča umug ınag-[g]

Publ.: WARNKE 53 (ZZ. 121-132); WarnkeNeub (ZZ. 133-144).

Zit.: OTWF 147 (/v/1/); TekinHandliste (/v/6/).

<sup>234</sup> So zu ergänzen, da die Wendung *asıl- üstäl-* häufig belegt ist. Vgl. UW 232a.

<sup>235</sup> Lies und ergänze so?

<sup>236</sup> Das erste Alif ist etwas mißglückt.

Kleines Bruchstück aus der linken unteren Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Reste des linken Randes und des Unterrandes erhalten. Manuskriptabdruckspuren des folgenden Folios sind auf der Rückseite erkennbar. Es sind einige dunkle Brandspuren festzustellen.

Papier: gelblich mittelbraun mit dunkleren Brandspuren, mittelgrob, kaum ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen recto und verso, /v/1/ nur ein Rest.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.  
 Rote Randlinierung schwach erkennbar.  
 Maße: 8,6 cm (h) x 6,5 cm (br).  
 Fundsigle: verso am Unterrand unter der 2. Zeile: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2924 und T II S 32a 632.  
 Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem Prolog ohne chinesische Vorlage im Taishō. Eine zeilengleiche Parallele findet sich in Mainz 586 (vgl. Kat.-Nr. 17).

#### Vorderseite

1. Zeile: ...] barča ugrayu
2. Zeile: ...] bilip
3. Zeile: ... or]dosinta

#### Rückseite

3. (5.) Zeile: ... k]üsädi
4. (6.) Zeile: ...] imag

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes mit leicht abgerundeten Ecken. Der Riß verläuft unterhalb des jetzt nicht mehr vorhandenen Schnürlochkreises<sup>237</sup> schräg nach rechts oben. Die linke untere Ecke ist abgerissen. Der Unterrand, ein Stück des rechten Randes und ein Rest des linken Randes sind erhalten. Das Fragment ist etwas oberhalb der Mitte gebrochen und wird mit Papierstreifen zusammengehalten.

Papier: gelblich hellbraun, mittelgrob, leicht ausfasernd, nahezu horizontal verlaufende Streifen (keine eigentliche Rippung!).  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.  
 Rote Randlinierung.  
 Maße: 22,0 cm (h) x 10,3 cm (br).  
 Schnürlochkreis: fast vollständig zerstört; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.  
 Breite des Schriftspiegels: 7,6 cm.  
 Aufkleber: U 2534 und T II 682.  
 Besonderheiten: in /r/5/ für *udug* die Schreibung: 'WYDWQ; in /v6/ die fehlerhafte Schreibung 'WYSTWKY für *üstünki*.

Blatt aus dem Prolog ohne eine chinesische Entsprechung im Taishō.

<sup>237</sup> Es ist nur noch ein Stück der roten Umrandung erkennbar.

Vorderseite<sup>238</sup>

1. Zeile: [ no]m ärdinig ok[it]ip muntakı burhan  
 6. Zeile: [ ] b[e]rđi : anta ken kečmädin bir kün-tä lovudi

## Rückseite

1. Zeile: [han ] tep äšidip ärtinü ögirip sävinip süzök  
 6. Zeile: [ ö]tünüp kälürüp yeg üstü<n>ki töltäg/[ig]

Publ.: WARNKE 156; WarnkeNeub (ZZ. 145-156).

## 20

## U 2745 (T III M 174; Glas: T II M 174 - 501)

Im Textbestand gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, an den Rändern brüchig. Vom Unterrand ist nur ein Rest bewahrt.

Papier: mittelgrob bis grob, hellbraun, körnig, mindere Qualität, schwach senkrecht gerippt, kaum ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 28,9 cm (h) x 10,1 cm (br).

Schriftspiegel: 26,5 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet, etwas ausgerissen.

Fundsigle: recto im Schnürlochkreis: T III M 174 (Bleistift); recto in der linken unteren Ecke der Aufkleber: T II M 174.501.

Besonderheiten: Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; /r/1-3/ rot.

Ende der Einleitung der ersten Buchrolle, 21. Blatt dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922c 18-20.<sup>239</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: namo but :: ; namo d(a)rm :: ; namo saṅ ::  
 6. Zeile: -in urmiš ol : tıltagsız ärmäz : tılt[a]gı nägü tep tesär

## Rückseite

Paginierung: baştinkı bir otuz :

1. Zeile: lov(u)đi atl(i)g t(a)vgač han bo kšanti kıl[gu]luk nom-larıg ävđitip  
 6. Zeile: y(a)rlikančuı köñül-lüg nomlug oron tep at urgu ol : nä

Publ.: WARNKE 53-54 (ZZ. 133-144); WarnkeNeub (ZZ. 157-168).

Zit.: OTWF 95, 208 (/r/5-6/); OTWF 771 (/v/1-2/)<sup>240</sup>; UW 250a (/v/2-3/).

<sup>238</sup> Recto und verso unsicher.

<sup>239</sup> Die atü. Übersetzung folgt beim Titel der ersten Buchrolle dem Haupttext des Taishō und nicht der Variante. Danach weicht der atü. Text stark vom chin. ab. Allerdings ist die im Taishō unter der Nr. 3 verzeichnete Variante noch etwas näher an der atü. Fassung.

<sup>240</sup> Zitat verkürzt.

Linke obere Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der linke Rand und der Oberrand nur in Resten erhalten. Es sind einige dunklere Brandspuren erkennbar.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso (/r/5/ und /v/1/ nur Graphemreste).

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 5,4 cm (h) x 6,8 cm (br).

Fundsigle: verso am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2896 und T II S 32a 582 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 1. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 922c 23 - 923a 1.

Vorderseite

1. Zeile: inčip T/[...]

2. Zeile: üklitip [...]

Rückseite<sup>241</sup>

2. (3.) Zeile: umungul[uk ...]

5. (6.) Zeile: yal(a)ηok-la[r ...]

Durch einige kleinere Wurmfraßlöcher leicht beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Unterteil in der Mitte des Schnürlochkreises abgerissen. Der Oberrand, ein Teil des linken Randes und ein Rest des rechten Randes sind erhalten. Ein Stück der rechten oberen Ecke fehlt. Die Tinte ist auf der Vorderseite stellenweise abgeplatzt. Auf der Rückseite ist der Duktus wesentlich kräftiger als auf der Vorderseite.

Papier: gelblich hellbraun mit etwas dunklerer Verfärbung am linken Rand, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, letztere verblaßt.

Maße: 8,6 cm (h) x 10,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Oberrand. T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II S 39a 578 und U 2893.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst und zudem fehlerhaft.

Erstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 30 dieser Hs.<sup>242</sup> mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923a 28 - b 1.

<sup>241</sup> Der Paginierungsrest ist nicht zu entziffern.

<sup>242</sup> Hiernach fehlt ein Blatt.

## Vorderseite

1. Zeile: amru m(ä)n *antag* [...]

6. Zeile: turmamiš-in [...]

## Rückseite

Paginierung: *baštınkı otuz* :

1. Zeile: esildäči kor[adači ...]

6. Zeile: üstün t(ä)ŋri [...]

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 169-180).

## 23

## U 2890 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 573)

Oberer Teil eines hochformatigen Buchblattes, Unterteil oberhalb des Schnürlochkreises abgerissen.<sup>243</sup> Die erhaltenen Bereiche des rechten und linken Randes sind durch Wurmfraß beschädigt. Eine ganz geringe Brandspur ist erkennbar. Kleinere Versehrungen, die sich auch auf den Textbereich erstrecken, beeinträchtigen die Lesungen nicht.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 8,5 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: fast vollständig zerstört; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II S 32 a 573 und U 2890.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/4/ der Rest eines Stifternamens (*Totok Basml*).<sup>244</sup>

Drittes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 32 dieser Hs. in diesem Abschnitt mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923b 6-9.

## Vorderseite

1. Zeile: NYNK kayu `R[...]

6. Zeile: NYNK y(a)ruki tāg [...]

## Rückseite

Paginierung: *baštınkı iki kırk* :

1. Zeile: üzä antag T[...]

6. Zeile: tözün yavaş [...]

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 181-192).

<sup>243</sup> Es ist noch der obere Bogen des Schnürlochkreises erkennbar.

<sup>244</sup> Der erste Hinweis in der uiguristischen Literatur auf diesen Namen und somit auch auf das Fragment ist in UigOn II 93 zu finden.

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die obere rechte Ecke und der obere Teil des rechten Randes durch Wurmfraß zerstört. Auf der Vorderseite ist die Schrift im oberen Teil verblichen. Die Tinte ist an einigen Stellen der Rückseite etwas abgedrückt.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen am Oberrand und im rechten Teil des Folios (recto) und im oberen Teil (verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Fraßstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,2 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 43 (Bleistift); Aufkleber: U 2725, T II M 12 43 I 34.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Fragment ausführlicher als auf dem Aufkleber,<sup>245</sup> dieser jedoch mit der Zusatzinformation über Buchrolle und Blattzahl gegenüber der Fundsigle; in /v/1-2/ der Fehler *için ornanmış köñül* für *ençin ornanmış köñül*.<sup>246</sup>

Fünftes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 34 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923b 12-17.

#### Vorderseite

1. Zeile: katıgılanmakı yıntām māñi üçün : kut kolu küsüş öritü

6. Zeile: [ö]ñin öñin yaraglarınça isinü yılını<sup>247</sup> ağır ayançañ

#### Rückseite

Paginierung: baştınkı tört kırk

1. Zeile: [sak]ınçın : alp titimlig köñülüg : sımtag-sız köñül-üg : e<n>ç-

6. Zeile: küzätü tutmak-lıg köñülüg : alku-ka umug ınag bolmak-lıg

Publ.: WARNKE 54-55 (ZZ. 145-156); WarnkeNeub (ZZ. 193-204).

Zit.: OTWF 120 (/r/5/); OTWF 630 (/r/5/ - /v/1/)<sup>248</sup>; OTWF 215 (/r/6/); UW 298a (/r/6/ - /v/1/); OTWF 203 (/v/1/); UW 343b (/v/3/).

Gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, nur die rechte obere Ecke durch Wurmfraß beschädigt.<sup>249</sup> An wenigen Stellen ist leichter Abrieb festzustellen.

Papier: hellbraun, im rechten oberen Bereich (recto) und am linken Rand (verso) nachgedunkelt, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

<sup>245</sup> Möglicherweise hat die 43 in der äußersten rechten unteren Ecke des Aufklebers gestanden, der Rest einer Ziffer ist noch zu erahnen.

<sup>246</sup> So nach der chin. Vorlage 安住心 zu verbessern.

<sup>247</sup> WARNKE interpretiert das Verbum als *yilin-*, ERDAL (OTWF 630) richtig als *yılın-* (zu *yılı-* „warm sein“).

<sup>248</sup> Das noch zum Zitat gehörige Verbum *örütip* folgt erst in U 2703 /r/2/, doch hat ERDAL den dazwischen liegenden Text nicht zitiert.

<sup>249</sup> Marginale Fehlstellen am unteren linken und rechten Rand.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,1 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,8 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 16<sub>a</sub> (Bleistift); ferner die Aufkleber auf dem Glas: U 2703 und T II M 12 16<sub>a</sub> I 35 (alt).<sup>250</sup>

Besonderheiten: Aufkleber mit der Zusatzinformation über Buchrolle und Blattzahl gegenüber der Fundsigle: *bodis(a)t(a)v-lar* rot (/r/1/).

Sechstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Blatt 35 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923b 17-21. Folgt unmittelbar auf U 2725.

Vorderseite

1. Zeile: *könjülüg* : *bodis(a)t(a)v-lar* birlä birikdäçi könjülüg : kertüdin

6. Zeile: *üçün* : *baş-ta otra adak-ta olurdaçi ädgü ögli ayıg*

Rückseite

Paginierung: *baştınkı beş kırk* :

1. Zeile: *ögli-lär üçün* : *alku t(ä)ñri-lär* : *kamag arži-lar yertinçü*

6. Zeile: *keñürü bolar-ta ulatı uulsuz tüpsüz alkinçsiz tükäñinçsiz*

Publ.: WARNKE 55-56 (ZZ. 157-168).

Zit.: OTWF 424 (/r/1-2/); UW 221b (/v/1-2/); OTWF 116 (/v/1-3/ und /v/3-4/); OTWF 373 (/v/3/).

## 26

### Mainz 256 (T II M 12 16b)

Gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, die Tinte an einigen Stellen leicht abgedrückt. Auf der Vorderseite sind über dem Schnürlochkreis kleinere Manuskriptabdruckspuren des unmittelbar vorangehenden Blattes U 2703 (vgl. Kat.-Nr. 25) zu erkennen. Die rechte obere Ecke ist ohne Textverlust abgerissen.

Papier: mittelgrob, hellbraun mit dunkleren Verfärbungen im rechten oberen Bereich (recto) und im linken oberen Bereich (verso), senkrecht gerippt, in der Umgebung der abgerissenen rechten oberen Ecke ganz leicht aufasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,7 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 16<sub>b</sub> (Bleistift);<sup>251</sup> Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 256 und TII M. 12-16<sub>b</sub>.

Besonderheiten: in /r/5/ *burhan* und in /v/6/ *burhan-lar bodis(a)t(a)v-lar* rot.

Siebtentes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 36 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923b 21-27.

Vorderseite

1. Zeile: *üstün kök kalık yüüzintäki* : *altın yağız yer arkasinta-*

<sup>250</sup> Das I 35 wurde später hinzugefügt.

<sup>251</sup> Der Stempel kopfständig zum handschriftlichen Eintrag.

6. Zeile: sıjarkı tolþ kök *kalık* uguş-ıntakı alku kamag ayaguluk

Rückseite

Paginierung: baştınkı altı kırk :

1. Zeile: nom ärdini kutıña : inänu yükünü täginür-biz : ontun sıjarkı

6. Zeile: kamag burhan-lar bodis(a)t(a)v-lar : ülgülänčsiz täñlänčsiz ulug

Publ.: WARNKE 56-57 (ZZ. 169-180); WarnkeNeub (ZZ. 217-228).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/); UW 196b (/r/1-3/).<sup>252</sup>

27

### U 2702 (T II M 12 15)

Gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, nur von der rechten oberen Ecke fehlt ein kleines Stück aufgrund von leichtem Wurmfraß. In /r/6/ ist ganz geringer Abrieb festzustellen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig und somit insgesamt auch etwas dunkler verfärbt, im rechten oberen Bereich (recto) und im linken oberen Bereich (verso) leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,7 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 15 (Bleistift); auf der Glasplatte die Aufkleber: U 2702 und T II M 12 15 (alt).

Achtes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 37 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923b 27 - c 2. Folgt unmittelbar auf Mainz 256 (Kat.-Nr. 26). Eine zeilengleiche Parallele bildet Mainz 438b (Kat.-Nr. 28).<sup>253</sup>

Vorderseite

1. Zeile: y(a)rlıkančučı köñül-läri üzä ozgurup kutgarıp yertinčüdäki-lärig

6. Zeile: -tä uzatı ärinök-süzin turkaru ädgü sav-lar üzä :

Rückseite

Paginierung: baştınkı yeti kırk :

1. Zeile: alku-nı asıglıg kılğalı küsöp tınl(ı)g-lar-nıñ üç agu niz-

6. Zeile: tep kut kolunu y(a)rlıkadaçı-lar üçün : anın bo yürüg üzä

Publ.: WARNKE 57 (181-192); WarnkeNeub (ZZ. 229-240).

Zit.: OTWF 52 (/r/4-5/); UW 355a (/r/5-6/)<sup>254</sup>; OTWF 259 (/r/6/); UW 340b (/r/6/).

<sup>252</sup> Zitat gekürzt.

<sup>253</sup> Hierauf weist auch WARNKE in ihrer Neubearbeitung hin.

<sup>254</sup> Der zitierte Textbeleg ist dort zu korrigieren.



Unteres Drittel eines ehemals hochformatigen Pustaka-Blattes mit Beschädigungen durch Wurmfraß an den Rändern. Auf beiden Seiten ist die Schrift stellenweise leicht abgerieben. Reste des rechten Randes, des Unterrandes und des linken Randes haben sich erhalten. Mainz 438b wurde mit einem weiteren Fragment (Mainz 438a), das zu derselben Handschrift gehört, gemeinsam verglast.<sup>255</sup>

Papier: gelbbraun mit dunklen Brandspuren, mittelgrob, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 13,3 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,4 cm.

Fundsigle: verso in der linken unteren Ecke: T II (Stempel) S. 32 A. (Bleistift); Aufkleber: Mainz 438 und TII. S. 32-a sowie „b = 229-240“<sup>256</sup>.

Blatt aus dem 1. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923b 27 - c 2. Bildet eine zeilengleiche Parallele zu U 2702 (Kat.-Nr. 27),<sup>257</sup> deshalb muß es sich um Folio 37 dieser Hs. handeln.

Vorderseite

1. Zeile: [kõñülläri üzä ozgurup kutgar]ıp yertinçüdäki-läriḡ

6. Zeile: -[tä uzatı ärinöksüzin turkar]u ädgü sav-lar üzä

Rückseite

1. Zeile: [alkunı asıḡlıḡ kılḡalı küsäp tın]ı(ı)ḡ-lar-nıḡ üč agu niz-

6. Zeile: [tep kut kolunu y(a)rıkadaçı üçün] : anın bo yörüg üzä

Zit.: TekinHandliste (/v/3/).

Insgesamt gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, nur die rechte obere Ecke durch Wurmfraß leicht beschädigt.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen im rechten oberen Bereich (recto) und im linken oberen Bereich (verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig, in der Umgebung der beschädigten rechten oberen Ecke ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,3 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 14 (Bleistift); Aufkleber: T II M 12 14, U 2701 und der Hinweis auf Buchrolle und Blatt: I 38.

<sup>255</sup> Siehe Kat.-Nr. 89.

<sup>256</sup> Dieser Aufkleber verweist auf die Zeilen der WARNKE'schen Neubearbeitung, zu denen unser Bruchstück eine Parallele darstellt.

<sup>257</sup> Es ist nur eine kleine Abweichung in /v/2/ [k]olunup gegenüber U 2702 /v/2/ kolunu festzustellen. Incipit und explicit von Mainz 438b werden nach dieser ansonsten zeilengleichen Parallele ergänzt. Auf die Entsprechungen hat schon WARNKE in ihrer Neubearbeitung hingewiesen.

Besonderheiten: in /r/4/ ist im Schnürlochkreis in kleiner Schrift ein fehlendes *bo* nachgetragen; in /r/1,2,6/ *burhan-lar* rot.

Neuntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 38 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 2-6. Folgt unmittelbar auf U 2702 (Kat.-Nr. 27).

Vorderseite

1. Zeile: bügü biliglig burhan-lar umunguluk inanguluk y(a)rlikar-lar<sup>258</sup>

6. Zeile: ögli köñüli : bo bir aźunta ok tidilur ärip : burhan-lar-nıñ

Rückseite

Paginierung: baštınkı säkiz kırk :

1. Zeile: tınl(ı)g-larıg sakınmak-lıg ädgü ögli köñül-läri apamu-katägi

6. Zeile: -s(a)t(a)v-lar-nıñ mairi ädgü ögli köñül-läri näñ antag

Publ.: WARNKE 58 (ZZ. 193-204); WarnkeNeub (ZZ. 241-252).

Zit.: UW 211b (/r/3-4/); OTWF 677 (/r/5-6/); UW 355a (/r/5-6/); OTWF 50 (/v/3-5); UW 322a (/v/4-5/)<sup>259</sup>; UW 355b (/v/5-6/).

### 30

### U 2708 (T II M 12 13; Glas: T II M 12 - I 39 - 13)

Recht gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt mit kleineren Beschädigungen durch Wurmfraß in der rechten oberen Ecke und am Unterrand. Die Tinte ist etwas ausgebleichen und auf der Rückseite zudem teilweise abgerieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,0 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,9 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 13 (Bleistift); auf der Glasplatte die Aufkleber: T. II M 12 I 39 13 und U 2708.

Besonderheiten: in /r/5/ ist hinter *burhan-lar* das Genitivsuffix *+nıñ* kursiv in kleiner Schrift links neben der Zeile nachgetragen; in /r/5/ und /v/4/ *burhan* rot; in /r/6/ und /v/4/ *bodis(a)t(a)v* rot; Aufkleber mit der Zusatzinformation über Buchrolle und Blattzahl gegenüber der Fundsigle.

Zehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 39 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 6-10.<sup>260</sup> Folgt unmittelbar auf U 2701 (vgl. Kat.-Nr. 29).

Vorderseite

1. Zeile: bolmaz : bo tınl(ı)g-larıg körtükdä y(a)rlikančuçı köñül-läri artok

6. Zeile: [bo]dis(a)t(a)v-lar-nıñ tınl(ı)g-larıg amramakı sakınmak-ı ög-nüñ

Rückseite

Paginierung: baštınkı tokuz kırk [:]

1. Zeile: [ka]ñ-nıñ-ta artok ärür tep \*bilgülük<sup>261</sup> ärip : inčip yänä

<sup>258</sup> Das Schriftbild erlaubt auch die Lesung: *y(a)rlikar-lar*.

<sup>259</sup> Zitat etwas gekürzt.

<sup>260</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den unter den Nummern 12 und 13 angegebenen Varianten.

6. Zeile: -ların ymä ök kertgünmädin [tä]ginmädin : ulatı yogun äyriğ

Publ.: WARNKE 58-59 (ZZ. 205-216); WarnkeNeub (ZZ. 253-264).

Zit.: UW 211b (/r/6/ - /v/1/); OTWF 666 (/v/2-3/); OTWF 179 (/v/4-5/); OTWF 200-1, Anm. 241 (/v/6/ - U 2699 /r/1/).

31

**U 2699 (T II M 12 10)**

Hochformatiges Pustaka-Blatt, der gesamte Oberrand und die Anfänge der Zeilen 4-6 abgerissen. Starke Zerstörungen durch Wurmfraß sind unterhalb des Schnürlochkreises und im Bereich links desselben festzustellen. Die Vorderseite ist stellenweise, insbesondere in der unteren Blatthälfte, abgerieben. Kleinere Wurmfraßlöcher finden sich in /r/6/ und am Unterrand.

Papier: mittelgrob, hellbraun mit dunkleren Flächen auf beiden Seiten im oberen Bereich, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,8 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; im linken Teil zerstört; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 10 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2699 und T II M 12 10 (alt).

Elfte Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 40 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 10-15. Folgt unmittelbar auf U 2708 (vgl. Kat.-Nr. 30).<sup>262</sup>

Vorderseite

1. Zeile: sav-lar [üz]ä<sup>263</sup> / [ burha]n-lar-nıñ [ädgü]sin<sup>264</sup> ögü-

6. Zeile: [ ] / ayıg kılınç-ları alk[ı]p<sup>265</sup> olar-tın ozup ü[nü]p<sup>266</sup> azk(ı)y-a

Rückseite

Paginierung: b[āštınk]ı kırk :]

1. Zeile: [ü]ä<sup>267</sup> üzä yal(a)ñok azunta t[u]gar-lar ätöz etigi altı kaçıg

6. Zeile: y(a)rıkaz[un]-l[a]r [ kert]günç-süz bolmak-lıg-g

Publ.: WARNKE 59-60 (ZZ. 217-228); WarnkeNeub (ZZ. 265-276).

Zit.: OTWF 140 (/v/2/);<sup>268</sup> UW 305b (/v/6/ - U 2700 /r/1/).

<sup>261</sup> Der erste <l>-Haken des Wortes fehlt. Nach dem Chin. kann nicht *bergülüük* gelesen werden. Diese Verbesserung hat I. WARNKE schon in ihrer Dissertation vorgeschlagen.

<sup>262</sup> Dieses Blatt ist gut erhalten. Angesichts der Zerstörungen von U 2699 ist dies bemerkenswert.

<sup>263</sup> Lies und ergänze so?

<sup>264</sup> Ergänzungen nach der chin. Vorlage: 諸佛恩 „die Güte der Buddhas“.

<sup>265</sup> Wohl so zu ergänzen. Der linke Teil des <p>-Abstrichs ist noch zu erkennen.

<sup>266</sup> So nach der WARNKE'schen Neubearbeitung zu ergänzen. Das Alif ist noch recht gut zu erkennen.

<sup>267</sup> Das <d> ist im unteren Teil erhalten.

<sup>268</sup> ERDAL schlägt vor, statt *dyanlıg suvı* (WARNKE) *dyanlık suvı* zu lesen.

Hochformatiges Pustaka-Blatt, der gesamte Oberrand und die Anfänge der Zeilen 3-6 abgerissen. Kleinere Reparaturen sind auf der Rückseite festzustellen. Einige Zerstörungen durch Wurmfraß sind links neben und unterhalb des Schnürlochkreises sowie am Unterrand zu konstatieren.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen am rechten Rand, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig, an der oberen Abbruchkante ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 28,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,8 cm (h)<sup>269</sup> x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 11 (Bleistift); Aufkleber: T II M 12 (11) 515 und U 2700.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/2/ rechts unten neben *kertgünčsüz* ein Kreuz als Einfügemarke, jedoch ist das einzufügende Wort wegen der Beschädigung durch Wurmfraß nicht erhalten; *burhan* in /r/2/ rot.

Zwölftes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 41 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 15-19. Folgt unmittelbar auf U 2699 (vgl. Kat.-Nr. 31).

Vorderseite

1. Zeile: *ayıg kılınč-[larıg kıl]u*<sup>270</sup> *ayıg k[ı]lınč-larda artok ağır üçün :*

6. Zeile: *[tugu]rup : uvut ıyat sakınčıg öritip yinčürü töpön yükünüp*

Rückseite

1. Zeile: *[ö]ğrä kılmış kılınč-larıg eri[nč]kätü kšanti kılğalı küsägülük*

6. Zeile: *muntag köñ[ülüg] öritmäsär muntag sakınčıg sakınmasar :: ötrü*

Publ.: WARNKE 60-61 (ZZ. 229-240); WarnkeNeub (ZZ. 277-288).

Zit.: UW 305b (/r/1/); OTWF 772 (/r/6/ - /v/1/); UW 306a (/v/2/).

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke abgerissen. Es sind kleinere Zerstörungen durch Wurmfraß links neben dem Schnürlochkreis, sowie kleinere Löcher unterhalb desselben zu konstatieren.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen im oberen Bereich, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; links leicht zerstört; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 22 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2710 und T II M 12 22 (alt).

<sup>269</sup> Da die Grapheme jeweils oben beschädigt sind, ist eine Unschärfe von 0,1 cm möglich.

<sup>270</sup> Das *[kıl]u* wurde nach WarnkeNeub ergänzt. UW 305b: *[alk]u*.

Besonderheiten: ein redundantes *kertgünüp* in /r/6/, da es in /v/1/ noch einmal erscheint,<sup>271</sup> in /v/3/ *burhan-lar* und *bodis(a)t(a)v-lar* rot.

Dreizehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 42 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 19-23. Folgt unmittelbar auf U 2700 (vgl. Kat.-Nr. 32).

Vorderseite

1. Zeile: *kılınçlıg*<sup>272</sup> *t[1]dıg tuğug üzä tıdılp üzülüp* : *ku-trul-maklıg oron-*  
 6. Zeile: *[be]š*<sup>273</sup> *tilgänim(i)zni yerkä tögü[rü]p* : *bir uçlug köñülin {kertgünüp}*

Rückseite

Paginierung: *baštın[kı iki älig :]*

1. Zeile: *[kert]günüp sezikig sakınçıg y[o]katırmasar biz nätäg bolgay ::*  
 6. Zeile: *kılmış <ayıg>*<sup>274</sup> *kılı[nč]-larım(i)z bar är[s]är kut kolunu täginürbiz* : *öözün*

Publ.: WARNKE 61 (ZZ. 241-252); WarnkeNeub (ZZ 289-300).

Zit.: OTWF 601 (/r/1-3/);<sup>275</sup> OTWF 724 (/r/3/); UW 332a (/r/3/); OTWF 190 (/r/4/); OTWF 686 (/r/5/);<sup>276</sup> UW 255b (/v/2/); UW 215a (/v/5/).

### 34

### Mainz 249 (T II M 12 24)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Zerstörung der Anfänge in den Zeilen 3-6 abgerissen. Geringere Beschädigungen durch Wurmfraß sind oberhalb der Blattmitte, insbesondere links neben dem Schnürlochkreis zu konstatieren. Die Ränder sind mit Ausnahme des Oberrandes alle vorzüglich erhalten.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen im oberen Bereich recto und verso, mittelgrob, senkrecht gerippt, im Bereich des Abbruchrandes der fehlenden rechten oberen Ecke leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,7 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 25,5 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 24 (Bleistift); auf dem Glas der Aufkleber: Mainz 249 T II M. 12-24.

Besonderheiten: *burhan* in /r/3/ rot.

Vierzehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 43 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 23-28.<sup>277</sup> Folgt unmittelbar auf U 2710 (vgl. Kat.-Nr. 33).

Vorderseite

1. Zeile: *alkınzun [:] kılmaduk ay[1]g kılınç-larıg ikiläyü kılgaı*  
 6. Zeile: *[tit]ip ıdalap* : *ap ymä tamu [yo]lnta*<sup>278</sup> *tüşüp* : *ap ymä yal(a)ıjok*

<sup>271</sup> Nach dem Chin. (歸信) würde man anstelle des ersten *kertgünüp* eher *umunup* erwarten.

<sup>272</sup> Die Einfügung von *[ayıg]* vor *kılınçlıg* in OTWF 601 ist unberechtigt.

<sup>273</sup> Von dem š ist nur noch der untere Schweif des Abstrichs erkennbar.

<sup>274</sup> Nach dem Chin. (罪) und in Anbetracht der folgenden Zeile (Mainz 249 /r/1/) zu ergänzen.

<sup>275</sup> Mit Verbesserungsvorschlägen zur Übersetzung in Anm. 250.

<sup>276</sup> ERDAL'S Zitatnachweis BuddhUig II 245 ist zu WARNKE 245 zu korrigieren.

<sup>277</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der Variante Nr. 14.

## Rückseite

Paginierung: baş[tınkı üç älig :]

1. Zeile: [yolı]nta<sup>279</sup> tugup : ap ymä t(ä)ŋri yerintä tugup : üç uguš

6. Zeile: kudıki bolup : näčä alp uguluk : alp särgülük sıkıg-ıg

Publ.: WARNKE 62 (ZZ. 253-264); WarnkeNeub (ZZ. 301-312).

Zit.: TekinHandliste (/r/3/); UW 154b (/v/4-6/).

## 35

## U 2711 (T II M 12 23; Glas: T II M 12 23 - 516/III E 11)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Verlust der Anfänge der Zeilen 4-6 abgerissen. Kleinere Wurmfraßlöcher sind links neben dem Schnürlochkreis festzustellen.

Papier: hellbraun mit großflächigen dunkleren Verfärbungen im mittleren und oberen Bereich recto und verso, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig, an der Abbruchkante ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,9 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,6 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 23 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2711 und T II M 12 23 516/III E 11 (alt)<sup>280</sup>; auf dem Glas in roter Farbe der Vermerk: „copirt“.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment; in /v/1/ *bodis(a)t(a)v* und *burhan* rot; in /v/5/ *burhan* rot.

Fünftehtes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 44 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 28 - 924a 3. Folgt unmittelbar auf Mainz 249 (Kat.-Nr. 34). Eine Parallele bildet U 2906 + U 2908 (Kat.-Nr. 36).<sup>281</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: täginsär-m(ä)n ymä : kut kolunu täginür-biz ol ämgäk-lär ugrınta

6. Zeile: [köŋü]lüm-tin agmayın täğšilmäyin : kut kolunu küsüş

## Rückseite

Paginierung: b[äštınkı tört älig :]

1. Zeile: [öri]tü täginürbiz : kamag *burhan*-lar : ulug oron-takı *bodis(a)t(a)v*-6. Zeile: küsüş-i *birlä* birikip : bo köŋülümüz-ni alku y(a)vлак š(i)mnu-lar

Publ.: WARNKE 62-63 (ZZ. 265-276); WarnkeNeub (ZZ. 313-324).

Zit.: OTWF 724, 760 (/r/2/); UW 213b (/v/1-2/); OTWF 496 (/v/4-6/); OTWF 424 (/v/5-6/); UW 209b (/v/6/ - Mainz 251 /r/1/).

<sup>278</sup> WARNKE ergänzt *tamu [ya]lnta*, jedoch weist chin. 地獄道 (923c 25) auf die von hier vorgeschlagene Ergänzung hin. Übrigens wurden die nachfolgenden beiden Existenzen als Preta und als Tier in der uigurischen Übersetzung unterschlagen.

<sup>279</sup> WARNKE ergänzt *[yerin]tä*, doch vgl. chin. 人道 (923c 26). Allerdings wird das folgende 天道 mit *t(ä)ŋri yerintä* übertragen, so daß eine gewisse Unsicherheit bleibt.

<sup>280</sup> III E 11 wurde später hinzugefügt.

<sup>281</sup> Der Hinweis auf diese Entsprechung findet sich in WARNKE's Neubearbeitung.

## 36 U 2906 (T II S. 32a; Glas: T II S 32a - 599) + U 2908 (T II S. 32a; Glas: T II S 32a - 608)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige, aber nicht direkt zusammensetzbare Bruchstücke, die gemeinsam verglast wurden. U 2906 bildet den oberen, U 2908 den unteren Teil des Blattes. Bei letzterem fehlt der untere Bereich und große Teile des rechten Randes, woraus sich auch ein Textverlust ergeben hat. Der Schnürlochkreis wurde abgesengt.

Papier: hell- bis gelbbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen durch Brand, mittelgrob, senkrecht gerippt, bei U 2908 brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: U 2906: 5,0 cm (h) x 10,0 cm (br); U 2908: 14,5 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,9 cm.

Fundsigle: U 2906: recto am Oberrand: T II (Stempel) S. 32a (Bleistift): Aufkleber auf der Glasplatte: U 2906 und T II S 32a 599; U 2908: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S. 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2908 und T II S 32a 608.

Besonderheiten: bei beiden Bruchstücken Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Fünfzehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 923c 28 - 924a 3. Folio 44 dieser Hs. Eine zeilengleiche Parallele mit einigen kleineren Varianten stellt U 2711 (vgl. Kat.-Nr. 35) dar.<sup>282</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: tägins[är m(ä)n ymä : kut] **kolunu täginür-biz ol ämgäk-lär u[grinta]** U 2908 /r/1/

6. Zeile: k[öñülümün agmayın tägš]ilmäyin [:] **k[ut] kolunu küsüş** U 2908 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: baštınkı tört älig :

1. Zeile: ö[ritü täginürbiz : kamag] **burhan-lar [: ulug oro]ndaki bodis(a)t(a)v-** U 2908 /v/1/

6. Zeile: küsüş[i birlä birikip bo kö]ñülüm-ni alku y(a)vlak š(i)mnu-la[r] U 2908 /v/6/

## 37

## Mainz 251 (T II M 12 25)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Beschädigung der Anfänge der Zeilen 4-6 abgerissen. Ein kleines Wurmfräßloch befindet sich links neben dem Schnürlochkreis zwischen den Zeilen 1 und 2, ansonsten ist das Folio vorzüglich erhalten.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen am rechten Rand (recto) und am linken Rand (verso) sowie beidseitig im oberen Bereich, mittelgrob, senkrecht gerippt, an der Bruchstelle leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,6 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 25 (Bleistift); auf dem Glas die Aufkleber: Mainz 251 und TII M. 12-25.

<sup>282</sup> Der Hinweis auf diese Parallelität ist in der WARNKE'schen Neubearbeitung zu finden.

Besonderheiten: in /r/5/ *burhan* rot.

Sechzehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 45 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 3-8. Folgt unmittelbar auf U 2711 (vgl. Kat.-Nr. 35). Eine zeilengleiche Parallele bildet U 2827 (Kat.-Nr. 38).<sup>283</sup>

Vorderseite

1. Zeile: t(ä)rs<sup>284</sup> azag nomlug tirti-lar buzgalı artaḡalı umazun : anın  
6. Zeile: [ontu]n sıḡarkı tolḡ kök kalık uguş-ın-ta-kı alku

Rückseite

Paginierung: ba[štinkı beš älig :]

1. Zeile: [kama]g ayaguluk nom ärdini kutıḡa :: inanu yükünü täginürbiz :  
6. Zeile: t(ä)ḡri-li yal(a)ḡok-lı ätözlüg-lär yelvi kömän täg

Publ.: WARNKE 63-64 (ZZ. 277-288); WarnkeNeub (ZZ. 325-336).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/); OTWF 174 (/r/1/); OTWF 120 (/v/4/).

38

**U 2827 (T II S 32a)**

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter mittlerer unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Ein Stück des linken Randes ist erhalten, der rechte Rand ist fast gänzlich zerstört. Es fehlt vom unteren Teil des Blattes nur sehr wenig, wie ein Vergleich mit der zeilengleichen Parallele in Mainz 251 (siehe Kat.-Nr. 37) zeigt.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Maße: 10,0 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Fundsigle: verso am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2827 und T. II S 32a.

Blatt aus dem 1. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 3-8. Da Mainz 251 eine Parallele bildet,<sup>285</sup> muß es sich um Folio 45 dieser Hs. handeln<sup>286</sup> und U 2906 + U 2908 (Kat.-Nr. 36) muß unmittelbar vorausgegangen sein.

Vorderseite

1. Zeile: ... a]rtaḡalı umazun [: anın]  
6. Zeile: ... ka]lık uguş-ın-dakı alk[u]

Rückseite

1. Zeile: ... kutıḡa : inanu yükünü täginür[rbiz :]  
6. Zeile: ...] yelvi kömän täg

<sup>283</sup> Der Hinweis auf diese Entsprechung ist bereits in der Neubearbeitung von WARNKE zu finden.

<sup>284</sup> WARNKE und TEKIN lesen beide *taš* (so auch RÖHRBORN in UW 209b). Vom Schriftbild her wird diese Interpretation tatsächlich nahegelegt, doch ist die Wendung *t(ä)rs azag nomlug tirti* sehr gebräuchlich. In OTWF 174 wird allerdings, wohl aus etymologischen Gründen, *t(ä)rs* geschrieben. Der vergleichbare Fall in BT XX 0013, wo ebenfalls 外 „außen“ die Vorlage ist, könnte darauf hindeuten daß, nicht aus der Sicht des Etymologen, sondern aus der der uigurischen Buddhisten, vielleicht doch die Lesung *taš* zulässig ist.

<sup>285</sup> Bereits in WarnkeNeub berücksichtigt.

<sup>286</sup> Also auch um das sechzehnte Blatt aus diesem Kapitel.



39

## U 2706 (T II M 12 19)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, durch Wurmfraß am linken Rand zwischen den Zeilen /r/1-2/ etwas beschädigt. Die rechte obere Ecke ist abgerissen

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen auf beiden Seiten im oberen Bereich, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig, an der Abbruchkante leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,3 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,5 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 19 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2706 und T. II. M. 12. 19 (alt).

Besonderheiten: /v/4/ links neben der atü. Transkription des chin. Titels *bi hu-aki* die betreffenden Zeichen 悲華經 in roter Farbe; /v/5/ *burhan* und *bodis(a)t(a)v* rot.

Siebzehntes Blatt aus dem I. Kapitel, Folio 46 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 9-13. Folgt unmittelbar auf Mainz 251.

Vorderseite

1. Zeile: *yeläyü ärip : tınlıg-lı idiş-li yertinçü-lär ymä äzüg čınsız*

6. Zeile: *[sansa]r-lıg kalgıntä keč üdün tıdılp täğşilmäklig törön<sup>287</sup>*

Rückseite

1. Zeile: *[täğ]şıldäči üçün :: az nizvani-lıg ämgäklig taloy-da uzatı*

6. Zeile: *-ta öñin öñin bir ärip öñräki kut kolunmak-*

Publ.: WARNKE 64 (ZZ. 289-300); WarnkeNeub (ZZ. 337-348).

Zit.: OTWF 133 (/r/1-2/); OTWF 236 (/r/3-4/); UW 207a (/r/4-5/); UW 372a (/v/1/); OTWF 148 (/v/1-2/).

40

## U 2707 (T II M 12 20)

Marginal durch Wurmfraß beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen.

Papier: hellbraun mit wenigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig, an der Abbruchkante leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung verblaßt.

Maße: 30,1 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 20 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II M 12 20 und U 2707.

Besonderheiten: in /r/1/ *burhan* rot.

<sup>287</sup> WARNKE: *tört.*

Achtzehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 47 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 13-16.<sup>288</sup> Folgt unmittelbar auf U 2706 (siehe Kat.-Nr. 39)

Vorderseite

1. Zeile: -līg küsüš-läri : biziñ bahšim(ı)z šakimuni burhan yänä uzun

6. Zeile: [y(a)rılı]kamış üçün :: anın bo yertinčüdä y(a)rılıkap kudıki<sup>289</sup>

Rückseite

1. Zeile: [asr]akı<sup>290</sup> yavız y(a)vlak-larka umug inag bolup olar-nı ütläyü

6. Zeile: ozgurmak kutgarmak-lıg köñülin arıtı anča-k(ı)y-a ymä

Publ.: WARNKE 65 (ZZ. 301-312); WarnkeNeub (ZZ. 349-360).

Zit.: OTWF 716 (/r/1-3/); UW 195a (/v/6/ - U 2709 /r/1/).

41

U 2709 (T II M 12 21)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Ein kleines Wurmfraßloch ist am linken Rand zu konstatieren.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen beidseitig im oberen Bereich, mittelgrob, senkrecht gerippt, Abbruchränder ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,0 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,4 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet; geringfügig ausgerissen.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 21 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2709 und T II M 12 21 (alt).

Besonderheiten: /r/1/ links neben der atü. Transkription des chin. Titels *sam bai ki* die entsprechenden Zeichen 三昧經 in roter Schrift; in /r/2/ und /v/5/ *burhan* rot.

Neunzehntes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 48 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 16-20. Folgt unmittelbar auf U 2707 (Kat.-Nr. 40). Eine Parallele zu den Zeilen /r/3/ - /v/6/ findet sich in U 3281 (Kat.-Nr. 42).<sup>291</sup>

Vorderseite

1. Zeile: särgürü y(a)rılıkamadı tep : yänä sam-bai-ki atl(ı)g samapaṭi dyan-

6. Zeile: -[lärin] körmiş üdtä inča k(a)ltı agulug okın öz((i))rä<sup>292</sup> ursukmiş

Rückseite

Paginierung: b[āštinkı tokuz y(e)g(i)rmi]

1. Zeile: [kiš]i tąg : azu-ča ymä bi bičgu üzä közin täglälmiş<sup>293</sup>

<sup>288</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō.

<sup>289</sup> WARNKE liest: *kudıgtı*. Im Chin. entspricht 諸弊惡 dem Ausdruck *kudıki* [asr]akı yavız y(a)vlaklar.

<sup>290</sup> Ergänze so! WARNKE nimmt an dieser Stelle keine Ergänzung vor. Zu der Formulierung *kudıki* [asr]akı yavız y(a)vlaklarka ist Mainz 119 /r/4-5/ (Kat.-Nr. 193) zu vergleichen: *kudıki asraki yavız yollarda tüšdäçilär*.

<sup>291</sup> WARNKE hat in ihrer Neubearbeitung bereits auf die Entsprechungen hingewiesen.

<sup>292</sup> Das <y> ist winzig klein links neben dem Wort nachgetragen. Von WARNKE wurde es wohl deshalb nicht berücksichtigt.

<sup>293</sup> RÖHRBORN liest den Übergang /v/1-2/ in UW 326b *täglälmiş[lär]i*. Dies entspräche zweifellos besser der chin. Vorlage. Eine Überprüfung des Originals hat jedoch ergeben, daß die Interpretation WARNKES (*täglälmiş [ki]ši*) vorzuziehen ist, da vor dem finalen -i tatsächlich noch der rechte Teil eines <š> erkennbar ist. Ein chin. Äquivalent zu

6. Zeile: bilig-läri täj : asıg tusu kılmak-ları tüz ärip :: bahšim(ı)z

Publ.: WARNKE 65-66 (ZZ. 313-324); WarnkeNeub (ZZ. 361-372).

Zit.: UW 272a (/r/1-2/); UW 266b (/r/3-5/); OTWF 737 (/r/5/ - /v/1/)<sup>294</sup>; UW 326b (/v/6/ - /v/2/).

42

### U 3281 (Glas: T II M 174 502)

Im Textbestand gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, einige geringfügige Zerstörungen an den Rändern.

Papier: mittelgrob, beige bis hellbraun, waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 cm.

Braune Rand- und rote Zeilenlinierung, letztere nur schwach erkennbar.

Maße: 30,3 cm (h) x 12,2 cm (br).

Schriftspiegel: 26,4 cm (h) x 8,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø; braun umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Aufkleber: T II M 174 502 und U 3281.

Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 45 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 17-21. Bildet eine Parallele zu U 2709 /r/3/ (Kat.-Nr. 41) - Mainz 255 /r/4/ (Kat.-Nr. 43).<sup>295</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ärip ol ädgü ögli y(a)rlıkančuçı köñül-nün adkangusı yänä ämgäk-

6. Zeile: -k(ı)y-a ymä enč köñül-lüg bo/madın olar-nı ämgäk-lär-indin

Rückseite

Paginierung: baştınkı beš älig

1. Zeile: tartıp ozgurup enčkä mäñi-kä tägürgäli küsüyü y(a)rlıkar-l[ar]

6. Zeile: ozguru kutgaru y(a)rlıkamakı [ü]zä töz bahšim(ı)z-nıñ<sup>296</sup>

43

### Mainz 255 (T II M 12 33)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust in den Zeilen 3-6 abgerissen, ansonsten aber vorzüglich erhalten. Auf der Vorderseite sind Spuren von Manuskriptabdrücken des unmittelbar vorangehenden Blattes (U 2709) dieser Hs. erkennbar. Auf der Rückseite wurde das Folio am unteren rechten Rand durch einen Papierstreifen derselben Qualität verstärkt, um ein vollständiges Blatt herzustellen.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen beidseitig im oberen Bereich, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Abbruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,3 cm (h) x 10,9 cm (br).

*kiši* ist allerdings nicht vorhanden. In OTWF 737 wird vermutet, daß es sich bei *tägläl-* um einen Fehler für *täglär-* „blenden“ handelt.

<sup>294</sup> Das Zitat ist leicht gekürzt.

<sup>295</sup> Auf die Parallelität hat WARNKE in ihrer Neubearbeitung bereits aufmerksam gemacht.

<sup>296</sup> Nach dem Chin. (本師) so und nicht *tüz bahšim(ı)z-nıñ* zu lesen.

Schriftspiegel: 26,7 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 33 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 255 und TII M. 12-33.

Besonderheiten: in /r/1/ zweimal ein rotes *burhan*.

Zwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 49 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 20-24. Eine Parallele bildet Mainz 553 + U 2563 (Kat.-Nr. 44).<sup>297</sup> Zu den Zeilen /r/1-4/ existiert noch eine weitere Entsprechung in U 3281 (Kat.-Nr. 42).

Vorderseite

1. Zeile: šakimuni t(ä)ŋri *burhan*-ka tägdüktä säčä alp šakimuni *burhan*

6. Zeile: [tolga]k-lig tɪn(ɪ)g-larka adrok adrok nom-larig nomlap alku-ka

Rückseite

Paginierung: b[āštinkɪ y(e)g(i)rmi]

1. Zeile: [bir] täg asıg tusu kɪlu y(a)rɪkadačɪ ärdi tep bilmiš k(ä)rgäk ::

6. Zeile: koš sögüt ikin arasıta tägirmi körkä y(a)rukin<sup>298</sup> kizläyü

Publ.: WARNKE 66-67 (ZZ. 325-336); WarnkeNeub (ZZ. 373-384).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

#### 44

#### Mainz 553 (Glas: T II 873) + U 2563 (Glas: T II 720v)

Aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt, der Riß verläuft etwas oberhalb der Mitte des Schnürlochkreises. Die rechte obere Ecke und die Anfänge der Zeilen 5 und 6 fehlen. Die Schrift ist stellenweise abgerieben. An allen Rändern sind starke Beschädigungen festzustellen. Mainz 553 bildet den oberen, U 2563 den unteren Teil des Blattes.

Papier: mittelgrob, beige bis hellbraun mit dunkleren Verfärbungen im unteren Bereich (recto) und in der Umgebung des Schnürlochkreises (verso), leicht ausfasernd, brüchig, fleckig, fein senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,8 cm.

Braunrote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,4 cm (h) x 12,4 cm (br).<sup>299</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,6 cm (h) x 8,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,9 cm Ø; durch den Riß etwas zerstört; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Aufkleber: **Mainz 553**: Mainz 553 und TII. 873; **U 2563**: T II 720v (alt) und U 2563.

Besonderheiten: /r/2/ die Schreibung 'rt' für *ärtä*, wobei am Ende des Wortes ein *q̇* durch Abkratzen getilgt wurde.

Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 46 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 21-25. Bildet eine Parallele zu Mainz 255 /r/4 ff./ (Kat.-Nr. 43) - U 2718 /r/4/ (Kat.-Nr. 46) mit einigen Varianten.<sup>300</sup>

<sup>297</sup> Die Entsprechung wurde bereits in WarnkeNeub erkannt.

<sup>298</sup> WARNKE interpretierte die Schreibung als *y(a)rukun*. Betrachtet man das Wort isoliert, so gelangt man in der Tat zu dieser Vermutung. Die ganz ähnliche Schreibung eines <y> in *arip* in der vorangehenden Zeile zeigt aber, daß *y(a)rukin* gelesen werden kann.

<sup>299</sup> Mainz 553: 8,5 cm (h) x 12,4 cm (br); U 2563: 23,2 cm (h) x 12,3 cm (br).

<sup>300</sup> Die Entsprechungen werden schon in WarnkeNeub angeführt.

## Vorderseite

1. Zeile: ädgü ögli [kø]ŋül üzä asıg tusu kılmaklıg ädgüsi čin kertü U 2563 /r/1/  
 6. Zeile: [tušda] tışta[nt]i řirig äsän y(a)rlıkar ärkän : bir ağızk(ı)y-a U 2563 /v/6/

## Rückseite

Paginierung: baştınkı altı [älig]<sup>301</sup>

1. Zeile: [nomlu]g y(a)rlıg[ıg] öz ağızın y(a)rlıkamış-ın äšidmädin : amn U 2563 /v/1/  
 6. Zeile: -gınta tetir [: an]ın bökünki küntä ämgäklig ilinmäklig köñülin U 2563 /v/6/

Zit.: TekinHandliste (Mainz 553 /r/1/).

#### 45 U 2949 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 680) + U 2862 (T II S 32a; T II S 32a - 515)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, von denen U 2949 den oberen und U 2862 den unteren Teil bildet. Der Riß verläuft in der Mitte des Schnürlochkreises. Die untere Hälfte des Folios ist abgerissen, die Ränder und Abbruchstellen sind durch Wurmfraß versehrt. Der Oberrand und der rechte Rand sind teilweise erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 16,5 cm (h) x 10,7 cm (br).<sup>302</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,0 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; etwas ausgerissen.

Fundsigle: U 2949: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2949 und: T II S 32a.680; U 2862: recto im Schnürlochkreis: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: T II S 32a.515 Recto<sup>303</sup> (alt) und U 2862.

Besonderheiten: Notiz in Kursive links neben der Paginierung; bei beiden Fragmenten Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Einundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 50 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 24-29. Bildet eine Parallele zu U 2718 (Kat.-Nr. 46). Ab /r/4 ff./ mit einer weiteren Entsprechung in U 2551 (Kat.-Nr. 47).<sup>304</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: y(a)rlıkamışın [körmämä]kī[m(i)z barča ugrayu kılınčl(ı)g tıdıgım(ı)z ugrınta] U 2862 /r/1/  
 2. Zeile : biziñ sakınčım(ı)z : t(ä)ŋri burh[annıñ y(a)rlikančuči köñüli birlä] U 2862 /r/2/  
 6. Zeile: -tä turu tükätip : ančulayu käl[m(i)šniñ ädgülärin öyü sakınu] U 2862 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: baştınkı älig :

1. Zeile: yeriñyü açınu : busanu bulganu u[vutlug yüzin ämgäklig] U 2862 /v/1/  
 5. Zeile: bahşı-lar ulug-lar üçün ker[t]gü[n(ı)ñ buşı berdäçi upase] U 2862 /v/5/  
 6. Zeile: upasanč-lar üç[ü]n u[latı] ädgü ögli : ayig öglilär] U 2862 /v/6/

<sup>301</sup> Nach dem folgenden Blatt der Hs. U 2551 (Kat.-Nr. 47), dessen Paginierung zwar auch nicht vollständig erhalten ist, aber dennoch das entscheidende Ende bewahrt hat, rekonstruierbar.

<sup>302</sup> U 2949: 8,9 cm (h) x 10,8 cm (br); U 2862: 8,2 cm (h) x 9,0 cm (br).

<sup>303</sup> „Recto“ wurde in neuerer Zeit hinzugefügt.

<sup>304</sup> Der Hinweis auf die Parallelen in U 2862 findet sich bereits in WarnkeNeub. U 2949 wurde dort allerdings noch nicht berücksichtigt.

Im ganzen gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit geringem Textverlust am Anfang der Zeilen 3-6 abgerissen.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen beidseitig (v. a. am rechten Rand recto und am linken Rand verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Abbruchrändern ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,3 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,9 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 34 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2718 und T II M 12 34 (alt).

Besonderheiten: in /r/2,4/ *burhan* rot.

Einundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 50 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 24-29. Folgt unmittelbar auf Mainz 255 (Kat.-Nr. 43). Bildet eine zeilengleiche Entsprechung zu U 2949 + U 2862 (Kat.-Nr. 45).<sup>305</sup> Ab /r/4 ff./ mit einer weiteren Parallele in U 2551 (Kat.-Nr. 47).<sup>306</sup>

Vorderseite

1. Zeile: y(a)rlikamiş-ın körmämäkim(i)z barça ugrayu kılınçlıg tıdıgım(i)z ugrınta

6. Zeile: -[tä] turu tükätip : ançulayu kälmiş-niñ ädgü-lärin öyü sakınu

Rückseite

Paginierung: b[aštinkı älig :]

1. Zeile: [yeri]ñyüü açıyu busanu bulganu uvutlug yüüzin ämgäk-lig

6. Zeile: upasanç-lar üçün :: ulatı ädgü ögli : ayıg ögli-lär

Publ.: WARNKE 67 (ZZ. 337-348); WarnkeNeub (ZZ. 385-396).

Zit.: UW 343a (/r/5/); UW 368a (/r/5-6/).

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit leicht abgerundeten Ecken<sup>307</sup>, die linke obere Ecke unter Beschädigung der Anfänge der Zeilen 1-3 sowie der untere Teil abgerissen, weitere Zerstörungen durch Wurmfraß und stellenweise durch ein Abdrücken der Tinte.

Papier: mittelgrob, beige bis hellbraun mit großflächigen dunkel verfärbten Stellen insbesondere im unteren Teil der Vorderseite, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rotbraune Rand- und Zeilenlinierung.<sup>308</sup>

Maße: 26,3 cm (h) x 12,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,9 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rotbraun umrandet.

Aufkleber: T II 707 (alt), U 2551 und „Parallele (T II M 12) U 2718!“.

<sup>305</sup> Der Hinweis auf die Entsprechung des Fragments U 2862 findet sich in WarnkeNeub.

<sup>306</sup> Die Parallelität wurde bereits in WarnkeNeub erkannt.

<sup>307</sup> Hiervon ist nur eine erhalten.

<sup>308</sup> Ehemals wohl rot.

Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 47 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 26 - b 1. Bildet eine unpublizierte Parallele zu U 2718 /r/4/ ff. (Kat.-Nr. 46)<sup>309</sup> bzw. U 2949 + U 2862<sup>310</sup> /r/4 ff./ (Kat.-Nr. 45) - Mainz 253 /r/4/ (Kat.-Nr. 48) mit kleineren Abweichungen. Setzt Mainz 553 + U 2563 (Kat.-Nr. 44) unmittelbar fort.

Vorderseite

1. Zeile: [an]čulayu kälmiš burhan bahši-ka<sup>311</sup> ilinmäk bodulmak üzä [artok]  
 6. Zeile: ağırlayu el uluš igäsi<sup>312</sup> eliglär han-lar üçün :: balık-d[akı]<sup>313</sup>

Rückseite

Paginierung: [baštinkı ye]ti älig :

1. Zeile: uluštakı bodun k(a)ra *üčün* ög kañ bahši-lar ulug-lar ü[čün]  
 6. Zeile: [tör]t m(a)haranč-lar üçün :: ädgüg küzät(d)äči ayıgıg kınadaçı ärklig-lär [üčün]

48

### Mainz 253 (T II M 12 37)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, Beschädigungen durch Wurmfraß am linken Rand. Die rechte obere Ecke ist unter leichter Beschädigung der Anfänge der Zeilen 3-6 abgerissen.

Papier: hellbraun mit dunkler verfärbten Stellen am rechten Rand (recto) bzw. am linken Rand (verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Abbruchrändern ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,6 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 25,8 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 37 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 253 und TII M. 12-37.

Besonderheiten: in /v/4/ *burhan* rot.

Zweiundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 51 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924a 29 - b 4.<sup>314</sup> Folgt unmittelbar auf U 2718 (Kat.-Nr. 46). Die Zeilen /r/1-4/ entsprechen U 2551 /v/3-6/ (Kat.-Nr. 47). Eine zeilengleiche Parallele findet sich in Mainz 488 (Kat.-Nr. #49).<sup>315</sup>

Vorderseite

1. Zeile: üçün alku t(ä)ñri-lär : kamag arži-lar : tetig bilgä köni  
 6. Zeile: [beš] yıñak-lar-dakı löö han-ları üçün t(ä)ñri-lig löö-lug

Rückseite

Paginierung: b[äštinkı bir altmış :]

1. Zeile: [sä]k[i]z bölök kuvrag üçün keñürü ulatı ontun sıñarkı ulsuz  
 6. Zeile: -ıntakı [a]lku kamag ayaguluk nom ärdini kutıña : inanu yükünü

Publ.: WARNKE 68 (ZZ. 349-360); WarnkeNeub (ZZ. 397-408).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/); UW 302a (/r/4/); OTWF 373 (/r/5/)<sup>316</sup>.

<sup>309</sup> Bereits in WarnkeNeub erkannt.

<sup>310</sup> Der Hinweis auf die Parallelität von U 2862 findet sich bereits in WarnkeNeub.

<sup>311</sup> Die Parallele in U 2718 /r/4/ hat *bahši-ta*.

<sup>312</sup> Die Parallele in U 2718 /v/3/ hat *i(y)-äsi*.

<sup>313</sup> Die Parallele in U 2718 /v/4/ hat nur *balık*.

<sup>314</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 5 angegebenen Variante.

<sup>315</sup> Auch in WarnkeNeub findet sich schon der Hinweis auf die Entsprechung.

#49

**Mainz 488 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 710)**

Mittlerer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der obere Teil in der Mitte des Schnürlochkreises abgerissen. Das Folio ist erheblich durch Wurmfraß beschädigt, /r/1-2/ bzw. /v/5-6/ sind im unteren Teil versehrt.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftige senkrechte Rippung, brüchig, kaum ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Zeilenlinierung.

Maße: 19,0 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: am rechten Rand der Rückseite: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 488 und T. II S. 32a.710.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 1. Kapitel. Wie bereits P. ZIEME erkannt hat,<sup>317</sup> bildet Mainz 488 eine Parallele zu Mainz 253 (Kat.-Nr. 48) und gehört nicht zum Altun Yaruk Sudur, wie noch G. EHLERS annahm. Es muß sich um Folio 51 dieser Hs. handeln,<sup>318</sup> so daß U 2949 + U 2862 (Kat.-Nr. 45) unmittelbar fortgesetzt wird. Chinesische Entsprechung im Taishō: 924a 29 - b 4.

Vorderseite

1. Zeile: ... t(ä)nr]i-lär : kamag arži-lar [tetig bi]lgä [...

6. Zeile: ... yıŋak-lar-da]kı löö han-ları üçün t(ä)nr]i-lig [...

Rückseite

1. Zeile: ... kuvra]g üçün keŋürü ulatı u[l]suz<sup>319</sup> [t]üpsü[z ...

6. Zeile: ...] ayaguluk nom ärdini ku[tı]ŋa [ın]anu yü[künü ...

Zit.: EhlersKat 109 = Kat.-Nr. 173 (/r/1,6/; /v/1,6/); TekinHandliste (/v/2/).

#50

**Mainz 250 (T II M 12 36)**

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Beschädigung der Anfänge der Zeilen 3-6 abgerissen. Kleinere Versehrungen durch Wurmfraß sind am oberen linken Rand zu konstatieren, ansonsten ist das Folio gut erhalten. Eine Spur roter Farbe ist in der linken unteren Ecke (recto) zu erkennen.

Papier: hellbraun mit geringeren dunkleren Verfärbungen, v. a. im rechten oberen Teil der Vorderseite, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Abbruchrändern leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,8 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,9 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

<sup>316</sup> Korrigiere in OTWF beim Zitatnachweis WARNKE 352 zu WARNKE 353.

<sup>317</sup> Siehe ZiemeRezEhlers 459.

<sup>318</sup> Das zweiundzwanzigste Blatt des 1. Kapitels.

<sup>319</sup> So nach WARNKE 355 (dort *uulsuz*) gelesen. Es fehlen in Mainz 488 die in WARNKE vorhandenen Worte *ontun sıŋarki*.



Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 36 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 250 und TII M. 12-36.

Besonderheiten: in /v/2/ *burhan* rot.

Dreiundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 52 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924b 4-10. Setzt Mainz 253 (Kat.-Nr. 48) unmittelbar fort. Eine zeilengleiche Parallele bildet Mainz 600 (Kat.-Nr. 51).<sup>320</sup>

Vorderseite

1. Zeile: *täginürbiz ontun sıñarkı tolþ kök kalık uguşındakı alku kamag*

6. Zeile: *-[lar] tuyguluk nom-larıg kalısız tükäl bilü y(a)rlıkamak-ları üzä*

Rückseite

Paginierung: *ba[štınkı iki altmıš :]*

1. Zeile: *[t(ä)ñr]i yal(a)ñok-ta ulatı-lar-nıñ üzäliksiz bahşısı kañı*

6. Zeile: *köñül-däki ig-läriğ : anı üçün biz amtı inanu yükünü*

Publ.: WARNKE 68-69 (ZZ. 361-372); WarnkeNeub (ZZ. 409-420).

Zit.: StabUig 59 (/r/5/ - /v/3/);<sup>321</sup> TekinHandliste (/r/1/).

## 51

### Mainz 600 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 719)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, in der rechten Hälfte und hier insbesondere in der Umgebung des Schnürlochkreises stark durch Wurmfraß und Abbruch versehrt. Auch die Zeilenenden fehlen. Der Oberrand und ein großer Teil des linken Randes sind erhalten. Die Tinte ist auf der Vorderseite im oberen Teil etwas abgedrückt. Das Fragment ist in sich mehrfach gebrochen und wurde auf der Rückseite repariert.

Papier: mittelgrob, mittelbraun, kräftig senkrecht gerippt, sehr brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 26,1 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 - 7,2 cm.

Schnürlochkreis: nahezu vollständig zerstört; 3,7 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: Mainz 600 T II. S. 32a 719.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Dreiundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 52 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924b 4-10. Setzt Mainz 488 (Kat.-Nr. #49) unmittelbar fort. Bildet eine zeilengleiche Parallele zu Mainz 250 (Kat.-Nr. 50).<sup>322</sup>

Vorderseite

1. Zeile: *täginürm(ä)n ontun sıñarkı tolþ kök kalık uguşınt[akı alku]*

6. Zeile: *-lar tuy[gul]uk nom[larıg kalısız] tükäl bilü y(a)r/[ı]kamakları üzä*

Rückseite

Paginierung: *baštınkı iki altmıš<sup>323</sup> :*

<sup>320</sup> Die Entsprechung wurde bereits in WarnkeNeub erkannt.

<sup>321</sup> Nebst einer Konfrontation mit der chin. Vorlage.

<sup>322</sup> Die Entsprechung wurde schon erkannt in WarnkeNeub.

1. Zeile: t(ä)ŋri [yala]ŋok-ta [ulati-lar-nıŋ] üzälik[siz bahşısı kaŋı]  
 6. Zeile: köñül-däki ig-lärig : anı üçün biz amtı inanu y[ükünü]

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

52

## U 2719 (T II M 12 35)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust am Anfang der Zeilen 4-6 abgerissen. Es sind nur kleinere Beschädigungen durch Wurmfraß festzustellen. Ein kleines Stück ist am oberen linken Rand herausgebrochen. Der obere Teil von /v/1/ ist leicht abgerieben.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen am rechten Rand (recto) bzw. am linken Rand (verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Abbruchrändern ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.  
 Rote Rand- und Zeilenlinierung.  
 Maße: 30,0 cm (h) x 10,8 cm (br).  
 Schriftspiegel: 25,9 cm (h) x 7,1 cm (br).  
 Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.  
 Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 35 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2719 und T II M 12 35 (alt).

Vierundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 53 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924b 11-16.<sup>324</sup> Folgt unmittelbar auf Mainz 250 (Kat.-Nr. 50).

Vorderseite

1. Zeile: täginürbiz : bo nom ärdini kutıŋa :: ulug oronta ärdäçi üküš  
 6. Zeile: [yer] suv-ug küzätädäçi üč ärdini-lär kutıŋa ağır ayagın

Rückseite

Paginierung: baş[tıŋkı üč altmıš :]

1. Zeile: [biz] amtı yinč[ü]rü töpön yükünüp altı yol-takı bir täg bir kertü  
 6. Zeile: erinčkäyü tsuyurkayu y(a)rıkadaçi-larka :: anın amtı biz umunu

Publ.: WARNKE 69-70 (ZZ. 373-384); WarnkeNeub (ZZ. 421-432).

53

## U 2720 (T II M 12 38)

Am linken Rand oben und unten durch Wurmfraß beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke abgerissen. Geringer Textverlust ist am Beginn der Zeilen 4-6 zu konstatieren. Manuskriptabdrücke der Rückseite des vorangehenden Blattes (U 2719) sind auf der Vorderseite zu erkennen.

Papier: hell- bis mittelbraun mit dunkleren Verfärbungen an den Seitenrändern, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Abbruchkanten leicht ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,4 cm.

<sup>323</sup> Der zweite Teil der Paginierung ist nur sehr unsicher zu lesen.

<sup>324</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 7 angegebenen Variante.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,9 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,9 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 38 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2720 und T II M 12 38.

Besonderheiten: Stifternamen *Šabi Ata Tutuŋ* und *Boltı T(ä)ŋ[rım]* in /v/5-6/.

Fünfundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 54 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924b 17-21.

Vorderseite

1. Zeile: *ınanu yūk[ün]ü täginür-biz : amtı biz beš tilgänim(i)z-ni yerkä tägürüp*

6. Zeile: *[sakı]nu sözläyü yetinčsiz küč-läri üzä :: ülgüsüz*

Rückseite

Paginierung: *baštınk[ı tört altmıš : ]*

1. Zeile: *[ü]k[ü]š ärksinmäklig küč-läri üzä : tınl(i)g-larıg ozgurmak*

6. Zeile: *boltı t(ä)ŋ[rım] birlä : bökünki küntä bo tüč ärdini-lärkä*

Publ.: WARNKE 70 (ZZ. 385-396); WarnkeNeub (ZZ. 433-444).

Zit.: OTWF 355 (/r/6/).

54

U 2721 (T II M 12 39)

Durch Wurmfraß am linken Rand oben und unten versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit geringem Textverlust am Anfang der Zeilen 3-6 abgerissen.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen insbesondere an den Seitenrändern, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht aufasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,0 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,8 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 39 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T. II. M. 12. 39. (alt) und U 2721.

Besonderheiten: in /r/3/ ist links neben der Zeile hinter dem Wort *arži-* das fehlende *-larda* mit einem Kreuz als Einfügemarke in roter Schrift nachgetragen.<sup>325</sup>

Sechszwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 55 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924b 20-26.<sup>326</sup> Folgt unmittelbar auf U 2720 (Kat.-Nr. 53).

Vorderseite

1. Zeile: *ımunmıš t[na]nmıš buyan ädgü kılınčım küčintä kim kamag tınl(i)g-lar*

6. Zeile: *-[lär] ančulayu yal(a)ŋok yolınta ärdäci-lär : : ikiläyü takı*

Rückseite

Paginierung: *baštınkı beš altmıš : ]*

<sup>325</sup> Nach der chin. Vorlage ist aber ohnehin zu vermuten, daß ein *aržilar* überzählig ist und daher getilgt werden muß.

<sup>326</sup> Zunächst folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 9 angegebenen Variante, doch unmittelbar danach muß die Variante Nr. 10 dem Übersetzer in das Uigurische vorgelegen haben.

1. Zeile: [ämgä]k-siz bolzun-lar :: ančulayu ok ymä tamu :: pret yılki  
 6. Zeile: ol kamag [t]ınl(ı)g-lar yumkı barča :: :: ozup kutrulup

Publ.: WARNKE 70-71 (ZZ. 397-408); WarnkeNeub (ZZ. 445-456).

Zit.: UW 221b - 222a (/r/3/); UW 166a (/v/3-4/); OTWF 69 (/v/6/ - U 2691 /r/2/).

55

**U 2691 (T II M 12 1; Glas: T II M 12 I/III E 11)**

Am linken Rand oben und unten durch Wurmfraß leicht beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Die Tinte ist auf der Rückseite stellenweise leicht abgerieben bzw. verwischt.

Papier: mittelgrob, hellbraun mit dunkleren Verfärbungen insbesondere an den Seitenrändern, senkrecht gerippt, leicht fleckig, an der Abbruchkante ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,2 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,4 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 I. (Bleistift); Aufkleber: T II M 12 I. /III. E. 11 (alt) und U 2691.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/2/ *bodis(a)t(a)v* und in /r/3/ *burhan* rot.

Siebenundzwanzigstes Blatt aus dem 1. Kapitel, Folio 56 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924b 26 - c 1.<sup>327</sup> Ab /r/5/ Beginn des 2. Kapitels. Folgt unmittelbar auf U 2721 (vgl. Kat.-Nr. 54).

Vorderseite

1. Zeile: birtäm-lik üzäliksiz üstünki tuyunmak-ka tükäl-lig

6. Zeile: [tɪnl](ı)g-lar ikirčgü sezik-tin öñi üdrülmäyük ::

Rückseite

Paginierung: bašt[ınkı altı altmıš :]

1. Zeile: [ym]ä : nom-ta üküš tıdıur-lar köşıtilür-lär :: anı üçün

6. Zeile: yanķu täğ ärdüki üzä nätäg osug-lug-g

Publ.: WARNKE 71-72 (ZZ. 409-420); WarnkeNeub (ZZ. 457-468).

Zit.: OTWF 666 (/r/5/ - /v/1/); UW 277a (/v/5/); UW 153b, 276a (/v/6/ - U 2722 /r/2/)<sup>328</sup>.

56

**U 2722 (T II M 12 40)**

Durch Wurmfraß am linken Rand und in der linken unteren Ecke leicht versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. In /v/2/ ist die Tinte ein wenig verwischt.

<sup>327</sup> In den Zeilen /r/5/ - /v/2/ folgt der atü. Text den im Taishō klein gedruckten 24 Zeichen des Haupttextes. In der Variante Nr. 11 fehlen diese Zeichen. Auch danach wurde nach dem Haupttext und nicht nach der unter der Nr. 12 angegebenen Variante übersetzt.

<sup>328</sup> Zitate etwas gekürzt.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen etwas ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,7 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,4 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 40 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2722 und T II M 12 40 (alt).

Zweites Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 57 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 1-4. Folgt unmittelbar auf U 2691 (Kat.-Nr. 55).

Vorderseite

1. Zeile: avant yänä<sup>329</sup> antag osuglug ok tüši tugmak-lıg : ođgurak

6. Zeile: [bolmamak]ıŋja<sup>330</sup> : anın tüš-läri ymä yogun yinčkä bolup : antag

Rückseite

Paginierung: ba[štinkı yeti altmıš :]

1. Zeile: [ymä] yeg : antag ymä kudıki : antag ymä ädgü : antag ymä

6. Zeile: bilgäli ukgalı umamak-ları ugrınta ikirčgü sezik üzä

Publ.: WARNKE 72-73 (ZZ. 421-432); WarnkeNeub (ZZ. 469-480).

Zit.: UW 341b (/r/6/ - /v/2/); OTWF 656 (/v/6/ - U 2723 /r/1/).

57

### U 2723 (T II M 12 41)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Einige Beschädigungen durch Wurmfraß sind am linken Rand und am Unterrand (dort stärker versehrt) festzustellen.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,6 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,7 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 41 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2723 und T II M 12.41.

Drittes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 58 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 4-8. Setzt U 2722 (Kat.-Nr. 56) unmittelbar fort.

<sup>329</sup> RÖHRBORN schlägt zögernd vor, an dieser Stelle *avanttin* zu lesen (UW 276a). Die Schreibung des Manuskriptes hat WARNKE aber richtig interpretiert. Es könnte sich höchstens um einen alten Fehler handeln.

<sup>330</sup> Nach der chin. Fassung möglicherweise so zu ergänzen. Allerdings wäre dann eine sehr gedrängte Schreibung anzunehmen.

## Vorderseite

1. Zeile: köñül-läri bulgalıp : antag ymä sözläyür-lär katıglanıp t(a)vranıp<sup>331</sup>  
 6. Zeile: [kiši]lär<sup>332</sup> ärtiñü bay barımlıg bolgu ärip inçip yänä çıgay

## Rückseite

Paginierung: başt[ınkı säkiz altmıš :]

1. Zeile: [äm]gäklig bolmıš-ları közünür : azı küçlüg ogrı tävlig  
 6. Zeile: nä atl(ı)g ögsüz köñülsüz kiši yal(a)ñok bolur :: öñrä kılmiš

Publ.: WARNKE 73 (ZZ. 433-444); WarnkeNeub (ZZ. 481-492).

Zit.: UW 151b (/r/1/); OTWF 143 (/r/2/ - /v/1/); UW 188a (/r/5/); OTWF 345 (/r/5-6/); UW 317b (/v/1-2/);<sup>333</sup>  
 UW 369a (/v/2/).

## 58

## U 2724 (T II M 12 42)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit Textverlust in den Zeilen 3-6 abgerissen. Kleinere Wurmfraßlöcher befinden sich am linken Rand und am Unterrand. Auf der Rückseite ist die Tinte im oberen Teil stellenweise etwas abgerieben.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelmäßig, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.<sup>334</sup>

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,8 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,9 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet; leicht ausgerissen.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 42 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2724 und T II M 12 42.

Besonderheiten: in /v/2/ links neben der atü. Transkription des chin. Titels *kim ho ki* die entsprechenden Zeichen 金剛經 in roter Schrift; in /v/3/ *burhan* rot.

Viertes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 59 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 8-10.<sup>335</sup> Folgt unmittelbar auf U 2723 (Kat.-Nr. 57). Eine Parallele zu den Zeilen /v/3-6/ findet sich in U 3076 + U 3079 (Kat.-Nr. 59).<sup>336</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: kılınç-nıñ tarımıš äkmiš t(a)var-nıñ tüšin utlısın bilmädin  
 6. Zeile: [bo a]žunta<sup>337</sup> täginip : bo ažun-takı kılınç tüšin ken ažunta

## Rückseite

Paginierung: b[ästınkı tokuz altmıš :]

1. Zeile: [ ] täginür ärip : munı näñ bilmädin muntag yanlıg sözläyür-lär :

<sup>331</sup> WARNKE liest *tiränip*.

<sup>332</sup> Ergänzung nach OTWF 143. In OTWF 345 wird dann aber *[tınlıg]lar* ergänzt. Die zweite Alternative scheidet aus Platzgründen aus. Möglich wäre noch eine Ergänzung *[ärän]lär*. Dies wird durch die Tatsache gestützt, daß das Pluralsuffix mit dem Stamm verbunden ist. Nach einem -i wird in dieser Handschrift aber stets ein Absatz gemacht, bevor das Pluralsuffix angehängt wird.

<sup>333</sup> Zitat gekürzt.

<sup>334</sup> Im Gegensatz zu allen anderen Blättern dieser Hs. ist keine Rippung erkennbar.

<sup>335</sup> Der atü. Text zeigt große Abweichungen gegenüber der chin. Vorlage.

<sup>336</sup> Der Hinweis auf die Parallelität findet sich bereits in der Neubearbeitung von WARNKE.

<sup>337</sup> Vom <ž> ist der untere Punkt noch erkennbar.

6. Zeile: uçuz-ka tägsär : bo kiši öñrä ažun-takı ayıg kılınč tıltag-<sup>338</sup>

Publ.: WARNKE 91 (ZZ. 757-768); WarnkeNeub (ZZ. 493-504).

Zit.: UW 362a (/r/1/)<sup>339</sup>; UW 333b (/r/6/); OTWF 712 (/v/4-5/); UW 306a (/v/6/).

## 59 U 3076 (T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 503) + U 3079 (T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 506)

Zwei gemeinsam verglaste Fragmente eines hochformatigen Pustaka-Blattes, in etwa dem ursprünglichen Blattzustand entsprechend unter Glas gebracht. U 3076 bildet den oberen, U 3079 den unteren Teil des Folios. Der Riß verläuft oberhalb des Schnürloches. Es sind erhebliche Schäden durch Wurmfraß und Abrieb v. a. rechts über dem Schnürloch und im linken unteren Blattbereich (recto) feststellbar. Auf der Vorderseite sind schräg verlaufende Manuskriptabdrücke eines anderen Blattes zu erkennen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,4 cm.

Rote Randlinierung

Maße (zusammengesetzt): 32,0 cm (h) x 11,3 cm (br).<sup>340</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 28,1 cm (h) x 7,5 cm (br).<sup>341</sup>

Schnürlochkreis: im rechten oberen Teil zerstört; 4,2 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-5; sehr kleines Einstichloch.

Fundsigle: **U 3076**: recto am Oberrand: T II (Stempel) Y 14. (Bleistift); Aufkleber: U 3076 und T II Y 14.503; **U 3079**: recto im Schnürlochkreis: T II (Stempel) Y. 14. (Bleistift); Aufkleber: U 3079 und T II Y 14.506.

Besonderheiten: bei beiden Fragmenten Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 8-13.<sup>342</sup> Bildet eine Parallele zu U 2724 /v/3/ (Kat.-Nr. 58) - U 2696 /v/6/ (Kat.-Nr. 60).<sup>343</sup>

Vorderseite

1. Zeile: bar : subuṭi kayu [tözün]-lär oglı [tözünlär kızi birök] bo nom U 3079 /r/1/

6. Zeile: T'ÖY t[s]uy [ayıg k]ıd[n]č-ları tarıkar ketär öčär amrılur keniğä U 3079 /r/6/

Rückseite

Paginerung: baštınkı yeti älig : :

1. Zeile: yänä [kama]g-[ta] yeg [tü]zkärinčsiz tüzü köni tuymak burhan kutın U 3079 /v/1/

6. Zeile: ünäk-niğ mäñi [ärt]ükün kertgü[nmä]d[in] : yert[inčülüg uz]atı-kı U 3079 /v/6/

<sup>338</sup> Hiernach ist nicht, wie in UW 306a angegeben wird, [füzä] zu ergänzen, sondern durch U 2696 /r/1/ wird das Wort fortgeführt, so daß *tıltag-ımta* zu lesen ist.

<sup>339</sup> Durch die genaue Lokalisierung dieses und somit des vorangehenden Blattes hat sich die von RÖHRBORN vermutete Textergänzung überholt.

<sup>340</sup> Die Höhenangabe ist mit einer geringen Unschärfe verbunden, da die beiden Fragmente nicht unmittelbar aneinander anschließen. Einzelvermessung: U 3076: 7,0 cm (h) x 11,3 cm (br); U 3079: 26,7 cm (h) x 11,0 cm (br).

<sup>341</sup> Siehe die vorige Note.

<sup>342</sup> An dieser Stelle weicht die atü. Fassung erheblich von der chin. Vorlage ab.

<sup>343</sup> Hierauf hat WARNKE in ihrer Neubearbeitung hingewiesen.

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit etwas Textverlust in den Zeilen 3-6 abgerissen. Ein kleines Stück vom linken Rand ist abgebrochen.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen (besonders am rechten Rand (recto) und am linken Rand (verso)), mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, die Oberrandlinierung ist auf beiden Seiten breiter als bei den anderen Blättern der Hs.

Maße: 29,5 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet; die Umrandung durch Feuchtigkeit etwas verwischt.

Fundsignle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 6. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2696 und T II M 12 6 (alt).

Besonderheiten: in /r/5/ *burhan* rot.

Fünftes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 60 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 10-14.<sup>344</sup> Folgt unmittelbar auf U 2724 (Kat.-Nr. 58). Eine Entsprechung zu den Zeilen /r/1/ - /v/6/ ist in U 3076 + U 3079 /r/4/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 59) zu finden.<sup>345</sup>

Vorderseite

1. Zeile: -inta : *bo aẓunta ätöz kodup üč y(a)vлак yol-ta tugguluk*

6. Zeile: [tol]p kamag tınl(ı)g-lar-nıy bo sudur-takı y(a)rlıgın artokrak

Rückseite

Paginierung: baş[tınkı altmıš :]

1. Zeile: *k[er]tgüngäli umadın muntag seziklig bolmak-ları barča bilig-*

6. Zeile: *uzatı-kı kir-lig sav-ları barča mäni ol t[e]p teyür-*

Publ.: WARNKE 74 (ZZ. 445-456); WarnkeNeub (ZZ. 505-516).

Zit.: UW 305a (/r/3-4/); OTWF 648 (/r/4/); UW 369b (/v/3-4/).

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit geringem Textverlust in den Zeilen 3-6 abgerissen. Das Folio ist durch Wurmfraß am linken Rand und am Unterrand leicht beschädigt. Die Tinte ist zum Teil etwas abgedrückt. Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (U 2696) und des folgenden Blattes (U 2694) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: verschmutzt hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,2 cm (h) x 10,8 cm (br).

<sup>344</sup> Es ist nicht zu entscheiden, ob die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō oder der unter der Nr. 15 angegebenen Variante folgt.

<sup>345</sup> Hinweis in WarnkeNeub.



Schriftspiegel: 26,3 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 5 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2695 und T II M 12 5 (alt).

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 14-17. Muß Folio 61 dieser Hs. sein und somit U 2696 (Kat.-Nr. 60) fortsetzen.<sup>346</sup>

Vorderseite

1. Zeile: -lär :: birök olar-nı mäñi ol tep tegüçä ärsär nä tıltagın

6. Zeile: [siš]ip<sup>347</sup> :: yip işig tartar tąg agrıg sızlag yoriyur

Rückseite

Paginierung: ba[štınkı bir yetmiş :]

1. Zeile: [yänä] ton kädım tıltagında ymä üküš busuš ämgäk-niñ

6. Zeile: -dä ulatı kalın ton-larıg kädüktä olar-nıñ<sup>348</sup> ämgäki

Publ.: WARNKE 74-75 (ZZ. 457-468); WarnkeNeub (ZZ. 517-528).

Zit.: UW 370b (/r/2/); OTWF 672, Anm. 357 (/r/5/); OTWF 179, 203 (/r/6/); UW 370b (/v/1-2/);<sup>349</sup> UW 347b (/v/4-5/); OTWF 189 (/v/5/); UW 368b (/v/6/ - U 2694 /r/1/).

62

U 2694 (T II M 12 4)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Einige Beschädigungen durch Wurmfraß sind am linken Rand und am Unterrand festzustellen. Die Tinte ist an einigen Stellen etwas abgedrückt. Auf der Vorderseite sind unten kleine Tintenflecken zu erkennen.

Papier: mittelgrob, schmutzig hellbraun mit dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), senkrecht gerippt, leicht fleckig, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,0 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,8 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet; etwas ausgerissen.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 4 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2694 und T II M 12 4.

Siebentes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 62 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō 924c 17-21. Setzt U 2695 (Kat.-Nr. 61) fort.

Vorderseite

1. Zeile: busušı tärıñ bolur üçün :: birök bolar-nı mäñi ol tep

6. Zeile: [ö]grünč mäñi tägingü k(ä)rgäk :: nätägin yänä anıñ ara

<sup>346</sup> Also das sechste Blatt des 2. Kapitels.

<sup>347</sup> WARNKE liest und ergänzt [bür]üp. Das vorletzte Graphem ist aber eindeutig ein <y> und das gesuchte Wort muß nach chin. 脹 die Bedeutung „anschwellen“ haben.

<sup>348</sup> In UW 368b: *bolarnıñ*.

<sup>349</sup> Im Lichte von WARNKE 458 (*ämgäk tugmakı*), also der Zeile /r/2/ unseres Blattes, ist RÖHRBORNS Ergänzung *busuš ämgäkniñ [tug]maki* gegenüber WARNKES Ergänzung *busuš ämgäkniñ [bol]maki* vorzuziehen.

## Rückseite

Paginierung: baş[*t*inkı iki yetmiş :]1. Zeile: [*t*(ä)rk] *t*(a)vrak ürlüksüz törö eyin artamak ärtmāk-kā

6. Zeile: tugmiš-ta kayu-tın kälmiš-in : ölmış-dā kayu-

Publ.: WARNKE 75 (ZZ. 469-480); WarnkeNeub (ZZ. 529-540).

Zit.: UW 370a (/r/2/); UW 206b (/r/6/ - /v/2/); OTWF 54 (/v/2-3/); UW 206b (/v/2-3/).

## 63

## U 2693 (T II M 12 3)

Durch Wurmfraß am linken Rand und am Unterrand versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke abgerissen. Die Zeilen 3-6 sind im oberen Teil beschädigt. Auf der Vorderseite sind Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden Blattes (U 2694) erkennbar.

Papier: mittelgrob, hellbraun, senkrecht gerippt, an einigen Stellen leicht dunkel verfärbt (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), an den Bruchstellen etwas ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,2 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 25,8 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigele: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 3. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T. II M 12. 3 und U 2693.

Besonderheiten: in /r/2/ links neben dem Bergnamen *kueŋ šan*<sup>350</sup> die entsprechenden Zeichen 窮山 in roter Tinte; in /v/1/ ist links neben [*mä*]ŋi-niŋ in kleinerer Schrift irrtümlich ein weiteres NYNK nachgetragen.

Achtes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 63 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 21-25. Eine Parallele bildet ab /v/1 ff./ U 3118 (Kat.-Nr. 64).<sup>351</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: -ka barguŋın bilmädin : busuŋ-lug ämgäkligin tägürü eltip

6. Zeile: [ö]zni yaŋılıp mäŋi üzä körüp yertincülüg-dä yeg

## Rückseite

Paginierung: baş[*t*inkı üç yetmiş :]1. Zeile: [*mä*]ŋi-niŋ-{{(niŋ)}} avant-ın barča ämgäk ol tep teyür-lär : antag ymä

6. Zeile: bolar-ka munčulayu küčänip öz ätöz-lärin sıkgu ämgätgü nägü

Publ.: WARNKE 76 (ZZ. 481-492); WarnkeNeub (ZZ. 541-552).

Zit.: UW 372a (/r/1/); OTWF 198 (/r/2/),<sup>352</sup> OTWF 122-123 (/r/3-4/),<sup>353</sup> UW 154b (/v/1/ - U 2705 /r/5/),<sup>354</sup> OTWF 200 f., Anm. 241 (/v/2/).

<sup>350</sup> Bei diesem Wort ist das <š> durch zwei kleine rote Punkte punktiert.

<sup>351</sup> Der Hinweis ist in WarnkeNeub zu finden.

<sup>352</sup> ERDAL liest den Bergnamen *kuen šan*, doch steht im Ms. *kueŋ šan*, wie von WARNKE richtig erkannt wurde.

<sup>353</sup> Mit der Verbesserung *k(a)lplik* gegenüber *k(a)lplig* in der WARNKE'schen Edition.

<sup>354</sup> Zitat gekürzt.

64

## U 3118 (T II Y 49; Glas: T II y 49 - 500)

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, an den Abbruchrändern zerstört. Der Riß verläuft in der Umgebung des Schnürlochkreises schräg nach oben. Der linke und rechte Rand sowie der Oberrand sind in Teilen erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt, ausfasernd, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 10,2 cm (h) x 11,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,8 cm.

Schnürlochkreis: fast gänzlich zerstört; rote Umrandung fast vollständig verblaßt; durchbricht die Zeilen 3-5.

Fundsigele: recto im zerstörten Schnürlochkreis: T II (Stempel) Y 49 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3118 und T II y 49 500.

Besonderheiten: Notation der Fundsigele auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 50 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 24-28. Parallele zu U 2693 /v/1 ff./ (Kat.-Nr. 63) - U 2705 /v/4/ (Kat.-Nr. 66).<sup>355</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: L'R : antag ymä ad[Inlarnij ...

7. Zeile: arıtu [...

## Rückseite

Paginierung: *baštınkı* älig *tükädi* : :

2. Zeile: *äñitip* : n[om ...

7. Zeile: *könülin* artok *sık*[ıp ...

#65

## Mainz 548 (T II S 32a, T II; Glas: T II S 32a - 607)

Erheblich durch Brand beschädigter Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, mit zunehmender Zeilenzahl weniger Textverlust. Ein Rest des linken und ein Teil des rechten Randes sind erhalten, die Zeilenenden und der Unterrand sind abgesengt.<sup>356</sup> Mit Ausnahme einer Aussparung und einem Teil der verblaßten roten Umrandung ist vom Schnürlochkreis nichts erhalten.

Papier: gelblich mittelbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, leicht brüchig, an den Brandstellen dunkel verfärbt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Spuren roter Zeilenlinierung auf der Vorderseite.

Maße: 19,0 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Fundsigele: am rechten Rand der Vorderseite: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); auf dem linken Rand der Rückseite: T II (Stempel); Aufkleber: Mainz 548 und TII. S. 32-a 607.

<sup>355</sup> Hierauf hat bereits WARNKE in ihrer Neubearbeitung aufmerksam gemacht.

<sup>356</sup> Eine Beschreibung ist bereits in EhlersKat (Kat.-Nr. 181) vorhanden. Dort wurde noch die Zugehörigkeit zum Altun Yaruk Sudur vermutet.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel. Bildet nach ZiemeRezEhlers eine zeilengleiche Parallele zu U 2693 (vgl. Kat.-Nr. 63), so daß es sich um Folio 63 dieser Hs. handeln muß.<sup>357</sup> Chinesische Entsprechung im Taishō: 924c 21-25.

Vorderseite

1. Zeile: ... busu]š-lug<sup>358</sup> ämgäkligin [...

6. Zeile: [öz]ni yañılıp mäñi üzä kö[rüp y]ertinčülüg[dä yeg]

Rückseite

1. Zeile: [mäñi]-niñ avantin<sup>359</sup> barča ämgäk [ol tep] teyür-lär [...

6. Zeile: ... ö]z ätöz-lärin sık[gu ...

Zit.: EhlersKat 111 = Kat.-Nr. 181 (/r/1,6/; /v/1,6/); TekinHandliste (/v/3/).

66

### U 2705 (T II M 12 18)

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit marginalem Wurmfraß, die rechte obere Ecke mit Textverlust im oberen Teil der Zeilen 3-6 abgerissen. Schwache Abdrücke des vorangehenden (U 2693) und des folgenden Blattes (U 2704) sind auf beiden Seiten zu erkennen.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.<sup>360</sup>

Maße: 29,8 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 18 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2705 und T II M 12 18 (alt).

Besonderheiten: Hyperplene-Schreibung 'NKYTYP in /r/4/.

Neuntes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 64 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 924c 25 - 925a 1.

Vorderseite

1. Zeile: ärki tep sözläp : muntag iš-lär-niñ kutrulmak yol-ka

6. Zeile: [sözläp] : olar-niñ yertinčü-lügdä yeg köñülüg bışrunup

Rückseite

Paginierung: ba[štinkı tört yetmiş :]

1. Zeile: [bol]m[a]klıg<sup>361</sup> ağır ig-tin ozmiş kutrulmiş-ların bilmädin

6. Zeile: bo antag katıgılanmadı ämgänmädi ärsär munı täg ämgäk-

<sup>357</sup> Es muß also auch das achte Blatt des 2. Kapitels sein.

<sup>358</sup> So ist jetzt nach WARNKE zu ergänzen. EhlersKat: ... *osu]g-lug*.

<sup>359</sup> Nach der Verbesserung von WARNKE ist das Wort so zu lesen. In EhlersKat wurde wegen der defektiven Schreibung *ävintin* transkribiert.

<sup>360</sup> Von der Zeilenlinierung nur Reste zu erkennen.

<sup>361</sup> Ergänze so nach dem Chin. Der Ausdruck *[bol]m[a]klıg ağır ig-tin ozmiş kutrulmiş-ların* entspricht chin. 脫有疾病.

Publ.: WARNKE 76-77 (ZZ. 493-504); WarnkeNeub (ZZ. 553-564).  
 Zit.: OTWF 770 (/r/3-4/);<sup>362</sup> OTWF 312 (/r/4/); UW 367b (/v/5/).

67

**U 2704 (T II M 12 17)**

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit marginalem Wurmfraß am Unterrand, die rechte obere Ecke mit geringen Zerstörungen zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Die Tinte ist teilweise etwas abgedrückt. Manuskriptabdrücke vom vorangehenden (U 2705) und vom folgenden Blatt (U 2697a) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, letztere nur schwach erkennbar.

Maße: 29,9 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,1 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 17 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2704 und T II M 12 17 (alt).

Zehntes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 65 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925a 1-6.<sup>363</sup>

Vorderseite

1. Zeile: -kä tǎggǎy mu ārdi : munuŋ ätözi šu yoksuz kırı asıg-sız

6. Zeile: [ ]w muntag yaŋılur-lar sezinür-lār : birök olar kaçan

Rückseite

Paginierung: ba[štınkı beš yetmiş :]

1. Zeile: [ ] ädgü ögli-lärkä tušsar-lar ol yaŋılmak-ları sezik-

6. Zeile: miŋ tümän ökünsär nä tusu bolgay :: bökünki күntä bo

Publ.: WARNKE 77-78 (ZZ. 505-516); WarnkeNeub (ZZ. 565-576).

Zit.: UW 231a (/r/1-2/); UW 276a (/r/5/);<sup>364</sup> OTWF 566 (/v/1-2/); BT I B Anm. B 74 (/v/1-5/); OTWF 578 (/v/2/); UW 211a (/v/3/).

68

**U 2697a (T II M 12 7; Glas: T II M 12)**

Durch Wurmfraß am Unterrand leicht versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke mit geringem Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (U 2704) und des folgenden Blattes (U 2692) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist an einigen Stellen leicht abgedrückt.

<sup>362</sup> Zitat etwas verkürzt.

<sup>363</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 1 angegebenen Variante.

<sup>364</sup> RÖHRBORN verbessert für diese Zeile WARNKES Lesung *antin* zu *avantin*, doch hat eine Autopsie des Manuskriptes ergeben, daß WARNKE richtig gelesen hat. Da RÖHRBORNS Vorschlag aber im Kontext vorzuziehen ist, muß es sich bei *antin* um einen alten Fehler handeln, zumal auch das Chin. (因) die Übersetzung mit *avantin* erfordert.

Papier: mittelgrob, hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), senkrecht gerippt, leicht fleckig, an den Bruchstellen etwas ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,9 cm (h) x 11,0 cm (br).

Schriftspiegel: 26,2 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 7 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2697a und T II M 12 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Fragment ausführlicher als auf dem Aufkleber; in /v/5/ *burhan* rot.

Elftes Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 66 dieser Hs. sein. Chinesische Entsprechung im Taishō: 925a 6-9.<sup>365</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: nomlug oron-taki bir iṣḍās<sup>366</sup> kamag ulug kuvrag äšidü y(a)rlıkazun-

6. Zeile: -[lar b]o tükäl nizvani-lıg prtakčan<sup>367</sup> ätözdä takı nätägin

#### Rückseite

1. Zeile: [bir] kâz-dä<sup>368</sup> ketärgäli tarkargalı bolgay : birök bo aẓun-ta

6. Zeile: -ıña tayaklıg-ın nom-taki y(a)rlıg-ča bişrunu yorıguluk

Publ.: WARNKE 78 (ZZ. 517-528); WarnkeNeub (ZZ. 577-588).

Zit.: UW 276b (/r/2/); UW 294b (/r/5-6/); OTWF 246 (/v/5-6/).

## 69

### U 2692 (T II M 12 2)

Am linken Rand und am Unterrand durch Wurmfraß leicht beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Textverlust zu Beginn der Zeilen 3-6 abgerissen. Die Schrift ist teilweise leicht abgerieben. Auf der Vorderseite sind Abdrücke des vorangehenden (U 2697a), auf der Rückseite des folgenden Blattes (Mainz 511) erkennbar.

Papier: mittelgrob, hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), senkrecht gerippt, leicht fleckig, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,9 cm (h) x 11,0 cm (br).

Schriftspiegel: 26,5 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) M 12 2. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2692 und T II M 12 2 (alt).

<sup>365</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der Variante Nr. 2. Bei der Variante Nr. 3 fällt die Entscheidung schwer, da sowohl die Lesung des Haupttextes als auch die Variante zur Erklärung der atü. Übersetzung benötigt werden.

<sup>366</sup> Lesung *iṣḍās* nach OTWF 120.

<sup>367</sup> WARNKE liest *prtikčan*.

<sup>368</sup> WARNKE liest und ergäntzt: [kō]g[ü]zdä. Das Chin. (頓) legt aber die hier vorgeschlagene Lesung nahe.

Zwölftes Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 67 dieser Hs. sein. Chinesische Entsprechung im Taishō: 925a 9-13.<sup>369</sup>

Vorderseite

1. Zeile: *tuš-ta sezik köñül öritip ardım ämgäntim tep teyü y(a)rlıkamaz-*  
 6. Zeile: *-[läri] üzä tıdıgsız ulug kutrulmak-ta ärksinmäk-läri-niñ*

Rückseite

1. Zeile: [ ]' ärip : *m(ä)n yä[nä] bökünki küntä sansar-tın öñi*  
 6. Zeile: *körk ať küü mänj toña čog yalın tegli beš törlüg*

Publ.: WARNKE 78-79 (ZZ. 529-540); WarnkeNeub (ZZ. 589-600).

Zit.: UW 169b (/r/1/); UW 349a (/r/5/); OTWF 666 (/v/4-5/); UW 252a (/v/5/ - Mainz 511 /r/1/); OTWF 252 (/v/6/ - Mainz 511 /r/1/).

70

**Mainz 511 (T II M 12 44)**

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Textverlust zu Beginn der Zeilen 4-6 abgerissen. Der Unterrand ist durch Wurmfraß zerstört. Ferner ist am linken Rand marginaler Wurmfraß festzustellen. Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes (U 2692) sind auf der Vorderseite erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasern.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 28,6 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,5 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: am Zeilenende von /v/2-3/: T II (Stempel) M 12 44 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 511 und TII. M. 12/44.

Dreizehntes Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 68 dieser Hs. sein. Chinesische Entsprechung im Taishō: 925a 13-16. Eine Parallele findet sich ab /v/2 ff./ in Mainz 422 + U 3102 (Kat.-Nr. 71).

Vorderseite

1. Zeile: *buyan-lar üzä tüzüglüg<sup>370</sup> : ögrünčülüg-in yorımak barmak*  
 6. Zeile: *[kert]ü nom-larıg körmäyü tükätip :: bo közünür üdtä yänä*

Rückseite

Paginierung: *bašt[ınkı säkiz yetmiş :]*

1. Zeile: *[tu]g-guluk<sup>371</sup> kurug asıgsız kämişü ıdıp : kayu ärsär ädgü nomug*  
 6. Zeile: *tutguluk ämgäk-lig bolsar-biz : ančata nätäg kılğalı bolgay*

Publ.: WARNKE 79-80 (ZZ. 541-552); WarnkeNeub (ZZ. 601-612).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/); UW 231a (/v/1/); OTWF 451 (/v/3/); OTWF 437-438 (/v/3-6/);<sup>372</sup> UW 154b (/v/3-6/).<sup>373</sup>

<sup>369</sup> Die atü. Übersetzung weist darauf hin, daß die zweite Interpunktion in Zeile 925a 13 möglicherweise fehlerhaft ist.

<sup>370</sup> Die Lesung *tüzüglüg* nach OTWF 252.

<sup>371</sup> Lies und ergänze so? Die chin. Vorlage (生) erlaubt an dieser Stelle kaum eine andere Möglichkeit. WARNKE gibt keine Ergänzung.

**71 Mainz 422 (T II Y 19; Glas: T II Y 19 - 500) + U 3102 (T II Y 18; Glas: T II y 18 - 500)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige, aber getrennt verglaste Fragmente, von denen Mainz 422 den oberen, U 3102 den unteren Teil bildet. Die Bruchstücke sind stark durch Wurmfraß versehrt. Der Oberrand ist fast vollständig, der rechte Rand in Resten erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung fast gänzlich verblaßt.

Maße: **Mainz 422**: 15,6 cm (h) x 11,1 cm (br); **U 3102**: 10,9 cm (h) x 10,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,6 cm.

Schnürlochkreis: teilweise zerstört; 4,4 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-5; rote Umrandung beinahe vollständig verblaßt.

Fundsigle: **Mainz 422**: verso am linken Rand: T II (Stempel) Y. 19. (Bleistift); Aufkleber: Mainz 422 und TII. Y. 19-500; **U 3102**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) Y. 18. (Bleistift); Aufkleber: U 3102 und T II y 18 500.

Besonderheiten: bei beiden Fragmenten Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 54 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925a 15-20. Stellt eine Parallele zu Mainz 511 /v/2 ff./ (Kat.-Nr. 70) - U 2726 /v/5/ (Kat.-Nr. 72) dar.<sup>374</sup>

Vorderseite

1. Zeile: // [ ] nägü ü[zä] ozg[ay kutrulgay]biz : [ ] **U 3102 /r/1/**

7. Zeile: ikiläyü takı anča-k(i)y-a ärs[ä]r ymä : tinalim [ ] **U 3102 /r/7/**

Rückseite

Paginierung: baštınkı tört altmıš : :

1. Zeile: T' L'R : tözün yol uz[u]n [ı]rak üčün bi[r kün alp bulguluk] **U 3102 /v/1/**

7. Zeile: tap[sızlıg bo]tuktä ötrü [muntag n]om sö[zlämäk : boşgut ] **U 3102 /v/7/**

Zit.: TekinHandliste (Mainz 422 /v/2/).

**72****U 2726 (T II M 12 45)**

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Riß verläuft oberhalb des Schnürlochkreises. Die Tinte ist teilweise leicht abgerieben und abgedrückt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 511) und des folgenden Blattes (U 2727) sind auf der Vorder- bzw. Rückseite schwach zu erkennen.

Papier: schmutzig hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

<sup>372</sup> ERDAL konnte eine Interpretation WARNKES korrigieren, indem er *imlä-* (/v/5/) die Bedeutung „to wink or gesture to somebody“ zugewiesen hat, während WARNKE das fragliche Wort mit *ämlä-* „heilen“ verband. Andererseits hat er WARNKES korrekte Lesung *til ävirip* (/v/3-4/) gegen die Evidenz des Manuskriptes zu *til irüp* verschlimmbessert. Es ist an dieser Stelle gemeint, daß ein Stummer (atü. *yıki*) seine Zunge nutzlos bewegt. Das Chin. hilft hier nicht weiter, da *antag bir yıki bolup til ävirip sözläyü umaz agın kävgäk* ein erklärender atü. Zusatz ist.

<sup>373</sup> Zitat etwas gekürzt.

<sup>374</sup> Der Hinweis auf die Parallelität ist der WARNKE'schen Neubearbeitung zu entnehmen.



Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 26,3 cm (h) x 10,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; Einstich etwas ausgerissen.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 45 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2726 und T II M 12.45.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Fragment etwas ausführlicher als auf dem Glas; in /r/1/ für *ärigläšü* die Hyperpleneschreibung: ''RYKL 'ŠW.

Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 69 dieser Hs. sein. Chinesische Entsprechung im Taishō: 925a 16-20. Eine Parallele findet sich für die Zeilen /r/1/ - /v/5/ in Mainz 422 + U 3102 (Kat.-Nr. 71).<sup>375</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [ulug k]uvrag bökünki kün üzä yintäm ütläšü ärigläšü isinü

6. Zeile: [kün bütür]ü<sup>376</sup> : yänä bir kün bulu<sup>377</sup> barmak-ı üzä kayu

Rückseite

1. Zeile: [üdün k]lguluk<sup>378</sup> ädgülüg iš-lärig bütürgäli ugay-y

6. Zeile: [ äm]gänmäkim ugrinta muntag bultum tep k(ä)ntü öz-läri bilmädim

Publ.: WARNKE 80 (ZZ. 553-564); WarnkeNeub (ZZ. 613-624).

Zit.: OTWF 672 (/r/3/); OTWF 312 (/v/5/).

73

### U 2727 (T II M 12 45)

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der obere Teil oberhalb des Schnürlochkreises abgerissen. Das Fragment ist am Unterrand etwas durch Wurmfraß beschädigt. Die Tinte ist teilweise etwas abgedrückt. Manuskriptabdrücke vom vorangehenden (U 2726) und folgenden Blatt (Mainz 584) sind auf der Vorder- bzw. Rückseite erkennbar.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen (insbesondere am rechten Rand der Vorder- bzw. am linken Rand der Rückseite), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm

Rote Randlinierung.

Maße: 26,1 cm (h) x 10,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 45; Aufkleber: U 2727 und T II M 12 45 (alt).

Besonderheiten: in /v/2,4/ *burhan* rot.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925a 21-25.<sup>379</sup> Muß Folio 70 dieser Hs. sein.

<sup>375</sup> Der Hinweis auf die Entsprechung ist in der Neubearbeitung von WARNKE zu finden.

<sup>376</sup> WARNKE ergänzt nur [kün]. Es ist jedoch mehr Platz vorhanden.

<sup>377</sup> WARNKE: *bolu*. Vgl. aber /r/4-5/: *bir [kün al]p bulguluk bütürgülük ärür*.

<sup>378</sup> Ergänze so? WARNKE gibt keine Ergänzung. Die chin. Entsprechung zu *kayu* [üdün kul]guluk iš-lärig bütürgäli ugay lautet: 何時當得所作已辦.

<sup>379</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den unter den Nummern 6 und 7 angegebenen Varianten.

## Vorderseite

1. Zeile: [bo]<sup>380</sup> yorık-larıg kılmanın öñrä ertäräk ök ölgüm äryük

6. Zeile: [ozgal]ı bultukmaz<sup>381</sup> :: :: bo yertinčü-dä tugmıš törümiš

## Rückseite

1. Zeile: [yalaŋoklar<sup>382</sup> ä]ŋk[e]n-intä<sup>383</sup> artadaçı yokatdaçı ärür-lär : birök

6. Zeile: [yol-ta] tilinip täginip tümän törlüg ämgäk-lär üzä

Publ.: WARNKE 80-81 (ZZ. 565-576); WarnkeNeub (ZZ. 625-636).

Zit.: OTWF 619 (/v/5-6/); OTWF 655, 688 (/v/6/ - Mainz 584 /r/1/); UW 367b (/v/6/ - Mainz 584 /r/1/).

## 74

## Mainz 584 (T II M 12 12)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, am Oberrand des Schnürlochkreises absichtlich abgeschnitten. Durch einen weiteren Schnitt wurde der Unterrand abgetrennt. An dieser Stelle finden sich auch kleinere Wurmfraßlöcher. Auf beiden Seiten sind Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (U 2727) und des folgenden Blattes (Mainz 591) erkennbar. Auf der Rückseite ist die Tinte an den Zeilenenden abgedrückt.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen am oberen rechten Rand (recto) und am oberen linken Rand (verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Zeilenlinierung.

Maße: 21,6 cm (h) x 10,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; der oberste Bogen fehlt.

Fundsigle: verso am unteren linken Rand: T II (Stempel) M 12 12 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 584 und TII.M.12-12.

Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 71 dieser Hs. sein. Chinesische Entsprechung im Taishō: 925a 25-29.<sup>384</sup>  
Ab /r/2 ff./ mit einer Parallele in U 3080 /r/1/ - /v/4/ (Kat.-Nr. 75).<sup>385</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: [yör]gälür-lär balur-lar : anı üçün burhan-lar-nıŋ

6. Zeile: [ bir tä]g ämgäk-lig sıkıŋıg-lar birlä yumkı inčä

## Rückseite

1. Zeile: [k(a)ltı ulug ta]g yemrilür-čä beš tilgänim(i)z-ni yerkä täg[ü]rüp

6. Zeile: [baş-ta] otra : adak-ta olurdaçı-lar üçün ::

Publ.: WARNKE 81-82 (ZZ. 577-588); WarnkeNeub (ZZ. 637-648).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/); OTWF 202 (/r/6/); OTWF 686 (/v/1/)<sup>386</sup>.

<sup>380</sup> Ergänzung nach chin. 此.

<sup>381</sup> Lies und ergänze so nach chin. 不可得避! Es ist mehr erhalten als von WARNKE angegeben wird.

<sup>382</sup> Ergänze so, denn atü. *bo yertinčü-da tugmıš törümiš* [yalaŋoklar] entspricht chin. 人生世間.

<sup>383</sup> Konnexschreibung im Ms.

<sup>384</sup> An /v/2/ ist zu erkennen, daß die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 8 angegebenen Variante folgt.

<sup>385</sup> Der Hinweis auf die Parallelität findet sich in WarnkeNeub.

<sup>386</sup> ERDAL'S Zitatnachweis BuddhUig II 583 ist zu WARNKE 583 zu korrigieren.

75

## U 3080 (T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 507)

Mittlerer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung des Schnürlochkreises, durch Wurmfraß und Abrieb beschädigt.

Papier: hellbraun, mittelgrob, leicht fleckig, waagrecht gerippt, etwas ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 10,0 cm (h) x 11,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: im unteren Teil zerstört, 4,2 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-5.

Fundsigle: recto im Schnürlochkreis: T II (Stempel) Y 14 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: T II Y 14 507, U 3080 und „Kšanti qily. Recto“.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925a 25 - b 1. Bildet eine Parallele zu Mainz 584 /r/2/ (Kat.-Nr. 74) - Mainz 591 /r/4/ (Kat.-Nr. 76).

## Vorderseite

1. Zeile: [y(a)rlıgıŋa a]rıtı tınm[a]dın [sön]mädin [...]

6. Zeile: [sansardın]bärü : ötgürü [...]

## Rückseite

1. Zeile: [tugmıš] ögkaŋ kăzä [...]

6. Zeile: [ädgüg] küzättäči ayı[gıg] kın[adaçi ...]

76

## Mainz 591 (T II M 12; Glas: T II M 17 - 500)

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Riß verläuft unterhalb des nicht mehr vorhandenen Schnürlochkreises. Der linke Rand ist stark beschädigt und die Tinte ist stellenweise abgedrückt. Manuskriptabdrücke der Rückseite des vorangehenden Blattes (Mainz 584) sind auf der Vorderseite erkennbar.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen am rechten Rand (recto) und am linken Rand (verso), mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd, auf der Rückseite Wasserflecken am Unterrand.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 18,1 cm (h) x 10,4 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 591 und TII.M.17-500.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber fehlerhaft; in /v/5,6/ *burhan* rot.

Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 72 dieser Hs. sein. Chinesische Entsprechung im Taishō: 925a 29 - b 5.<sup>387</sup> Die Zeilen /r/1-4/ haben eine Parallele in U 3080 /v/5-7/ (Kat.-Nr. 75), die Zeilen /v/3-6/ entsprechen ferner U 3513 /r/2-4/ (Kat.-Nr. 77).<sup>388</sup>

<sup>387</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 9 angegebenen Variante, welche einen langen Zusatz enthält.

Vorderseite<sup>389</sup>

1. Zeile: [kertgünčlüg buši iyä]si upase upasanč-lar ädgü ögli  
 6. Zeile: [löö hanları üçün t(ä)ñrilig] löö-lug säkiz bölök kuvrag

Rückseite<sup>390</sup>

1. Zeile: [üçün keñürü ulatı ontun sı]ñarkı ulsuz tüpsüz alkinč-  
 6. Zeile: [yükünürbiz vişvabu atl(ı)g t](ä)ñri burhan kutıña :: ::

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 649-660).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

## 77

## U 3513 (Glas: T II D 538)

Mittlerer rechter Teil eines durch Wurmfraß stark versehrten hochformatigen Pustaka-Blattes.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen recto und verso, /r/1/ und /v/4/ Reste.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 15,9 cm (h) x 5,8 cm (br).

Aufkleber: U 3513 und T II D 538 (alt); ein weiterer Aufkleber kennzeichnet die Recto-Seite.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 3-6. Bildet eine Parallele zu Mainz 591 /v/3-6/.<sup>391</sup>

## Vorderseite

2. (4.) Zeile: ... y(a)rlikančuč]ı köñ[üllüg] atalarıña kayları[ña ...  
 4. (6.) Zeile: ... k]ut[ı]ña : : yükünürbiz [...

## Rückseite

1. Zeile: ...]/ [k]r(a)kaşunte t(ä)ñri burhan [...  
 3. Zeile: ...] yü[k]ünürbiz ş[aki]muni burhan kutıña : [...

## 78

## U 2731 (T II 5; Glas: T II 694)

Unterer Teil eines stark beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes. Die Zeilen /r/1-2/ sind nur in Resten erhalten. Schräg verlaufende Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes (Mainz 591) sind auf der Vorderseite erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, von /r/1-2/ ist nur die Interpunktion bewahrt.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 14,9 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,8 cm.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) 5. (Bleistift); Aufkleber: U 2731 und T II 694.

Besonderheiten: Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; in /r/3,4,5/ burhan rot.

<sup>388</sup> Der Hinweis auf die Entsprechungen ist in WarnkeNeub zu finden.

<sup>389</sup> Die Ergänzungen wurden nach den Parallelen vorgenommen.

<sup>390</sup> Ergänzungen nach den Parallelhandschriften.

<sup>391</sup> Hierauf hat WARNKE in ihrer Neubearbeitung aufmerksam gemacht.

Bruchstück aus dem 2. Kapitel. Muß das bisher fehlende Blatt 73 der ersten Rolle sein, chinesische Entsprechung im Taishō: 925b 6-9. Setzt Mainz 591 (Kat.-Nr. 76) unmittelbar fort.

Vorderseite

4. Zeile: [yükünürbiz atl(i)g] t(ä)ŋri burhan kutıŋa :: ::  
6. Zeile: [ ] yükünürbiz körgäli ärklig

Rückseite

1. Zeile: [kuanši im bodis(a)t(a)v kutıŋ]a umunup inanıp yükünüp  
5. Zeile: [ ] küü kälüg

Publ.: WARNKE 95 (ZZ. 829-837).<sup>392</sup>

## 79 Mainz 570 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 830) + U 2733 (T II 4; Glas: T II 1060)

Zwei zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Mainz 570 bildet den oberen, schwerer beschädigten, U 2733 den unteren Teil des Blattes. Es sind Zerstörungen an den Rändern und an den Bruchstellen zu konstatieren. Die Tinte ist stellenweise abgerieben.<sup>393</sup>

Papier: schmutzig hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,1 cm (h) x 10,9 cm (br).<sup>394</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt) 25,7 cm (h) x 7,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **Mainz 570**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 570 und TII.M.12-830; **U 2733**: verso am Unterrand: T II (Stempel) 4 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II 1060<sup>395</sup> und U 2733.

Besonderheiten: bei U 2733 Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend, bei Mainz 570 Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/5/ bodis(a)t(a)v rot.

Zwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 74 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 9-14. Setzt U 2731 (Kat.-Nr. 78) fort. Eine Entsprechung für /v/6/ ist in U 3418 /r/1/ (Kat.-Nr. 80) zu finden.

Vorderseite

1. Zeile: ozgu[ru] y(a)[r]l[ı]kazun]-lar bö[k]ünki küntä inaru ulatı burhan U 2733 /r/1/  
6. Zeile: -[n]ıŋ [yori]kınta yorıp : [burhan-la]r-nıŋ bilgä bilig-iŋä U 2733 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baštıŋkı tört säkiz on :

1. Zeile: kirip tolp ontun sıŋarki [kutru]ld]ači<sup>396</sup> tınl(i)g-lar birlä yumk-ı U 2733 /v/1/  
6. Zeile: kapıŋ-ıŋa [kirü] tükäŋmäk-[lä]ri üzä yıntäm köŋül-lärin U 2733 /v/6/

Publ.: WARNKE 82 (ZZ. 589-600); WarnkeNeub (ZZ. 661-672).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 570 /r/4/).

<sup>392</sup> Dort nicht lokalisiert.

<sup>393</sup> Besonders bei Mainz 570.

<sup>394</sup> Mainz 570: 13,8 cm (h) x 10,6 cm (br); U 2733: 16,6 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>395</sup> Dies ist der heutige Zustand. Ursprünglich war ein Aufkleber mit der Sigle T II 1060 4 angebracht.

<sup>396</sup> Lies und ergänze so!

Durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Der Oberrand ist fast zur Gänze, der linke und der rechte Rand sind in Resten erhalten. Die Tinte ist an einigen Stellen verwischt bzw. abgerieben.

Papier: schmutzig graubraun, mittelgrob bis grob, ausfasernd, waagerechte Rippung nur schwach erkennbar.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 6,4 cm (h) x 10,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Aufkleber: U 3418.

Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 59 dieser Hs. Mit /r/1/ beginnt die Parallele zu Mainz 570 + U 2733 /v/6/ (Kat.-Nr. 79), setzt sich über das gesamte Blatt Mainz 558 + U 2735 (Kat.-Nr. 81)<sup>397</sup> fort und endet bei Mainz 420 + U 2732 /r/2/ (Kat.-Nr. 83).<sup>398</sup> Chinesische Entsprechung im Taishō: 925b 14-18.

Vorderseite

1. Zeile: üzä : y[intäm ...

6. Zeile: YN körtü[kdä ...

Rückseite

Paginierung: baštınkı tokuz altmıř

1. Zeile: L'YW y(a)rılık[azunlar ...

7. Zeile: ärür [är]mäz t[emäk ...

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammenzufügende, aber getrennt verglaste Fragmente, die Tinte teilweise leicht abgerieben. Mainz 558 bildet den oberen, U 2735 den unteren Teil des Blattes, unterhalb des Schnürlochkreises verläuft der Riß. Einige Zerstörungen sind an den Seitenrändern zu konstatieren. Bei U 2735 sind Manuskriptabdruckspuren des folgenden Blattes (Mainz 420 + U 2732) auf der Rückseite zu erkennen.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd, etwas brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 29,5 cm (h) x 10,9 cm (br).<sup>399</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,1 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigele: **Mainz 558**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 558 und TII.M.12-831; **U 2735**: verso am Unterrand: T II (Stempel) 3. (Bleistift);

Aufkleber: T II 1051 (alt), U 2735 und „gehört zu T II M 12“.

<sup>397</sup> Mit der Parallelhs. in U 2946 + U 2902 (Kat.-Nr. 82).

<sup>398</sup> Der Hinweis auf die Parallelen findet sich bereits in der Neubearbeitung von WARNKE. Allerdings wurde U 2902 noch nicht erfaßt.

<sup>399</sup> Mainz 558: 13,1 cm (h) x 10,8 cm (br); U 2735: 16,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

Besonderheiten: **Mainz 558**: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst;  
**U 2735**: Fundsiglen auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Einundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 75 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 14-18. Setzt Mainz 570 + U 2733 (Kat.-Nr. 79) unmittelbar fort. Eine Parallele bildet U 2946 + U 2902 (Kat.-Nr. 82) und auch U 3418 (Kat.-Nr. 80).<sup>400</sup>

Vorderseite

1. Zeile: b(ä)k katig tutup<sup>401</sup> kertgünč-kä **barmak yölänmäk-kä işläšip** U 2735 /r/1/  
 6. Zeile: uz ütläp äriqläp : ärräk [sukıp]<sup>402</sup> **ay-a kavšurup olar-nıj katig** U 2735 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baštınkı beš säkiz on

1. Zeile: katıglanmak-lıg ädgüs[i]n y[änä]<sup>403</sup> **yarufu sözläyü y(a)rıkazun-** U 2735 /v/1/  
 6. Zeile: köñül-lüg ärip :: yänä b[aya]-kī<sup>404</sup> **täg ök : katıglanu** U 2735 /v/6/

Publ.: WARNKE 82-83 (ZZ. 601-612); WarnkeNeub (ZZ. 673-684).

Zit.: OTWF 297, 583, 630 (/r/1/); TekinHandliste (Mainz 558 /r/2/); UW 343b (/r/6/ - /v/1/).

## 82 U 2946 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 675) + U 2902 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 590)

Zwei getrennt verglaste kleine Bruchstücke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die nicht direkt aneinander anschließen. Das kleine Fragment U 2946 bildet den oberen Teil und stammt aus der Umgebung des rot umrandeten Schnürlochkreises, der allerdings nur noch in Resten erhalten ist. Ein Rest des rechten Randes ist erhalten. U 2902 bildet die linke untere Ecke des Blattes, die in der Mitte horizontal gebrochen ist.

Papier: mittelgrob, gelbbraun mit dunkleren Verfärbungen durch Brand, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Zeilenlinierung.

Maße: **U 2946**: 5,0 cm (h) x 9,4 cm (br); **U 2902**: 11,7 cm (h) x 4,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Schnürlochkreis: nur im oberen Teil erhalten;<sup>405</sup> durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **U 2946**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S 32 a (Bleistift); Aufkleber: T II S 32a 675 (alt), U 2946 und „Cibei verso“; **U 2902**: verso am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 2902 und T II S 32.a 590 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsiglen auf den Gläsern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

<sup>400</sup> Der Hinweis auf die Parallelen ist bereits in WarnkeNeub zu finden. Lediglich U 2902 wurde dort noch nicht berücksichtigt.

<sup>401</sup> Alte Lesung von WARNKE: *tutum*, doch ist nach einer Überprüfung des Manuskriptes *tutup* wahrscheinlicher. Leider ist das fragliche Graphem im linken Teil zerstört, ein finales -m kommt aber bei dem erhaltenen Rest kaum in Frage. Die Lesung *tutup* favorisiert jetzt auch WARNKE in ihrer Neubearbeitung. OTWF 297, 583 und 630 muß entsprechend korrigiert werden.

<sup>402</sup> Die Lesung und Ergänzung dieser Stelle folgt der chin. Vorlage (925b 16): 彈指 „to snap the fingers; to fillip“ (MATHEWS Nr. 6072).

<sup>403</sup> Ziemlich sicher so zu ergänzen. Kein Äquivalent im Chin.

<sup>404</sup> WARNKE: [amı]-kī

<sup>405</sup> Deshalb kann kein Durchmesser angegeben werden.

Blatt aus dem 2. Kapitel, muß Folio 75 dieser Hs. sein.<sup>406</sup> Chinesische Entsprechung im Taishō: 925b 14-18. Eine zeilengleiche Parallele bildet Mainz 558 + U 2735 (Kat.-Nr. 81). Eine weitere Parallele ist in U 3418 (Kat.-Nr. 80) zu finden.<sup>407</sup>

## Vorderseite

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: ...] <b>barmak yölänmäk-kä işlä[šip]</b>                       | U 2902 /r/1/ |
| 2. Zeile: ... i]čtin s[ηarkı : ap ymä] <b>taštın sıjarkı nom-l[arka]</b> | U 2902 /r/2/ |
| 6. Zeile: ... ü]tläp ärigl[äp ...  |              |

## Rückseite

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1. Zeile: ... katıgla]nmak-lıg ä[dgüsin ...                                      |                 |
| 5. Zeile: ... ka]tıglanguçı [kişikä ayıg sak] <b>mu tuyup ol kiši ag[maksız]</b> | U 2902 /v/2(5)/ |
| 6. Zeile: ...] ärip [: yänä bayakı täg] <b>ök katıglanu-u</b>                    | U 2902 /v/3(6)/ |

**83 Mainz 420 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 832) + U 2732 (T II 2; Glas: T II 693)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, wobei Mainz 420 die obere Blatthälfte bildet, die unterhalb des Schnürlochkreises abgerissen ist. U 2732 ist der untere Teil des Folios. Die Tinte ist teilweise abgerieben. Kleinere Beschädigungen sind am linken und am rechten Rand feststellbar.

Papier: schmutzig hellbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 29,7 cm (h) x 11,0 cm (br).<sup>408</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,0 cm (h) x 7,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **Mainz 420**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 420 und TII. M-12/832; **U 2732**: verso am Unterrand: T II (Stempel) 2 (Bleistift); Aufkleber: T II 693 und U 2732.

Besonderheiten: bei Mainz 420 Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst, bei U 2732 weichen die Fundsiglen auf Fragment und Aufkleber voneinander ab; /v/6/ links neben dem chin. Werktitel in atü. Transkription *ku kuu ki* die entsprechenden Zeichen 護口經 in roter Farbe; in /v/1/ *burhan* rot.

Zweiundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 76 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 18-22.<sup>409</sup> Setzt Mainz 558 + U 2735 (Kat.-Nr. 81) unmittelbar fort. Die Zeilen /r/1-2/ haben eine Entsprechung in U 3418 (Kat.-Nr. 80).

## Vorderseite

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Zeile: <b>turmakı üzä ol kiši nä ärsär esilmädin : yalguz k(ä)ntü özi</b> | U 2732 /r/1/ |
| 6. Zeile: <b>üdün tıdıg ada kılguç[a ärs]är : ken käligmä üdtä</b>           | U 2732 /r/6/ |

## Rückseite

Paginierung: **baštınkı altı säkiz on :**

<sup>406</sup> Also auch das einundzwanzigste Blatt des 2. Kapitels.

<sup>407</sup> Der Hinweis auf die Parallelen findet sich bereits in WarnkeNeub, allerdings wurde U 2902 noch nicht berücksichtigt.

<sup>408</sup> Mainz 420: 14,1 cm (h) x 11,0 cm (br); U 2732: 17,1 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>409</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 11 angegebenen Variante. Allerdings dürfte die Vorlage anders interpungiert gewesen sein.



1. Zeile: yänä nätägin üzäliksiz [yeg] **üstünki burhan kutıça** U 2732 /v/1/  
 6. Zeile: -ınta ku-kiu-ki atl(ı)g \*v(a)çane-pale<sup>410</sup> **sudur-ta sözläyür** U 2732 /v/6/

Publ.: WARNKE 83-84 (ZZ. 613-624); WarnkeNeub (ZZ. 685-696).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 420 /r/1/)<sup>411</sup>; OTWF 667 (/r/1-2/)<sup>412</sup>; UW 344b (/r/3-4/); OTWF 743 (/v/2/); UW 209b (/v/3-4/).

#### 84 Mainz 506 (T II; Glas: T II 871) + U 2734 (T II *yoğam Murtuq*; Glas: T II 1052)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare,<sup>413</sup> aber getrennt verglaste Fragmente mit lückenhaftem Text in den Zeilen 4-6. Die Tinte ist teilweise leicht abgerieben. Mainz 506 bildet die obere und U 2734 die untere Blatthälfte.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,3 cm (h) x 11,0 cm (br).<sup>414</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,0 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **Mainz 506**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 506 und TII. 871; **U 2734**: verso am Unterrand: T II (Stempel, schwer zu entziffern)<sup>415</sup> „yoğam Murtuq“ (Bleistift); Aufkleber: U 2734, T II 1052 (alt) und die Lesung der Paginierung: I. 77 r.

Besonderheiten: bei Mainz 506 Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment, bei U 2734 Art der Angaben auf dem Fragment und auf dem Aufkleber voneinander abweichend; Hyperplene-Schreibung in /r/3/ für *äymänmägü*: 'YM'NM'KW; Spuren eines Abdrucks roter Farbe von dem *burhan* von /v/1/ des vorangehenden Blattes (Mainz 420 + U 2732) in /r/6/ erkennbar.

Dreiundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 77 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 22-26. Setzt Mainz 420 + U 2732 (Kat.-Nr. 83) unmittelbar fort. Die folgende Kat.-Nr. (Mainz 446 + Mainz 605c) bildet eine zeilengleiche Parallele.<sup>416</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: ymä önrä ärtmiş üdtä **bir pret körksüz yavız ätözin** U 2734 /r/1/  
 6. Zeile: yirinlig kan-lıg : alku kurul[maklar üzä]<sup>417</sup> **etilmiş yaratıl-** U 2734 /r/6/

#### Rückseite

Paginierung: baştınkı yeti säkiz on :

1. Zeile: miş ätözlügin : yıd[ı]g sas[ıg]<sup>418</sup> ıra]k<sup>419</sup> **ünmäki üzä** U 2734 /v/1/

<sup>410</sup> In der WARNKE'schen Edition die korrigierte Form: *vçani pali* ohne einen weiteren Hinweis. Die beiden „Zähne“ liegen so eng beieinander, daß im Ms. nicht *v(a)çane* gelesen werden kann. Wahrscheinlich hat ein Abschreiber die Form *v(a)çane* zu *v(a)çre* verschlimmbessert.

<sup>411</sup> Ferner zitiert TEKIN noch die Paginierung.

<sup>412</sup> ERDAL gibt nicht an, daß er die Worte *yahuz k(ä)ntü* vor *özi* ausgelassen hat.

<sup>413</sup> Die Zusammensetzung wurde bereits von WARNKE in ihrer noch unpublizierten Neubearbeitung vorgenommen.

<sup>414</sup> Mainz 506: 14,2 cm (h) x 11,0 cm (br); U 2734: 16,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>415</sup> Das T II kopfständig zum Bleistiftvermerk.

<sup>416</sup> Der Hinweis auf die Entsprechungen ist bereits in WarnkeNeub zu finden.

<sup>417</sup> Ich schließe mich der Ergänzung, die in WARNKES Neubearbeitung vorgeschlagen wird, an.

<sup>418</sup> WARNKE ergänzt *safrsıg*, doch siehe Mainz 446 /v/1/. Vgl. zudem die in OTWF 201 zusammengetragenen Belege für *sasıg* „stinkend“.

6. Zeile: üč y(a)vlak yol-ug kázär ärkän suurt ok ol pret-ka

U 2734 /v/6/

Publ.: WARNKE 84 (ZZ. 625-636);<sup>420</sup> WarnkeNeub (ZZ. 697-708).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 506 /r/1/); OTWF 95 (/r/3/); OTWF 470 (U 2734 /r/5/).<sup>421</sup>

**85 Mainz 446 (T II S 32) + Mainz 605c (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 718)<sup>422</sup>**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, von denen Mainz 446 den oberen<sup>423</sup>, Mainz 605c den unteren Teil bildet. Die linke untere Ecke ist unter Textverlust in den Zeilen 1-3 abgerissen, die Ränder sind brüchig und haben kleinere Wurmfraßlöcher. Das Papier ist stellenweise abgeschabt, die Tinte ist ein wenig abgerieben. Mainz 605c ist mit Mainz 605a (Kat.-Nr. 93) und Mainz 605b, welches dem Altun Yaruk Sudur zuzuordnen ist, gemeinsam verglast.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,1 cm (h) x 10,5 cm (br).<sup>424</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,3 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; etwas ausgerissen.

Fundsigle: **Mainz 446**: verso in der linken oberen Ecke: T II (Stempel) S 32 (Bleistift); Aufkleber:

Mainz 446 und TII.S.32; **Mainz 605c**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift);

Aufkleber: Mainz 605, T II. S. 32-a/718 und „a+c Kšanti qil.“.

Besonderheiten: bei Mainz 605c Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Dreiundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 77 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 22-26. Bildet eine zeilengleiche Parallele zu Mainz 506 + U 2734 (Kat.-Nr. 84).<sup>425</sup>

Vorderseite<sup>426</sup>

1. Zeile: ymä önrä ärtmiš üdtä bir pret körksüz yavız [ätözin] Mainz 605c /r/1/

6. Zeile: yirinlig kan-lıg : alku kurulmak-lar üzä etilmiš yaratıl- Mainz 605c /r/6

Rückseite

Paginierung: baštınkı y(e)ti säkiz on

1. Zeile: miš ätözlügin : yıdıg sasıg yıdı irak ünmäki üzä Mainz 605c /v/1/

6. Zeile: üč y(a)vlak yol-ug kázär ärkän surt ok ol pret-k[a] Mainz 605c /v/6/

Zit.: TekinHandliste (Mainz 446 /r/2/; Mainz 605c /r/1/).<sup>427</sup>

<sup>419</sup> Die Ergänzung folgt der Neubearbeitung WARNKES.

<sup>420</sup> In dieser Fassung wurde nur U 2734 behandelt.

<sup>421</sup> Mit verbesserter Übersetzung.

<sup>422</sup> Zu dem Glas siehe Kat.-Nr. 93.

<sup>423</sup> Bei Mainz 446 ist ein kleines Stück der linken oberen Ecke abgebrochen, befindet sich jetzt aber noch am Hauptfragment.

<sup>424</sup> Mainz 446: 20,6 cm (h) x 10,6 cm (br); Mainz 605c: 13,8 cm (h) x 10,5 cm (br).

<sup>425</sup> Der Hinweis auf die Parallelität findet sich bereits in WarnkeNeub.

<sup>426</sup> Lücken werden nach Mainz 506 + U 2734 (Kat.-Nr. 84) ergänzt.

<sup>427</sup> TEKIN zitiert auch die Paginierung.

**86 Mainz 505 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 834) + Mainz 393 (T II 9; Glas: T II 826)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente, wobei Mainz 505 die obere, schwerer beschädigte, Mainz 393 die untere Blatthälfte bildet. Der Riß verläuft unterhalb des Schnürlochkreises. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. In /r/6/ sind Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden Blattes (Mainz 506 + U 2734) erkennbar. Der linke Rand ist im oberen Teil beschädigt.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasern, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,6 cm (h) x 10,9 cm (br).<sup>428</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,1 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **Mainz 505**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 505 und TII.M.12-834; **Mainz 393**: verso am Unterrand: T II (Stempel) 9. (Bleistift)<sup>429</sup>; Aufkleber auf dem Glas: Mainz 393 und TII. 826.

Besonderheiten: bei Mainz 505 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment, bei Mainz 393 Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; in /v/3/ ist die fehlerhafte Schreibung *TWYLYSYZ* durch ein kleineres *TWLVYSY* von anderer Hand in ungelinker kleinerer Schrift links daneben ersetzt worden.

Vierundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 78 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925b 26 - c 1.

Vorderseite

1. Zeile: tušup *inčā* t[ep]<sup>430</sup> ayıtdı : ay s(ä)n öğrā aźunta kayu kılınč- Mainz 393 /r/1/  
6. Zeile: umadın yinčgā yorık : [t]si törög<sup>431</sup> küzäťü umadın Mainz 393 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baštınkı säkiz säkiz on :

1. Zeile: til-in äyriğ<sup>432</sup> sarsıg sav-[ları s]özlöp : birök yänä č(a)hšap(a)t Mainz 393 /v/1/  
6. Zeile: kılınč-lar-nıñ tözin<sup>433</sup> kılınč ärdi :: inčip amtı Mainz 393 /v/6/

Publ.: WARNKE 84-85 (ZZ. 637-648); WarnkeNeub (ZZ. 709-720).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 393 /r/3/; Mainz 505 /r/2/); OTWF 200 (/v/1/).

<sup>428</sup> Mainz 505: 13,8 cm (h) x 10,9 cm (br); Mainz 393: 18,2 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>429</sup> Die 9 stark versetzt in der rechten unteren Ecke.

<sup>430</sup> WARNKE liest an dieser Stelle *ö[tüinti]*, doch meine ich als viertes Graphem noch ein <č> erkennen zu können, so daß die hier vorgeschlagene Lesung *inčā* t[ep] die wahrscheinlichere ist.

<sup>431</sup> Die chin. Vorlage für den Terminus *yinčgā yorık* : [t]si törög lautet 威儀 (925b 28). Vgl. MATHEWS Nr. 7051: „dignity of demeanour; majesty; a sense of decorum.“ Es handelt sich bei den beiden Zeichen allerdings auch, und dies ist an dieser Stelle anzunehmen, um einen buddhistischen Terminus, nämlich skt. *īryāpatha*. Die Ergänzung der Lacune wurde nach BT XX 0437 (*alku tsi törög iryap(a)t*) vorgenommen. Ein weiterer Beleg für *tsi törög* findet sich in BT XX 0328. Dort wird atü. *tsi* auch erklärt. Noch näher am Terminus des Kšanti kılguluk nom bitig ist Suv 587<sub>16</sub>: *yinčgā tsi törölär*.

<sup>432</sup> Das Wort wurde früher stets *irig* gelesen. Zur Lesung *äyriğ* siehe OTWF 200 f., Anm. 241.

<sup>433</sup> WARNKE: *tözüg*.

**87 U 2740 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 837) + Mainz 391 (T II 8; Glas: T II 827)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare, aber getrennt verglaste Fragmente. Der Riß verläuft im Bereich unterhalb des Schnürlochkreises. Die Ränder sind brüchig und die Tinte ist in /r/6/ besonders stark abgerieben. Textlücken sind in den Zeilen 4-6 zu konstatieren. U 2740 bildet den oberen Teil, der an den Rändern beschädigt ist, Mainz 391 den unteren Teil des Blattes. Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (Mainz 505 + Mainz 393) und des folgenden Folios (Mainz 555 + Mainz 517) dieser Hs. sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,6 cm (h) x 10,9 cm (br).<sup>434</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,0 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **U 2740**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem **Glas: U 2740** und T II M 12 837 (alt); auf demselben Aufkleber die später hinzugefügte Lesung der Paginierung: I 79; **Mainz 391**: verso am Unterrand: T II (Stempel) 8<sup>435</sup>; Aufkleber: Mainz 391 und TII. 827.

Besonderheiten: bei U 2740 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; bei Mainz 391 Notation der Fundsiglen auf Fragment und Aufkleber abweichend; /v/2/ burhan rot.

Fünfundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 79 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 1-5.<sup>436</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ol ayıg kılınç-larımın aça yada ökünüp arıtı yaşı umaz Mainz 391 /r/1/  
6. Zeile: -ka tągimlig [ ]D[ y(a)r]lukasar mäniñ bo ätözümün Mainz 391 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştınkı tokuz säkiz on :

1. Zeile: körkümin tuta [ ]//[ ]'Q<sup>437</sup> YQ : ulatı adın ymä Mainz 391 /v/1/  
6. Zeile: ädgüsin ök özün-lär sözlüzün-lär : muntag kılmadım men-i Mainz 391 /v/6/

Publ.: WARNKE 85 (ZZ. 649-660); WarnkeNeub (ZZ. 721-732).

Zit.: TekinHandliste (/v/6/).

**88 Mainz 555 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 833) + Mainz 517 (T II yoğam M., T II; Glas: T II 812)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammenzufügende, aber getrennt verglaste Fragmente, wobei Mainz 555 den oberen, Mainz 517 den unteren Teil bildet. Der linke Rand ist oben stark beschädigt. Die Tinte ist auf der Rückseite, insbesondere in der Umgebung des Schnürlochkreises, abgerieben. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 2740 + Mainz 391) und des folgenden Blattes (U 2736 + Mainz 271) sind auf beiden Seiten erkennbar.

<sup>434</sup> U 2740: 13,3 cm (h) x 10,7 cm (br); Mainz 391: 18,3 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>435</sup> Die 8 stark versetzt am rechten Rand.

<sup>436</sup> Die atü. Übersetzung folgt an dieser Stelle dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 13 angegebenen Variante.

<sup>437</sup> Im Chin. steht an dieser Stelle 比丘 „Mönch“ (925c 4), doch können die erhaltenen Reste nicht [toy]n gelesen werden.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,4 cm (h) x 11,0 cm (br).<sup>438</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,2 cm (h) x 7,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **Mainz 555**: verso rechts neben der Paginierung: T II (Stempel, verwaschen) M 12 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 555 und TII.M.12-833; **Mainz 517**: recto in der rechten unteren Ecke des Blattes: T II (Stempel); verso am Unterrand: T II (Stempel) *yoğam* M. (Bleistift); Aufkleber: Mainz 517 und TII. 812.

Besonderheiten: **Mainz 555**: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; **Mainz 517**: Fundsiglen auf Fragment und Aufkleber voneinander abweichend.

Sechszwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 80 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 5-10.<sup>439</sup> Eine zeilengleiche Parallele bildet das aus den Bruchstücken Mainz 438a, U 2944 und U 885 zusammensetzende Folio (Kat.-Nr. 89).<sup>440</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: *osuglug ämgäkig täginmäzün-lär*<sup>441</sup> : **mäniḡ bo pret körklüg** Mainz 517 /r/1/

6. Zeile: *-dä yänä b(a)yaki yaṅč[a] kötürüp ulyu sigtayu inčä* Mainz 517 /r/6/

#### Rückseite

Paginierung: *baštinki säkiz on* :

1. Zeile: *k(a)ltı ulug [ta]ḡ yem[rilmış*<sup>442</sup> *täg öz ät]özin y[erkä] kämišip yinčürü* Mainz 517 /v/1/

6. Zeile: *tüšin tägintür[ür ärsär :]*<sup>443</sup> *taki [n]ä ayıtmış k(ä)rgäk munta* Mainz 517 /v/6/

Publ.: WARNKE 85-86 (ZZ. 661-672); WarnkeNeub (ZZ. 733-744).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 517 /r/3/; Mainz 555 /r/2/).

### 89 Mainz 438a (T II S 32a) + U 2944 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 670) + U 885 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 568)

Drei getrennt verglaste, zu einem hochformatigen, durch Brand und Wurmfraß beschädigten Pustaka-Blatt gehörige Fragmente, wobei nur U 2944 und U 885 direkt zusammensetzbar sind. Mainz 438a bildet den oberen, U 2944 den mittleren und U 885 den unteren Teil.<sup>444</sup> Die rechte obere Ecke des Blattes ist abgerissen.

Papier: gelbbraun mit größeren durch Brand dunkel verfärbten Stellen bei Mainz 438a,<sup>445</sup> mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, U 2944 und U 885 leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,7 cm.

<sup>438</sup> Mainz 555: 11,9 cm (h) x 11,0 cm (br); Mainz 517: 18,6 cm (h) x 11,0 cm (br).

<sup>439</sup> Zunächst folgt die atü. Übersetzung der Variante Nr. 14 im Taishō, danach jedoch dem Haupttext und nicht der unter der Nr. 15 angegebenen Variante.

<sup>440</sup> Der Hinweis auf die Parallelität ist bereits in WarnkeNeub zu finden, nur U 2944 wurde dort noch nicht berücksichtigt.

<sup>441</sup> WARNKE: *tägm[äz]ünlär*.

<sup>442</sup> Ergänze so nach der Parallele in Mainz 438a + U 2944 + U 885 /v/1/ (Kat.-Nr. 89).

<sup>443</sup> Lies und ergänze so nach der Parallele in Mainz 438a + U 2944 + U 885 /v/6/ (Kat.-Nr. 89). WARNKE liest: *täginür[lär ]*.

<sup>444</sup> Zu Mainz 438b siehe Kat.-Nr. 28.

<sup>445</sup> Bei U 2944 sind nur Brandspuren erkennbar.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 438a**: 15,8 cm (h) x 10,7 cm (br); **U 2944**: 5,8 cm (h) x 10,5 cm (br); **U 885**: 8,1 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 - 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen.

Fundsigle: **Mainz 438a**: recto in der linken oberen Ecke: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: Mainz 438 und T II. S. 32-a; **U 2944**: recto am Rand: T II (Stempel) S 32a; Aufkleber auf dem Glas: U 2944 und T II S 32a 670 (alt); **U 885**: verso am Unterrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 885, T II S 32a 568 (alt), „recto“ und 2004/6ff.<sup>446</sup>

Besonderheiten: in /r/6/ ist unter der Zeile von derselben Hand in kleinerer Schrift *inčä* nachgetragen; bei U 2944 und U 885 Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 5-10.<sup>447</sup> Bildet eine zeilengleiche Parallele zu Mainz 555 + Mainz 517 (Kat.-Nr. 88).<sup>448</sup> Muß Folio 80 dieser Hs. sein.<sup>449</sup>

Vorderseite<sup>450</sup>

1. Zeile: **osuglug ämgäkig täginmä[zü]n**<sup>451</sup> -[lär : mäniŋ] **bo pret körklüg** U 885 /r/1/  
 6. Zeile: **[tü]kädüktä yänä b(a)yaki**<sup>452</sup> [yaŋča ]YN **kötürüp uliyu sıgtayu ((inčä))**<sup>453</sup>  
 U 885 /r/6/

Rückseite

Paginierung: *baštink*[ı säkiz on]

1. Zeile: **[k(a)]n ulug tag yemrilmiş**<sup>454</sup> t[äg öz ätözi]<sub>n</sub> **yerkä kämišip yincürü** U 885 /v/1/  
 6. Zeile: **tüšin tägintürür ärsär : takı nä**<sup>455</sup> [ayitmiş] **k(ä)rgäk : munta** U 885 /v/6/

Zit.: TekinHandliste (Mainz 438a /r/3/).

## 90 U 2736 (T II M 12) + Mainz 271 (T II 6, T II; Glas: T II 823)

Ein aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammengesetztes hochformatiges Pustaka-Blatt. U 2736 bildet den oberen, Mainz 271 den unteren Teil. Der Riß verläuft unterhalb des Schnürlochkreises. Der linke Rand ist bei U 2736 beschädigt. Auf beiden Seiten ist leichter Abrieb festzustellen und auf der Vorderseite sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes (Mainz 555 + Mainz 517) erkennbar. Textlücken sind in den Zeilen 5 und 6 zu finden.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen und am oberen linken Rand leicht ausfasernd, fleckig, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

<sup>446</sup> Dies ist eine Signatur, die A. VON GABAIN für die Handschriften des Altun Yaruk Sudur vergeben hat.

<sup>447</sup> Zunächst folgt die att. Übersetzung der Variante Nr. 14 im Taishō, danach jedoch dem Haupttext und nicht der unter der Nr. 15 angegebenen Variante.

<sup>448</sup> Der Hinweis auf die Parallelität ist in WarnkeNeub zu finden, allerdings wurde ebd. U 2944 noch nicht berücksichtigt.

<sup>449</sup> Also das sechsundzwanzigste Blatt des 2. Kapitels.

<sup>450</sup> Ergänzungen nach der Parallele Mainz 555 + Mainz 517 (Kat.-Nr. 88).

<sup>451</sup> Der fett gedruckte Text findet sich auf Mainz 438a.

<sup>452</sup> Der fett gedruckte Text findet sich auf Mainz 438a.

<sup>453</sup> Am Unterrand unterhalb der Zeile nachgetragen.

<sup>454</sup> Der fett gedruckte Text ist auf Mainz 438a zu finden.

<sup>455</sup> Der fett gedruckte Text ist auf Mainz 438a zu finden.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,6 cm (h) x 10,9 cm (br).<sup>456</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,0 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,9 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet.

Fundsigle: **U 2736**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2736 und T II M 12; **Mainz 271**: recto am Unterrand: T II (Stempel); verso am Unterrand: T II (Stempel) 6 (Bleistift)<sup>457</sup>; Aufkleber auf dem Glas: Mainz 271 und TII/ 823.

Besonderheiten: bei Mainz 271 Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Siebenundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 81 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 10-14. Eine zeilengleiche Parallele bildet Mainz 453 (Kat.-Nr. 91).<sup>458</sup>

Vorderseite

1. Zeile: adın ayıg kılınç-lar-ny tüşin : bo ätözüg titdüktä Mainz 271 /r/1/

6. Zeile: yeđärdäci ärip :: [k(a)ltı]<sup>459</sup> köligä-li yanķu-lı täg Mainz 271 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştınkı bir tokuz on :

1. Zeile: öñi ketmämäki üzä [bo tınl](ı)g-lar biligsiz<sup>460</sup> tıltagınta tugup Mainz 271 /v/1/

6. Zeile: -lär saklansar-lar alķınçsız üküş buyan-larig tägerür-lä-r<sup>461</sup> Mainz 271 /v/6/

Publ.: WARNKE 86 (ZZ. 673-684); WarnkeNeub (ZZ. 745-756).

Zit.: UW 305a (/r/5-6/); TekinHandliste (Mainz 271 /v/4/).

91

### Mainz 453 (T II S 32)

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit leicht abgerundeten Ecken, der Unterrand und auch die Zeilenenden abgerissen. Die Ränder sind leicht brüchig und es ist am rechten Abbruchrand eine Brandspur erkennbar. Das Blatt ist in sich gebrochen und die einzelnen Teile werden durch kleine weiße Papierstreifen zusammengehalten.

Papier: gelblich hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung verblaßt.

Maße: 26,3 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; etwas ausgerissen.

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32 (Bleistift); rechts daneben die falsche Interpretation der Paginierung mit Bleistift: „I Kap 90“; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 453 und TII. S. 32.

<sup>456</sup> U 2736: 13,0 cm (h) x 10,9 cm (br); Mainz 271: 18,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>457</sup> Sehr weit vom Stempel entfernt. Da es sich um eine liegende Zahl handelt, könnte auch eine 9 gelesen werden, die aber schon für Mainz 393 (T II 9) vergeben wurde.

<sup>458</sup> Auf die Parallelität hat auch WARNKE in ihrer Neubearbeitung hingewiesen.

<sup>459</sup> So nach der Parallele in Mainz 453 /r/6/ ergänzt. Da die Lacune aber noch mehr Platz bietet, ist auch eine Ergänzung [inčä k(a)ltı] denkbar.

<sup>460</sup> Möglicherweise ist das Wort *bilig* ausgefallen, wie die folgende Zeile *yänä biligsiz bilig [ıltagınta] ölürlär* zeigt. Daß auch der Text der zeilengleichen Parallelhandschrift Mainz 453 (Kat.-Nr. 91) wohl wie in U 2736 + Mainz 271 /v/1/ zu lesen ist, zeigt die enge Verwandtschaft bzw. Abhängigkeit beider Handschriften.

<sup>461</sup> Das <r> ist noch mit dem vorangehenden Graphem verbunden, doch sind beide sehr weit auseinandergezogen.

Besonderheiten: in /r/4/ ist unten ein Wort ausgewischt und links daneben in kleinerer Schrift durch die korrekte Form *yetlinmäz* ersetzt worden.

Siebenundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 81 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 10-14. Es folgt unmittelbar auf Mainz 438a + U 2944 + U 885 (Kat.-Nr. 89), bildet eine zeilengleiche Parallele zu U 2736 + Mainz 271 (Kat.-Nr. 90) und ergänzt dort kleinere Lücken.<sup>462</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: adın ayıg kılınç-lar-nıñ tüşin : bo ätözüg titdü[ktä]

6. Zeile: eyin yeđärdäçi ärip : k(a)ltı köligä-li yaŋ[ku-lı täg]

#### Rückseite

Paginierung: baştınkı bir tokuz on

1. Zeile: öñi ketmämäki üzä bo tınl(ı)g-lar biligsiz<sup>463</sup> t[ı]l[tagınta tugup]

6. Zeile: -lär saklansar-lar alkınçsız üküş buyan-larıg täginür-lär

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

## 92 U 2741 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 839) + Mainz 516 (T II 5; Glas: T II 811)

Ein aus zwei getrennt verglasten Bruchstücken zusammengesetztes hochformatiges Pustaka-Blatt, wobei U 2741 den oberen und Mainz 516 den unteren Teil bildet. Der Riß verläuft unterhalb des Schnürlochkreises. Die Seitenränder und die obere rechte Ecke sind beschädigt und die Tinte ist stellenweise etwas abgerieben.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Flecken, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,2 cm (h) x 11,0 cm (br).<sup>464</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 26,1 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsignle: **U 2741**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II M 12 839 (alt), U 2741 und über einem älteren Aufkleber die Entzifferung der Paginierung: I. 82; **Mainz 516**: recto in der rechten unteren Ecke des Blattes: T II (Stempel) und am Unterrand verso: 5 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 516 und TII. 811.

Besonderheiten: bei U 2741 Notation der Fundsignle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; bei Mainz 516 Fundsignlen auf Fragment und Aufkleber abweichend; /r/5/ in *kılsar-lar* ist links neben dem Wort ein *-ma-* nachgetragen (Kreuz als Einfügemarke unten rechts neben dem -l-); in /r/5/ der Rest eines roten *[b]ur[han]*.

Achtundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 82 dieser Handschrift mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 14-18.<sup>465</sup> Folgt unmittelbar auf U 2736 + Mainz 271 (Kat.-Nr. 90) und bildet eine zeilengleiche Parallele zu Mainz 605a + U 2892 (Kat.-Nr. 93).<sup>466</sup>

<sup>462</sup> Auf die Entsprechung hat auch WARNKE in ihrer Neubearbeitung hingewiesen.

<sup>463</sup> Siehe die Anm. zu diesem Wort in der Parallelhandschrift U 2736 + Mainz 271 /v/1/ (Kat.-Nr. 90).

<sup>464</sup> U 2741: 12,9 cm (h) x 11,0 cm (br); Mainz 516: 18,8 cm (h) x 11,0 cm (br).

<sup>465</sup> Die atü. Übersetzung folgt bei diesem Blatt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 16 angegebenen Variante.

<sup>466</sup> Auf die Parallelität hat bereits WARNKE in ihrer Neubearbeitung hingewiesen.



## Vorderseite

1. Zeile: ašayur-lar : bökünki küntä **bo nomlug orondaki kamag ulug-g** Mainz 516 /r/1/  
 6. Zeile: -lar : bökünki *küntä* [bir i] **kintiš-kä birök kayu ärsär-r** Mainz 516 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: baštınkı iki tokuz on :

1. Zeile: kiši-niñ *ädgüüg*[in kördü] **ktä anıy bütgüsin bütmgüsin** Mainz 516 /v/1/  
 6. Zeile: buyan ädgü kılınč kılmadaçı-larda **üküş ugur-lar üzä** Mainz 516 /v/6/

Publ.: WARNKE 87 (ZZ. 685-696); WarnkeNeub (ZZ. 757-768).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 516 /r/1/).

### 93 Mainz 605a (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 718) + U 2892 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 576)

Zwei getrennt verglaste Bruchstücke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die nicht direkt aneinander anschließen. Mainz 605a bildet den oberen Teil, bei dem nur ein Rest des rot umrandeten Schnürlochkreises erhalten ist.<sup>467</sup> Auf der Rückseite ist in der linken oberen Ecke eine kleine Brandspur zu erkennen. U 2892 bildet den unteren Teil des Blattes, dessen Unterrand durch Wurmfraß beschädigt ist.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 605a**: 8,7 cm (h) x 10,3 cm (br); **U 2892**: 10,6 cm (h) x 10,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,9 cm.

Fundsigle: **Mainz 605a**: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32 A (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 605, T II. S. 32-a/718 und die richtige Identifizierung: „a+c Kšanti qıl.“; **U 2892**: verso am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: T II S 32a 576 und U 2892.

Besonderheiten: Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Achtundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 82 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 14-18.<sup>468</sup> Folgt unmittelbar auf Mainz 453 (Kat.-Nr. 91). Bildet eine zeilengleiche Parallele zu U 2741 + Mainz 516 (Kat.-Nr. 92).<sup>469</sup>

Vorderseite<sup>470</sup>

1. Zeile: ašayur-lar : bökün[ki küntä bo nomlug o] **rondaki kamag ulug** U 2892 /r/1/  
 6. Zeile: bolgay-lar : bō[künki küntä bir ikintiškä] **birök kayu ärsär :** U 2892 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: baštınkı iki tokuz on

1. Zeile: kiši-niñ *äd*[güügün kördü] **ktä anıy bütgüsin bütmgüsin** U 2892 /v/1/  
 6. Zeile: buyan ädgü kıl[inč kılmadaçılarda **üküş ugur-lar üzä** U 2892 /v/6/

<sup>467</sup> Das Fragment wurde mit zwei weiteren Bruchstücken gemeinsam unter Glas gebracht: Erstens mit dem ebenfalls dem Kšanti kılğuluk nom bitig zugehörigen Fragment Mainz 605c (Kat.-Nr. 85) und zweitens mit Mainz 605b, welches dem Altun Yaruk Sudur (= Suv 540<sub>21</sub>-541<sub>14</sub>) zuzuordnen ist. Letzteres wurde nicht in dem Katalog von G. EHLERS erfaßt.

<sup>468</sup> Die atü. Übersetzung folgt wohl, wie auch die Parallelhandschrift U 2741 + Mainz 516 (Kat.-Nr. 92), dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 16 angegebenen Variante.

<sup>469</sup> Auf die Entsprechung hat schon WARNKE in ihrer Neubearbeitung hingewiesen.

<sup>470</sup> Ergänzungen nach der Parallelhs.

Zit.: TekinHandliste (Mainz 605a /r/1/).

**94 U 2742 (T II M 12; T II M 12 - 840) + Mainz 398 (T II 4 ʒoğam M; Glas: T II 835)**

Ein aus zwei getrennt verglasten Fragmenten zusammensetzbares hochformatiges Pustaka-Blatt mit Zerstörungen an den Rändern und in den Zeilen 1, 5 und 6. U 2742 bildet den oberen Teil, welcher unterhalb des Schnürlochkreises abgerissen und v. a. an den Seitenrändern stärker beschädigt ist, Mainz 398 den unteren Teil. Besonders auf der Rückseite ist das Blatt teilweise stark abgerieben.

**Papier:** hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd, fleckig, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 30,3 cm (h) x 11,0 cm (br).<sup>471</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 25,9 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4, auf der Rückseite ist die rote Umrandung stark abgerieben.

**Fundsigle: U 2742:** verso am rechten Oberrand: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II M 12 840 (alt), U 2742 und über einem älteren die Angabe von Buchrolle und Kapitel: I. 83; **Mainz 398:** verso am Unterrand: T II (Stempel) 4 ʒoğam M<sup>472</sup> (Bleistift); Aufkleber: Mainz 398 und TII. 835.

**Besonderheiten: U 2742:** Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; **Mainz 398:** Fundsiglen auf Fragment und Aufkleber abweichend; /r/1/ links neben dem Werktitel *vaphwaki* (skt. Saddharmapuṇḍarīkasūtra) die entsprechenden chinesischen Zeichen 法華經 in roter Schrift; in /r/4,5/ *burhan* rot.

Neunundzwanzigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 83 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 18-23. Folgt unmittelbar auf U 2741 + Mainz 516 (Kat.-Nr. 92).

Vorderseite

1. Zeile: *utar yegädür tep bilmiš k(ä)rgäk : anın vaphwaki tegmä* Mainz 398 /r/1/

6. Zeile: *tep :: takı [n]ä [ayitmiš k(ä)rgä]k<sup>473</sup> kim kayu kiši-lär-niņ* Mainz 398 /r/6/

Rückseite

Paginierung: *baštinkı üç tokuz on :*

1. Zeile: *muntag ulu[g kö]ñül[in] b[uya]n<sup>474</sup> ädgü k[ı]l[ı]nč-ta katıglanmiš* Mainz 398 /v/1/

6. Zeile: *bökünki künkätägi ülgüsüz üküš yavız köñülin kiši-lär-niņ* Mainz 398 /v/6/

Publ.: WARNKE 87-88 (ZZ. 697-708);<sup>475</sup> WarnkeNeub (ZZ. 769-780).

Zit.: StabUig 54 (/r/2-5/); TekinHandliste (/r/1/).

<sup>471</sup> U 2742: 12,7 cm (h) x 11,0 cm (br); Mainz 398: 18,9 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>472</sup> Die 4 schrägständig. Der Stempel T II ganz in der rechten unteren Ecke.

<sup>473</sup> Ergänze so nach chin. 而況.

<sup>474</sup> Ergänze *b[uya]n ädgü k[ı]l[ı]nč-ta* nach chin. 於福善.

<sup>475</sup> Dort wurde nur U 2742 ediert.

**95 U 2737 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 836) + Mainz 399 (T II 3; Glas: T II 824)**

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige, aber getrennt verglaste Bruchstücke, die sich nicht unmittelbar aneinander anfügen lassen.<sup>476</sup> U 2737 bildet den oberen, Mainz 399 den unteren Teil des Folios, welches unterhalb des Schnürlochkreises entzweigerissen ist. Die Tinte ist teilweise abgedrückt bzw. abgerieben. Der linke und der rechte Rand sind beschädigt.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, letztere nur in Spuren erkennbar.

Maße: **U 2737**: 12,9 cm (h) x 11,0 cm (br); **Mainz 399**: 16,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4, brüchig.

Fundsigle: **U 2737**: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II M 12 836 (alt), U 2737 und über einem älteren Aufkleber die entzifferte Paginierung: I. 84; **Mainz 399**: verso am Unterrand: T II (Stempel) 3 (Bleistift);<sup>477</sup> Aufkleber auf dem Glas: Mainz 399 und TII. 824.

Besonderheiten: **U 2737**: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; **Mainz 399**: Notation der Fundsiglen auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Dreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 84 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 23-27.<sup>478</sup> Setzt U 2742 + Mainz 398 (Kat.-Nr. 94) unmittelbar fort.

Vorderseite

1. Zeile: yeg adrok ädgüsin-gä [tɪ]dig ada kilu tägintim ärki **Mainz 399 /r/1/**

6. Zeile: ulug ämgäk üzä [ no]m bitig-ig [a]z-k(i)y-a eligdä **Mainz 399 /r/6/**

Rückseite

Paginierung: baštinkı tört tokuz on :

1. Zeile: tutdukta yänä [ ]Q arıp ärm[ä]g[ü]r[ü]p taŋda kišginčä **Mainz 399 /v/1/**

6. Zeile: oot-ka tüšüp uzun [üdün]<sup>479</sup> örtänmiš köymiš täg :: **Mainz 399 /v/6/**

Publ.: WARNKE 88 (ZZ. 709-720);<sup>480</sup> WarnkeNeub (ZZ. 781-792).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 399 /r/3).

**96 U 2739 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 835) + U 2738 (T II 2; Glas: T II 825)**

Ein aus zwei getrennt verglasten Fragmenten nicht nahtlos zusammensetzendes hochformatiges Pustaka-Blatt, nur der Unterrand gut erhalten, der Oberrand leicht beschädigt. Größere Versehrungen sind am linken und am rechten Rand zu konstatieren. U 2739 bildet den oberen, U 2738 den unteren Teil des Folios, welches unterhalb des Schnürlochkreises entzweigerissen ist. In U 2739 ist /v/6/ zerstört.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

<sup>476</sup> Die Zusammensetzbarkeit wurde auch von WARNKE in ihrer Neubearbeitung erkannt.

<sup>477</sup> Die 3 stark versetzt.

<sup>478</sup> Die atü. Übersetzung folgt an dieser Stelle dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 17 angegebenen Variante.

<sup>479</sup> Ergänze so? Chin. 長夜 „the long night – death“ (MATHEWS Nr. 213).

<sup>480</sup> Dort wurde nur U 2737 ediert.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: U 2739: 12,8 cm (h) x 10,9 cm (br); U 2738: 16,5 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,0 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4, Einstich ausgerissen und im unteren Teil zerstört.

Fundsigle: U 2739: verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M 12 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II M 12 835 (alt) und U 2739; U 2738: verso in der rechten unteren Ecke: T II (Stempel) und etwas weiter links davon: 2 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: T II<sup>481</sup> 825 (alt), U 2738 und bereits der Hinweis auf den Namen des Veranlassers, das Werk und die Paginierung: „ata tutuŋ kšanti ... T 85 r“.

Besonderheiten: bei U 2739 Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst, bei U 2738 Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; in /r/2/ fehlt das nach dem Chinesischen zu erwartende *tuyunmaklıg küsüşüg tıdtači*; der Stiftername *Šabi Ata Tutuŋ* ist in /v/4/ erhalten; in /v/2/ *burhan* und *bodis(a)t(a)v* rot.

Einunddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 85 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 27 - 926a 3. Setzt U 2737 + Mainz 399 (Kat.-Nr. 95) unmittelbar fort. Bildet ab /r/2/ eine Parallele zu U 3073 + U 3078 (Kat.-Nr. 97).<sup>482</sup>

Vorderseite

1. Zeile: *mun[ta]da u[la]tı t[ıdıgları]m<sup>483</sup> [ülgüşü]z [ükü]š<sup>484</sup> uçsuz kılıgsız* U 2738 /r/1/

6. Zeile: *köñülüğ turgurup [yinčürü tö]pön yükünüp küsä[y]ü yalvaru bo* U 2738 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştınkı beş tokuz on :

1. Zeile: *ayıg kılınčımın k[šanti kıl]u<sup>485</sup> täginürm(ä)n : küsüşüm täginür-r* U 2738 /v/1/

5. Zeile: *kılmiš kılınč-larım öčür[üp alkı]p : ökünmiš kılınčımın arıgu<sup>486</sup>* U 2738 /v/5/

6. Zeile: ...]/ *tıdıg-lıg köşiklig* U 2738 /v/6/

Publ.: WARNKE 88-89 (ZZ. 721-732); WarnkeNeub (ZZ. 793-804).

Zit.: UW 307a (/r/4/); OTWF 240 (/v/6/).

97

U 3073 (T II Y 14) + U 3078 (T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 504)

Zwei gemeinsam verglaste Fragmente eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die aber nicht unter Glas zusammengesetzt wurden. Ein direkter Anschluß hätte sich für die Zeile /r/5/ ergeben. Wurmfraß hat große Teile des Folios, so auch den gesamten Bereich des Schnürloches, zerstört. Nur auf der Rückseite ist lediglich ein kleines Stück der roten Umrandung erkennbar. U 3073 bildet den oberen, U 3078 den unteren Teil. Eine waagrecht verlaufende Klebestelle im unteren Fünftel des Blattes zeigt, daß dieses aus zwei Teilen zusammengesetzt wurde, bevor man es beschrieben hat.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd, keine hervorragende Qualität.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso, von U 3073 sind nur je 4 Zeilen recto und verso erhalten.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

<sup>481</sup> Hiernach ein Eintrag getilgt.

<sup>482</sup> Der Hinweis auf die Entsprechung findet sich bereits in WarnkeNeub.

<sup>483</sup> Ergänzung nach chin. 如是等障.

<sup>484</sup> Nach chin. 無量 ergänzt. Diese Zeichen sind in unserem Text das Standardäquivalent für *ülgüşüz üküš*.

<sup>485</sup> Ergänzt nach chin. 懺悔此罪.

<sup>486</sup> WARNKE liest *aritu*.

Rote Randlinierung und minimale Spuren einer roten Zeilenlinierung.

Maße: **U 3073**: 13,1 cm (h) x 6,3 cm (br); **U 3078**: 20,2 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,6 cm.

Fundsigle: **U 3073**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) Y. 14. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3073 und T II Y 14; **U 3078**: recto am Unterrand: T II (Stempel) Y. 14. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3078 und T II Y 14 504.

Besonderheiten: in /v/2/ der Stiftername *Yazı Hatun T(ä)ñrim*;<sup>487</sup> bei U 3078 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 925c 28 - 926a 4. Folio 66 oder 67 dieser Hs. Bildet ab /r/2/ eine Parallele zu U 2739 + U 2738 /r/2/ (Kat.-Nr. 96) - Mainz 431 + U 2728 /r/4/ (Kat.-Nr. 98).<sup>488</sup>

Vorderseite

5. Zeile: odun[up] ulug ( P )<sup>489</sup> uvut iyat kö[ñül]üg turgurup yinçürü U 3078 /r/5/

7. Zeile: [täginür]biz : küsüş[ü]müz täginür [:] alku burhan-lar [:] kamag ulug U 3078 /r/7/

Rückseite

Paginierung: [baštinkı ]TY<sup>490</sup> [y]etmiş

1. Zeile: [bodis(a)t(a)v]lar ädgü ögli y(a)rılık[anču]çi köñül-läri üzä : artokrak bir U 3078 /v/1/

3. Zeile: ö/Y/[ ]/WK /[ ] ( P ) [kš]an[t]i kılmiş kılınçım(t)[z] öçürüp alku : ökünmiş U 3078 /v/3/

5. Zeile: [ ] ülg[üsüz ] ärsär : amtı U 3078 /v/5/

## 98 Mainz 431 (T II Xanthippe) + U 2728 (T II 1 yoğam M; Glas: T II M 813)

Zwei getrennt verglaste, zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige Fragmente, die aufgrund beträchtlicher Lücken in der Mitte des Folios nicht direkt zusammensetzbar sind. Mainz 431 bildet den oberen, U 2728 den unteren Teil des Blattes, wobei der Riß bei Mainz 431 in der Mitte des Schnürlochkreises verläuft. Die Tinte ist z. T. abgerieben und die Ränder sind beschädigt. Nur der Unterrand ist vollständig erhalten.

Papier: hellbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 431**: 8,5 cm (h) x 11,1 cm (br); **U 2728**: 15,0 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: nur im oberen Teil erhalten; 3,7 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: **Mainz 431**: verso am linken Rand: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: Mainz 431; **U 2728**: recto am Unterrand: T II (Stempel) I yoğam M (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: T II. M. 813 und U 2728.

Besonderheiten: bei U 2738 Art der Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; in /v/3-6/ *burhan* rot.

<sup>487</sup> Der in der nächsten Zeile folgende Stiftername ist nur zerstört erhalten.

<sup>488</sup> Der Hinweis auf die Entsprechung ist schon in WarnkeNeub zu finden.

<sup>489</sup> Es ist nur die Aussparung zu erkennen.

<sup>490</sup> Es ist nicht sicher, ob [a]n oder [ye]ti zu ergänzen ist.

Zweiunddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 86 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 3-9. Setzt U 2739 + U 2738 (Kat.-Nr. 96) unmittelbar fort. Die Zeilen /r/1-4/ haben eine Entsprechung in U 3073 + U 3078 (Kat.-Nr. 97).<sup>491</sup>

Vorderseite<sup>492</sup>

1. Zeile: ülgüsüz ü[küş ayıg kılınçım] **bar [är]m[i]š ärsär : amti-kı-ı** U 2728 /r/1/

6. Zeile: ögli y(a)rlıkanç[uçı köñül-lüg kañ-larıña u]m[u]nu inanu yükünür- U 2728 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştınkı altı tokuz on :

1. Zeile: m(ä)n ädgü ädrä[m]lig atl(i)g t(ä)ñri burhan kutıña : **yükünürbiz** U 2728 /v/1/

6. Zeile: hw[a] čä[čäk ädrämlig atl(i)g t(ä)ñri **b]ur[han ku]ñña ::** U 2728 /v/6/

Publ.: WARNKE 89-90 (ZZ. 733-744); WarnkeNeub (ZZ. 805-816).

Zit.: UW 372a (/r/4/); TekinHandliste (Mainz 431 /r/6/).

## 99 Mainz 434 (T II Xanthippe; Glas: T II x 538) + U 2729 (T II yoğam M; Glas: T II y M 501)

Zwei nicht unmittelbar aneinander anzufügende, getrennt verglaste Fragmente eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die Ränder mit Ausnahme des Unterrandes alle stark beschädigt. Die Schrift ist teilweise abgerieben und es sind erhebliche Textlücken festzustellen. Mainz 434 bildet den oberen, U 2729 den unteren Teil des Folios. Der Riß verläuft unterhalb des oberen Randes des rot umrandeten Schnürlochkreises, von dem nur Reste erhalten sind.<sup>493</sup> Auf der Rückseite sind einige Manuskriptabdrücke des folgenden Blattes (U 2780) erkennbar.

Papier: hellbraun, Mainz 434 dunkler, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd, fleckig, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 434**: 7,9 cm (h) x 11,0 cm (br); **U 2729**: 15,9 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Fundsigle: **Mainz 434**: verso am linken Oberrand: T II (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: Mainz 434 und TII.X 538; **U 2729**: verso am Unterrand: T II (Stempel) yoğam M (Bleistift); Aufkleber: T II y M 501 und U 2729.

Besonderheiten: **Mainz 434**: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; **U 2729**: Art der Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; in /r/1-5/ *burhan* und in /v/3,4/ *bodis(a)t(a)v* rot.

Dreiunddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 87 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 9-13. Setzt Mainz 431 + U 2728 (Kat.-Nr. 98) unmittelbar fort. Die Zeilen /v/5-6/ haben eine Parallele in U 3077a+b /r/3-4/ (Kat.-Nr. 102).

Vorderseite

1. Zeile: yükünürbiz l[akšan<sup>494</sup> ädrämlig atl(i)g t(ä)ñri] **burhan kutıña yükün-** U 2729 /r/1/

6. Zeile: yükünür[biz mairi atl(i)g t(ä)ñri burhan kutı]ñña :: **yükün[ürbiz]** U 2729 /r/6/

<sup>491</sup> Der Hinweis auf die Parallelität findet sich bereits in WarnkeNeub.

<sup>492</sup> Die Ergänzungen wurden nach dem Chin. vorgenommen.

<sup>493</sup> Da das Schnürloch fast vollständig zerstört ist, wird unten auf weitere Angaben verzichtet.

<sup>494</sup> WARNKE ergänzt: [*b(ä)lgü ädrämlig*], doch ist noch relativ gut lesbar ein <l> erhalten, so daß wohl wie hier zu ergänzen ist.

Rückseite<sup>495</sup>

Paginierung: baştınkı yeti tokuz on :

1. Zeile: arslan [ilinčüsin ilinčülädäçi atl(ı)g bodis(a)t(a)v kut]ıŋa : yük[ünür]-b[i]z U 2729 /v/1/  
 6. Zeile: uguş-ın-[takı alku kamag] üç ärdini-lä-r U 2729 /v/6/

Publ.: WARNKE 90 (ZZ. 745-756); WarnkeNeub (ZZ. 817-828).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 434 /r/1/).

100

U 2780 (T II M; Glas: T II M 877)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus dem Bereich unterhalb des Schnürloches, Wurmfraß am unteren Abbruchrand. Teile des linken und des rechten Randes sind erhalten. Die Tinte ist stellenweise leicht abgerieben.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 10,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,0 cm.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: T II M 877 (alt) und U 2780; ein weiterer Aufkleber markiert die Verso-Seite.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; der eine Stiftername (*Şabi Ata Tutuŋ*) ist in /r/3/ erhalten.<sup>496</sup>

Vierunddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 88 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 13-18. Setzt Mainz 434 + U 2729 (Kat.-Nr. 99) unmittelbar fort. Eine nahezu zeilengleiche Parallele bildet das kleine Fragment U 2945 (Kat.-Nr. 101).<sup>497</sup> Die Zeilen /r/1/ - /v/5/ haben zudem eine Parallele in U 3077a+b /r/5/ - /v/7/ (Kat.-Nr. 102).<sup>498</sup>

Vorderseite<sup>499</sup>

1. Zeile: [kutıŋa umunup inanıp bir ikinti]kâ tizimiz ç[ökıtip]

5. Zeile: [bökünki künkätägi yolug täggâli um]adıŋ bo tüş ä[töz ]

Rückseite

1. Zeile: [ // agum üs[tälü ]

6. Zeile: [ ]NK sakınmıŋların [kördükdä]

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 829-840).

<sup>495</sup> Die Ergänzungen wurden in Anlehnung an die Vorschläge von I. WARNKE vorgenommen, an den Parallelen und am Chin. überprüft.

<sup>496</sup> Der Namensteil *Tutuŋ* ist abgebrochen.

<sup>497</sup> Die Zeilengleichheit kann bei dem zerstörten Zustand beider Bruchstücke nur aus dem Befund der übrigen Stücke beider Handschriften gefolgert werden.

<sup>498</sup> Der Hinweis auf die Parallelen findet sich in WARNKES Neubearbeitung.

<sup>499</sup> Alle Ergänzungen wurden nach dem Chin. vorgenommen.

101

**U 2945 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 672)**

Kleines Bruchstück vom Oberrand<sup>500</sup> eines hochformatigen Pustaka-Blattes, nur die Zeilenanfänge und die Paginierung erhalten.

Papier: hellbraun mit durch Brandspuren stark dunkel verfärbten Bereichen,<sup>501</sup> mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 3,9 cm (h) x 9,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: T II (Stempel) S. 32 A (Bleistift); Aufkleber: T II S 32a 672 (alt) und U 2945.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Vierunddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 88 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 13-18. Eine nahezu zeilengleiche Parallele bildet U 2780 (Kat.-Nr. 100).<sup>502</sup> Eine weitere Parallele findet sich in U 3077a+b /r/5/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 102).<sup>503</sup>

Vorderseite:

2. Zeile: kavš[urup ...

5. Zeile: kü[nkä ...

Rückseite

Paginierung: baštinkı säkiz tokuz on

3. Zeile: 'L/[...]

5. Zeile: k(ä)ntü [...]

102

**U 3077a+b (T II Y 14 + T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 503)**

Zwei gemeinsam verglaste Fragmente eines hochformatigen Pustaka-Blattes, wobei U 3077a aus der Mitte des Folios stammt und U 3077b den unteren Teil bildet. Beide Bruchstücke sind durch Wurmfraß versehrt. Bei U 3077a ist auf der Rückseite ein Manuskriptabdruck des folgenden Blattes erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt. Bei U 3077b erkennt man, daß das Folio vor der Beschriftung aus zwei Teilen zusammengesetzt wurde.

Papier: graubraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, nur leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso (U 3077a /r/1-2/ und U 3077b /v/1,6,7/ nur in Resten erhalten)

Zeilenabstand: 1,2 - 1,5 cm.

Bei U 3077b rote Randlinierung verblaßt erkennbar.

Maße: **a**: 7,1 cm (h) x 10,0 cm (br); **b**: 15,4 cm (h) x 10,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,4 cm.

<sup>500</sup> Dieser ist größtenteils erhalten.

<sup>501</sup> Dies betrifft den gesamten rechten Teil des Fragments.

<sup>502</sup> Die beiden Fragmente ergänzen sich aber gegenseitig, da sie an ganz unterschiedlichen Stellen Zerstörungen aufweisen.

<sup>503</sup> Der Hinweis auf die Parallelen ist in der WARNKE'schen Neubearbeitung zu finden.



Fundsigle: **a:** auf der Vorderseite am rechten Rand: T II (Stempel) Y 14. (Bleistift); **b:** auf der Rückseite am Unterrand: T II (Stempel) Y. 14. (Bleistift); Aufkleber: U 3077 und T II Y 14 503 (alt).<sup>504</sup>  
Besonderheiten: der Rest des Stifternamens [...] *Ānūk Ūdūš* [... in /r/7/.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 13-18. Zu den Zeilen /r/3-4/ existiert eine Parallele in Mainz 434 + U 2729 /v/5-6/ (Kat.-Nr. 99). Die Zeilen /r/5/ - /v/7/ entsprechen ferner U 2780 (Kat.-Nr. 100) und die Zeilen /r/5/ - /v/6/ haben eine Parallele in U 2945 (Kat.-Nr. 101).<sup>505</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: ... kol]usuz ātöz bodis(a)t(a)v kutṇa :	U 3077b /r/1/
3. Zeile: ...] sṇark[ <sub>1</sub> tol]p kök kalik uguš-ṇtakṇ	U 3077b /r/3/
6. Zeile: ...] k[ö]ṇül-in sa[kṇinu tilin sözläyü ö]tünü tāginürbiz	U 3077b /r/6/
7. Zeile: ...] ānūk ūdūš ///[ ]	

#### Rückseite

1. Zeile: .../ : kut-ka [ ] tūš	U 3077b /v/1/
5. Zeile: ...] YWYK[ ] bermiš-lārin körtükdä	U 3077b /v/5/
7. Zeile: ...] olar-ka eyin ögirtgāli-i	U 3077b /v/7/

### 103

#### U 2757 (T II M; Glas: T II M 509)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung unterhalb des Schnürloches, Teile des linken und des rechten Randes erhalten. Einige Manuskriptabdrücke des folgenden Blattes, welches bisher noch nicht identifiziert werden konnte bzw. nicht mehr vorhanden ist, sind auf der Rückseite zu erkennen. Am unteren Abbruchrand sind Beschädigungen durch Wurmfraß zu konstatieren. Die Tinte ist an einigen Stellen leicht abgerieben.

Papier: hellbraun, auf der Rückseite dunkler verfärbt, mittelgrob, senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Maße: 9,0 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,0 cm.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: U 2757 und T II M 509 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Fünfunddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 89 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 18-22. Setzt U 2780 (Kat.-Nr. 100) unmittelbar fort.

#### Vorderseite

1. Zeile: ...]YN körtükdä [...  
6. Zeile: ...] ušuz kidiḡsı[z ...

#### Rückseite

1. Zeile: ...]' ökünü bilin[ü ...  
6. Zeile: ...]// yorımak turm[ak ...

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 841-852).

<sup>504</sup> Nur 503 wurde in neuerer Zeit hinzugefügt.

<sup>505</sup> Bereits WARNKE macht in ihrer Neubearbeitung auf die Entsprechungen aufmerksam.

104

U 3099 (T II Y 18)

Erheblich durch Wurmfraß versehrter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, alle Ränder nur in Resten bewahrt.

Papier: hellbraun mit dunkleren Flecken, mittelgrob, waagrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,3 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße: 6,6 cm (h) x 11,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,4 cm.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) Y. 18. (Bleistift); Aufkleber: U 3099 und T. II. Y. 18.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926a 28 - b 3.<sup>506</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ... ka]tıglanmakın

6. Zeile: ...]RWP : kiši

Rückseite

2. Zeile: ... ävdi]n barkdın

6. Zeile: ...] ketmāk

105

U 898 (T II M; Glas: T II M 513)

Durch Wurmfraß beschädigtes Bruchstück vom Oberrand eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Ein größeres Loch erstreckt sich über Teile der Zeilen 3 und 4 sowie über einen Bereich des Oberrandes. Das Fragment ist in zwei Teile auseinandergebrochen und wird jetzt durch einen Papierstreifen zusammengehalten. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt bzw. auf der Rückseite auch abgerieben.

Papier: gelblich braun, fein, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 9,0 cm (h) x 11,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto in der linken oberen Ecke: T II M (Bleistift); Aufkleber: U 898, T II M 513 und die von A. VON GABAIN für Handschriften des Altun Yaruk Sudur vergebene Sigle: 2005/7ff.

Blatt aus dem 2. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926b 1-5. Wohl Blatt 92 dieser Hs.<sup>507</sup>

Vorderseite

1. Zeile: NYNK ämgäk-lig[...

6. Zeile: särinmāk-niñ 'Y/[...

Rückseite

Paginierung: [baštınkı iki ö]rki

2. Zeile: ärdük[in] bilmädin [...

6. Zeile: kıldıgsız tıdıg[...

<sup>506</sup> Da leider nur sehr wenig Text erhalten ist, lassen sich die zu erwartenden Parallelen in U 898 (Kat.-Nr. 105) und Mainz 136 (Kat.-Nr. 106) nicht angeben.

<sup>507</sup> Es handelt sich also um das achtunddreißigste Blatt des 2. Kapitels.

106

## Mainz 136 (T II M; Glas: T II M 844)

Durch Wurmfraß beschädigtes Bruckstück vom Oberrand<sup>508</sup> eines hochformatigen Pustaka-Blattes, nur ein kleines Stück vom linken Rand erhalten.

Papier: hell- bis mittelbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, /r/5,6/ und /v/1,2/ Reste.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 5,5 cm (h) x 9,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Fundsigle: verso in der rechten oberen Ecke des Blattes: T II M (Bleistift); Aufkleber: TII M. 844 und Mainz 136.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Neununddreißigstes Blatt aus dem 2. Kapitel, Folio 93 dieser Handschrift mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926b 5-9.

## Vorderseite

1. Zeile: PYL/[...]

2. Zeile: bilü KWŋ<sup>509</sup> ...

3. Zeile: L'RQ' [...]

## Rückseite

Paginierung: baštinkı üč örki [:]

4. Zeile: üküš /[...]

5. Zeile: kilmış κ[...]

6. Zeile: L'R [...]

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 853-864).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/).

107

## U 1773 (T II S 32a) + U 884 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 623)

Zwei zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige Bruchstücke, die nicht direkt aneinander anschließen. U 1773 bildet den oberen Teil, U 884 stammt aus der Blattmitte. Der Riß verläuft bei U 1773 quer zum oberen Teil des rot umrandeten Schnürlochkreises. Reste des Oberrandes, des linken und des rechten Randes sind erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **U 1773**: 7,6 cm (h) x 10,6 cm (br); **U 884**: 9,9 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Fundsigle: **U 1773**: recto am linken Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 1773, T II S 32a und die entzifferte Paginierung: „baštinqı yüz ülüš ol :“; **U 884**: verso

<sup>508</sup> Dieser ist beschädigt.

<sup>509</sup> Es ist eine Form des Verbums *kör-* zu erwarten, da die chin. Vorlage 見 „sehen“ hat.

am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 884, T II S 32a 623 (alt) und die von A. VON GABAIN für Fragmente des Altun Yaruk Sudur vergebene Sigle: 2004/5ff.  
Besonderheiten: bei U 884 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 100 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926c 8-11.

Vorderseite

1. Zeile: ämgäk-kä yw/[ ]/ köñül-üg örit[ip ] U 884 /r/1  
6. Zeile: TYN tugup[ ] öčär-lär tep : [ ] U 884 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baštinkı yüz ülüš ol :

1. Zeile: kim-lär prt[akčän ] kutrulmasar-lar : ol [ ] U 884 /v/1/  
6. Zeile: LWQ savlarig [ ] T L'R nä üčün [ ] U 884 /v/6/

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 865-876).<sup>510</sup>

108

U 3112 (T II Y 37; Glas: T II Y 37 - 500) Taf. 2

Durch Wurmfraß an etlichen Stellen, besonders im unteren Bereich und am Anfang der Zeilen 1-4, versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die Zeilenenden und der Unterrand fehlen. Nur in /r/3,4/ bzw. in /v/4,5/ sind die Zeilenenden erhalten. Ein Knick verläuft horizontal in der Blattmitte. Manuskriptabdrücke des folgenden Blattes (U 3101) sind auf der Rückseite zu erkennen. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: mittelgrob, hell- bis mittelbraun, senkrecht gerippt, fleckig, leicht ausfasern.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 29,9 cm (h) x 11,2 cm (br).

Schriftspiegel: 27,1 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø; rote Umrandung fast vollständig verblaßt; durchbricht die Zeilen 3-5.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II (Stempel) Y 37 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: T II Y 37 500 (alt) und U 3112.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926c 20-26.<sup>511</sup> Folio 83 dieser Hs. Die Zeilen /v/6-7/ haben eine Parallele in U 2730 /r/1-2/ (Kat.-Nr. 109).

Vorderseite

1. Zeile: L'R K' [ ]/Y///[ ]öWMWZ NY sakınu y(a)rılıkap : manočap küü kälīg / [ ]/[ ]  
7. Zeile: kañ-larıña :: :: yükünürbiz v(a)žir tąg b(ä)kkatig är[tinčsiz<sup>512</sup> t(ä)ñri]

Rückseite

Paginierung: [baštinkı üç to]kuz on

1. Zeile: burhan kutıña :: yükünürbiz ärdini y(a)ruk-lug t(ä)ñri [burhan kutıña]  
7. Zeile: yükünürbiz y[ügärü]<sup>513</sup> yañılmaksız t(ä)ñri burhan kutıña :: y[ükünür]-

<sup>510</sup> Es wird dort allerdings nur U 1773 angeführt.

<sup>511</sup> Die Buddhanamen, die auf diesem Blatt enthalten sind, haben ebenso wie die chin. Vorlage im *Cibeidaochangchanfa* in dieser Reihenfolge keine Entsprechung im Bhadrakalpasūtra.

<sup>512</sup> Wohl so zu lesen, denn in der Lacune ist nach dem Chin. (不壞) ein Äquivalent zu „unzerstörbar, unvergänglich“ zu ergänzen.

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 877-890).

**109**

**U 2730 (T II; Glas: T II 675)**

Untere Hälfte eines hochformatigen Pustaka-Blattes mit Zerstörungen durch Wurmfraß am linken und am rechten Rand unter Textverlust in den Zeilen /r/1/ und /v/6/. Beide Außenränder sind teilweise, der Unterrand ist vollständig erhalten. In der Mitte des Fragments verläuft ein fast horizontaler Riß.

Papier: hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 16,4 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel); Aufkleber: T II 675 und U 2730.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/1-4,6/ und /v/1/ *burhan* rot; in /v/2-5/ *bodis(a)t(a)v* rot.

Blatt aus dem 3. Kapitel, Blattzahl nicht sicher. Chinesische Entsprechung im Taishō: 926c 26 - 927a 1. Die Zeilen /r/1-2/ haben eine Parallele in U 3112 /v/6-7/ (Kat.-Nr. 108), die Zeilen /r/4/ - /v/6/ in U 3101 /r/1(2)/ - /v/2/ (Kat.-Nr. 110).

Vorderseite

1. Zeile: [yükünürbiz ärdinilig ay t(ä)ŋri]<sup>514</sup> y(a)ruklug atl(ı)g [t(ä)ŋr]i b[urhan] kutıŋa

6. Zeile: [burhan kutıŋa yükünürbiz şakimun]<sup>515</sup> t(ä)ŋri [b]urhan

Rückseite

1. Zeile: [kutıŋa yükünürbiz maitri t(ä)ŋri burh]an<sup>516</sup> kutıŋa ::

6. Zeile: [yänä ymä munçulayu ontun sıŋarkı]<sup>517</sup> tolp kök k[alık] ug[uş]-

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 891-902).

**110**

**U 3101 (T II Y 18)**

Durch Wurmfraß versehrte rechte obere Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Ein Teil des rechten Randes und ein Rest des Oberrandes sind erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, etwas ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, die erste Zeile der Vorderseite und die letzte Zeile der Rückseite fehlen.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Rote Zeilen- und Randlinierung.

Maße: 11,2 cm (h) x 8,2 cm (br).

<sup>513</sup> Ergänze so nach chin. 現.

<sup>514</sup> Nach der Parallele in U 3112 /v/6/ ergänzt.

<sup>515</sup> Ergänzung nach chin. 南無釋迦牟尼佛.

<sup>516</sup> Ergänzung nach chin. 南無彌勒佛.

<sup>517</sup> Ergänzung nach chin. 又復歸依十方.

Fundsigle: verso am linken Rand: T II (Stempel) Y 18 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3101 und T II Y 18.

Blatt aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 926c 27 - 927a 2. Die Zeilen /r/1(2)/ - /v/2/ haben eine Parallele in U 2730 /r/4/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 109).

Vorderseite

2. (3.) Zeile: [t(ä)ŋ]ri burhan [...]

6. (7.) Zeile: ätöz bodis(a)t(a)v kutiŋa [...]

Rückseite

Paginierung: ...]//[...]

1. Zeile: bodis(a)t(a)v kutiŋa : yä[nä ymä ...]

5. Zeile: [niz]vani-lig [...]

111

U 2651 (T II D 85; Glas: T II D 85 - 500)

Rechter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die ersten beiden Zeilen abgebrochen. Ein Rest des Unterrandes und Teile des rechten Randes sind erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

Reste roter Zeilen- und Randlinierung.

Maße: 22,3 cm (h) x 6,6 cm (br).

Fundsigle: verso am linken Rand: T II (Stempel) D 85 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2651 und T II D 85 500 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /v/3/ ein schwer zu entziffernder Stiftername (*Är Bört Totok*) erhalten.<sup>518</sup>

Blatt aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung der erhaltenen Zeilen im Taishō: 927a 4-7. Die Zeilen /r/6/ - /v/4/ haben eine Parallele in U 2920 (Kat.-Nr. 112) recto.

Vorderseite

2. (4.) Zeile: [ ]R ymä bir täg [a]rɪmak-ka [t]ä[g]ip [ ]

4. (6.) Zeile: [kutrulmakka]<sup>519</sup> tükäl-lig bolzun-lar : amtı biz bi-r

Rückseite

1. Zeile: [ikintikä bir uçlug]<sup>520</sup> könülin bir täg bir ämgäklig sıkıg-lıg-lar

4. Zeile: [ ]ilkisiz uzun] sa[nsardın ötgürü] bökünki [künkätägi ]<sup>521</sup>

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 903-914).

<sup>518</sup> Wahrscheinlich ist danach ein zweiter Stiftername gefolgt, von dem nur noch ein finales -m erhalten ist.

<sup>519</sup> Nach chin. 解脱 zu ergänzen.

<sup>520</sup> Nach chin. 相與志心 ergänzt.

<sup>521</sup> Ergänzung der Zeile nach chin. 無始以來至于今日 und teilweise nach der Parallele in U 2920 /r/6/ (Kat.-Nr. 112).

112

## U 2920 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 625)

Durch Wurmfraß beschädigtes kleines Bruchstück aus dem oberen Bereich eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Riß verläuft diagonal durch den Schnürlochkreis.<sup>522</sup> Es sind dunkle Brandspuren erkennbar. Teile des rechten Randes und geringe Reste des Oberrandes sind erhalten.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 10,9 cm (h) x 9,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; stark zerstört.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: T II S 32a 625 (alt) und U 2920.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927a 4-8. Eine Parallele zur Vorderseite findet sich in U 2651 /r/6/ - /v/4/ (Kat.-Nr. 111).

Vorderseite

2. Zeile: tükäl-lig bol[zunlar ...

6. Zeile: [u]zun sansar-dın ötgürü [...

Rückseite

1. Zeile: [ür]tülüp<sup>523</sup> : az nizvani-k[a ...

5. Zeile: tašgargalı [...

113

## Mainz 443 + U 2606 (Glas: T II 984)

Zwei getrennt verglaste, aber zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare Fragmente, der Riß verläuft etwas unterhalb der Blattmitte. Mainz 443 bildet den oberen, U 2606 den unteren Teil. Die Tinte ist stellenweise etwas verblichen, verwischt bzw. abgerieben, die Ränder sind brüchig. Die rechte untere Ecke fehlt und die Zeilen 5 und 6 sind unten zerstört. Auf der Rückseite findet sich eine kleine Reparatur im rechten Teil des Schnürlochkreises.

Papier: hellbraun mit grauen Stellen wegen der Verreibung der Tinte, mittelgrob, senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße (zusammengesetzt): 28,4 cm (h) x 11,3 cm (br).<sup>524</sup>

Schriftspiegel (zusammengesetzt): 24,9 cm (h) x 8,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rote Umrandung verblaßt; etwas ausgerissen.

Aufkleber: **Mainz 443**: Mainz 443; **U 2606**: T II 984 (alt) und U 2606.

Besonderheiten: in /v/2/ ist der Stiftername *Yegän Kaya* erhalten.<sup>525</sup>

<sup>522</sup> Es sieht so aus, als wäre das Blatt absichtlich zerschnitten worden.

<sup>523</sup> Nach dem Chin. ergänzt. Dort lautet der Ausdruck im Zusammenhang: 無明所覆.

<sup>524</sup> Mainz 443: 15,1 cm (h) x 11,3 cm (br); U 2606: 14,1 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>525</sup> Der Hinweis auf den Stifternamen *Yegän Kaya* und das Fragment U 2606 findet sich erstmals in UigOn II 93.

Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 103 dieser Handschrift mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927a 14-19.<sup>526</sup>

Vorderseite

1. Zeile: k(ä)ntü özüm on ayıg kılınč-larıg yorıp adın-larıg ütläp äriqläp U 2606 /r/1/  
 6. Zeile: kılınč-larıg kılum kuvratdım ärsär : bökünki küntä o[l kılmiš]<sup>527</sup> U 2606 /r/6/

Rückseite

Paginierung: baştınkı yüz üç :

1. Zeile: kılınčımın kšanti ötünü täginürm(ä)n arızun alkınzun [kop törlüg]<sup>528</sup> U 2606 /v/1/  
 6. Zeile: tayaklıgın altı bilig-lärdä yoriyu : altı adkangu-larıg alku-u U 2606 /v/6/

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 915-926).<sup>529</sup>

Zit.: TekinHandliste (Mainz 443 /r/1/).

#### 114 U 2917 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 620) + U 883 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 559)

Zwei getrennt verglaste, aber zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige Bruchstücke, die nicht direkt aneinander anschließen. U 2917 bildet den durch Brand versehrten oberen Teil, von dem nur die Zeilenanfänge fehlen, U 883 den unteren Teil, der stark durch Wurmfraß beschädigt ist und ebenfalls Brandspuren trägt. Bei U 2917 ist /r/5/ etwas verwischt.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Verfärbungen durch Brand, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung und geringe Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: U 2917: 11,3 cm (h) x 10,6 cm (br); U 883: 14,5 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen.

Fundsigle: U 2917: verso am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2917 und T II S 32a 620 (alt); U 883: verso am linken Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 883, T II S 32a 559 (alt) und die von A. VON GABAIN für Handschriften des Altun Yaruk Sudur vergebene Sigle: 2004/4 ff.

Besonderheiten: Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst; Stifternamen in /r/5/ nicht vollständig erhalten; in /v/5/ die Schreibung 'M'K'K L'R für *ämgänglär*.

Bruchstück aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927a 21-25.<sup>530</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [säkiz tümän]<sup>531</sup> tört miñ nizvani-[la]r kapıgın açtım ärsär : bo U 883 /r/1/  
 6. Zeile: [bi]z yänä ėn kertü kö[ŋülin] ]/ k' U 883 /r/6/

<sup>526</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 4 angegebenen Variante.

<sup>527</sup> Da es sich um eine klischeehafte Formulierung handelt, kann so ergänzt werden.

<sup>528</sup> Nach anderen klischeehaften Parallelstellen ergänzt.

<sup>529</sup> Es wird nur U 2606 berücksichtigt.

<sup>530</sup> Da das Fragment dem zu derselben Handschrift gehörigen Blatt U 1793 + Mainz 468 (Kat.-Nr. 115), welches paginiert ist, unmittelbar vorangeht, muß es sich um Folio 111 dieser Handschrift handeln.

<sup>531</sup> Nach chin. 八萬四千 wurde [säkiz tümän] tört miñ ergänzt.



## Rückseite

1. Zeile: [ ] / yükünü <sup>532</sup> ötünü tägin[ür	uz]un	U 883 /v/1/
6. Zeile: [ ] tep bilip : adın-lar ym[ä	] ämgäk-lig	U 883 /v/6/

## 115 U 1793 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 530) + Mainz 468 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 563)

Zwei getrennt verglaste, aber zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige Fragmente, wobei U 1793 den oberen und Mainz 468 den unteren Teil bildet. Die Bruchstücke sind nicht direkt zusammensetzbar, doch ergibt sich in /r/6/ ein fortlaufender Text. Teile des Oberrandes sowie Reste des rechten und des linken Randes sind erhalten. Mainz 468 ist in der Mitte horizontal gefaltet worden und es sind Brandspuren am linken Rand erkennbar.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Verfärbungen durch Brand, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **U 1793**: 7,9 cm (h) x 9,7 cm (br); **Mainz 468**: 16,2 cm (h) x 10,4 cm (br).<sup>533</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Fundsigle: **U 1793**: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: T II S 32a 530 (alt) und U 1793; **Mainz 468**: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: Mainz 468, TII. S. 32-a/563 und „recto“.

Besonderheiten: bei beiden Fragmenten Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Achtundfünfzigstes Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 112 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927a 25 - b 1.<sup>534</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: P[ ] täg m(ä)n ök enögü mäy[i	]	Mainz 468 /r/1/
3. Zeile: täg m(ä)[n ( P ) o]zma <sup>k</sup> kutrulmak-ıg tiläyür-m(ä)n[	]	Mainz 468 /r/3/
6. Zeile: ök terin kuvrag-ım bar tep bilip : adın-lar[nıg]		Mainz 468 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: baštinki yüz iki y(e)g(i)rmi

1. Zeile: ävi barkı ba[r ter]ini <sup>535</sup> kuvragı ymä bar tep bilmädin [öz]	Mainz 468 /v/1/
6. Zeile: tep [ ] ät]özüm ////[ ]/K közün[- ]	Mainz 468 /v/6/

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 929-940).

Zit.: TekinHandliste (Mainz 468 /r/4/).

<sup>532</sup> Das finale <w> ist geformt wie ein <p>.

<sup>533</sup> Da man leider nicht genau erkennen kann, wie lang der Abstrich von *terin* in /r/6/ gewesen ist und wo genau die Fragmente zusammenzufügen sind, kann die Gesamthöhe beider Fragmente nur annäherungsweise mit 23,9 cm angegeben werden.

<sup>534</sup> Zunächst folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 6 angegebenen Variante, dann legt es die kleine Lacune in /r/5/ nahe, daß der atü. Text der Variante Nr. 7 folgt. Danach hält sich die atü. Übersetzung sicher an die Variante Nr. 8 und nicht an den Haupttext.

<sup>535</sup> Zur Ergänzung *ävi barkı ba[r te]rini kuvragı ymä bar* vgl. die Variante Nr. 8 im Chin. 亦有家亦有眷屬.

116

U 3104 (T II Y 18; Glas: T II y 18 - 503)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die ersten beiden Zeilen fast vollständig, die dritte Zeile erheblich durch Wurmfraß zerstört. Ein Bruchstück vom Unterrand hat sich gelöst und überlagert jetzt teilweise die Graphemreste am Ende von /v/4/.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Ehemals rote Rand- und Zeilenlinierung jetzt bräunlich.

Maße: 31,2 cm (h) x 10,6 cm (br).

Schriftspiegel: 27,1 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø (rekonstruiert)<sup>536</sup>; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-5.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II (Stempel) Y. 18. (Bleistift); Aufkleber: T II y 18 503 (alt) und U 3104.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.<sup>537</sup>

Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 89 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung der erhaltenen Zeilen im Taishō: 927b 1-6.<sup>538</sup>

Vorderseite

3. Zeile: t[üštü]kümüz-kä<sup>539</sup> ( P ) [ ] ulatı pret [yolındakı]

7. Zeile: köñül-lüg turgurup :: [ayıg] ögli ädgü ögli sakınçıg tugurup :: muntag-

Rückseite

Paginierung: tokuz tokuz on

1. Zeile: in *tolp altı yol* t[ınl(i)g]-lar-ka<sup>540</sup> üz boz yağı boltumuz ärsär :: ::

5. Zeile: a[rızun] ( P ) [alkınzun kop]<sup>541</sup> törlüg ugrın dež[it kšanti]

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 941-954).

117

U 3097 (T II y 17 - 503)

Erheblich durch Wurmfraß beschädigtes Bruchstück aus dem unteren Bereich eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Unterrand vollständig abgerissen. Geringe Reste des linken und des rechten Randes sind erhalten.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt, ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen recto und verso (/r/1/ und /v/1,6,7/ Reste).

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Ein kleiner Rest einer roten Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 10,5 cm (h) x 10,9 cm (br).

<sup>536</sup> Rote Umrandung teilweise verblaßt.

<sup>537</sup> Der Stiftername der Abschrift, der in /v/6/ oder /v/7/ gestanden haben muß, ist leider nicht erhalten.

<sup>538</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den unter den Nummern 10 und 11 angegebenen Varianten.

<sup>539</sup> Wahrscheinlich so zu ergänzen, da in der chin. Vorlage (927b 1) das Zeichen 圖 steht, welches in der atü. Übertragung mehrfach durch das Verbum *tüš-* wiedergegeben wird. In dem Beleg Mainz 119 /v/10/ (Kat.-Nr. 193) findet sich sogar die Form *tüštüklärintä* (chin. Entsprechung in 958a 26).

<sup>540</sup> Die Lesung dieser Zeile ist sehr schwierig, da der Text stark zerstört ist. Die Ergänzung orientiert sich nicht am Chin., da [tɪnl(i)g]larka atü. Zusatz ist.

<sup>541</sup> Da es sich um eine für diesen Text charakteristische Formulierung handeln muß, kann so ergänzt werden.

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Fundsigle: verso am linken Rand mit Bleistift: T II y 17 - 503; Glas: U 3097 und T II y 17 - 503.

Blatt aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927b 7-11. Da das Fragment unmittelbar auf das paginierte Blatt U 3104 (Kat.-Nr. 116) folgt, muß es Folio 90 dieser Hs. sein.

Vorderseite

2. Zeile: ...] üzä / [ ]

7. Zeile: ...] tedim(i)z ärsär :

Rückseite

2. Zeile: ...] tugm[aklıg] ölmäk-

5. Zeile: ...]/T' kšanti [ ]

## 118

### Mainz 455 (T II S 32)

Im ganzen gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt mit einem kleineren Loch am Ende der 5. Zeile und einer kleinen Lücke in der 6. Zeile (oben). Die Ränder sind etwas brüchig und die Tinte ist in /r/1-3/ teilweise leicht verwischt. Die Schrift ist auf der Rückseite nachlässiger.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, leicht ausfasernd, keine hervorragende Qualität.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,1 cm (h) x 10,4 cm (br).

Schriftspiegel: 26,5 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; etwas ausgerissen.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) S 32 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 455 und TII. S. 32.

Besonderheiten: in /v/1/ der Rest des Stifternamens *Kumarū* [ ].

Dreiundsechzigstes Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 117 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927b 17-20.

Vorderseite

1. Zeile: alp uguluk körmägülük äšidmägülük ülgüsüz üküš ämgäk

6. Zeile: kop t[örlüg u]grın dežit kšanti bolzun :: m(ä)n

Rückseite

Paginierung: baštınkı yüz y(e)ti y(e)g(i)rmi

1. Zeile: kumarū [ ] birlä takı ymä ämgäk-kä sıkıg-ka

6. Zeile: bolmak-larda turup : k(a)ltı tört divip-lar üç y(a)vlak yol :<sup>542</sup>

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 955-966).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

<sup>542</sup> Die Passage *k(a)ltı tört diviplar üç y(a)vlak yol* hat keine Entsprechung im Chin.

Hochformatiges Pustaka-Blatt, Zerstörungen mit relativ geringem Textverlust in den Zeilen /r/1-2/ (unten) und /r/4-6/ (Mitte)<sup>543</sup>. Etwas oberhalb der Mitte ist das Blatt gebrochen. Die Tinte ist stellenweise leicht verwischt. Es sind auf beiden Seiten geringe Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (Mainz 455) und des folgenden Blattes<sup>544</sup> erkennbar.

Papier: gelbbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen durch Brandspuren, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Zeilen- und Randlinierung.

Maße: 30,1 cm (h) x 10,6 cm (br).

Schriftspiegel: 26,6 cm (h) x 7,4 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; rot umrandet; etwas ausgerissen.

Fundsigle: verso am Oberrand: T II (Stempel) S 32 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 606 und TII.S.32-525.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 118 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927b 20-23.<sup>545</sup>

Vorderseite<sup>546</sup>

1. Zeile: asure ažumı : altı kat amranmak uğuş [t](ä)ğri yer-läri : br(a)h-

6. Zeile: öritip : kılınç-lig yeel [eyi]n yedärü k(ä)ntü özüm tuymadin

Rückseite

Paginierung: baštinkı yüz säkiz y(e)g(i)rmi

1. Zeile: bilmädin : antag ymä kiş[ilä]r-niñ č(a)hšap(a)t tutmak dyan-

6. Zeile: -kä tıdıg ada kıltaçı : tuyunmak-lig k[üşüş]-kä tıdıg-

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 967-978).

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

Durch Wurmfraß beschädigter Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der linke Rand ist vollständig abgebrochen und vom rechten Rand sind nur Reste erhalten.

Papier: schmutzig graubraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 10,1 cm (h) x 9,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,0 cm.

Fundsigle: recto am rechten Rand mit Bleistift: T II 59i; Aufkleber: U 2467 und T II 591.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber und auf dem Fragment abweichend.

<sup>543</sup> Dort hervorgerufen durch Brand.

<sup>544</sup> Das folgende Blatt konnte noch nicht identifiziert werden.

<sup>545</sup> Die Zeilen /r/1-4/ haben keine Entsprechung im Chin. Erst mit der zweiten Hälfte von /r/4/ beginnt die Übereinstimmung mit dem Text des Taishō.

<sup>546</sup> In den Ergänzungen folge ich WARNKE.

Bruchstück aus dem 3. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927b 25-29.

Vorderseite

2. Zeile: ...] biz : *yānā ymä biz* [...<sup>547</sup>

6. Zeile: ... anta]g<sup>548</sup> ymä tɪnl(i)g-lardɪn [...

Rückseite

1. Zeile: ...]/ TYN öritdüm(ü)z [...

5. Zeile: ...]/ bökünki küntä 'H[...

121

Mainz 436 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 720)

Durch viele kleine Wurmfraßlöcher beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, etwas mehr als das untere Drittel abgerissen. Das Fragment ist noch einmal in der Mitte gebrochen und die beiden Teile haben sich leicht verschoben. Das Innere des Schnürlochkreises und ein Teil der Zeilen 5-6 sind zerstört. Auf der Rückseite ist die Tinte teilweise abgerieben.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, ausfasernd, brüchig, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 17,2 cm (h) x 9,9 cm (br).<sup>549</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,4 - 7,5 cm.

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø (rekonstruiert); durchbricht die Zeilen 3 und 4; rot umrandet; stark ausgerissen.

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel, verwischt) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 436 und TII.S.32-a 720.

Besonderheiten: in /r/5/ ist in dem Wort *alı* ein überzähliger bzw. beim zweiten Alif falsch gesetzter <l>-Haken ausgewischt worden; in derselben Zeile wurde nach *bökünki* ein *küntä* ausgelassen; Stifternamen abgebrochen; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 3. Kapitel, Folio 127 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 927c 28 - 928a 3.

Vorderseite

1. Zeile: *kılmayuk ayıg kılınç-larıg ikiläyü t[akı*<sup>550</sup> ...

6. Zeile: *köñül-lüg [suv]-ları*<sup>551</sup> üzä bi[z ...

Rückseite

Paginierung: *baštınkı yüz yeti otuz*

1. Zeile: *tıdıg ada [ ]/ : alku ayıg kıl[ınç ...*

6. Zeile: *öñräki kut kolunmak-lıg küç [...*

Publ: WarnkeNeub (ZZ. 979-990).

Zit.: TekinHandliste (/r/4/).

<sup>547</sup> Hiernach haben die Stifternamen gestanden.

<sup>548</sup> Ergänzung zu *[anta]g ymä* nach chin. 或.

<sup>549</sup> Aufgrund des Bruchs im Fragment, der zu einer Verschiebung der Teile geführt hat, ist die Höhenangabe mit einer geringen Unschärfe verbunden.

<sup>550</sup> Ergänzung nach chin. 復 (927c 28).

<sup>551</sup> Ergänzung nach chin. 大悲水 (928a 1).

**122 U 1252 (T II; Glas: T II 796) + U 2766 (T II M; Glas: T II M 834)**

Zwei getrennt verglaste, aber zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare Fragmente, von denen U 1252 den oberen Teil des Blattes bildet, der selbst aus zwei Stücken besteht, die im Bereich des unteren Bogens des Schnürlochkreises zusammengefügt wurden. U 2766 ist der mittlere Teil des Folios, der untere fehlt. Die Zeilen 1-2 sind stark durch Wurmfraß zerstört.

Papier: gelblich hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt, etwas brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 21,5 cm (h) x 10,9 cm (br).<sup>552</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **U 1252**: verso am Oberrand (Stempel): T II; Aufkleber U 1252 und T II 796 (alt); **U 2766**: recto am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: U 2766 und T II M 834; ein weiterer Aufkleber kennzeichnet die Rückseite.

Besonderheiten: Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst; Stifternamen [*Šabi*] *Ata Tutuŋ* und *Boltu* in den Zeilen /r/2-3/<sup>553</sup>; in /r/4/ *burhan* und in /v/2/ *bodis(a)t(a)v* rot; weitere Reste eines rot geschriebenen Wortes in /v/6/.

Blatt aus dem 3. Kapitel, Folio 128 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 928a 3-7.

## Vorderseite

1. Zeile: L'RYQ ozgurmak [kutgarmaklıg küči] *ŋä* [: tnl(i)glarka] U 2766 /r/1/

6. Zeile: olurup bo küsüş-ümüz birtämlik **bütgü kan**[gu ] U 2766 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: *baštu*[n]ı yüz s[äki]z otuz :

1. Zeile: tägginčä-kätägi ikiläyü agmayın **siz T'K**[ ] U 2766 /v/1/

4. Zeile: L'RY birlä ( P ) alku ug[rin]<sup>554</sup> **birikzün Y**[ ] U 2766 /v/4/

6. Zeile: biliglig bur[han]<sup>555</sup> ]ll<sup>556</sup>[ ] U 2766 /v/6/

Publ.: WarnkeNeub (ZZ. 991-1002).

**123 U 1675 (T II M; Glas: T II M 840)**

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, nur geringe Teile des rechten Randes und des Oberrandes erhalten. Ein dünner Papierstreifen befestigt das Fragment. Auf der Rückseite ist die Tinte abgerieben.

Papier: hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 9,5 cm (h) x 9,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

<sup>552</sup> U 1252: 16,3 cm (h) x 10,9 cm (br); U 2766: 7,3 cm (h) x 9,2 cm (br).

<sup>553</sup> Normalerweise findet sich in dieser Hs. die Namensform *Boltu T(ä)ŋrim*.

<sup>554</sup> Ergänze so?

<sup>555</sup> Die Ergänzung ist etwas unsicher, da das Wort nicht rot geschrieben ist.

<sup>556</sup> Da es sich um rote Grapheme handelt, ist davon auszugehen, daß an dieser Stelle *burhan* gestanden hat.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: U 1675 und T II M 840 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus der ersten Buchrolle, vermutlich das noch fehlende Schlußblatt dieser Rolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 928a 7-8.<sup>557</sup> Muß Folio 129 dieser Hs. sein.

Vorderseite

2. Zeile: y(a)rıkamak [ ]//[...]

5. Zeile: [ ] öjin ö[ñin ...]

6. Zeile: [ ] kop ugr[ın ...]

Rückseite

Paginierung: baş[ınkı yüz tokuz otuz]

3. Zeile: [ ] kamag [...]

5. Zeile: /// L'RD' [...]

<sup>557</sup> Die Rückseite scheint ein atü. Zusatz, möglicherweise ein Kolophon, zu sein.

## 2. 1. 2. Blätter der II. Buchrolle

124

U 2907 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 603)

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, im unteren Bereich mit starken Brandspuren.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, verso kleine Flecken.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Die ehemals rote Zeilenlinierung jetzt hellbraun.

Maße: 6,7 cm (h) x 11,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,3 cm.

Fundsigle: recto am rechten Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 2907 und T II S 32a 603 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 4. Kapitel. Folio 8 der zweiten Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 928b 5-8.<sup>558</sup> Bildet ziemlich sicher eine Parallele zu U 908 (Kat.-Nr. 125).

Vorderseite

1. Zeile: basa '//[...]

6. Zeile: adiçit [...]

Rückseite

Paginierung: ikinti ülüş säkiz :

1. Zeile: üküš [...]

5. Zeile: tesär : ö[...]

6. Zeile: YWLQWN//[...]<sup>559</sup>

125

U 908 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 637)

Kleines Bruchstück vom rechten Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes, erheblich durch Wurmfraß und Brand beschädigt.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Brandflecken, mittelgrob, senkrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso (/r/1/ und /v/6/ fehlen).

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Maße: 7,2 cm (h) x 9,0 cm (br).

Schnürlochkreis: nur der untere Teil erhalten; rote Umrandung jetzt gebräunt; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 908, T II S 32a 637 (alt) und zweimal die von A. VON GABAIN für Bruchstücke des Altun Yaruk Sudur vergebenen Sigle: 2005/14ff.

<sup>558</sup> Da nur sehr wenig Text erhalten ist, ist die Angabe der chin. Entsprechung etwas unsicher. Der zentrale Begriff, der neben der Paginierung eine Lokalisierung erlaubt, ist das relativ selten belegte *adiçit* in /r/6/. Dieses entspricht im Chin. 初心 (928b 6).

<sup>559</sup> Eine von dem seltenen Verbum *yulkun*- abgeleitete Form? Siehe ED 927a mit einem Beleg aus dem DLT.



Bruchstück aus dem 4. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 928b 5-7.<sup>560</sup> Bildet ziemlich sicher eine Parallele zu U 2907 (Kat.-Nr. 124).

Vorderseite

2. (3.) Zeile: ...] ( P ) PWL/[...  
 4. (5.) Zeile: ...] m[a]nčuširi [...  
 5. (6.) Zeile: ...]/ bir kunčuy [...

Rückseite

1. Zeile: ... ör]itip : adičit [...  
 4. Zeile: ...] ( P ) L'R[...

126

Mainz 603 (Xanthippe) Taf. 3

Erheblich durch Abrieb beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, der rechte Rand und der untere Teil fehlen. Der Abrieb ist an einigen Stellen so gravierend, daß das Papier fast durchsichtig ist, wenn man das Bruchstück im Gegenlicht betrachtet. Das Folio war ursprünglich gefaltet, denn es sind drei Faltlinien zu erkennen. Der Oberrand ist fast vollständig, der linke Rand in großen Teilen erhalten. Der rechte Rand ist nur in Resten bewahrt. Das Fragment ist im Bereich über dem Schnürloch gebrochen und wurde repariert.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, stark ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Kräftige rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße : 24,8 cm (h) x 11,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen.

Fundsigele: recto am Oberrand: Xanthippe (Bleistift); Aufkleber: Mainz 603.

Besonderheiten: der Stiftername, der ehemals in /r/6/ gestanden hat, ist durch Abrieb bzw. Abbruch leider zerstört;<sup>561</sup> in /v/2/ *burhan* rot.

Blatt aus dem 4. Kapitel, Folio 20 dieser Hs. in diesem Buch mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 929a 3-8.<sup>562</sup>

Vorderseite

1. Zeile: YMYN čök[i]tū ayamın kavšurup [k]öni köñülüg ker[tü sa]kinc[ig ]  
 5. Zeile: köñül[üg ]//// adičit köñülüg [ ]

Rückseite

Paginierung: ikinti ülüş y(e)g(i)rmi :

2. Zeile: ınar[u ]// *burhan* kutın bulup bod[i ]  
 6. Zeile: köñülüg öritip tükäl törlüg b[i]lgä *biliglig* köñül-üg üz[äliksiz]<sup>563</sup>

<sup>560</sup> Dies gilt nur für die lesbaren Zeilen.

<sup>561</sup> Wahrscheinlich beginnt der Stiftername mit *up[ase]*.

<sup>562</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 2 angegebenen Variante. Ob der atü. Text auch danach dem Haupttext folgt oder der unter der Nr. 3 angegebenen Variante, läßt sich nicht sicher entscheiden, da die entscheidende Passage in /r/5/ abgerieben ist. Die Reste sprechen aber eher dafür, daß der Haupttext die Vorlage war.

<sup>563</sup> So zu ergänzen, da im Chin. die Transkription von skt. *anuttarasamyaksambodhi* folgt (阿耨多羅三藐三菩提心). Das bisher noch nicht aufgefundene zeilengleiche und zu einer Parallelhandschrift gehörige Blatt, das Mainz 539 (Kat.-Nr. 127) voranging, wird diese Lesung bestätigen, da in Mainz 539 /t/1/ die Fortsetzung des Terminus *yeg üstünki köni tüz tuyunmak* zu finden ist.

Zit.: TekinHandliste (/v/6/).

**127**

**Mainz 539 (T II T; Glas: T II T 515)**

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, das untere Viertel fehlt. Die rechte obere Ecke ist ohne Textverlust abgebrochen, jedoch ist zunehmende Textbeschädigung im Verlauf der Zeilen 3-6 zu konstatieren. Ein gerader Bruch verläuft von links oben bis nach rechts unten.

Papier: hellbraun mit dunkleren Flecken, fein, schwach waagrecht gerippt.<sup>564</sup>

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Hellrote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,3 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 4,3 cm Ø; hellrot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: verso am rechten Rand: T II (Stempel) T (Bleistift); verso der Aufkleber: Mainz 539 und TII. T. 515.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; /r/4/ *burhan* rot.

Blatt aus dem 4. Kapitel, Folio 21 dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 929a 9-13.

Vorderseite

1. Zeile: yeg üstünki köni tüz tuyunmak-ka tükäl-lig [bolup ]

6. Zeile: tanuk bolu y(a)rlikap : ädgü ög/[i ]

Rückseite

Paginierung: ikinti bir otuz : :

1. Zeile: üzä artokrak *art* basut *bolup* [ ]

6. Zeile: täginip : alp uguluk alp särgülük adrok adr[ok ]

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

**128**

**Mainz 265 (T III T 297; Glas: T III T 297 - 501)**

Durch Wurmfraß und Abrieb stark zerstörtes hochformatiges Pustaka-Blatt. Die Beschädigungen sind besonders ausgeprägt am rechten Rand, wodurch sich auch geringer Textverlust ergeben hat. Die Ränder sind sehr brüchig und der Unterrand ist fast vollständig zerstört. Die rechte untere Ecke ist abgebrochen. Zudem ist die Tinte an vielen Stellen verwischt bzw. abgerieben.

Papier: gelblich mittelbraun, mittelgrob, mindere Qualität, durch Abrieb verschmutzt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Reste einer roten Randlinierung.

Maße: 28,1 cm (h) x 11,0 cm (br).

Schriftspiegel: 25,4 cm (h) x 7,8 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen.

<sup>564</sup> Die Rippung ist lediglich im Bereich des Oberrandes erkennbar.

Fundsigle: verso in der rechten oberen Ecke des Blattes: T III (Stempel, verwischt) T 297 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 265 und TIII T. 297/501.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; *burhan* in /r/1,2,4-6/ und in /v/1-6/ rot.

Blatt aus dem 4. Kapitel, Folio 30 aus dieser Rolle dieser Hs. mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 929b 24-28. Das Fragment hat eine Parallele in U 2778 (Kat.-Nr. 129).

Vorderseite

1. Zeile: sɨŋa[r] y(a)rutdaçɨ atl(ɨ)g t(ä)ŋri burhan kutɨŋa : yūkünürm(ä)n ulug

6. Zeile: ädgü ögli köŋül-lüg ağılık atl(ɨ)g [t(ä)ŋri bur]han kutɨŋa

Rückseite

Paginierung: ikinti ülüš otuz :

1. Zeile: yūkünürm(ä)n šakimuni atl(ɨ)g t(ä)ŋri burhan [kutɨŋ]a : yūkünürm(ä)n

6. Zeile: yūkünü[r(m)](ä)n körgäli ärklig kuanši im bodis(a)t(a)v kutɨŋa :

Publ.: WARNKE 91-92 (ZZ. 769-780).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/).

## 129

### U 2778 (Glas: T II M 874)

Stark beschädigtes Bruchstück vom linken Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Ein kleiner Fetzen mit einem Graphemrest ist fälschlich an /r/3/ angefügt worden.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.

Maße: 8,2 cm (h) x 7,0 cm (br).

Aufkleber: U 2778 und T II M 874 (alt).

Blatt aus dem 4. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 929b 24-27. Bildet eine Parallele zu Mainz 265 /r/1/ - /v/5/ (Kat.-Nr. 128).

Vorderseite

1. Zeile: ...] t(ä)ŋri burhan k[utɨŋa ...

4. Zeile: ... t](ä)ŋri burha[n ...

Rückseite

1. (3.) Zeile: ... yü]kü[nür]m(ä)n [...

4. (6.) Zeile: ...] alkimčsız ätö[z ...

## 130

### U 2539 (Glas: T II 688) + U 2260 (Glas: T I 589)

Zwei getrennt verglaste Bruchstücke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, wobei U 2539 den oberen<sup>565</sup> und U 2260 den unteren Teil des Folios bildet.<sup>566</sup> Das mittlere Stück fehlt.

Papier: hellbraun<sup>567</sup>, mittelgrob, senkrechte Rippung kaum zu erkennen, leicht ausfasernd.

<sup>565</sup> Der Oberrand ist bis zur Linierung abgerissen.

<sup>566</sup> Die erhaltenen Teile des rechten Randes und der Unterrand sind stark versehrt.

<sup>567</sup> U 2260 ist graubraun und verschmutzt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.<sup>568</sup>

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Kräftige rote Randlinierung (bei U 2260 verblaßt) und bei U 2539 rote Zeilenlinierung.

Maße: **U 2539**: 8,6 cm (h) x 10,8 cm (br); **U 2260**: 7,9 cm (h) x 8,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Aufkleber: **U 2539**: U 2539 und T II 688<sup>569</sup>; **U 2260**: U 2260 und T I 589 (alt).

Besonderheiten: in /r/2/ hat sich der Stiftername *Ogul Yıgmiş* [... erhalten;<sup>570</sup> die Angaben über die Expeditionen widersprechen sich.

Blatt aus dem 6. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 931b 10-14.

Vorderseite

1. Zeile: töpön yükün[üp ...

2. Zeile: ogul yıgmiş P[...]/M// **kut**

**U 2260 /r/1(2)/**

6. Zeile: tągürüp ağır ayagı[n ... ] **han-lar**

**U 2260 /r/5(6)/**

Rückseite

1. Zeile: üčün : ög kaŋ [... ka]lp **üd-**

**U 2260 /v/1/**

4. Zeile: kamag arži-( P )-lar [...] **m(a)harač-**

**U 2260 /v/4/**

6. Zeile: üčün : darn(ı)g<sup>571</sup> [...

**131**

**U 2445 (T I; Glas: T II 562)**

Mittelteil eines durch Wurmfraß beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes, vom linken und rechten Rand sind nur Reste erhalten. Die Tinte ist an einigen Stellen abgerieben.

Papier: gelblich braun, mittelgrob, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Zeilenlinierung.

Maße: 8,6 cm (h) x 9,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T I (Stempel); Aufkleber: U 2445 und T II 562.

Besonderheiten: die Angaben über die Expedition weichen bei der Fundsigle und beim Aufkleber voneinander ab; in /v/2/ der Stiftername [*U]pase Sambodi*[... .

Bruchstück aus dem 6. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 931c 23-27.

Vorderseite

1. Zeile: [...] kök kalık u[guşı ...

6. Zeile: ... a]lp tetimlig [...

Rückseite

1. Zeile: [...] küč-kä [...

6. Zeile: ... korkınč]sız köñül-lüg [...

<sup>568</sup> Bei U 2260 fehlen /r/1/ und /v/6/.

<sup>569</sup> Die dazugehörige alte Zahl wurde abgerissen und durch 688 ersetzt.

<sup>570</sup> Der Hinweis auf den Stifternamen und auf das Fragment U 2539 (ohne Lokalisierung) findet sich in UigOn II 93.

<sup>571</sup> Normalerweise findet man die nach dem Chin. zu erwartende Form *darni arviš tutdačılar*.

132

## U 3323 (T III M 249; Glas: T III M 249 - 501)

Linker oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die Rückseite mit Ausnahme der Paginierung leer. Starker Wurmfraß ist in der 6. Zeile und am rechten Rand zu konstatieren. Auch die rechte obere Ecke ist zerfressen.

Papier: hell- bis mittelbraun, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 17,5 cm (h) x 8,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,8 cm.

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: T III M 249 (Bleistift, teilweise verwischt); Aufkleber: U 3323 und T III M 249 - 510.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Schlußblatt der 2. Buchrolle mit einer Nennung der Kapitelnamen.<sup>572</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ävirmiš ädgü ögli y(a)rlıkančuçı kön[ül]-l[üg ...

5. Zeile: [ikinti] ülüš nom [ ]/ 'wQY/[...

Rückseite

Paginierung: ikinti yü[z ...

<sup>572</sup> Ohne chin. Entsprechung im Taishō.

## 2. 1. 3. Blätter der III. Buchrolle

133

Mainz 417 (T II T; Glas: T II T 121)

Rechter oberer Teil eines breitformatigen Pustaka-Blattes, Teile des Oberrandes und des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist stellenweise abgerieben. Das Fragment ist mehrfach geknickt.

Papier: gelblich hellbraun mit einigen Verfärbungen (verso dunkler), mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: recto 13, verso 12 Zeilen (/r/1/ Rest).

Zeilenabstand: 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 9,2 cm (h) x 23,6 cm (br).

Fundsigle: recto am Oberrand über den Zeilen 7 und 8: T II (Stempel) T (Bleistift); Aufkleber: Mainz 417 und TII. T. 121.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 7. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 933c 27 - 934a 12.

Vorderseite

2. Zeile: -lār kutiṇa [...]

13. Zeile: T' tuguru Y[.]

Rückseite

1. Zeile: [...]YP yumgı k[ama]g

12. Zeile: [...]W yoriyu ärmädäči :

134

U 2203 (T I)

Linker unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, das obere Stück in der Höhe des Schnürlochkreises abgerissen. Im rechten Bereich ist das Fragment stark zerstört. Der linke Rand ist in großen Teilen und der Unterrand fast vollständig erhalten.

Papier: schmutzig graubraun, mittelgrob, senkrechte Rippung am Unterrand erkennbar, fleckig, brüchig.

Anzahl der Zeilen: recto 6, verso 5 Zeilen (/r/6/ Rest eines Interpunktionszeichens)<sup>573</sup>.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 20,0 cm (h) x 10,7 cm (br).

Schnürlochkreis: nur ein Rest erhalten; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am linken Rand: T. I (Bleistift); Aufkleber: U 2203 und T. I.

Besonderheiten: /v/3-4 (4-5)/ bodis(a)t(a)v rot.

Bruchstück aus dem 7. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 934a 1-6.

Vorderseite

1. Zeile: [böküŋki küntä ınar]u<sup>574</sup> birtämläti yänä üč y(a)vлак yol-ta

5. Zeile: [ ] tatgu [ ] täprämdin uzati

<sup>573</sup> Dieser Rest reicht zur Bestimmung der Schriftspiegelbreite nicht aus.

<sup>574</sup> Nach dem Chin. ergänzt.

## Rückseite

1. (2.) Zeile: [ ülgü]süz / [        ] t[ä]g[d]üktä<sup>575</sup> ätöz  
 5. (6.) Zeile: [        ] altı p(a)r]amit-larig tört törlüg ülgüsüz

## 135

## U 728 (T II Toyoq; Glas: T II T)

Mittelteil eines ehemals wohl breitformatigen Blattes, erheblich durch Wurmfraß beschädigt, insbesondere in den Zeilen /r/3-5/ und /v/2-4/. Es sind Reste vom Ober- und Unterrand erhalten. Die Tinte ist stellenweise abgerieben.

Papier: beige bis hellbraun, fein bis mittelgrob, brüchig, ausfasernd, schwach waagrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: recto 8, verso 7 Zeilen (/r/1/ Rest).

Zeilenabstand: 1,7 - 1,8 cm.

Der Rest einer verblaßten roten Randlinierung jetzt stellenweise grau verfärbt.

Maße: 19,3 cm (h) x 12,4 cm (br).

Zeilenlänge: 15,3 cm.

Fundsigle: auf der Rückseite am Oberrand: T II (Stempel) Toyoq (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 728, „T II T.“<sup>576</sup> Schrank u. 3.4“ und zweimal die von A. VON GABAIN für Fragmente des Altun Yaruk Sudur vergebene Sigle: 1014/5ff.

Besonderheiten: Art der Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Bruchstück aus dem 7. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 934b 9-12.

## Vorderseite

2. Zeile: [oron]-daki bir işdāš kamag

7. Zeile: m(ä)n : m(ä)n amtı [    ]/[    ]

## Rückseite

1. Zeile: yol-ta odgurak tägi[n-    ]

6. Zeile: [        ]D/ tägürüp tolþ

<sup>575</sup> Das Wort ist sehr schwer zu lesen, muß aber die Übersetzung von chin. 受 sein.

<sup>576</sup> Möglicherweise folgt hierauf noch eine unleserliche Zahl.

## 2. 1. 4. Blätter der IV. Buchrolle

136

Mainz 425 Taf. 4

Stark beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, erhaltene Randteile und der Bereich des Schnürlochkreises besonders stark versehrt. Die Tinte ist stellenweise abgerieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, fein senkrecht gerippt, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,8 cm.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 13,0 cm (h) x 10,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,0 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; weitgehend zerstört.

Aufkleber: Mainz 425.

Besonderheiten: in /r/6/ *burhan* rot.

Erstes Blatt der vierten Buchrolle aus dem 7. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 937b 21-24.

Vorderseite

1. Zeile: *tūšīn utlīsīn* [...]

6. Zeile: *t(ā)ṅrīsī burhan* //k'ḡ[...]

Rückseite

Paginierung: *törtünč [bi]r* :

1. Zeile: *kalandakanivape*<sup>577</sup> *atl(1)g sagız[gan*<sup>578</sup> ...

6. Zeile: *ärkän* : *ol üd[ün* ...

Zit.: TekinHandliste (/v/2/).

137

U 3386 (T III Xanthippe; Glas: T III x 512)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, eine Aussparung für den Schnürlochkreis in /v/3/ noch erkennbar. Das Bruchstück ist stark durch Wurmfraß beschädigt. Es sind Reste des linken und des rechten Randes erhalten.

Papier: gelbbraun, fein bis mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Maße: 12,9 cm (h) x 9,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T III (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3386 und T III x 512 (alt).

<sup>577</sup> < skt. *kalandakanivāpa*. Siehe BHSD 171b: „(= Pali id., *squirrel food-offering*) ... name of a place near Rājagrha where Buddha often dwelt“. Vgl. auch DPPN I, 534.

<sup>578</sup> Es muß sich um den Beginn der atü. Übersetzung des Fremdwortes *kalandakanivape* handeln. Die Bedeutung des atü. Wortes ist „Elster“, während skt. *kalandaka* eigentlich „Eichhörnchen“ bedeutet. In der tibetischen und einer chinesischen Version des *Pratyutpannabuddhasammukhāvasthitasamādhisūtra* werden die *kalandakas* ebenfalls als Vögel interpretiert. Siehe HARRISON 1990: 6, Anm. 4.



Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 7. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 937c 4-8. Es muß sich um Folio drei dieser Rolle handeln.

Vorderseite

1. Zeile: ... s]juvsušug içmäzkän s(ä)n ///R[...  
6. Zeile: ... modgalya]yane arhant KWYRKW[...

Rückseite

1. Zeile: ...]-m(ä)n : m(ä)n bo bir ažu[nımdın-bärü ...  
6. Zeile: ...] köñül öritip azk(ı)y-a ///K/[...

138

**U 3385 (T III Xanthippe; Glas: T III x 509)**

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, aufgrund von Wurmfraß nur kümmerliche Reste vom linken und rechten Rand erhalten. Eine Brandspur ist am unteren Abbruchrand erkennbar.

Papier: gelbbraun, fein bis mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 9,2 cm (h) x 9,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Fundsigle: verso am linken Rand: T III (Stempel) Xanthippe (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3385 und T III x 509 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Fragment aus dem 7. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 937c 13-18. Es muß sich um das 5. Blatt dieser Rolle handeln.

Vorderseite

1. Zeile: ... bir ažu[nımdın-bärü uzatı kızı]l ...  
6. Zeile: ...] ukup ''LT[...

Rückseite

2. Zeile: ...] tüşin almış[...  
6. Zeile: ...]/'N L'R artokrak kor[kup ...

139

**U 2270 (T I 1001)**

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Reste des linken und des rechten Randes erhalten. Das Fragment ist mehrfach gebrochen.

Papier: fein bis mittelgrob, beige bis hellbraun, fein senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 7,9 cm (h) x 11,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,1 cm.

Fundsigle: recto am rechten Rand mit Bleistift: T. I 1001; Aufkleber: U 2270 und T I 1001.

Fragment aus dem 8. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 939a 21-24.

Vorderseite

3. Zeile: ...] bir iṣḍāš kam[ag ...  
6. Zeile: ...]Y tǎg ärdüki ü[čün ...

Rückseite

1. Zeile: ...] LWQ üčün : 'wY/[...  
4. Zeile: ...]WL : nätägin /[...  
5. Zeile: ...] aṇa sud[ur ...

140

Mainz 503 (Glas: T II 816)

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Riß verläuft etwas unterhalb der Mitte des Schnürlochkreises. Die Seitenränder und der Oberrand sind nur in Resten erhalten. Die linke obere Ecke fehlt. Ein Loch hat zu Textverlust am Anfang von /r/4/ bzw. /v/3/ geführt. Die Tinte ist stellenweise abgerieben. Manuskriptabdrücke des folgenden Blattes<sup>579</sup> sind auf der Rückseite erkennbar.

Papier: hellbraun, auf der Rückseite dunkler, mittelgrob, fein senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung kaum noch erkennbar.

Maße: 12,1 cm (h) x 11,6 cm (br).<sup>580</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,8 cm.

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen und im unteren Teil unvollständig.

Aufkleber auf dem Glas: Mainz 503 und TII. 816.

Blatt aus dem 8. Kapitel, Folio 57 dieser Hs. in diesem Buch. Chinesische Entsprechung im Taishō: 940a 22-25.<sup>581</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [sogı]k suv-l[u]k<sup>582</sup> [...  
2. Zeile: [a]tun ya/pırgak [...  
6. Zeile: L'R : '//[ ]Q /<sup>583</sup>[ ]'Q kiši [...

Rückseite

Paginierung: [t]örtünč yeti [a]l[mı]š :

1. Zeile: körü<sup>584</sup> ä[š]idü [tü]kättükdä [...  
6. Zeile: ölüp ol oot [...

Zit.: TekinHandliste (/v/2/).

<sup>579</sup> Dieses konnte noch nicht identifiziert werden.

<sup>580</sup> Höhenangabe ohne Berücksichtigung eines fälschlich in der unteren rechten Ecke des Bruchstücks befindlichen Fetzens.

<sup>581</sup> Soweit das kleine Bruchstück Aussagen über das Verhältnis von Ausgangstext und Übersetzung überhaupt zuläßt, scheint es so zu sein, daß den uigurischen Übersetzern, was /v/5/ betrifft, keine oder eine andere Interpunktion vorgelegen hat als die im Taishō (940a 24) dokumentierte.

<sup>582</sup> Ergänzung der Zeile nach chin. 涼池 (940a 22).

<sup>583</sup> Es ist lediglich eine einfache Punktierung erkennbar.

<sup>584</sup> Das körü ist ein atü. Zusatz gegenüber der chin. Vorlage.

141

## U 2357 (Glas: T I D 655)

Erheblich durch Wurmfraß beschädigtes Bruchstück vom Unterrand eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Die Schrift ist stellenweise abgerieben. Das Papier beginnt sich aufzulösen. Es sind Reste des rechten Randes und des Unterrandes erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, stark ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso (/r/1/ und /v/6/ Reste).<sup>585</sup>

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 8,0 cm (h) x 10,1 cm (br).

Aufkleber: U 2357 und T I D 655.

Bruchstück aus dem 8. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 941c 18-21.<sup>586</sup> Geht U 2348 (Kat.-Nr. 142) unmittelbar voran.

Vorderseite

3. Zeile: ...] ikiläyü takı

6. Zeile: ... ay]ıg kılınç-larıg

Rückseite

1. Zeile: ... b]o]gu täginürbiz

4. Zeile: ... u]mug inag-g

142

## U 2348 (T I D; Glas: T I D 590)

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, starke Zerstörungen an den Rändern (insbesondere am Oberrand). Die Tinte ist stellenweise abgerieben.

Papier: kräftig gelbbraun, mittelgrob, feine senkrechte Rippung, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 11,4 cm (h) x 11,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,9 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; ausgerissen.

Fundsigle: recto im Schnürlochkreis: T I D (Bleistift); Aufkleber: U 2348 und T I D 590.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/3,6/ und in /v/1,2/ *burhan* rot.

Blatt aus dem 8. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 941c 22-26. Folio 91 dieser Hs. in dieser Buchrolle.

Vorderseite

1. Zeile: ulug ädgü ögli y(a)rıkanç[uçı ...

6. Zeile: burhan kutıña : yükü[nürbiz ...

Rückseite

Paginierung: [törtünç] *bir orki* :

1. Zeile: burhan kutıña : yükünürbi[z ...

6. Zeile: kutıña : yükünürbiz b(ä)k<sup>587</sup> [...

<sup>585</sup> Die Breite des Schriftspiegels kann nicht genau ermittelt werden.

<sup>586</sup> Da das Fragment nur sehr klein ist, bleibt eine geringe Unsicherheit.

## 2. 1. 5. Blätter der V. Buchrolle

143

U 3256 (137; Glas: T III M 137/500)

Stark durch Abrieb, insbesondere auf der Vorderseite, versehrter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes.

Papier: hellbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 13,9 cm (h) x 10,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Schnürlochkreis: 4,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; stark beschädigt.

Fundsigle: verso am Oberrand mit Bleistift: 137; Aufkleber: U 3256 und T III M 137/500.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Fragment unvollständig.

Fragment aus dem 9. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 943c 27 - 944a 2. Folio 35 dieser Hs. in dieser Buchrolle.

Vorderseite

1. Zeile: *üčün tesär : ög kaŋ///[...*

6. Zeile: *arhant kutı-lıg umay//[...]*<sup>588</sup>

Rückseite

Paginierung: *bešinč beš kirk :*

1. Zeile: *LYQ tüş-in tugurup : /[...*

6. Zeile: *asıg tusu kılmiš ///[...*

144

U 2746 (T II M; Glas: T II M 174 - 500)

Im ganzen gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, die Ränder jedoch etwas beschädigt. Die Tinte ist auf der Rückseite etwas abgerieben. Kleinere Wurmfraßlöcher finden sich im unteren Bereich.

Papier: beige mit einigen dunkleren Flecken, mittelgrob, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 28,7 cm (h) x 10,2 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,4 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; kräftig rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen.

Fundsigle: recto am oberen linken Rand: T II (Stempel, etwas verwischt) M (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2746 und T II. M 174. 500.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/3/ und in /v/2/ *burhan* rot; in /v/2/ *bodis(a)t(a)v* rot.

<sup>587</sup> Das <k> ist sehr undeutlich. Die Lesung wurde nach der vollständigen chin. Form 堅步佛 (941c 26-27) vorgenommen (= WELLER Nr. 59: Drđhakrama).

<sup>588</sup> Der Wortanfang ist nur sehr schwer zu entziffern. Die vorgeschlagene Lesung *umay* „Gebärmutter, Mutterleib“ wird aber durch das chin. 胎 (943a 29) bestätigt.

Blatt aus dem 9. Kapitel, Folio 57 dieser Hs. in dieser Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 945a 14-18.<sup>589</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: k(ä)ntü öz-lär-in arıtu için öz köñül-lärin arıgıncā üt-

6. Zeile: ugrayu anta ayıg kılınç-lar-nıñ ärtinü b(ä)k katıg :: ::

#### Rückseite

Paginierung: bešinç yeti altmış

1. Zeile: öc kāk köñül-nün ugrınta muntag bolu y(a)rıkayur-lar : amtı

6. Zeile: birtām tıdılıp üç y(a)vlak yol-lardaki<sup>590</sup> öc-lüg<sup>591</sup> kākāk-lār<sup>592</sup> ötrü

Publ.: WARNKE 92-93 (ZZ. 781-792).

Zit.: OTWF 476 (/r/2-3/)<sup>593</sup>; UW 345a (/r/2-3/); OTWF 681 (/v/4-6/).

### 145

### U 2769 (T II M; Glas: T II M 849)

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Bereich des Schnürloches und die verbliebenen Ränder sind fast zur Gänze zerstört.<sup>594</sup> Die ist Schrift etwas verblieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und eine kaum erkennbare Spur roter Zeilenlinierung.

Maße: 22,4 cm (h) x 9,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,1 cm.

Schnürlochkreis: nur ein Teil der roten Umrandung erhalten, ansonsten zerstört; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am linken Rand: T II (Stempel, verwischt) M (Bleistift); verso am rechten Rand: T II (Stempel) M (Bleistift); Aufkleber: U 2769 und T II M 849 (alt).

Besonderheiten: auf der Rückseite wurde links neben der 1. Zeile ein späterer Vermerk in kursiver Schrift getilgt; in /v/6/ zwischen [namo] but :: namo d(a)rm :: na[mo san ::] jeweils punktierte Linien; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 9. Kapitel. Schlußblatt der 5. Buchrolle. Inhalt: Kolophon, folglich ohne chinesische Vorlage.<sup>595</sup> Leicht abweichender Kapiteltitel in U 2466 /r/1-3/ (Kat.-Nr. 146).

#### Vorderseite

1. Zeile: [tolp] ta[itso]ki ulug agılık [n]om-larda ävtip alıp büt[ürmiş]

6. Zeile: çöpik kalyük [bul]ganyuk y(a)vlak üdtä koluda [kenki boşgutlug]

#### Rückseite

1. Zeile: beş balık-lıg küntsün şäli tutuñ<sup>596</sup> [tavgaç] ti[lintin türk tilin]-

<sup>589</sup> Die atü. Übersetzung folgt nicht dem Haupttext des Taishō, sondern den Varianten Nr. 4, 5 und 6.

<sup>590</sup> Der Haken beim zweiten <I> abgerieben oder ausgelassen. WARNKE: üç y(a)vlak yol ärdäci.

<sup>591</sup> WARNKE liest *ençlik*, merkt jedoch an, daß die Lesung unsicher sei. Nach dem Chin. 怨對 (945a 18) ist aber *öçlüg* zu lesen.

<sup>592</sup> WARNKE merkt zu dem Wort an, daß es unklar sei. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Fehler für *kāk-lār*.

<sup>593</sup> Mit einem Verbesserungsvorschlag zur Übersetzung.

<sup>594</sup> Deshalb kann kein Durchmesser angegeben werden.

<sup>595</sup> Die Zeilen /r/1-6/ entsprechen dem Kolophontext in BT II, ZZ. 106-118; /v/1/ entspricht BT II, Z. 118, /v/1-6/ ergänzt den sicher ehemals gleichlautenden Text in BT II.

<sup>596</sup> Küntsün Şäli Tutuñ ist der Name des Übersetzers in das Altürkische.

6. Zeile: [namo] *but* : namo d(a)rm : n[amo sar]

Publ.: WARNKE 43-44 (Anm. 26).

## 146

## U 2466 (Glas: T II 588)

Stark durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Riß verläuft unterhalb des Schnürlochkreises. Die rechte obere Ecke ist abgerissen. Auf der Rückseite wurde das Blatt in sehr viel kleinerer Schrift beschrieben. Die Tinte ist auf beiden Seiten ausgebleichen und leicht verwischt. Auf der Vorderseite sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes erkennbar.

Papier: hellbraun, mittelgrob bis grob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto (/r/4,6/ leer), 5 beschriebene Zeilen verso (/v/6/ leer).

Zeilenabstand: recto 1,6 - 1,7 cm, verso 1,4 - 1,8 cm.

Maße: 12,5 cm (h) x 12,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: recto 6,5 cm, verso 6,3 cm.<sup>597</sup>

Schnürlochkreis: ca. 3,4 cm Ø;<sup>598</sup> durchbricht die Zeilen 3 und 4, keine Umrandung mehr erkennbar.

Aufkleber: U 2466 und T II 588 (alt).

Folio aus dem 9. Kapitel, Schlußblatt der 5. Buchrolle mit einem Kolophontext auf der Rückseite. Es handelt sich um Folio 78 aus dieser Rolle. Leicht abweichender Kapiteltitel in U 2769 /v/3-5/ (Kat.-Nr. 145).

### Vorderseite

1. Zeile: kılmiş ayıg kılınç-larıg [...

5. Zeile: namo but : [...

### Rückseite

Paginierung: beşinç säkiz säkiz on :

1. Zeile: [ ] káčmiş amrak ogul-umuz t(ä)rk [...

5. Zeile: uluş /// altun öñlüg lenhwa e[l]intä [...

<sup>597</sup> Man beachte, daß Zeilen ausgelassen wurden.

<sup>598</sup> Da die Umrandung nicht mehr erkennbar ist, kann nur ein ungefährender Wert angegeben werden.

## 2. 1. 6. Blätter der VI. Buchrolle

147

Mainz 429 (D; Glas: T I D - 588)

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, alle Ränder zerstört. Kleinere Löcher sind auch im Bereich des Textes zu konstatieren. Auf der Vorderseite ist das Fragment zudem sehr stark abgerieben, so daß einige Worte kaum lesbar sind.

Papier: hellbraun, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 cm.

Maße: 11,6 cm (h) x 11,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,8 cm.

Schnürlochkreis: ca. 3,4 cm Ø (rekonstruiert)<sup>599</sup>; rote Umrandung nahezu vollständig abgerieben; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto über der 1. Zeile mit Bleistift: D; Aufkleber: Mainz 429 und TI.D - 588.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Fragment unvollständig.

Blatt aus dem 9. Kapitel. Folio 42 dieser Hs. Da das Fragment stark beschädigt ist, kann die chinesische Entsprechung im Taishō (948a 28 - b 3) nur vermutet werden.<sup>600</sup>

Vorderseite

1. Zeile: til-däki ayıg kılınč [...]

2. Zeile: //K P// köñül-dä[ki ...]

5. Zeile: NYNK ///[ ]/[ ]/[...]

Rückseite

Paginierung: altınč iki älig [:]

1. Zeile: yok bolur [...]

6. Zeile: K' birgärü köñül //[...]

Zit.: TekinHandliste (/v/4/).

148

U 2210 (T I)

Bruchstück aus der rechten oberen Ecke eines durch Wurmfraß beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes. Teile des Oberrandes und des rechten Randes sind erhalten. Ein Rest des rot umrandeten Schnürlochkreises ist erkennbar, es dürfte sich um eine 6-zeilige Hs. handeln.

Papier: gelblich braun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 3 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 cm.

Hellrote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 9,2 cm (h) x 6,1 cm (br).

Fundsigle: verso am linken Rand: T. I. (Bleistift); Aufkleber: U 2210 und T. I.

<sup>599</sup> Zwar ist das Schnürloch nicht durch Wurmfraß beschädigt, doch ist von der roten Umrandung nur ein ganz geringer Teil des Bogens erkennbar.

<sup>600</sup> Auch die Paginierung weist darauf hin, daß das Fragment in den Bereich 948a oder b einzuordnen ist.

Blatt aus dem 9. Kapitel, Folio 62 dieser Hs. in dieser Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 948c 23-26.<sup>601</sup>

Vorderseite

1. (4.) Zeile: yūkūnūrbiz ( P ) [...
2. (5.) Zeile: kutırja : yūkūnū[r]biz ...
3. (6.) Zeile: yūkūnūrbiz maitri / [...

Rückseite

Paginierung: [altınč i]ki yetmiş :

1. Zeile: arslan ilinčüsin i[linčülädäci ...
2. Zeile: yūkūnūrbiz arslan [...
3. Zeile: yūkūnūr-biz ( P ) [...

149

U 3610

Rechte obere Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, ein Rest des Oberrandes und ein Teil des rechten Randes erhalten.

Papier: schmutzig mittelbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen recto und verso, /r/1/ und /v/4/ nur in Resten.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 14,2 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: nur ein Rest erhalten; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 1 und 2 (3-4).

Aufkleber: U 3610.

Bruchstück aus dem 9. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 949a 27-29. Folio 61 dieser Hs. in dieser Buchrolle.

Vorderseite

2. (4.) Zeile: tıl-täki ( P ) kılı[nč ...
3. (5.) Zeile: k[ı]l[ı]p : bo muntag ayıg kılınč-la[r ...
4. (6.) Zeile: L'RDYN alku ayıg kılınč-lıg [tıdıglar ...

Rückseite

Paginierung: [altınč] bir y[etmiş]

1. Zeile: ärdini-tin alku ayıg kılınč[...]
2. Zeile: [al]ku bodis(a)t(a)v-lardın adın [...]
3. Zeile: kılınčlıg tıdıg-( P )-larıg [...]

150

U 3137 (T III 56; Glas: T III 56 501) Taf. 5

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung des Schnürlochkreises und unterhalb desselben. Der rechte Rand ist zerfressen und es sind nur kleine Teile des linken Randes erhalten. Manuskriptabdrücke von dem vorangehenden und dem folgenden Blatt sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

<sup>601</sup> Zwar ist der erhaltene Text mehrfach im Kšanti kılğuluk nom bitig und in seiner chin. Vorlage bezeugt, doch kommt aufgrund der Paginierung nur die hier angegebene Lokalisierung in Frage. Allenfalls noch möglich wäre eine Lokalisierung in der 10. Rolle mit der Entsprechung: 966b 16-18.



Papier: mittelbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ziemlich stark ausfasernd, fleckig.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,5 cm.  
 Reste roter Zeilenlinierung.  
 Maße: 16,9 cm (h) x 11,1 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.  
 Schnürlochkreis: 3,7 cm Ø; rote Umrandung teilweise verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4.  
 Fundsigle: verso am rechten Rand: T III 56 (Stempel); Aufkleber: U 3137 und T III 56 501 (alt).  
 Besonderheiten: Rest der Stifternamen *Basa Kurtka YYS*[... in /r/3/; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 9. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 949b 15-19.

#### Vorderseite

1. Zeile: ...] *könül*-[lüg kü]č-[lä]ri üzä : *ulug* bügü [...  
 6. Zeile: ... *altı yollarta*]kī *tö*[rt tu]g[u]m-lartakī<sup>602</sup> *bökünki* kü[ntä] ...

#### Rückseite

1. Zeile: ...]/// *üz*[üg] *bozug* *yügarü* *täginü* *tükät*[tüktä] ...  
 6. Zeile: ... *muntad*]a *ulati* [burhan] *kutin* *bulgıncakatäg*[i] ....

<sup>602</sup> Die schwer zu entziffernden Grapheme der Suffixe sehen aus wie *antaki*.

## 2. 1. 7. Ein Blatt der VII. Buchrolle

151

Mainz 264 (T II S 3)

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit ehemals sauber beschnittenen Rändern, das untere Viertel abgerissen. Es sind am unteren Abbruchrand leichte Brandspuren erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgeschabt und einige Bereiche weisen Wasserflecken auf. Das Blatt wurde dreimal geknickt.

Papier: hellbraun mit großflächigen dunkleren Verfärbungen, fein bis mittelgrob, ausfasernd, stark fleckig, fein senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 25,6 cm (h) x 11,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,6 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am rechten Oberrand: T II (Stempel) S 3 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 264 und TII S. 3.

Blatt aus dem 10. Kapitel. Folio 21 dieser Hs. in dieser Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 951a 23-27.<sup>603</sup>

### Vorderseite

1. Zeile: köñülin kögüzin amırtgurup t[ur]ulturup dyan-ka ki[rip] ...

6. Zeile: tükädi ukıtguluk ärmäz : nä ärsär kiši bo yertinčüdä [...]

### Rückseite

Paginierung: yetinč bir otuz

1. Zeile: bir-k(i)y-ä sävinsär : ol kišig takı '/[ ey]in ögir[- ...

6. Zeile: yahn-lig küč-läri üçün : amı biz öñin ö[ñin] ...

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

<sup>603</sup> Wahrscheinlich war die chin. Vorlage der atü. Übersetzung anders interpungiert als die im Taishō (951a 24) dokumentierte.

## 2. 1. 8. Blätter der VIII. Buchrolle

**152 U 2869 (T II S 32a, T II; Glas: T II S 32a - 524) + U 2953 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 688)**

Mittelteil eines durch Wurmfraß und Feuereinwirkung stark versehrten hochformatigen Pustakablattes, aus zwei Fragmenten zusammengesetzt.<sup>604</sup> U 2869 bildet den oberen und U 2953 den unteren Teil.<sup>605</sup> Die Rückseite wurde in größeren Charakteren beschrieben.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Brandspuren, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, von /t/5,6/ nur wenige Grapheme bewahrt.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Zeilenlinierung auf der Vorderseite.

Maße: 19,6 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,9 cm Ø; rote Umrandung verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4; ziemlich ausgerissen.

Fundsigle: **U 2869**: recto am linken Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); verso am rechten Rand: T II (Stempel); Aufkleber: U 2869 und T II S 32a 524; **U 2953**: verso am rechten Rand: T. II. S 32a (Bleistift); Aufkleber: U 2953 und T II S 32a 688.

Besonderheiten: /r/1-3/ rot; Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern ausführlicher als auf den Fragmenten selbst; in /r/6/ Rest eines roten Wortes (wohl *bu[rhan]*); in /v/3,6/ *burhan* rot.

Erstes Blatt des 17. Kapitels mit einer Nennung der Kapiteltitle 17-22 (Fortsetzung in U 2954 + Mainz 533). Folio 1 dieser Hs. in dieser Buchrolle. Ohne chinesische Vorlage.

Vorderseite

1. Zeile: ... *bu*l*t* : \_\_\_\_\_ [namo] d(a)rm [...

2. Zeile: ... *ädgü ög*li y(a)rlıkančuči köñül[lü]g nomlug oronta / [...

4. Zeile: ... yetji ( P ) y(e)g(i)rmi[nč bölok agi]r ayagin asure [...

Rückseite

1. Zeile: ...] han-lar[...

2. Zeile: ... *yü*künm[äk bölok :] y(e)g(i)rminč yal[ηok<sup>606</sup> ...

6. Zeile: ... *ög k*lañ üčün *burhan*[lark]a *yü*künmāk [...

**153 U 2954 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 690) + Mainz 533 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 712)**

Zwei getrennt verglaste, aber zusammensetzbare Fragmente eines durch Wurmfraß beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes, wobei U 2954 den oberen<sup>607</sup> und Mainz 533 den unteren Teil bildet. Der Riß verläuft im oberen Bereich des ein wenig ausgerissenen Schnürlochkreises. Beidseitig sind Brandspuren erkennbar. Der rechte Rand und fast die ganze 6. Zeile sind zerstört. Auch der linke Rand und ein Teil der 1. Zeile sind versehrt.

Papier: gelblich hellbraun mit dunkleren Brandspuren, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

<sup>604</sup> Da die Fragmente gemeinsam und im zusammengesetzten Zustand verglast wurden, wird, im Gegensatz zur sonstigen Praxis dieses Katalogbandes, auf einen Fettdruck des Textes von U 2953 und auf eine Einzelvermessung der Bruchstücke verzichtet.

<sup>605</sup> Standort in der Turfansammlung ist die Signatur U 2869.

<sup>606</sup> Zur Ergänzung vgl. den Kapiteltitle bei WARNKE p. 9: „Ehrerbietige Verehrung den Buddhas für [die Könige der Länder und] die in der Menschenexistenz (Befindlichen)“.

<sup>607</sup> Das Fragment stammt aus der linken oberen Ecke.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.<sup>608</sup>

Zeilenabstand: 1,6 - 1,8 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 29,5 cm (h) x 11,6 cm (br).<sup>609</sup>

Breite des Schriftspiegels: 8,3 cm.

Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **U 2954**: recto im Schnürlochkreis: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2954 und T II S 32a 690 (alt); **Mainz 533**: recto am Unterrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: Mainz 533 und TII.S. 32-a 712.

Besonderheiten: Notation der Fundsiglen auf den Aufklebern etwas ausführlicher als auf den Fragmenten selbst; in /r/1,3,6/ und in /v/2/ *burhan* rot; .

Beginn des 17. Kapitels, das Blatt muß Folio 2 dieser Hs. in dieser Buchrolle sein.<sup>610</sup> Entspricht im Taishō 954b 2-4. Fortsetzung der in U 2869 + U 2953 (Kat.-Nr. 152) begonnenen Nennung der Kapitelnamen der 8. Buchrolle.

Vorderseite

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 1. Zeile: üč otuzunč ärtmiš üdki ög kaŋ üčün <u>[burha]n-lar-ka</u>       | Mainz 533 /r/1/ |
| 3. Zeile: <u>burhan-lar-</u> ( P )-ka yükünmāk bölöc :: beš otuzunč ontun | Mainz 533 /r/3/ |
| 5. Zeile: [burhanlarka yü]künmāk bölöc :: altı otuzunč ontun              | Mainz 533 /r/5/ |

Rückseite

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 2. Zeile: [asure] yolintaku alku kut w(a)hšiklar üčün <u>bu[rhan]</u> -l[a]r              | Mainz 533 /v/2/ |
| 4. Zeile: <sup>611</sup> orontakı ( P ) bir işdāš kamag ulug kuvrag ikiläyü yänä          | Mainz 533 /v/4/ |
| 6. Zeile: <sup>612</sup> -in ontun sıjarkı tolپ kök kalık ugušim[akı alk]u asure-lar han- | Mainz 533 /v/6/ |

Zit.: TekinHandliste (Mainz 533 /r/4/).

## 154

### Mainz 598 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 713) Taf. 6

An den Rändern durch Wurmfraß erheblich versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt mit besonders gravierenden Zerstörungen in /r/6/ und /v/1/. In einigen Zeilen verläuft der Text unten bis über die Schriftspiegelbegrenzung hinaus. Das Blatt ist in der Mitte gebrochen.

Papier: gelblich hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,7 - 1,8 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 30,1 cm (h) x 11,5 cm (br).

Schriftspiegel: 26,2 cm (h) x 8,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; ein wenig ausgerissen.

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); recto am Unterrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber: Mainz 598 und TII.S.32-a/713.

Besonderheiten: für *öndünki* wurde in /v/3/ 'WYNKDWKY geschrieben; Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

<sup>608</sup> Bei U 2954 sind nur die Zeilen /r/1-4/ und /v/3-6/ erhalten (/r/4/ und /v/3/ als Reste).

<sup>609</sup> U 2954: 7,7 cm (h) x 6,5 cm (br); Mainz 533: 22,9 cm (h) x 11,4 cm (br).

<sup>610</sup> Im Gegensatz zur chin. Vorlage werden die Titel der Kapitel dieser Rolle genannt. Es fehlen jedoch die Titel der Kapitel 17-22, so daß nur ein Blatt vorausgegangen sein dürfte. Dies ist U 2869 + U 2953 (Kat.-Nr. 152).

<sup>611</sup> Bei U 2954 die 2. erhaltene Zeile.

<sup>612</sup> Bei U 2954 die 4. erhaltene Zeile.

Ziemlich sicher das dritte Blatt der achten Buchrolle aus dem 17. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 954b 4-9. Setzt U 2954 + Mainz 533 (Kat.-Nr. 153) unmittelbar fort.

Vorderseite

1. Zeile: -[la]rı : yänä alku kamag asu[r]e-lar<sup>613</sup> ücün : ul(a)tı olar-nı
6. Zeile: ärklig[lär ücün] d[arni arviš tut]d[ači]arig kügçi küzäçi-lär : s[äkiz]<sup>614</sup>

Rückseite

Paginierung: säkizinč [ ]

1. Zeile: bölok<sup>615</sup>-[är ]/L// t(ä)ηri oruηut-ları ü[çün]
6. Zeile: -[lü]g kösünlüg-lär : ulug čoglug yalınlig : ädgü-lüg ädrämlig

Zit.: TekinHandliste (/r/2/).<sup>616</sup>

155

U 2382 + U 3399 (M 178)

Zwei getrennt voneinander verglaste Bruchstücke eines stark zerstörten hochformatigen Pustaka-Blattes, die nicht direkt zusammensetzbar sind. U 2382 stammt aus dem oberen, U 3399 aus dem unteren Bereich des Folios. Es sind Spuren von rotvioletter Farbe zu erkennen.

Papier: mittelbraun mit dunkleren Bereichen (U 3399 dunkelbraun), mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Maße: U 2382: 6,5 cm (h) x 9,4 cm (br); U 3399: 12,0 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,4 - 7,7 cm.

Fundsigle: U 2382: Aufkleber: U 2382; U 3399: recto am linken Rand: M 178 (Bleistift); Aufkleber: U 3399 und M 178.

Bruchstück aus dem 17. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 954b 9-14.<sup>617</sup>

Vorderseite

1. Zeile: .../ küč[ ] munčulayu ontun sıja[r ... U 3399 /r/1/
2. Zeile: ...] bölok t(ä)η[ri bö]lök t(ä)ηri /| ]/NW L'R/[... U 3399 /r/2/
6. Zeile: ... burha]n kut[ıηa : yükünürbiz] alkusı [arı]g süzök<sup>618</sup> /|... U 3399 /r/6/

Rückseite

1. Zeile: ...] kutıηa [: yükünürbiz ]/ kızıgsız atl(i)g t(ä)ηri [burhan<sup>619</sup> ... U 3399 /v/1/
6. Zeile: ... a]tl(i)g t(ä)ηri burhan kutıηa] : yükünürbiz suzaklıg atl(i)g [<sup>620</sup>... U 3399 /v/6/

<sup>613</sup> Geschrieben: 'SW[]Y L'R.

<sup>614</sup> Die gesamte Zeile läßt sich nach dem Chin. ergänzen, da sie Formulierungen enthält, die für das Kšanti kılğuluk nom bitig charakteristisch sind.

<sup>615</sup> Durch ein kleines Loch im Papier ist der <l>-Haken verlorengegangen.

<sup>616</sup> TEKIN zitiert auch die Paginierung.

<sup>617</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 13 im Taishō.

<sup>618</sup> Der Buddhaname, dessen Rest hier erhalten ist, hat eine Entsprechung in der Nr. 404 der Liste WELLERS (skt. *Gaṇaprabhāsa*).

<sup>619</sup> Der Buddhaname, dessen Reste hier erhalten sind, hat eine Entsprechung in der Nr. 405 der WELLER'schen Polyglotte (skt. *Anantayaśas*).

<sup>620</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang erhalten ist, hat keine genaue Entsprechung in der Nr. A 411 in der WELLER'schen Polyglotte (skt. Nr. 410). Die atü. Form stimmt nicht mit der chin. Vorlage (善障佛) überein. Allenfalls denkbar wäre bei *suzaklıg* eine Verschreibung für *tuzaklıg* anzunehmen und dies als Übersetzung von 障 anzusehen. Die Skt.-Form des Namens ist unsicher.

## 156

## Mainz 148 (Glas: T II 843) + U 2410 (Glas: T II 516)

Zwei kleine getrennt verglaste Bruchstücke, die zu einem Oberteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes zusammensetzbar sind. Mainz 148 bildet den oberen, U 2410 den unteren Teil. Der gesamte Unterteil ist im unteren Bereich des Schnürlochkreises abgerissen. Bei Mainz 148 sind auf der Rückseite Spuren von roter Farbe am linken Rand zu erkennen.<sup>621</sup>

Papier: graubraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Graue Randlinierung und ein Rest grauer Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 9,6 cm (h) x 11,1 cm (br).<sup>622</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,7 cm.

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø; grau umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; im unteren Bereich zerstört.

Aufkleber: **Mainz 148:** Mainz 148 und TII 843; **U 2410:** U 2410, T II 516 (alt) und „Kšanti 20. (oder 11-20?) Kap.“.

Besonderheiten: in /v/5/ ist hinter *kök* ein *t(ä)ŋri* links neben der Zeile nachgetragen mit einem kleinen Kreuz rechts neben dem Wort als Einfügemarke.

Wohl das 8. Blatt dieser Buchrolle. Bruchstücke aus dem 17. Kapitel, ab /r/4 ff./ Beginn des 18. Kapitels. Chinesische Entsprechung im Taishō: 954c 1-7.

## Vorderseite

1. Zeile: -lar-ka **umug inag** [... U 2410 /r/1/

3. Zeile: köni **tüz-z** [... U 2410 /r/3/

6. Zeile: takı **bir išdäš k[amag** ... U 2410 /r/6/

## Rückseite

Paginierung: säkizi[nč sä]kiz ärür :

1. Zeile: YN beš **tilgänimizni** [... U 2410 /v/1/

6. Zeile: tag-takı **löö hanı** /[...] U 2410 /v/6/

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).<sup>623</sup>

## 157

## U 2688 (T II M; Glas: T II M 12 - 501)

Mittlerer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, stark durch Wurmfraß zerstört.<sup>624</sup> Der linke und der rechte Rand sind in Resten erhalten. In /r/1/ ist die Tinte etwas verwischt.

Papier: graubraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 18,4 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,7 cm.

Schnürlochkreis: zerstört, ca. 3,8 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; schwarzgrau umrandet.

Fundsigle: recto am linken Rand: T II (Stempel, verwaschen) M (Bleistift); verso im Schnürlochkreis: T II (Stempel) M (Bleistift); Aufkleber: U 2688 und T II M 12 501 (alt).

<sup>621</sup> Vgl. die vorige Kat.-Nr.

<sup>622</sup> Mainz 148: 4,9 cm (h) x 11,1 cm (br); U 2410: 6,5 cm (h) x 11,0 cm (br).

<sup>623</sup> TEKIN zitiert auch den Rest der Paginierung.

<sup>624</sup> Dies betrifft auch den gesamten Textbereich.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 18. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 954c 7-12. Es muß sich um Folio 9 dieser Hs. in diesem Abschnitt handeln.

Vorderseite

1. Zeile: ... ay] t(ä)ŋri ordosıntak[ı ...<sup>625</sup>  
6. Zeile: [sıŋarkı ap y]mä [ya]k[ın]takı : ap ymä ır[aktakı öŋdüŋki]<sup>626</sup>

Rückseite

1. Zeile: [kedinki kü]nt[ün]ki [tagd]ıŋki : tört bul[un]lartakı üstünki<sup>627</sup>  
6. Zeile: ...]//[ ] alku yertinčü-nü[ŋ] ...

158

Mainz 485 (T I α; Glas: T I α - 547)

Durch Wurmfraß insbesondere an den Rändern beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, der untere Teil abgerissen. Das Fragment ist noch zweimal, einmal oberhalb und einmal unterhalb des Schnürlochkreises, gebrochen. Die Tinte ist in den Zeilen /r/2/ und /v/5,6/ stellenweise ausgebleichen.

Papier: rötlich gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Randlinierung verblaßt.

Maße: 20,1 cm (h) x 11,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,4 cm.

Schnürlochkreis: 2,9 cm Ø; dünn rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4; durch Wurmfraß links neben dem Einstichloch beschädigt.

Fundsigle: recto am Oberrand: T I (Stempel) α (Bleistift); Aufkleber: Mainz 485 und T I. a / 547.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 18. Kapitel, Folio 13 dieser Hs. in dieser Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 954c 17-21. Eine Parallele zu den Zeilen /r/1/ - /v/6/ findet sich in U 2814 /r/1/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 159). Die Zeilen /r/5/ - /v/4/ haben eine weitere Parallele in Mainz 569 /r/1-6/ (Kat.-Nr. 160).

Vorderseite

1. Zeile: aŋ-lıg küü-lüg ärdini atl(ı)g t(ä)ŋri burhan ku[tıŋa]<sup>628</sup> :: yükünürm(ä)n]  
6. Zeile: -lıg atl(ı)g t(ä)ŋri burhan kutıŋa :: yükünürm(ä)n [alkunıŋ t(ä)ŋrisi]<sup>629</sup>

Rückseite

Paginierung: säkizinč üč y(e)g(i)rmi

1. Zeile: atl(ı)g t(ä)ŋri burhan kutıŋa :: yükünürm(ä)n bilgä [bilıgıg sävdäči]<sup>630</sup>

<sup>625</sup> Vgl. chin. 月宮.

<sup>626</sup> Zeile nach chin. 若外。若近若遠。東 ... ergänzt.

<sup>627</sup> Zeile nach chin. 西南北四維上 ... ergänzt.

<sup>628</sup> Der Buddhaname zeigt, daß die atü. Übersetzung der Variante Nr. 23 und nicht dem Haupttext im Taishō folgt. In der Liste von WELLER entspricht dies der Nr. A 439 (skt. Nr. 439: *Yaśoratna*). Interessant ist, daß WELLER die Lesart des Haupttextes nicht verzeichnet.

<sup>629</sup> Ergänzt nach der Parallele in Mainz 569 /v/2/ und nach dem Chin. In der Liste von WELLER entspricht dies Nr. 445 (skt. *Sarvadeva*).

<sup>630</sup> Ergänzt nach der Parallele in Mainz 569 /v/3/. In der Liste von WELLER entspricht der Buddhaname Nr. 446 (skt. *Jñānapriya*).

6. Zeile: yūkūnūr(m(ä)n bilgā bilig eligi atl(i)g t(ä)ṅr[i burhan kutiṅa ::]<sup>631</sup>

Publ.: WARNKE 93-94 (ZZ. 793-804).

Zit.: TekinHandliste (/r/6/),<sup>632</sup> OTWF 825 (/v/4-5/).

159

U 2814 (T II S 22)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung unterhalb des Schnürlochkreises, Beschädigungen durch Wurmfraß. Reste des linken und des rechten Randes sind erhalten.

Papier: fein, beige (auf der Vorderseite dunkler), kräftig senkrecht gerippt, leicht brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 8,9 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Fundsigle: recto zwischen den Zeilen 1 und 2: T II S 22 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2814 und T. II D. 22.

Blatt aus dem 18. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 954c 17-21.<sup>633</sup> Eine Parallele zu den Zeilen /r/1/ - /v/6/ findet sich in Mainz 485 /r/1/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 158). Eine weitere Parallele bildet für die Zeilen /r/5/ - /v/6/ Mainz 569 /r/1/ - /v/1/ (Kat.-Nr. 160).<sup>634</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ... ku]tiṅa : yūkūnūr[m(ä)n ...

6. Zeile: ... yūkūnūr]m(ä)n alku-nuṅ [t(ä)ṅrisi ...<sup>635</sup>

Rückseite

1. Zeile: ... bil]gā biligig s[ävdäči ...<sup>636</sup>

6. Zeile: ... eli]gi burhan kutiṅa [...<sup>637</sup>

160

Mainz 569 (T I; Glas: T I 597)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Oberteil in der Mitte des Schnürlochkreises abgerissen. Reste des linken und Teile des rechten Randes sind erhalten. Das Fragment weist einige Brüche auf. Auf der Vorderseite ist die Tinte an einigen Stellen etwas abgedrückt.

Papier: beige, mittelgrob, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Maße: 18,9 cm (h) x 10,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø (rekonstruiert); rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

<sup>631</sup> Der Buddhaname entspricht in WELLERS Liste Nr. A 450 (skt. Nr. 450: *Jñānarāja*).

<sup>632</sup> TEKIN zitiert auch die Paginierung.

<sup>633</sup> Es ist zu vermuten, daß es sich um Folio 13 dieser Handschrift aus dieser Buchrolle handelt.

<sup>634</sup> U 2814 und Mainz 569 verwenden in den Anrufungen den Singular, während in Mainz 485 der Plural gebraucht wird.

<sup>635</sup> Der Rest des Buddhanamens entspricht der Nr. 445 in WELLERS Liste (skt. *Sarvadeva*).

<sup>636</sup> In der Liste von WELLER entspricht der Rest des Buddhanamens Nr. 446 (skt. *Jñānapriya*).

<sup>637</sup> In der Liste von WELLER entspricht der Rest des Buddhanamens Nr. A 450 (skt. Nr. 450: *Jñānarāja*).



Fundsigle: verso im zerstörten Schnürlochkreis: T. I (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 569 und TI. 597.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 18. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 954c 19-23. Die Zeilen /r/1-6/ haben eine Parallele in Mainz 485 /r/5/ - /v/4/ (Kat.-Nr. 158). Ferner findet sich eine Entsprechung zu den Zeilen /r/1/ - /v/1/ in U 2814 /r/5/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 159).

Vorderseite

1. Zeile: [äzrua]līg yašlīg atl(i)g t(ä)ŋri burhan kutiŋa<sup>638</sup> : yūkū[nürm(ä)n ...

6. Zeile: ...] ädrāmin akilturdači yađdači [...<sup>639</sup>

Rückseite

1. Zeile: ... yūkünü]m(ä)n bilgä bilig eligi atl(i)g t(ä)ŋ[ri burhan ...<sup>640</sup>

6. Zeile: ...]/ burhan kutiŋa : yūkünürm(ä)n alkinčsız ätöz b[odis(a)t(a)v ...

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

161

#### U 2515 (Glas: T II 658)

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die rechte obere Ecke abgerissen. Die Ränder sind sehr brüchig.<sup>641</sup> Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes sind auf der Vorderseite erkennbar.

Papier: beige bis hellbraun, fein bis mittelgrob, knitterig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 14,3 cm (h) x 9,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; schwarz umrandet;<sup>642</sup> durchbricht die Zeilen 3-4; der innere Bereich durch Wurmfraß zerstört.

Aufkleber: U 2515 und T II 658.

In WARNKE noch nicht eindeutig lokalisiertes Blatt, entstammt dem 18. Kapitel und schließt textlich<sup>643</sup> an Mainz 569 (Kat.-Nr. 160) an. Chinesische Entsprechung im Taishō: 954c 23-28.

Vorderseite

1. Zeile: kutiŋa : yūkünürm(ä)n körgäli ärkli[g kuanši im bodis(a)t(a)v kutiŋa]

6. Zeile: -[lar]i-niŋ terin-läri-niŋ [ymä kayu näčä tamu yolıntakı]

Rückseite

1. Zeile: [čö]g-ları<sup>644</sup> yaruyu yaşuyu `wɣ[ ]

6. Zeile: ädräm-lärtä : : altı törlüg b[ügülänmäk ädrämlär ]

<sup>638</sup> Der Beginn der Zeile nach dem Chin. ergänzt. Vgl. dort den Namen 梵壽佛. Der Buddhaname entspricht in WELLERS Liste Nr. AB 444 (skt. Nr. 444: *Brahmāyus*).

<sup>639</sup> Der Rest des Buddhanamens entspricht in der Liste von WELLER Nr. 449 (skt. *Vighuṣṭāsrī*).

<sup>640</sup> Der Buddhaname entspricht in WELLERS Liste Nr. A 450 (skt. Nr. 450: *Jñānarāja*).

<sup>641</sup> Der linke Rand ist teilweise, der rechte Rand und der Oberrand sind in Resten erhalten.

<sup>642</sup> Die Umrandung ist leicht verwischt. Die Farbe könnte ehemals rot gewesen sein und sich durch Oxydation verfärbt haben.

<sup>643</sup> Gehört nicht zu derselben Hs.!

<sup>644</sup> Ziemlich wahrscheinlich so zu ergänzen.

Publ.: WARNKE 96 (ZZ. 841-852).

162

U 2841 (T II S 32a) + U 3589

Zwei kleine getrennt verglaste Fragmente, die zusammen die linke obere Hälfte eines durch Wurmfraß beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes bilden. U 2841 bildet den oberen, U 3589 den unteren Teil. An zwei Stellen sind Brandspuren erkennbar. Teile des Oberrandes und des linken Randes sind erhalten.

Papier: kräftig gelbbeige, fleckig, ziemlich fein, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen recto, 4 Zeilen verso (/v/1/ Rest).

Zeilenabstand: 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 18,8 cm (h) x 6,2 cm (br).<sup>645</sup>

Schnürlochkreis: hat ursprünglich die Zeilen 3 und 4 durchbrochen; rot umrandet.

Fundsigle: U 2841: recto am Oberrand: T II (Stempel) S. 32.a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2841 und T II S 32a; U 3589: Aufkleber: U 3589.

Besonderheiten: in /r/1/ und in /v/3 (5)/ *burhan* rot.

Bruchstück aus dem 20. Kapitel mit der chin. Entsprechung im Taishō: 955b 21-23 (recto) und 25-26 (verso).<sup>646</sup>

Vorderseite

1. Zeile: tizigig biltäči *atl(i)g t(ä)ŋri burhan kutiŋa*<sup>647</sup> ... U 3589 /r/1/

3. Zeile: [ ] kün [t(ä)ŋri y](a)ruk-*l*[ug<sup>648</sup> ... U 3589 /r/3/

Rückseite

Paginierung: säkiz[...

2. (4.) Zeile: [amrīl]miš [yorıklı]g at[*l(i)g*<sup>649</sup> ... U 3589 /v/2/

3. (5.) Zeile: biz täpränčsiz *atl(i)g t(ä)ŋri burhan kutiŋa*<sup>650</sup> ... U 3589 /v/3/

4. (6.) Zeile: ođgurak silaguluk ütün *KWL*[...<sup>651</sup> U 3589 /v/4/

163

Mainz 504 (Glas: T II 849) + U 2370 (T I D; Glas: T I D 1042)

Zwei getrennt verglaste, jedoch zu einem hochformatigen Pustaka-Blatt zusammensetzbare Fragmente. Der untere Teil fehlt. Mainz 504 bildet den oberen, U 2370 den mittleren Teil des Folios. Der linke Rand und ein Stück der 1. Zeile sind bei Mainz 504 abgebrochen. Die Vorderseite ist ziemlich stark abgerieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

<sup>645</sup> U 2841: 9,5 cm (h) x 5,8 cm (br); U 3589: 9,5 cm (h) x 6,2 cm (br).

<sup>646</sup> Ein nach der chin. Vorlage 大光明佛 (955b 22) zu erwartender Buddhaname wurde im Atü. ausgelassen (WELLER Nr. 483, skt. *Mahāraśmiprabha*).

<sup>647</sup> Der Buddhaname entspricht Nr. AB 481 in WELLERS Liste (skt. Nr. 481: *Jñānakrama*).

<sup>648</sup> Dieser versehrte Buddhaname entspricht Nr. 484 in WELLERS Liste (skt. *Sūryaprabha*). Die Ergänzung wurde nach chin. 日光曜佛 vorgenommen.

<sup>649</sup> Der Rest des Buddhanamens entspricht Nr. 491 in WELLERS Liste (skt. *Prasāntagāmin*). Die Ergänzung richtet sich nach chin. 善寂行佛 (bzw. nach der Variante Nr. 33: 寂行佛). Belege für *amrīl-* als Übersetzung von 寂 sind in UW 124a zu finden.

<sup>650</sup> Der Buddhaname entspricht Nr. 492 in WELLERS Liste (skt. *Akṣobhya*).

<sup>651</sup> Der Rest des Buddhanamens entspricht Nr. 493 in WELLERS Liste (skt. *Mahākīrti*).

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung verblaßt.

Maße (zusammengesetzt): 18,8 cm (h) x 10,4 cm (br).<sup>652</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,0 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: **Mainz 504**: Aufkleber: Mainz 504 und T II. 849; **U 2370**: verso am rechten Rand: T I D (Bleistift); Aufkleber: U 2370 und T I D 1042 (alt).

Besonderheiten: die Angaben über die Expeditionen widersprechen sich bei beiden Bruchstücken; bei U 2370 Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Blatt aus dem 21. Kapitel, Folio 39 dieser Hs. in dieser Rolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 956a 2-8.

Vorderseite

1. Zeile: *yü[künürbiz] šakimuni atl(1)g t(ä)ŋri burhan ku[tiŋa ] U 2370 /r/1/*

6. Zeile: *bir täg umug inag bo[lu y(a)rl]ikazun[ar ] U 2370 /r/6/*

Rückseite

Paginierung: *säkizinč tokuz kirk :*

1. Zeile: *ontun sıŋarki tolp [kök] k[a]hk uŋu[šintaki üč] U 2370 /v/1/*

6. Zeile: *enč[gülüg] mäjilig bolup yeg adrok sa[n sakıš<sup>653</sup> ] U 2370 /v/6/*

Zit.: TekinHandliste (r/1/).<sup>654</sup>

164

**U 3264 (T III M 150; Glas: T III M 150 - 500)**

Oberteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Oberrand und auch die Zeilenanfänge teilweise abgerissen.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Reste einer grauen Oberrand- und Zeilenlinierung.

Maße: 13,5 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,7 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; grau umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; ausgerissen.

Fundsigle: verso im Schnürlochkreis mit Bleistift: T III. M 150; Aufkleber auf dem Glas: U 3264 und T III M 150 500.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt vom Ende des 21. und vom Beginn des 22. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 956a 9-15.

Vorderseite

1. Zeile: [ ] *bilig-l[ä]rig bulup : ädgü [...*

6. Zeile: *-larka yükünmāk bölök : bökün[ki ...*

<sup>652</sup> Mainz 504: 12,5 cm (h) x 9,9 cm (br); U 2370: 6,8 cm (h) x 10,0 cm (br).

<sup>653</sup> Vermutlich so nach chin. 算 zu ergänzen.

<sup>654</sup> Nur Mainz 504. TEKIN zitiert auch die Paginierung.

## Rückseite

1. Zeile: -takı bir iŝdāŝ kamag ulug kuv[rag ...  
 6. Zeile: [ ] ätözläri-niñ adakkuz<z>un<sup>655</sup> [...

## 165

## U 2344 (T I D; Glas: T I D 539)

Erheblich durch Wurmfraß beschädigtes Bruchstück vom linken Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung des Schnürlochkreises. Einige Stellen sind abgerieben. Das Fragment weist einige Brüche auf.

- Papier: hell graubraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.  
 Reste roter Zeilenlinierung.  
 Maße: 16,2 cm (h) x 8,7 cm (br).  
 Schnürlochkreis: 4,0 cm Ø; hellrot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.  
 Fundsigle: verso im Schnürlochkreis: T I D (Bleistift); Aufkleber: U 2344 und T I D 539 (alt).  
 Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 22. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 956a 29 - b 4.<sup>656</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: ...]/WK atl(1)g t(ä)[ŋ]ri burhan kutŋa [...  
 4. Zeile: ...] ( P ) bilig töpösi atl(1)g [...<sup>657</sup>

## Rückseite

2. (3.) Zeile: ...] ( P ) kükrä-gä ünüg at[l(1)g ...<sup>658</sup>  
 5. (6.) Zeile: ...] burhan kut[1]ŋa<sup>659</sup> : yükünürbiz bilgä [...<sup>660</sup>

<sup>655</sup> Vielleicht handelt es sich um einen Kausativ zu *adak-* „in Not kommen, in Not sein“ (UW 46b f.). In ApokrSü Z. 321 ist jedoch die Kausativform *adaktur-* belegt. Sollte es sich tatsächlich um eine faktitive Form handeln, hätten wir einen weiteren atü. Beleg für einen *-KXz-*Kausativ, dessen Vorkommen in den uigurischen Hss. bisher umstritten ist, da eindeutige Belege nur aus der karakhanidischen Zeit vorliegen. Siehe SCHÖNIG 1999/2000: 187, der auch die bei CLAUSON (ED) genannte Form *ärgüz-* erwähnt. Da aber unser Beleg in zerstörtem Kontext anzutreffen ist, bleibt auch hier eine Unsicherheit.

<sup>656</sup> Es kann nicht entschieden werden, ob die atü. Übersetzung dem Haupttext oder der unter der Nr. 19 angegeben Variante folgt. Deswegen kann für /r/ auch die Entsprechung im Sanskrit nach der WELLER'schen Liste (Nr. 543) nicht sicher angegeben und auch das erste, leider zerstörte Wort der Zeile nicht ergänzt werden (*[ün]üg* oder *[köñül]üg*). Auf der Rückseite folgt der atü. Text dem Haupttext des Taishō und nicht den Varianten Nr. 20 und 21, bei denen lediglich die Reihenfolge zweier Buddhanamen umgekehrt ist. Die umgekehrte Reihenfolge entspricht der Abfolge in WELLER's Liste (Nr. 553 und A 553).

<sup>657</sup> Der Buddhaname, der hier nur fragmentarisch erhalten ist, hat eine Entsprechung in der WELLER'schen Polyglotte (Nr. 546 = skt. *Prajñākūṭa*).

<sup>658</sup> Der Buddhaname entspricht der Nr. 551 in WELLER's Liste (skt. *Garjitasvara*).

<sup>659</sup> Dieser Buddhaname, von dem nur das uncharakteristische Ende erhalten ist, hat eine Entsprechung in der Nr. A 553 der WELLER'schen Liste (skt. *Kṣema*).

<sup>660</sup> Der Buddhaname, von dem nur der Beginn bewahrt ist, entspricht der Nr. 553 in der WELLER'schen Polyglotte. Die Skt.-Entsprechung gebe ich nicht an, da im Taishō die Existenz einer weiteren Variante (Nr. 22) diese Angabe für unser Fragment unmöglich macht.

166

U 2275 (T I α)

Sehr gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt mit leicht abgerundeten Ecken. Ein Knick verläuft horizontal unter dem Schnürloch. An einigen Stellen ist die Tinte etwas verwischt.

Papier: hellbraun, mittelgrob, fein senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung fast vollständig verblaßt.

Maße: 29,0 cm (h) x 10,2 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,6 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4; ehemals rote Umrandung jetzt nachgedunkelt.

Fundsigle: verso mit Bleistift in der rechten oberen Ecke: T I α; Aufkleber: U 2275, T I α und „(Kṣanti) Cibeidaochang chanfa“.

Blatt aus dem 23. Kapitel, Folio 42 dieser Hs. in dieser Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 956b 29 - c 4.<sup>661</sup> Die Zeilen /r/3/ - /v/6/ haben eine Parallele in U 3260 + U 3261 /r/1/ - /v/3/ (Kat.-Nr. 167) und ergänzen dort Lücken.

Vorderseite

1. Zeile: yaratıg-lıg atl(i)g t(ä)ḡri burhan kutıḡa<sup>662</sup> : yūkünürm(ä)n etlinmäksiz<sup>663</sup>

6. Zeile: yūkünürm(ä)n etıgıg yaratıg-lıg nom-lıg y(a)rlıg atl(i)g t(ä)ḡri burhan<sup>664</sup>

Rückseite

Paginierung: säkizinç iki älig :

1. Zeile: kutıḡa :: yūkünürm(ä)n alp tetim-lıg bilgä bilıg-lıg atl(i)g<sup>665</sup>

6. Zeile: yūkünürm(ä)n nomlug ükmäk-kä tägmiş atl(i)g t(ä)ḡri burhan<sup>666</sup>

Publ.: WARNKE 94 (ZZ. 805-816).

167

U 3260 (T III M 148; Glas: T III M 148 - 504) + U 3261 (T III M 148;

Glas: T III M 148 - 506)

Zwei zu einem hochformatigen durch Wurmfraß versehrten Pustaka-Blatt gehörige Bruchstücke, die aber nicht unmittelbar aneinander anzufügen sind. U 3260 bildet den oberen Teil des Blattes mit Resten vom linken, rechten und vom Oberrand. Der Mittelteil fehlt. U 3261 ist der untere rechte Teil des Blattes, von dem die Zeilenenden und /r/1/ und /v/6/ fehlen.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: **U 3260**: je 6 Zeilen recto und verso; **U 3261**: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Graue Randlinierung.

<sup>661</sup> Zunächst folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 47 angegebenen Variante des Buddhanamens, wobei die chin. Form des Haupttextes nicht in WELLERS Liste verzeichnet ist. Dann folgt der atü. Text der unter der Nr. 48 angegebenen Variante des Buddhanamens, die auch der Nr. 563 in WELLERS Liste genau entspricht.

<sup>662</sup> Dieser Rest eines Buddhanamens entspricht vielleicht in WELLERS Liste der Nr. A 559 (skt. Nr. 564: *Maṇḍita*).

<sup>663</sup> Dieser Anfang eines Buddhanamens, welcher in der folgenden Zeile fortgesetzt wird, entspricht der Nr. 561 in der Liste WELLERS (skt. *A(dīna?)ghoṣa*).

<sup>664</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 564 in WELLERS Liste (skt. *Maṇḍitavākya*).

<sup>665</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 565 in WELLERS Liste (skt. *Jñānaśūra*).

<sup>666</sup> Dieser Buddhaname entspricht Nr. 569 in WELLERS Liste (skt. *Puṇyārāṣi* oder *Guṇārāṣi*).

Maße: **U 3260**: 8,6 cm (h) x 11,1 cm (br); **U 3261**: 8,0 cm (h) x 8,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø (rekonstruiert); grau umrandet, durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsignle: **U 3260**: verso im Schnürlochkreis: T III M 148 (Bleistift); Aufkleber: U 3260 und T III M 148 504 (alt); **U 3261**: verso am linken Rand: T III M 148 (Bleistift); Aufkleber: U 3261 und T III M 148 506 (alt).

Besonderheiten: in U 3261 /v/4/ wurde links neben der Zeile ein im Text fehlendes *burhan* in kleinerer Schrift mit einem Kreuz als Einfügemarke rechts neben der Zeile nachgetragen; zwischen den Zeilen U 3261 /r/3(4)/ und /r/4(5)/ in etwas nachlässiger Schrift: *yükünürbiz*; ein redundantes *yükünürbiz* am Beginn von U 3260 /v/1/.

Blatt aus dem 23. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 956c 1-5.<sup>667</sup> Die Zeilen /r/1/ - /v/3/ haben eine Parallele in U 2275 /r/3/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 166) und lassen sich nach dieser Handschrift auch ergänzen.

#### Vorderseite

1. Zeile: [tutdač]ᵣ atl(ı)g t(ä)ḡr[i ...<sup>668</sup>

2. Zeile: [ädrä]mlig atl(ı)g t(ä)ḡr[i burhan kutıḡa : yükünürbiz] *kesari arslan* [atl(ı)g]<sup>669</sup>

U 3261 /r/1(2)/

6. Zeile: čäčäk ükmäk[i atl(ı)g t(ä)ḡri burhan ku]ḡa<sup>670</sup> [: yü]künü[rbiz]

U 3261 /r/5(6)/

#### Rückseite

1. Zeile: {yükünürbiz} açılm[ıš lenhwa čäčäk atl(ı)g t(ä)ḡr[i burhan [ku]ḡa :}<sup>671</sup>

U 3261 /v/1/

5. Zeile: [yükü]nürbiz y(a)rukı [

] burhan kutıḡa :]<sup>672</sup>

U 3261 /v/5/

6. Zeile: [yükünü]rbiz ay t(ä)ḡri [...<sup>673</sup>

## 168

### Mainz 181 (Glas: T II 845) + Mainz 587 (T I D; Glas: T I D 584)

Zwei getrennt verglaste, aber zusammensetzbare Bruchstücke, die gemeinsam das obere Drittel eines hochformatigen Pustaka-Blattes bilden. Mainz 181 ist der obere, Mainz 587 der mittlere Teil des Blattes aus der Umgebung des Schnürlochkreises. Der linke Rand und der Oberrand sind stark beschädigt.

Papier: kräftig gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Randlinierung.

Maße zusammengesetzt: 13,2 cm (h) x 11,1 cm (br).<sup>674</sup>

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 2,9 cm Ø; dünn rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsignle: **Mainz 181**: nur die Aufkleber Mainz 181 und TII 845; **Mainz 587**: verso im Schnürlochkreis: T I D (handschriftlich); Aufkleber: Mainz 587 und TID. 587.<sup>675</sup>

<sup>667</sup> Die att. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 49 angegebenen Variante.

<sup>668</sup> Dieser Torso eines Buddhanamens entspricht der Nr. 561 in WELLERS Liste (skt. *Puṣpadatta*).

<sup>669</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 563 in WELLERS Liste (skt. *Simha*), wo allerdings die chin. Form nicht verzeichnet ist.

<sup>670</sup> Dieser Rest eines Buddhanamens entspricht der Nr. 566 in WELLERS Liste (skt. *Padmarāṣi*).

<sup>671</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 567 in WELLERS Liste (skt. *Puṣpita*).

<sup>672</sup> Dieser zerstörte Buddhaname entspricht der Nr. A 570 in WELLERS Liste (skt. unter Nr. 571: *Jyotiṣka*).

<sup>673</sup> Dieser Rest eines Buddhanamens entspricht der Nr. 572 in der Liste von WELLER (skt. *Candrapradīpa*).

<sup>674</sup> Mainz 181: 6,7 cm (h) x 10,9 cm (br); Mainz 587: 8,8 cm (h) x 11,1 cm (br).

<sup>675</sup> Die handschriftliche Fundsignle auf Mainz 587 zeigt, daß der Aufkleber T II 848 auf Mainz 181 fehlerhaft sein muß.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Glas bei Mainz 587 etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; die Expeditionsangaben widersprechen sich bei beiden Bruchstücken.

Blatt aus dem 24. Kapitel, Folio 48 dieser Hs. in dieser Buchrolle mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957a 2-6.<sup>676</sup>

Vorderseite

1. Zeile: askarıp burhan-larıg kör[- ...<sup>677</sup> Mainz 587 /r/1/  
6. Zeile: utlı sävinč tögürmiš PWLM'[...] Mainz 587 /r/6/

Rückseite

Paginierung: s(ä)k(i)z(i)nč säkiz älig :

1. Zeile: ymä bo yertınčüdäki näčä '[... Mainz 587 /v/1/  
6. Zeile: barča bahşı-lardıı ulug-lard[ın ... Mainz 587 /v/6/

Zit.: EhlersKat Nr. 182 (Mainz 587 /r/1,6/ und /v/1,6/);<sup>678</sup> TekinHandliste (Mainz 181 /v/6/;<sup>679</sup> Mainz 587 /v/1/).

## 169

Mainz 260 (T III M 168 11; Glas: T III M 168 - 512) Taf. 7

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die rechte obere Ecke und der untere Bereich abgerissen. Auf der Rückseite sind Manuskriptabdruckspuren des folgenden Blattes dieser Hs. (U 3270) erkennbar. Das Papier ist so brüchig, daß im unteren Teil ein Fragment abgebrochen ist, welches aber bei der Verglasung wieder angefügt wurde.<sup>680</sup>

Papier: schmutzig graubraun, dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung nur noch schwach erkennbar.

Maße: 23,9 cm (h) x 11,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: ca. 3,4 cm Ø<sup>681</sup>; rote Umrandung nur noch in Spuren erhalten; durchbricht die Zeilen 3-4; ausgerissen.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 11 (Bleistift); verso der Aufkleber: Mainz 260; daneben: TIIM.168/512.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber und auf dem Fragment voneinander abweichend.

Blatt aus dem 24. Kapitel samt Übergang zum 25. Abschnitt.<sup>682</sup> mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957a 28 - b 5.

Vorderseite

1. Zeile: altı paramit-larıg uzat[ı yü]gärü kılıp tört tö[rlüg tıdıgsız]<sup>683</sup>

<sup>676</sup> Da das Blatt nur fragmentarisch erhalten ist, kann keine Aussage darüber gemacht werden, ob die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō oder den Varianten Nr. 2-5 folgt.

<sup>677</sup> Es ist eine von kör- abgeleitete Verbform zu erwarten. Siehe chin. 見.

<sup>678</sup> Dort wird das Fragment Mainz 587 noch dem atü. Goldglanz-Sūtra zugerechnet.

<sup>679</sup> Zudem zitiert TEKIN die Paginierung.

<sup>680</sup> Dazwischen ist der Text beschädigt.

<sup>681</sup> Weil von der roten Umrandung nur noch wenig vorhanden ist, läßt sich kein genaues Maß angeben.

<sup>682</sup> Kapiteltitel in /r/6/ - /v/1/.

6. Zeile: [ ]//[ ]// ontun sıṅarkı [toyin]-lar š(a)m[nančlar üçün burhan]-<sup>684</sup>

Rückseite

Paginierung: säkizinč 'W[...]...<sup>685</sup>

1. Zeile: -[larka] yükünmäk bölök :: bökünki küntä [ ]

6. Zeile: üdki alku kamag toyin-[lar š(a)mnanč-lar : šikšamane-[lar ]

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).<sup>686</sup>

170

U 3270 (T III M 168 10; Glas: T III M 168 - 504)

Stark durch Wurmfraß beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die Zeilenenden und die rechte obere Ecke abgerissen.<sup>687</sup> Der linke Rand ist recht gut, der Oberrand und der rechte Rand sind nur in Resten erhalten. Auf beiden Seiten sind Abdruckspuren des vorangehenden (Mainz 260) und des folgenden Blattes (U 3271) erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, stellenweise ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung fast vollständig verblaßt.

Maße: 25,8 cm (h) x 10,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø; rote Umrandung fast vollständig verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 10 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3270 und T III M 168 504 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend; in /v/4/ hat sich der Stiftername *Kumarū* erhalten.<sup>688</sup>

Blatt aus dem 25. Kapitel, ergänzt den in BT II nicht enthaltenen Anfang des Kapitels. Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 5-12.

Vorderseite

1. Zeile: š(a)r<sup>miran</sup>č-lar üçün ulatı olar-[nıŋ] öz öz terin-läri kuv[rag-ları]

6. Zeile: [a]p ymä tıtag-lıg <ap> ymä [tı]ttag-[s]ız ädgü ögl[i ayıg öglilär]<sup>689</sup>

Rückseite

1. Zeile: [ü]čün : ulatı olar-[nı]ŋ öz öz terin-lär[i kuvrag-ları üçün]

6. Zeile: kaŋ-larıŋa umunup inanıp : y[ükünü]rbiz yula-lar eligi atl(i)g [t(ä)ŋri]<sup>690</sup>

Faks.: WarnkeFragm Abb. 1 und 2.

Publ.: WarnkeFragm 245 (ZZ. 1-12).

<sup>683</sup> Nach dem Chin. (四無礙智) ergänzt. Der gesamte atü. Ausdruck lautet: *tört tö[rlüg tıdigsız] bilgä biliglär.*

<sup>684</sup> Die Ergänzungen wurden nach dem Chin. vorgenommen.

<sup>685</sup> Wahrscheinlich ist das fragmentarisch erhaltene Wort zu *ü[lüš ...* zu ergänzen.

<sup>686</sup> TEKIN zitiert auch die Paginierung.

<sup>687</sup> Dadurch wurden auch die Anfänge der Zeilen 4-6 versehrt.

<sup>688</sup> In der Variante Nr. 19 im Taishō ist kein Spendernamen vorgesehen. Die atü. Übersetzung folgt also dem Haupttext.

<sup>689</sup> WARNKE ergänzt *ögl[i ayıg öglil]*.

<sup>690</sup> In WarnkeFragm hinter *atl(i)g* das Zeilenende. Der Buddhaname entspricht der Nr. A 603 in der Liste WELLERS (skt. Nr. 603: *Pradīparāja*). Vgl. WarnkeFragm 257.



171

## U 3271 (T III M 168 9; Glas: T III M 168.9 - 508)

An den Rändern und in der Mitte der Zeilen 1-4 durch Wurmfraß beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, verso im oberen Teil etwas abgerieben. Die rechte obere Ecke und große Teile des Unterrandes fehlen. Manuskriptabdruckspuren des vorangehenden (U 3270) und des folgenden Blattes (U 3274) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, sehr fleckig.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.  
 Rote Randlinierung.  
 Maße: 30,3 cm (h) x 10,8 cm (br).  
 Schriftspiegel: 26,2 cm (h) x 7,3 cm (br).  
 Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung nur stellenweise erhalten; durchbricht die Zeilen 3 und 4; ausgerissen.  
 Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel, verblaßt) M 168 9 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3271 und T III M 168.9<sup>691</sup> 508 (alt).  
 Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 25. Kapitel, ergänzt den in BT II nicht enthaltenen Anfang dieses Abschnittes. Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 12-16.

Vorderseite

1. Zeile: burhan kutiṇa : yūkūnūrbiz bil[gā] bilig tōpōsi atl(i)g t(ā)ṅri burha[n]<sup>692</sup>

6. Zeile: [t]okir-lig atl(i)g t(ā)ṅri burhan kutiṇa<sup>693</sup> : yūkūnūrbiz rahule-e

Rückseite

1. Zeile: [su]ry-a atl(i)g t(ā)ṅri burhan kutiṇa<sup>694</sup> yūkūnūrbiz ārtinčsiz-z<sup>695</sup>

6. Zeile: ūkūš ādrām-lig t(ā)ṅri-lār eli[g]i atl(i)g t(ā)ṅri burhan<sup>696</sup> :: :[:]

Faks.: WarnkeFragm Abb. 3 und 4.

Publ.: WarnkeFragm 245-246 (ZZ. 13-24).

172

## U 3274 (T III M 168 8; Glas: T III M 168 8 - 502)

Durch Wurmfraß in der Mitte sowie am Ober- und Unterrand beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt,<sup>697</sup> leichte Zerstörungen am rechten Rand ohne Textbeeinträchtigung. An einigen Stellen ist das Folio abgerieben. Auf der Vorder- und Rückseite sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 3271) und des folgenden Blattes (U 3273) dieser Hs. erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

<sup>691</sup> Die 9 wurde später hinzugefügt.

<sup>692</sup> Der Buddhaname entspricht der Nr. 605 in WELLERS Liste (skt. *Jñānacūda*). WarnkeFragm 257: *Jñānakūṭa*.

<sup>693</sup> Der Buddhaname, dessen Ende in diese Zeile fällt, entspricht der Nr. 609 in WELLERS Liste (skt. *Suvarnacūda*). Siehe WarnkeFragm 257.

<sup>694</sup> Der Buddhaname entspricht der Nr. 610 in der Liste von WELLER (skt. *Rāhulasūrya*). Siehe WarnkeFragm 257.

<sup>695</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang in diese Zeile fällt, entspricht der Nr. 611 in WELLERS Liste (skt. *Durjaya*). Vgl. WarnkeFragm 257.

<sup>696</sup> Der Buddhaname entspricht der Nr. 615 in WELLERS Liste (skt. *Guṇendradeva*). Siehe WarnkeFragm 258.

<sup>697</sup> Die Zeilenanfänge und -enden wurden hierdurch z.T. versehrt.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 28,3 cm (h) x 10,9 cm (br).

Schriftspiegel: 26,4 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung kaum zu erkennen; durchbricht die Zeilen 3 und 4; etwas ausgerissen.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 8 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3274 und T III M 168 8<sup>698</sup> 502 (alt); ein Aufkleber kennzeichnet die Recto-Seite.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 25. Kapitel, ergänzt den in BT II nicht enthaltenen Anfang dieses Abschnittes. Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 16-20.<sup>699</sup>

Vorderseite

1. Zeile: kutiṇa : yūkūnūrbiz nomlug ku[ṣatr]e atl(i)g t(ā)ṇri burhan k[utiṇa]<sup>700</sup>

6. Zeile: [bi]z kamag čog-ka yalın-ka ädgü ädrām-kä tükäl-lig atl(i)g t(ā)ṇri

Rückseite

1. Zeile: [bu]rhan kutiṇa<sup>701</sup> : yūkūnūrbiz kesari arslan čar-lig atl(i)g t(ā)ṇri b[urha]n<sup>702</sup>

6. Zeile: agılık atl(i)g t(ā)ṇri burhan k[uti]ṇa :<sup>703</sup> : yūkū[nūrbiz]

Faks.: WarnkeFragm Abb. 5 und 6.

Publ.: WarnkeFragm 246 (ZZ. 25-36).

173

U 3273 (T III M 168 7; Glas: T III M 168 7 - 509)

Durch Wurmfraß in der Blattmitte sowie am Ober- und Unterrand beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt,<sup>704</sup> geringfügige Zerstörungen am rechten Rand ohne Textbeeinträchtigung. Auf der Vorderseite ist das Folio teilweise leicht abgerieben. Auf beiden Seiten sind Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (U 3274) und des folgenden Blattes (U 3275) erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, stellenweise ausfasernd, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 28,8 cm (h) x 11,0 cm (br).

<sup>698</sup> Die 8 wurde später hinzugefügt.

<sup>699</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō, der die WELLERSche Reihenfolge etwas umstellt. Die Varianten 23-26 entsprechen der Nennung der Namen in WELLERS Text.

<sup>700</sup> Der Buddhaname entspricht der Nr. 616 in der Liste von WELLER (skt. *Dharmacchattra*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>701</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 21 im Taishō und nicht dem Haupttext.

<sup>702</sup> Der Buddhaname der ZZ. /r/6/ - /v/1/ entspricht der Nr. 621 in der Liste von WELLER (skt. *Sarvatejas*). Siehe WarnkeFragm 258.

<sup>703</sup> Dieses Wort wurde in WarnkeFragm nicht berücksichtigt. Es handelt sich bei dem Buddhanamen um eine Entsprechung zu der Nr. 622 in der Liste WELLERS (skt. *Simhacūḍa*). Siehe WarnkeFragm 258. Semantisch läßt sich nicht entscheiden, ob die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō oder der Variante Nr. 22 folgt. Letztere entspricht der chin. Form bei WELLER.

<sup>704</sup> Dieser Buddhaname, dessen Anfang in /v/5/ fällt, entspricht der Nr. 624 in WELLERS Text (skt. *Prajñākośa*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>704</sup> Die Anfänge der Zeilen 3-6 und das Ende der 6. Zeile sind versehrt.

Schriftspiegel: 26,6 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø; rote Umrandung kaum erkennbar, durchbricht die Zeilen 3 und 4; nur leicht beschädigt.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 7 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3273 und T III M 168 7<sup>705</sup> 509 (alt); ein Schild kennzeichnet die Verso-Seite.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 25. Kapitel, ergänzt den in BT II nicht enthaltenen Text zu Beginn dieses Abschnittes. Eine Parallele für /v/1-6/ findet sich in Mainz 594 /r/1-5/ (Kat.-Nr. 174). Die Zeilen /v/5-6/ entsprechen U 2428 /r/1-2/ (Kat.-Nr. 176). Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 20-26.<sup>706</sup>

Vorderseite

1. Zeile: *bilgä bilig tergini atl(1)g t(ä)ŋ[ri] burhan kutŋa*<sup>707</sup> :: *yükünürbiz*

6. Zeile: *[tä]ginür-biz ädgi ögli y(a)rlikančuči köŋül-lüg küč-läri üzä*

Rückseite

1. Zeile: *[a]rtokrak bir täg umug inag bolu y(a)rlikazun-lar : yänä ymä*

6. Zeile: *olar-nıŋ öz öz terin-läri k[uv]rag-ları birlä : yänä kut kolu[nu]*

Faks.: WarnkeFragm Abb. 7 und 8.

Publ.: WarnkeFragm 246-247 (ZZ. 37-48).

174

#### Mainz 594 (Glas: T I 586)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, ein Teil des linken und ein Rest des rechten Randes erhalten. Die vierte Zeile ist leicht beschädigt.

Papier: hellbraun, fein bis mittelgrob, fein senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Maße: 10,4 cm (h) x 10,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Aufkleber: Mainz 594 und TI. 586.

Bruchstück aus dem 25. Kapitel, bildet eine Parallele zu U 3273 /v/1/ - U 3275 /v/2/ (= WarnkeFragm 43-56)<sup>708</sup>. Ferner entsprechen die Zeilen /r/2/ - /v/5/ den Zeilen U 3265 /r/1/ - /v/5/ (Kat.-Nr. 175). Eine weitere Parallele findet sich für die Zeilen /r/4/ - /v/6/ in U 2428 /r/1/ - /v/3/ (Kat.-Nr. 176). Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 23-29.

Vorderseite

1. Zeile: [...] *yänä ymä munčulayu ontun* [...]

6. Zeile: ... *upas]e upasanč-lar [ulatı* ...

Rückseite

1. Zeile: [...] *yänä kut kolu[n]u täginürbiz* ...

6. Zeile: ... *bökünk]i künkätägi alku nizvani-la[rın* ...

<sup>705</sup> Die 7 wurde später hinzugefügt.

<sup>706</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der Variante Nr. 26, welche in der Reihenfolge der Buddhanamen mit der Liste von WELLER übereinstimmt.

<sup>707</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. A 624 in WELLERS Liste (skt. unter Nr. 625: *Jñānarāsi*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>708</sup> Kat.-Nr. 173 und 177.

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

**175**

**U 3265 (T III M 160; Glas: T III M 160 - 500)**

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der untere Teil in der Höhe des unteren Sektors des Schnürlochkreises abgebrochen. Die rechte obere Ecke und der linke Rand fehlen aufgrund von Wurmfraß. Auch der Oberrand ist nur als Rest erhalten.

Papier: kräftig gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 cm.

Ehemals rote Randlinierung jetzt grau.

Maße: 9,5 cm (h) x 10,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,8 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; ehemals rote Umrandung jetzt grau; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T III M. 160 (Bleistift); verso zwischen den Zeilen 3 und 4; T III M 160 (Bleistift); Aufkleber: U 3265 und T III M 160 500 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 25. Kapitel, Folio 56 dieser Hs. in dieser Buchrolle. Bildet eine Parallele zu U 3273 /v/3/ - U 3275 /v/2/.<sup>709</sup> Die Zeilen /r/1/ - /v/5/ entsprechen ferner Mainz 594 /r/2/ - /v/5/ (Kat.-Nr. 174). Eine weitere Entsprechung für die Zeilen /r/3/ - /v/6/ findet sich in U 2428 /r/1 ff./ (Kat.-Nr. 176). Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 24-29.

Vorderseite

1. Zeile: [ärdini]lär kutiŋa [...]

5. Zeile: biz ont[u]n sɨŋarkɨ [...]

6. Zeile: [öz öz te]rin-läri k[uvrag-ları ...]<sup>710</sup>

Rückseite

Paginierung: säkizinc̣ altı alt[mıš]

1. Zeile: [ ] eyin käl[däči ...]

6. Zeile: [ ] barčani ketäri[p ...]

**176**

**U 2428 (Glas: T II 540)**

Stark durch Wurmfraß zerstörter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Teile des Oberrandes und ein Rest des rechten Randes erhalten.

Papier: graubraun, mittelgrob, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 13,5 cm (h) x 10,8 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,8 cm.

<sup>709</sup> Kat.-Nr. 173 und 177.

<sup>710</sup> Ergänzungen nach den Parallelhss.

Schnürlochkreis: 3,3 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; im linken unteren Bereich zerstört.

Aufkleber: U 2428 und T II 540.

Fragment aus dem 25. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957b 25 - c 1. Bildet eine Parallele zu U 3273 /v/5/ - U 3275 /v/4/ (Kat.-Nr. 173 und 177). Eine weitere Entsprechung für die Zeilen /r/1/ - /v/3/ findet sich in Mainz 594 /r/4/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 174). Ferner entspricht /r/1 ff./ noch U 3265 /r/3 ff./ (Kat.-Nr. 175).

Vorderseite

1. Zeile: š(a)rm[iranč ...

6. Zeile: t[1]taglig : ap ymä t[1]lta[gsiz ...<sup>711</sup>

Rückseite

Paginierung: säkizi[n]č [ ]/ altmš :

1. Zeile: NYNK öz öz terin-läri kuvra[g-ları ...

6. Zeile: öčü[rüp ...

177

U 3275 (T III M 168 6; Glas: T III M 168 6 - 505)

Durch Wurmfraß am Ober- und Unterrand sowie in der Blattmitte beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt mit weiteren kleineren Zerstörungen am rechten Rand ohne Textverlust. Die Zeilenanfänge sind nicht erhalten. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 3273) und des folgenden Blattes (U 3272) sind auf beiden Seiten erkennbar. Ein kleiner Fragmentfetzen hat sich vom Blatt gelöst.

Papier: schmutzig graubraun, dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, leicht ausfasernd, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 28,2 cm (h) x 11,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung größtenteils nicht mehr erkennbar; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 6 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3275 und T III M 168 6<sup>712</sup> 505 (alt); die Vorderseite ist ebenfalls durch einen Aufkleber gekennzeichnet.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 25. Kapitel, ergänzt den in BT II nicht enthaltenen Text zu Beginn dieses Abschnittes. Die Zeilen /r/1/ - /v/2/ haben eine Parallele in Mainz 594 /r/6/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 174) und in U 3265 /r/5/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 175). Die Zeilen /r/1/ - /v/4/ entsprechen ferner U 2428 /r/3/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 176). Chinesische Entsprechung im Taishō: 957b 26 - c 2.

Vorderseite<sup>713</sup>

1. Zeile: [täginür]-biz ontun sıyarkı alku [ka]mag upase upasanč-lar ulatı

6. Zeile: [teri]n-läri kuvrag-ları birlä biz<sup>714</sup> ulatı alku yal(a)ηok ažun-dakı

<sup>711</sup> Ergänzung nach den Parallelhss.

<sup>712</sup> Die 6 wurde später hinzugefügt.

<sup>713</sup> Ergänzungen nach WarnkeFragm.

<sup>714</sup> Das stark abgeriebene Wort wird nicht in WarnkeFragm berücksichtigt.

## Rückseite

1. Zeile: [yal](a)ŋ[o]k-lar ymä ilkisiz uzun sansar-dınbärü ötgürü bökünki  
 6. Zeile: [üdrü]lüp beş törlüg korkınç-[lar]ı yokaıp tört törlüg ülgüsüz

Faks.: WarnkeFragm Abb. 9 und 10.

Publ.: WarnkeFragm 247 (ZZ. 49-60).

Zit.: UW 307b, 354b (/r/4-6/); OTWF 752 (/v/3-4/); UW 304a (/v/3-4/).

## 178

## U 3272 (T III M 168 5; Glas: T III M 168/5 - 507)

Durch Wurmfraß am rechten Rand, in der Blattmitte und am Unterrand beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, der Oberrand und die Zeilenanfänge nicht erhalten. Da sich ein kleines Stück der Oberrandlinierung erhalten hat, läßt sich aber bei diesem Folio eine Höhe des Schriftspiegels angeben. Die Zeilen 1-3 sind in der Mitte leicht versehrt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 3275) und des folgenden Blattes (U 3276) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung und geringe Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 28,0 cm (h) x 10,8 cm (br).

Schriftspiegel: 26,4 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung etwas verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4; nur leicht beschädigt.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 5<sup>715</sup> (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3272 und T III M 168/5<sup>716</sup> 507 (alt).

Besonderheiten: /v/6/ Schreibfehler 'WTWN statt 'WNTWN; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt vom Ende des 25. Kapitels, ab /r/1/ (Ende) Beginn der Übereinstimmung mit dem Text von BT II, ZZ. 1 ff.<sup>717</sup> Die Zeilen /r/6/ - /v/6/ entsprechen U 2462 /r/2-6/ (Kat.-Nr. 179). Ab /r/5/ ff./ Beginn des 26. Kapitels. Chinesische Entsprechung im Taishō: 957c 2-9.

## Vorderseite

1. Zeile: [köñü]-lärig : altı paramit-l[arı]g uzaıı yügürü kılıp tört  
 6. Zeile: [är]miş üdki [t]oyin-lar ş(a)mnanç-lar üçün burhan-larka yükünmāk bölök

## Rückseite

1. Zeile: [bö]künki küntä bo nomlug orondakı b[i]r işdäs kamag ulug kuvrag  
 6. Zeile: [ke]hürü ulatı o<n>tun sıñarkı a[ı]k]u yal(a)ŋok yolıntakı kamag yal(a)ŋ[o]k-

Faks.: WarnkeFragm Abb. 11 und 12.

Publ.: WarnkeFragm 247 (ZZ. 61-72).

Zit.: OTWF 120 (/v/1/).

<sup>715</sup> Die 5 ist stark versetzt.

<sup>716</sup> Die 5 wurde später hinzugefügt.

<sup>717</sup> Der Zeilenanfang ist in BT II jedoch nicht erhalten, deshalb setzt die Übereinstimmung des tatsächlich bewahrten Textes erst mit /r/2/ ein, wobei /r/2/ - /v/3/ den ZZ. 1-17 der in BT II edierten Hs. entspricht und /v/3-6/ den Text in BT II ergänzt.

179

## U 2462 (Glas: T II 584)

Bruchstück aus der rechten unteren Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, welches stark durch Wurmfraß beschädigt ist, so daß die erste Zeile, der gesamte linke Rand, nahezu der ganze Unterrand und Teile des rechten Randes zerfressen sind. Ein horizontaler Riß verläuft über das ganze Fragment. Bevor das Blatt beschrieben wurde, hat man es aus zwei Teilen zusammengesetzt. Der Klebestreifen verläuft parallel zur Unterrandlinierung in 1,5 cm Abstand.

Papier: hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt, brüchig.  
Anzahl der Zeilen: recto 6, verso 2 Zeilen, da /v/2-5/ freigelassen wurde.  
Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.  
Reste roter Randlinierung verblaßt.  
Maße: 10,8 cm (h) x 9,0 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.  
Aufkleber: U 2462 und T II 584 (alt).

Fragment aus dem 25. und 26. Kapitel, bildet eine Parallele zu U 3272 /v/4/ (Kat.-Nr. 178) - U 3276 /r/3/ (Kat.-Nr. 180) und zu U 938 /r/9/ - /v/5/ (Kat.-Nr. 181).<sup>718</sup> Chinesische Entsprechung im Taishō: 957c 7-10.

## Vorderseite

2. Zeile: ... ärt]miš üdki t[o]yin-la[r]  
6. Zeile: ...] üčün : ulatı ola-r-

## Rückseite

1. Zeile: ...]L'RY üčün :  
6. Zeile: ...] köñül ü[z]ä /[ ]

180

## U 3276 (T III M 168 4; Glas: T III M 168/4 - 501)

Durch Wurmfraß am rechten Rand, in der Blattmitte und am Unterrand beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, der Oberrand und die Zeilenanfänge nicht erhalten. Die Zeilen 1-5 sind in der Mitte leicht versehrt. Einige Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 3272) und des folgenden Blattes (U 3278) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.  
Rote Rand- und Zeilenlinierung.  
Maße: 27,7 cm (h) x 10,8 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.  
Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung teilweise stark verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4; etwas beschädigt.  
Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 4<sup>719</sup> (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3276 und T III M 168/4 501; auf demselben Aufkleber noch der Vermerk: „recto“<sup>720</sup>.  
Besonderheiten: in /r/1/ Verschreibung 'WLWQ NYNK statt 'WL'R NYNK; in /r/4/ Verschreibung T'K statt T'NK; ebd. nach b[u]rhan-lar Auslassung von birlä; /v/1/ Verschreibung 'WYNKLWK für 'WYNLWK; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/2/ die Stifternamen Kirgız T(ä)ñrim und Kumaru.<sup>721</sup>

<sup>718</sup> Auf die Entsprechungen wird bereits in WarnkeFragm hingewiesen.

<sup>719</sup> Die 4 ist versetzt.

<sup>720</sup> Dieser Vermerk ist nicht korrekt, da sich der Aufkleber auf der Rückseite befindet.

<sup>721</sup> Der erste Hinweis auf diese Namen und somit auf das Blatt ist in UigOn II 93 zu finden.

Blatt aus dem 26. Kapitel, /r/1/ - /v/2/ entsprechen BT II, ZZ. 18-34,<sup>722</sup> /v/2-6/ ergänzt den Text in BT II. Die Zeilen /r/1-3/ haben eine Parallele in U 2462 verso (Kat.-Nr. 179). Chinesische Entsprechung im Taishō = 957c 9-15.<sup>723</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: -[lar k]amag<sup>724</sup> isig özlüg-lär ücün : [u]lati \*olar-ni<sup>725</sup> öz öz ter[in]<sup>726</sup>

6. Zeile: -[iŋ]a tüzükä umunup inanıp yükünürbiz ärdini yükmäk atl(i)g t(ä)ŋri burhan

#### Rückseite

1. Zeile: [kutŋa<sup>727</sup> : yü]k[ün]ürbiz ädgü ün{g}lüg atl(i)g t(ä)ŋri burhan kutŋa<sup>728</sup> <:>

yükünürbiz tag<sup>729</sup>

6. Zeile: [ät]öz-l[ü]g atl(i)g t(ä)ŋri burhan kutŋa<sup>730</sup> [: yü]künürbiz säviglig y(a)rliḡ-liḡ

at[l(i)g]<sup>731</sup>

Faks.: WarnkeFragm Abb. 13 und 14.

Publ.: WarnkeFragm 247-248 (ZZ. 73-84).

Zit.: UW 252a (/v/5-6/).

### 181

### U 938 (15; Glas: T I Kš. 15)

Breitformatiges Buchblatt, der linke Rand abgerissen und die erste erhaltene Zeile z.T. zerstört. Der rechte Rand ist außen versehrt. Die Schrift ist im oberen Teil der Zeilen 1-4 beschädigt.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, bei Gegenlichtbetrachtung etwas geschwungen verlaufende senkrechte Strukturen im Papier, aber keine eigentliche Rippung, am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 33,2 cm (br).

Zeilenlänge: 16,1 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 15 (Bleistift); Aufkleber: U 938 und T I. Kš. 15. (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Aufkleber eine vollständige Fundsigle; in /v/2-3/ die Stifternamen *Ukmiš Inal*, *Šilakay Inal* und *Ālik*.

Blatt vom Ende des 25. und vom Anfang des 26. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957c 3-14. Geht U 937 (Kat.-Nr. 182) unmittelbar voran. Die Rückseite entspricht U 3276 /r/1/ - /v/2/ (Kat.-Nr. 180). Die Zeilen /r/9/ - /v/5/ haben eine Parallele in U 2462 (Kat.-Nr. 179).

<sup>722</sup> Die Spendernamen stimmen natürlich nicht überein.

<sup>723</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 33 im Taishō und nicht dem Haupttext.

<sup>724</sup> Wohl so zu lesen. Keine Lesung in WarnkeFragm.

<sup>725</sup> Siehe die Bemerkung unter „Besonderheiten“.

<sup>726</sup> Für das Pluralsuffix mit Possessivsuffix ist kein Platz.

<sup>727</sup> Der Buddhaname in /r/6/ - /v/1/ entspricht der Nr. A 628 in WELLERS Text (skt. *Ratnarāśi*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>728</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 630 in WELLERS Text (skt. *Susvara*). Siehe WarnkeFragm 258.

<sup>729</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang hier vorliegt und der in /v/2/ fortgesetzt wird, entspricht der Nr. 631 in WELLERS Text (skt. *Girindraketu*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>730</sup> Dieser Buddhaname, dessen Anfang sich in /v/5/ findet, entspricht WELLERS Nr. 635 (skt. *Praśāntagātra*). Siehe WarnkeFragm 258.

<sup>731</sup> Dieser Buddhaname, der in U 3278 /r/1/ (Kat.-Nr. 183) fortgesetzt wird, entspricht in der Liste von WELLER der Nr. 636 (skt. *Manojñavākya*). Vgl. WarnkeFragm 258.



## Vorderseite

1. Zeile: [tɪdɪg]sɪz bilgä bilig-lär-dä<sup>732</sup>  
 17. Zeile: kalık uguş-ıntakı alku kamag

## Rückseite

1. Zeile: öz öz terin-läri kuvrag-lar-[ɪ]  
 17. Zeile: -ıŋa : yükünürbiz alku nom-m

Faks.: BT II, Taf. I und II.

Publ.: BT II 17-18 (ZZ. 1-34).

Zit.: OTWF 152 (/r/5-6/); UW 104a (/r/6-7/); UW 142b (/v/1-12/);<sup>733</sup> UW 364b (/v/3/); OTWF 637 (/v/4-12/); UW 355b (/v/9-10/).

## 182

## U 937 (14; Glas: T I Kš. 14)

Breitformatiges Buchblatt, der linke Teil abgebrochen und auch die erste erhaltene Zeile z.T. zerstört. Der rechte Rand ist stellenweise außen versehrt. Die Zeilen 2-4 sind im oberen Teil leicht abgerieben. Auf der Vorderseite sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes (U 938) erkennbar.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, etwas geschwungen verlaufende senkrechte Strukturen im Papier (aber keine eigentliche Rippung), am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 33,1 cm (br).

Zeilenlänge: 16,6 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 14 (Bleistift); Aufkleber: U 937 und T. I. Kš. 14. (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Aufkleber eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 26. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957c 15-25.<sup>734</sup> Folgt unmittelbar auf U 938 (Kat.-Nr. 181). Der Anfang von /r/1/ entspricht U 3276 /v/6/ (Kat.-Nr. 180). Die Zeilen /r/1/ - /v/2/ haben eine Parallele in U 3278 (Kat.-Nr. 183) und auch die Lücke wird durch dieses Blatt ergänzt. Die Zeilen /v/2-17/ entsprechen U 3277 /r/1-6/ (Kat.-Nr. 184).

## Vorderseite

1. Zeile: [yarɪ]g-lig<sup>735</sup> atl(ɪ)g t(ä)ŋri burhan  
 17. Zeile: burhan kutıŋa<sup>736</sup> : yükünürbiz

## Rückseite

1. Zeile: ögi[r]tdürtäči<sup>737</sup> atl(ɪ)g t(ä)ŋri bur[han]  
 17. Zeile: kut kolunu täginürbiz ädgü-ü

<sup>732</sup> Es ist noch mehr zu lesen, als in BT II angegeben wird. Für die in BT II, Z. 1 angegebene Ergänzung [tört törlüg tıdigsız] ist nicht genügend Platz, das tört törlüg muß in der vorangehenden, jetzt nicht mehr erhaltenen Zeile gestanden haben.

<sup>733</sup> Zitat gekürzt.

<sup>734</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 34 im Taishō und nicht dem Haupttext. Die Variante entspricht zudem der WELLER'schen Form (Nr. A 643).

<sup>735</sup> Ergänzt nach U 3276 /v/6/ (Kat.-Nr. 180). Siehe die Anm. zu der Zeile für die Skt.-Entsprechung bei WELLER.

<sup>736</sup> Dieser Buddhaname, dessen Anfang in der vorangehenden Zeile zu finden ist, entspricht Nr. A 643 in WELLER'S Liste (skt. *Bodhana* unter der Nr. 644 (korrigiere WELLER, der 494 schreibt)).

<sup>737</sup> So ist verbessernd nach WarnkeFragm Z. 96 (dort: ögirtürdäči) zu lesen. In BT II wird ögr[ün]dürtäči vorge-schlagen.

Faks.: BT II, Taf. III und IV.  
 Publ.: BT II 18-19 (ZZ. 35-68).  
 Zit.: UW 203a, 321a (/r/2-3/); UW 98b (/v/13-14/).

183

U 3278 (T III M 168 3; Glas: T III M 168 - 503)

Durch Wurmfraß beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, der Oberrand<sup>738</sup> und der rechte Rand stark, ein Teil der Blattmitte in den Zeilen 1-5 leicht versehrt. Der Unterrand ist unter Beschädigung der Zeilenenden zerstört. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 3276) und des folgenden Blattes (U 3277) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, relativ dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, stark fleckig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 26,2 cm (h) x 10,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.

Schnürlochkreis: 3,5 cm Ø; rote Umrandung stark verblaßt, durchbricht die Zeilen 3 und 4; leicht beschädigt.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 3<sup>739</sup> (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3278 und T III M 168 503.

Besonderheiten: Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Blatt aus dem 26. Kapitel, die Zeilen /r/1/ - /v/2/ entsprechen U 937 /r/15/ (= BT II, ZZ. 35-51)<sup>740</sup>, /v/2-5/ ergänzt den Text in BT II, während erst /v/6/ wieder mit U 937 /v/1-2/ (= BT II, ZZ. 52-53) übereinstimmt. Chinesische Entsprechung im Taishō: 957c 16-20.<sup>741</sup> Folgt unmittelbar auf U 3276 (Kat.-Nr. 180).

Vorderseite

1. Zeile: t(ä)ṅri burhan kutiṅa : yūkū[n]ürbiz kesari arslan azig-lig atl(i)g [t(ä)ṅri]<sup>742</sup>

6. Zeile: ögdikā täpränčsiz atl(i)g t(ä)ṅri burhan kutiṅa<sup>743</sup> : yūkünü[rbi]z [al]k[u y(a)ruk-lar-niṅ]

Rückseite

1. Zeile: eligi atl(i)g t(ä)ṅri burhan kutiṅa<sup>744</sup> : [yü]kü[nür]biz tuyunmiš odunmiš<sup>745</sup>

6. Zeile: t(ä)ṅri burhan kutiṅa<sup>746</sup> : yūkünürbiz ögirtürtäči atl(i)g t(ä)ṅri burhan kutiṅa<sup>747</sup>

<sup>738</sup> Dieser ist fast zur Gänze zerstört.

<sup>739</sup> Die 3 ist etwas versetzt.

<sup>740</sup> Kat.-Nr. 182.

<sup>741</sup> Die Größe der Lacune in /v/1/ und die Parallele in U 937 /r/16-17/ weisen darauf hin, daß die atü. Übersetzung der Variante Nr. 34 im Taishō und nicht dem Haupttext folgt. Die Variante entspricht zudem der WELLER'schen Form (Nr. A 643). Unmittelbar danach folgt der atü. Text hingegen genau dem Haupttext und nicht den Varianten Nr. 35-38, bei denen die Reihenfolge der Buddhanamen abweicht.

<sup>742</sup> Dieser Buddhaname, der in der folgenden Zeile fortgesetzt wird, entspricht der Nr. 637 in WELLERS Liste (skt. *Simhadamaṣṭra*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>743</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. A 641, B 642 in WELLERS Liste (skt. unter der Nr. 642: *Akṣobhyavarṇa*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>744</sup> Der Buddhaname in /r/6/ - /v/1/ entspricht der Nr. 643 in WELLERS Liste (skt. *Tejorāja*). WarnkeFragm 258: ?Sarovaprabhārāja.

<sup>745</sup> Ergänzt nach U 937 /r/16/. Dieser Buddhaname, der in der folgenden Zeile fortgesetzt wird, entspricht der Nr. A 643 in WELLERS Liste (skt. *Bodhana* unter der Nr. 644 (korrigiere WELLER, der 494 schreibt)). Siehe WarnkeFragm 258.

<sup>746</sup> Dieser Buddhaname, dessen Anfang in /v/5/ zu finden ist, entspricht der Nr. 648 in der WELLER'schen Liste (skt. *Gandhatejas*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>747</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 649 in der Liste WELLERS (skt. *Toṣaṇa*). Siehe WarnkeFragm 258.

[:] <yükünürbiz><sup>748</sup>

Faks.: WarnkeFragm Abb. 15 und 16.  
 Publ.: WarnkeFragm 248 (ZZ. 85-96).  
 Zit.: OTWF 352, 399 (/r/6/).

184

U 3277 (T III M 168 2)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, durch Wurmfraß am Oberrand und am rechten Rand stark, in der Blattmitte in den Zeilen 1-4 leicht beschädigt. Der Unterrand und die Zeilenenden sind zerstört. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 3278) und des folgenden Blattes (U 3279) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, recht dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 26,7 cm (h) x 11,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung stark verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4; versehrt.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 168 2<sup>749</sup> (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3277 und T III M 168 2; ein weiterer Aufkleber kennzeichnet die Verso-Seite.

Besonderheiten: in /r/2/ Verschreibung 'WYVK'NLYK für 'WYVK'LYK; in /v/4/ Verschreibung QWLNW für QWLWNW; in /v/5/ Verschreibung ŠYKŠ'M'RY L'R NYNK für ŠYKŠ'M'NYL'R NYNK.

Blatt aus dem 26. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957c 21-27. Die Zeilen /r/1-6/ entsprechen U 937 /v/2-17/ (= BT II, ZZ. 53-68)<sup>750</sup>; die Zeilen /v/1-5/ ergänzen den Text in BT II, während /v/5-6/ den Zeilen U 936 /r/1-4/ (= BT II, ZZ. 69-72)<sup>751</sup> entsprechen.

Vorderseite

1. Zeile: äzügsüz yorıklıg atl(i)g t(ä)ñri burhan kutıña<sup>752</sup> : yükünürbiz [öçmiš]<sup>753</sup>

6. Zeile: kutıña : yükünürbiz körgäli ärklıg kuanši im bodis(a)t(a)[v kutıña : kut]

Rückseite

1. Zeile: kolunu täginür biz : ädgü ögli y(a)rlıkančuçı köñ[ül-lüg küçläri üzä umug]

6. Zeile: š(a)rmaranč-lar-nıñ : yänä ymä küsüyü täginür biz ärtmiš üd[ki alku]<sup>754</sup>

Faks.: WarnkeFragm Abb. 17 und 18.  
 Publ.: WarnkeFragm 248-249 (ZZ. 97-108).

<sup>748</sup> In WarnkeFragm 248 (Anm. q) wird angelegentlich der Behandlung des folgenden Blattes angegeben, daß das Wort vergessen wurde.

<sup>749</sup> Die 2 ist etwas versetzt.

<sup>750</sup> Siehe Kat.-Nr. 182. Da bei unserem Blatt das Zeilenende abgebrochen ist, erstreckt sich die Übereinstimmung des erhaltenen Textes nur bis BT II, Z. 67.

<sup>751</sup> Kat.-Nr. 185.

<sup>752</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. A 649 in WELLERS Liste (skt. unter der Nr. 650: *Amoghagāmin*). Siehe WarnkeFragm 258.

<sup>753</sup> Dieser unvollständig erhaltene Buddhaname, welcher in der folgenden Zeile fortgesetzt wird, entspricht der Nr. 651 in der Liste WELLERS (skt. *Bhāsmakrodha*). Vgl. WarnkeFragm 258.

<sup>754</sup> Nach BT II, Z. 72 ist *alku kamag* zu erwarten, wobei das zweite Wort am Zeilenanfang von U 3279 /r/1/ (Kat.-Nr. 186) gestanden haben dürfte.

Breitformatiges Buchblatt, der linke Rand abgerissen. Die erste erhaltene Zeile ist beschädigt. Der rechte Rand ist außen stellenweise leicht versehrt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 937) und des folgenden Blattes (U 935) sind auf beiden Seiten zu erkennen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, bei Gegenlichtbetrachtung etwas schräg verlaufende senkrechte Strukturen im Papier (aber keine eigentliche Rippung), am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,5 cm (h) x 33,3 cm (br).

Zeilenlänge: 16,0 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 13 (Bleistift); Aufkleber: U 936 und T. I. Kš. 13. (alt).

Besonderheiten: in /r/10/ wurde beim Wort *kuṭruḷzunlar* der erste <|>-Haken vergessen; nur auf dem Aufkleber eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 26. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 957c 25 - 958a 7.<sup>755</sup> Die Zeilen /r/1-4/ haben eine Entsprechung in U 3277 /v/5-6/ (Kat.-Nr. 184), die Zeilen /r/4-17/ und /v/1-3/ haben eine Parallele in U 3279 /r/1-6/ und /v/5-6/ (Kat.-Nr. 186).<sup>756</sup> Die Zeilen /v/2-16/ entsprechen ferner U 2414 /r/3/-/v/4/ (Kat.-Nr. 187).<sup>757</sup>

#### Vorderseite<sup>758</sup>

1. Zeile: [ša]mnanč-lar-niṅ śikṣama[ne-lar-]niṅ

17. Zeile: inčip ozzun-lar \*kuṭruḷzun-

#### Rückseite<sup>759</sup>

1. Zeile: e[nčgü-]/[ār]i māṅi-lāri tūkām[ādin]

17. Zeile: bulup alku kamag tnl(1)g-lar-ig

Faks.: BT II, Taf. V und VI.

Publ.: BT II 19-20 (ZZ. 69-102).

Zit.: UW 98a (/v/2-3/); UW 109a (/v/7-8/); UW 107a (/v/12/).

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, im Bereich des Schnürlochkreises abgerissen. Der rechte Rand und auch der Unterrand sind durch Wurmfraß versehrt. Ein weiteres kleines Loch findet sich in der Mitte von Zeile 3. Manuskriptabdruckspuren des vorangehenden (U 3277) und des folgenden Blattes (noch nicht identifiziert) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: schmutzig graubraun, relativ dunkel, mittelgrob bis grob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und geringe Spuren roter Zeilenlinierung.

<sup>755</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den Varianten Nr. 40 und 41.

<sup>756</sup> Dieses Blatt ergänzt auch Lücken in U 936.

<sup>757</sup> U 2414 ergänzt zudem Lücken im Übergang von U 936 zu Blatt U 935.

<sup>758</sup> Ergänzungen nach BT II.

<sup>759</sup> Ergänzungen nach BT II.

Maße: 24,3 cm (h) x 11,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Schnürlochkreis: fast vollständig zerstört; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am linken Rand: T III (Stempel) M 167 1<sup>760</sup> (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3279 und T III M 168 506 (alt); auf demselben Aufkleber der Vermerk: „verso“<sup>761</sup>.

Besonderheiten: in /v/1/ Verschreibung 'WP'S'NČ L'R NYNK für 'WP'S'NČ L'R NYNK<sup>762</sup>; in /v/6/ Verschreibung PYLK'LYY für PYLK' PLYKL'RY; Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Blatt aus dem 26. Kapitel, die Vorderseite entspricht U 936 /r/4-17/ (= BT II, ZZ. 72-85)<sup>763</sup>, der Anfang der Rückseite ergänzt Lücken in BT II. Die Zeilen /v/5-6/ entsprechen U 936 /v/1-3/ (= BT II, ZZ. 86-88). Die Zeilen /v/3-6/ haben eine Parallele in U 2414 /r/1-3/.<sup>764</sup> Chinesische Entsprechung im Taishō: 957c 28 - 958a 3.<sup>765</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: [kamag<sup>766</sup> upa]se-lar-nıy upasa{a}nč-lar-nıy ulatı olar-nıy öz öz<sup>767</sup>

6. Zeile: [yolındakı ämgäklä]ri bar ärsär bökünki küntä olar-tın inčip oz[z]un-

#### Rückseite

1. Zeile: [lar kutrulzun-lar] : säkiz törlüg täginčsiz oron-lardın öñi üdrül[üp]

6. Zeile: -[läri tü]kämädin : öz-läri yaş-ları alkınmadın bilgäli-i<sup>768</sup>

Faks.: WarnkeFragm Abb. 19 und 20.

Publ.: WarnkeFragm 249 (ZZ. 109-120).

Zit.: OTWF 284 (/v/1-2/).

## 187

### U 2414 (Glas: T II 524)

Durch Wurmfraß erheblich beschädigtes Fragment aus der Blattmitte, Reste des stark versehrten linken und rechten Randes erhalten. Der Oberteil ist oberhalb des Schnürlochkreises abgerissen. In den Zeilen 5 und 6 ist ein Wurmfraßloch zu konstatieren. Die Tinte ist stellenweise abgerieben und auch teilweise etwas verwischt.

Papier: schmutzig graubraun, mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Maße: 17,8 cm (h) x 11,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,7 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; im linken Teil zerstört; kräftig rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Aufkleber: U 2414 und T II 524 (alt).

Blatt aus dem 26. Kapitel, die Zeilen /r/1-3/ entsprechen U 3279 /v/3-6/ (Kat.-Nr. 186). Eine weitere Parallele findet sich für die Zeilen /r/3/ - /v/4/ in U 936 /v/2-16/ (Kat.-Nr. 185) und ergänzt Lücken im Übergang zum Blatt U 935 (Kat.-Nr. 188). Chinesische Entsprechung im Taishō: 958a 1-7.

<sup>760</sup> Die 1 etwas versetzt.

<sup>761</sup> Es handelt sich aber um die Vorderseite!

<sup>762</sup> Hinweis in WarnkeFragm fehlt.

<sup>763</sup> Kat.-Nr. 185.

<sup>764</sup> Kat.-Nr. 187.

<sup>765</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den Varianten Nr. 40 und 41.

<sup>766</sup> Es fehlen mehr als vier Grapheme, deshalb muß dieses Wort nach BT II ergänzt werden.

<sup>767</sup> Das beschädigte Wort nimmt mehr Platz ein als das vorangehende. Vielleicht ist öz-z zu lesen.

<sup>768</sup> Die Parallele in U 936 /v/3/ hat: bilgä biligläri.

Vorderseite<sup>769</sup>

1. Zeile: [arig süzök burha]n-lar uluşınta tugup b(ä)lgürüp äd [t(a)var buşıları alkınmadın]  
 6. Zeile: [biligdä alt]ı törlüg bügülnämäk äd[rämlärdä köngülčä tapča]

## Rückseite

1. Zeile: [ärksinip ul]atı burhan-larig körüp [nomın äşidip bodis(a)t(a)vlar]  
 6. Zeile: [ ]D' ulug t(a)vgaç elintä alku taişe[ŋ nomlarig]

188

U 935 (12; Glas: Kš 12)

Breitformatiges Buchblatt, der linke Rand abgerissen. Die erste erhaltene Zeile ist stark beschädigt und der rechte Rand ist außen etwas versehrt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 936) und des folgenden Blattes (U 934) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: beige bis hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, bei Gegenlichtbetrachtung etwas schräg verlaufende Strukturen im Papier (aber keine eigentliche Rippung), am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, /v/9-14,16/ leer.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,7 cm (h) x 33,0 cm (br).

Zeilenlänge: 16,3 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 12 (Bleistift); Aufkleber: U 935 und Kš 12.

Besonderheiten: auf dem Aufkleber eine etwas genauere Fundsigle.

Blatt aus dem 26. Kapitel ohne chinesische Vorlage im Taishō.<sup>770</sup>

## Vorderseite

2. Zeile: -L[ ]RYQ<sup>771</sup> ötgürmiş : kamag bodis(a)t(a)v  
 17. Zeile: -lug beş balık-lıg küntsün<sup>772</sup>

## Rückseite

1. Zeile: yükü[nmä]k bölök-din ulatı  
 17. Zeile: : : sadu sadu : : :

Faks.: BT II, Taf. VII und VIII.

Publ.: BT II 20-21 (ZZ. 103-128).

Zit.: UW 90b (/r/5-6/); UW 107a, 203b (/r/7-8/); UW 255b (/r/7-9/); OTWF 771 (/r/12-13/).

<sup>769</sup> Die Ergänzungen der Lacunen auf Vorder- und Rückseite wurden nach den Parallelhandschriften vorgenommen.

<sup>770</sup> Dies liegt daran, daß es sich um einen ausführlichen Kolophon handelt, welcher sich zur Geschichte der Abfassung des Werkes im Chin. und zur Übersetzung in das Atü. äußert, die Anfangs- und Schlußkapiteltitle resümiert und die 8. Buchrolle abschließt.

<sup>771</sup> RÖHRBORN ergänzt [nomlar]ig, doch ist das <|> als erstes Graphem der Zeile noch erkennbar. [nom]- muß also am Ende der vorangehenden Zeile gestanden haben, deren in BT II nicht berücksichtigte Reste folgendermaßen zu lesen sind: [ ]/// šast(a)r-larig k[amag no]m-.

<sup>772</sup> Unvollständiger Name des Übersetzers Küntsün Šäli Tutuŋ.

## 2. 1. 9. Blätter der IX. Buchrolle

189

U 2768 (Glas: T III M 847)

Stark beschädigter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus dem Bereich unterhalb des Schnürlochkreises, die Zeilenenden noch erkennbar. Das Fragment ist gebrochen und wurde durch einen Papierstreifen repariert.

Papier: graubraun, mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, /r/6/ und /v/1/ Reste.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Maße: 17,6 cm (h) x 8,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,6 cm.<sup>773</sup>

Aufkleber: U 2768 und T III M 847 (alt).

Besonderheiten: /r/1-5/ rot; in /v/1-6/ *burhan* rot.

Wohl das erste Blatt des 27. Kapitels ohne chinesische Vorlage. Die Zeilen /r/4/ - /v/6/ entsprechen U 2593 /r/1/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 190). Eine Parallele zu /v/2-6/ findet sich zudem in U 934 /r/4-12/ (Kat.-Nr. 191).<sup>774</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ... ög]li y(a)rlıkančuči könyü[]-l[üg ]

5. Zeile: ... u]munup [ına]nıp : biz [ ]WD'K 'YS<sup>775</sup>

Rückseite

2. Zeile: ...] višvabu t(ä)ri burhan kutıña

6. Zeile: ... t](ä)ri burhan k[u]tıña [:] yükü[nürbiz]

190

U 2593 (Glas: T II 949)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Reste des linken Randes erhalten. Kleinere Wurmfraßlöcher sind im Textbereich zu konstatieren.

Papier: graubraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: recto 5, verso 6 Zeilen (/r/1/ und /v/6/ Reste).

Zeilenabstand: 1,7 - 1,8 cm.

Maße: 8,5 cm (h) x 9,2 cm (br).<sup>776</sup>

Aufkleber: U 2593 und T II 949 (alt).

Besonderheiten: /r/1-3/ rot; /v/3-6/ *burhan* rot; Stifternamen *Čikui Tutuñ* und *El* [... in /r/4/].<sup>777</sup>

Ziemlich sicher Folio 1 des 27. Kapitels ohne chinesische Entsprechung im Taishō. Eine Parallele findet sich in U 2768 /r/4/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 189). Die Zeilen /r/5/ - /v/5/ entsprechen ferner U 934 /r/1-12/ (Kat.-Nr. 191).<sup>778</sup>

<sup>773</sup> Auf der Vorderseite ziemlich sicher zu bestimmen.

<sup>774</sup> Da es sich aufgrund der roten Zeilen auf der Vorderseite um das erste Blatt einer Rolle handeln muß, kommen die an anderen Stellen belegten Anrufungen der Buddhas der Vorzeit nicht als Parallele in Frage.

<sup>775</sup> Da es sich um den bzw. die Stifternamen handelt, ist eine Lesung oder Ergänzung schwierig.

<sup>776</sup> Zur Bestimmung der Breite des Schriftspiegels reicht der Graphemrest in /v/6/ nicht aus.

<sup>777</sup> Ein Hinweis auf diese Namen ist bereits in UigOn II 93 zu finden.

<sup>778</sup> Die Anrufung der Buddhas der Vorzeit begegnet uns ferner in Mainz 591 /v/3-6/ (Kat.-Nr. 76) und in Mainz 611 /r/1-5/ (Kat.-Nr. 1). Da bei unserem Fragment die Zeilen /r/1-3/ rot sind, muß es sich um den Anfang einer Rolle handeln, während Mainz 611 Blatt 2 einer Handschrift darstellt und Mainz 591 aus der Mitte einer Buchrolle stammt. Bei U 934,

## Vorderseite

2. Zeile: ...] könül-in kama[g ...5. Zeile: ...] vipaši atl(i)g t(ä)ñri[i ...

## Rückseite

2. Zeile: ... kutı]ña : yükünürbiz v[išvabu ...5. Zeile: ... t] (ä)ñri burhan [...**191****U 934 (11; Glas: T I Kš 11)**

Breitformatiges Buchblatt, der linke Rand abgerissen. Die erste erhaltene Zeile ist nur leicht versehrt. Der rechte Rand ist außen beschädigt. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Manuskriptabdrücke des folgenden Blattes (\* U 9081) sind auf der Rückseite zu erkennen.

Papier: mittelgrob, hellbraun, schwach waagrecht gerippt, an den Bruchstellen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, /v/1,2/ leer.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,9 cm (h) x 32,8 cm (br).

Zeilenlänge: 16,6 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 11 (Bleistift); Aufkleber: U 934 und T I Kš 11.

Besonderheiten: /v/3-8/ rot; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 27. Kapitel, ohne chinesische Entsprechung im Taishō, sondern nur im Kyōto-Tripiṭaka (742 recto o. Zeile 11 ff. nach BT II).<sup>779</sup> Beginn der Inhaltsangabe der 9. Buchrolle. Folgt unmittelbar auf U 935 (Kat.-Nr. 188). Die Zeilen /r/1-12/ entsprechen U 2593 /r/5/ - /v/5/ (Kat.-Nr. 190).

## Vorderseite

1. Zeile: vipaši atl(i)g t(ä)ñri burhan17. Zeile: tilin könülin kılmış kuvratmış

## Rückseite

3. Zeile: namo but : namo d(a)rm : namo sañ17. Zeile: säkiz otuzunč čadır-lıg ügüz-z

Faks.: BT II, Taf. IX und X.

Publ.: BT II 21-22 (ZZ. 129-160).

**\*192****\*U 9081 (T I Kš. 10)**

Zu den Kriegsverlusten zu rechnendes breitformatiges Buchblatt.

Papier: siehe Kat.-Nr. 191.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 191.

Linierung: siehe Kat.-Nr. 191.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 191.

dem Anfangsblatt der großen in BT II edierten Hs. der 9. Rolle, fehlen hingegen die ersten Zeilen, so daß U 2593 /r/1-4/ diese ergänzen dürfte.

<sup>779</sup> Nur der Titel der 9. Buchrolle wird in /v/2-6/ vorgestellt. Nach BT II 21-22 sind die Zeilen /r/15-17/ und /v/9-17/ ohne Parallele im Chin.



Blatt aus dem 27. Kapitel. Fortsetzung der in U 934 (Kat.-Nr. 191) begonnenen Aufzählung der Inhalte der 9. Buchrolle, die Rückseite entspricht im Taishō 958a 12-15.

Vorderseite<sup>780</sup>

1. Zeile: [ula]tı tamudakılar üçün

17. Zeile: katıglandaçı ämgändäçi küč

Rückseite

1. Zeile: öñ[rä]dinbärükii üç ärdinii

17. Zeile: yavaš törölüg ädgülüg sav

Publ.: BT II 22-23 (ZZ. 161-194).

Zit.: UW 346b (/t/9-10/); UW 109a (/t/12/); UW 55a (/v/5-7/); UW 349a (/v/11-13/); UW 353b (/v/16-17/).

193

Mainz 119 (9; Glas: T I Kš. 9)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, die erste erhaltene Zeile teilweise versehrt. Der rechte Rand ist außen und der Oberrand im linken Teil beschädigt. Es sind einige Manuskriptabdrücke des vorangehenden (\*U 9081) und des folgenden Blattes (\*U 9082) auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagerecht gerippt, bei Gegenlichtbetrachtung schräg verlaufende Strukturen im Papier, aber keine eigentliche Rippung, am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,7 cm (h) x 33,0 cm (br).

Zeilenlänge: 16,3 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 9; Aufkleber: Mainz 119 und TI Kš. 9.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 27. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958a 16-24.<sup>781</sup>

Vorderseite

1. Zeile: L[ ]YK<sup>782</sup> täginür-lär : bo sav-lar nāñ<sup>783</sup>

17. Zeile: anta oğlagu ätözlüg bolur-lar :

Rückseite

1. Zeile: unam[ad]ın<sup>784</sup> ärtiñü uzun yıl yaš

17. Zeile: tikip bišurtup : tergi-lär-ig<sup>785</sup>

Faks.: BT II, Taf. XI und XII.

Publ.: BT II 23-24 (ZZ. 195-228).

<sup>780</sup> Die Edition in BT II fußt auf den Transkriptionen von A. VON LE COQ und A. VON GABAIN.

<sup>781</sup> Die atü. Übersetzung folgt ab /v/10 ff./ der im Taishō unter der Nr. 16 angegebenen Variante.

<sup>782</sup> Lies so? Keine Angabe in BT II. Es ist nach chin. 受自然之妙樂 zu vermuten, daß man unter Berücksichtigung des Endes der abgebrochenen vorangehenden Zeile [mäñi]l[är]ig zu ergänzen hat.

<sup>783</sup> In BT II würde keine Lesung dieses nur in der rechten Hälfte bewahrten Wortes versucht. Die vorgeschlagene Interpretation läßt sich sowohl inhaltlich als auch graphematisch rechtfertigen (siehe zum Vergleich BT II, Tafel XIII, letztes Wort; dort nur mit längerem Abstrich).

<sup>784</sup> In BT II wird keine Lesung dieses Wortes angegeben, doch ist die Bedeutung „ohne es zu wollen“ bzw. „ohne daß sie zustimmen“ auch nach dem Chin. zu rechtfertigen: 不肯促 „ohne Einwilligung und (unter) Zwang“ (958a 21).

<sup>785</sup> Der Beleg ist in OTWF 321, wo das Wort kurz behandelt wird, nachzutragen. Die schon in BT II angegebene Bedeutung „Tisch“ wird durch das Chin. (几案) bestätigt.

Zit.: UW 235b (/r/4-5/); UW 237a (/r/7-8/); OTWF 152 (/r/7-8/); UW 212b (/r/10-13/); OTWF 318 (/r/11/); OTWF 368 (/r/15-16/); UW 369a (/r/15-16/); TekinHandliste (/v/2/); UW 329b (/v/4-5/); OTWF 602 (/v/6-7/);<sup>786</sup> UW 330a (/v/9-10/); UW 42a (/v/10-11/).

\*194

\*U 9082 (T I Kš. 8)

Zu den Kriegsverlusten zu zählendes breitformatiges Buchblatt mit leichten Beschädigungen in der ersten Zeile.

Papier: siehe Kat.-Nr. 193.  
Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.  
Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 193.  
Linierung: siehe Kat.-Nr. 193.  
Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 193.

Blatt aus dem 27. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958a 25 - b 6. Das unmittelbar auf Mainz 119 (Kat.-Nr. 193) folgende Blatt.

Vorderseite

1. Zeile: Y tolgaki [ ] ärip uzun üdün  
17. Zeile: -üg ädgü savda bir uçlug-g

Rückseite

1. Zeile: T' [ö]g[r]ätinip<sup>787</sup> : kişilärniñ ädgü  
17. Zeile: ärür : birök kim kayu kiši-i

Publ.: BT II 25-26 (ZZ. 229-262).

Zit.: OTWF 601 (/r/5/); OTWF 623 (/r/6/); UW 345a (/r/6-7/); UW 342a (/r/10-11/); UW 346a (/r/17/); UW 93b, 340b (/v/1-2/); UW 103a (/v/3-4/); OTWF 607 (/v/3-4/); OTWF 133 (/v/12-14/); UW 304a (/v/16/).

195

U 929 (7; Glas: Kš 7)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, die erste erhaltene Zeile stark versehrt. Der rechte Rand ist oben ziemlich beschädigt. Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (\*U 9082) und des folgenden Blattes (U 928) sind auf beiden Seiten zu erkennen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, bei Gegenlichtbetrachtung schräg verlaufende Strukturen im Papier, aber keine eigentliche Rippung, an den beschädigten Stellen des rechten Randes ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.  
Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.  
Rote Rand- und Zeilenlinierung.  
Maße: 22,0 cm (h) x 33,0 cm (br).

<sup>786</sup> Zu diesen Zeilen, wobei ERDAL die Lesung *ilgin-* in BT II 218 zu *ilgün-* korrigiert, ist zu sagen, daß die Bedeutungsangabe „to develop energy“ auch nach dem Chin. (活) zu rechtfertigen ist. Die Übersetzung von *isig özlärin tükäl ilginü amazlar* „... and they are quite unable to pull themselves together' or „... to muster up some energy“ ist allerdings zu blaß geraten, da von den elenden Pretas die Rede ist, so daß zu übersetzen ist: „... und sie sind kaum in der Lage ihr Leben aufrechtzuerhalten“. Das chin. 不全活 (958a 22-23) ist auch so zu verstehen.

<sup>787</sup> Da das Blatt leider verloren ist, läßt sich nichts über die Gestalt der ersten erhaltenen Grapheme aussagen. Die hier vorgeschlagene Lösung ist aber bei Berücksichtigung der chin. Vorlage (翳) ziemlich sicher.

Zeilenlänge: 16,9 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 7 (Bleistift); Aufkleber: U 929 und Kš 7.

Besonderheiten: in /r/3/ wurde in *kutrulgalı* der erste <l>-Haken vergessen; auf dem Glas eine etwas vollständigere Fundsigle.

Blatt aus dem 27. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958b 7-15.

Vorderseite

1. Zeile: [i]nčā tājāsār kolulasar [ ]/

17. Zeile: nā üčün tesār : nāj

Rückseite

1. Zeile: alp [teti]m<sup>788</sup>lig köñü[lü]g öritip

17. Zeile: -läri : tamu-lug-lar-ig ozgurmak

Faks.: BT II, Taf. XIII und XIV.

Publ.: BT II 26 (ZZ. 263-296).

Zit.: UW 160a (/r/5-7/); OTWF 736 (/r/9/); UW 343a (/r/11/); UW 107a (/v/1/); OTWF 154 (/v/5-6/).

## 196

### U 928 (6; Glas: T I Kš. 6a)

Breitformatiges Buchblatt, der linke Teil abgerissen. Die obere Hälfte der Zeilen 1 und 2 fehlt. Die Zeile /r/15/ ist im unteren Teil leicht verwischt. Der Oberrand ist links und in der rechten Ecke beschädigt. Manuskriptabdruckspuren des vorangehenden (U 929) und des folgenden Blattes (U 959) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, bei Gegenlichtbetrachtung schräg verlaufende Strukturen im Papier, aber keine eigentliche Rippung, am rechten Rand und an den Bruchstellen ausfasern.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,8 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,1 cm (h) x 33,0 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 6; Aufkleber: U 928 und T. I. Kš. 6a.

Besonderheiten: nur auf dem Aufkleber eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 27. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958b 16-26.<sup>789</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [ ]/ birlä : bi[rö]k<sup>790</sup>

17. Zeile: tamudakı bo muntag tamu-lar-nıñ

Rückseite

1. Zeile: ik[iläy]ü<sup>791</sup> olar-nı '[ ]

17. Zeile: atl(i)g t(ä)ñri burhan kutıña :

Faks.: BT II, Taf. XV und XVI.

<sup>788</sup> In BT II wird *alp [ädrä]m<sup>788</sup>lig köñ[ülüg]* ergänzt. Die chin. Vorlage zum Terminus *alp tetimlig köñül* lautet: 勇猛心 (958b 12).

<sup>789</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 34 und nicht dem Haupttext des Taishō.

<sup>790</sup> Ergänze so!

<sup>791</sup> Ergänzung etwas unsicher.

Publ: BT II 26-27 (ZZ. 297-330).

Zit.: UW 372a (/r/4-5/); UW 142a (/r/4-7/); OTWF 202 (/r/5/); OTWF 839 (/r/6-7/); UW 279b (/r/7-8/); OTWF 190 (/r/10/); UW 190a, 233b (/r/13-14/); OTWF 201, Anm. 242 (/r/15-16/);<sup>792</sup> UW 186b (/v/7/).

197

U 959 (40; Glas: T I Kš. 40)

Breitformatiges Buchblatt, der linke Teil abgerissen. Ein abgetrennter Fetzen, der zur ersten Zeile gehört, wurde mitverglast.<sup>793</sup> Der rechte Rand ist oben versehrt und der Oberrand ein wenig eingeknickt. Die Zeile /v/15/ ist im unteren Teil leicht verwischt. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Auf der Rückseite sind Spuren von Manuskriptabdrücken des folgenden Blattes (U 958) erkennbar.

Papier: hellbraun, mittelgrob, schwach waagrecht gerippt, schräg verlaufende Strukturen im Papier, aber keine eigentliche Rippung, am rechten Rand und an den Bruchstellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 33,5 cm (br).

Zeilenlänge: 16,6 cm.

Fundsigle: verso am Oberrand: 40 (Bleistift); Aufkleber: U 959 und T. I. Kš. 40. (alt).

Besonderheiten: in /r/8-9/ (BT II 337-338) ist die fehlerhafte Schreibung *arig y(a)rukluḡ atl(i)ḡ t(ä)ḡri burhan* in der Hs. nach dem Chin. 梵行佛 (958c 1) zu *arig yorikluḡ atl(i)ḡ t(ä)ḡri burhan* zu korrigieren;<sup>794</sup> nur auf dem Aufkleber eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 27. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958b 28 - c 7.

Vorderseite

2. Zeile: *turulmiš yorik-lig atl(i)ḡ t(ä)ḡri-i*<sup>795</sup>

17. Zeile: *kutiḡa : yükünürbiz lenhw-a*

Rückseite

1. Zeile: *kut[ḡa :] ymä*<sup>796</sup> *bo muntag [ ]*

17. Zeile: *üzä tutup içḡarip umug ina-g*

Faks.: BT II, Taf. XVII und XVIII.

Publ.: BT II 27-28 (ZZ. 331-363).

Zit.: UW 203a (/r/7/); UW 186b (/r/8-9/); UW 203a (/r/9/); UW 65a (/v/6-7/); OTWF 204, 437 (/v/7/).

<sup>792</sup> Dort wird statt *birikluḡ* (BT II, Z. 311 und UW 191a) jetzt *birigluḡ* gelesen.

<sup>793</sup> Lesung der Vorderseite: ... *ädḡü öḡjli y(a)rlukančuči*.

<sup>794</sup> Schon RÖHRBORN emendiert mit Recht die Lesung des Buddhanamens *arig y(a)rukluḡ* im Ms. nach dem Chin. zu *arig yorikluḡ*. MOERLOOSE hat diese Möglichkeit, den Text zu ändern, nicht berücksichtigt. Die von RÖHRBORN angegebene Skt.-Entsprechung *Brahmacārya* ist aber nach WELLER Nr. 668 zu *Brahmagāmin* zu korrigieren.

<sup>795</sup> Der Buddhaname hat eine Entsprechung in der Nr. 665 der WELLER'schen Liste. MOERLOOSE (192) gibt als Skt.-Entsprechung *Sthitagati* an, doch ist die erste von WELLER verzeichnete Namensform *Sthiragati* auch möglich.

<sup>796</sup> Lies so! Keine Lesung in BT II. Mit diesem Wort beginnt das kleine abgetrennte Bruchstück.

198

## U 958 (39; Glas: T I Kš 39)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, Zerstörungen am linken Abbruchrand und am rechten Rand.

Papier: mittelgrob, beige, waagrecht gerippt, senkrecht verlaufende Strukturen, am linken Abbruchrand und am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, /v/1/ Wortrest.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,8 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 32,6 cm (br).

Zeilenlänge: 16,4 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am rechten Oberrand: 39; Aufkleber: U 958 und T I Kš 39.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 27. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958c 9-19.<sup>797</sup> Am Blattende wird das 28. Kapitel eingeleitet. Das unmittelbar auf U 959 (Kat.-Nr. 197) folgende Blatt.

Vorderseite

1. Zeile: [ ]// tamu-

17. Zeile: burhan-lar uluš-inta tugmak-ig

Rückseite

2. Zeile: köñül-lär-ig altı p(a)ramit-lar<sup>798</sup>

17. Zeile: ügüz-lüg tämir yumgak-k<sup>799</sup>

Faks.: BT II, Taf. XIX und XX.

Publ.: BT II 28-29 (ZZ. 364-396).

Zit.: OTWF 397 (/v/10-11/); OTWF 754 (/v/12-13/); UW 306a (/v/12-13/).

199

## U 957 (38; Glas: T I Kš 38)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, auf beiden Seiten sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 958) und des folgenden Blattes (Mainz 116) erkennbar.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen, am linken Abbruchrand und in der rechten oberen Ecke ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig nur in Resten erhalten.

Zeilenabstand: 1,7 - 1,8 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,7 cm (h) x 33,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 38; Aufkleber auf dem Glas: U 957 und T I Kš 38.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 28. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 958c 21- 959a 9. Folgt unmittelbar auf U 958 (Kat.-Nr. 198).

<sup>797</sup> Der Text folgt auf der Vorderseite der im Taishō unter der Nr. 39 verzeichneten Variante.

<sup>798</sup> In BT II wird mit *par(a)mit-lar* umschrieben.

<sup>799</sup> Geschrieben: *YWMQ'Q Q*. Beim vierten Graphem scheint von einer ursprünglichen doppelten Punktierung der obere Punkt nicht vollständig getilgt worden zu sein.

## Vorderseite

2. Zeile: Ṛ : tuč tirgük-lüg tamu-da

17. Zeile: äd t(a)var-lig t(ä)ṅri burhan<sup>800</sup>

Rückseite<sup>801</sup>

2. Zeile: pušy-a atl(i)g t(ä)ṅri burhan<sup>802</sup>

17. Zeile: t(ä)ṅri burhan kutiṅa :: ::

Faks.: BT II, Taf. XXI und XXII.

Publ.: BT II 29-30 (ZZ. 397-429).

Zit.: UW 186b (/r/16-17/); OTWF 232, Anm. 265 (/v/8/).

## 200

## Mainz 116 (37; Glas: T I Kš. 37)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 957) und des folgenden Blattes (Mainz 34) auf beiden Seiten erkennbar. Der rechte Rand ist oben beschädigt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand und am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, /r/1/ und /v/1/ Reste.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 32,9 cm (br).

Zeilenlänge: 16,6 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 37; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 116 und TI Kš. 37.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 28. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959a 11-18.<sup>803</sup>

## Vorderseite

2. Zeile: t(ä)ṅri burhan kutiṅa :: :

17. Zeile: burhan kutiṅa :: ::

## Rückseite

2. Zeile: im bodis(a)t(a)v kutiṅa :: ::

17. Zeile: alku ämgäk-lig tüş-lär-i :

Faks.: BT II, Taf. XXIII und XXIV.

Publ.: BT II 30-31 (ZZ. 430-461).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/); UW 251a (/r/3/); OTWF 148 (/v/13-14/); UW 104a (/v/14-16/); UW 105a (/v/15-16/).

<sup>800</sup> Dieser Buddhaname, dessen Beginn in die vorangehende Zeile fällt, hat eine Entsprechung in der Nr. A 678 (chin.) bzw. 679 (skt.) der WELLER'schen Liste (skt. *Brahmavasū*). Siehe MOERLOOSE 192.

<sup>801</sup> Interessant ist die Tatsache, daß zwei Buddhanamen der Rückseite, nämlich *mora* (BT II, Z. 424) und *baštinki kutlug buyanlig* (BT II, ZZ. 426-427), ebenso wie ihre chin. Vorlage im Taishō in umgekehrter Reihenfolge im Bhadrakalpasūtra stehen (WELLER Nr. 689 und 690). Deshalb konnte MOERLOOSE auch nur für *mora* die Entsprechung im Skt. geben (*Mayūra*) (MOERLOOSE 193; die Form *mora* ist übrigens im hybriden Sanskrit bereits belegt; vgl. BHSD 440b). Unter der Nr. 689 findet sich die Skt.-Entsprechung für den anderen Namen, nämlich Siddhi, dessen chin. Form 上吉佛 genau mit der Vorlage des uig. Textes im Taishō übereinstimmt.

<sup>802</sup> Dieser Buddhaname hat eine Entsprechung in der Nr. A 683 (chin.) bzw. 684 der WELLER'schen Liste (skt. *Puṣya*). Siehe MOERLOOSE 193.

<sup>803</sup> In den Zeilen /v/13-14/ folgt der atü. Text den im Taishō unter den Nummern 7 und 8 angegebenen Varianten.

## 201

## Mainz 34 (36; Glas: T I Kš. 36)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, einige Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes (Mainz 116) auf der Vorderseite erkennbar. Im Bereich des oberen rechten Randes ist ein Loch zu konstatieren.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand und in der rechten oberen Ecke ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig nur als ein Graphemrest.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,9 cm (h) x 33,1 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 36; Aufkleber: Mainz 34 und T I Kš. 36

Besonderheiten: /v/17/ dreifache Notation des finalen -i in *t(ä)ŋri*; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Ende des 28. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959a 21 - b 2.<sup>804</sup> Ab /r/6 ff./ Beginn des 29. Kapitels.

## Vorderseite

2. Zeile: LYQ oot-lug ävdin tašgar-u

17. Zeile: takı alku tamu-lar-da

## Rückseite

2. Zeile: YNT' kuvrag-lar-inta ulat-ı

17. Zeile: ün-lüg atl(ı)g t(ä)ŋri-i-i

Faks.: BT II, Taf. XXV und XXVI.

Publ.: BT II 31 (ZZ. 462-493).

Zit.: OTWF 154 (/r/6-8/),<sup>805</sup> OTWF 152 (/r/7-8/);<sup>806</sup> TekinHandliste (/v/2/); UW 315b (/v/10-11/).

## 202

## U 954 (35; Glas: T I Kš. 35)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, einige Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 34) und des folgenden Blattes (U 953) auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: gelblich braun, mittelgrob, fein waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am rechten Rand und an der Bruchstelle z.T. ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 16 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,9 cm (h) x 33,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: verso am rechten Oberrand mit Bleistift: 35; Aufkleber: U 954 und T I Kš 35.

<sup>804</sup> In den Zeilen /v/16-17/ folgt der atü. Text der im Taishō unter der Nr. 13 angegebenen Variante. Dieser Buddhaname findet sich nicht in der WELLER'schen Liste.

<sup>805</sup> Hier wird suggeriert, als würde *ärgürmiš kızıl bakır içürmäklig* das *tamu* näher qualifizieren, doch bezieht es sich auf *karımlig*. Allerdings stellt *ärgürmiš kızıl bakır içürmäklig kömürlüg karımlig* eine besondere Hölle dar.

<sup>806</sup> Fälschlich als *kömürlüg tamu* zitiert, denn im Text steht *kömürlüg karımlig*.

Blatt aus dem 29. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959b 3-11.<sup>807</sup> Das unmittelbar auf Mainz 34 (Kat.-Nr. 201) folgende Blatt.

Vorderseite

1. Zeile: t(ä)ŋri burhan kutiŋa : yūkūnūrbiz  
 16. Zeile: biligi tūzgārgūlüksüz atl(i)g t(ä)ŋri<sup>808</sup>

Rückseite

1. Zeile: yūkūnūrbiz ün ägzig üzä<sup>809</sup>  
 16. Zeile: biliglig bodis(a)t(a)v kutiŋa :: ::

Faks.: BT II, Taf. XXVII und XXVIII.

Publ.: BT II 32 (ZZ. 494-525).

Zit.: UW 352b (/r/2-4/); UW 362a (/r/-8/); UW 230b (/r/11-12/); OTWF 370 (/r/15-16/); UW 362a (/v/1-2/); OTWF 551 (/v/1-3/); UW 230b (/v/5-6/); UW 107a (/v/13-14/).

**203**

**U 953 (34; Glas: T I Kš. 34a)<sup>810</sup>**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes mit Beschädigungen durch Wurmfraß und einem Loch im oberen rechten Rand. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 954) und des folgenden Blattes (\*U 9083) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, vertikal verlaufende Strukturen, am linken Abbruchrand und in der rechten oberen Ecke ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 16 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,9 cm (h) x 33,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,3 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand: 34; Aufkleber: U 953 und T. I. Kš. 34. a (alt)<sup>811</sup>.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 29. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959b 13-25. Auf der Rückseite beginnt das 30. Kapitel.

Vorderseite

1. Zeile: kamag üč ärdini-lär kutiŋa :  
 16. Zeile: köŋül-läriḡ : altı p(a)ramit-lar-ıḡ

<sup>807</sup> Der Buddhaname in den Zeilen /r/2-4/ folgt der im Taishō unter der Nr. 15 angegebenen Variante. Ebenso entspricht der bisher nicht gedeutete Buddhaname *dī āki atl(i)g t(ä)ŋri burhan* in /v/3-4/ lautlich eher der im Taishō unter der Nr. 18 angegebenen Variante (梨阿行佛). An eine alte Verderbnis des chin. Haupttextes - so die Anmerkung von A. VON GABAIN zu BT II, Z. 512 - ist nicht zu denken, da auch WELLER die Form 梨陀行佛 verzeichnet (Nr. 725).

<sup>808</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang in die vorangehende Zeile fällt, hat eine Entsprechung in der Nr. 719 der WELLER'schen Liste. MOERLOOSE (193) gibt als Skt.-Äquivalent *Anuttarajñānin* an, doch ist *Asamajñānin* zu bevorzugen.

<sup>809</sup> Dieser Buddhaname, der in der folgenden Zeile fortgesetzt wird, hat eine Entsprechung in der Nr. 724 der WELLER'schen Liste (skt. *Viśiṣṭhasvara*). Siehe MOERLOOSE 194.

<sup>810</sup> In der Edition in BT II wurde das Blatt mit U 952 ausgewiesen und das unpublizierte Fragment, das heute mit der Signatur U 952 bezeichnet ist, mit U 953 angegeben. Ob sich irgendwann bei der Umetikettierung ein Fehler eingeschlichen hat, läßt sich heute nicht mehr rekonstruieren. Zu U 952a,b vgl. Kat.-Nr. 270.

<sup>811</sup> Das a wurde später hinzugefügt.



## Rückseite

1. Zeile: bičgu-lug tamu irklikdā<sup>812</sup> ulatı  
 16. Zeile: tamu-dakı : kızıl bakır eşiç-lig

Faks.: BT II, Taf. XXIX und XXX.

Publ.: BT II 32-33 (ZZ. 526-557).

Zit.: UW 127a (/r/4-5/); UW 103b (/r/6-7/); OTWF 152 (/v/1,15); UW 43b (/v/15-16/).

\*204

\*U 9083 (T I Kš. 33)

Zu den Kriegsverlusten zu zählendes breitformatiges Buchblatt.<sup>813</sup>

- Papier: siehe Kat.-Nr. 203.  
 Anzahl der Zeilen: je 16 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 203.  
 Linierung: siehe Kat.-Nr. 203.  
 Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 203.

Blatt aus dem 30. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959b 28 - c 7. Es handelt sich um das unmittelbar auf U 953 (Kat.-Nr. 203) folgende Blatt.

## Vorderseite

1. Zeile: atl(ı)g t(ä)ηri burhan kutıŋa :  
 16. Zeile: burhan kutıŋa : : :

## Rückseite

1. Zeile: yūkünürbiz ädgü ünlüg atl(ı)g t(ä)ηri  
 16. Zeile: burhan kutıŋa : yūkünürbiz tülüglüg<sup>814</sup>

Publ.: BT II 33-34 (ZZ. 558-589).<sup>815</sup>

Zit.: OTWF 347 (/r/4-5/); OTWF 379 (/r/5/);<sup>816</sup> UW 350b (/v/14-15/).

205

U 950 (32; Glas: T I Kš 32)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, Manuskriptabdrücke vom vorangehenden (\*U 9083) und vom folgenden Blatt (\*U 9084) beidseitig zu erkennen.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand und am rechten Rand leicht ausfasernd.

<sup>812</sup> Siehe die Bemerkungen zu *irklik* in OTWF 128: „The only explanation I can suggest for *irklik* ‘cooking pot’ (Maitr 72 r9 and BT II 226) is to connect it with *irk* ‘young ram’, although cooking young rams is not the use to which the object is put in the descriptions of hell in which the term has been used.”

<sup>813</sup> In BT II nach einer Transkription LE COQS ediert.

<sup>814</sup> Der Buddhaname, von dem leider nur der Anfang erhalten ist, hat eine Entsprechung im Bhadrakalpasūtra (WELLER Nr. 751; skt. *Sthāmasrī*). Siehe MOERLOOSE 194.

<sup>815</sup> Die in BT II, Z. 580, mit einem Fragezeichen versehene Namensform *v(a)žir tąg b(ä)k katıg süülüg* läßt sich durch chin. 金剛軍佛 (959c 5) rechtfertigen.

<sup>816</sup> Bei diesem Zitat führt ERDAL auch noch den Beleg aus BT II, Z. 509, an und gibt die Namensform des Buddha mit *bilgä biligi tüzgärgülüksüz* an. Das gilt aber nur für diesen Beleg und nicht für die hier in Rede stehende Zeile, welche den Namen *tüzgärgülüksüz köñüllüg* aufweist.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig nur als Rest.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,5 cm (h) x 33,1 cm (br).

Zeilenlänge: 16,4 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der vorletzten und der letzten Zeile: 32; Aufkleber: U 950 und T I Kš 32.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 30. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959c 10-20. Auf der Rückseite beginnt das 31. Kapitel.

Vorderseite

1. Zeile: bo [ ]  
 2. Zeile: atl(1)g t(ä)ŋri burhan kutiŋa ::<sup>817</sup>  
 17. Zeile: kutiŋa umunup inanıp kut

Rückseite

2. Zeile: bilgä biliglig tugumıg bulup  
 17. Zeile: küntä bo nomlug orontakı bir işdäş

Faks.: BT II, Taf. XXXI und XXXII.

Publ.: BT II 34-35 (ZZ. 590-621).

Zit.: OTWF 754 (/v/7-8/); OTWF 846 (/v/9-11/); OTWF 152 (/v/14/).

**\*206**

**\*U 9084 (T I Kš. 31)**

Zu den Kriegsverlusten zu rechnendes breitformatiges Buchblatt.<sup>818</sup>

Papier: siehe Kat.-Nr. 205.

Anzahl der Zeilen: je 16 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 205.

Linierung: siehe Kat.-Nr. 205.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 205.

Blatt aus dem 31. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 959c 22 - 960a 4.<sup>819</sup> Das unmittelbar auf U 950 (Kat.-Nr. 205) folgende Blatt.

Vorderseite

1. Zeile: D' : isig yeellig tamuda  
 16. Zeile: -lig atl(1)g t(ä)ŋri burhan : :

Rückseite:

1. Zeile: yükünürbiz kök kalık tąg ilinčsiz<sup>820</sup>  
 16. Zeile: kutiŋa : yükünürbiz ay t(ä)ŋri yüz<sup>821</sup>

<sup>817</sup> Möglicherweise ein verwischtes Interpunktionszeichen.

<sup>818</sup> Erhalten in einer Transkription LE COQS.

<sup>819</sup> In den Zeilen /t/5/ und /v/11-12/ folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht den in den Fußnoten angegebenen Varianten.

<sup>820</sup> Die Skt.-Entsprechung zu diesem Buddhanamen lautet *Gagana* (WELLER Nr. 763). Sie fehlt bei MOERLGOSE.

<sup>821</sup> Der Buddhaname, der vollständig *ay t(ä)ŋri yüzlüg atl(1)g t(ä)ŋri burhan* lauten muß, entspricht Nr. 770 in WELLER's Liste (skt. *Candrānana*). Siehe MOERLGOSE 195.

Publ.: BT II 35-36 (ZZ. 622-653).  
 Zit.: OTWF 369 (/r/3/); UW 54a (/v/5-6/); OTWF 477 (/v/5-6/).<sup>822</sup>

**207** **U 948 (30; Glas: T I Kš. 30)**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, auf beiden Seiten Manuskriptabdrücke vom vorangehenden (\*U 9084) und vom folgenden Blatt (Mainz 7) erkennbar.

Papier: gelblich braun, mittelgrob, fein waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig zerstört.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,1 cm (h) x 33,3 cm (br).

Zeilenlänge: 16,9 cm.

Fundsigle: verso über der letzten Zeile am Oberrand: 30 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 948 und T I Kš 30.

Besonderheiten: in /r/13/ findet sich für *baštunki* die ungewöhnliche Schreibung: *P'STYNKY*; in /r/16/ nach *alkančsı* Auslassung des Wortes *ätöz*.

Blatt aus dem 31. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960a 5-15.<sup>823</sup>

Vorderseite

2. Zeile: *kutıña : yükünürbiz t[ı]la[ŋurma]k*

18. Zeile: *körgäli ärklig kuanši im-m*

Rückseite

2. Zeile: *kut [kol]unu täginürbiz : bı bıçgulug*

18. Zeile: *amı-ta inaru burhan-n*

Faks.: BT II, Taf. XXXIII und XXXIV.

Publ.: BT II 36 (ZZ. 654-687).

Zit.: UW 315b (/r/6-7/); OTWF 355 (/v/6-7/).

**208** **Mainz 7 (29; Glas: T I Kš. 29)**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, ein Teil der ersten Zeile mit der Lesung *...] küčlüg [...]* befindet sich in der linken oberen Ecke des Blattes. Manuskriptabdrücke des vorangehenden Folios (U 948) sind auf der Vorderseite erkennbar. Die Schrift ist stellenweise abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), in einigen Bereichen leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,6 cm (h) x 33,3 cm (br).

<sup>822</sup> ERDAL schlägt vor, das letzte Wort des in BT II *bilgä biliglig üni üzä adırmıš* transkribierten Buddhanamens *adrumıš* zu lesen.

<sup>823</sup> Bei dem Bodhisattvanamen in den ZZ. /r/14-15/ folgt die att. Übersetzung dem Haupttext des Taishō.

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 29; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 7 und Tl. Kš. 29.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Ende des 31. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960a 17-29.<sup>824</sup> Ab /r/9 ff./ Beginn des 32. Kapitels.

Vorderseite

2. Zeile: t(a)vranı̄p ulatı̄ katı̄glanu t(a)vranu [o]n

18. Zeile: ulatı̄ alku pret-lar ücün : ulatı̄

Rückseite

2. Zeile: kešari arslan küč-lüg atl(ı̄)g<sup>825</sup>

18. Zeile: burhan kutı̄na : yükünürbiz titilmiš<sup>826</sup>

Faks.: BT II, Taf. XXXV und XXXVI.

Publ.: BT II 36-37 (ZZ. 688-722).

Zit.: OTWF 754 (/r/2-3/); UW 203a (/v/1/); TekinHandliste (/v/3/); UW 183b (/v/5-6/); UW 124b (/v/8-9/); UW 208b (/v/9-10/); UW 340b (/v/13/).

## 209

### U 947 (28; Glas: T I Kš. 28)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, von der ersten Zeile jeweils nur ein Wort erhalten. Die zweite Zeile ist im unteren Teil zerstört. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 7) und des folgenden Blattes (Mainz 8) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand stellenweise und in der rechten oberen Ecke stark ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,1 cm (h) x 33,3 cm (br).

Zeilenlänge: 17,0 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 28; Aufkleber auf dem Glas: U 947 und T. I Kš. 28. (alt).

Besonderheiten: in /v/6/ die Dittographie: *küčlār-lāri*; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 32. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960b 2-12.<sup>827</sup>

Vorderseite

2. Zeile: kutı̄na : yükünürbiz nom [küčlüg]<sup>828</sup>

18. Zeile: kutı̄na :: yükünürbiz kertgünč<sup>829</sup>

<sup>824</sup> In den Zeilen /r/5-6/ (*sarvatayan tükäl bilgä biliglig tüš*) hat dem atü. Übersetzer eine andere Interpunktion vorgelegen als die im Taishō angegebene.

<sup>825</sup> Der Buddhaname hat eine Entsprechung in der Nr. A 779 (chin.) bzw. 780 (skt.) in der Liste WELLER's (skt. *Simhabala*). Zur Schreibung *kešari* im Atü. siehe BT II, Anm. 706.

<sup>826</sup> Vordervokalisch nach OTWF 678 zu lesen. Der hier beginnende Buddhaname entspricht im Skt. *Sthitavegajñāna* (WELLER Nr. 789). Siehe MOERLOOSE 195.

<sup>827</sup> In /v/11/ folgt der atü. Text der unter der Nr. 14 angegebenen Variante im Taishō.

<sup>828</sup> Die Skt.-Entsprechung zu diesem Buddhanamen, der in der folgenden Zeile fortgesetzt wird, lautet *Dharmabala* (MOERLOOSE 195). In der WELLER'schen Liste entspricht dies der Nr. A 793 (chin.) bzw. der Nr. 794 (skt.).

## Rückseite

2. Zeile: alk<sub>1</sub>[nčsız ä]töz atl(i)g bodis(a)t(a)v kutı-  
 18. Zeile: -lär-i-niņ ulatı : ::

Faks.: BT II, Taf. XXXVII und XXXVIII.

Publ.: BT II 37-38 (ZZ. 723-756).

Zit.: UW 295a (/r/10-11/); OTWF 846 (/v/5-8/); UW 103b (/v/10/); UW 112a (/v/14-15/).

## 210

## Mainz 8 (5; Glas: T I Kš. 5)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Ein kleines Loch ist am oberen rechten Rand zu konstatieren. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 947) und des folgenden Blattes (U 926) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig in Resten.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 33,3 cm (br).

Zeilenlänge: 16,4 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am rechten Oberrand: 5; Aufkleber: Mainz 8 und TI. Kš. 5.

Besonderheiten: in /v/10/ ist links neben der Zeile ein *birlä* nachgetragen; ein Kreuz als Einfügemarke rechts neben der Zeile; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Ende des 32. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960b 14-25. Ab /r/16 ff./ Beginn des 33. Kapitels.

## Vorderseite

1. Zeile: [                    ]// čulm[a]k-l[ig<sup>830</sup> ]/  
 2. Zeile: YP barır : ätöz-läri köñül-l[äri] tođ-  
 18. Zeile: üçün burhan-larka yükünmäk

Rückseite<sup>831</sup>

2. Zeile: ugu[šin-da]k<sub>1</sub> alku kamag yılkı  
 18. Zeile: atl(i)g t(ä)ņri burhan kutıņa ::

Faks.: BT II, Taf. XXXIX und XL.

Publ.: BT II 38-39 (ZZ. 757-791).

Zit.: OTWF 750 (/r/1-3/); TekinHandliste (/v/3/); OTWF 153 (/v/3-4/); UW 166a (/v/5-6/).

<sup>829</sup> Der Buddhaname, dessen Torso hier erhalten ist, entspricht der Nr. 802 in der WELLER'schen Liste (skt. *Amṛtaśraddha*). Siehe MOERLOOSE 196.

<sup>830</sup> Keine Lesung in BT II. Das Wort ist nur sehr schwer zu entziffern. Die hier vorgeschlagene Lesung wird durch chin. 熱惱 (960b 14) gestützt.

<sup>831</sup> Die stark zerstörte erste Zeile der Rückseite, die in BT II vermutlich .....*gaqī tilu* ... gelesen wurde, und der zerstörte Anfang der zweiten Zeile kann nach chin. 十方盡虛空界 zu *[ontun sı]ņarki tolp [kōk kalik] ugu[šindaki]* vervollständigt werden.

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 8) und des folgenden Blattes (Mainz 30) sind auf beiden Seiten zu erkennen. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: graubeige mit kleineren dunklen Flecken, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 19 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig in Resten.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,8 cm (h) x 33,5 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am rechten Oberrand: 4; Aufkleber: U 926 und T. I Kš. 4. (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 33. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960b 27 - c 7.<sup>832</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: [ arslan y]orik-lig [atl(i)g]

2. Zeile: t(ä)ŋri burhan kutiŋa :.<sup>833</sup> yükü[nür]biz

19. Zeile: nayrag-lig<sup>834</sup> atl(i)g t(ä)ŋri burhan

#### Rückseite

1. Zeile: yükün[ürbiz] š[a]kimuni [atl(i)g t(ä)ŋri]

2. Zeile: burh[an] kutiŋa : yükünü[r]biz maitri

19. Zeile: küntünki tag-tün-kı-ı

Faks.: BT II, Taf. XLI und XLII.

Publ.: BT II 39-40 (ZZ. 792-828).

Zit.: OTWF 692-693 (/r/1-3/); UW 119b (/r/11-12/).

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes (U 926) sind auf der Vorderseite erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: graubeige mit einigen dunkleren Flecken, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikale und diagonale Strukturen (keine eigentliche Rippung), am rechten Rand und am linken Abbruchrand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig in Resten.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,9 cm (h) x 33,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

<sup>832</sup> Bei dem Buddhanamen in /r/18-19/ folgt die atü. Fassung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 18 angegebenen Variante, die der Nr. 821 in der WELLER'schen Liste entspricht.

<sup>833</sup> Der zu Beginn zerstörte Buddhaname entspricht der Nr. A 811 in WELLER's Liste (skt. unter der Nr. 812: *Simhagati*). Da in BT II eine Lesung der 1. Zeile nicht gegeben wird, fehlt der Name auch bei MOERLOOSE.

<sup>834</sup> Lies so, zumal das vorangehende Wort *l(a)kšan-lig* lautet. Atü. *nayrag* = skt. *anuvyañjana*. Bereits belegt in MaitrH I Blatt 15, /r/4/. In BT II wird mit *ayraqhg* umschrieben. Das Wort ist mongolischer Herkunft. Der Buddhaname hat eine Entsprechung in der Nr. 821 der WELLER'schen Liste (skt. *Ketudhvaja*). Siehe MOERLOOSE 196.

Fundsigle: verso mit Bleistift am rechten Oberrand: 3; Aufkleber: Mainz 30 und TI. Ks. 3.  
Besonderheiten: in /v/17-18/ (*kılınçların*) sind die beiden letzten Grapheme in kleiner Schrift nachgetragen; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Ende des 33. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960c 9-20.<sup>835</sup> Ab /r/16 ff./ Beginn des 34. Kapitels.

Vorderseite

1. Zeile: [                    ] alku k[amag ]/[                    ]<sup>836</sup>
2. Zeile: [ ]/D' barçatın birtäm ozup kutrulup
18. Zeile: kolunmak bölök ::                    :: biz

Rückseite

1. Zeile: [ ]/[                    u]guş-ın[takı tört tugum]-<sup>837</sup>
2. Zeile: lar-dakı altı yol-lar-dakı kâlmädük
18. Zeile: -lar-((in)) bulup öjin öjin-n

Faks.: BT II, Taf. XLIII und XLIV.

Publ.: BT II 40-41 (ZZ. 829-862).

Zit.: TekinHandliste (/r/3/); UW 329b (/r/3/); UW 40b (/v/8/); UW 130b (/v/9-10/); UW 350b (/v/13-15/); UW 186b (/v/15-18/).

**\*213**

**\*U 9085 (T I Ks. 2)**

Zu den Kriegsverlusten zu rechnendes breitformatiges Buchblatt, nur noch in einer alten Transkription erhalten.

Papier: siehe Kat.-Nr. 212.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 212.

Linierung: siehe Kat.-Nr. 212.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 212.

Blatt aus dem 34. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 960c 22 - 961a 3.<sup>838</sup> Das unmittelbar auf Mainz 30 (Kat.-Nr. 212) folgende Blatt.

Vorderseite

1. Zeile: burhan kutınta ornatdaçı çintamani

17. Zeile: tutgalı udaçı bolzunlar :

Rückseite<sup>839</sup>

1. Zeile: kılıp köjüllärin köjül üzä

17. Zeile: -lig bolup : öjin öjin

Publ.: BT II 41-42 (ZZ. 863-896).

<sup>835</sup> In /r/4/ und /v/11/ folgt der atü. Text den im Taishō unter den Nummern 25 und 30 angegebenen Varianten.

<sup>836</sup> Keine Lesung der Zeile in BT II.

<sup>837</sup> Die Reste der Zeile wurden in BT II nicht berücksichtigt.

<sup>838</sup> Die atü. Fassung folgt in /r/10/ dem Haupttext des Taishō.

<sup>839</sup> Eine Überprüfung der chin. Vorlage hat ergeben, daß der Text in /v/5-6/ (*yanmaktın*) fehlerhaft sein muß. Ursprünglich muß *yanmadın* (= chin. 不還) dort gestanden haben. Schon RÖHRBORN hatte dies vermutet (siehe BT II Anm. 884).

Zit.: OTWF 174 (/r/6-7/); UW 187a (/r/9-11/); OTWF 677 (/r/11-12/); OTWF 190 (/r/12/); OTWF 449 (/r/15/); UW 106b (/v/1-3/); OTWF 397, 515, 790 (/v/2-3/);<sup>840</sup> UW 349a (/v/4-5/); UW 303a (/v/8/); UW 55b (/v/11-13/); UW 101b (/v/15-17/).

**214****U 924 (Glas: T I Kš. 1)**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (\*U 9085) und des folgenden Folios (Mainz 33) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikale Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand und am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,8 cm (h) x 33,1 cm (br).

Zeilenlänge: 16,8 cm.

Aufkleber: U 924, „T. I. Kš. 1. (Kšanti)“ (alt) und „XXX 8 743 v.o.M.“ (alt).

Blatt aus dem 34. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961a 5-15.<sup>841</sup> Der Anfang des 35. Kapitels ist hiernach nicht erhalten.

Vorderseite

1. Zeile: alku kamag tözün-lär-kä *idok-*

17. Zeile: köñjül eyin ärksinip-p

Rückseite

1. Zeile: DYM munta basa yertinčü-nüj

17. Zeile: ürlüksüz nomug tuyup bilip

Faks.: BT II, Taf. XLV und XLVI.

Publ.: BT II 42-43 (ZZ. 897-930).<sup>842</sup>

Zit.: UW 364b (/r/7-8/); TT V Anm. B 103 (/r/13-15/); OTWF 130 (/v/1-2/); UW 305b (/v/3-4/); UW 277a (/v/3-5/); OTWF 596 (/v/5-6/); OTWF 53 (/v/11-12/); UW 59a (/v/14-15/).

**215****Mainz 33 (25; Glas: T I Kš. 25)**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Die erste Zeile ist oben leicht versehrt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 924) und des folgenden Blattes (Mainz 31) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende und diagonale Strukturen (keine eigentliche Rippung), am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

<sup>840</sup> ERDAL liest jetzt *turitmaksız* statt *tokitmaksız* (RÖHRBORN) und *turkıgılanmaksız* statt *turkinlanmaksız* (RÖHRBORN).

In BT II wird in der Anm. zur Stelle angegeben, daß LE COQ *tugkinlanmaksız* gelesen hatte.

<sup>841</sup> In /v/1/ folgt der atü. Text der im Taishō unter der Nr. 3 angegebenen Variante.

<sup>842</sup> In /v/7/ möchte ich statt *köñültä anp* lieber *köñültä arıp* lesen.



Maße: 22,0 cm (h) x 33,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,8 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 25; Aufkleber: Mainz 33 und TI. Kš. 25.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 35. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961a 16-24.<sup>843</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [miŋ]<sup>844</sup> yıl-lar ärtginčä beš törlüg

17. Zeile: tag-ta ulatı etig-lär-r

Rückseite

1. Zeile: kiši-lär ymä inčip öz yaš[-š]

17. Zeile: ärtür : tını üzülüp ögi köñül-i

Faks.: BT II, Taf. XLVII und XLVIII.

Publ.: BT II 43-44 (ZZ. 931-964).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/); UW 227b (/r/3-6/); OTWF 151 (/r/5-6/);<sup>845</sup> OTWF 50 (/r/5-11/);<sup>846</sup> OTWF 583 (/r/9-11/); OTWF 775 (/r/10-11/); UW 206b (/r/11-14/);<sup>847</sup> UW 98a (/r/13-14/); OTWF 491 (/r/15-16/); OTWF 677 (/v/1-2/);<sup>848</sup> OTWF 562 (/v/2-3/); UW 251b (/v/3-8/);<sup>849</sup> UW 336b (/v/5-8/);<sup>850</sup> OTWF 153 (/v/13/); UW 140a (/v/14-15/); UW 98a (/v/16-17/); OTWF 683 (/v/17/).

## 216

### Mainz 31 (24; Glas: T I Kš. 24)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Die erste Zeile ist leicht versehrt. Auf beiden Seiten sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 33) und des folgenden Blattes (Mainz 17) erkennbar.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am rechten Rand leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,1 cm (h) x 33,6 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 24; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 31 und TI. Kš. 24.

<sup>843</sup> In der Zeile /r/15/ folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext und nicht der unter Nr. 5 angegebenen Variante im Taishō. In den Zeilen /v/3-4/ folgt der atü. Text der Variante Nr. 8 im Taishō.

<sup>844</sup> Die in der chin. Vorlage (961a 16) genannte Zahl von Jahren lautet: 1000, 10000 und 100000 (千萬億歲). Die am Zeilenanfang zu ergänzende Zahl ist demnach 100000 (atü. *yüz miŋ*), doch ist nur Platz für *miŋ*, so daß *yüz* am Ende der abgebrochenen vorangehenden Zeile gestanden haben muß.

<sup>845</sup> Mit anderem Übersetzungsvorschlag.

<sup>846</sup> Mit verbesserter Übersetzung.

<sup>847</sup> Zitat gekürzt.

<sup>848</sup> Der Eintrag des Beleges unter dem Verbum *tütil-*, so auch in BT II gelesen, ist zu tilgen, da das Chin. (捨) die Lesung *tütil-* verlangt (961a 21).

<sup>849</sup> Zitat etwas gekürzt.

<sup>850</sup> Zitat etwas gekürzt.

Besonderheiten: /r/5/ die Dittographie T'NY'NŌWSYN für *tayangusin*; /v/16/ in der Graphie P'LŌWLWŌ ist der fehlerhafte <l>-Haken im Ms. getilgt (*barguluk*); nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 35. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961a 25 - b 5.<sup>851</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ///<sup>852</sup> kakadaš [ä]dgü ögli-lär-r :

17. Zeile: näčädä ädgü ögli köñül-lüg :

Rückseite

1. Zeile: tsun [t]sun yırılıp yırtılıp

17. Zeile: oron-ı 'ärtä<sup>853</sup> irak 'ärip<sup>854</sup>

Faks.: BT II, Taf. XLIX und L.

Publ.: BT II 44-45 (ZZ. 965-998).

Zit.: UW 354a (/r/1/); OTWF 635 (/r/4-6/); OTWF 588 (/r/6-7/); OTWF 683 (/r/7/); OTWF 686 (/v/1/); TekinHandliste (/v/2/); UW 115a, 364b (/v/3-4/);<sup>855</sup> TT V, Anm. A 117 (/v/7-9/); OTWF 51 (/v/7-9/); OTWF 345 (/v/9/); UW 171a (/v/11-13/); UW 106b (/v/15/); UW 327a (/v/16/).

217

Mainz 17 (23; Glas: T I Kš. 23)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, die erste Zeile beidseitig am Anfang und Ende abgebrochen. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 31) und des folgenden Blattes (Mainz 16) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), kaum ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,7 cm (h) x 33,3 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 23; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 17 und TI. Kš. 23.

Besonderheiten: in /r/10/ fehlender <l>-Haken in der Graphie 'WYRM'K LY (für *ölmäkli*)<sup>856</sup>; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 35. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961b 6-16.

<sup>851</sup> In der Zeile /r/4/ folgt die atü. Übersetzung der im Taishō unter der Nr. 10 angegebenen Variante, die gegenüber der Lesart des Haupttextes ohnehin vorzuziehen ist. In den Zeilen /r/10-12/ folgt der atü. Text allerdings dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 11 angegebenen Variante. Für die Zeilen /r/12-14/ müssen dem Übersetzer in das Uigurische die beiden unter der Variante Nr. 12 verzeichneten Zeichen vorgelegen haben.

<sup>852</sup> Nach chin. 六親 wäre eigentlich *altı* zu Beginn der Zeile zu erwarten, doch sprechen die erhaltenen Reste gegen diese Lesung.

<sup>853</sup> Siehe BT II Anm. 998: „*arta*: Lies *irtä*, *anta* etc.? Oder zu *ärt-* ‚vergehen‘, das in Maitrisimit meist so geschrieben wird? Chin. ‚getrennt‘.“ Hierzu ist zu bemerken, daß im Chin. die Zeichenkombination 懸遠, die die Vorlage für *ärtä irak* bildet, „weit auseinander; sehr verschieden“ bedeutet. Siehe RS Nr. 1147. Unser *'ärtä* dürfte identisch mit *ertä* sein.

<sup>854</sup> Schon in BT II Anm. 998 wurde vorsichtig vermutet, daß *ärip* gelesen werden kann. Eine Überprüfung der chin. Vorlage läßt diese Lesung zu.

<sup>855</sup> Mit der Verbesserung *alvırıp* (/v/4) für *alkamp* in BT II.

<sup>856</sup> Möglicherweise ist *öcmäkli* zu lesen.

## Vorderseite

1. Zeile: [     ] *bulmasar-lar ölü[m     ]*<sup>857</sup>  
 2. Zeile: ämgäk-lig oron-lar-ka barıp açığ  
 18. Zeile: urunčak urgalı bolmaz : tāk<sup>858</sup>

## Rückseite

2. Zeile: enč sımtag kılğuluk ärmäz : anın  
 18. Zeile: säviglig atl(i)g t(ä)ñri burhan kutıña :

Faks.: BT II, Taf. LI und LII.

Publ.: BT II 45-46 (ZZ. 999-1032).

Zit.: TekinHandliste (/r/2/); UW 372b (/r/2/); UW 369a (/r/2-4/);<sup>859</sup> UW 98a (/r/11-13/); UW 335a (/r/17-18/); OTWF 202 (/v/3-4/); UW 372a (/v/4-5/); OTWF 347 (/v/17-18/).

**218****Mainz 16 (22; Glas: T I Kš. 22)**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (Mainz 17) und des folgenden Blattes (U 945) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, am linken Abbruchrand und am rechten Rand leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,8 cm (h) x 33,5 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am rechten Rand über der letzten Zeile: 22; Aufkleber: Mainz 16 und Tl. Kš. 22

Besonderheiten: in /r/6/ ein überflüssiges Alif in der Graphie *y'LYN' LYQ'* (für *yalınlug*); nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 35. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961b 18-27.

## Vorderseite

1. Zeile: [t(ä)ñr]i-lärkä nomlug y(a)rlıg-ın keñürü  
 17. Zeile: arslan atl(i)g t(ä)ñri burhan kutıña :<sup>860</sup>

## Rückseite

1. Zeile: yükünürbiz arslan ilinčü[sin] il[inčü]-  
 17. Zeile: kılurdaçı-lar-nıñ : böküntä

Faks.: BT II, Taf. LIII und LIV.

Publ.: BT II 46 (ZZ. 1033-1066).

Zit.: UW 344b (/r/10-11/); UW 202b (/r/16-17/); TekinHandliste (/v/2/); OTWF 204 (/v/3-4/); OTWF 634 (/v/3-5/);<sup>861</sup> OTWF 550, 836 (/v/15-17/).

<sup>857</sup> Keine Lesung der Zeile in BT II.

<sup>858</sup> Nach dem Chin. 唯 (961b 10) ist *tāk* und nicht *täg* zu lesen. RÖHRBORN, der in BT II *täK* transkribiert, übersetzt richtig mit „nur“.

<sup>859</sup> Zitat etwas gekürzt.

<sup>860</sup> Der Buddhaname, dessen Beginn in die Zeile /r/16/ fällt, hat eine Entsprechung in der Nr. 841 der WELLER'schen Liste (skt. *Simhajñāna*). Siehe MOERLOOSE 197.

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Auf der Rückseite sind Manuskriptabdrücke des folgenden, heute verlorenen Blattes (\*U 9086) erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand stellenweise etwas ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,9 cm (h) x 33,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,9 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 21; Aufkleber auf dem Glas: U 945 und T. I. Kš. 21. (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle; in /v/1/ bei *kılguluk* fehlender <l>-Haken beim drittletzten Graphem.

Blatt aus dem 35. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961b 29 - c 9.<sup>862</sup> Beginn des 36. Kapitels ab /r/15 ff./ . Folgt unmittelbar auf Mainz 16 (Kat.-Nr. 218).

#### Vorderseite

1. Zeile: -l[ar-nı]ŋ<sup>863</sup> yorı[kın]ta yorıp tugum täginmäk-

17. Zeile: eyin ögirdäçi : küç berdäçi-lär :

#### Rückseite

1. Zeile: -ginčäkätägi-ki<sup>864</sup> \*kılguluk<sup>865</sup> iş-im-ni[ŋ]<sup>866</sup>

17. Zeile: arıtı öñi ketmäädäçi-lär-r

Faks.: BT II, Taf. LV und LVI.

Publ.: BT II 47-48 (ZZ. 1067-1100).

Zit.:<sup>867</sup> UW 361a (/r/7-8/); UW 148b - 149a (/r/8-10/); OTWF 738 (/r/11/); UW 204b, 350b (/v/5-6/); UW 331b (/v/8/); UW 372a (/v/8-10/); OTWF 174 (/v/11-12/).

Verlorener rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, nur in einer alten Transkription von A. VON LE COQ erhalten.

Papier: siehe Kat.-Nr. 219.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 219.

<sup>861</sup> ERDAL hat übersehen, daß das *yükünürbiz* im Kšanti *kılguluk* nom bitig stets vor den Namen der Buddhas und Bodhisattvas steht und nicht, wie es der türkischen Syntax entspräche, danach.

<sup>862</sup> In den Zeilen /r/1-2/ folgt der atü. Text der unter der Nr. 18 angegebenen Variante im Taishō.

<sup>863</sup> In der Lacune haben nur die Suffixe Platz. In der vorangehenden, leider abgebrochenen Zeile muß nach dem Chin. *bodis(a)t(a)v* gestanden haben.

<sup>864</sup> In BT II: -*ginčäkätägi bo*.

<sup>865</sup> Siehe unter Besonderheiten.

<sup>866</sup> Lies so!

<sup>867</sup> Die in OTWF 50 als BT II, Z. 1091 zitierte Passage, was U 945 /v/8/ entsprechen würde, entstammt nicht diesem Text!

Randlinierung: siehe Kat.-Nr. 219.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 219.

Besonderheiten: Stifternamen *Kalımdu Totok* und *El Kälmiš Kumari* in /r/1-2/.

Blatt aus dem 36. Kapitel mit chinesischen Entsprechung im Taishō: 961c 12-22. Folgt unmittelbar auf U 945 (Kat.-Nr. 219).

Vorderseite

1. Zeile: [ ] kalımdu totok el kälmiš

17. Zeile: t(ä)ñri burhan kutıña : :

Rückseite

1. Zeile: bilgä biliglig küč[lüg är]dä[mlig]

17. Zeile: yükünürbiz kirsiz arg-g

Publ.: BT II 48-49 (ZZ. 1101-1134).

Zit.: OTWF 192 (/r/6/); UW 361b (/r/10-11/); UW 346a (/v/3/); OTWF 257 (/v/4-5/).

**\*221**

**\*U 9087 (T I Kš. 19)**

Verlorener rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, Lesungen nur in einer alten Transkription von A. VON LE COQ erhalten.

Papier: siehe Kat.-Nr. 219.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 219.

Randlinierung: siehe Kat.-Nr. 219.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 219.

Blatt aus dem 36. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 961c 23 - 962a 4.<sup>868</sup> Das unmittelbar auf \*U 9086 (Kat.-Nr. \*220) folgende Folio.

Vorderseite

1. Zeile: [yükünürbiz] kuanši im bodi-

17. Zeile: alkinıp alku kamag ämgäk

Rückseite

1. Zeile: p(a)ramitlarka tört törlüg

17. Zeile: burhanlarka yükünmiš buyan ädgü

Publ.: BT II 49 (ZZ. 1135-1168).

Zit.: UW 104a (/v/13-14/).

**222**

**U 942 (18; Glas: T I Kš. 18)**

Rechter Teil eines breitformatigen Blattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Manuskriptabdrücke des folgenden, heute verlorenen Folios (\*U 9088) sind auf der Rückseite erkennbar. Die Tinte ist auf der Vorderseite stellenweise leicht abgedrückt.

<sup>868</sup> In den Zeilen /v/7 ff./ folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der Variante Nr. 2. Allerdings sind auch einige Abweichungen zu konstatieren, die sich auch nicht durch die Variante Nr. 1 erklären lassen.

Papier: graubeige mit einigen dunkleren Flecken, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand und am rechten Rand ausfasern.  
 Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso, die erste Zeile beidseitig nur als Graphemrest.  
 Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.  
 Rote Rand- und Zeilenlinierung.  
 Maße: 21,9 cm (h) x 33,8 cm (br).  
 Zeilenlänge: 16,4 cm.  
 Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der vorletzten und letzten Zeile: 18; Aufkleber auf dem Glas: U 942 und T.I. Kš. 18. (alt).  
 Besonderheiten: beim Wort *utli-ka* (/v/10/) ist beim vorletzten Graphem der irrtümlich nach unten gezogene rechte Ausläufer, der das Corpus zu einem <s> machen würde, durch einen umgedrehten <l>-Haken getilgt; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Ende des 36. und Beginn des 37. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 962a 6-16.<sup>869</sup> Folgt unmittelbar auf das heute verlorene Blatt \*U 9087 (Kat.-Nr. \*221).

Vorderseite

2. Zeile: -[l]ig<sup>870</sup> küč-lāri alkinmadın ätöz-

18. Zeile: tükätmiš boltı : amtı munta

Rückseite

2. Zeile: tükätmiš boltı :: :: amtı

18. Zeile: olar anıj tüš-ıñä ikiläy-ü

Faks.: BT II, Taf. LVII und LVIII.

Publ.: BT II 50 (ZZ. 1169-1202).

Zit.: UW 344a (/r/6-7/); UW 126a (/v/2-3/); OTWF 155 (/v/4-5/); UW 104a (/v/8/).

\*223

\*U 9088 (T I Kš. 17a)

Zu den Kriegsverlusten zu rechnendes breitformatiges Buchblatt. Die Lesungen sind nur in einer alten Transkription A. VON LE COQS erhalten.

Papier: siehe Kat.-Nr. 222.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 222.

Randlinierung: siehe Kat.-Nr. 222.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 222.

Besonderheiten: /v/16/ in der Graphie ''TRQ (für *atl(t)g*) fehlender <l>-Haken.

Folio aus dem 37. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 962a 17-27.<sup>871</sup> Das unmittelbar auf U 942 (Kat.-Nr. 222) folgende Blatt.

<sup>869</sup> Nach BT II sind die Zeilen /r/16-18/ nur in der atü. Fassung vorhanden. Dies trifft allerdings nur für den Vergleich mit dem Kyōto-Tripiṭaka und nicht für den Haupttext im Taishō zu, dem die atü. Übersetzung an dieser Stelle genau folgt. Unter der Nr. 4 wird hingegen eine Variante verzeichnet, die die 12 Zeichen nicht enthält, welche sich in der atü. Übersetzung widerspiegeln. Die Überschrift des 37. Kapitels ist ferner durch den Abbruch des linken Teils der Rückseite nicht erhalten. In den Zeilen /v/10 ff./ folgt die atü. Übersetzung der im Taishō unter der Nr. 6 angegebenen Variante.

<sup>870</sup> In BT II wird das erste erhaltene Graphem als <w> gelesen, doch ist unter Berücksichtigung der abgebrochenen ersten Zeile nach der chin. Vorlage 智力 (961a 6) [*bilgä bilig*]-[l]ig küč-lāri zu ergänzen.

<sup>871</sup> Bei dem Buddhanamen in /v/2-3/ folgt die atü. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 9 angegebenen Variante. Auch danach wurde nach dem Haupttext übersetzt und nicht nach den Varianten Nr. 10 und 11. Diese Varianten 9-11 stellen die Reihenfolge der Buddhanamen um, welche genau derjenigen der chin. Fassung des

## Vorderseite

1. Zeile: *bilgā*<sup>872</sup> *könjülüg öritip* : *yänä*  
 17. Zeile: *yıpar y(a)rukluḡ t(ä)ḡri burhan*

## Rückseite

1. Zeile: *atl(i)ḡ t(ä)ḡri burhan kutıḡa* : *yükünür-*  
 17. Zeile: *burhan kutıḡa* : :

Publ.: BT II 50-51 (ZZ. 1203-1236).

Zit.: UW 293a (/r/9-10/); U 134b (/r/13-14/);<sup>873</sup> UW 124b (/v/9-10/); UW 355a (/v/11-12/); UW 355a (/v/13-14/).

## 224

## U 941 (17; Glas: T I Kš. 17)

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, die erste Zeile in Resten erhalten. Ein kleiner Fetzen wurde am linken Abbruchrand falsch angefügt.<sup>874</sup> Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (\*U 9088) und des folgenden Blattes (U 940) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige mit dunkleren Flecken an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung).

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 22,0 cm (h) x 33,2 cm (br).

Zeilenlänge: 17,3 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der letzten Zeile: 17; Aufkleber auf dem Glas: U 941 und T.I. Kš. 17 (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 37. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 962a 28 - b 11.<sup>875</sup>

## Vorderseite

2. Zeile: *bodīs(a)t(a)v kutıḡa* : *yükünürbiz samanta-*  
 18. Zeile: *bir işdāš kamag uluḡ kuvrag bökünki*

## Rückseite

1. Zeile: /[ ]/[ ] *ančula[yu ]*  
 2. Zeile: *sāriliḡ tursar-lar* : *kim bo kut*  
 18. Zeile: *-üḡ* : *alku-nı küyü-ü*

Bhadrakalpasūtra (WELLER Nr. 877, 878 und A 879) entspricht, während die Reihenfolge im Haupttext des Taishō von der des Bhadrakalpasūtra abweicht.

<sup>872</sup> Leider läßt sich diese von RÖHRBORN in BT II als unsicher markierte Lesung nicht mehr anhand eines Fotos überprüfen. Nach der chin. Vorlage 發迴向 (962a 17-18) würde man an dieser Stelle *ävirmäklig könjülüg öritip* erwarten (vgl. ferner BT II, Z. 1189 mit denselben Zeichen als Vorlage). Möglicherweise hat am Anfang des Blattes also *-mäklig könjülüg öritip* gestanden. Auch in BT II (Anm. zu Z. 1203) wird ein Fehler, hier allerdings für das Ms. selbst (nämlich für *bilgā bilig könül*), vermutet.

<sup>873</sup> Die Lesung *anačan* bzw. die in der alten Transkription angegebene Alternative *kačan* wird von RÖHRBORN zugunsten von *ančan* fallengelassen.

<sup>874</sup> Er trägt die Reste ...*madn*. Da hiernach am Ende von /r/1/ noch ...*mančuši[ri atl(i)ḡ]* gelesen werden kann (gehört zu U 941), muß das kleine Bruchstück einer anderen Stelle entstammen. Vor dem Namen des Bodhisattvas muß nämlich *yükünürbiz* gestanden haben.

<sup>875</sup> In den Zeilen /v/3 ff./ folgt der atü. Text den Varianten Nr. 15, 16 und 17 im Taishō.

Faks.: BT II, Taf. LIX und LX.

Publ.: BT II 51-52 (ZZ. 1237-1270).

Zit.: UW 104a (/r/14-15/); UW 181b (/v/5-7/); OTWF 380 (/v/8/); OTWF 316 (/v/10/); UW 124b (/v/10/); OTWF 397 (/v/11-12/); UW 324a (/v/12-13/).

**225**

**U 940 (16; Glas: T I Kš. 16)**

Rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Geringe Manuskriptabdruckspuren des vorangehenden (U 941) und des folgenden Blattes (Mainz 32) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist auf der Vorderseite etwas verblichen.

Papier: graubeige mit dunkleren Flecken an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand gering ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,7 cm (h) x 33,0 cm (br).

Zeilenlänge: 16,2 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der vorletzten Zeile: 16; Aufkleber auf der Glasplatte: U 940 und T.I. Kš. 16. (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 37. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 962b 12-25.<sup>876</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [                      ] öñi ū[drül]-<sup>877</sup>

18. Zeile: bar ärsär buyan ädgü kilinč-<sup>878</sup>

Rückseite

2. Zeile: ävirä täginürbiz : olar bir täg

18. Zeile: tetsi-lari kälmiš yeg ädgü törümiš

Faks.: BT II, Taf. LXI und LXII.

Publ.: BT II 52-53 (ZZ. 1271-1305).

Zit.: UW 289b (/r/12-13/); UW 222b (/r/15-18/); UW 104a (/v/4-5/); UW 339b (/v/18/).

**226**

**Mainz 32 (26; Glas: T I Kš. 26)**

Rechter Teil eines breitformatigen Blattes, der linke Teil durch Würmer zerfressen. Die erste Zeile ist auf beiden Seiten zerstört. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Manuskriptabdruckspuren des folgenden, jetzt verlorenen Blattes (\*U 9089) sind auf der Rückseite erkennbar.

<sup>876</sup> In den Zeilen /r/4 ff./ folgt der atü. Text der unter der Nr. 19 angegebenen Variante im Taishō, danach jedoch dem Haupttext.

<sup>877</sup> Ein Blick in die chin. Vorlage (962b 12) zeigt, daß die Reste dieser zerstörten Zeile mit dem Anfang der folgenden einen Terminus bilden: ...] öñi ū[drül]g[ü]lük dyan, der im Chin. 離欲定 „die von der Leidenschaft freie Meditation“ lautet.

<sup>878</sup> Nach UW 222b ist bei Berücksichtigung des abgebrochenen Textes kilinč[lari] zu erwarten.



Papier: graubeige mit einigen dunkleren Flecken, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), am linken Abbruchrand und am rechten Rand ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 18 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 21,8 cm (h) x 32,8 cm (br).

Zeilenlänge: 16,4 cm.

Fundsigle: verso mit Bleistift am Oberrand über der vorletzten und der letzten Zeile: 26; Aufkleber: Mainz 32 und TI. Kš. 26.

Besonderheiten: in /r/10/ Hyperplene-Schreibung für *arıgläp* ('RYKL'P); nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 37. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 962b 28 - c 12. Folgt unmittelbar auf U 940 (Kat.-Nr. 225).

#### Vorderseite

2. Zeile: [ ] L'R Y : munčulayu olar-nı-ı<sup>879</sup>

18. Zeile: -lar-nıñ tözün yol birlä katıg-<sup>880</sup>

#### Rückseite

2. Zeile: NYNK tüü-nüñ täjinčä azk(ı)y-a

18. Zeile: köñül-in beš tilgänim(i)zni yerkä

Faks.: BT II, Taf. LXIII und LXIV.

Publ.: BT II 53-54 (ZZ. 1306-1339).

Zit.: OTWF 780 (/r/6/); UW 348b (/r/10-11/); UW 351a (/r/13-14/); UW 333b (/r/17/); TekinHandliste (/v/3/); UW 146a (/v/9/); UW 179a (/v/12-16/); UW 80b, UW 331b (/v/14-15/).

\*227

\*U 9089 (T I Kš. 27)

Verlorener rechter Teil eines breitformatigen Buchblattes. Nur noch in einer Transkription LE COQs erhalten.

Papier: siehe Kat.-Nr. 226.

Anzahl der Zeilen: je 17 Zeilen recto und verso; /v/8-12/ leer.

Zeilenabstand: siehe Kat.-Nr. 226.

Linierung: siehe Kat.-Nr. 226.

Zeilenlänge: siehe Kat.-Nr. 226.

Endblatt des 37. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 962c 14-20.<sup>881</sup> Folgt unmittelbar auf das Blatt Mainz 32 (Kat.-Nr. 226).

#### Vorderseite

1. Zeile: [upasanč]lar<sup>882</sup> : ädgü ögli ayıg [ög]li-

17. Zeile: -ünür ätözlüg üstün kök

<sup>879</sup> In BT II wird die Lesung *olar-ı-ı* angegeben, auf die man bei Betrachtung der Taf. LXIII unwillkürlich verfällt. Im Original sieht man jedoch, daß vor dem ersten <y> ein ziemlich klein geratenes <n> zu erkennen ist.

<sup>880</sup> Muß nach chin. 今勸 (962c 5) „ermahnen“ heißen, es ist also eine Form wie *katıglanturup* o.ä. zu erwarten.

<sup>881</sup> Ab /v/8 ff./ Kolophon.

<sup>882</sup> Die chin. Vorlage (962c 14) hat: 施檀越 (skt. *dānapati*). In Mainz 591 /r/1/ ist als Übersetzung für diesen Terminus (chin. 925a 29) [*buši iyä*]si upase upasančlar belegt. Aus diesem Grunde ist auch in \*U 9089 dieser atü. Ausdruck zu vermuten, wobei *upase upasančlar* ein erklärender Zusatz im Uigurischen ist.

## Rückseite

1. Zeile: kuvrag[lar]tägiki alk[u]<sup>883</sup>  
 17. Zeile: bahsılar : luvodi atl(ı)g tavgac han

Publ.: BT II 54-55 (ZZ. 1340-1368).

Zit.: UW 343b (/r/10-11/); UW 217b (/r/12/); OTWF 373 (/r/12-13/),<sup>884</sup> UW 323a (/v/5-7/); OTWF 396 (/v/6-7/).

<sup>883</sup> Zeile nach dem Chin. ergänzt.

<sup>884</sup> ERDAL entscheidet sich richtig für die von RÖHRBORN in der Anmerkung verzeichnete Lesung *kögci* (alte Transkription). In BT II, Z. 1351 wurde dies zu *kütäci* geändert.

## 2. 1. 10. Blätter der X. Buchrolle

### 228 U 960 (Glas: T I Kš. 41) + U 925f (Glas: T I Kš. 3)

Glas: Rechter unterer Teil eines erheblich durch Wurmfraß beschädigten breitformatigen Blattes, aus zwei Fragmenten bestehend. Der Unterrand und der rechte Rand sind teilweise erhalten. Die Tinte ist an einigen Stellen etwas abgerieben. Einige Manuskriptabdrücke des vorangehenden und des folgenden Folios sind auf beiden Seiten erkennbar. In der jeweils 8. Zeile ist ein winziges Bruchstück (U 925f) anzusetzen, welches eigentlich nur eine Verklebung in U 925a /r/4/ und /v/4/ darstellt.<sup>885</sup>

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine wirkliche Rippung), ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 11 Zeilen recto und verso; /r/6/ und /v/6/ zerstört.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: U 960: 10,5 cm (h) x 23,4 cm (br).<sup>886</sup>

Aufkleber: U 960: U 960 und TI. Kš. 41 (alt)<sup>887</sup>; U 925f: T I Kš. 3 (alt).

Das erste Blatt aus dem 38. Kapitel ohne chinesische Entsprechung mit einem Referat der Kapiteltitel der 10. Buchrolle.<sup>888</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: ... kašip t(ä)η]ri burhan<sup>889</sup>

8. Zeile: **kuvratmiš agir ayig kilinč** U 925f /r/1/

11. Zeile: ...] üzä

#### Rückseite

1. Zeile: buyan ävirmäk/[ig ...

8. Zeile: bökünki küntä **bo nomlug oronta-** U 925f /v/1/

11. Zeile: YQ sönmä[k ...

### 229 U 925a-e (Glas: T I Kš. 3)

Mehrere gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Fragment a: rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, in den Zeilen /r/4,7/ bzw. /v/4,7/ Verklebungen mit blattfremdem Material.<sup>890</sup> Da das Papier sehr brüchig ist, haben sich einige kleine Bruchstücke gelöst und sind etwas verrutscht. Fragmente b-d: kleine Fetzen; Fragment e: größeres Mittelstück.<sup>891</sup>

<sup>885</sup> Siehe zu diesem Glas Kat.-Nr. 229.

<sup>886</sup> Da es sich bei U 925f lediglich um eine nicht abgelöste Verklebung handelt, können keine genauen Maßangaben gegeben werden.

<sup>887</sup> Nur die 41 wurde später hinzugefügt.

<sup>888</sup> Auf der Vorderseite mit Formulierungen, die genau mit U 934 /r/10 ff./ (= BT II, ZZ. 138 ff.) übereinstimmen. Da dieses Blatt in die 9. Buchrolle einführt, muß unser Fragment die 10. Rolle einleiten.

<sup>889</sup> Man darf aufgrund anderer Passagen des Werkes vermuten, daß zu Beginn des Blattes die anderen sechs Buddhas der Vorzeit gestanden haben müssen.

<sup>890</sup> Die erste Verklebung (/r/4/ bzw. /v/4/) ist mit U 960 zusammensetzbar und wurde von mir mit U 925f bezeichnet. Siehe Kat.-Nr. 228. In /r/7/ ist eine Verklebung mit den Worten ...]/// täginürbiz nirvanig, in /v/7/ mit ... bir i]kintiš-kä armak [...] zu erkennen.

<sup>891</sup> Es enthält einen Kapiteltitel, nach welchem einige Zeilen freigelassen wurden, so daß es scheint, als sei ein Rand erhalten.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, vertikale Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **b**: jeweils eine Zeile auf Seite A und B; **c**: jeweils eine Zeile auf Seite A und B; **d**: jeweils eine Zeile auf Seite A und B; **e**: 1 Zeile auf Seite A, 3 Zeilen auf Seite B.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung bei Fragment a erhalten.

Maße: **a**: 18,9 cm (h) x 26,2 cm (br); **b**: 1,9 cm (h) x 1,0 cm (br); **c**: 2,2 cm (h) x 1,5 cm (br); **d**: 3,3 cm (h) x 1,9 cm (br); **e**: 7,3 cm (h) x 4,4 cm (br).

Aufkleber: U 925 und T.I. Kš. 3. (alt).

Fragment a ist wohl das dritte Blatt des 38. Kapitels mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 963a 7-17.<sup>892</sup> Zumindest Fragment e gehört einer anderen Buchrolle an.<sup>893</sup>

#### Fragment a

##### Vorderseite

2. Zeile: {                    är]klig han<sup>894</sup>

13. Zeile: -ig ornag bulup : bilgā bilig

##### Rückseite

1. Zeile: -takı bir [                    ]

2. Zeile: āšidū y(a)rıkaz[un                    ]

13. Zeile: tnl(ı)g-lar ööč kāk köñül-in bodis(a)t(a)v

#### Fragment b

##### Seite A

1. Zeile: ...] uluš<sup>895</sup> [...

##### Seite B

1. Zeile: ...] //YL[...

#### Fragment c

##### Seite A

1. Zeile: ...] T' [...

##### Seite B

1. Zeile: ...]/T [...

#### Fragment d

##### Seite A

1. Zeile: ...] ökünü [...

##### Seite B

1. Zeile: ...] kamag [...

<sup>892</sup> Das zweite Blatt wurde noch nicht identifiziert. U 925a /r/10/ folgt der Variante Nr. 7 im Taishō. Da das Blatt so stark zerstört ist, lassen sich kaum weitere Aussagen über die chin. Vorlage (Haupttext oder Varianten) machen.

<sup>893</sup> Es enthält den Rest eines Kapiteltitels, der nicht dieser Buchrolle angehören kann. Es kommen überhaupt nur die Kapitel 14-34 in Frage, doch läßt sich die Zahl weiter einschränken. In dieser Handschrift sind die Titel der Kapitel 26, 29, 30, 31, 32, 33 und 34 erhalten. Vom Titel des Kapitels 28 ist nur ein Teil bewahrt, doch ist es ziemlich unwahrscheinlich, daß unser Fragment diesem Abschnitt entstammt. Da von der in Rede stehenden großen Handschrift nur Blätter der 8.-10. Buchrolle erhalten sind, ist anzunehmen, daß U 925e zum 17.-25. oder zum 27. Kapitel gehört. Letzteres ist am wahrscheinlichsten.

<sup>894</sup> Ergänzt nach chin. 閻羅王.

<sup>895</sup> Da das letzte Graphem undeutlich ist, könnte auch *ulug* gelesen werden.

## Fragment e

## Seite A

1. Zeile: ... yūkū]nmäk böläk [...

## Seite B

1. Zeile: ...]KSWZ petk(ä)či /[...

2. Zeile: ...] burhan-larka [...

## 230

## Mainz 103a+g, b-f, h (Glas: T I Kš. 4)

Mainz 103a: Bruchstück aus dem unteren rechten Teil eines breitformatigen Blattes, am Zeilenanfang von /r/11/ bzw. am Ende von /v/11/ mit einer kleineren Verklebung. Die Tinte ist leicht abgerieben. Mehrere kleine Bruchstücke (b-h) haben sich gelöst. Den Zeilen 7 und 8 ist das Fragment g, welche sich über diesen befindet, noch zuzuordnen.

Papier: graubeige, mittelgrob, nahezu vertikal verlaufende Strukturen, an einigen Stellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: recto 14, verso 13 Zeilen (/r/14/ als Rest); **b**: je eine Zeile auf Seite A und B; **c**: je eine Zeile auf Seite A und B; **d**: je eine Zeile auf Seite A und B; **e**: je eine Zeile auf Seite A und B; **f**: je eine Zeile auf Seite A und B; **g**: je 2 Zeilen auf Seite A und B; **h**: je eine Zeile auf Seite A und B.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a und Reste roter Zeilenlinierung bei Fragment a und d.

Maße: **a**: 19,0 cm (h) x 26,3 cm (br); **b**: 4,4 cm (h) x 1,5 cm (br); **c**: 4,3 cm (h) x 1,3 cm (br); **d**: 4,5 cm (h) x 1,3 cm (br); **e**: 4,2 cm (h) x 1,8 cm (br); **f**: 4,1 cm (h) x 1,5 cm (br); **g**: 8,8 cm (h) x 3,3 cm (br); **h**: 4,3 cm (h) x 1,7 cm (br).

Aufkleber: Mainz 103 und TI Kš. 4.

Besonderheiten: bei Fragment h hat sich in /B/1/ der Stifternamen ... *Ka]lmdu T[otok* ... erhalten.

Fragment a+g: Zum 38. Kapitel gehöriges Blatt mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 963a 19 - b 2. Folgt unmittelbar auf das Fragment U 925a (Kat.-Nr. 229).

## Fragment a+g

## Vorderseite

1. Zeile: [   ] / ädgü  
 2. Zeile: [   ] täprätgäli  
 7. Zeile: [             ] L'R NYNK **ku**trulmak-lig ädgü                         **g /r/1/**  
 8. Zeile: [             ] L'RY ymä [             ] ok ärür : :                         **g /r/2/**  
 13. Zeile: bodis(a)t(a)v-lar-nıı̄ m(a)has(a)t(a)v-lar-nıı̄

## Rückseite

1. Zeile: kılmaklıg [enč mäı̄ı]-  
 7. Zeile: YP buyan-ıg **olar-ka ävirür** [             ]                         **g /v/1/**  
 8. Zeile: bökünki küntä [             ] **antag 'w**[             ]                         **g /v/2/**  
 13. Zeile: arıg süzök ažun-larıg bulup arıg

## Fragment b

## Seite A

1. Zeile: ...]K P's'NTY/[...

## Seite B

1. Zeile: ...]D'SY bir [...

Fragment c<sup>896</sup>

Seite A

1. Zeile: ...] ulug ädgü [...

Seite B

1. Zeile: ...]/M'Q ädgü [...

## Fragment d

Seite A

1. Zeile: ...]WP ämgäk [...

Seite B

1. Zeile: ...]YP tüz<sup>897</sup> K[...

## Fragment e

Seite A

1. Zeile: ... t]ükäl-lig-lär [...

Seite B

1. Zeile: ...]KLYK L'R [...

## Fragment f

Seite A

1. Zeile: ...]/P avant [...

Seite B

1. Zeile: ...] buşı ber[...

## Fragment h

Seite A

1. Zeile: ...] arntmiş [...

Seite B

1. Zeile: ... ka]ıııdu t[otok ...

Zit.: TekinHandliste (/v/13/).

231

Mainz 266 (T II S 32; Glas: T II S 32 - 515)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke abgerissen. Die Ränder sind leicht brüchig. Diagonal durch den Schnürlochkreis verläuft eine Bruchstelle, die aber nicht zum Abriß des oberen Blatteils geführt hat. Das gesamte Folio ist in sich gekrümmt.

Papier: schmutzig graubraun mit einigen dunkleren Verfärbungen, mittelgrob, senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Oberrandlinierung.

Maße: 29,0 cm (h) x 11,5 cm (br).

Schriftspiegel: 26,0 cm (h) x 8,0 cm (br).

Schnürlochkreis: rot umrandet; 4,0 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto am linken Rand: T II (Stempel) S 32 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: Mainz 266 und TII S. 32-515.

<sup>896</sup> Es ist möglich, daß Seite B an den abgebrochenen Anfang von Mainz 103a+g recto und Seite A an den abgebrochenen Anfang von Mainz 103a+g verso gehört.

<sup>897</sup> Sieht aus wie *tooz*.

Besonderheiten: in /r/3/ ist über dem Schnürlochkreis in kleinerer Schrift *erinč* nachgetragen; Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /v/6/ *burhan* und in /r/4/ *bodis(a)t(a)v* rot.

Blatt aus dem 38. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 963b 5-10. Bildet eine Parallele zu /r/2/ - /v/1/ in Mainz 105a+b recto (Kat.-Nr. 232).<sup>898</sup>

Vorderseite

1. Zeile: üdrülüp : ol nom-larig öyü<sup>899</sup> tutup unıtmadıñ atözdäki tıltäki kılınč-  
6. Zeile: [tü]zülmäkkä tükäl-lig bolup yeg üstünki kutrulmaklıg ädgü-kä

Rückseite

Paginierung: onunč [ ]

1. Zeile: [biri]kip<sup>900</sup> : tükäl törlüg bilgä bilig üzä alku kamag tınl(i)g-larda ädgü  
6. Zeile: burhan-lar-nıñ turguluki birlä bir täg ilinčsiz oronta turup : kayu näčä

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

## 232

### Mainz 105a+b (Glas: T I Kš. 5a)

Zwei erheblich beschädigte gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: Bruchstück vom Unterrand eines breitformatigen Blattes, das mit dem Fragment b, der rechten unteren Ecke des Folios, zusammzusetzen ist, wenn man dieses umdreht.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, stark brüchig, Fragment a leicht, Fragment b stärker ausfasernnd.

Anzahl der Zeilen: **a**: 12 Zeilen recto, 13 Zeilen verso (/v/13/ nur ein Graphemrest); **b**: auf der A-Seite 1 Zeile, auf der B-Seite 2 Zeilen.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung bei beiden Fragmenten und Spuren roter Zeilenlinierung bei Fragment a.

Maße: **a**: 19,0 cm (h) x 18,5 cm (br); **b**: 8,7 cm (h) x 8,0 cm (br).<sup>901</sup>

Aufkleber: Mainz 105 und TI Kš. 5a; ein weiterer Aufkleber weist mit einem Pfeil zu Fragment b: „Dieses Stück gehört zum Unterrand!“.

Fragment a: Blatt aus dem 38. Kapitel, bildet eine Parallele zu Mainz 266 /r/2/ - /v/1/ (Kat.-Nr. 231). Chinesische Entsprechung im Taishō: 963b 6-16. Das unmittelbar auf Mainz 103a+g (Kat.-Nr. 230) folgende Folio dieser Hs.

Vorderseite

2. Zeile: [ ] sukančıg  
12. Zeile: üzä<sup>902</sup> alku kamag tınl(i)g-larda  
13. Zeile: [...] **bo közüg** **b /r/1/**  
14. Zeile: [...] **L'R Y** **b /r/2/**

Rückseite

1. Zeile: bolzun-l[ar ]  
12. Zeile: kutıña : yükünürbiz körmäki y(a)ruk-

<sup>898</sup> Zudem ergänzt die Rückseite von Mainz 266 die Lücke im Übergang von der Vorder- zur Rückseite bei Mainz 105a+b.

<sup>899</sup> Geschrieben: 'wyyw.

<sup>900</sup> So nach Mainz 105a+b /r/9/ zu ergänzen.

<sup>901</sup> Eine Angabe der Gesamtbreite gestaltet sich schwierig, da beide Bruchstücke gemeinsam verglast wurden.

<sup>902</sup> In TekinHandliste wird *özi* gelesen.

13. Zeile: **yašuk**<sup>903</sup> **atl(i)g**<sup>904</sup> [...**b /v/1/**

Zit.: TekinHandliste (/r/11/).

233

U 927a+c (6; Glas: T I Kš. 6)

Fragment a: stark beschädigter rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, die Zeilenanfänge zerfressen. Bei etlichen Zeilen haben sich einzelne Bruchstücke etwas verschoben. In der 6. Zeile wurde fälschlich ein kleines Fragment (Bruchstück c) angefügt. Dieses müßte umgedreht werden, um den richtigen Textverlauf wiederherzustellen. Ein weiteres kleines Bruchstück (Fragment b) wurde gemeinsam verglast, läßt sich jedoch mit U 930 (Kat.-Nr. 235) zusammensetzen.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), leicht ausfasernd, stark brüchig.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **c**: je eine Zeile recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **a**: 19,0 cm (h) x 26,2 cm (br); **c**: 5,7 cm (h) x 1,6 cm (br).

Zeilenlänge: 16,4 cm.

Fundsigle: verso am rechten Oberrand von Fragment a mit Bleistift: 6; Aufkleber auf der Glasplatte: U 927 und T.I. Kš. 6 (alt).

Besonderheiten: in /v/8-9/ die Spendernamen *K[alimdu Totok]* und *El Kälmiš T(ä)ñrim*.

Blatt aus dem 38. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 963b 20-29.<sup>905</sup> Die Rückseite hat eine Parallele in Mainz 273 /r/2/ - /v/2/ (Kat.-Nr. 234).

Fragment a+c

Vorderseite

2. Zeile: [atl(i)g t(ä)ñri burhan kuti]a : yūkünürbiz

6. Zeile: [kutiña : yū]kü[nü]rbiz **suv**-lar han-ı<sup>906</sup>

U 927c /r/1/

13. Zeile: yūkünürbiz<sup>907</sup> tuyenmak b(ä)lgü-lüg atl(i)g t(ä)ñri<sup>908</sup>

Rückseite

1. Zeile: köñül-lüg [küçlari üzä artokrak]<sup>909</sup>6. Zeile: kalik uguš-**intaki alku** [ ]

U 927c /v/1/

13. Zeile: özin tartılgaı ozgalı-ı

<sup>903</sup> Das letzte Graphem ist nach unten verbunden, so daß man es für ein <k> hält.

<sup>904</sup> Das erste Alif ist verlaufen, so daß es wie ein <s> aussieht. Der Buddhaname, dessen Anfang noch erhalten ist, entspricht der Nr. 885 in WELLERS Liste (skt. *Avabhāsadarśin*).

<sup>905</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 15 angegebenen Variante. Diese enthält einen zusätzlichen Buddhanamen, der allerdings auch im Bhadrakalpasūtra belegt ist und zwar in derselben Reihenfolge der Namen wie in der Variante Nr. 15 (WELLER Nr. 902: skt. *Punyađīpa*).

<sup>906</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang in diese und dessen Ende in die folgende Zeile fällt, entspricht der Nr. 898 in der Liste WELLERS (skt. *Udadhi*).

<sup>907</sup> Dieses Wort ist etwas nach rechts verschoben.

<sup>908</sup> Dieser Buddhaname entspricht der Nr. 903 in der Liste WELLERS (skt. *Bodhidhvaja*).

<sup>909</sup> Ergänzt nach Mainz 273 /r/2/.



234

## Mainz 273 (T III 73, 73; Glas: T III 73 - 500)

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit starken Zerstörungen durch Wurmfraß insbesondere in der rechten Blatthälfte. Alle Zeilen sind auch im Textbereich versehrt. Nur der linke Rand ist vollständig erhalten.

Papier: beige mit einigen dunkleren Verfärbungen, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Hellrote Randlinierung.

Maße: 29,3 cm (h) x 11,2 cm (br).

Schriftspiegel: 25,8 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schnürlochkreis: im rechten Teil zerstört; 3,8 cm Ø; hellrot umrandet.

Fundsigele: recto am Oberrand: 73 (Bleistift); verso am Oberrand: T III (Stempel) 73 (Bleistift);

Aufkleber: Mainz 273 und TIII 73/500.

Besonderheiten: in /v/3/ wurde hinter *bökünki* das *küntä* vergessen; /v/4/ die Fehlschreibung *tuyun-lig-lig* für *tuyun-mak-lig*; Fundsigele auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; Stiftername *Basa Kur[t]ga* in /r/6/.<sup>910</sup>

Blatt aus dem 38. Kapitel, Folio 13 dieses Abschnittes in dieser Hs. Die Zeilen /r/2/ - /v/2/ bilden eine Parallele zu der Rückseite von U 927a+c (Kat.-Nr. 233).<sup>911</sup> Außerdem ergänzt Mainz 273 Lücken im Übergang von U 927a+c zu U 930 + U 927b (Kat.-Nr. 235). Chinesische Entsprechung im Taishō: 963b 24 - c 1.

Vorderseite

1. Zeile: ärklig *kuanši* i[m] *bodis(a)t(a)v* kutiŋa : kut kolunu täginürbiz ädgü

6. Zeile: umun[up inanip ötünü tä]ginürbiz : biz basa kur[t]ga /[ ]

Rückseite

Paginierung: o[nunč] üč y(e)g(i)rmi :

1. Zeile: bir[ä ülgüsüz sansı]z ucsuz kıdıg[sı]z a[č]ıg [tarka ämgäk]-

6. Zeile: bar *ärmiš* ärsä[r] kut kolunu täginürbiz : ontun sıjarkı ulug orondakı

Zit.: TekinHandliste (/r/2/).

235

## U 930 (Glas: T I Kš. 8a) + U 927b (Glas: T I Kš. 6)

U 930: durch Wurmfraß und Abbruch erheblich beschädigtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, nur eine Zeile beidseitig in voller Länge erhalten (/r/10/ und /v/10/). Die Tinte ist stellenweise abgerieben. In /r/11/ läßt sich am Zeilenanfang das kleine Fragment U 927b anfügen, welches irrtümlich mit U 927a+c (Kat.-Nr. 233) gemeinsam verglast wurde.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal und vertikal verlaufende Strukturen, ausfasemd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: **U 930**: je 11 Zeilen recto und verso; **U 927b**: je nur eine Zeile recto und verso.<sup>912</sup>

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: **U 930**: 19,0 cm (h) x 23,6 cm (br); **U 927b**: 5,5 cm (h) x 2,3 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.

<sup>910</sup> Die Ergänzung kann auf der Basis von U 2438 + U 3567 /r/3/ (Kat.-Nr. 255) vorgenommen werden, wo derselbe Name genannt wird. Mainz 273 gehört somit zu derselben Abschrift.

<sup>911</sup> Die Ergänzungen wurden nach diesem Fragment vorgenommen.

<sup>912</sup> Auf der Rückseite ist nur ein Interpunktionszeichen erhalten.

Aufkleber: T.I. Kš. 8<sup>a</sup> (alt) und U 930.<sup>913</sup>

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 963c 15-25.<sup>914</sup> Die Rückseite hat eine Parallele in U 2878 /r/4 ff./ (Kat.-Nr. 236).

Vorderseite

1. Zeile: [ ] *bo yörüg-lüg*

11. Zeile: *b[u]lginčakatägi* közin uzatı körmäyin U 927b /r/1/

Rückseite

1. Zeile: *tömkä kertgünč[süz ]*

11. Zeile: *-in uzatı körälim :* U 927b /v/1/

### 236

U 2878 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 525)

Kleines Bruchstück aus der linken oberen Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, ein Rest des Oberrandes erhalten.

Papier: schmutzig gelbbraun mit dunkleren Verfärbungen, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso (/r/1/ und /v/6/ abgebrochen).

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 5,3 cm (h) x 7,7 cm (br).

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2878 und T II S 32a 525 (alt).

Fragment aus dem 39. Kapitel, Folio 17 dieser Hs. aus dieser Buchrolle. Chinesische Entsprechung im Taishō: 963c 22-26. Bildet ab /r/4 ff./ eine Parallele zu U 930 + U 927b verso (Kat.-Nr. 235). Die ersten drei Zeilen der Vorderseite ergänzen Lücken im Übergang von der Vorderseite von U 930 + U 927b zur Rückseite.

Vorderseite

2. Zeile: *estäči*<sup>915</sup> [...

4. Zeile: *kertgünč[s]üz ...*

Rückseite

Paginierung: *onunč yeti y(e)g(i)rmi :*

2. (3.) Zeile: *täginürbi[z ...*

4. (5.) Zeile: *uzatı /[...*

<sup>913</sup> Zur Beschreibung der Aufkleber siehe U 927a+c (Kat.-Nr. 233).

<sup>914</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den unter den Nummern 27 und 28 angegebenen Varianten.

<sup>915</sup> Vgl. zu *es-* OTWF 659 f., mit weiteren Belegen. Die Bedeutungsbestimmung ERDALS („to reduce“) wird durch die chin. Vorlage zu unserem Fragment bestätigt: 損 (963c 22).

237

## U 931 (Glas: T I Kš. 10a) + U 932 (9; T I Kš. 9a)

Zwei getrennt verglaste, aber miteinander zusammensetzbare Bruchstücke, von denen U 931 den linken und U 932 den rechten Teil des Folios bildet. U 931: stark versehrtes kleines Bruchstück vom Unterrand<sup>916</sup> eines breitformatigen Blattes. Die Tinte ist stellenweise etwas abgedrückt. U 932: durch Wurmfraß beschädigter unterer rechter Teil des Folios, auch hier ist die Tinte z.T. ein wenig abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, einige diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), an einigen Stellen ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen (zusammengesetzt): je 13 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 cm.

Rote Randlinierung, bei U 932 Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße (zusammengesetzt): 19,0 cm (h) x 25,6 cm (br).<sup>917</sup>

Fundsigle: **U 931**: hier die Aufkleber: U 931 und „Tl. Kš 10a“<sup>918</sup> - geklebt auf S. 10“ (alt); **U 932**: recto am Unterrand mit Bleistift: 9; Aufkleber: U 932 und T.I. Kš. 9<sup>a</sup> (alt).

Besonderheiten: bei U 932 nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 963c 29 - 964a 8. Folgt unmittelbar auf U 930 + U 927b (Kat.-Nr. 235).

## Vorderseite

1. Zeile: [ ya]l(a)ŋok-lar  
 6. Zeile: {kōrälim : kamag}<sup>919</sup> burhan-lar-niŋ ušnir  
 7. Zeile: [ ] y(a)ruk idip ol y(a)ruk-lar U 932 /r/1/  
 13. Zeile: [ kamag tö]zün-lär-niŋ U 932 /r/7/

## Rückseite

1. Zeile: kamag ulug [ ]  
 6. Zeile: tägirmiläyü kuršayu 'w/[ ] YWö[ ]  
 7. Zeile: k(ä)rgäkläyü nom äšidmiš // [ ] U 932 /v/1/  
 13. Zeile: bilig bišrundači-larniŋ [ ] U 932 /v/7/

238

## Mainz 45 (10; Glas: T I Kš. 10)

Stark beschädigtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes. Manuskriptabdruckspuren des folgenden Folios (Mainz 114a) sind auf der Rückseite erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 13 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 19,1 cm (h) x 26,1 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.<sup>920</sup>

Fundsigle: recto mit Bleistift am Unterrand: 10; Aufkleber: Mainz 45 und Tl. Kš. 10.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

<sup>916</sup> Dieser ist teilweise erhalten.

<sup>917</sup> U 931: 14,7 cm (h) x 9,5 cm (br); U 932: 19,0 cm (h) x 16,9 cm (br).

<sup>918</sup> 10a wurde später hinzugefügt.

<sup>919</sup> Nach dem Chin. ergänzt.

<sup>920</sup> /r/10/ und /v/10/ sind vollständig erhalten, bei /r/10/ fehlt nur ein Alif.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964a 11-20.<sup>921</sup> Folgt unmittelbar auf U 931 + U 932 (Kat.-Nr. 237). Die Zeilen /v/11-13/ haben eine Parallele in U 3136 /r/1-2/ (Kat.-Nr. 239).

Vorderseite

1. Zeile: [ ] bolṭi : ::

13. Zeile: [ ] alku-nuṅ elig-i<sup>922</sup>

Rückseite

1. Zeile: buyan ädgü [kılınč y(a)rukluḡ]<sup>923</sup>

13. Zeile: yükünürbiz sukančıḡ ün-[lüg]

Zit.: TekinHandliste (/r/13/).

239

U 3136 (T III 56 59)

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der rechte Rand zum großen Teil von Würmern zerfressen. Eine unwillkürliche Faltung des Blattes ist erkennbar. Die Tinte ist in einigen Bereichen abgerieben.

Papier: mittelbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Randlinierung fast vollständig verblaßt.

Maße: 18,6 cm (h) x 11,4 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.

Schnürlochkreis: 3,8 cm Ø; rote Umrandung teilweise verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am Oberrand: T III (Stempel) 56 (Bleistift) 59 (Bleistift, viel weiter links); auf dem

Glas die Aufkleber: U 3136 und T. III 56/59.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964a 19-26. Bildet eine Parallele mit kleineren Varianten zu Mainz 45 /v/11/ (Kat.-Nr. 238) - Mainz 114a /r/5/ (Kat.-Nr. 240) und ergänzt dort Lücken.

Vorderseite<sup>924</sup>

1. Zeile: kutıṅa : yükünürbiz mairi atl(ı)ḡ t(ä)ḡri bu[rhan kutıṅa : yükünürbiz]

6. Zeile: munčulayu ontun sıṅarki tolp [kök kalık uguşıntakı alku kamag]

Rückseite

Paginierung: onunč üç otuz :

1. Zeile: üç ärdini-lär kutıṅa : u[munup inanıp ]

6. Zeile: tuta kut kolunmiş k(ä)rgäk : yänä kut [ ]

<sup>921</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der Variante Nr. 5. Variante Nr. 4 und der entsprechende Haupttext sind sich semantisch so ähnlich, daß über die tatsächliche Vorlage des uig. Übersetzers nichts ausgesagt werden kann. Bemerkenswert ist zudem, daß ein Buddhaname (chin. 964a 15 im Taishō: 神相佛) nicht in das Atü. übersetzt oder einfach von dem Abschreiber vergessen wurde. Jener entspricht in der Liste von WELLER der Nr. 908 (skt. *Rddhiketü*).

<sup>922</sup> Dieser Rest eines Buddhanamens, dessen Fortsetzung sich ehemals am Beginn der abgebrochenen ersten Zeile der Rückseite fand, entspricht der Nr. 909 in der Liste WELLERS (skt. *Janendrakalpa*).

<sup>923</sup> Nach chin. 福德明佛 ergänzt. Dieser Rest eines Buddhanamens entspricht der Nr. A 916 in der Liste von WELLER (skt. Nr. 916: *Puṅyaprabha*).

<sup>924</sup> Ergänzungen nach der Parallelh.

Drei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift; Fragment a: stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, mit einigen schwach erkennbaren Manuskriptabdruckspuren des vorangehenden (Mainz 45) und des folgenden Folios (Mainz 97a + Mainz 44i) auf beiden Seiten; die Tinte ist stellenweise abgedrückt; Fragment b: sehr kleines Mittelstück; Fragment c: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen, sehr brüchig, stellenweise ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso, **b**: je eine Zeile auf Seite A und B; **c**: je 2 Zeilen auf Seite A und B.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a und Spuren roter Zeilenlinierung bei allen drei Bruchstücken.

Maße: **a**: 19,1 cm (h) x 25,8 cm (br); **b**: 3,9 cm (h) x 1,4 cm (br); **c**: 5,1 cm (h) x 3,7 cm (br).

Fundsigle: **a**: recto am rechten Unterrand mit Bleistift: 11; Aufkleber: Mainz 114 und TI Kš. 11a.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle; die Veranlassernamen *Kalimdu* [*Totok*] und [*El Kä*]miš *T(ä)ñrim* werden in *r/2-3/* genannt.

Fragment a: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964a 23 - b 4.<sup>925</sup> Bildet in den Zeilen *r/1-5/* eine Parallele zu U 3136 *v/3-5/* (Kat.-Nr. 239).

#### Fragment a

##### Vorderseite

2. Zeile: [içgärü y(a)rlik]az[un][ar:] biz kalimdu

12. Zeile: [a]/ku k[a]mag tnl(i)g-lar birlä

##### Rückseite

1. Zeile: ün-lärig [ ]

13. Zeile: tartmiš 'wYT [ ]

#### Fragment b

##### Seite A

1. Zeile: ...] t(ä)ñri bu[rhan ...

##### Seite B

1. Zeile: ...]// äzr[ua ...

#### Fragment c

##### Seite A

1. Zeile: ... t}{ä)ñri [...

2. Zeile: ... ç}in kertü [...

##### Seite B

1. Zeile: ...]//K' [...

2. Zeile: ...]LWK [...

Zit.: TekinHandliste (*v/12/*).

<sup>925</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht den unter den Nummern 12 und 13 angegebenen Varianten.

**241 Mainz 97a (Glas: T I Kš. 14a) + Mainz 44i (Glas: T I Kš. 14), Mainz 97b**

Mainz 97a und b: Zwei gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Fragment a: stark versehrtes Bruchstück aus der rechten unteren Hälfte eines breitformatigen Blattes. Im linken Bereich hat sich ein kleineres Fragment gelöst und sich auch etwas nach links verschoben. Ein kleines Bruchstück des Folios ist abgerissen (Fragment b) und befindet sich jetzt oben an Zeile 9.<sup>926</sup> Mainz 97a läßt sich mit dem kleinen Mittelstück Mainz 44i zusammensetzen.<sup>927</sup>

Papier: graubeige, mittelgrob, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise ausfasernd, brüchig.<sup>928</sup>

Anzahl der Zeilen: **Mainz 97a**: recto 13, verso 14 Zeilen (/v/1/ nur ein Rest); **Mainz 97b**: Reste von je einer Zeile auf den Seiten A und B; **Mainz 44i**: Reste von jeweils 3 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße: **Mainz 97a + Mainz 44i**: 18,8 cm (h) x 26,3 cm (br);<sup>929</sup> **Mainz 97b**: 2,8 cm (h) x 1,4 cm (br).

Zeilenlänge (zusammengesetzt): 16,4 cm.

Aufkleber: Mainz 97 und TI Kš. 14a.<sup>930</sup>

Mainz 97a + Mainz 44i: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964b 7-16.<sup>931</sup> Folgt unmittelbar auf das Bruchstück Mainz 114a (Kat.-Nr. 240).

**Mainz 97a**

## Vorderseite

3. Zeile: [            ] ačig tarka ämgäk-lär  
10. Zeile: [ko]nragu [l]abay kövrüg kim sır-r            **Mainz 44i /r/2/**  
11. Zeile: **huŋku** /im loo atl(1)g kaš oyun            **Mainz 44i /r/3/**  
13. Zeile: [kišiläri]g<sup>932</sup> yaŋilturdači ün-läriḡ

## Rückseite

3. Zeile: kamag burhan [            ]  
11. Zeile: särinmäk kaynaklanmak-ta b[i]šrunmiš            **Mainz 44i /v/2/**  
12. Zeile: ün-läriḡ uzatı äšidäyin **tugmak[sız]**            **Mainz 44i /v/3/**  
14. Zeile: bilgä biligiḡ uz kirip **üč**<sup>933</sup> [            ]

**Mainz 97b**

## Seite A

1. Zeile: [...] äšid[...]

## Seite B

1. Zeile: [...] YN [...]

Zit.: TekinHandliste (/v/12/).

<sup>926</sup> Aufgrund der erhaltenen Grapheme ist die Zugehörigkeit zum Blatt ziemlich sicher. Wo genau das Bruchstück anzufügen ist, bleibt aber unklar.

<sup>927</sup> Vgl. die Kat.-Nrn. 242 und 243 für die gemeinsam verglasten Fragmente.

<sup>928</sup> Die sonst bei den Blättern dieser Handschrift anzutreffende waagerechte Rippung ist bei diesem Stück nicht erkennbar.

<sup>929</sup> Mainz 97a: 16,2 cm (h) x 26,3 cm (br); Mainz 44i: 4,2 cm (h) x 3,9 cm (br).

<sup>930</sup> Zu den Aufklebern von Mainz 44i vgl. Kat.-Nr. 242.

<sup>931</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 17 angegebenen Variante. Es läßt sich allerdings nicht entscheiden, ob das Uigurische dann dem Haupttext oder der Variante Nr. 18 folgt, da beide Lesungen semantisch identisch sind.

<sup>932</sup> Nach dem Chin. ergänzt. Zu [kišiläri]g yaŋilturdači ünläriḡ vgl. chin. 惑人之聲.

<sup>933</sup> Das Wort ist kaum zu entziffern, doch wird die hier vorgeschlagene Lesung durch chin. 出三界之聲 (964b 16) gestützt.

Insgesamt zehn gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Die Fragmente b, c, g und e gehören zu dem verlorenen bzw. bisher noch nicht identifizierten Hauptteil des Blattes, welches Mainz 44a unmittelbar vorausging. Fragmente b und e: kleine Mittelstücke; Fragmente c und g: kleine Mittelstücke, beide mit Bruchstellen.<sup>934</sup>

Papier: graubeige, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: **b und c**: ein Rest von je einer Zeile recto und verso; **g**: Reste von je 2 Zeilen recto und verso;<sup>935</sup> **e**: Reste von je einer Zeile recto und verso.

Spuren roter Zeilenlinierung bei Fragment e und g.

Maße: **b**: 6,4 cm (h) x 2,0 cm (br); **c**: 4,6 cm (h) x 2,0 cm (br); **e**: 3,1 cm (h) x 1,8 cm (br); **g**: 4,4 cm (h) x 3,5 cm (br).

Aufkleber: Mainz 44 und T I Kš. 14.

Bruchstücke eines Folios aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964b 20-21 (recto) und 964b 27-28 (verso).<sup>936</sup>

#### Vorderseite

1. Zeile: ... nom]ug nomlamiš [...	b /r/1/
2. Zeile: ...] tümän [...	c /r/1/
3. Zeile: ...]LYQ ün-[...]	g /r/1/
4. Zeile: ...] kamag burh[an ...	g /r/2/
5. Zeile: ...] tnl(ı)g-l[ar ...	e /r/1/

#### Rückseite

1. Zeile: ... yükünü]rbiz atı ögü[tmiš ...	b /v/1/
2. Zeile: ...] kutıṅa [...	c /v/1/
3. Zeile: ...] / [...	g /v/1/
4. Zeile: ... a]kılturnıš <sup>937</sup> [...	g /v/2/
5. Zeile: ... kutı]ṅa : [...	e /v/1/

Zit.: TekinHandliste (/v/1/).<sup>938</sup>

<sup>934</sup> Fragment i konnte mit Mainz 97a zusammengesetzt werden. Siehe Kat.-Nr. 241. Zu den anderen gemeinsam verglasten Fragmenten vgl. Kat.-Nr. 243.

<sup>935</sup> Diese Reste reichen zur genauen Bestimmung des Zeilenabstands nicht aus.

<sup>936</sup> Anhand des fragmentarisch erhaltenen Buddhanamens *atı ögü[tmiš ...* der Rückseite von Fragment b konnte die Lokalisierung gelingen. Die chin. Entsprechung hierzu (名讚佛) ist Nr. 924 in WELLERS Liste mit dem Skt.-Äquivalent *Yaśaḥkīrti*, wobei erkennbar ist, daß die *atı*. Übersetzung dem Haupttext des Taishō und nicht der unter der Nr. 25 angegebenen Variante folgt (die Variante ist durch Vervielfältigung durch Diktat wegen der Ähnlichkeit der Aussprache erklärbar). Fragment c (recto) muß die unmittelbar folgende Zeile sein. Auch folgt auf den Buddhanamen in Fragment b (verso) ein weiterer Buddhaname auf dem Bruchstück c (verso). Zwar ist für Fragment c (recto) auch eine chin. Entsprechung im Taishō (964b 17) möglich, doch dürfte dann die Rückseite keinen Rest eines Buddhanamens enthalten. Die Fragmente g und e stellen die unmittelbar folgenden Zeilen dar.

<sup>937</sup> Dieser Rest eines Buddhanamens hat eine Entsprechung in der Liste von WELLER unter der Nr. A 926 (skt. Nr. 926: *Vighuṣṭatejas*).

<sup>938</sup> Er zitiert: ...] *kutıṅa [yükünü]rbiz atı ög[dilig t(ä)ṅ]ri burhan*. Entweder waren die Fragmente damals anders angeordnet als heute oder TEKIN hat selbst zwei kleine Fragmente virtuell zusammensetzen können.

## 243

## Mainz 44a, d, f, h, j (14; Glas: T I Kš. 14)

Insgesamt zehn gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift.<sup>939</sup> Fragment a: stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, größere Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten; Fragmente d, f, h, j: kleine Mittelstücke; bei Fragment h noch eine Überlagerung durch einen winzigen Papierschnitzel. Einige ganz kleine Fetzen ohne jegliche Grapheme bleiben hier unberücksichtigt.

Papier: graubeige, mittelgrob, brüchig, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), einige hellere Flecken, etwas dunkler verfärbt am Rand, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **d, f, h**: Reste von je einer Zeile auf den Seiten A und B; **j**: Reste von je 2 Zeilen auf den Seiten A und B.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a und Spuren roter Zeilenlinierung bei den Fragmenten f und j.

Maße: **a**: 19,3 cm (h) x 25,9 cm (br); **d**: 3,3 cm (h) x 1,9 cm (br); **f**: 5,9 cm (h) x 2,3 cm (br); **h**: 4,3 cm (h) x 1,6 cm (br); **j**: 4,2 cm (h) x 3,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.<sup>940</sup>

Fundsigle: **a**: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 14; Aufkleber: Mainz 44 und TI. Kš. 14.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964c 2-12.<sup>941</sup> Der Hauptteil des unmittelbar vorangehenden Folios wurde bisher noch nicht identifiziert.

## Fragment a

## Vorderseite

1. Zeile: [    t](ä)ḡri burhan

13. Zeile: -[lū]g küč-lär-i üzä artokrak

## Rückseite

2. Zeile: yıdlamalım 'wyz [                                ]

13. Zeile: yıdın yıdlamalım :                    -m

## Fragment d

## Seite A

1. Zeile: [...] äšid[...]

## Seite B

1. Zeile: ... sa]vıg /[...]

## Fragment f

## Seite A

1. Zeile: ... n]om-larda [...]

## Fragment h

## Seite A

1. Zeile: ...]/ yüz [...]

## Seite B

1. Zeile: ...]// K/// /[...]

<sup>939</sup> Die Fragmente b, c, g und e (Kat.-Nr. 242) entstammen einem Bereich der 10. Rolle, für den bisher kein atü. Blatt bezeugt ist. Sie gehen Mainz 44a unmittelbar voran. Das kleine Fragment i konnte ich mit Mainz 97a zusammensetzen. Siehe Kat.-Nr. 241.

<sup>940</sup> An /r/10/ läßt sich die Zeilenlänge ablesen. Es fehlt nur ca. 1 mm oben am Zeilenanfang.

<sup>941</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 30 und nicht dem Haupttext des Taishō. Aus den erhaltenen Resten von Fragment d ist klar, daß dieses dem Fragment a vorangegangen sein muß.



## Fragment j

## Seite A

1. Zeile: ... ul]ug bād[ük ...
2. Zeile: ...] kiši-lär//[...

## Seite B

1. Zeile: ...]/ NYNK [...

## 244

## U 939 (15; Glas: T I Kš. 15a) Taf. 8

Stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt.

Papier: graubeige mit dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 13 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 19,3 cm (h) x 25,7 cm (br).

Zeilenlänge: 16,8 cm.<sup>942</sup>

Fundsigle: recto mit Bleistift am Unterrand: 15; Aufkleber: U 939 und T I Kš. 15a.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle; in /r/7/ hat der Abschreiber das Wort *yıdlamalım* vergessen.

Fragment aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964c 14-24.

## Vorderseite

1. Zeile: [ alp yak]ın<sup>943</sup> barguluk
13. Zeile: -lär yıd-lar-ın uzatı yıdlalım :

## Rückseite

3. Zeile: yıdlayın : alku kamag ye[ti törlüg]<sup>944</sup>
13. Zeile: tągmiš-lär-niñ yıd-ların uzatı

## 245

## U 933a (11; Glas: T I Kš. 11) + Mainz 55b (Glas: T I Kš. 11), U 933b-d

U 933: Vier gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Fragment a: stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Blatthälfte, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist stellenweise etwas abgedrückt.<sup>945</sup> Dieses Bruchstück kann mit dem kleinen Fragment Mainz 55b zusammengesetzt werden, welches Zeilenanfänge enthält. Fragmente b-d: drei kleine Mittelstücke.

Papier: graubeige mit dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, brüchig, stellenweise ausfasernd.

<sup>942</sup> In /r/12/ ablesbar.

<sup>943</sup> Nach chin. 難近 (964c 15) ergänzt.

<sup>944</sup> Nach chin. 七 (964c 22) ergänzt.

<sup>945</sup> In /v/7/ befindet sich am Zeilenende eine Verklebung durch einen Fetzen mit der Lesung *ičmiš* ...

Anzahl der Zeilen: **U 933a**: je 13 Zeilen recto und verso; **U 933b, d**: Reste von je einer Zeile auf den Seiten A und B; **U 933c**: auf Seite A Reste von 2, auf Seite B von 1 Zeile; **Mainz 55b**: Reste von je 2 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a.

Maße: **U 933a**: 19,5 cm (h) x 26,5 cm (br); **U 933b**: 3,3 cm (h) x 2,2 cm (br); **U 933c**: 3,4 cm (h) x 1,6 cm (br); **U 933d**: 3,3 cm (h) x 1,9 cm (br); **Mainz 55b**: 4,6 cm (h) x 3,7 cm (br).

Zeilenlänge: 17,0 cm.

Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand von Fragment a: 11; Aufkleber: U 933 und T I Kš 11.<sup>946</sup>

Besonderheiten: bei U 933 nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

U 933a + Mainz 55b: Folio aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 964c 27 - 965a 7.

#### Fragment a

##### Vorderseite

3. Zeile: [ ]L'R NYNK yid-ların

10. Zeile: **üč** törlüg ürük ornamiš ög

**Mainz 55b /r/1/**

11. Zeile: **turug-lug** :: :: on küčlüg

**Mainz 55b /r/2/**

13. Zeile: biliglig bo säkiz y(e)g(i)rmi-i

##### Rückseite<sup>947</sup>

1. Zeile: umunup inanıp

10. Zeile: kutıŋa : yükünürbiz säviglig<sup>948</sup>

11. Zeile: ätözlüg atl(i)g t(ä)ŋri burhan<sup>949</sup>

13. Zeile: atl(i)g t(ä)ŋri burhan kutıŋa<sup>950</sup> : yükünür-

#### Fragment b

##### Seite A

1. Zeile: ... y]ertinčü [...

##### Seite B

1. Zeile: ...]L[ ]Q kork[ınč ...

#### Fragment c

##### Seite A

1. Zeile: ...] tatıŋın [...

##### Seite B

1. Zeile: ... kutıŋa // [...

#### Fragment d

##### Seite A

1. Zeile: ...] inanıp [...

##### Seite B

1. Zeile: ...] : S[...

<sup>946</sup> Zu den Aufklebern von Mainz 55b siehe die Beschreibung der Fragmente Mainz 55a,c (Kat.-Nr. 246).

<sup>947</sup> Für die Rückseite wird die Zusammensetzung mit Mainz 55b nicht demonstriert, da nur die Abstriche an den Zeilenenden auf diesem Fragment zu finden sind.

<sup>948</sup> Hier bildet Mainz 55b /v/1/ nur den Abstrich.

<sup>949</sup> Hier bildet Mainz 55b /v/2/ nur den Abstrich. Der Buddhaname in /v/10-11/ hat eine Entsprechung in der Nr. 938 der Liste WELLERS (skt. *Priyāṅga*).

<sup>950</sup> Dieser Buddhaname, der in /v/12/ beginnt, hat eine Entsprechung in Nr. 939 der Liste von WELLER. Das Skt.-Äquivalent vermag WELLER nur unvollständig anzugeben (*Carana- ?*).

Insgesamt drei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift.<sup>951</sup> Fragment a: stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Manuskriptabdruckspuren des folgenden Folios (U 943a) sind auf der Rückseite erkennbar.<sup>952</sup> Fragment c: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige mit einigen dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, brüchig, waagrecht gerippt, schräg verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 13 Zeilen beidseitig.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a und Spuren roter Zeilenlinierung bei Fragment c.

Maße: **a**: 19,5 cm (h) x 26,3 cm (br); **c**: 4,2 cm (h) x 3,4 cm (br).

Zeilenlänge: 16,9 cm.

Fundsigle: **a**: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 11; Aufkleber: Mainz 55 und Tl. Kš. 11.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965a 9-23.<sup>953</sup> Das unmittelbar auf U 933a + Mainz 55b (Kat.-Nr. 245) folgende Folio. Die Rückseite hat eine Parallele in U 3353 /r/3/ - /v/4/ (Kat.-Nr. 247).

#### Fragment a

##### Vorderseite

1. Zeile: [ ag]tlik<sup>954</sup> atl(i)g

13. Zeile: k(ä)rgäk : yänä kut kolunu täginür-biz

##### Rückseite

1. Zeile: köñül-lüg-lä[r ]

13. Zeile: -niñ tatıg-ın : turkaru tatalım :

#### Fragment c

##### Seite A

1. Zeile: [...] bökünki [...]

2. Zeile: [...] ontun s[ıñar ...]

##### Seite B

1. Zeile: [...]larka [...]

2. Zeile: [...]larka [...]

Zit.: TekinHandliste (/v/13/).

Gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt.

Papier: hell- bis mittelbraun, mittelgrob bis grob, mindere Qualität, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,6 cm.

<sup>951</sup> Fragment b konnte mit U 933a zusammengesetzt werden (vgl. Kat.-Nr. 245).

<sup>952</sup> Eine Überlagerung durch einen Fetzen mit Textresten hat in der 3. Zeile stattgefunden.

<sup>953</sup> Der atü. Text folgt der Variante Nr. 6 und nicht dem Haupttext des Taishō.

<sup>954</sup> Nach chin. 金剛藏菩薩 (965a 9-10) ergänzt. Es handelt sich um den Bodhisattva Vajragarbha. Siehe BHSD 467a.

Rote Randlinierung.

Maße: 29,4 cm (h) x 10,6 cm (br).

Schriftspiegel: 25,1 cm (h) x 6,6 cm (br).

Schnürlochkreis: 3,4 cm Ø; rote Umrandung stark verblaßt; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T III (Stempel) T.V. 59 (Bleistift); Aufkleber: U 3353 und T III T.V. 59 500.

Besonderheiten: in /r/2/ ist nach *yiligi-niŋ* links neben der Zeile in kleinerer Schrift *kani-niŋ* nachgetragen; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965a 18-23.<sup>955</sup> Folio 39 dieser Hs. in dieser Buchrolle. Die Zeilen /r/3/ - /v/4/ haben eine Parallele in Mainz 55a verso (Kat.-Nr. 246) und ergänzen dort Lücken.

Vorderseite

1. Zeile: alku özin ölmış-lär-niŋ tatig-in ymä tatmayın tınl(ı)g uguşı-

6. Zeile: r(a)s(a)yan-lıg ädgü tatig-larıg turkaru tatayın kamag t(ä)ŋri-lär-niŋ k(ä)ntün  
b(ä)lgürmiş

Rückseite

Paginierung: onunç tokuz kırk

1. Zeile: süt matum(a)ntik<sup>956</sup> aş-lar-niŋ içgü-lär-niŋ tatig-in turkaru

6. Zeile: ögrätig-in-tin b(ä)lgürmiş ädgülüg aş içgüsi-niŋ tatig-in

Zit.: BT XX Anm. 0246 (/r/6/ - /v/1/).

248

U 2415 (Glas: T II 525)

Unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der Riß verläuft etwas unterhalb der Mitte des Schnürlochkreises. Starke Beschädigungen sind am linken Rand und im Textbereich zu konstatieren. Der Unterrand ist vollständig, der rechte Rand in großen Teilen erhalten. Die Tinte ist verblichen und stellenweise abgerieben.

Papier: graubraun, mittelgrob, mindere Qualität, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße: 21,9 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,5 cm.

Schnürlochkreis: nur der untere Teil erhalten; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Aufkleber: U 2415, T II 525 (alt) und die Lokalisierung der Seite im Taishō: „Kšanti Cibeı TT 1909,965”.

Bruchstück aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965a 24 - b 1.<sup>957</sup> Die Rückseite bildet eine Parallele zu U 943a /r/1-10/ (Kat.-Nr. 249) und ergänzt dort Lücken.

Vorderseite

1. Zeile: ... nom] ögrünçüsi-niŋ dyan [ ]/[ ] tatig-ların

6. Zeile: ...]K yeg üstünki ädgülüg tatig-lar-ı

<sup>955</sup> Lokalisierung bereits dokumentiert in BT XX Anm. 0246.

<sup>956</sup> Zur Ableitung von < skt. *madhumantha(ka)* (MONIER-WILLIAMS 780b: „a kind of drink mixed with honey”) siehe bereits BT XX Anm. 246. ZIEME gibt ebd. einen weiteren Beleg aus U 4809 (*süt madum(a)ndik*).

<sup>957</sup> Sollte die Ergänzung in /v/6/ zutreffen, dann folgt die atü. Übersetzung der Variante Nr. 9 im Taishō.

## Rückseite

1. Zeile: ...] til ärkligig tuta kut kolunu tükätmiš b[ol]tı  
 6. Zeile: ...] kutıña : yükünürm(ä)n [ä]dg[ü ünüg]<sup>958</sup>

## 249

## U 943a,b (18; Glas: T I Kš. 18a)

Zwei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: stark beschädigtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Einige Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 55a) und des folgenden Folios (U 944) sind auf beiden Seiten erkennbar. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Fragment b: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige mit dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso, /v/1/ nur als Graphemrest erhalten; **b**: eine Zeile auf Seite A, Seite B leer.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a.

Maße: **a**: 19,5 cm (h) x 26,5 cm (br); **b**: 2,8 cm (h) x 1,5 cm (br).

Zeilenlänge: 16,7 cm.<sup>959</sup>

Fundsigle: **a**: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 18; Aufkleber: U 943 und T.I. Kš. 18.<sup>a</sup> (alt).

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle; in /v/7/ ist der Bodhisattvaname *kök kalik* belegt; nach chin. 虛空藏菩薩 (965b 5) wäre *kök kalik ağılıkı* zu erwarten, so daß eine Auslassung des Abschreibers anzunehmen ist.<sup>960</sup>

Fragment a: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965a 26 - b 8.<sup>961</sup> Die Zeilen /r/1-10/ haben eine Parallele in U 2415 /r/6/ - /v/6/ (Kat.-Nr. 248) und ergänzen dort Lücken. Fragment b müßte unmittelbar folgen und wäre somit dem Blatt U 944 (Kat.-Nr. 250) zuzuordnen.

## Fragment a

## Vorderseite

1. Zeile: [yeg üstünki ädgül]üg<sup>962</sup> tatıg-lar  
 13. Zeile: [yü]künürbiz arıg kertgünč-lüg<sup>963</sup>

## Rückseite

2. Zeile: yükünürbiz kertg[ünči ]<sup>964</sup>  
 13. Zeile: munčulayu ontun sıǵarkı tolp

## Fragment b

## Seite A

1. Zeile: ... b]ürtmäfjim ...

<sup>958</sup> Die Ergänzung orientiert sich an der Parallele in U 943a /r/11-12/. Der Text der Variante Nr. 9 (樂高音佛) wird bei WELLER unter der Nr. 947 verzeichnet (skt. *Uccasvarapriya*).

<sup>959</sup> Auf der Rückseite mit kleiner Unschärfe bestimmbar.

<sup>960</sup> Eine andere Möglichkeit wäre ein unvollständiger chin. Text als Vorlage.

<sup>961</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 9 im Taishō und nicht dem Haupttext. Erstere entspricht auch der Form im Bhadrakalpasūtra. Siehe WELLER Nr. 947 (skt. *Uccasvarapriya*).

<sup>962</sup> Ergänzt nach U 2415 /r/6/.

<sup>963</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang hier erhalten ist, entspricht der Nr. 948 in der Liste WELLERS (skt. *Prasanna*).

<sup>964</sup> Der Buddhaname, dessen Beginn nur fragmentarisch erhalten ist, hat eine Entsprechung in der Liste WELLERS. Siehe Nr. 956 (skt. *Prasanna*).

Stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten.<sup>965</sup> Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (U 943a) und des folgenden Folios (Mainz 109a + Mainz 81b) sind auf beiden Seiten erkennbar.

Papier: graubeige mit dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, vertikale Strukturen (keine eigentliche Rippung), ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 12 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 19,3 cm (h) x 26,8 cm (br).

Zeilenlänge: 16,9 cm.

Fundsigle: recto mit Bleistift am Unterrand: 19; Aufkleber: U 944 und Kš 19.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Glas nur etwas ausführlicher.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965b 12-20.<sup>966</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [                                    kuv]rag birlä

12. Zeile: *bürtmälim* : pret-lar-r

Rückseite

1. Zeile: *NYNK* bit / [                                    ]

12. Zeile: *k(ä)ntün b(ä)lgürmiš ašniḡ tatıg-nıḡ*

### 251 Mainz 109a (T I Kš 20a, 20; Glas: T I Kš. 20a) + Mainz 81b (Glas: T I Kš. 21), Mainz 109b

Mainz 109: Zwei gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift sowie drei sehr kleine Fetzen. Fragment a: stark versehrtes Bruchstück aus der unteren rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist leicht abgedrückt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden Folios (U 944) sind auf der Vorderseite erkennbar. Das Bruchstück ist mit dem kleinen Mittelstück Mainz 81b zusammensetzbar.<sup>967</sup> Fragment b: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige, am Rand leicht nachgedunkelt, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: **Mainz 109a**: je 12 Zeilen recto und verso; **Mainz 109b**: eine Zeile auf Seite A, Seite B leer<sup>968</sup>; **Mainz 81b**: je 1 Zeile recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 109a**: 18,9 cm (h) x 24,8 cm (br); **Mainz 109b**: 4,4 cm (h) x 1,4 cm (br); **Mainz 81b**: 3,6 cm (h) x 2,3 cm (br).

Zeilenlänge: 16,4 cm.<sup>969</sup>

Fundsigle: recto mit Bleistift am Unterrand: T I Kš 20a; weiter rechts mit Bleistift: 20; Aufkleber: Mainz 109 und TI Kš. 20a.<sup>970</sup>

<sup>965</sup> Wahrscheinlich gehört U 943b (Kat.-Nr. 249) zu diesem Blatt.

<sup>966</sup> Auf der Rückseite wurde nach dem Haupttext des Taishō und nicht nach der Variante Nr. 16 übersetzt.

<sup>967</sup> Dieses Fragment wird von einem kleinen Fetzen z.T. überlagert.

<sup>968</sup> Es hat sich Papier abgelöst, deshalb ist der Text der B-Seite verlorengegangen.

<sup>969</sup> In /r/11/ ablesbar.

<sup>970</sup> Zu den Aufklebern von Mainz 81b siehe Kat.-Nr. 254.

Fragment a: Folio aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965b 22 - c 3.<sup>971</sup> Folgt unmittelbar auf das Blatt U 944 (Kat.-Nr. 250). Lücken im Übergang von der Vorder- zur Rückseite werden von U 3587 recto (Kat.-Nr. 252) ergänzt. Eine Parallele zu den Zeilen /v/8-12/ findet sich in U 2555 /r/1-3/ (Kat.-Nr. 253).<sup>972</sup>

Fragment a  
Vorderseite

2. Zeile: [   ät]özüg tokımak  
5. Zeile: [    ] ärdini-lig                      **Mainz 81b /r/1/**  
12. Zeile: [y]orıp : kamag bodis(a)t(a)v-lar birlä

Rückseite

1. Zeile: burhan kutı[ŋa yūkünürbiz]  
5. Zeile: atl(ı)g t(ä)ŋri **burhan** [kutıŋa :]                      **Mainz 81b /v/1/**  
12. Zeile: yūkünürbiz ülgüsüz ärdini atl(ı)-g<sup>973</sup>

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ... a]tl(ı)g burhan [...

Zit.: TekinHandliste (/v/12/).

**252**

**U 3587**

Bruchstück aus der linken unteren Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die äußerste linke untere Ecke fehlt. Teile des linken Randes und des Unterrandes sind erhalten.

Papier: mittelbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd, brüchig.  
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto (/r/6/ zerstört), 5 Zeilen verso.  
Zeilenabstand: 1,4 cm.  
Rote Randlinierung verblaßt.  
Maße: 10,2 cm (h) x 9,0 cm (br).  
Aufkleber: U 3587.

Bruchstück aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965b 25 - c 2.<sup>974</sup> Ergänz die Lücken im Übergang von der Vorder- zur Rückseite bei Mainz 109a + Mainz 81b (Kat.-Nr. 251).

Vorderseite

1. Zeile: ...] *bolmak-lıg bürtmäk*  
5. Zeile: ... *bir uçlug köŋ]ül'in beŝ*

Rückseite

1. (2.) Zeile: ...] atl(ı)g t(ä)ŋri<sup>975</sup>  
5. (6.) Zeile: ... a]tl(ı)g t(ä)ŋri bu[rhan]<sup>976</sup>

<sup>971</sup> Die atü. Übersetzung folgt den Varianten Nr. 20 und 21 und nicht dem Haupttext des Taishō. Der atü. Text übersetzt dann nicht mehr nach Variante Nr. 22, aber anscheinend auch nicht genau nach dem Haupttext. Die Skt.-Entsprechung findet sich in WELLER Nr. 963: *Anantaratna*.

<sup>972</sup> Dort eine kleine Variante in der Übersetzung des einen Buddhanamens.

<sup>973</sup> Vgl. zu diesem Buddhanamen die vorletzte Anm.

<sup>974</sup> Die atü. Übersetzung folgt der Variante Nr. 20 im Taishō.

<sup>975</sup> Dieser Buddhaname, dessen charakteristischer Teil fehlt, hat eine Entsprechung in der Nr. 957 der WELLER'schen Liste (skt. *Cirṇaprabha*).

Stark brüchiger Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der durch Pilze befallen ist. Reste des linken und des rechten Randes sind erhalten. Das Fragment weist mehrere Brüche auf.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig, brüchig.  
 Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.  
 Reste roter Zeilenlinierung.  
 Maße: 15,0 cm (h) x 11,1 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 7,2 cm.  
 Schnürlochkreis: 3,3 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; etwas ausgerissen.  
 Aufkleber: U 2555 und T. II 712 (alt).

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965c 2-5. Entspricht Mainz 109a /v/8/ + Mainz 81b (Kat.-Nr. 251) - Mainz 81a /r/4/ (Kat.-Nr. 254) und ergänzt dort Lücken.

#### Vorderseite

1. Zeile: [kutɪ]ŋa : yūkūnūr-biz yertinčūdāki-l[ärniŋ sävgülüki]<sup>977</sup>  
 6. Zeile: [t(ä)ŋ]ri burhan kutiŋa : yūkūnūrbiz sɪk[ančig ]

#### Rückseite

1. Zeile: [t(ä)ŋ]ri burhan kutiŋa<sup>978</sup> : yūkūnūr-biz k[ök kalik ünlüg]<sup>979</sup>  
 6. Zeile: [ärt]miš bodis(a)t(a)v kutiŋa : yūkūnūrbiz [ ]

Drei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift.<sup>980</sup> Fragment a: stark versehrter rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes. Nur die Zeilen /r/12/ und /v/13/ sind vollständig erhalten. In den Zeilen 4 und 5 sind Überlagerungen durch blattfremde kleinere Bruchstücke mit Text zu konstatieren. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden (Mainz 109a + Mainz 81b) und des folgenden Blattes (Mainz 83a) sind auf beiden Seiten erkennbar. Fragment c: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: a: je 13 Zeilen recto und verso (/v/1/ nur als Graphemrest); c: eine Zeile auf Seite A, Seite B leer.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.  
 Rote Rand- und Zeilenlinierung bei Fragment a.  
 Maße: a: 19,1 cm (h) x 26,7 cm (br); c: 4,3 cm (h) x 1,7 cm (br).  
 Zeilenlänge: 16,5 cm.  
 Fundsigle: a: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 21; Aufkleber: Mainz 81 und TI Kš. 21.  
 Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

<sup>976</sup> Der Buddhaname, dessen Anfang leider fehlt, hat eine Entsprechung in der Nr. 960 in der von WELLER edierten Polyglotte (skt. *Vasusreṣṭha*).

<sup>977</sup> Der Buddhaname, dessen Beginn in diese Zeile fällt, hat eine Entsprechung in der Nr. 961 der WELLER'schen Liste (skt. *Lokapriya*). Die Parallels. Mainz 109a /v/8-9/ hat [ye]rtinčülärniŋ s[äv]gülüki.

<sup>978</sup> Der leider stark zerstörte Buddhaname entspricht der Nr. A 968 in WELLERS Liste (skt. *Sugandha*, Nr. 966). Dies kann nach chin. 妙香佛 (965c 4) ermittelt werden.

<sup>979</sup> Dieser Buddhaname, dessen Anfang in /v/1/ fällt, hat eine Entsprechung in der Nr. 967 in WELLERS Liste (skt. *Gaganasvara*).

<sup>980</sup> Mainz 81b wurde mit Mainz 109a zusammengesetzt. Siehe Kat.-Nr. 251.



Fragment a: Bruchstück aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965c 5-15. Die Zeilen /r/1-4/ haben eine Parallele in U 2555 /v/4-6/ (Kat.-Nr. 253). Eine weitere Entsprechung, und zwar zu den Zeilen /r/12/ - /v/8/, bildet U 2438 + U 3567 (Kat.-Nr. 255).

## Fragment a

## Vorderseite

1. Zeile: [šakimuni atl(i)g t](ä)ŋri burhan  
13. Zeile: umunup inanıp kut kolunu täginür- :

## Rückseite

2. Zeile: ÖY alku ka[mag tnl(i)glar]  
13. Zeile: čašut čašurmak :

## Fragment c

## Seite A

1. Zeile: ...]/YK K' [...

Zit.: TekinHandliste (/v/9/).

**255****U 2438 (Glas: T II 552) + U 3567**

Zwei zu einem durch Wurmfraß stark beschädigten hochformatigen Pustaka-Blatt gehörige Bruchstücke, die getrennt voneinander verglast wurden. Es ist kein direkter Anschluß möglich. U 2438 bildet den oberen Teil, U 3567 den Bereich unterhalb des Schnürloches, welches ebenso wie der untere Teil fehlt.

Papier: schmutzig hell- bis mittelbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso, /r/6/ nur Reste.  
Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.  
Rote Randlinierung verblaßt, jetzt hellbraun, rote Zeilenlinierung ebenfalls verblaßt.  
Maße: **U 2438**: 7,2 cm (h) x 10,3 cm (br); **U 3567**: 10,3 cm (h) x 11,1 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 7,5 cm.  
Aufkleber: **U 2438**: U 2438 und T II 552; **U 3567**: U 3567.  
Besonderheiten: in /r/3/ hat sich der Name der Stifterin *Basa Kurtga* erhalten.<sup>981</sup>

Bruchstück aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965c 8-14. Folio 48 dieser Hs. Bildet eine Parallele zu Mainz 81a /r/12/ - /v/8/ (Kat.-Nr. 254) und ergänzt dort Lücken.

## Vorderseite

1. Zeile: kutŋa : umu[nup inanı]p kut kolunu täginürbi[z ... **U 3567 /r/1/**  
5. Zeile: bolzun [ ]//// köŋül ärkligig [... **U 3567 /r/5/**

## Rückseite

Paginierung: onunč säkiz älig :

2. Zeile: keŋürü [ sı]ŋarkı alku kamag t[n](i)glar ... **U 3567 /v/2/**  
6. Zeile: ätözin öz[lüg ölü]rmäk : ogri ogurl[amak ... **U 3567 /v/6/**

<sup>981</sup> Der Hinweis auf diesen Namen und auf das Fragment U 3567 findet sich bereits in UigOn II 93.

Zwei gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Fragment a: versehrter rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes. Die Zeilen /r/12-13/ und /v/12-13/ sind vollständig erhalten. Die Tinte ist stellenweise etwas abgedrückt. Spuren von Manuskriptabdrücken des vorangehenden (Mainz 81a) und des folgenden Blattes (Mainz 80a) sind auf beiden Seiten erkennbar. Fragment b: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **b**: eine Zeile auf Seite A, Seite B leer.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a und Spuren roter Zeilenlinierung bei beiden Bruchstücken.

Maße: **a**: 19,3 cm (h) x 27,0 cm (br); **b**: 2,9 cm (h) x 1,7 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: **a**: recto mit Bleistift ganz verblaßt am rechten Unterrand: 22; Aufkleber: Mainz 83 und Tl. Kš.

Besonderheiten: erst zusammen ergeben die Angaben auf dem Fragment und dem Aufkleber eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Bruchstück aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965c 17-25.<sup>982</sup> Das unmittelbar auf Mainz 81a (Kat.-Nr. 254) folgende Blatt.

Fragment a

Vorderseite

2. Zeile: [                    ] nomin

13. Zeile: tidig ant(i)ray ärtüklärin uzatı-ı

Rückseite

2. Zeile: tözün-lär [                    ]

13. Zeile: -ig tartdaçı-sın uzatı-ı

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ...]YQ / [...

Zit.: TekinHandliste (/r/11/).

Zwei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: stark versehrter unterer Teil der rechten Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes bewahrt. Nur die Zeilen /r/12-13/ und /v/12-13/ sind vollständig erhalten. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt. Fragment b: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige mit kleinen hellen Flecken, mittelgrob, waagrecht gerippt, schräg verlaufende Strukturen, brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso (/v/1/ ein Rest); **b**: Rest einer Zeile auf Seite A, Seite B leer.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung bei Fragment a.

<sup>982</sup> Die atü. Übersetzung folgt dem Haupttext und nicht der Variante Nr. 29 im Taishō.

Maße: **a:** 19,1 cm (h) x 25,8 cm (br); **b:** 2,8 cm (h) x 1,5 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.

Fundsigle: **a:** recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 23; Aufkleber auf dem Glas: Mainz 80 und TL Kš. 23-a.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 965c 27 - 966a 4. Das unmittelbar auf Mainz 83a (Kat.-Nr. 256) folgende Blatt.

Fragment a

Vorderseite

2. Zeile: [ ]/WK toyin

13. Zeile: biltäçi bolalım :: altı p(a)ramit

Rückseite

2. Zeile: biliglig karar[ig ]

13. Zeile: alkıp- p- p

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ...] ''Y//[...

Zit.: TekinHandliste (/v/11/).

## 258

### Mainz 118 (24; Glas: T I Kš. 24b)

Stark versehrter rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Bereiche des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt, zudem hat die Zerfaserung des Papiers bei einigen Wörtern die Lesbarkeit vermindert. In mehreren Zeilen der Vorderseite sind an den Abbruchkanten Verklebungen mit kleinen beschriebenen Fetzen zu konstatieren.<sup>983</sup> Keine Zeile ist vollständig erhalten mit Ausnahme von /v/12/.<sup>984</sup>

Papier: graubeige mit einigen helleren Fleckchen, mittelgrob, waagrecht gerippt, vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 13 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung, auf der Rückseite wurde eine nicht ganz parallel zum Oberrand verlaufende Linie korrigiert.

Maße: 18,9 cm (h) x 26,5 cm (br).

Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 24; Aufkleber: Mainz 118 und TI Kš. 24b.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966a 7-15. Das unmittelbar auf Mainz 80a (Kat.-Nr. 257) folgende Blatt.

Vorderseite

2. Zeile: [ ulug äd]gü ögli-i

13. Zeile: [k]utıña : yükünür-biz

<sup>983</sup> An der entsprechenden Stelle der Rückseite verläuft der Text wie erwartet. In /r/2/ mit den Graphemen ...] TWYR[...], in /r/4/ mit ...]L[ ]LYM[...]; in /r/5/ mit einer doppelten Punktierung; in /r/10/ mit ...] tāgi [...]

<sup>984</sup> Hier wurde die Zeile nicht ganz so weit bis nach unten beschrieben wie bei den restlichen Zeilen. Die Zeilen /r/12-13/ und /v/13/ sind nur annähernd vollständig erhalten, deshalb kann keine genaue Zeilenlänge angegeben werden.

## Rückseite

1. Zeile: burhan kutı[ηa : yükünürbiz şakimuni]  
13. Zeile: -ıntakı alku kamag üç ärdini-

Zit.: TekinHandliste (/v/13/).

## 259

## Mainz 110 (Glas: T I Kš. 25a)

Stark versehrter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes, der vor dem Vorgang der Linierung durch einen Papierstreifen verstärkt wurde, erhalten. Die Tinte ist stellenweise leicht abgedrückt. Das Bruchstück wurde am Unterrand restauriert.

- Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonale Strukturen (keine eigentliche Rippung), ausfasernd, brüchig.  
Anzahl der Zeilen: je 13 Zeilen recto und verso.  
Zeilenabstand: 1,6 - 1,8 cm.  
Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.  
Maße: 19,1 cm (h) x 24,9 cm (br).  
Zeilenlänge: 16,3 cm.<sup>985</sup>  
Aufkleber: Mainz 110 und TI Kš. 25a.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966a 19-26.<sup>986</sup> Das unmittelbar auf Mainz 118 (Kat.-Nr. 258) folgende Folio.

## Vorderseite

1. Zeile: [                    ]// kut  
13. Zeile: mäñi-lig<sup>987</sup> tüšüg-g

## Rückseite

3. Zeile: çavlamalı : [            ]  
13. Zeile: ulug-larka ädgü ögli-lärkä<sup>988</sup>

Zit.: TekinHandliste (/r/9/).

## 260

## Mainz 54 (26; Glas: T I Kš. 26a)

Stark versehrter rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und des rechten Randes erhalten. Ein kleiner Fetzen mit Graphemresten verklebt den Anfang von /r/2/. Eine weitere Verklebung findet sich am Anfang von /r/11/ bzw. am Ende von /v/11/. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt. Manuskriptabdrücke des vorangehenden Folios (Mainz 110) sind auf der Vorderseite zu erkennen.

- Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal in verschiedene Richtungen verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: beidseitig je 13 Zeilen.  
Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

<sup>985</sup> In den Zeilen /v/12-13/ ablesbar.

<sup>986</sup> Die atü. Übersetzung folgt, soweit sich dies dem zerstörten Blatt entnehmen läßt, dem Haupttext des Taishō, nur die Variante Nr. 8 scheint auch eingearbeitet zu sein.

<sup>987</sup> Ein Stück Papier, welches das Suffix trägt, hat sich verschoben.

<sup>988</sup> Ein Stück Papier, welches mit ögli- beschriftet ist, hat sich etwas verschoben.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 18,9 cm (h) x 24,9 cm (br).

Zeilenlänge: 16,1 cm.<sup>989</sup>

Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 26; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 54 und TI Kš. 26a.

Besonderheiten: nachträgliche Einfügung in /v/9/ neben der Zeile: *katiglanturup t(a)vranturup üc*; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966a 29 - b 7.

Vorderseite

2. Zeile: [                    ]M'LYM uzatı

13. Zeile: ütlāp äriglāp ögkā kanjka

Rückseite

2. Zeile: uzatı on oron [                    ]

13. Zeile: burhan-lar-nıŋ-g

Zit.: TekinHandliste (/v/12/).

## 261

### Mainz 43 (24; Glas: T I Kš. 24a)

Stark versehrte untere rechte Hälfte eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die erste Zeile der Vorderseite hat sich etwas verschoben. Ursprünglich nicht zu bestimmten Zeilen gehörige Worte haben jene verklebt, so in den Zeilen /r/3,8-11/.<sup>990</sup> Einige weitere kleinere Verklebungen, die den Textverlauf aber kaum beeinträchtigen, finden sich auch auf der Rückseite.<sup>991</sup> Die Tinte ist stellenweise etwas abgedrückt.

Papier: graubeige mit einigen etwas dunkleren Verfärbungen an den Rändern, mittelgrob, waagrecht gerippt, nur einige wenige diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, stellenweise ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: beidseitig je 12 Zeilen.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,8 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 19,1 cm (h) x 26,7 cm (br).<sup>992</sup>

Zeilenlänge: 16,6 cm.<sup>993</sup>

Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 24; Aufkleber: Mainz 43 und TI Kš. 24a.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966b 9-18. Das unmittelbar auf Mainz 54 (Kat.-Nr. 260) folgende Folio. Die Rückseite entspricht Mainz 304 /r/1/ - /v/1/ (Kat.-Nr. 262) und U 3550 /r/1/ - /v/2/ (Kat.-Nr. 263).

<sup>989</sup> An der jeweils letzten Zeile beider Seiten ablesbar. Auf der Vorderseite fehlt ca. 1 mm.

<sup>990</sup> Mit recht viel Text bei /r/9/ am Anfang: *bar tep* und /r/11/ am Anfang: *bulturalım*.

<sup>991</sup> Eine Ausnahme bildet die erste Zeile der Rückseite, die am unteren Abbruchrand durch einen Fetzen mit Text überlagert ist.

<sup>992</sup> Auf der Rückseite läßt sich die Blathöhe ablesen. Die Verklebungen auf der Vorderseite haben nicht dazu geführt, daß das Blatt an Höhe gewonnen hat.

<sup>993</sup> Der Rückseite zu entnehmen.

## Vorderseite

1. Zeile: [                          ]yertinčü-nürj  
 13. Zeile: [k]utuŋa :: yükünürbiz arslan

## Rückseite

1. Zeile: kutŋa [:: yükünürbiz       ]  
 12. Zeile: bodis(a)t(a)v kutŋa ::       ::

Zit.: TekinHandliste (/v/12/).

262

**Mainz 304 (T II S 32; Glas: T II S 32 - 514)**

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Oberteil und Unterteil durch Brand verloren.

Papier: kräftig gelbbraun mit einigen dunkleren Flecken und Brandspuren, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Maße: 20,2 cm (h) x 11,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,0 cm.

Schnürlochkreis: rot umrandet; 4,0 cm Ø; durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: recto im Schnürlochkreis: T II (Stempel) S 32 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 304 und TIIS. 32/514.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/1-3/ *burhan* rot; rote Reste auch in /v/1-2/; in /v/6/ der Stiftername *Šiŋtsün Tutuŋ*.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966b 16-21. Die Zeilen /r/2-6/ bilden eine Parallele zu Mainz 43 /v/3-12/ (Kat.-Nr. 261), während /r/1/ einen Teil der fehlenden Zeilen am Anfang der Rückseite von Mainz 43 ergänzt. Die Rückseite hilft die Lücke zu füllen, die durch den Textverlust zwischen den Blättern Mainz 43 verso und Mainz 82 recto (Kat.-Nr. 264) entstanden ist. Eine weitere Parallele zu den Zeilen /r/1/ - /v/5/ ist in U 3550 (Kat.-Nr. 263) zu finden.

## Vorderseite

1. Zeile: [...] t(ä)ŋri *burhan* kutŋa : yükünürm(ä)n tuyunmak-l[ıg ...  
 6. Zeile: ... kutŋ]a : yükünürm(ä)n alkinčsız ätö[z ...

## Rückseite

1. Zeile: [...] yükünürm(ä)n körgäli ärklig kua[nši ...  
 6. Zeile: [...] y(a)rlikazun-lar : šiŋtsün tutuŋ-((nuŋ))<sup>994</sup> : /[...]

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

<sup>994</sup> Links neben dem Wortende ist das Genitivsuffix in kleinerer Schrift nachgetragen. Zu dem Stifternamen siehe THILO 1981: 203 f. und auch UigOn II 93, wo Mainz 304 aber dem neunten Juan zugewiesen wird.

263

U 3550

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung unterhalb des Schnürlochkreises.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Maße: 9,6 cm (h) x 9,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,7 cm.

Schnürlochkreis: nur ein Rest erhalten; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Aufkleber: U 3550.

Besonderheiten: in /r/1,3,5/ *burhan* und in /v/2/ *bodis(a)t(a)v* rot.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966b 15-20. Bildet eine Parallele zu Mainz 304 /r/1/ - /v/5/ (Kat.-Nr. 262) und in den Zeilen /r/1/ - /v/2/ zu Mainz 43 (Kat.-Nr. 261) verso.

Vorderseite

1. Zeile: ... burhan kutiṇa : yūkün[ürbiz] ...

6. Zeile: ... yü]k[ünür]biz [a]rslan [...]

Rückseite

2. Zeile: ... alkinčs]ız ätöz bodis(a)t(a)v k[utiṇa] ...

6. Zeile: ... tä]ginürbiz : ädgü ög[li] ...

264

Mainz 82 (28; Glas: T I Kš. 28a)

Stark versehrter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die erste Zeile der Vorderseite hat sich verschoben. An dieser Stelle hat sich eine Papierschicht abgelöst, so daß der Text der ersten Zeile der Rückseite verlorengegangen ist. Die Tinte ist stellenweise abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), einige gröbere Fasern, die nur bei Gegenlicht sichtbar sind, stellenweise ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: recto 12, verso 11 Zeilen.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, erstere verblaßt.

Maße: 19,0 cm (h) x 26,8 cm (br).

Zeilenlänge: 16,6 cm.<sup>995</sup>

Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 28; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 82 und Tl. Kš. 28-a.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966b 21-29. Folgt unmittelbar auf das Folio Mainz 43 (Kat.-Nr. 261). Der Text des verlorenen Anfangsteils kann durch Mainz 304 verso (Kat.-Nr. 262) gefüllt werden.

Vorderseite

1. Zeile: [ ]/ yoriguluk

12. Zeile: [ ]D'ČY bolayın kayu nom-m

<sup>995</sup> Von der Rückseite abgelesen.

## Rückseite

1. Zeile: arıtp ılig küzätmäk-[lig nom]  
 11. Zeile: -lüg nom kapıg-ı adın kişi-lärig

Zit.: TekinHandliste (/v/11/).

265

**Mainz 117 (29; Glas: T I Kš. 29a)**

Stark versehrter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Bereiche des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Am linken Abbruchrand hat sich Papier abgelöst, so daß Wörter desselben Schreibers sichtbar sind. Ein kleiner Fetzen mit Graphemresten wurde versehentlich am Beginn von /r/3/ angebracht. Die Schrift ist stellenweise abgedrückt.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, in verschiedene Richtungen verlaufende schräge Strukturen (keine eigentliche Rippung), stellenweise ausfasernd, brüchig.  
 Anzahl der Zeilen: recto 11, verso 13 Zeilen (/v/1/ nur als Graphemrest).  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.  
 Rote Rand- und Zeilenlinierung.  
 Maße: 19,2 cm (h) x 26,3 cm (br).  
 Zeilenlänge: 16,4 cm.  
 Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 29; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 117 und TI Kš. 29a.  
 Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966c 3-12. Das unmittelbar auf Mainz 82 (Kat.-Nr. 264) folgende Folio.

## Vorderseite

1. Zeile: [ ]RM'Q LYQ<sup>996</sup> nom kapıg-ı  
 11. Zeile: [y]elvi kömān tąg köräyin

## Rückseite

2. Zeile: barıp yanmadaçı [ ]  
 13. Zeile: kapıg-ınta burhan kutın bulguluk

Zit.: TekinHandliste (/r/6/).

266

**U 949a-d (30; Glas: T I Kš. 30a)**

Vier gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: Bruchstück aus dem rechten unteren Bereich eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Schrift ist stellenweise abgedrückt. Fragmente b-d: kleine Mittelstücke.<sup>997</sup>

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, brüchig, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **b-c**: eine Zeile auf Seite A; **d**: je eine Zeile auf Seite A und B.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

<sup>996</sup> <>-Haken wohl abgerieben.

<sup>997</sup> Fragment b ist möglicherweise aus zwei Fetzen zusammengeklebt.



Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: **a**: 19,0 cm (h) x 26,5 cm (br); **b**: 4,6 cm (h) x 2,3 cm (br); **c**: 5,6 cm (h) x 1,8 cm (br); **d**: 2,6 cm (h) x 1,2 cm (br).

Zeilenlänge: 16,5 cm.<sup>998</sup>

Fundsigle: **a**: recto mit Bleistift am rechten Unterrand: 30; Aufkleber: U 949 und T I Kš 30a.

Besonderheiten: nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Folio aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966c 15-23. Folgt unmittelbar auf das Blatt Mainz 117 (Kat.-Nr. 265).<sup>999</sup>

Fragment a

Vorderseite

2. Zeile: [ säkiz tör]lüg täginčsiz

13. Zeile: [sa]kīnčlar-lar-ıg t[u]ta tutdaçı bolzun :

Rückseite

1. Zeile: t(ä)ñri burhan [kutuŋa :]<sup>1000</sup>

13. Zeile: yükünürbiz sukančıg [ ]<sup>1001</sup>

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ...] kabu[ŋ]<sup>1002</sup> ...

Fragment c

Seite A

1. Zeile: ... kut kolunmak]ıg küč[...

Fragment d

Seite A

1. Zeile: ...]LM'Q[...

## 267

### Mainz 115a-c (31; Glas: T I Kš. 31a)

Drei gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Fragment a: erheblich versehrter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Die Tinte ist stellenweise etwas abgedrückt. Fragment b: kleines Mittelstück mit Graphemresten; Fragment c: leeres Bruchstück.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, schräg verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **b**: Rest einer Zeile auf Seite A.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, erstere etwas verblaßt.

Maße: **a**: 19,0 cm (h) x 26,5 cm (br); **b**: 0,9 cm (h) x 1,5 cm (br); **c**: 3,0 cm (h) x 1,9 cm (br).<sup>1003</sup>

<sup>998</sup> An /v/12/ ablesbar.

<sup>999</sup> Fragment c gehört auch zur 10. Rolle und entspricht möglicherweise 967b 15.

<sup>1000</sup> Der Buddhaname, von dem leider nur das uncharakteristische Ende erhalten ist, hat eine Entsprechung in der Nr. 991 der von WELLER edierten Polyglotte (skt. *Atibala*).

<sup>1001</sup> Der Buddhaname, dessen Beginn in diese Zeile fällt, hat eine Entsprechung in der Nr. 998 der WELLER'schen Liste (Skt. *Cūḍa*).

<sup>1002</sup> Ergänze so?

<sup>1003</sup> Da das Bruchstück keinen Text trägt, ist die Vergabe von Höhe und Breite willkürlich.

Zeilenlänge: 16,5 cm.<sup>1004</sup>

Fundsigle: **a**: recto am rechten Unterrand mit Bleistift: 31; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 115 und TI Kš. 31 a.

Besonderheiten: in /r/4/ wurde links neben der Zeile in kleinerer Schrift das fehlende [k]ök kalik *ugušintaki* nachgetragen; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Blatt aus dem 39. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 966c 25 - 967a 6. Der Übergang zum 40. Kapitel vollzieht sich auf diesem Bruchstück, der Kapiteltitel ist jedoch aufgrund der Zerstörung nicht erhalten. Das unmittelbar auf U 949a (Kat.-Nr. 266) folgende Folio.

Fragment a

Vorderseite

1. Zeile: [                    ] körgäli

13. Zeile: [a]mtı-kı bo ädgü ögli

Rückseite

1. Zeile: bo nomlug oron[taki     ]

13. Zeile: täginürbiz : ädgü ögli y(a)rlikančuči

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ...]L[...

Zit.: TekinHandliste (/v/13/).

**268**

**Mainz 239a,b (32; Glas: T I Kš. 32)**

Zwei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: stark versehrter rechter unterer Teil eines breitformatigen Blattes, große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Fragment b: kleines Mittelstück.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, schräg verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 13 Zeilen recto und verso; **b**: Rest einer Zeile auf Seite A, Seite B leer.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,8 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung bei Fragment a.

Maße: **a**: 18,7 cm (h) x 26,4 cm (br); **b**: 2,1 cm (h) x 1,1 cm (br).

Fundsigle: **a**: recto am rechten Unterrand mit Bleistift: 32; Aufkleber auf der Glasplatte: Mainz 239 und TI Kš. 32.

Besonderheiten: in /v/11/ fehlender Haken beim zweiten <|> in *biliglig*; nur auf dem Glas eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Fragment aus dem 40. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 967a 9-17. Das unmittelbar auf Mainz 115a (Kat.-Nr. 267) folgende Blatt.<sup>1005</sup>

Fragment a

Vorderseite

1. Zeile: [                    yü]künür-biz

12. Zeile: [k]amag kertü-tin : kälmiš-nin

<sup>1004</sup> An /r/12/ ablesbar, wo jedoch ca. 1 mm fehlt.

<sup>1005</sup> Wahrscheinlich gehört Fragment b zu demselben Blatt und /A/1/ ist Fragment a /r/4/ zuzuordnen.

## Rückseite

2. Zeile: biz : alku [ ]  
 13. Zeile: könül-in olurz[unlar ]

## Fragment b

## Seite A

1. Zeile: ...] ulug [...

Zit.: TekinHandliste (/r/12/).

**269****U 951a,b (33; Glas: T I Kš. 33a)**

Zwei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: stark versehrter rechter unterer Teil eines hochformatigen Blattes, oft nur noch die Abstriche erkennbar (vgl. /r/2,5,6,7/). Es sind große Teile des Unterrandes und ein Stück des rechten Randes erhalten. Fragment b: kleines Mittelstück mit nicht zu entziffernden Graphemresten.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, schräg verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasern.

Anzahl der Zeilen: **a**: 13 Zeilen recto, 14 Zeilen verso (/v/1/ nur ein Rest); **b**: Reste von je einer Zeile auf den Seiten A und B.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a.

Maße: **a**: 14,6 cm (h) x 26,2 cm (br); **b**: 3,3 cm (h) x 1,3 cm (br).

Fundsigle: recto mit Bleistift am rechten Unterrand von Fragment a: 33; Aufkleber auf dem Glas: U 951 und T.I. Kš. 33.<sup>a</sup> (alt).

Besonderheiten: nur auf der Glasplatte eine vollständige Fundsigle.

Fragment a: Blatt aus dem 40. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 967a 20-28. Folgt unmittelbar auf Mainz 239a (Kat.-Nr. 268).

## Fragment a

## Vorderseite

1. Zeile: [ kolun]u täginürbiz  
 13. Zeile: [ ]YZ sönmäk

## Rückseite

2. Zeile: ulug kuv[rag ]  
 14. Zeile: kuvrag birlä [ ]

**270****U 952a,b (34; Glas: Kš. 34)<sup>1006</sup>**

Zwei Bruchstücke einer Handschrift. Fragment a: unterer Teil eines breitformatigen Blattes, von den Zeilen /r/1-4/ ziemlich wenig erhalten. Kleine Fetzen haben die Zeilen /r/1,8,9/<sup>1007</sup> und /v/3,7/ z.T. überlagert. Fragment b: kleines Mittelstück.

<sup>1006</sup> In BT II wurde das heute mit U 953 signierte Blatt (vgl. Kat.-Nr. 203) unter der Signatur U 952 publiziert. In diesem Katalog werden die Stücke dem heutigen Zustand entsprechend verzeichnet.

<sup>1007</sup> Die Überlagerung in /r/9/ (... il]inčü-lär-// [...]) dürfte zu diesem Blatt gehören und zwar zur verlorenen ursprünglich ersten Zeile der Rückseite des Blattes.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen recto (/r/1/ Rest) und 9 Zeilen verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung und Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 18,5 cm (h) x 21,3 cm (br).

Fundsigle: recto rechts unten neben der letzten Zeile von Fragment a mit Bleistift: 34; Aufkleber auf dem Glas: U 952 und Kš 34.

Besonderheiten: auf der Glasplatte eine etwas ausführlichere Fundsigle als auf dem Fragment selbst.

Blatt aus dem 40. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 967b 5-6 (recto)<sup>1008</sup> und 11-15 (verso). Folgt unmittelbar auf U 951a (Kat.-Nr. 269).

Fragment a

Vorderseite

5. Zeile: [                                  ] bodis(a)t(a)v

10. Zeile: [                                  ]// arslan

Rückseite

1. Zeile: sukančig [                                  ]

9. Zeile: tutuzu täginürbi[z                                  ]

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ...] KWYS[...

271

U 3027 (Glas: T II T 1577)

Durch Wurmfraß beschädigtes Bruchstück vom rechten Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Die erste Zeile fehlt.

Papier: hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso, /r/1(2)/ und /v/5/ nur Graphemreste.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 13,0 cm (h) x 7,7 cm (br).

Schnürlochkreis: nur ein kleiner Rest der roten Umrandung erkennbar.

Aufkleber: U 3027 und T II T 1577 (alt).

Bruchstück aus dem 40. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 967b 14-18.

Vorderseite

2. (3.) Zeile: ... ont]un sıṅarkı tolp [kök kalik ...

5. (6.) Zeile : ...]QWRQ'LY ku[t k]o/ünmak-lıg küč/[äri ...

Rückseite

1. Zeile: ...]/ tükädi [     al]ku kamag tı[nl(ı)g ...

4. Zeile: ...]/D'ČY sakinč-larım [...

<sup>1008</sup> Gerechnet ab /r/4/, da erst in dieser Zeile das Wort *bodis(a)t(a)v* sicher gelesen werden kann.

272

## U 955a,b (35; Glas: T I Kš. 35a)

Unterer Teil eines breitformatigen Blattes, ein kleiner Fetzen (Fragment b), der nur Wortreste bewahrt hat, ist abgetrennt. Vier weitere minimale Bruchstückchen ohne Grapheme sind abgerissen.

Papier: fein bis mittelgrob, hellbraun, fein waagrecht gerippt, diagonal verlaufende Strukturen, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,6 - 1,9 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: **a**: 15,1 cm (h) x 21,1 cm (br); **b**: 2,0 cm (h) x 0,8 cm (br).

Fundsigle: recto in der rechten unteren Ecke von Fragment a: 35 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 955 und T I Kš 35<sup>a</sup>

Besonderheiten: Hyperplene-Schreibung in /v/9/ ''RM'KWRM'DYN (für *ärmägürmädin*); Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Bruchstück aus dem 40. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 967b 19-20 (recto) und 24-26 (verso). Folgt unmittelbar auf U 952a (Kat.-Nr. 270).

Fragment a

Vorderseite

3. Zeile: [ ] köni

9. Zeile: [ ] b(ä)k katig

Rückseite

1. Zeile: bodis(a)t(a)v [ ]

9. Zeile: 'ärmägürmädin [ ]

Fragment b

Seite A

1. Zeile: ...] mag [...

273

## U 956a-c (36; Glas: T I Kš. 36a)

Drei gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Fragment a: stark versehrtes Bruchstück vom rechten Unterrand eines breitformatigen Blattes, Teile des Unterrandes und des rechten Randes erhalten. Ein Stück vom linken Teil des Folios hat sich etwas verschoben. Die Tinte ist auf der Rückseite ziemlich stark abgedrückt. Fragment b: kleines Mittelstück mit einem Graphemrest auf Seite A; Fragment c: kleines Bruchstück aus dem oberen Bereich des rechten Randes, ohne Text.

Papier: graubeige, mittelgrob, waagrecht gerippt, nahezu vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung bei Fragment a und Spuren roter Zeilenlinierung bei Fragment a und c.

Maße: **a**: 15,1 cm (h) x 20,3 cm (br); **b**: 1,6 cm (h) x 1,6 cm (br); **c**: 2,6 cm (h) x 2,9 cm (br).

Fundsigle: recto mit Bleistift rechts unten neben der letzten Zeile von Fragment a: 36; Aufkleber auf der Glasplatte: U 956 und T.I. Kš. 36<sup>a</sup> (alt).

Besonderheiten: in /r/5/ die Schreibung *PYZ YNK K'* für *biziñä*;<sup>1009</sup> nur auf der Glasplatte eine vollständige Fundsigle.

<sup>1009</sup> Man hat anscheinend versucht den Schreibfehler zu korrigieren, doch ist dies nicht recht gelungen.

Fragment a: Bruchstück aus dem 40. Kapitel mit der chinesischen Entsprechung im Taishō: 967c 1-4 (recto) und 9-10 (verso). Folgt unmittelbar auf U 955a (Kat.-Nr. 272).

Fragment a

Vorderseite

2. Zeile: [ ] alku

9. Zeile: [ ] ökünčüm-m

Rückseite

1. Zeile: ayag-ka [ ]

9. Zeile: ayag-in beš [ ]

274

U 961 (Glas: T I Kš. 42)

Stark beschädigtes Bruchstück vom Unterrand eines breitformatigen Blattes, Teile des Unterrandes und des rechten Randes erhalten. Auf der Rückseite sind nur kümmerliche Reste bewahrt.<sup>1010</sup>

Papier: mittelbraun, viele kleine dunklere Punkte, mittelgrob, vertikal verlaufende Strukturen (keine eigentliche Rippung), ausfasernd.<sup>1011</sup>

Anzahl der Zeilen: recto 10 Zeilen (/r/ nur ein Abstrich), verso 3 Zeilen.<sup>1012</sup>

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 10,3 cm (h) x 20,0 cm (br).

Aufkleber: U 961 und T.I Kš. 42 (alt).<sup>1013</sup>

Muß aus der 10. Rolle stammen, bisher noch nicht eindeutig lokalisiert.

Vorderseite

2. Zeile: [ ]/MYŠ ädgü

9. Zeile: [ ] tözlär

Rückseite

1. Zeile: täj [ ]

3. Zeile: okıdaçı [ ]

275

U 2225 (T I; Glas: T I 511)

Kleines Bruchstück aus der linken oberen Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes, stark durch Wurmfraß beschädigt. Reste vom Oberrand und vom linken Rand sind erhalten.

Papier: schmutzig graubraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 3 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Hellrote Randlinierung.

Maße: 5,6 cm (h) x 5,6 cm (br).

Fundsigle: recto am linken Rand: T. I. (Bleistift); Aufkleber: U 2225 und T I 511 (alt).

<sup>1010</sup> Aufgrund der Abbrüche lassen sich Vorder- und Rückseite bestimmen.

<sup>1011</sup> Da das Papier an vielen Stellen sehr dünn ist, läßt sich keine Rippung mehr erkennen.

<sup>1012</sup> Die restlichen Zeilen wurden freigelassen.

<sup>1013</sup> Die 42 hat man später hinzugefügt.

Nicht genau lokalisierbares Fragment der 10. Buchrolle.<sup>1014</sup>

Vorderseite

1. Zeile: burhan [...]
2. Zeile: YNK' . y[ükünürbiz ...]
3. Zeile: [y]ükünürbiz [...]

Rückseite

Paginierung: onun[ç] i[ki] ...

1. (4.) Zeile: yükünürbiz [...]
2. (5.) Zeile: kutıña [...]
3. (6.) Zeile: kök [...]

<sup>1014</sup> Da das Bruchstück nicht eindeutig zu lokalisieren ist, habe ich es an das Ende der 10. Rolle gestellt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die chin. Parallele in dem Bereich 965b 5 oder 965c 4-5 zu suchen ist.

## 2. 1. 11. Bisher noch nicht lokalisierte Blätter

276

U 2273 (T I α)

Stark zerstörter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Reste des linken und des rechten Randes sowie ein großer Teil des Unterrandes erhalten. Die Tinte ist an einigen Stellen abgerieben.

Papier: hell- bis mittelbraun, mittelgrob bis grob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen auf Seite A und B, /A/6/ und /B/6/ Reste.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Maße: 5,8 cm (h) x 12,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,2 cm.

Fundsigle: Seite A in der linken unteren Ecke mit Bleistift: T I α; Glas: U 2273 und T I α.

Besonderheiten: die Wörter *burhan* und *bodis(a)t(a)v* rot.

Vermutlich zum Ksanti *kılguluk nom bitig* gehörig,<sup>1015</sup> aber nicht lokalisierbar, da die Buddhanamen nicht erhalten sind.

Seite A

1. Zeile: ...] *yükünür-*4. Zeile: ... *bo]dis(a)t(a)v*

Seite B

2. Zeile: ...]Y *t(ä)ñri*5. Zeile: ...] *yükünürm(ä)n*

277

U 2356 (T I D 65i, T I D)

Linke untere Ecke eines durch Wurmfraß beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes.<sup>1016</sup> Reste des linken Randes und des Unterrandes sind erhalten. Die Zeile /A/3/ ist durch einen kleinen Fetzen verklebt.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen auf Seite A, 5 Zeilen auf Seite B (/B/1/ Rest).

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 8,1 cm (h) x 7,9 cm (br).

Fundsigle: Seite A am Unterrand: T I D 65i (Bleistift); Seite B am rechten Rand: T I D (Bleistift);

Aufkleber: U 2356 und T I D 65i.

Seite A

1. Zeile: ...] *ymä muncu-*2. Zeile: ...]Y *alku kamag üc*3. Zeile: ...] *täginür-*

Seite B

2. (3.) Zeile | ...]Y *t(ä)ñri*3. (4.) Zeile | ... *ku]tɨŋa :*4. (5.) Zeile | ... *kutı]ŋa : kut kolunu*

<sup>1015</sup> Auch im Altun Yaruk Sudur sind Anrufungen von Buddhas und Bodhisattvas belegt, so daß eine gewisse Unsicherheit bleibt.

<sup>1016</sup> Aufgrund des Textes der A-Seite ziemlich sicher zum Ksanti *kılguluk nom bitig* gehörig.



5. (6.) Zeile: ...]/Y üzä

**278**

**U 2451 (Glas: T II 571)**

Durch Wurmfraß und Abrieb erheblich beschädigter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, die rechte untere Ecke fehlt.

Papier: gelbbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen Seite A, 5 Zeilen Seite B.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 10,3 cm (h) x 9,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,1 cm (Seite A), 5,5 cm (Seite B).

Aufkleber: U 2451 und T II 571.

Besonderheiten: in /A/6/ findet sich die Schreibung *mängün*; in /B/1,2,5/ *bodis(a)t(a)v* rot.

Teil eines Kolophons.<sup>1017</sup>

Seite A

1. Zeile: ...]M'Q D' üstünki köl(ü)ṅü

3. Zeile: ...] kšant[i] k[i]ḡuluk nom

6. Zeile: ...] mängün

Seite B

2. Zeile: ...] *ham bodis(a)t(a)v-*

5. Zeile: ... *bodis(a)t(a)v-ka* : yükünürbiz

**279**

**U 2455 (Glas: T II 576)<sup>1018</sup>**

Stark durch Wurmfraß beschädigtes Mittelstück eines hochformatigen Pustaka-Blattes.

Papier: hell- bis mittelbraun, mittelgrob, fleckig.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen auf den Seiten A und B.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Maße: 8,7 cm (h) x 7,4 cm (br).

Aufkleber: U 2455 und T II 576.

Seite A

1. Zeile: ... kut]ṅa : yük[ünürbiz ...

5. Zeile: ... a]t(i)ḡ t(ä)ṅri burhan ku[t]ṅa ...

Seite B

1. Zeile: ...] burhan kut]ṅa [...

5. Zeile: ...] a]t(i)ḡ t(ä)ṅ[ri ...

<sup>1017</sup> Diese sind äußerst schwer zu lokalisieren, v.a. wenn sie fragmentarisch sind.

<sup>1018</sup> Das Fragment ist mit ziemlicher Sicherheit dem Kšanti kḡuluk nom bitig zuzuordnen, doch eine Lokalisierung konnte nicht vorgenommen werden, da nur von einem Buddhanamen ein Suffix erhalten ist.

280

## U 2519 (T II T; Glas: T II 663)

Kleines Bruchstück vom rechten Rand eines durch Wurmfraß und Abbruch beschädigten hochformatigen Pustaka-Blattes.<sup>1019</sup> In den Zeilen 1 und 2 (3 und 4) ist oben die Aussparung für das Schnürloch erkennbar.<sup>1020</sup>

Papier: graubraun mit dunklen Flecken, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen auf Seite A und B.

Zeilenabstand: 1,7 cm.

Maße: 12,9 cm (h) x 7,7 cm (br).

Fundsigle: auf Seite A zwischen den Zeilen 2 und 3 (4 und 5): T II T (Bleistift);<sup>1021</sup> Aufkleber auf der Glasplatte: U 2519 und T II 663.

Seite A

1. (3.) Zeile: ...] yol-ka [...

3. (5.) Zeile: ...]/L'R : bökünki küntä [...

4. (6.) Zeile: ...]D/// ayıg ögli [ä]dgü ögli [...

Seite B

1. Zeile: ...]// barča suv-lar sütlä[r ...

4. Zeile: ...] bolup : /[...

281

## U 2605 (Glas: T II 982)

Stark durch Wurmfraß zerstörter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes.<sup>1022</sup> Alle Zeilen sind extrem versehrt. Der linke und rechte Rand sowie der Unterrand sind nur in Resten erhalten.

Papier: hellbraun, mittelgrob, leicht senkrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen auf Seite A und B.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6.

Ein Rest roter Randlinierung fast vollständig verblaßt.

Maße: 10,9 cm (h) x 10,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.

Aufkleber: U 2605 und T II 982 (alt).

Seite A

3. Zeile: ...]/[ ]R köni

4. Zeile: ... o]l antag

6. Zeile: ...]YQ L'R ücün [ ]/N

Seite B

4. Zeile: ... y(a)r]lık[a]p ::

5. Zeile : ...]/ y(a)r]lıkayur

<sup>1019</sup> Versehrungen im Textbereich in den Zeilen 3 und 4 (5 und 6).

<sup>1020</sup> Der Text der A-Seite ist für das Kšanti kılğuluk nom bitig typisch.

<sup>1021</sup> Das zweite T ist undeutlich.

<sup>1022</sup> Das Fragment wurde in den Katalog aufgenommen, da es ziemlich sicher mit Mainz 443 + U 2606 (Kat.-Nr. 113) eine Hs. bildet.

282

## U 2687 (T II M 12; Glas: T II M 12 - 502)

Kleines Mittelstück eines hochformatigen Pustaka-Blattes mit sauberen Schnitträndern, die Tinte etwas verwischt.

Papier: mittelgrob, beige, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 2 Zeilen auf Seite A und 3 Zeilen auf Seite B (/B/3/ Rest), auf Seite A von der 2. Zeile nur die linke, auf Seite B von der 1. Zeile nur die rechte Hälfte erhalten.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Rote Zeilenlinierung erkennbar.

Maße: 6,8 cm (h) x 2,3 cm (br).

Fundsigle: auf Seite A: T II M 12 (Bleistift); Aufkleber: T II M 12 502 (alt) und U 2687.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Seite A

1. Zeile: ...] :: elig-lär[...

Seite B

2. Zeile: ...] birök bo [...

283

## U 2765 (T II M; Glas: T II M 833)

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Reste des linken und des rechten Randes erhalten. Ein kleines Bruchstück hat sich gelöst und wurde mit einem Klebestreifen am Hauptfragment befestigt.

Papier: graugelb, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen auf Seite A und B, /A/6/ und /B/6/ frei.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,6 cm.

Rote Zeilenlinierung.

Maße: 6,8 cm (h) x 11,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels unter Berücksichtigung der Leerzeile: 7,6 cm.

Fundsigle: Seite A am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: U 2765 und T II M 833.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Seite A

3. Zeile: ...]w m(ä)n tözün [...

5. Zeile: ... a]sıg tusu [...

Seite B

1. Zeile: ... üzäli]ksiz üs[tünki ...

5. Zeile: ...] / katıglarılar [...

284

## U 2936 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 660)

Kleines Bruchstück eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus dem Bereich rechts unterhalb des Schnürlochkreises.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 4 Zeilen auf Seite A und B, /A/1/ und /B/4/ Reste.

Zeilenabstand: 1,5 cm.

Rote Zeilenlinierung.

Maße: 5,0 cm (h) x 5,7 cm (br).

Schnürlochkreis: rot umrandet; nur als Rest erhalten; hier nur erkennbar, daß die 2. (4.) Zeile durchbrochen wird.

Fundsigle: Seite A am rechten Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2936 und T II S 32a 660 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Seite A

3. (5.) ... sa]kinqıznı [...

4. (6.) ...] m[u]nča monı [...

Seite B

1. Zeile: ...] burhan-lar [...

2. Zeile: ...] kšanti kıl[- ...

3. Zeile: ...] ( P ) YNKYZ 'Y/[...

**285**

**U 2952 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 687)**

Bruchstück vom linken Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen auf Seite A, 4 Zeilen auf Seite B (/B/1/ Rest).

Zeilenabstand: 1,7 cm.

Maße: 8,9 cm (h) x 6,4 cm (br).

Fundsigle: zweimal auf Seite A am linken Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 2952 und T II S 32a. 687 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /A/1-3/ und /B/4(6)/ *burhan* rot.

Seite A

1. Zeile: ...] atl(ı)g t(ä)ņri burhan k[utıņa ...

2. Zeile: ... t](ä)ņri burhan kutıņa [...

3. Zeile: ...] burhan kutıņa y[ü]künürbiz [...

Seite B

2. (4.) Zeile: ...]YLYQ atl(ı)g t(ä)ņri [...

3. (5.) Zeile: ...]MYŠ čoglug yahnlıg [...

4. (6.) Zeile: ...] atl(ı)g t(ä)ņri burhan kutıņa ...

**286**

**U 2957 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 697)**

Kleines Bruchstück vom linken Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Brandspuren erkennbar. Vom Schnürlochkreis ist ein Rest der roten Umrandung auf der B-Seite erhalten.

Papier: gelbbraun mit dunkleren Brandspuren, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 2 Zeilen auf den Seiten A und B.

Zeilenabstand: 1,7 cm.

Maße: 10,1 cm (h) x 4,2 cm (br).

Fundsigle: auf Seite A am linken Rand: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2957 und T II S 32a 697 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /B/1(5)/ *burhan* rot.

Seite A

1. Zeile: ...] *tuturkanu*<sup>1023</sup> : *ayıg yavız* [...
2. Zeile: ...]w : \**hatunım*<sup>1024</sup> [...

Seite B

1. (5.) Zeile: ...]/ *t(ä)ñri burhan* [...
2. (6.) Zeile: ...]w *t(ä)ñläyü* : *tugmak* [...

287

U 2960 (T II S 32a; Glas: T II S 32a - 700)

Durch Wurmfraß und Brand beschädigtes Bruchstück vom linken Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes.<sup>1025</sup>

Papier: gelbbraun, mittelgrob, schwach senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 3 Zeilen auf den Seiten A und B, /B/1/ Rest.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Maße: 12,1 cm (h) x 5,0 cm (br).

Schnürlochkreis: rote Umrandung verblaßt; durchbricht die 3. Zeile.

Fundsigle: Seite A im Schnürlochkreis: T II (Stempel) S 32a (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2960 und T II S 32[a]<sup>1026</sup> - 700 (alt).

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Seite A

1. Zeile: ...]’YW *täginürbiz alku tınl(ı)g-lar üc[ün* ...
2. Zeile: ... *ku]ıñja adičit köñül ö[rit-* ...
3. Zeile: ... *köñü]lüm* [...

Seite B

2. (5.) Zeile: ...]/LMYŞ *alku vigne*<sup>1027</sup> YY[...
3. (6.) Zeile: ... *ü]c ärdini kutıja yükünü t[äginürbiz* ...

288

U 3025 (T II T 676)

Stark beschädigtes Mittelstück eines hochformatigen Pustaka-Blattes.

Papier: hellbraun mit dunkleren Flächen, mittelgrob, verschmutzt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen auf den Seiten A und B.

Zeilenabstand: 1,7 - 1,8 cm.

Maße: 8,5 cm (h) x 8,7 cm (br).

<sup>1023</sup> M. W. ist dieses Verbum bisher nicht bezeugt. Es ist wahrscheinlich von *tut* „wertlos“ abzuleiten, wobei das denominale Suffix *-(X)rka-* (vgl. OTWF 458 ff.) und das mediale Formans *-n-* hinzutreten. Die Bedeutung dürfte „(etwas) als wertlos betrachten“ sein.

<sup>1024</sup> Geschrieben: *ö’TYNYM*.

<sup>1025</sup> Das in /A/2/ belegte *adiçit* reicht nicht aus, um das Fragment in das 4. Kapitel einzuordnen, in welchem die Erweckung des *bodhicitta* (atü. *adiçit*) thematisiert wird, da dieser Terminus auch in anderen Abschnitten erscheint.

<sup>1026</sup> An dieser Stelle ist der Aufkleber beschädigt.

<sup>1027</sup> Das erste Graphem ist so gekrümmt, daß es kaum als <y> interpretiert werden kann (*yegäy*), so daß ein Lehnwort (skt. *vighna* „Hindernis“) naheliegend ist.

Fundsigle: auf Seite A zwischen den Zeilen 3 und 4: T II T 676 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3025 und T II T 676.

Besonderheiten: in /A/3/ *burhan* rot.

Seite A

2. Zeile: ... y]ükünür-m(ä)n [...

4. Zeile: ... kut]ıŋa : yükü[nür-m(ä)n ...

Seite B

2. Zeile: ... tä]rkin tavrak[ın ...

4. Zeile: ...] ötügümin [...

289

U 3081 (T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 508)<sup>1028</sup>

Erheblich durch Wurmfraß beschädigter unterer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, Reste des linken, des rechten und des Unterrandes erhalten.<sup>1029</sup>

Papier: gelbbraun mit dunklen Flecken, fein bis mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 7 Zeilen auf den Seiten A und B.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 10,8 cm (h) x 11,2 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: Seite A: 8,1 cm; Seite B: 7,5 cm.

Fundsigle: Seite A am Unterrand: T II (Stempel) Y. 14. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3081 und T II Y 14 508 (alt).

Seite A

5. Zeile: ...] sav-tın[ ]

7. Zeile: ...]/ tapları bolsar

Seite B

1. Zeile: ... äd]gü kılınç-l[a]r-ta

6. Zeile: ...] uka

290

U 3094a,b (T II Y 17)<sup>1030</sup>

Zwei miteinander verklebte Fragmente von hochformatigen Pustaka-Blättern derselben Handschrift. Fragment a ist das größere Bruchstück und stammt vom linken Rand.<sup>1031</sup> Fragment b ist ein kleines Mittelstück.

Papier: hellbraun, fein bis mittelgrob, waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: **a**: je 2 Zeilen auf Seite A und B; **b**: auf Seite A 1 Zeile, auf Seite B 2 Zeilen.

Zeilenabstand: 1,3 cm.

Rest einer roten Zeilenlinierung.

Maße: **a**: 7,2 cm (h) x 3,2 cm (br); **b**: 2,1 cm (h) x 1,4 cm (br).

Fundsigle: bei Fragment a am linken Rand: T II (Stempel) Y 17 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3094 und T. II. Y. 17.

<sup>1028</sup> Die Zugehörigkeit zum Kšanti kılğuluk nom bitig ist durch die Hs. gesichert.

<sup>1029</sup> Von diesem wurde absichtlich ein Stück herausgeschnitten.

<sup>1030</sup> Die Zugehörigkeit zum Kšanti kılğuluk nom bitig ist durch die Hs. gesichert.

<sup>1031</sup> Dieser und die 1. Zeile sind durch Wurmfraß beschädigt.

## Fragment a

## Seite A

1. Zeile: ...]/ : yañılm[a]ŋ /{...
2. Zeile: ...]/ [ ]//WP {...

## Seite B

1. (6.) Zeile: ...] ol tep [...
2. (7.) Zeile: ...] ayıg [ol] tep /{...

## Fragment b

## Seite B

1. Zeile: ...] PWL{...

## 291

## U 3266 (T III M 160; Glas: T III M 160 - 501)

Kleines Bruchstück vom Unterrand eines hochformatigen Pustaka-Blattes.<sup>1032</sup>

Papier: gelblich braun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen auf Seite A und B.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,8 cm.

Graue Randlinierung.

Maße: 4,0 cm (h) x 10,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 8,0 cm.

Fundsigle: Seite A zwischen den Zeilen 3 und 4: T III M 160 (Bleistift); Aufkleber auf der Glasplatte: U 3266 und T III M 160 501.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

## Seite A

2. Zeile: ... ä]rtip
6. Zeile: ...]w köñül

## Seite B

2. Zeile: ... sı]ñarkı-ı
6. Zeile: ... o]rdo

## 292

## U 3393 (T II M; Glas: T II M. 436)

Bruchstück vom rechten Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes, starker Wurmfraß an den Rändern und an den Abbruchkanten. Auf beiden Seiten ist das Fragment stellenweise abgerieben.

Papier: beige bis hellbraun, fein bis mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen auf Seite A, 6 Zeilen auf Seite B (/A/5/, (/B/1,6/ Reste).

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.

Spuren roter Zeilenlinierung.

Maße: 6,8 cm (h) x 8,9 cm (br).

Fundsigle: Seite A am rechten Rand: T II M (Bleistift); Aufkleber: U 3393 und T II M. 436.<sup>1033</sup>

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /A/5/ *burhan* rot.

<sup>1032</sup> Da das Fragment mit U 3265 (Kat.-Nr. 175) eine Hs. bildet, dürfte es zum Kšanti kılğuluk nom bitig gehören.

<sup>1033</sup> Die II wurde nachträglich mit Bleistift hinzugefügt.

Nicht lokalisierbares Kolophonfragment.

Seite A

2. Zeile: ...] kūsāmiš [...  
5. Zeile: ...]Y kanmakı bolz[un ...

Seite B

1. Zeile: ... tav]gač elindäki [...  
3. Zeile: ... ]Y L'R : : lo[vudi ...

**293**

**U 4881 (Glas: T II 564)**

Einseitig beschriebenes Bruchstück vom linken Rand eines hochformatigen Pustaka-Blattes. Ein Knick verläuft diagonal von links oben bis nach rechts unten. Auf der Vorderseite sind Manuskriptabdrücke zu erkennen.

- Papier: beige, fein, ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto.  
Zeilenabstand: 1,6 - 1,8 cm.  
Maße: 12,4 cm (h) x 9,8 cm (br).  
Aufkleber: U 4881, T II 564 (alt) und „tavgač ilintä“.

Nicht lokalisierbarer Kolophon mit Parallelen in U 935 /r/2-5/ (BT II, ZZ. 103-105)<sup>1034</sup> und \*U 9089 /v/13-17/ (BT II, ZZ. 1364-1368).<sup>1035</sup>

Vorderseite

2. Zeile: ...] tavgač elintä alku /[...  
5. Zeile: ...] ötüginä tolp tavg[áč ...

**294**

**U 4882 (Glas: T II 711)**

Einseitig beschriebenes hochformatiges Pustaka-Blatt, stark durch Wurmfraß beschädigt. Der rechte Rand und der Unterrand fehlen ebenso wie die Zeilenenden.

- Papier: hell- bis mittelbraun, mittelgrob, senkrecht gerippt, sehr brüchig.  
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto.  
Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm.  
Rote Randlinierung verblaßt.  
Maße: 24,2 cm (h) x 9,6 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 7,3 cm.  
Schnürlochkreis: 3,0 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4; teilweise zerstört.  
Aufkleber: U 4882 und T. II 711 (alt).  
Besonderheiten: /r/1-3/ rot.

Kolophon.

<sup>1034</sup> Siehe Kat.-Nr. 188.

<sup>1035</sup> Siehe Kat.-Nr. \*227.



Vorderseite

Paginierung: ...]KY '

1. Zeile: amti munta bo äd[glü ögli y(a)rlıkančuči köñül-lüg noml[ug ...
6. Zeile: [ ]TWRM// birlä : yükünürm(ä)n ärtmiš üdk[i up]ase atl(ı)g[...

295

U 6503

Rechte obere Ecke eines hochformatigen Pustaka-Blattes.

Papier: gelblich braun, mittelgrob, senkrecht gerippt.  
 Anzahl der Zeilen: je eine Zeile auf den Seiten A und B.  
 Rote Randlinierung.  
 Maße: 5,7 cm (h) x 3,1 cm (br).  
 Aufkleber: U 6503.  
 Besonderheiten: in /A/1/ *burhan* rot.

Rest einer Anrufung von Buddhas.

Seite A

1. Zeile: burhan [...

Seite B

1. Zeile: yükü[nür- ...

## 2. 2. Die kleineren Beichttexte

### 2. 2. 1. Das Kšanti kilmak nom bitig

296

U 3114 (T II Y 40 2; Glas: T II Y 40.2 - 501)

Gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, an einigen Stellen ist die Tinte ein wenig abgerieben. Etwas unterhalb der Blattmitte verlaufen zwei Knicke.

Papier: hellbraun, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,4 cm.

Maße: 19,1 cm (h) x 7,4 cm (br).

Schriftspiegel: 16,0 cm (h) x 5,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 2,3 cm Ø; durchbricht die 3. Zeile; rote Umrandung fast vollständig verblaßt, nur auf der Rückseite sind Reste erkennbar.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) Y 40 2 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3114 und T II Y 40.2.501.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Folio 4 dieser Handschrift. Dieses Blatt hat keine Entsprechungen in den bisher publizierten Fragmenten des Kšanti kilmak nom bitig.

Vorderseite

1. Zeile: sokuštumuz : takı alp bulguluk üç ärdinikä

5. Zeile: -ntabärü munčulayu bilingümüz ukungumuz k(ä)rgäk

Rückseite

Paginierung: tört p(a)t(a)r

1. Zeile: ärdi : isig amrak özümüzni idalamışım(ı)z k(ä)rgäk

5. Zeile: enč mänjilig<sup>1036</sup> kılğalı üçün bilmätin

Faks.: UigSün, Taf. 1 und 2.

Publ.: UigSün 108 (ZZ. 1-10).

Zit.: UW 185b (/r/2/).

297

U 3116 (T II Y 40 4; Glas: T II Y 40.4 - 503)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere und die rechte untere Ecke zerfressen. Etwas unterhalb der Blattmitte verläuft ein Knick.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Stellen, mittelgrob, leicht ausfasern.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 18,4 cm (h) x 7,2 cm (br).

Schriftspiegel: 15,6 cm (h) x 5,0 cm (br).

<sup>1036</sup> ZIEME transkribiert *mänjilik*.

Schnürlochkreis: 2,2 cm Ø; durchbricht die 3. Zeile; die ehemals rote Umrandung ist nur auf der Rückseite schemenhaft erkennbar.

Fundsigle: verso unter der 2. Zeile: T II (Stempel) Y 40 4 (Bleistift); Aufkleber: U 3116, T II Y 40.4 503 (alt, nur 503 wurde später hinzugefügt) und „publ. AOH XXI“<sup>1037</sup>.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Folio 5 dieser Hs. Dieses Blatt hat keinerlei Entsprechung in den bisher publizierten Fragmenten des Kšanti kılmağ nom bitig.

Vorderseite

1. Zeile: ukmadın ülgüsüz üküş tın(ı)g-larığ \*örlätdim<sup>1038</sup>

5. Zeile: -tı ät yedäçi kan içdäçi kad(ı)r kaşl(ı)g tumlıg

Rückseite

Paginierung: beş p(a)t(a)r

1. Zeile: yüzlüg yavlak yäk içgäklär-dä takı artokrak

5. Zeile: täg ökünmäklig örtin örtänür-biz : üç

Faks.: UigSün, Taf. 3 und 4.

Publ.: UigSün 108 (ZZ. 11-20).

Zit.: UW 258b (/r/4/ - /v/1/); OTWF 635 (/v/2-5/); OTWF 721 (/v/3-5/).

## 298

### Mainz 734-I (T II Y 47) + Mainz 734-II (Glas: T II Y 47)

Zwei zu einer breitformatigen Buchrolle gehörige Stücke, die wohl zerschnitten wurde, um sie besser unter Glas bringen zu können. Der Anfang und das Ende fehlen. Die Rolle wurde aus mindestens drei Teilen zusammengefügt, bevor sie beschrieben wurde, denn Klebestellen befinden sich in den Zeilen 28 und 60. Mainz 734-I: einseitig beschriebener Mittelteil der Rolle, die Zeilen 1-11 im unteren Teil zerstört.<sup>1039</sup> Der schmale Unterrand ist durch Wurmfraß fast vollständig zerstört. An einigen Stellen ist die Tinte abgerieben. Das Fragment wurde unter Glas gebracht, nachdem man zuvor den rechten Teil mit feinem Papier verstärkt hatte. Mainz 734-II: bildet den rechten Teil der Buchrolle, der Unterrand und einige Zeilenenden zerstört. Die Rückseite ist in einer groben Kursive beschrieben.<sup>1040</sup> Auch hier ist die Tinte etwas abgerieben.

Papier: mittelbraun, fleckig, mittelgrob bis grob, kräftig waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 77 Zeilen recto, /r/1/ zerstört, 34 Zeilen verso.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,3 cm (recto), 1,5 - 1,8 cm (verso).

Schwarze Zeilenlinierung verso im rechten Teil, bis auf die Vorderseite durchscheinend.

Maße (zusammengesetzt): 30,0 cm (h) x 94,5 cm (br).<sup>1041</sup>

Zeilenlänge: 28,3 cm.

Fundsigle: **Mainz 734-I**: recto am Oberrand über den Zeilen 14-16: T II (Stempel) Y 47 (Bleistift);

Aufkleber: Mainz 734-I/T II. Y. 47; **Mainz 734-II**: Aufkleber: Mainz 734-II/T II. Y. 47.<sup>1042</sup>

Besonderheiten: die Zeilen wurden nach der Auffindung mit Bleistift in Intervallen von 5 nummeriert,<sup>1043</sup> die Stifternamen *El* und *Tüzmiş* werden in /r/16/, /r/20/, /r/34-35/, /r/43/, /r/54/ und noch einmal in /r/68/ genannt.

<sup>1037</sup> Das Blatt wurde jedoch in AOH XXII publiziert.

<sup>1038</sup> Der <|>-Haken fehlt.

<sup>1039</sup> Von Zeile 1 ist nur ein Graphemrest erhalten, von Zeile 11 recht viel.

<sup>1040</sup> Die zweite Hälfte von Zeile 32 und die Zeilen 33 und 34 in einer kleineren Form.

<sup>1041</sup> Mainz 734-I: 29,7 cm (h) x 40,2 cm (br); Mainz 734-II: 30,0 cm (h) x 54,7 cm (br).

<sup>1042</sup> Am Oberrand über den Zeilen 4 und 5 (sc. 37 und 38) die Notiz mit Bleistift, daß es sich um den zweiten Teil handelt: „(2)“.

Die Vorderseite bildet den Text A in TT IV. Zu /r/3-47/ gibt es eine Entsprechung in dem verlorenen Fragment \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299). Die Zeilen /r/3-20/ entsprechen mit kleinen Abweichungen U 2521 (Kat.-Nr. 300). Eine Parallele zu /r/14-47/ findet sich in U 3903 (Kat.-Nr. 301), ferner gibt es zu /r/19-41/ eine Entsprechung in U 5004a+b (Kat.-Nr. 302)<sup>1044</sup> und zu /r/24-33/ in U 3113 (Kat.-Nr. 303), zu /r/31-33/ in \*U 9095 (Kat.-Nr. \*304), zu /r/33-41/ in U 3115 (Kat.-Nr. 305) und zu /r/39-48/ noch eine in U 470 (Kat.-Nr. 306). Die Zeilen 1-28 im Bekenntnis der Kutlug (\*U 9091 = Kat.-Nr. \*307) entsprechen zudem /r/48-77/, während im Bekenntnis der Üdrät (\*U 9090 = Kat.-Nr. \*308) die Zeilen 5-11 /r/70-77/ übereinstimmen. Die Zeilen /r/71-77/ entsprechen ferner \*U 9094 (Kat.-Nr. \*309).

#### Vorderseite

2. Zeile: örtänür [...]<sup>1045</sup>

4. Zeile: magi tetir : inčä k(a)ltı : ačata[šatru ...

33. Zeile: kiltım(ı)z ärsär : amtı ökünür-biz bilinür-biz tsuyda erinçü-dä

34. Zeile: boš bolalım : dežit kšanti bolzun : takı ymä m(ä)n el Mainz 734-II /r/1/

77. Zeile: amtı anı alku ökünür-biz bilinür-biz : kop yazokumuzta boš

Mainz 734-II /r/44/

#### Rückseite<sup>1046</sup>

1. Zeile: y-a kutlug bolzun ymä öñ

34. Zeile: -lug-g-lar ozgay bilgä-lär

Publ.: TT IV 4-8 [434-438].

Zit.: UW 315a (/r/9/); UW 144a (/r/12/); TekinHandliste (/r/15/); UW 304b (/r/19/); UW 77a, 329b (/r/21/); UW 130b (/r/27/); UW 305b (/r/32/); UW 131a (/r/35/); UW 180b, 305b (/r/36/); OTWF 140 (/r/45/); UW 88a (/r/45/); OTWF 128 (/r/46-47/); UW 187a (/r/50/); UW 209b, 305b (/r/51/); UW 226a, 305b (/r/55/); OTWF 111 (/r/57-62/); OTWF 372 (/r/60/); UW 226a (/r/63/); UW 53a (/r/64/); OTWF 635 (/r/66/); UW 305b (/r/69/); UW 305a (/r/73/); UW 305a (/r/76/); UW 102a (/r/77/); TekinHandliste (/v/1/).

\*299

\*U 9093 (T II Y 9. 59c. 60a)

Zu den Kriegsverlusten zu rechnendes Bruchstück einer Buchrolle.

Schwarze Randlinierung.

Maße: 32 cm (h) x 69 cm (br).<sup>1047</sup>

Zeilenlänge: 27 cm.<sup>1048</sup>

Fundsigle: T II Y 9.59c.69a.

Besonderheiten: es finden sich folgende Stifternamen: Laienbruder *Buryuk Tiräk*, Laienschwester *Arig*, ihr Sohn *Arslan Toña* und der Neffe *Toña*.

Text C in TT IV. Parallele zu den ZZ. 3-47 von Mainz 734-I + Mainz 734-II (Text A 2-46).<sup>1049</sup>

<sup>1043</sup> Die Zeilen werden auf Mainz 734-II weitergezählt. Auf der Rückseite sind die Zeilen 5 und 10 gekennzeichnet.

<sup>1044</sup> Da das Fragment ehemals größer war, begann die Parallele schon ab /r/13 ff./.

<sup>1045</sup> In TT IV als die 1. Zeile angegeben.

<sup>1046</sup> Die Rückseite wurde in TT IV nicht publiziert.

<sup>1047</sup> Angaben nach TT IV.

<sup>1048</sup> Angabe nach TT IV.

<sup>1049</sup> In TT IV werden zwar die Parallelen angegeben, jedoch keine Lesungen der einzelnen Zeilen. Weitere Entsprechungen finden sich in U 2521 (Kat.-Nr. 300), U 3903 (Kat.-Nr. 301), U 5004a+b (Kat.-Nr. 302), U 470 (Kat.-Nr. 306) und U 3113 (Kat.-Nr. 303).

300

## U 2521 (T II y; Glas: T II 666)

Durch Wurmfraß versehrtes kleines hochformatiges Pustaka-Blatt, der untere linke Rand und fast der gesamte Oberrand fehlen.<sup>1050</sup> Auch das Schnürloch ist vollständig zerfressen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, leicht aufasernd.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Geringe Reste roter Zeilen- und Randlinierung.

Maße: 18,0 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schriftspiegel: 15,8 cm (h) x 6,0 cm (br).

Schnürlochkreis: durchbricht die 3. Zeile.

Fundsigle: auf der Rückseite kaum leserlich zwischen den Zeilen 1 und 2: T II y (Bleistift); Aufkleber: U 2521, T II 666 (alt, 666 später hinzugefügt) und „publ. MIO“.

Besonderheiten: Hyperplene-Schreibung ''*SWRM'KYN* in /v/1/; Art der Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Parallele mit einigen Abweichungen zu den Zeilen /r/3-20/ in Mainz 734-I + Mainz 734-II (Kat.-Nr. 298).<sup>1051</sup>

Vorderseite

1. Zeile: ärdini-[d]ä adin umug *ınag* bilmáz-biz : /[ ]/

5. Zeile: -ke-da ulatı ulug kılık-lar ärkligin türkligin

Rückseite

1. Zeile: 'äsürmäkin äsürüp ülgüsüz üküş tsuy ayag

5. Zeile: boşunu kšanti kılı-lar bursoj kuvrag-[la]r ymä

301

## U 3903 (T II Y 63; Glas: T II Y 63a) Taf. 9

Stark beschädigter mittlerer oberer Teil einer Buchrolle, vom Oberrand sind nur noch Reste vorhanden. Die Tinte ist stellenweise abgerieben. Bevor die Rolle beschrieben wurde, hat man sie aus mindestens zwei Teilen zusammengesetzt. Die Klebestelle befindet sich zwischen den Zeilen 10 und 11.

Papier: graubraun, mittelgrob, brüchig, waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 27 Zeilen recto, verso nur ein Abstrich, ansonsten leer.

Zeilenabstand: 1,4 cm.

Die Reste der roten Randlinierung fast vollständig verblaßt.

Maße: 14,5 cm (h) x 37,0 cm (br).

Fundsigle: recto am Oberrand über den Zeilen 7 und 8: T II (Stempel) Y 63 (Bleistift); auf dem Glas die Aufkleber: U 3903, „publ. TT IV“ und T. II. Y. 63a (D).<sup>1052</sup>

Besonderheiten: Stifternamen *Yar Kaya* und *Armak*; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in /r/26/ beim Wort *ölütlik* fehlender <l>-Haken beim Suffix.

Text D in TT IV. Bildet eine Parallele zu Mainz 734-I + Mainz 734-II /r/14-47/ (TT IV A 13-46).<sup>1053</sup>

<sup>1050</sup> Das Blatt gehört zu der in UigSün edierten Hs.

<sup>1051</sup> TT IV A 2-8. U 2521 ergänzt den zerstörten Anfang von Mainz 734-I + Mainz 734-II. Eine weitere Entsprechung ist in \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299) zu finden.

<sup>1052</sup> (D) ist nur der Hinweis darauf, daß es sich um Text D in TT IV handelt und zählt nicht zur Fundsigle.

<sup>1053</sup> Siehe Kat.-Nr. 298. Weitere Parallelen in dem verlorenen Fragment \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299) und in U 5004a+b (Kat.-Nr. 302), U 470 (Kat.-Nr. 306), U 3113 (Kat.-Nr. 303). Die Rückseite von U 2521 (Kat.-Nr. 300) entspricht nur inhaltlich.

## Vorderseite

1. Zeile: /// /// bagrıñ [...]
2. Zeile: ötüñti-lär ymä ök t[su]y yaz[ok ...]
26. Zeile: ärsintim ärsär \*ölütük<sup>1054</sup> ätlik e[tdim ...]

## 302

## U 5004a+b (T II Y 63 + T II Y 54)

Zwei gemeinsam verglaste Bruchstücke einer breitformatigen Buchrolle. Ehemals war das Rollenfragment wesentlich umfangreicher. U 5004a stellt einen kleinen Rest des abgebrochenen Teils dar. Ein kleiner Fetzen mit Graphemen befindet sich fälschlich rechts am Fragment. U 5004b bildet das Hauptbruchstück und stammt aus der rechten unteren Ecke der Buchrolle, mit etlichen Löchern im Textbereich. Auch der rechte Rand und der Unterrand sind beschädigt. Auf der Rückseite wurde die Rolle in einer sehr groben Kursive beschrieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig waagrecht gerippt, brüchig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen (zusammengesetzt): 21 Zeilen recto (/r/4/ Rest), 14 Zeilen verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm recto, 1,7 - 2,1 cm verso.

Rote Randlinierung stark verblaßt.

Maße: **a**: 13,3 cm (h) x 5,5 cm (br); **b**: 23,5 cm (h) x 24,0 cm (br).

Fundsigle: **a**: recto am Unterrand: T II (Stempel) Y 63 (Bleistift); **b**: recto am unteren rechten Rand: T II (Stempel) Y. 54. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 5004 und T. II. Y 54/T. II Y 63.

Besonderheiten: in /r/3/ wurde das fehlerhafte *ülgsüz* zu *ülgüsüz* korrigiert;<sup>1055</sup> in /r/13/ hat man links unten hinter *inčä* das fehlende *k(a)lti* in kleiner Schrift nachgetragen mit einem kleinen Kreuz rechts neben der Zeile als Einfügemarke; Stifternamen in /r/12/: *Alp Taš* und *Asmiš*.

Text E in TT IV.<sup>1056</sup> Ehemals eine Parallele zu /r/13-41/ von Mainz 734-I + Mainz 734-II (TT IV A ZZ. 12-40). Jetzt sind nur noch die Zeilen erhalten, die eine Entsprechung zu Mainz 734-I+II /r/19-20/<sup>1057</sup> (Fragment a) und /r/21-41/<sup>1058</sup> (Fragment b) darstellen.<sup>1059</sup>

## Vorderseite

1. Zeile ... kılınč]larım(i)znı ökünü bilinü açā
2. Zeile: ...] kšanti bolzun : nä ymä
3. Zeile: ... sansar]d[i]nbärü ötgürü bökünki
4. Zeile: ...]Q' tągılā<sup>1060</sup> tuga [tä]gzinü b /r/1/
5. Zeile: ...] / prtikčan<sup>1061</sup> ugrınta b /r/2/
21. Zeile: ... anant]arssabag atl(i)g ağır tsuy ayıg kılınč-larig kultım(i)z b /r/17/

## Rückseite

2. Zeile: L'R bodi köñül / [...]
4. Zeile: takı töröčä ükü]š ... b /v/2/
13. Zeile: kılmiš-ım tüšintä /// utači . PWL[... b /v/11/

<sup>1054</sup> Siehe unter Besonderheiten.

<sup>1055</sup> Das <w> wurde links neben der Zeile klein nachgetragen, rechts neben der Zeile ein kleines Kreuz als Einfügemarke.

<sup>1056</sup> Es werden dort keine Lesungen angegeben.

<sup>1057</sup> TT IV A ZZ. 18-19.

<sup>1058</sup> TT IV A ZZ. 20-40.

<sup>1059</sup> Der Anfang ist abgebrochen. Weitere Parallelen finden sich in dem verlorenen Fragment \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299) sowie in U 3903 (Kat.-Nr. 301), U 3113 (Kat.-Nr. 303), \*U 9095 (Kat.-Nr. \*304), U 3115 (Kat.-Nr. 305) und U 470 (Kat.-Nr. 306).

<sup>1060</sup> In TT IV A Z. 20: *tągılā*.

<sup>1061</sup> In TT IV A Z. 21 nur: *midik*.

303

## U 3113 (T II Y 40 1; Glas: T II Y 40.1 - 500)

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit Versehrungen am oberen linken Rand und in der linken unteren Ecke. Auch der Oberrand und der rechte Rand sind leicht beschädigt. Ein horizontaler Knick verläuft unterhalb der Blattmitte.

Papier: hellbraun mit einigen dunkleren Flecken, mittelgrob, senkrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 19,0 cm (h) x 7,4 cm (br).

Schriftspiegel: 16,1 cm (h) x 5,1 cm (br).

Schnürlochkreis: durchbricht die 3. Zeile; die ehemals rote Umrandung ist nur auf der Vorderseite zu einem geringen Teil erkennbar.<sup>1062</sup>

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) Y 40 1. (Bleistift); Aufkleber: U 3113, „publ. AOH XXI“<sup>1063</sup> und T II Y 40.1 500 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt 9 dieser Hs. Bildet eine Parallele zu den Zeilen /r/24-33/ in Mainz 734-I + Mainz 734-II (Kat.-Nr. 298).<sup>1064</sup>

Vorderseite

1. Zeile: -č y[ok]<sup>1065</sup> kim biz : kılmatım(ı)z ärsär : ol biziñ kılınıš

5. Zeile: ärsär : inčä kalrı ögüg kañıg ölürdümüz ärsär :

Rückseite

Paginierung: tokuz p(a)t(a)r :

1. Zeile: arhant toyunug ölürtümüz ärsär : bursoñ

5. Zeile: agar tsuy ayag<sup>1066</sup> kılınč kılım(ı)z ärsär : amtı ök-

Faks.: UigSün, Taf. 5 und 6.

Publ.: UigSün 108-109 (ZZ. 21-30).

\*304

## \*U 9095 (T II Y 63e)

Zu den Kriegsverlusten zu rechnendes Fragment.

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

Maße: 10 cm (h) x 6 cm (br).<sup>1067</sup>

Fundsigle: T II Y 63e.

Text P in TT IV. Bildet nach TT IV eine Parallele zu den Zeilen 30-32 von Text A (= Mainz 734-I + Mainz 734-II /r/31-33/).<sup>1068</sup>

<sup>1062</sup> Auf eine Angabe des Durchmessers muß deshalb verzichtet werden.

<sup>1063</sup> Das Blatt wurde in AOH XXII publiziert.

<sup>1064</sup> TT IV A ZZ. 23-32. Weitere Parallelen in \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299), U 3903 (Kat.-Nr. 301), U 5004a+b (Kat.-Nr. 302) und \*U 9095 (Kat.-Nr. \*304).

<sup>1065</sup> Im Original sind <č> und <y> verbunden.

<sup>1066</sup> ZIEME liest *ayig*.

<sup>1067</sup> Angaben nach TT IV.

<sup>1068</sup> Vgl. Kat.-Nr. 298. Weitere Parallelen sind in \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299), U 3903 (Kat.-Nr. 301), U 5004a+b (Kat.-Nr. 302), U 3113 (Kat.-Nr. 303), U 3115 (Kat.-Nr. 305) zu finden.

305

U 3115 (T II Y 40 3; Glas: T II Y 40.3 - 502)

Kleines hochformatiges Pustaka-Blatt mit geringen Beschädigungen durch Wurmfraß. Ein horizontaler Knick verläuft etwas oberhalb der Blattmitte.

Papier: hellbraun mit grauen Flecken (die Tinte wurde mit dem Finger etwas verwischt), mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 19,0 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schriftspiegel: 16,5 cm (h) x 5,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 2,3 cm Ø; durchbricht die 3. Zeile; rote Umrandung fast vollständig verblaßt.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) Y 40 3 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3115 und T II Y 40 3 502 (alt).

Besonderheiten: in /r/2/ ist im Wort *bolzun* das <z> doppelt punktiert; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst.<sup>1069</sup>

Blatt 10 dieser Hs. Bildet eine Parallele zu /r/33-41/ in Mainz 734-I + Mainz 734-II (Kat.-Nr. 298).<sup>1070</sup>

Vorderseite

1. Zeile: -ünür-biz : bilinür-biz : tsuyda<sup>1071</sup> erinčüdä boš bolalim

5. Zeile: inčä kaltı ög kañ birlä katıldım(ı)z ärsär :

Rückseite

Paginierung: on p(a)t(a)r :

1. Zeile: arhantančlar birlä katıldım(ı)z ärsär : bodis(a)v(a)tlarıg

5. Zeile: -tumuz söktümüz ärsär : bo beš törlüg an(a)ntirassa-

Faks.: UigSün, Taf. 7 und 8.

Publ.: UigSün 109 (ZZ. 31-40).

Zit.: UW 180b (/v/1/).

306

U 470 (T II Y 59b, T II Y 59; Glas: T II Y 59h)

Mittlerer unterer Teil einer Buchrolle, an den Zeilenenden und am Unterrand erheblich durch Wurmfraß beschädigt. Die Rolle wurde vor der Beschriftung aus mindestens zwei Stücken zusammengefügt, denn zwischen den Zeilen 5 und 6 erkennt man eine Klebestelle. Auf der Vorderseite ist die Tinte in der rechten unteren Ecke verwischt. Auf der Rückseite finden sich nur Schreibübungen.

Papier: hellbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: recto 12 Zeilen (/r/12/ nur ein Graphemrest), verso drei Schreibübungen.<sup>1072</sup>

Zeilenabstand: 1,4 - 1,5 cm, zwischen den Zeilen /r/5/ und /r/6/: 2,1 cm.

Schwarze Rand- und Zeilenlinierung.<sup>1073</sup>

Maße: 11,2 cm (h) x 15,4 cm (br).

<sup>1069</sup> Auf den ersten Blick sieht es so aus, als stände in /v/4/ fehlerhaftes *v(i)rhal* für richtiges *v(i)rhar*, doch bei genauerem Hinsehen erkennt man, daß nur die Tinte etwas verlaufen ist. Die <l>-Haken haben in dieser Hs. sonst eine andere Form.

<sup>1070</sup> TT IV A ZZ. 32-40. Entsprechungen finden sich ferner in \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299), U 3903 (Kat.-Nr. 301), U 5004a+b (Kat.-Nr. 302) und U 470 (Kat.-Nr. 306).

<sup>1071</sup> Stamm und Suffix sind verbunden, doch ist das <y> ein finales <y>.

<sup>1072</sup> Der Duktus der Vorderseite ist relativ altertümlich.

<sup>1073</sup> Die Schrift verläuft z.T. auf den Linien und z.T. zwischen den Linien.



Fundsigle: recto zwischen den Zeilen 5 und 6: T II Y 59b (Bleistift); recto rechts neben der letzten Zeile: T II (Stempel, verwischt) Y 59; Aufkleber: U 470, „Bang-Gabain TT IV“ und T II Y 59<sup>b</sup> (alt)<sup>1074</sup>.

Besonderheiten: der erhaltene Anfang von /r/6/ wurde ausgewischt (wahrscheinlich der Name des Veranlassers).<sup>1075</sup>

Text G in TT IV. Parallele zu den Zeilen /r/39-48/ von Mainz 734-I + Mainz 734-II (Kat.-Nr. 298)<sup>1076</sup> mit Varianten.<sup>1077</sup>

Vorderseite

2. Zeile: ... ärs]är bo beš törlüg  
11. Zeile: ... katıglantač]ı kutlu[g]-larka ada

**\*307**

**\*U 9091 (T II Y 42)**

Rechter Teil einer einseitig beschriebenen Buchrolle, der zu den Kriegsverlusten zu zählen ist. Der Edition von F. W. K. MÜLLER nach zu urteilen war das Schriftstück besonders zu Beginn am Zeilenanfang und -ende beschädigt.

Anzahl der Zeilen: 89 Zeilen, nach MÜLLER ZZ. 86 und 87 leer.  
Fundsigle: T II Y 42.

Bekenntnis der Laienanhängerin *Kutlug*, ihrer Tochter *Kutad* und ihres Sohnes *Turmiš*. Die Zeilen 1-28 entsprechen /r/48-77/ in Mainz 734-I + Mainz 734-II (Kat.-Nr. 298).<sup>1078</sup> Die Zeilen 22-73 haben eine Parallele in \*U 9090 ZZ. 5-52 (Kat.-Nr. \*308), dem Bekenntnis der Üdrät.<sup>1079</sup> Ferner gibt es zu den Zeilen 49-53 noch eine Entsprechung in U 5023 (Kat.-Nr. 314).

Vorderseite

1. Zeile: ... sak]ınčka ada kılum [...  
89. Zeile: takı buyan ädgü kılınč ärtmiš bägim yäti<sup>1080</sup> burhanlar uluşınta

Publ.: U II 84-89.

Zit.: OTWF 372 (/11/); OTWF 351 (/16/); UW 331a (/38-39/); UW 169b (/43-44/); UW 305b (/56-57/); UW 350a (/81-82/); UW 349b (/84-85/);<sup>1081</sup> UW 350a (/86-87/).

<sup>1074</sup> Auf demselben Aufkleber in roter Schrift die Handschriftenbezeichnung aus TT IV: G.

<sup>1075</sup> Möglicherweise hat der Abschreiber beim Kopieren seiner Vorlage versehentlich auch den dort eingesetzten Veranlassernamen abgeschrieben. Das Phänomen getilgter Stifternamen findet sich häufiger in atü. Handschriften.

<sup>1076</sup> TT IV A ZZ. 38-47. Die letzte Zeile hat eine weitere Parallele in der ersten Zeile im Sündenbekenntnis der Kutlug \*U 9091 (Kat.-Nr. \*307). Ferner gibt es Entsprechungen in \*U 9093 (Kat.-Nr. \*299), U 3903 (Kat.-Nr. 301), U 5004a+b (Kat.-Nr. 302) und U 3115 (Kat.-Nr. 305).

<sup>1077</sup> So zeigt U 470 Formen im Singular.

<sup>1078</sup> TT IV A ZZ. 47-76. Die erste Zeile entspricht der letzten Zeile in U 470 (Kat.-Nr. 306).

<sup>1079</sup> Weitere Parallelen in \*U 9094 (Kat.-Nr. \*309), U 469 (Kat.-Nr. 313) und U 3117 (Kat.-Nr. 315).

<sup>1080</sup> Nach der Interpretation in UW 350a als Eigenname zu betrachten.

<sup>1081</sup> Zitat gekürzt.

**\*308****\*U 9090 (T II Y 48)**

Rechter Teil einer zu den Kriegsverlusten zu rechnenden breitformatigen Buchrolle, nach dem Faksimile zu urteilen einseitig beschrieben mit Wurmfraß an den Rändern. Die erste Zeile war im unteren Teil abgebrochen. Am Ende befand sich eine Nachschrift von 14 Zeilen in kleineren Charakteren.

Anzahl der Zeilen: 72 Zeilen recto.

Fundsigle: recto unter Z. 1: T II (Stempel) Y 48 (handschriftlich).

Bekenntnis der Laienanhängerin Üdrät.<sup>1082</sup> Die Zeilen 5-11 haben eine Parallele in Mainz 734-I + Mainz 734-II /r/70-77/ (Kat.-Nr. 298).<sup>1083</sup> Ferner entsprechen die Zeilen 5-52 den Zeilen 22-73 in \*U 9091, dem Bekenntnis der Kutlug (Kat.-Nr. \*307).<sup>1084</sup> Die Anfangszeilen sind Sondergut dieses Blattes.<sup>1085</sup>

Vorderseite

1. Zeile: tālip<sup>1086</sup> kuna käsip kapıg açıp sosin söküp [ ]

72. Zeile: ozup üstün t(ä)ñri yerintä *burhan-lar uluşinta tugmak-ları bolzun sadu sadu ädgü iki sadu bir ädgü*

Faks.: U II, Taf. II und III.

Publ.: U II 76-81 (Text 7).

Zit.: StabUig 208 (/1-5/); UW 196a (/3/); UW 336a (/4/); UW 234a (/5-7/); UW 304a (/9-10/); UW 331a (/12/); UW 318b (/14-15/); UW 296b (/18-19/); UW 331a (/21-22/); UW 187b (/22/); UW 120b (/23-24/); UW 254a (/31/); UW 304b (/38-39/); UW 279b (/45-46/); OTWF 147 (/45-46/); UW 181b (/53/); UW 147b (/54-56/); OTWF 504 (/55/); UW 304a (/55-56/); OTWF 141 (/56/); OTWF 397 (/62/); UW 208a, 350b (/62-63/); UW 193b, 304b (/63/); UW 349a (/63-64/); UW 331b (/69/).

**\*309****\*U 9094 (T II Y 59d)**

Zu den Kriegsverlusten zu rechnender Teil einer Buchrolle.

Rote Randlinierung.

Maße: 14 cm (h) x 20 cm (br).<sup>1087</sup>

Fundsigle: T II Y 59d.

Text H in TT IV.<sup>1088</sup> Bildet eine Parallele zu Mainz 734-I + Mainz 734-II /r/71-77/ (Kat.-Nr. 298).<sup>1089</sup> Weitere Entsprechungen sind in den Bekenntnissen der Kutlug (\*U 9091)<sup>1090</sup> und der Üdrät (\*U 9090)<sup>1091</sup> zu finden.

<sup>1082</sup> Lesung des 'WYTR'T' geschriebenen Namens mit d nach OTWF 56. Wichtige Erörterungen über den Passus der Verdienstzuwendung finden sich in ZiemeReligion 65 ff.

<sup>1083</sup> TT IV A ZZ. 69-76. Es bestehen einige Abweichungen.

<sup>1084</sup> Weitere Entsprechungen sind in \*U 9094 (Kat.-Nr. \*309), U 469 (Kat.-Nr. 313), U 5023 (Kat.-Nr. 314) und U 3117 (Kat.-Nr. 315) zu finden.

<sup>1085</sup> Dies ist ein weiterer Beleg dafür, daß das Kšanti kılmac nom bitig als „offener Text“ anzusehen ist.

<sup>1086</sup> Lesung nach StabUig 208. In U II 76<sub>1</sub>: *talip*.

<sup>1087</sup> Angaben nach TT IV.

<sup>1088</sup> Leider werden in TT IV keine Lesungen angegeben. Aus diesem Grunde kann noch nicht einmal die ehemalige Anzahl der Zeilen ermittelt werden.

<sup>1089</sup> TT IV A ZZ. 70-76. In TT IV findet sich zudem die Angabe, daß abgerissene Wörter in den letzten Zeilen sogar noch den Text fortführen.

<sup>1090</sup> Siehe Kat.-Nr. \*307.

<sup>1091</sup> Siehe Kat.-Nr. \*308.

\*310

## \*U 9092 (T II Y 55)

Zu den Kriegsverlusten zu rechnende einseitig beschriebene Buchrolle, Oberteil abgerissen.

Anzahl der Zeilen: 69 Zeilen recto.

Rote Randlinierung.

Maße: 25 cm (h) x 112 cm (br).<sup>1092</sup>

Zeilenlänge: 21 cm.<sup>1093</sup>

Fundsigle: T II Y 55.

Text B in TT IV mit den Stifternamen *Taz*<sup>1094</sup> und *Artukač*. Die Zeilen 24-40 entsprechen Mainz 709a und die Zeilen 40-69 haben eine Parallele in Mainz 709b (beide Kat.-Nr. 316). Die Zeilen 42-69 haben eine Entsprechung in dem von SHŌGAIŌ edierten Beichttext.<sup>1095</sup>

Vorderseite

2. Zeile: yer-lärdä ulug-lar-nıŋ [                    ]

69. Zeile: namo but . . namod(a)rm . . namo saŋ

Publ.: TT IV 10-14 [440-444].

Zit.: UW 254a (/12/); UW 53a, 120a (/14/); OTWF 691 (/18/); UW 128a (/24/); OTWF 634 (/28/); UW 110a (/30/); UW 178b (/31/); UW 110a (/32/); OTWF 225 (/32/); UW 57b (/41-42/); OTWF 491 (/43/); UW 181b (/50/); UW 100a (/51/); UW 89a (/52/); UW 351a (/53/); OTWF 738 (/55/); UW 117b (/60/); UW 212b (/61/); UW 271b (/68/); UW 349b (/69/).

311

## U 3098 (T II Y 18)

Ziemlich stark versehrter oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes, der linke Rand beschädigt. Der Oberrand ist vollständig erhalten,<sup>1096</sup> der rechte Rand ist teilweise bewahrt. Auf der Rückseite ist die Tinte an einigen Stellen abgerieben.<sup>1097</sup>

Papier: hellbraun mit größeren dunklen Flecken, mittelgrob, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,2 cm.

Maße: 14,8 cm (h) x 7,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 4,8 cm.

Schnürlochkreis: ca. 2,2 cm Ø; durchbricht die 3. Zeile;<sup>1098</sup> rote Umrandung nur noch auf der Vorderseite schemenhaft zu erkennen.

Fundsigle: recto am linken Rand: T II (Stempel) Y. 18. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3098 und T II y 18.

Besonderheiten: Stifternamen *Taz* und *Kūsāt* in /r/2/ erhalten.<sup>1099</sup>

<sup>1092</sup> Angaben nach TT IV.

<sup>1093</sup> Angabe nach TT IV.

<sup>1094</sup> ERDAI. (OTWF 634) sieht hinter dem atü. *Taz* den Eigennamen *Dhāsa* (korrigiere: *Dāsa*).

<sup>1095</sup> Siehe ShōUigFrag. Die Zeilen 2-6 haben eine Entsprechung in dem unpublizierten Blatt U 3098 (Kat.-Nr. 311). Der abgebrochene Anfang wird durch diesen Text ergänzt. Eine weitere Entsprechung zu den Zeilen 13-18 findet sich in dem ebenfalls noch nicht edierten Fragment U 5023 (Kat.-Nr. 314). U 471 (Kat.-Nr. 312) /r/6-11/ stellt zudem eine Parallele zu den Zeilen 5-13 dar. U 469 (Kat.-Nr. 313) entspricht den Zeilen 7-17.

<sup>1096</sup> Mit einem kleinen Riß.

<sup>1097</sup> Das Fragment gehört zu der in UigSün edierten Hs.

<sup>1098</sup> Auf der Vorderseite ist ein kleines Stück der 4., auf der Rückseite der 2. Zeile freigelassen.

<sup>1099</sup> Zu *Taz* vgl. Anm. 1094.

Dieses unpublizierte Fragment bildet eine Parallele zu TT IV B = \*U 9092, Zeile 2-6 (Kat.-Nr. \*310) und ergänzt dort Lücken. Folio 17 dieser Hs.

Vorderseite

1. Zeile: boš bolalim d[eži]t kšanti bolzun : [...

5. Zeile: ʸN kılmagu kılınčlarig k[ıltım(i)z ...

Rückseite

Paginierung: yeti y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r :

1. Zeile: sāḡrām sanl(i)g sanjik ///[...]

5. Zeile: -u yer suv bag [bo]rluk ı t[arı]g /[...]

312

U 471 (T II Y 63; Glas: T II Y 63b)

Einseitig in einem ziemlich altertümlichen Duktus beschriebener mittlerer unterer Teil von einer Buchrolle. Wurmfraß hat die Zeilenanfänge zerstört. Weitere kleinere Wurmfraßlöcher sind zwischen den Zeilen 6 und 7 zu konstatieren. Der nur leicht versehrte Unterrand ist teilweise erhalten.

Papier: mittelgrob, hellbraun, waagrecht gerippt, am Unterrand brüchig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen recto, /r/1,12/ nur als Graphemreste.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,6 cm.

Maße: 15,2 cm (h) x 14,3 cm (br).

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) Y 63 (Bleistift); Aufkleber: U 471 und T II Y 63b.

Besonderheiten: Stiftername *Yar [Kaya]* in /r/2-3/ fragmentarisch erhalten; Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment.

Text I in TT IV.<sup>1100</sup> Bildet in den Zeilen /r/6-11/ eine Parallele zu \*U 9092, Zeile 5-13 (Kat.-Nr. \*310) und ergänzt diesen Text am Anfang.<sup>1101</sup> Nahezu wörtliche Übereinstimmungen ab /r/2 ff./ mit dem Bekenntnis der Kutlug (\*U 9091 = U II 77<sub>20-78</sub><sub>31</sub>)<sup>1102</sup> und dem der Üdrät (\*U 9090 = U II 86<sub>38-87</sub><sub>49</sub>).<sup>1103</sup>

Vorderseite

2. Zeile: ...] kšanti bolzun takı ymä m(ä)n yar<sup>1104</sup>

11. Zeile: ...]/ ok atıp ad(i)nagu isig özintä

313

U 469 (T I D; Glas: T I D 100)

Mittlerer unterer Teil eines breitformatigen Buchrollenblattes, stark durch Wurmfraß an den Rändern und auch im Textbereich beschädigt. Auf der Rückseite in einer sehr schwer lesbaren Kursive beschrieben. Auf der Vorderseite sind Manuskriptabdrücke<sup>1105</sup> eines anderen Blattes erkennbar.

Papier: hellbraun, recht grob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen recto, 13 Zeilen verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,5 cm recto, 1,6 - 2,3 cm verso.

Maße: 14,5 cm (h) x 22,7 cm (br)

<sup>1100</sup> Nicht etwa zum Säkiz Yükmäk Yaruk Sudur gehörig, wie ELVERSKOG (1997: 97) irrtümlich angibt.

<sup>1101</sup> Es finden sich zudem einige interessante Varianten.

<sup>1102</sup> Siehe Kat.-Nr. \*307.

<sup>1103</sup> Siehe Kat.-Nr. \*308. Diese Parallelen zeigen, daß ungefähr die obere Zeilenhälfte fehlt.

<sup>1104</sup> Teil des Stifternamens Yar Kaya (siehe TT IV 2 [432]).

<sup>1105</sup> Diese beinträchtigen die Lesungen einiger Wörter.

Zeilenlänge: 12,0 - 12,8 cm.

Fundsigle: recto am Oberrand: T I D (Bleistift); Aufkleber: U 469 und T I D 100 (alt), mit Rot hinzugefügt: F.<sup>1106</sup>

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Glas ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Text F in TT IV. Parallele zu den Zeilen 7-17 in \*U 9092 (Kat.-Nr. \*310) mit einigen Varianten.<sup>1107</sup> Ab /r/3 ff./ weitgehende Übereinstimmung mit dem Bekenntnis der Üdrät (U II 77<sub>27</sub>-78<sub>34</sub>)<sup>1108</sup> und dem der Kutlug (U II 86<sub>45</sub>-87<sub>52</sub>).<sup>1109</sup>

Vorderseite

1. Zeile: [ ]/Z YK bädük bārgān ////

15. Zeile: [ye]nik tutup ämgätip erintürdümüz

Rückseite

5. Zeile: [ ]QW arıg süzök

9. Zeile: -ikiniz üzä ///[ ]

Publ.: TT IV 10 [440].

**314**

**U 5023 (T II Y 59)**

Unterer Teil einer einseitig beschriebenen Buchrolle, der Unterrand löchrig und brüchig.

Papier: mittelgrob bis grob, hellbraun, ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,2 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße: 7,3 cm (h) x 9,4 cm (br).

Fundsigle: recto am Unterrand unter den Zeilen 6 und 7: T II (Stempel) Y 59 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 5023 und T II T 1573 (alt) mit der späteren Korrektur: Y 59.

Bisher unbekannter Paralleltext zu den bekannten Bekenntnissen der Kutlug (U II 87<sub>49-53</sub>)<sup>1110</sup> und der Üdrät (U II 78<sub>32-35</sub>) mit kleineren Abweichungen.<sup>1111</sup> Ferner gibt es eine Parallele in \*U 9092, ZZ. 13-18 (Kat.-Nr. \*310).

Vorderseite

1. Zeile: ...]/ : erinč y(a)rlıg

8. Zeile: ...] kutlug-lar-[k]a

**315**

**U 3117 (T II Y 40 5; Glas: T II Y 40.5 - 504)**

Kleines hochformatiges Pustaka-Blatt, die linke und die rechte obere Ecke unter Beschädigung von /r/4-5/ bzw. /v/1-2/ abgerissen. Die Tinte ist auf beiden Seiten im oberen Teil abgerieben.

<sup>1106</sup> Dies weist darauf hin, daß es sich um Text F in TT IV handelt.

<sup>1107</sup> Wo der Haupttext in TT IV die Veranlassernamen anführt (TT IV Z. B 15), nennt U 469 keine.

<sup>1108</sup> Kat.-Nr. \*308.

<sup>1109</sup> Siehe Kat.-Nr. \*307. In U 469 finden sich allerdings Formen im Singular. Eine weitere Parallele zu den Zeilen /v/11-16/ bildet U 5023 (Kat.-Nr. 314).

<sup>1110</sup> Siehe Kat.-Nr. \*307.

<sup>1111</sup> Siehe Kat.-Nr. \*308. Eine weitere Entsprechung findet sich in U 469 /v/11-16/ (Kat.-Nr. 313).

Papier: mittelgrob, hellbraun mit dunkleren Flecken, senkrecht gerippt, an den beschädigten Stellen ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,4 cm.

Maße: 19,1 cm (h) x 7,5 cm (br).

Schriftspiegel: 16,3 cm (h) x 5,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 2,3 cm Ø; durchbricht die 3. Zeile.<sup>1112</sup>

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) Y 40 5 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3117 und T II Y 40.5 504 (alt).

Besonderheiten: in /r/2/ fehlerhaftes *arinč* für richtiges *arsär*;<sup>1113</sup> Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Blatt eines kleineren Sündenbekenntnisses.<sup>1114</sup> Bildet eine Parallele zu dem Bekenntnis der Kutlug (U II 87<sub>58</sub>-88<sub>66</sub>)<sup>1115</sup> und der Üdrät (U II 78<sub>39</sub>-79<sub>47</sub>).<sup>1116</sup> Die Zeilen /v/2-5/ entsprechen ferner z.T. TT IV B ZZ. 23-28.<sup>1117</sup>

Vorderseite

1. Zeile: *yazokumuznı körür-biz : ädgü kılmam(ı)z yavız kılm(ı)z*

5. Zeile: *[tamu]daki ört yalın utru ünmäzkän örtlüg yer-*

Rückseite

1. Zeile: *[k]ä<sup>1118</sup> takı agtanmazkan amı ökünälüm : inčip*

5. Zeile: *-ür-biz : bilinür-biz : kamag üç üdki gağ ügüz*

Faks.: UigSün, Taf. 9 und 10.

Publ.: UigSün 109 (ZZ. 41-50).

### 316 Mainz 709a (32; Glas: T III 32) + Mainz 709b (T III 32, 32) Taf. 10 und 11

Zwei gemeinsam verglaste Stücke einer Handschrift.<sup>1119</sup> Mainz 709a: Durch Wurmfraß beschädigter Mittelteil eines großen Buchrollenblattes, der Unterrand teilweise erhalten. Ein Loch befindet sich am Ende der Zeile /r/16/. Die Rückseite ist in einer ziemlich groben Kursive beschriftet.<sup>1120</sup> Mainz 709b: Durch Abbruch beschädigter großer rechter unterer Teil der Rolle, der Unterrand und der breite rechte Rand teilweise erhalten. Bevor die Rolle beschrieben wurde, hat man diese aus mindestens zwei Teilen zusammengeklebt. Die Klebestelle verläuft zwischen den Zeilen 1 und 2. Am rechten Rand ist ein Loch zu konstatieren. Die Rückseite wurde in einer nachlässigen Kursive beschrieben.<sup>1121</sup>

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: **Mainz 709a**: recto 17 (/r/1/ nur ein Graphemrest), verso 2 Zeilen (von anderer Hand);<sup>1122</sup> **Mainz 709b**: 28 Zeilen recto, 6 Zeilen verso.

<sup>1112</sup> Auf beiden Seiten wurde außerdem ein kleiner Teil der 2. Zeile ausgespart.

<sup>1113</sup> Siehe UigSün, Anm. zu Z. 42. Derselbe Fehler findet sich in dem Bekenntnis der Kutlug. Da beide Hss. aus Yarkhoto stammen, ist eine gemeinsame Überlieferungskette denkbar.

<sup>1114</sup> Da keine Paginierung erhalten ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, um welches Blatt es sich handelt.

<sup>1115</sup> Siehe Kat.-Nr. \*307.

<sup>1116</sup> Siehe Kat.-Nr. \*308.

<sup>1117</sup> Siehe \*U 9092 (Kat.-Nr. \*310).

<sup>1118</sup> ZIEME ergänzt in Anlehnung an das Bekenntnis der Üdrät (Zeile 42) *yer[lärdä?]*.

<sup>1119</sup> Vom Textverlauf her betrachtet, müssen beide Fragmente eigentlich zusammensetzbar sein. Ein direkter Anschluß ist aufgrund der Beschädigungen zwar nicht möglich, doch werden beide Stücke trotzdem unter einer Kat.-Nr. behandelt.

<sup>1120</sup> Der Duktus unterscheidet sich von dem der Rückseite von Mainz 709b.

<sup>1121</sup> Der Duktus unterscheidet sich von dem der Rückseite von Mainz 709a.

<sup>1122</sup> Großer Abstand zwischen den Zeilen 1 und 2.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,5 cm recto; 1,0 - 1,3 cm verso.<sup>1123</sup>

Schwarze Rand- und graue Zeilenlinierung.

Maße: **Mainz 709a**: 27,2 cm (h) x 21,1 cm (br); **Mainz 709b**: 27,5 cm (h) x 42,4 cm (br).

Fundsigle: **Mainz 709a**: recto am Unterrand unter den Zeilen 9 und 10: 32 (Bleistift); **Mainz 709b**: recto mit Bleistift unter der Zeile 9<sup>1124</sup>: 32; recto in der rechten unteren Ecke: T III (Stempel, fast vollständig verblaßt) 32 (Bleistift); verso mit Bleistift zwischen den Zeilen 1 und 2: T III 32; Aufkleber: Mainz 709 und TIII. 32.

Besonderheiten: Stiftername *Kutlug Bars Tegin* in /r/27/.

Mainz 709a: Text K in TT IV. Bildet eine Parallele zu den Zeilen 24-40 in \*U 9092 (Text B in TT IV)<sup>1125</sup> mit einigen Abweichungen; Mainz 709b: Text L in TT IV. Parallele zu den Zeilen 40-69 in \*U 9092 (Text B).<sup>1126</sup>

#### Vorderseite

2. Zeile: [...] kuv[ragin ta]p̄mur-biz amtı ara ökünsär<sup>1127</sup> ol y[eg]

17. Zeile: [...] erinčülär(i)z

19. Zeile: ... ökjünü kšanti kulu ötünür-biz kop kamag tsuy erinčü

**Mainz 709b /r/2/**

44. Zeile: ... äjdgü kılınč . t(ä)ņrikän kutlug bars tegiņä tägmäki

**Mainz 709b /r/27/**

#### Rückseite

1. Zeile: [...] yıl bešinč ay säkiz yaņıka

5. Zeile: [ ]WN L'R vapšik

7. Zeile: [namo bu]d namo đarm namo saņ t(ä)ņri t(ä)ņrisi burhan

**Mainz 709a /v/1/**

8. Zeile: [ ]/[ ]/ mäniņ ešidmišim b[ar]

**Mainz 709a /v/2/**

### 317

#### U 474 (T II Y 63d.e, T II Y 63; Glas: T II Y 63d)

Mittelteil einer ehemals breitformatigen Buchrolle, einseitig beschrieben. Starker Wurmfraß und stellenweise auch Abrieb haben diese versehrt. Vor der Beschriftung wurde die Rolle aus mindestens zwei Stücken zusammengesetzt.

Papier: gelblich braun, mittelgrob, kräftig senkrecht gerippt, fleckig.

Anzahl der Zeilen: 13 Zeilen recto (/r/1/ Graphemreste), Zeile 12 leer<sup>1128</sup>, Zeile 13 nur im oberen Teil beschrieben.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,2 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung, letztere nur in Spuren.

Maße: 30,0 cm (h) x 14,7 cm (br).

Zeilenlänge: 27,0 cm.

Fundsigle: recto am Unterrand: T II (Stempel) Y 63d.e (Bleistift); recto in der Leerzeile: T II (Stempel) Y 63 (Bleistift); recto im unteren unbeschriebenen Teil von Zeile 13: T II (Stempel) Y. 63 (Bleistift)<sup>1129</sup>; Aufkleber: U 474, T II Y 63 d und „Bang-Gabain TT IV“.

Text O in TT IV. Bildet eine Parallele zu den Zeilen 43-55 von \*U 9092 (TT IV B)<sup>1130</sup> mit einigen gravierenden Varianten.<sup>1131</sup>

<sup>1123</sup> Bei Fragment b. Auf der Rückseite verlaufen die beiden Zeilen bei Fragment a nicht genau vertikal, so daß der Abstand zwischen 1,8 und 3,5 cm schwankt.

<sup>1124</sup> Bzw. bei Zusammensetzung unter Zeile 26.

<sup>1125</sup> Siehe Kat.-Nr. \*310.

<sup>1126</sup> Siehe Kat.-Nr. \*310.

<sup>1127</sup> Im Haupttext von TT IV: *amtı-kan ökünsär-biz*.

<sup>1128</sup> Dort wurden die beiden Teile der Buchrolle zusammengefügt.

<sup>1129</sup> Stempel und handschriftliche Notation liegen sehr weit auseinander.

<sup>1130</sup> Siehe Kat.-Nr. \*310.

## Vorderseite

3. Zeile: *asīlu* üklyü [u]maz ärsär : *ančulayu* y[mä] ol mäniṅ tsuy er[in]čüm  
 11. Zeile: *tükäl* katıgıanıp äṅ *kenintä* *vačrazan* [örgü]n üzä [o]lurup [t]ört

## 318

## U 472 (T II Y 59; Glas: T II Y 59e)

Oberteil eines hochformatigen Buchrollenblattes. Der untere Teil fehlt aufgrund von starkem Wurmfraß. Kleinere Wurmfraßlöcher sind auch in anderen Bereichen des Rollenfragments zu konstatieren. Das Blatt wurde nicht sorgfältig zurechtgeschnitten, da ein Teil am rechten Rand etwas absteht. Ein Riß verläuft zwischen den Zeilen 5 und 6.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig waagerecht gerippt, brüchig.

Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen recto, 10 Zeilen verso von anderer Hand in Kursivschrift.

Zeilenabstand: 1,5 cm (recto), 0,9 - 1,4 cm (verso).

Maße: 15,9 cm (h) x 15,1 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 9,0 cm (recto), 10,7 cm (verso).

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) Y 59 (Bleistift); Aufkleber: U 472 und T II Y 59e (alt)<sup>1132</sup>.

Besonderheiten: Stifternamen *Kul Arslan* und *Asmıš* in /r/1/; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Die Vorderseite stellt Text M in TT IV dar und entspricht \*U 9092, ZZ. 61-69 (Text B in TT IV)<sup>1133</sup>, die Rückseite steht in keinerlei Zusammenhang mit der Vorderseite und enthält einen Teil der Buddhabigraphie.<sup>1134</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: *takı* ymä m(ä)n *kul arslan asmıš* [...]  
 7. Zeile: *namo but* : [...]

## Rückseite

1. Zeile: *bir küzäd üdintä bāzä*<sup>1135</sup> [...]  
 10. Zeile: *üzlü[nč]ü-čä boldı* :: *üčünč* [...]

<sup>1131</sup> Das Bruchstück zeigt manchmal singularische und manchmal pluralische Formen wie der von SHÖGAIŦO edierte Beichttext (ShōUigFrag). Überhaupt entspricht unser Blatt nahezu wortwörtlich den Zeilen 1-12 dieser Rolle, nur eine Passage wurde in Zeile 4 vom Abschreiber vergessen (ShōUigFrag, ZZ. 4-5: *tözün maitri burhanta yertinčüdä b(ä)lgürsär*). Dieses Versehen läßt sich ganz einfach erklären, denn es folgt unmittelbar darauf noch einmal die Wendung *tözün maitri burhanta*. Der Abschreiber ist einfach zum nächsten Syntagma überggesprungen. Möglicherweise ist U 474 indirekt von SHÖGAIŦOS Text abhängig. Leider macht der japanische Gelehrte keine Angaben über den Fundort der von ihm edierten Buchrolle.

<sup>1132</sup> Auf demselben Aufkleber wurde in roter Schrift noch der Buchstabe M vermerkt. Dies ist der Hinweis darauf, daß es sich um Text M in TT IV handelt.

<sup>1133</sup> Siehe Kat.-Nr. \*310. Es sind allerdings einige Varianten zu verzeichnen. Eine weitere Entsprechung zu den Zeilen /r/4-7/ findet sich in U 473 /r/2-7/ (Kat.-Nr. 319). Ferner stellt der Text eine Parallele zu den Zeilen 16-23 des von SHÖGAIŦO edierten Beichttextes dar (ShōUigFrag).

<sup>1134</sup> Es handelt sich um die Episode des Aufbruchs von Prinz Siddhārtha. Welchem Werk diese Zeilen zuzurechnen sind, muß vorerst offen bleiben.

<sup>1135</sup> Hiernach ein größerer Freiraum bis zum Abbruchrand.



319

## U 473 (T II Y 9; Glas: T II Y 9b)

Durch Wurmfraß überall stark beschädigter rechter Teil einer einseitig beschriebenen Buchrolle. Diese wurde aus zwei Stücken hergestellt, jedoch wurde das rechte nicht beschrieben.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, kräftig waagrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Rand- und Zeilenlinierung.

Maße: 15,8 cm (h) x 19,5 cm (br).

Zeilenlänge: 12,3 cm.

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel, leicht verwischt) Y 9 (handschriftlich); Aufkleber auf dem Glas: U 473 und T II Y 9b.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment.

Text N in TT IV. Parallele zu den Zeilen 64-69 in \*U 9092 (TT IV, Text B)<sup>1136</sup> mit einigen Varianten.<sup>1137</sup>

Vorderseite

2. Zeile: ayıg kılınç-ları arızun

7. Zeile: namo but : namo d(a)rm : namo sañ :

320

## U 3074 (T II Y 14; Glas: T II Y 14 - 500)

Hochformatiges Pustaka-Blatt mit erheblichen Beschädigungen durch Wurmfraß besonders am rechten Rand. Die untere rechte Ecke fehlt. Die Tinte ist stellenweise abgerieben.

Papier: hellbraun mit vielen dunklen Flecken, mittelgrob, senkrecht gerippt, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 18,8 cm (h) x 7,3 cm (br).

Schriftspiegel: 16,0 cm (h) x 5,1 cm (br).

Schnürlochkreis: 2,3 cm Ø; durchbricht die 3. Zeile; ein Rest der roten Umrandung ist auf der Rückseite erkennbar; ausgerissen.

Fundsigle: verso am rechten Rand: T II (Stempel) Y 14. (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3074 und T II Y 14 - 500 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Zur Handschrift von UigSün gehörig, mit einer Anspielung auf das Vimalakīrtinirdeśasūtra. Folio 22 dieser Hs.

Vorderseite

1. Zeile: äsän ärsär b[o k]op ädgüdä içrä kamag ayıgda

5. Zeile: {[ ]s}<sup>1138</sup> kañım bolzun : nom-nu[ñ äšidmäki yu]tuz[um]

Rückseite

Paginierung: iki otuz p(a)t(a)r [:]

1. Zeile: bolzun : ädgü ögli y(a)rlikančuči<sup>1139</sup> [kōñ]ül [k]ızım

<sup>1136</sup> Siehe Kat.-Nr. \*310.

<sup>1137</sup> Eine Parallele zu den Zeilen 2-7 findet sich in U 472 /r/4-7/ (Kat.-Nr. 318). Die Zeilen 3-7 entsprechen den Zeilen 20-23 in ShōUigFrag.

<sup>1138</sup> Laut ZIEME als Versehen des Schreibers zu betrachten (BT XX 10, Anm. 36).

5. Zeile: incip köñül [eyi]n tägzinzünlär : yeti kırk

Faks.: BT XX Taf. LXXXI und LXXXII.

Publ.: BT XX 10.

<sup>1130</sup> In BT XX wird *y(a)rlakančuċi* umschrieben.

## 2. 2. 2. Vater und Mutter<sup>1140</sup>

321

U 3163 (T III 218; Glas: T III 218 - 513)

Kleines hochformatiges Buchblatt<sup>1141</sup>, durch Wurmfraß am linken, rechten und am Unterrand erheblich beschädigt. Der Oberrand ist nur etwas versehrt.

Papier: gelblich, fein bis mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,2 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 17,0 cm (h) x 7,1 cm (br).

Schriftspiegel: 14,5 cm (h) x 4,4 cm (br).

Fundsigle: verso am rechten Rand: T III (Stempel) 218 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3163 und T III 218 - 513.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment.

Zum Anfang des Werkes gehöriges Blatt, BT XIII, Text 12.1-10 (Prosateil). Folio 29 dieser Hs.

Vorderseite

1. Zeile: *kanın akıtp [o] k[an] üzä nom[larıg]*

5. Zeile: *köyük köñül : Y'//[ ]/[ ]/[ ]*

Rückseite

Paginierung: *ög tokuz otuz<sup>1142</sup>*

1. Zeile: *ö[tün]miš P/L/[ ]*

5. Zeile: *törlüg ädgü [kılı]nč-[ı]g<sup>1143</sup> iš-ig [ ]*

Faks.: BT XIII, Taf. XXIII, Abb. 58 und 59.

Publ.: BT XIII 73 = Text 12 (ZZ. 1-10).

322

U 3269a (T III M 168; Glas: T III M 168 - 500)

Zwei zu einer Handschrift gehörige, gemeinsam verglaste hochformatige Buchblätter. U 3269a: gut erhaltenes hochformatiges Buchblatt.<sup>1144</sup> Es fehlt nur die linke untere Ecke. Ein diagonaler Knick verläuft von rechts oben nach links unten.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, fein waagrecht gerippt, leicht brüchig.

Anzahl der Zeilen: je 8 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Ehemals rote Randlinierung jetzt fast überall grau.

Maße: 19,0 cm (h) x 14,8 cm (br).

Schriftspiegel: 14,9 cm (h) x 10,4 cm (br).

<sup>1140</sup> Auf die Angabe der Parallelen wird verzichtet, da ZIEME diese bereits sehr schön veranschaulicht hat (siehe BT XIII 73).

<sup>1141</sup> P. ZIEME spricht in seiner Edition von einem Pustaka-Blatt, doch ist kein Schnürlochkreis erkennbar (BT XIII 68).

<sup>1142</sup> Nach ZIEME bezeichnet *ög* den Kurztitel des Werkes.

<sup>1143</sup> Das <q> ist doppelt punktiert. Vom Corpus ist nur ein Teil erhalten.

<sup>1144</sup> Zu Fragment b vgl. Kat.-Nr. 325. Möglicherweise gehörten die Blätter zu einem Faltbuch.

Fundsigle: verso am Oberrand: T III (Stempel) M 168 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3269 und T III M 168 500.

Besonderheiten: in /v/1/ *burhan* rot; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

BT XIII, Text 12.11-26 (Prosateil), Folio 26 dieser Hs.

Vorderseite

1. Zeile: kut-ka tägmädük midik prtagčan

8. Zeile: k(ä)rgäk tep ötünti : {Y}

Rückseite

Paginierung: altı otuz

1. Zeile: ötrü t(ä)ñri t(ä)ñrisi ((šakimuni))<sup>1145</sup> burhan inčä

8. Zeile: -din kälmiš üč uguš yertinčü-nüñ

Faks.: BT XIII, Tafel XXIV, Abb. 62 und 63.

Publ.: BT XIII 73 = Text 12 (ZZ. 11-26).

323

U 5024 (T II Y 59; Glas: T II Y 59b)

Mittlerer unterer Teil eines einseitig beschriebenen breitformatigen Buchrollenblattes, auch im Textbereich erheblich durch Wurmfraß versehrt. Vom Unterrand sind nur noch Reste erhalten. Die Tinte ist stellenweise leicht abgerieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, kräftig waagrecht gerippt, leicht ausfasernd, brüchig.

Anzahl der Zeilen: 19 Zeilen.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Rote Randlinierung jetzt fast vollständig verblaßt.

Maße: 10,4 cm (h) x 24,3 cm (br).

Fundsigle: am Unterrand unter den Zeilen /t/6-7/: T II (Stempel) Y 59 (Bleistift); Aufkleber: U 5024 und T. II. Y. 59<sup>b</sup> (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment.

BT XIII, Text 12.27-36 (Prosateil) und 12.1-15 (Versteil).

Vorderseite

3. Zeile: [ ] y(a)rlıkadı [:]

18. Zeile: [mäniñ özk(i)yäm] b[i]linürm(ä)n tsuyumın beš

Faks.: BT XIII, Taf. XXIII, Abb. 60.

Publ.: BT XIII 74-75 = Text 12 (ZZ. 27-36 und Versteil ZZ. 1-15).

<sup>1145</sup> Klein in kursiver Schrift ohne Einfügemarke unten zwischen den ZZ. 1 und 2 nachgetragen.

324

## U 5090 (T III T 516)

Bruchstück vom mittleren Unterrand eines einseitig beschriebenen Buchrollenblattes.

Papier: hellbraun, fleckig, mittelgrob, leicht brüchig.  
 Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto, /r/1/ als Rest.  
 Zeilenabstand: 1,3 - 1,5 cm.  
 Rote Randlinierung.  
 Maße: 9,5 cm (h) x 7,5 cm (br).  
 Fundsigle: verso mit Bleistift: T III T 516; Aufkleber: U 5090 und T. III T. 516.

Eine Variante zu BT XIII, Text 12.33-36 (Prosateil).

Vorderseite

2. Zeile: [        ] sudur nom-takı on tör-  
 6. Zeile: [        ]' inčä tep y(a)rlikadı :

Faks.: BT XIII, Taf. XXIII, Abb. 61.

Publ.: BT XIII 74, Text 12 (Anm. j).

325

## U 3269b (T III M 168; Glas: T III M 168 - 500)

Ziemlich gut erhaltenes hochformatiges Buchblatt, die rechte obere und die rechte untere Ecke abgebrochen. Mit dem zu derselben Hs. gehörigen Blatt U 3269a (Kat.-Nr. 322) gemeinsam verglast.

Papier: gelbbraun, mittelgrob, fein waagrecht gerippt, leicht brüchig.  
 Anzahl der Zeilen: je 8 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.  
 Ehemals rote Randlinierung jetzt fast überall grau.  
 Maße: 18,9 cm (h) x 14,7 cm (br).  
 Schriftspiegel: 15,0 cm (h) x 10,4 cm (br).  
 Fundsigle: recto am Oberrand: T III (Stempel) M 168 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 3269 und T III M 168 500.  
 Besonderheiten: in /r/5/ und in /v/2,6/ *burhan* rot; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

BT XIII, Text 12.11-28 (Versteil). Folio 30 dieser Hs.

Vorderseite

1. Zeile: ada-lıg biligsiz mäniñ özk(i)y-äm  
 8. Zeile: tuymak biligin käsgökläyin<sup>1146</sup> barčanı

Rückseite

Paginierung: otuz

1. Zeile: tep : kızıgin tutup yükünürm(ä)n  
 8. Zeile: känd-k(i)y-ä-niñ

Faks.: BT XIII, Taf. XXV, Abb. 64 und 65.

Publ.: BT XIII 75-76 = Text 12 (Versteil ZZ. 11-28).

<sup>1146</sup> ZIEME akzeptiert die Lesung des Manuskriptes (*käsgökläyin*), während ERDAL von einem Verbum *käsgöklä-* ausgeht (OTWF 439).

326

U 4947 (T II S 21; Glas: T II S 21 - 519)

Durch Wurmfraß beschädigtes Bruchstück vom mittleren Oberrand<sup>1147</sup> eines einseitig beschriebenen Buchrollenblattes. Das an einigen Stellen gebrochene Fragment wird auf der Rückseite von mehreren Reparaturklebestreifen zusammengehalten.

Papier: ehemals hellbraun, jetzt stark verschmutzt, mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen recto, /r/1/ als Rest.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße: 13,3 cm (h) x 11,5 cm (br).

Fundsigle: recto am Oberrand: T II (Stempel) S 21 (Bleistift); Aufkleber: U 4947 und T II S 21 519 (alt).

Besonderheiten: Veranlassername *T(ä)ñri Kulı* [ ] bzw. *T(ä)ñri Kulı Kim Sat*[ ] in /r/2,4/ erhalten; in /r/5/ (*kānč-k(i)y-ä-niñ*) ist das Genitivsuffix links neben der Zeile nachgetragen und wurde mit einem Kreuz als Einfügemarke rechts neben der Zeile versehen; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

BT XIII, Text 12.22-35 (Versteil).

Vorderseite

2. Zeile: *yükünürbiz t(ä)ñri kulı* [...]

8. Zeile: *š[a]p alkıš-[lıg töz]ün-[lär ...]*

Faks.: BT XIII, Taf. XXVI, Abb. 68.

Publ.: Angabe der Varianten gegenüber den Parallelen in BT XIII 75-76.

327

U 5131

Mittlerer Teil eines einseitig beschriebenen Buchrollenblattes, Oberrand und Unterrand durch Wurmfraß und Abbruch beschädigt. Ein weiteres größeres Loch befindet sich in der Mitte der Zeilen 3 und 4. Die Schrift ist stellenweise abgerieben.

Papier: hellbraun, mittelgrob, waagrecht gerippt, brüchig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Rote Randlinierung verblaßt.

Maße: 17,8 cm (h) x 14,1 cm (br).

Zeilenlänge: 15,0 cm.

Aufkleber: U 5131.

Besonderheiten: in /r/5-6/ werden die Namen der Veranlasserinnen *Küsänä T(ä)ñrim* und *Basana T(ä)ñrim* genannt, während in /r/10/ die Namen der Veranlasser *Sarman Inal* und *Atay Kunčuy T(ä)ñrim* vermerkt werden.

Parallele zu BT XIII, Text 12.25-41 (Versteil).

Vorderseite

1. Zeile: *ken üdtä tep kärilip t[öp]ön yükünürbiz*

11. Zeile: *burhan kutıña : ürtüg-lärig tarkarıp üč*

<sup>1147</sup> Dieser ist nur in Resten erhalten.

Faks.: BT XIII, Taf. XXVI, Abb. 66.

Publ.: Angabe der Varianten gegenüber den Parallelen in BT XIII 76-77 (Text 12).

**328**

**U 3139 (T III 62; Glas: T III 62 - 500)**

Mittelteil eines hochformatigen Pustaka-Blattes aus der Umgebung unterhalb des Schnürlochkreises, Zerstörungen am rechten Rand und auch im Textbereich.

Papier: gelbbraun, fein bis mittelgrob, stark brüchig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,4 cm.

Maße: 13,1 cm (h) x 9,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 6,7 cm.

Schnürlochkreis: ca. 3,2 cm Ø (rekonstruiert); nur im unteren Teil erhalten; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 3 und 4.

Fundsigle: recto am rechten Rand: T III (Stempel) 62. (Bleistift); recto unterhalb des Schnürlochkreises: T III (Stempel) 62 (Bleistift); Aufkleber: U 3139 und T III 62 500.

Besonderheiten: in /r/4/ und in /v/3/ *burhan* rot; in /r/6/ der Name des Veranlassers zerstört; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Parallele zu den Zeilen BT XIII, Text 12.25-52 (Versteil).

Vorderseite

1. Zeile: ...] üdün<sup>1148</sup> tep kârilip t[öpön ...

6. Zeile: ... šašmaksı]z köñülün yükünür[bi]z // [ ]/YDW '1149 šakim[uni ...

Rückseite

1. Zeile: ...] üč agu-ları]g öčürü]p ürük [...

6. Zeile: ...] yiltızlıg kılınçımın [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXVII, Abb. 69 und 70.

Publ.: Angabe der Varianten gegenüber den Parallelen in BT XIII 76-77 (Text 12).

**329**

**U 6617a-e**

Fünf gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift, allesamt einseitig beschriebene Mittelstücke von ehemals fünfzeiligen Blockdruckblättern. Fragment b klebt auf der Rückseite von Bruchstück a. Nur bei Fragment a und b ist ein Zeilenende zu erkennen.

Papier: graubeige, fein bis mittelgrob, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a** und **b**: je 3 Zeilen recto; **c-d**: Reste von je einer Zeile auf Seite A und B.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: **a**: 7,7 cm (h) x 3,9 cm (br); **b**: 7,7 cm (h) x 3,9 cm (br); **c**: 2,2 cm (h) x 1,2 cm (br); **d**: 4,4 cm (h) x 1,5 cm (br); **e**: 1,9 cm (h) x 1,4 cm (br).

Aufkleber: U 6617.

Fragment a bildet eine Parallele zu BT XIII, Text 12.38-040 (Verse), Fragment b zu 12.40-043 (Verse).<sup>1150</sup>

<sup>1148</sup> Hier nicht *üdtä* zu lesen wie in den Paralleltexten.

<sup>1149</sup> Ein Rest des Veranlasseremamens.

<sup>1150</sup> Von Fragment d können keine Lesungen angegeben werden, da nur Reste von Graphemen erhalten sind.

Fragment a  
Vorderseite

1. (3.) Zeile: [tep ša]šmak-[sız köñülin]
2. (4.) Zeile: [yü]künürbiz : šakimuni burhan<sup>1151</sup>
3. (5.) Zeile: [kutuŋa] : ür[tügläriŋ]

Fragment b  
Vorderseite

1. Zeile: [tarkarıp] üç *agu-l*[ar]-<sup>1152</sup>
2. Zeile: [ıg öč]ürüp : ürüg uzatı
3. Zeile: [yükünürbi]z : ü[stünki]

Fragment c  
Seite A

1. Zeile: ...]L[ ]K/[...

Fragment e  
Seite A

1. Zeile: ...]//K' [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXVII, Abb. 72 (a) und 73 (b).

Publ.: Angabe der Varianten gegenüber den Parallelen in BT XIII 76-77 (Text 12).

### 330

### U 6614a+b, c+d, e, f

Sechs gemeinsam verglaste Bruchstücke einer Handschrift von einseitig bedruckten Blockdruckblättern. Fragment a stammt aus der rechten oberen Ecke, Fragment b bildet den unteren Teil. Fragment c klebt auf der Rückseite von Fragment a, Fragment d auf der Rückseite von Fragment b. Fragment e ist ein kleines Mittelstück mit Graphemresten<sup>1153</sup>, auf dessen Rückseite Fragment f klebt.

Papier: graubeige, fein bis mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a+b**: 5 Zeilen recto, /r/1/ bis auf einen <|>-Haken zerstört; **c+d**: 5 Zeilen recto; **e** und **f**: Reste von je einer Zeile.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Kräftige schwarze Oberrandlinierung und die darunter befindliche dünnere Linie bei Fragment a in Resten erhalten.

Maße: **a**: 5,7 cm (h) x 3,0 cm (br);<sup>1154</sup> **b**: 8,2 cm (h) x 4,7 cm (br); **c**: 5,7 cm (h) x 3,0 cm (br); **d**: 8,2 cm (h) x 4,7 cm (br); **e**: 1,7 cm (h) x 0,6 cm (br); **f**: 1,7 cm (h) x 0,6 cm (br).

Aufkleber: U 6614.

Fragment a+b bildet eine Parallele zu den Zeilen BT XIII, Text 12.45-49 (Verse), Fragment c+d zu 12.49-52 (Verse).

Fragmente a+b  
Vorderseite

2. Zeile: buluŋdın *K//Y* ] **b /r/1/**

<sup>1151</sup> Zwar ist kein Rand erkennbar, doch dürfte *burhan* das Zeilenende bilden.

<sup>1152</sup> Vermutlich das Zeilenende.

<sup>1153</sup> Ich verzichte auf die Angabe von Lesungen.

<sup>1154</sup> Da die Fragmente gemeinsam verglast sind und nicht aneinander liegen, kann eine Gesamtvermessung nicht vorgenommen werden. Aus demselben Grund verzichte ich auch auf eine Angabe der Zeilenlänge.



5. Zeile: [bur]saŋ [k]uvrag ärdini      b /r/5/

Fragment c+d

Vorderseite

1. Zeile: [kutıŋa] taloy tąg [tär]-      d /v/1/

4. Zeile: -ädzün-lä[r] tam[ırlıg]      d /v/5/

Faks.: BT XIII, Taf. XXVIII, Abb. 74 (a) und 75 (b).<sup>1155</sup>

Publ.: Angabe der Varianten zu der Parallele in BT XIII 77 (Text 12).

331

U 6615a+b+c, d+e+f, g-q

Insgesamt 17 gemeinsam verglaste Fragmente einer Handschrift. Die Bruchstücke a, b und c sind zusammensetzbar. Reste des rechten Randes sind erhalten. Auf der Rückseite kleben die Fragmente d+e+f. Die Fragmente g-q sind Mittelstücke, davon zwei (k und o) ohne Text. Fragment h klebt auf der Rückseite von Bruchstück g, Fragment j auf der Rückseite von Fragment i und Fragment m auf der Rückseite von Bruchstück l.

Papier: graubeige, fein bis mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: a+b+c und d+e+f: je 5 Zeilen recto, /a+b+c/r/1/ und /d+e+f/r/5/ nur in Resten; i und j: Reste von je 2 Zeilen recto; g-j, l-n, q: Reste von je einer Zeile recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Reste der kräftigen schwarzen Oberrandlinierung und der darunter befindlichen dünneren Linie.

Maße: a: 4,6 cm (h) x 3,6 cm (br);<sup>1156</sup> b: 8,1 cm (h) x 4,6 cm (br); c: 2,5 cm (h) x 1,3 cm (br); d: 4,6 cm (h) x 3,6 cm (br); e: 8,1 cm (h) x 4,6 cm (br); f: 2,5 cm (h) x 1,3 cm (br); g-j: 1,6 cm (h) x 1,6 cm (br); k: 0,6 cm (h) x 0,8 cm (br); l, m: 1,2 cm (h) x 0,9 cm (br); n: 1,3 cm (h) x 1,0 cm (br); o: 1,4 cm (h) x 0,8 cm (br); p: 1,0 cm (h) x 0,7 cm (br); q: 1,6 cm (h) x 1,9 cm (br).

Aufkleber: U 6615.

Bildet in den lesbaren Passagen von a+b+c eine Parallele zu BT XIII, Text 12.53-56 (Verse) und von d+e+f zu 12.57-60 (Verse).

Fragment a+b+c

Vorderseite

2. Zeile: tep : tavrnm[ak kö]ŋ[ü]l[in]      c /r/1/

5. Zeile: -[ıŋ]a anta basa //      b /r/3/

Fragment d+e+f

Vorderseite

1. Zeile: [ ] / akıg-sız arıg [ulug]      e /r/1/

4. Zeile: köŋül öritip<sup>1157</sup> öz k[onuk]-      f /r/1/

Fragment l

Vorderseite

1. Zeile: ...]M k/[...

<sup>1155</sup> Die Angabe b bei ZIEME entspricht c+d in diesem Katalog.

<sup>1156</sup> Es kann keine Gesamtvermessung angegeben werden.

<sup>1157</sup> Nicht gefetteter Text gehört zu Fragment d.

Fragment m

Vorderseite

1. Zeile: ...]/ : [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXVIII, Abb. 76 (a)<sup>1158</sup> und 77 (b)<sup>1159</sup>.

Publ.: Angabe der Varianten zu der Parallele in BT XIII 77-78 (Text 12).

332

U 6621a

Rechter Teil eines durch Wurmfraß stark beschädigten einseitig bedruckten Blockdruckblattes.<sup>1160</sup>

Papier: hellbeige, sehr fein, ausfasernd.<sup>1161</sup>

Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,3 cm.

Maße: 8,3 cm (h) x 4,5 cm (br).

Aufkleber: U 6621.

Parallele zu BT XIII, Text 12.63-65 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: [saŋada]z<sup>1162</sup> ulatı toyin-l[ar]

2. Zeile: [ača]tašaŋuri milindire-ta

3. Zeile: [ulatı] elig-lär : utp[a]l-av[arna]

Faks.: BT XIII, Taf. XXIX, Abb. 78.

Publ.: Angabe der Varianten zu der Parallele in BT XIII 78 (Text 12).

333

U 6621b

Linker Teil eines durch Wurmfraß stark beschädigten einseitig bedruckten Blockdruckblattes.<sup>1163</sup> Die rechte obere Ecke hat sich gelöst und wurde, etwas schief, wieder an das Hauptfragment angefügt.

Papier: hellbeige, sehr fein, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Ein kleiner Rest der Oberrandumrahmung erhalten.

Maße: 8,9 cm (h) x 5,1 cm (br).

Aufkleber: U 6621.

Parallele zu BT XIII, Text 12.65-67 (Verse).

<sup>1158</sup> Das a in BT XIII entspricht hier a+b+c.

<sup>1159</sup> Das b bei ZIEME entspricht in diesem Katalog d+e+f.

<sup>1160</sup> Mit drei weiteren Fragmenten gemeinsam verglast. Zu Fragment b siehe die folgende Kat.-Nr. Fragment c ist winzig und trägt einen Graphemrest, Fragment d ist ebenfalls sehr klein und trägt keine Grapheme.

<sup>1161</sup> Das Papier ist so fein, daß die Grapheme auf der Rückseite stark durchscheinen.

<sup>1162</sup> Wohl eher ein <z> als ein <y>.

<sup>1163</sup> Zu Fragment a und den anderen beiden mitverglasten Fragmenten vgl. die vorangehende Kat.-Nr.

Vorderseite

1. Zeile: [ ]//T<sup>1164</sup> ulatı šam<sup>n</sup>[anč]-  
3. Zeile: urı-lar : šivasi-ta u[latı]

Faks.: BT XIII, Taf. XXIX, Abb. 79.

Publ.: Angabe der Varianten zu der Parallele in BT XIII 78 (Text 12).

334

U 6619a-e

Fünf gemeinsam verglaste, durch Wurmfraß beschädigte Fragmente von einseitig bedruckten Blockdruckblättern. Die Bruchstücke a,b und d sind Mittelstücke, Fragment c stammt von Oberrand. Fragment b ist mit einem anderen Blatt (Fragment e) verklebt, so daß auf beiden Seiten Text zu finden ist. Die Fragmente b und c sind in zwei Teile zerrissen und mit Papierstreifen zusammengeklebt.

Papier: sehr fein, hellbeige (Fragment b etwas gebräunt), ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a und c**: je 3 Zeilen recto; **b, d, e**: je 2 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,3 cm.

Ein Rest der dünnen Oberrandumrahmung bei Fragment c erhalten.

Maße: **a**: 7,8 cm (h) x 4,8 cm (br); **b**: 5,7 cm (h) x 2,7 cm (br); **c**: 4,6 cm (h) x 2,9 cm (br); **d**: 2,0 cm (h) x 1,6 cm (br).<sup>1165</sup>

Aufkleber: augenblicklich keine.

Nur Fragment a ist lokalisierbar und bildet eine Parallele zu BT XIII, Text 12.70-73 (Verse). Wahrscheinlich gehört Fragment d zu Fragment a und bildet mit seiner 2. Zeile die 2. Zeile des Blattes. Die Entsprechung wäre dann BT XIII, Text 12.70 (Verse).

Fragment a

Vorderseite

1. Zeile: -[lar ayı]g kılınç-[ıg] k[en]-  
2. Zeile: [i]ñä yänä bilinip kšan[ti]  
3. Zeile: [ ]/<sup>1166</sup> [k]ıltı-lar : bursa[η]

Fragment b

Vorderseite

1. Zeile: ...]/P : YYM///

Fragment c

Vorderseite

2. Zeile: köräyin : s[...]

Fragment d

Vorderseite

2. Zeile: ...] alkınç[sız ...]

<sup>1164</sup> Am Zeilenanfang muß ein weiterer Nonnenname gestanden haben, der in dem Haupttext von BT XIII nicht zu finden ist.

<sup>1165</sup> Fragment e hat dieselben Maße wie Fragment b.

<sup>1166</sup> ZIEME meint, daß hier [tüzügün] zu ergänzen wäre. Dafür ist zu wenig Platz. Allenfalls wäre noch an [kama]g zu denken.

Fragment e

Vorderseite

1. Zeile: ...]/ kılınurmän : [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXIX, Abb. 80.

Publ.: Angabe der Varianten von Fragment a zu der Parallele in BT XIII 78-79 (Text 12).

335

U 6636

Durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines einseitig bedruckten Blockdruckblattes, Breite des Schriftspiegels erhalten. Ein Oberrandrest ist bewahrt, die Zeilenenden sind abgerissen. Vom linken und rechten Rand sind nur geringe Reste erhalten. Das Bruchstück ist in sich noch zweimal gebrochen. Die Zeilenreste von 1-3 und 5 sind leicht versehrt.

Papier: hellbeige, sehr fein, ausfasernd.<sup>1167</sup>

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Breiter und dünner Oberrandrahmen fast vollständig erhalten.

Maße: 12,0 cm (h) x 7,9 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 5,1 cm.

Aufkleber: U 6636.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.93-97 (Verse).

Vorderseite

2. Zeile: yürün kar-[a] bilmädin [:]

5. Zeile: [ö]l-nün ödüš-nün

Faks.: BT XIII, Taf. XXIX, Abb. 81.

Publ.: BT XIII 79 = Text 12 (Versteil, ZZ. 93-97).

336

U 6635

Durch Wurmfraß beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Der Oberrand ist leicht beschädigt erhalten. Vom linken und rechten Rand sind nur Teile bewahrt. Der Anfang der Zeilen 1 und 5 ist versehrt. Vor der Beschriftung wurde das Blatt aus zwei Teilen zusammengeklebt.

Papier: hellbeige, sehr fein, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,1 - 1,3 cm.

Breiter und dünner Oberrandrahmen fast vollständig erhalten.

Maße: 12,3 cm (h) x 7,5 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 4,8 cm.

Aufkleber: U 6635.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.97-102 (Verse).

<sup>1167</sup> Das Papier ist so fein, daß die Schrift auf der Rückseite durchscheint.

Vorderseite

1. Zeile: [için]tä : ögükäy-äm ya[t]-  
5. Zeile: t[e]p ogšanu : korkınçig ämgäk

Faks.: BT XIII, Taf. XXX, Abb. 82.

Publ.: BT XIII 79-80 = Text 12 (Versteil, ZZ. 97-102).

**337**

**U 6634**

Durch Wurmfraß beschädigtes Blockdruckblatt, einseitig bedruckt. Der beschädigte Oberrand ist ebenso wie Teile des linken Randes erhalten. Die Zeilenenden sind abgerissen. Am Beginn von Zeile 5 ist das Blatt stark versehrt.

Papier: beige, sehr fein, ausfasernd, fein waagrecht gerippt.  
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.  
Zeilenabstand: 1,2 cm.  
Breiter und dünner Oberrandrahmen fast vollständig erhalten.  
Maße: 12,1 cm (h) x 7,7 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 5,9 cm.  
Aufkleber: U 6634.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.103-108 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: yaŋşayu : anaçım seni utru [ ]  
5. Zeile: [mäni]ŋ ö[gü]çüm : ärmäz sav-<sup>1168</sup>

Faks.: BT XIII, Taf. XXX, Abb. 83.

Publ.: BT XIII 80 = Text 12 (Versteil, ZZ. 103-108).

**338**

**U 6632a**

Durch Wurmfraß besonders an den Rändern stark beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Teile des linken und rechten Randes sind erhalten. Der Oberrand ist fast vollständig zerstört. Es sieht so aus, als sei das Blatt zweiseitig bedruckt, da U 6632b (Kat.-Nr. 339) auf der Rückseite angeklebt ist. Ein kleiner Fetzen hat sich gelöst.

Papier: hellbraun, sehr fein, ausfasernd.<sup>1169</sup>  
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto, zur „Rückseite“ vgl. Kat.-Nr. 339.  
Zeilenabstand: 1,2 cm.  
Rest des breiten und des dünnen Oberrandrahmens erhalten.  
Maße: 10,9 cm (h) x 7,6 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 4,8 cm.  
Aufkleber: U 6632.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.109-114 (Verse).

<sup>1168</sup> In BT XIII als a[ ] gelesen.

<sup>1169</sup> Da zwei Blätter zusammenkleben, ist keine Rippung zu erkennen.

## Vorderseite

1. Zeile: y(a)rlikančuči ädgü bil[i]gi [     :]  
 5. Zeile: özümin igitip : Y'[     ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXX, Abb. 84.

Publ.: BT XIII 80 = Text 12 (Versteil, 109-114).

## 339

## U 6632b

Durch Wurmfraß besonders an den Rändern stark beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt, doch befindet sich U 6632a (Kat.-Nr. 338) auf der anderen Seite. Das heißt, daß zwei Blätter zusammengeklebt wurden. Der Oberrand ist fast vollständig zerstört und vom linken und rechten Rand sind ebenfalls nur Reste erhalten. In Zeile 2 befindet sich unten eine Verklebung.

Papier: fein, beige, ausfasernd.<sup>1170</sup>

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Rest des breiten und des dünnen Oberrandrahmens erhalten.

Maße: 10,8 cm (h) x 7,6 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.

Aufkleber: U 6632.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.114-118 (Verse).

## Vorderseite

1. Zeile: [     ] körgittin [     ]  
 5. Zeile: [ya]rčiladım<sup>1171</sup> ögüçüm-kä [     ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXX, Abb. 85.

Publ.: BT XIII 80 = Text 12 (Versteil, ZZ. 114-118).

## 340

## U 6629a,b

Zwei gemeinsam verglaste Bruchstücke eines Blockdruckes. Fragment a: Durch Wurmfraß insbesondere an den Rändern versehrter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Die rechte obere Ecke fehlt. Der Anfang von Zeile 5 ist zerstört. Fragment b: kleines Bruchstück vom Oberrand.

Papier: beige, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: 5 Zeilen recto; **b**: eine Zeile recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Breiter und dünner Oberrandrahmen teilweise erhalten.

Maße: **a**: 11,2 cm (h) x 7,7 cm (br); **b**: 3,0 cm (h) x 1,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.

Aufkleber: U 6629.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.119-123 (Verse).

<sup>1170</sup> Da zwei Blätter zusammenkleben, ist keine Rippung zu erkennen.

<sup>1171</sup> Unsicher. Siehe die Bemerkung in BT XIII 80 (bu).

Fragment a  
Vorderseite

1. Zeile: tep kǎnrǎnū : ulug ämgäki[n]  
5. Zeile: [bo]d[is](a)t(a)v-lar tǎg mäniŋ [ ]

Fragment b  
Vorderseite

1. Zeile: burhan [ ... ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXI, Abb. 86.  
Publ.: BT XIII 81 = Text 12 (Versteil, ZZ. 119-123).

**341**

**U 6628**

Insbesondere an den Rändern versehrter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Der linke Rand sowie die erste Zeile und der Oberrand sind fast vollständig zerstört.

Papier: beige bis hellbraun, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.  
Zeilenabstand: 1,2 cm.  
Breiter und dünner Oberrandrahmen teilweise erhalten.  
Maße: 13,3 cm (h) x 7,9 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.  
Aufkleber: U 6628.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.124-128 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: [ ]Y ' kirzün [ ]:  
5. Zeile: [a]l[k]nčsız ämgäk ämg[än]dīŋ [ : ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXI, Abb. 87.  
Publ.: BT XIII 81 = Text 12 (Versteil, ZZ. 124-128).

**342**

**U 6627a-d**

Vier gemeinsam verglaste Bruchstücke von Blockdruckblättern. Fragment a: Durch Wurmfraß insbesondere an den Rändern versehrtes Blatt, einseitig bedruckt. Die linke obere Ecke und die Anfänge der Zeilen 1 und 2 fehlen. Fragment b-d: drei kleine Mittelstücke,<sup>1172</sup> Fragmente c und d mit Graphemresten

Papier: beige, am Oberrand dunkler, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.  
Anzahl der Zeilen: **a**: 5 Zeilen recto; **c-d**: Reste von je einer Zeile recto.  
Zeilenabstand: 1,2 cm.  
Breiter und dünner Oberrandrahmen teilweise erhalten.  
Maße: **a**: 11,3 cm (h) x 7,6 cm (br); **b**: 1,6 cm (h) x 0,8 cm (br); **c**: 1,4 cm (h) x 0,6 cm (br); **d**: 1,0 cm (h) x 1,9 cm (br).  
Breite des Schriftspiegels: 4,8 cm.

<sup>1172</sup> Fragment b mit dem Rest des Oberrandrahmens.

Aufkleber: U 6627.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.129-133.

Fragment a

Vorderseite

1. Zeile: [munč]a [ ] yaš-ıñın [akıtu :]

5. Zeile: aṭay-k(ı)y-am-nıñ [öz]iñä [ :]

Fragment b

Vorderseite

1 Zeile: ... ä]mgäk[...<sup>1173</sup>

Faks.: BT XIII, Taf. XXXI, Abb. 88.

Publ.: BT XIII 81 = Text 12 (Versteil ZZ. 129-133).

**343**

**U 6626**

Durch Wurmfraß insbesondere an den Rändern versehrter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Die linke obere Ecke und ein Teil der 5. Zeile haben sich verschoben. Die rechte obere Ecke fehlt und der Anfang von Zeile 5 ist stark beschädigt. Unter der 5. Zeile hat sich ein kleiner Fetzen mit Resten der Umrahmung angelagert.<sup>1174</sup>

Papier: beige, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Breiter und dünner Oberrandrahmen teilweise erhalten.

Maße: 11,0 cm (h) x 8,0 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.

Aufkleber: U 6626.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.134-138.

Vorderseite

1. Zeile: ar-a turdaçı bar mu te[p :]

5. Zeile: [a]t[ay]-k(ı)y-am öziñä [ :]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXI, Abb. 89.

Publ.: BT XIII 81 = Text 12 (Versteil, ZZ. 134-138).

**344**

**U 6625**

Durch Wurmfraß insbesondere an den Rändern versehrter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Die erste Zeile und der linke Rand sind ziemlich stark beschädigt.

Papier: beige mit einigen dunkleren Flecken, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.

<sup>1173</sup> Lesung sehr unsicher.

<sup>1174</sup> Da dieser Fetzen vermutlich von demselben Blatt stammt, wird er nicht als eigenes Fragment gezählt.



Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.  
 Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.  
 Breiter und dünner Oberrandrahmen teilweise erhalten.  
 Maße: 12,2 cm (h) x 7,8 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 5,0 cm.  
 Aufkleber: U 6625.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.139-142 (Verse).

Vorderseite

2 Zeile: ä{y}dligsiz yavız özümin :  
 5. Zeile: -gin ymä almadın :

Faks.: BT XIII, Taf. XXXII, Abb. 90.

Publ.: BT XIII 82 = Text 12 (Versteil, ZZ. 139-142).

**345**

**U 6637**

Durch Wurmfraß insbesondere an den Rändern versehrter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Die Anfänge der Zeilen 1 und 5 sind beschädigt.

Papier: beige mit dunkleren Flecken, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.  
 Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.  
 Breiter und dünner Oberrandrahmen beinahe vollständig erhalten.  
 Maße: 12,3 cm (h) x 7,9 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.  
 Aufkleber: U 6637.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.143-148 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: /[ ]/ : atayır //N  
 5. Zeile: T' : agızımın yapma[ın :]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXII, Abb. 91.

Publ.: BT XIII 82 = Text 12 (Versteil, ZZ. 143-148).

**346**

**U 6624**

Durch Wurmfraß leicht beschädigter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Der Anfang von Zeile 5 ist versehrt.

Papier: beige mit dunkleren Flecken, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.  
 Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.  
 Breiter und dünner Oberrandrahmen beinahe vollständig erhalten.  
 Maße: 12,3 cm (h) x 7,5 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.

Aufkleber: U 6624.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.149-153 (Verse).

Vorderseite

Paginierung: 七<sup>1175</sup>

1. Zeile: ökünčüm m(ä)n saŋa övk[ä]-

4. Zeile: T' töpön kamılıp

Faks.: BT XIII, Taf. XXXII, Abb. 92.

Publ.: BT XIII 82 = Text 12 (Versteil, ZZ. 149-153).

347

U 6623

Durch Wurmfraß insbesondere am linken Rand und in der ersten Zeile versehrter oberer Teil eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Ein Teil des linken Randes und der rechten Zeile hat sich nach links verschoben.<sup>1176</sup> Ein Rest des folgenden Blattes, das mit U 6623 ehemals zusammenhing, ist noch neben dem rechten Rand erhalten.<sup>1177</sup>

Papier: beige mit dunkleren Flecken, sehr fein, fein waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Breiter und dünner Oberrandrahmen teilweise erhalten.

Maße: 12,1 cm (h) x 7,3 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.

Aufkleber: U 6623.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.154-159 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: 'w[ ]////<sup>1178</sup> bo savıg äšid[ip :]////

5. Zeile: örü kudı tiläyü : ulıñčak [ ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXII, Abb. 93.

Publ.: BT XIII 82-83 = Text 12 (Versteil, ZZ. 154-159).

348

U 6633

Durch Wurmfraß versehrtes Bruchstück aus dem oberen Bereich eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Der Anfang der Zeilen 2-5 ist abgebrochen und der gesamte Oberrand fehlt.

Papier: beige, sehr fein, fein waagrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.

<sup>1175</sup> Nur der rechte Teil des Zeichens ist erhalten.

<sup>1176</sup> Somit kann diese Stelle nicht für die Angabe der Breite des Blattes verwendet werden.

<sup>1177</sup> Dieser Rest wird nicht vermessen.

<sup>1178</sup> ZIEME liest hier *ofdgura*k, doch ist dies bei Berücksichtigung des Stabreims nicht wahrscheinlich, da das Wort mit einem palatalen Laut beginnen muß. Das letzte Graphem, welches ZIEME als <q> interpretiert, könnte auch ein finales <m> sein.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.  
 Breiter und dünner Oberrandrahmen nur zu einem kleinen Teil erhalten.  
 Maße: 8,3 cm (h) x 6,1 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.  
 Aufkleber: U 6633.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.160-164 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: yatg bazıg bilmädin : [ ]  
 4. Zeile: [ ]/ ädgü suvsuš täg : [ ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIII, Abb. 94.  
 Publ.: BT XIII 83 = Text 12 (Versteil, ZZ. 160-164).

349

U 6640a

Durch Wurmfraß versehrtes Fragment vom linken Rand eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Zwischen den Zeilen 3 und 4 verläuft ein Riß. Hier teilt sich das Bruchstück in zwei Fragmente. Auf der Rückseite ist U 6640b aufgeklebt (Kat.-Nr. 350). Eine weitere Verklebung erkennt man unter den Zeilen 4 und 5.<sup>1179</sup> Ein kleines Fragment mit Graphemresten befindet sich über dem großen Bruchstück.<sup>1180</sup>

Papier: beige bis hellbraun, sehr fein, fein waagrecht gerippt.  
 Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen recto.  
 Zeilenabstand: 1,2 cm.  
 Maße: 7,5 cm (h) x 6,2 cm (br).  
 Breite des Schriftspiegels: 4,9 cm.  
 Aufkleber: U 6640.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.165-170 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: ... ta]pingug ančata nāmān [...  
 4. Zeile: ...]// kǎnčikin : küyü[...

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIII, Abb. 95.  
 Publ.: BT XIII 83 = Text 12 (Versteil, ZZ. 165-170).

350

U 6640b

Kleines Mittelstück eines einseitig bedruckten Blockdruckblattes, auf der Rückseite von U 6640a (Kat.-Nr. 349) klebend. Das Fragment ist im oberen Teil des zweiten Zeile durchgerissen.

Papier: sehr fein, hellbraun, ausfasernd.<sup>1181</sup>  
 Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen recto, /r/3/ nur ein Rest.

<sup>1179</sup> Mit den Graphemen ...] : kwy/[... (1. Zeile), ...]// : külägü[... (2. Zeile).

<sup>1180</sup> 1,2 cm (h) x 1,2 cm (br).

<sup>1181</sup> Da das Bruchstück auf U 6640a klebt, kann keine Rippung festgestellt werden.

Zeilenabstand: 1,3 cm.  
 Maße: 6,3 cm (h) x 4,0 cm (br).  
 Aufkleber: U 6640.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.171-172 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: ...]/WK bilmädin [...
2. Zeile: ...]/ tåg [ ]//DYNK [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIII, Abb. 96.  
 Publ.: BT XIII 83 = Text 12 (Versteil, ZZ. 171-172).

351

U 6641a+b+d, c, e, f

Insgesamt sechs Bruchstücke von Blockdruckblättern. Fragment a: Durch Wurmfraß versehrtes Fragment vom linken Rand eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Es gehört mit den Bruchstücken b und d zu einem Blatt. Alle anderen Fragmente sind Mittelstücke. Bei zwei Bruchstücken (b und d)<sup>1182</sup> ist auf der Rückseite jeweils ein weiteres Fragment angeklebt (e und f).<sup>1183</sup>

Papier: beige bis hellbraun, sehr fein, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: 3 Zeilen recto; **b**: 2 Zeilen recto, **c**: 1 Zeile recto; **d**: 2 Zeilen recto; **e**: 2 Zeilen recto (r/2/ Rest); **f**: 1 Zeile recto.

Zeilenabstand: 1,2 cm.

Maße: **a**: 7,3 cm (h) x 3,4 cm (br); **b**: 4,5 cm (h) x 2,2 cm (br); **c**: 1,4 cm (h) x 1,4 cm (br); **d**: 3,6 cm (h) x 2,7 cm (br); **e**: 4,5 cm (h) x 2,2 cm (br); **f**: 3,6 cm (h) x 2,7 cm (br).

Aufkleber: U 6641.

Fragmente a+b+d: bilden die Zeilen BT XIII, Text 12.173-177 (Verse).

Fragmente a+b+d

Vorderseite

1. Zeile: ...]/'YYN ötäkim tanu[kla- ...
3. Zeile: ...] **tutulup** : [... **d /r/1/**
4. Zeile:<sup>1184</sup> ... av]iš tamu-ta : [... **b /r/1/**

Fragment c

Vorderseite

1. Zeile: ...]QMYŠ [...

Fragment e+f

Vorderseite

1. Zeile: ...] t(ä)ñri tåg [...
2. Zeile: ...]/**K** : **T**[... **f /r/1/**

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIII, Abb. 97 und 98.  
 Publ.: BT XIII 83-84 = Text 12 (Versteil, ZZ. 173-177).

<sup>1182</sup> Bei Fragment b eine weitere Verklebung auf der Vorderseite.

<sup>1183</sup> Diese beiden Bruchstücke bezeichnet Zieme als Fragment b.

<sup>1184</sup> = /d/r/2/.

352

U 6642a+b

Durch Wurmfraß versehrtes Bruchstück vom rechten Rand eines Blockdruckblattes, einseitig bedruckt. Ein kleines Bruchstück (Fragment b) hat sich gelöst und befindet sich jetzt links neben dem großen Stück.

Papier: sehr fein, beige (am rechten Rand dunkler), ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen recto, Zeile 1 fehlt.  
 Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.  
 Maße: **a**: 7,6 cm (h) x 6,2 cm (br); **b**: 2,8 cm (h) x 1,2 cm (br).  
 Aufkleber: U 6642.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.180-183 (Verse).

Vorderseite

1. (2.) Zeile: ...]z wn tep sakınp [...                    **b /r/1/**  
 4. (5.) Zeile: ... ana]-ka ata-ka [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIV, Abb. 99.

Publ.: BT XIII 84 = Text 12 (Versteil, ZZ. 180-183).

353

U 6613

Durch Wurmfraß versehrtes Bruchstück aus der linken oberen Ecke eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt.<sup>1185</sup> Ein Stück des linken Randes ist erhalten.

Papier: beige (am linken Rand dunkler), sehr fein, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen recto, /r/3/ nur in Resten.  
 Zeilenabstand: 1,2 cm.  
 Breiter und dünner Oberrandrahmen nur zu einem kleinen Teil erhalten.  
 Maße: 9,5 cm (h) x 4,1 cm (br).  
 Aufkleber: U 6613.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.184-185 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: *turup* ämgängü tägımlıg [            ]  
 2. Zeile: [            ]/ : yalıını [            ]  
 3. Zeile: [            ]Y : [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIV, Abb. 100.

Publ.: BT XIII 84 = Text 12 (Versteil, ZZ. 184-185).

<sup>1185</sup> Auf der Rückseite eine Verklebung mit dem Wort *kšanti*.

Durch Wurmfraß versehrtes Bruchstück vom rechten Rand eines hochformatigen Blockdruckblattes, einseitig bedruckt.<sup>1186</sup>

Papier: sehr fein, beige, am rechten Rand dunkler, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen verso, /v/4/ als Rest.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 6,9 cm (h) x 4,6 cm (br).

Aufkleber: U 6639v.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.186-188 (Kolophon).

#### Rückseite

1. (3.) Zeile: ...]/ ämgän[...

3. (5.) Zeile: ...]/// : ürtüglüg [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXXIV, Abb. 101.

Publ.: BT XIII 84 = Text 12 (Kolophon, ZZ. 186-188).

Sieben Fragmente Fragmente von Blockdruckblättern, a, d-g stammen vom Oberrand, b und c sind Mittelstücke.<sup>1187</sup> Auf den Rückseiten Verklebungen (nicht bei Fragment f), die hier als 6 weitere Bruchstücke betrachtet werden (h hinter a, i hinter b, j hinter c, k hinter d, l hinter e, m hinter g).

Papier: fein, beige bis hellbraun, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: **a**: 3 Zeilen recto (/r/3/ Rest); **b**: recto 4 Zeilen; **c** und **j**: Reste je einer Zeile; **d** und **k**: je 2 Zeilen recto; **e** und **l**: Reste von je 2 Zeilen; **g** und **m**: je 2 Zeilen; **h**: 2 Zeilen recto; **i**: 3 Zeilen recto (/r/3/ Rest).<sup>1188</sup>

Zeilenabstand: 1,0 - 1,1 cm.

Bei den Bruchstücken a, d-g Reste der breiten und dünnen Oberrandumrahmung erkennbar.

Maße: **a** und **h**: 4,2 cm (h) x 3,2 cm (br), **b** und **i**: 4,9 cm (h) x 3,1 cm (br); **c** und **j**: 2,0 cm (h) x 1,3 cm (br); **d** und **k**: 3,6 cm (h) x 2,5 cm (br); **e** und **l**: 2,6 cm (h) x 1,5 cm (br), **f**: 2,5 cm (h) x 1,1 cm (br); **g** und **m**: 3,8 cm (h) x 2,4 cm (br).

Aufkleber: U 6622; zudem sind die einzelnen Fragmente mit Buchstaben bezeichnet (die Fragmentbuchstaben werden in dieser Kat.-Nr. neu vergeben, da die Verklebungen als eigenständige Bruchstücke gezählt werden).

Die Bruchstücke bilden die Zeilen BT XIII, 12.189-206 (Kolophon).

#### Fragment a

##### Vorderseite

1. Zeile: altun [                                    ]

2. Zeile: ariš arig [                                   ]

<sup>1186</sup> Es existieren zudem zwei Sammelglasplatten mit den Signaturen U 6639a-j und U 6639k-s. Diese wurden ursprünglich fälschlich bis Fragment u durchgezählt. Deshalb hat unser Bruchstück den Buchstaben v beibehalten.

<sup>1187</sup> Für die Fragmente c und f können keine Lesungen angegeben werden.

<sup>1188</sup> Bei Fragment f ist nur der Rahmen und keine Grapheme erkennbar.

## Fragment b

Vorderseite<sup>1189</sup>

2. Zeile: ...] atl(ı)g burhan // [...

3. Zeile: ... t]ört bölök [...

## Fragment d

Vorderseite

2. Zeile: aşamak [ ]

## Fragment e

Vorderseite

2. Zeile: T'[ ]

## Fragment g

Vorderseite<sup>1190</sup>

2. Zeile: asılzun [ ]

## Fragment h

Vorderseite<sup>1191</sup>

2. Zeile: adınçığ NW[ ]

## Fragment i

Vorderseite<sup>1192</sup>

2. Zeile: ...] üstünki [...

3. Zeile: ...] L'P ävdip yığıp [...

## Fragment k

Vorderseite<sup>1193</sup>

1. Zeile: amtu [ ]

2. Zeile: akaş Q/[ ]

## Fragment m

Vorderseite<sup>1194</sup>

1. Zeile: tuyu K[ ]

Faks.: BT XIII, Taf. XXXV, Abb. 102-105 und Taf. XXXVI, Abb. 106.

Publ.: BT XIII 84-85 = Text 12 (Kolophon, ZZ. 189-206).

**356****U 2655 (T II D 175; Glas: T II D 175 - 500)**

Gut erhaltenes hochformatiges Pustaka-Blatt, nur die Schrift stellenweise abgerieben.

Papier: gelb, mittelgrob, kräftig waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: je 6 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

<sup>1189</sup> Bei ZIEME Fragment g.<sup>1190</sup> Bei ZIEME Fragment e.<sup>1191</sup> Bei ZIEME Fragment b.<sup>1192</sup> Bei ZIEME Fragment h.<sup>1193</sup> Bei ZIEME Fragment c.<sup>1194</sup> Bei ZIEME Fragment f.

Rote Randlinierung und Reste roter Zeilenlinierung.

Maße: 15,7 cm (h) x 8,7 cm (br).

Schriftspiegel: 13,2 cm (h) x 6,5 cm (br).

Schnürlochkreis: 2,1 cm Ø; rot umrandet, durchbricht die Zeilen 3-4.

Fundsigle: verso am Unterrand: T II (Stempel) D 175 (Tinte); Aufkleber auf der Glasplatte: U 2655 und T II D 175 500 (alt).

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber ausführlicher als auf dem Fragment.

Bildet die Zeilen BT XIII, Text 12.207-223 (Verse).

Vorderseite

1. Zeile: kađıra mün[ämiš] kılınmış kararıg ayıg

6. Zeile: biz ögümüzkä yumkı kšanti bulgu üçün

Rückseite

Kurztitel und Paginierung: [i]nčoŋ altı otuz

1. Zeile: kišant[i kıl]ıp kılınçım(ı)[z] k[e]ıtmáz ärsär ökü[nçü]müz

6. Zeile: bir yumkı keđärip : munı täg-k(i)yä kılınu

Faks.: BT XIII, Taf. XXXVII, Abb. 108 und 109.

Publ.: BT XIII 85-86 (Versteil, ZZ. 207-223).

357

U 6645

Kleines einseitig bedrucktes Mittelstück aus einem Blockdruck-Faltbuch, zwei Risse im Fragment in den Zeilen 2 und 3. Die Rückseite mit einer Verklebung, die Grapheme trägt.<sup>1195</sup>

Papier: beige bis hellbraun, mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,2 - 1,3 cm.

Maße: 5,2 cm (h) x 4,1 cm (br).

Aufkleber: U 6645

Von ZIEME identifizierte Parallele zu dem von SHÖGAIŦO publizierten Text „Vater-Mutter“.

Vorderseite

1. Zeile: ... töziñä]-tägi č[ingarıp ...

3. Zeile: ... u]lugumın [...

Faks.: BT XIII, Taf. XXXVI, Abb. 107.

Publ.: BT XIII, Anm. 12.12-14.

358

U 6649

Fünf winzige Bruchstücke vom Deckblatt eines Blockdrucks, die aber alle ein kleines Fragment bilden und auch so angeordnet sind, so daß sie als ein Bruchstück vom Oberrand behandelt werden können.

Papier: dunkelbraun, grob, mehrere Schichten.

<sup>1195</sup> Wahrscheinlich ...]/ tapmaz // [... zu lesen.



Anzahl der Zeilen: recto eine Zeile Chinesisch und eine Zeilen Uigurisch, verso Reste von 2 Zeilen.  
Maße: 3,8 cm (h) x 2,2 cm (br).  
Aufkleber: U 6649.  
Besonderheiten: die Zeichen des chinesischen Werktitels sind erhalten.

Vorderseite

1. Zeile: [k]op MW///Q //[...]

Rückseite

2. Zeile: ancul[ayu ...]

Faks.: BT XIII, Taf. XXVII, Abb. 71.

## 2. 2. 3. Weitere Beichttexte

### 359 U 2371 (T I D; Glas: T I D-a) + U 2279a (T I α; Glas: T I α 504)

Zwei getrennt verglaste, aber zusammensetzbare Bruchstücke eines hochformatigen Pustaka-Blattes. U 2371: stark zerstörter oberer Teil des Folios, die Ränder nur in Resten erhalten; U 2279a: stark durch Wurmfraß beschädigter unterer Teil, der Unterrand abgerissen.<sup>1196</sup>

Papier: hellbraun mit dunkleren Flecken, mittelgrob, teilweise stark ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 10 Zeilen recto und verso (/r/5-9/ leer).

Zeilenabstand: 1,1 - 1,6 cm.<sup>1197</sup>

Rote Randlinierung.

Maße: **U 2371**: 19,8 cm (h) x 15,6 cm (br); **U 2279a**: 12,8 cm (h) x 8,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 12,7 cm.

Schnürlochkreis: 4,8 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 5-7; leicht ausgerissen.

Fundsigle: **U 2371**: verso im Schnürlochkreis: T I D (Bleistift); Aufkleber: U 2371 und T I D-a (alt);

**U 2279a**: verso zwischen den Zeilen 1 und 2: T I α (Bleistift); Aufkleber: U 2279a-b und T I α 504.

Besonderheiten: /v/1-5/ rot; bei beiden Fragmenten sind die Fundsiglen auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf den Fragmenten selbst.

Ziemlich sicher ein aus nur einer Buchrolle bestehender Beichttext,<sup>1198</sup> Folio 30 dieser Handschrift.<sup>1199</sup>

Vorderseite

Paginierung: otuz

1. Zeile: [ ]/[ ]/[ ]/[ ]/ noš ünär /[ ]

10. Zeile: [namo b]ut : : namo d(a)rm : : **na[mo] saḡ** U 2279a /r/1/<sup>1200</sup>

Rückseite

1. Zeile: [namo] but : : **namo d(a)[r]m** : **namo saḡ** U 2279a /v/1/

6. Zeile: ymä kayu k[iši yazokda] **bošuna[yın tesär]** U 2279a /v/6/

10. Zeile: [ k]ılınč /[ ] tarıg-lıg yer tet[ir ]

Faks.: ZiemeAraḡemi Abb. 1 und 2.

Publ.: ZiemeAraḡemi 408.

### 360

#### Mainz 292 (T I α 2, 2)

An den Rändern versehrtes hochformatiges Pustaka-Blatt mit kleineren Beschädigungen in den Zeilen 1-3 und 9, der Beginn der 1. Zeile zerstört. Weitere Löcher sind in den Zeilen 6-8 zu erkennen. Auf beiden Seiten sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden und des folgenden Blattes zu konstatieren.

<sup>1196</sup> Das Bruchstück wurde mit dem zu derselben Hs. gehörigen Fragment U 2279b gemeinsam verglast. Bei diesem ist die Zugehörigkeit zu dem Beichttext dieser Sammelhandschrift aber unsicher. Deshalb wurde auf eine Aufnahme in den Katalog verzichtet.

<sup>1197</sup> Das Blatt ist gedrängter geschrieben als die anderen Stücke dieser Handschrift, da auf der Rückseite 10 Zeilen beschrieben wurden, während die anderen Blätter lediglich 9 Zeilen tragen.

<sup>1198</sup> Titel in /v/2-5/: [alku] kamıg gaḡ ügüz i[čin]tä[kı] kum sanınča bügü bilıgıg burhanlar y(a)rık[amıš on] törlügin kılınış ayıg kılınçlarıg ökünmāk [bilinmāk] yazokda bošunmak nom bitig. Die Kat.-Nrn. 360-366 gehören auch zu diesem Werk.

<sup>1199</sup> Der Beichttext ist Teil einer Sammelhandschrift. Eine Aufstellung der Fragmente und ihrer Inhalte ist in ZiemeAraḡemi 402 zu finden.

<sup>1200</sup> Die Zeilenenden scheinen auf der Vorderseite sonst nicht beschrieben worden zu sein.

Papier: fein bis mittelgrob, beige bis hellbraun, fleckig, ausfasernd.  
 Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,6 - 1,7 cm.  
 Hellrote Randlinierung.  
 Maße: 29,9 cm (h) x 15,3 cm (br).  
 Schriftspiegel: 26,9 cm (h) x 13,0 cm (br).  
 Schnürlochkreis: 4,7 cm Ø; hellrot umrandet; durchbricht die Zeilen 4-6; leicht ausgerissen.  
 Fundsigle: verso am Unterrand: T I α 2 (Bleistift) und verso im Schnürlochkreis: 2 (Bleistift);  
 Aufkleber: Mainz 292 und TI-a 2.  
 Besonderheiten: in /v/2/ werden die Stifter *Sılıg Ogul Hatun* und *Tatar Tärimčük* erwähnt.

Folio 59 eines Werkes über das Bekennen der Sünden.<sup>1201</sup>

Vorderseite

Paginierung: tokuz alt[mıš]

1. Zeile: b[ökünk]i kün on sıña[r]dak[ı kök] kalık alkinčusıñatägi

9. Zeile: erinčü kıl[tı]m(ı)z ärsär : anı barča yalrıtu yazok[da] boşunu

Rückseite

1. Zeile: öi[ün]ür-b[iz] ürtüglüg yazok-lug bol{a}mahım deži[t] kšanti

9. Zeile: bol[tı kıl]madım(ı)z ärtmiş üdki ke[n] käligmä üküš törlüg

Faks.: ZiemeArañemi Abb. 3 und 4.

Publ.: ZiemeArañemi 408-409.

Zit.: TekinHandliste (/v/3/).

361

### Mainz 341 (T I α f)

An den Rändern stark beschädigtes hochformatiges Pustaka-Blatt, die Zeilen 1 und 9 erheblich versehrt. Einige weitere Löcher sind in den Zeilen 3-4 und 6-7 zu konstatieren. Auf beiden Seiten sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden und des folgenden Blattes erkennbar. Das Blatt ist auf der Rückseite etwas abgerieben.

Papier: beige mit einigen dunkleren Flecken, fein bis mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 29,7 cm (h) x 15,2 cm (br).

Schriftspiegel: 26,6 cm (h) x 13,0 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 4-6.

Fundsigle: verso am Unterrand: T I α f (Bleistift); Aufkleber: Mainz 341 und TI a - f.

Folio 60 eines Werkes über das Bekennen der Sünden.<sup>1202</sup>

Vorderseite

Paginierung: altmıš

1. Zeile: [nizvanilar tut]dı bulmadım(ı)z yeti t[ör]lüg al čäviš boşgut üč

9. Zeile: [tö]rlüg [ ]ı YW[ ]KWZ WMWZ P'KWM[ ]ye]ti nizvani [tı]dı[g]ın

<sup>1201</sup> Zu diesem Text gehören ferner die Kat.-Nrn. 359 und 361-366.

<sup>1202</sup> Die Kat.-Nrn. 359, 360 und 362-366 gehören ebenfalls zu diesem Text.

## Rückseite

1. Zeile: [ä]dgü y(a)vlak [kıl]inč küčintä ymä ʔ[ ug]rinta K//[ ]/[ ]  
 9. Zeile: [ kö]ʔül ökünč udlanma[k] b[o t]ört törlüg dyan sakınč

Faks.: ZiemeAraņemi Abb. 5 und 6.

Publ.: ZiemeAraņemi 409.

Zit.: TekinHandliste (/v/2/).

## 362

## U 2294 (T I α; Glas: T I α c)

Oberer Teil eines hochformatigen Pustaka-Blattes mit geringen Zerstörungen an den Rändern, größere Beschädigungen durch Wurmfraß im Bereich der Abbruchstelle. Die Tinte ist stellenweise etwas verwischt.

Papier: fein bis mittelgrob, hellbraun, fleckig, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 24,6 cm (h) x 15,7 cm (br).

Breite des Schriftspiegels: 12,1 cm.

Schnürlochkreis: 4,6 cm Ø; rote Umrandung auf der Vorderseite verblaßt; durchbricht die Zeilen 4-6.

Fundsigle: verso im Schnürlochkreis: T I α (Bleistift); Aufkleber: U 2294 und T I α c.<sup>1203</sup>

Besonderheiten: in /r/8/ werden die Stifter *Sungur Totok* und *Šikčiu* erwähnt;<sup>1204</sup> Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Folio 63 eines Werkes über das Bekennen der Sünden.<sup>1205</sup>

## Vorderseite

Paginierung: üč yetmiş

1. Zeile: sakınč-dakı bilgä biligig kör[ ]

9. Zeile: ulatı kamag yazok-da boşunmiş boltı amtı K[ ]

## Rückseite

1. Zeile: ayıg kılınč tıdıg-ta boşunu ötünür-biz bo '[ ]

9. Zeile: ol kut bulmaduk yalḡok-lar bo /[ ]

Faks.: ZiemeAraņemi Abb. 7 und 8.

Publ.: ZiemeAraņemi 409-410.

## 363

## Mainz 336 (T I α 2; Glas: T I α 2-i)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke unter Textverlust in den Zeilen 5-9 abgerissen. Es sind weitere Versehrungen in den Zeilen 2-4 festzustellen. Auf beiden Seiten sind Manuskriptabdruckspuren des vorangehenden und des folgenden Blattes erkennbar. Die Tinte ist stellenweise etwas abgedrückt bzw. abgerieben.

Papier: fein bis mittelgrob, beige bis hellbraun mit einigen dunkleren Flecken, leicht ausfasernd.

<sup>1203</sup> Zunächst hat man e geschrieben und dieses nachträglich zu c verbessert.

<sup>1204</sup> Ein anderer Stiftername ist davor bewußt ausgelöscht worden.

<sup>1205</sup> Die Kat.-Nrn. 359-361 und 363-366 gehören ebenfalls zu diesem Text.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.  
 Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.  
 Rote Randlinierung.  
 Maße: 30,3 cm (h) x 15,6 cm (br).  
 Schriftspiegel: 27,0 cm (h) x 12,4 cm (br).  
 Schnürlochkreis: 4,6 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 4-6; leicht beschädigt.  
 Fundsigle: verso im Schnürlochkreis: T I α 2 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 336 und TI - a 2-i.  
 Besonderheiten: in /r/3/ wurde das fehlende Wort *kut* links neben der Zeile in kleinerer Schrift nachgetragen; Notation der Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst.

Folio eines Werkes über das Bekennen der Sünden.<sup>1206</sup> Geht dem Blatt Mainz 224 (Kat.-Nr. 364) unmittelbar voran.

Vorderseite

1. Zeile: yaş yaşanmış tæg yaş[ay]u<sup>1207</sup> yadılı asılı turur : inçip tirig  
 9. Zeile: [ ]NW [ ] tetrü köñülin iki törlüg köñül

Rückseite

1. Zeile: [ ] ol tep t[e]sär äñilki inčä sakın-  
 9. Zeile: -ur-m(ä)n bo tugar ölür sansar-da burhan-lar birlä sokuş-

Faks.: ZiemeArañemi Abb. 9 und 10.

Publ.: ZiemeArañemi 410.

Zit.: TekinHandliste (/r/1/).

### 364

### Mainz 224 (T I α; Glas: T I α k)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke ist unter Textverlust zu Beginn der Zeilen 6-9 abgerissen. Auch die Zeilen 2 und 3 sind am Anfang beschädigt. Weitere kleinere Löcher verteilen sich über das gesamte Folio, welches unterhalb des Schnürlochkreises gebrochen ist. Auf der Vorderseite sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden Blattes erkennbar. Alle Ränder sind versehrt.

Papier: fein bis mittelgrob, beige mit einigen Flecken, leicht ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,6 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 30,4 cm (h) x 15,9 cm (br).

Schriftspiegel: 27,0 cm (h) x 12,5 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 4-6; leicht ausgerissen.

Fundsigle: verso im Schnürlochkreis: T I α (Bleistift); Aufkleber: Mainz 224 und T I α k.

Besonderheiten: Fundsigle auf dem Aufkleber etwas ausführlicher als auf dem Fragment selbst; in Zeile /r/5/ werden die Stifter *Sungur Totok* und *Sikçiu* genannt.<sup>1208</sup>

Folio aus einem Werk über das Bekennen der Sünden.<sup>1209</sup> Folgt unmittelbar auf Mainz 336 (Kat.-Nr. 363).

<sup>1206</sup> Die Kat.-Nrn. 359-362 und 364-366 gehören ebenfalls zu diesem Text.

<sup>1207</sup> Ergänze so?

<sup>1208</sup> Hiervor wurde ein weiterer Stiftername bewußt ausgelöscht.

<sup>1209</sup> Die Kat.-Nrn. 359-363, 365 und 366 gehören ebenfalls zu diesem Text.

## Vorderseite

1. Zeile: -mak ärtiñü alp ol : köni nomug äšidgäli ymä ärtiñü alp

9. Zeile: [ ] : / [ ]D[ ]LYKSYZ yalñok yok : amtu közünür üdtä

## Rückseite

1. Zeile: [ ]/ bo [ ]/ ulug küčlüg bodis(a)v(a)t-l[a]r kamag

9. Zeile: -ap söküp ayitur korkutup čingarü ayitur ol üdün ///

Faks.: ZiemeArañemi Abb. 11 und 12.

Publ.: ZiemeArañemi 410-411.

Zit.: TekinHandliste (/v/6/).

365

U 2295 (T I α 3, 3; Glas: T I α 3)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die beiden oberen Ecken sind unter Textverlust in den Zeilen 1 und 9 abgerissen.<sup>1210</sup> Die Zeilen 5-9 sind in der Mitte stark beschädigt, während die Zeilen 2-4 kleinere Löcher aufweisen. Der Oberrand fehlt fast vollständig, der linke und der rechte Rand sind in Resten erhalten. Lediglich der Unterrand ist größtenteils bewahrt. Auf beiden Seiten sind Manuskriptabdrücke des vorangehenden und des folgenden Blattes erkennbar. Die Tinte ist stellenweise abgerieben bzw. verblichen.

Papier: beige mit einigen dunkleren Flecken, fein bis mittelgrob, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,4 - 1,7 cm.

Hellrote Randlinierung.

Maße: 29,6 cm (h) x 15,7 cm (br).

Schriftspiegel: 27,0 cm (h) x 12,7 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,6 cm Ø; rot umrandet;<sup>1211</sup> durchbricht die Zeilen 4-6; nur gering beschädigt.

Fundsigle: recto am Unterrand: T I α 3 (Bleistift) und zusätzlich recto im Schnürlochkreis: 3 (Bleistift); Aufkleber: U 2295 und T I α 3.

Besonderheiten: in /r/9/ werden die Namen der Stifter [*Sung*]ur Totok und Sikčiu erwähnt.

Folio eines Werks über das Bekennen der Sünden.<sup>1212</sup>

Vorderseite<sup>1213</sup>

1. Zeile: [ ]L/// / [ ] rüş ä[r]ür : törtünč burhan [tö]zin

9. Zeile: [ an]ı üčün m(ä)n / [ ] sung]ur totok sikčiu birlä

## Rückseite

1. Zeile: [ ]R antag bolur [ ]wčWP täriñ köl-tä

9. Zeile: -[miš] rüz [ ]M'Z<sup>1214</sup> bilig b(ä)lgürgäy ymä kim / [ ]YSZ

Faks.: ZiemeArañemi Abb. 13 und 14.

Publ.: ZiemeArañemi 411.

<sup>1210</sup> Auch die 2. Zeile ist am Anfang leicht versehrt.

<sup>1211</sup> Auf der Rückseite ist die Umrandung größtenteils abgerieben.

<sup>1212</sup> Die Kat.-Nrn. 359-364 und 366 gehören ebenfalls zu diesem Text.

<sup>1213</sup> Die Vergabe von Vorder- und Rückseite ist unsicher. Siehe ZiemeArañemi 411.

<sup>1214</sup> Die Lesung des Suffixes nach ZiemeArañemi. Möglicherweise kann aber auch ...]LQ gelesen werden.

366

## Mainz 832 (T I α 3)

Hochformatiges Pustaka-Blatt, die rechte obere Ecke sowie die Anfänge der Zeilen 5-9 abgebrochen. Weitere Zerstörungen sind im Bereich unterhalb des Schnürlochkreises und am Anfang der 2. Zeile zu konstatieren. Auf der Rückseite sind Manuskriptabdrücke des folgenden Folios zu erkennen. Alle Ränder sind versehrt. Unterhalb des Schnürlochkreises ist das Blatt gebrochen.

Papier: fein bis mittelgrob, beige bis hellbraun mit dunkleren Bereichen, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: je 9 Zeilen recto und verso.

Zeilenabstand: 1,5 - 1,7 cm.

Rote Randlinierung.

Maße: 30,1 cm (h) x 15,5 (br).

Schriftspiegel: 26,5 cm (h) x 12,5 cm (br).

Schnürlochkreis: 4,7 cm Ø; rot umrandet; durchbricht die Zeilen 4-7; leicht beschädigt.

Fundsigle: verso im Schnürlochkreis: T I α 3 (Bleistift); Aufkleber: Mainz 832 und TI. a-3.

Gehört zu dem Sündenbekenntnis der Sammelhandschrift (Kat.-Nr. 359-365).<sup>1215</sup>

## Vorderseite

1. Zeile: iki y(e)g(i)rmi kičig yol tokuz y(e)g(i)rmi töz ugušta ulatı niz-

9. Zeile: [ t]ükä[l ya]zokda boşunu ötünmäk nägü bolur

## Rückseite

1. Zeile: [ ] bilm[iš uk]miš k(ä)rgäk : yazokda boşunsar ärtmiš

9. Zeile: -sar t(ä)rkin ökünür : biligsiz kişi kizläyür örtär küntäm[äk]

Zit.: TekinHandliste (/r/3/).

367

## U 4843 (273; Glas: T I D 630)

Stark zerstörtes Mittelstück einer einseitig beschriebenen Buchrolle.

Papier: mittelgrob, mittelbraun, fleckig, kräftig waagrecht gerippt, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen recto, die 9. Zeile nur in der linken Hälfte erhalten, da hier der vertikale Riß verläuft.

Zeilenabstand: 1,3 - 1,4 cm.

Maße: 15,9 cm (h) x 13,0 cm (br).

Fundsigle: recto zwischen den Zeilen 4 und 5: 273 (Tinte); Aufkleber: U 4843 und T I D 630 (alt); auf demselben Aufkleber zusätzlich: „Kšanti”.

Besonderheiten: Notation der Fundsigle auf Fragment und Aufkleber abweichend.

Bisher unbekanntes Sündenbekenntnis.

## Vorderseite

2. Zeile: ...]Z NY ökünür-biz bilinür-biz tsuy y[azok ...

8. Zeile: ...]MWZ ötü[nü]r čäčäk T/[...

<sup>1215</sup> Dieses Blatt wurde in ZiemeAranemi nicht berücksichtigt.

368

U 5035 (T II Y 63)

Mittelteil einer einseitig beschriebenen breitformatigen Buchrolle mit Wurmfraßlöchern an den Rändern und im Textbereich. Das Fragment ist zudem teilweise stark abgerieben. Die Buchrolle wurde aus mindestens zwei Teilen hergestellt, die Klebestelle verläuft zwischen den Zeilen 8 und 9.

Papier: mittelgrob bis grob, mittelbraun, waagrecht gerippt.

Anzahl der Zeilen: 22 Zeilen recto (von /r/1/ ist nur die rechte Hälfte erhalten).

Zeilenabstand: 1,1 - 1,3 cm.

Maße: 14,5 cm (h) x 25,6 cm (br).

Zeilenlänge: 11,7 - 11,8 cm.

Fundsigle: recto am Oberrand über den Zeilen 19-20: T II (Stempel) Y 63 (Bleistift); Aufkleber auf dem Glas: U 5035 und T II Y 63.

Bisher unbekanntes Sündenbekenntnis mit einer nummerierten Auflistung der inkriminierten Vergehen.

Vorderseite

2. Zeile: [k<sub>1</sub>]mč üčün küvānč

22. Zeile: /// /YDWM ärsär yeti törlüg

369

U 5054 (Glas: T III 524)

Einseitig beschriebenes Mittelstück von einer Buchrolle.

Papier: fein, beige bis hellbraun, haderig, ausfasernd.

Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen recto.

Zeilenabstand: 1,6 cm.

Maße: 8,5 cm (h) x 9,2 cm (br).

Aufkleber: U 5054 und T III 524 (alt).

Bisher unpublizierter Beichttext.

Vorderseite

1. Zeile: ...] / yok [    ] // [...

6. Zeile: ...] // tavar[...



## ABKÜRZUNGEN UND BIBLIOGRAPHIE

### ABKÜRZUNGEN UND BIBLIOGRAPHIE

Abkürzungen

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

Abk.

1998

1998

1998



## ABKÜRZUNGEN UND BIBLIOGRAPHIE

- α Ruine α in Kočo
- Abb. Abbildung
- Anm. Anmerkung
- AoF Altorientalische Forschungen
- AOH Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae
- APAW Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften
- ApokrSū  
KARA, GEORG und PETER ZIEME : Die uigurische Übersetzung des apokryphen Sūtras „Fo ding xin da tuo luo ni“. In: *AoF* 13 (1). 1986. 318-376.
- ASMUSSEN 1980  
ASMUSSEN, JES P. : Beichte I. Religionsgeschichtlich. In: *Theologische Realenzyklopädie*. Hrsg. v. GERHARD KRAUSE et al. Bd. V. Berlin/New York 1980. 411-414.
- ASSMANN 1999  
ASSMANN, JAN : Confession in Ancient Egypt. In: ASSMANN/STROUMSA 1999. 231-244.
- ASSMANN/STROUMSA 1999  
ASSMANN, JAN und GUY G. STROUMSA (Hrsg.) : *Transformations of the Inner Self in Ancient Religions*. Leiden/Boston/Köln 1999. Studies in the History of Religions; Bd. 83.
- atü.  
alttürkisch
- AUFFARTH 1990  
AUFFARTH, CHRISTOPH : Beichte. In: *HrwG*. Bd. 2. 1990. 116-119
- AY I  
ZIEME, PETER : *Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch. Edition und Übersetzung der alttürkischen Version des Goldglanzsūtra (Suvarṇaprabhāsottamasūtra)*. Turnhout 1996. BT XVIII.
- BBB  
HENNING, W[ALTER] B[RUNO] : *Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch*. Berlin 1937. APAW. Phil.-hist. Kl. 1936, 10.
- Bd.  
Band
- Beiheft II  
GABAIN, ANNEMARIE VON : *Maitrisimit, Faksimile der alttürkischen Version eines Werkes der buddhistischen Vaiḥṇāṣika-Schule. II. In Faksimile hrsg. v. ANNEMARIE VON GABAIN mit einem Geleitwort von RICHARD HARTMANN* Berlin 1961. (nur das Beiheft so zitiert).
- BENDALL, CECIL  
*Çikshāsamuccaya. A Compendium of Buddhist Teaching compiled by Çāntideva chiefly from Mahāyāna-Sūtras. Edited by CECIL BENDALL*. Reprint 'S-Gravenhage 1957. Indo-Iranian Reprints edited by the Editorial Board of the INDO-IRANIAN JOURNAL I.
- BENDLIN 1998  
BENDLIN, ANDREAS : Reinheit / Unreinheit. In: *HrwG*. Bd. 4. 1998. 412-416.
- BENDLIN 2001  
BENDLIN, ANDREAS : Sünde. In: *HrwG*. Bd. 5. 2001. 125-134.
- BHSD  
EDGERTON, FRANKLIN : *Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary. Volume II: Dictionary*. New Haven/London 1953.

- BIANCHI, UGO  
Confession of Sins. In: *ER*. Bd. 4. 1a - 7a.
- BOH  
Bibliotheca Orientalis Hungarica
- br  
Breite
- BT  
Berliner Turfantexte
- BT I  
HAZAI, GEORG und PETER ZIEME : *Fragmente der uigurischen Version des "Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu"*, nebst einem Anhang von T. INOKUCHI. Berlin 1971. BT I.
- BT II  
RÖHRBORN, KLAUS : *Eine uigurische Totenmesse. Text, Übersetzung, Kommentar, Faksimiles*. Berlin 1971. BT II.
- BT V  
ZIEME, PETER : *Manichäisch-türkische Texte*. Berlin 1975. BT V.
- BT XIII  
ZIEME, PETER : *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren*. Berlin 1985. BT XIII.
- BT XX  
ZIEME, PETER : *Vimalakīrtinirdeśasūtra. Edition alttürkischer Übersetzungen nach Handschriftfragmenten aus Berlin und Kyoto. Mit einem Appendix von JORINDE EBERT: Ein Vimalakīrti-Bildfragment aus Turfan*. Turnhout 2000. BT XX.
- BuddhUig I und II  
TEKIN, ŞINASI : *Buddhistische Uigurica aus der Yüan-Zeit*. Wiesbaden 1980. Asiatische Forschungen; Bd. 69.
- BÜHNEMANN 1986  
BÜHNEMANN, GUDRUN : *Stotramālā, „An die Götter“: Eine Auswahl von Sanskrithymnen in deutscher Übersetzung*. Wichtrach 1986. Reihe Texte und Übersetzungen; Bd. 1.
- Chuast  
ASMUSSEN, JES P. : *X<sup>a</sup>āstvāñīft. Studies in Manichaeism*. København 1965. Acta Theologica Danica; Bd. 7.
- chin.  
chinesisch
- CLEMEN 1936  
CLEMEN, CARL : *Das Problem der Sünde*. Berlin 1936. Aus der Welt der Religion; Forschungen und Berichte, unter Mitwirkung von HEINRICH FRICK und RUDOLF OTTO hrsg. v. ERICH FASCHER und GUSTAV MENSCHING. Religionswissenschaftliche Reihe; Heft 25.
- D  
Sigle für den Fundort Dakianusšahri (Kočo)
- DE VISSER 1935  
VISSER, M[ARINUS] W[ILLEM] DE : *Ancient Buddhism in Japan. Sūtras and Ceremonies in Use in the Seventh and Eighth Centuries A.D. and their History in Later Times*. 2 Bde. Leiden 1935.
- ders.  
derselbe
- dies.  
dieselbe(n)
- DLT  
Dīvān Luyāti `t-Turk
- DPPN  
MALALASEKERA, G[EORGE] P[EIRIS] : *Dictionary of Pāli Proper Names*. 2 Bde. 1937. Reprint: London 1960.
- DUTT 1924  
DUTT, SUKUMAR : *Early Buddhist Monachism 600 B.C. - 100 B.C.* London 1924.

- EB  
*Encyclopedia of Buddhism*. Hrsg. v. G[EORGE] P[EIRIS] MALALASEKERA et al. Colombo 1961 ff.  
 ebd.  
 ebenda
- EBERHARD 1967  
 EBERHARD, WOLFRAM : *Guilt and Sin in Traditional China*. Berkeley and Los Angeles 1967.
- EBERT 1994  
 EBERT, JORINDE : Darstellungen der Passion Manis in bekannten und unbekanntem Bildfragmenten des Bema-Fests aus der Turfan-Sammlung. In: *Memoriae Munusculum. Gedenkband für Annemarie v. Gabain*. Hrsg. v. KLAUS RÖHRBORN und WOLFGANG VEENKER. Wiesbaden 1994. VdSUA; Bd. 39. 1-27.
- ED  
 CLAUSON, SIR GERARD : *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth Century Turkish*. Oxford 1972.
- EhlersKat  
 EHLERS, GERHARD : *Altürkische Handschriften. Teil 2. Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Daśakarmapathāvadānamālā*. Stuttgart 1987. VOHD XIII, 10.
- ELVERSKOG 1997  
 ELVERSKOG, JOHAN : *Uygur Buddhist Literature*. Turnhout 1997. SRS; Bd. I.
- ER  
*The Encyclopedia of Religion*. Hrsg. v. MIRCEA ELIADE (Editor in Chief). New York/London 1987. 16 Bde.
- Faks.  
 Faksimile
- FLASCHE 1978  
 FLASCHE, RAINER : Heil - heilig - profan. Schlüsselbegriffe der Religionswissenschaft? In: *ZRGG* XXX.4. 1978. 346-351.
- GANTKE 1998  
 GANTKE, WOLFGANG : Buße. I. Religionsgeschichtlich. In: *RGG*. Bd. 1. <sup>4</sup>1998. 1903a-1904a.
- GENG/KLIMKEIT/LAUT 1998  
 GENG SHIMIN und HANS-JOACHIM KLIMKEIT und JENS PETER LAUT : *Eine buddhistische Apokalypse. Die Höllenkapitel (20-25) und die Schlußkapitel (26-27) der Hami-Handschrift der alttürkischen Maitrisimit. Einleitung, Transkription und Übersetzung von GENG SHIMIN, HANS-JOACHIM KLIMKEIT und JENS PETER LAUT*. Opladen und Wiesbaden 1998. Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften; Bd. 103.
- GELLNER 1992  
 GELLNER, DAVID N. : *Monk, Householder, and Tantric Priest. Newar Buddhism and its hierarchy of ritual*. Cambridge 1992. Cambridge Studies in Social and Cultural Anthropology; Bd. 84.
- GERLITZ 1998  
 GERLITZ, PETER : Beichte. I. Religionswissenschaftlich. In: *RGG*. Bd. 1. <sup>4</sup>1998. 1221b-1222a.
- h  
 Höhe
- HALÉN 1979  
 HALÉN, HARRY : Die uigurischen Mannerheim-Fragmente (1). In: *Studia Orientalia* 51 (4). 1979. 1-9 (mit Tafeln).
- HARRISON 1990  
 HARRISON, PAUL : *The Samādhi of Direct Encounter with the Buddhas of the Present. An Annotated English Translation of the Tibetan Version of the Pratyutpanna-Buddha-Sammukhāvasthita-Samādhi-Sūtra with Several Appendices relating to the History of the Text*. Tokyo 1990. Studia Philologica Buddhica Monograph Series; Bd. V.
- HAZAI/ZIEME 1968  
 HAZAI, G[EORG] und P[ETER] ZIEME : Ein uigurisches Blockdruckfragment einer Einleitung zum Vajracchedikāsūtra. In: *AOH* XXI (1). 1968. 1-14.

## HEDINGER 1984

HEDINGER, JÜRIG : *Aspekte der Schulung in der Laufbahn eines Bodhisattva. Dargestellt nach dem Śikṣāsamuccaya des Śāntideva*. Wiesbaden 1984. Freiburger Beiträge zur Indologie; Bd. 17.

## Hōbōgirin

*Répertoire du canon bouddhique sino-japonais, édition de Taishō (Taishō Shinshū Daizōkyō)*. Compilé par PAUL DEMIEVILLE, HUBERT DURT und ANNA SEIDEL. Paris/Tōkyō<sup>2</sup> 1978.

## hrsg./Hrsg.

herausgegeben, Herausgeber

## HrwG

*Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. 5 Bde. Hrsg. v. HUBERT CANCIK, BURKHARD GLADIGOW und MATTHIAS LAUBSCHER. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1988-2001.

## Hs.

Handschrift

## Hss.

Handschriften

## HUMMEL 1950

HUMMEL, SIEGBERT : *Lamaistische Studien (Geheimnisse tibetischer Malereien Band II)*. Leipzig 1950. Forschungen zur Völkerdynamik Zentral- und Ostasiens; Bd. 5.

## JACKSON 1925

JACKSON, A. V. WILLIAMS : The Doctrine of Metempsychosis in Manichaeism. In: *JAOS* 45. 1925. 246-268.

## JAOS

Journal of the American Oriental Society

## jap.

japanisch

## Kat.-Nr.

Katalognummer

## KIEFFER-PÜLZ 2000

KIEFFER-PÜLZ, PETRA : Die buddhistische Gemeinde. In: *Der Buddhismus I. Der indische Buddhismus und seine Verzweigungen*. Von HEINZ BECHERT et al. Stuttgart/Berlin/Köln 2000. Die Religionen der Menschheit; Bd. 24,1. 281-402.

## KLEIN 2002

KLEIN, WASSILIOS : Zur Struktur von Beichtspiegeln und Gebotstafeln. In: *Religionsbegegnung und Kulturaustausch in Asien. Studien zum Gedenken an Hans-Joachim Klimkeit*. Hrsg. v. WOLFGANG GANTKE, KARL HOHEISEL und WASSILIOS KLEIN. Wiesbaden 2002. StOR 49. 152-164.

## KLIMKEIT 1977

KLIMKEIT, HANS-JOACHIM : Manichäische und buddhistische Beichtformeln aus Turfan. Beobachtungen zur Beziehung zwischen Gnosis und Mahāyāna. In: *ZRGG* XXIX (3). 1977. 193-228.

## Kṣ

Sigle für Fragmente einer Handschrift des Kṣanti kilguluk nom bitig

## KUO 1994

KUO LI-YING : *Confession et contrition dans le bouddhisme chinois du V<sup>e</sup> au X<sup>e</sup> siècle*. Paris 1994. Publications de l'École Française d'Extrême-Orient; Bd. 170.

## LANG 1993

LANG, BERNHARD : Kult. In: *HrwG*. Bd. 3. 1993. 474-488.

## LAUT 2001

LAUT, JENS PETER : Uigurische Sünden. In: *De Dunhuang à Istanbul – Hommage à JAMES RUSSELL HAMILTON présenté par LOUIS BAZIN et PETER ZIEME*. Turnhout 2001. SRS; Bd. V. 127-148.

## M

Sigle für den Fundort Murtuk

## MaitrH

GENG SHIMIN und HANS-JOACHIM KLIMKEIT : *Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit*. In Zusammenarbeit mit HELMUT EIMER und JENS PETER

*LAUT* herausgegeben. übersetzt und kommentiert. 2 Bde. Wiesbaden 1988. Asiatische Forschungen; Bd. 103. [nach Kapitel, Blatt und Zeile zitiert als MaitrH Y, I, II, III, IV].

MATHEWS

MATHEWS, R[OBERT] H[ENRY] : *Mathews' Chinese-English Dictionary*. Cambridge, Massachusetts<sup>14</sup> 1979. Revised American Edition.

MIO

Mitteilungen des Instituts für Orientforschung

MOERLOOSE

MOERLOOSE, EDDY : A List of Buddha Names in Old Turkish. In: *Samadhi* VII (4). 1973. 190-200.

MONIER-WILLIAMS

MONIER-WILLIAMS, SIR MONIER : *A Sanskrit-English Dictionary. Etymologically and Philologically Arranged with Special Reference to Cognate Indo-European Languages by Sir Monier Monier-Williams*. 1899. Reprint Delhi/Patna/Varanasi 1974.

Ms.

Manuskript

MSMS

Monumenta Serica Monograph Series

NANAYAKKARA 1984

NANAYAKKARA, S. K. : Confession. In: *EB*. Bd. 4. 221a-223a.

NANJIO

NANJIO BUNYIU : *A Catalogue of the Chinese Translation of the Buddhist Tripitaka, the Sacred Canon of the Buddhists in China and Japan. Compiled by Order of the Secretary of State for India by BUNYIU NANJIO*. Oxford 1883.

N. F.

Neue Folge

NOBEL 1937

NOBEL, JOHANNES : *Suvarṇabhāṣottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. Nach den Handschriften und mit Hilfe der tibetischen und chinesischen Übertragungen herausgegeben von JOHANNES NOBEL*. Leipzig 1937.

Nr.

Nummer

OLZ

Orientalistische Literaturzeitung

OTWF

ERDAL, MARCEL : *Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon*. 2 Bde. Wiesbaden 1991. *Turcologica*; Bd. 7.

p.

pagina

PACHOW, W.

*A Comparative Study of the Prātimokṣasūtra*. Santiniketan 1955. *SIS*; Bd. IV.

phil.-hist. Kl.

Philosophisch-historische Klasse

POLOTSKY 1934

POLOTSKY, HANS JAKOB : *Manichäische Homilien. Hrsg. v. HANS JAKOB POLOTSKY mit einem Beitrag von HUGO IBSCHER*. Stuttgart 1934. Manichäische Handschriften der Sammlung A. Chester Beatty; Bd. 1.

Publ.

Publikation

/r/

recto

RaschmKat I

RASCHMANN, SIMONE-CHRISTIANE : *Altürkische Handschriften Teil 5. Berliner Fragmente des Goldglanzsūtras. Teil 1: Vorworte und erstes bis drittes Buch*. Stuttgart 2000. *VOHD* XIII, 13.

## RaschmKat II

RASCHMANN, SIMONE-CHRISTIANE : *Alltürkische Handschriften Teil 6. Berliner Fragmente des Goldglanzsūtras. Teil 2: Viertes und fünftes Buch.* Stuttgart 2002. VOHD XIII, 14.

## REICHELT 1926

REICHELT, KARL LUDWIG : *Der chinesische Buddhismus. Ein Bild vom religiösen Leben des Ostens.* Aus dem Norwegischen übersetzt von Lic. Dr. W. OEHLER. Basel/Stuttgart 1926.

## REIS-HABITO 1991

REIS-HABITO, MARIA DOROTHEA : *The Repentance Ritual of the Thousand-armed Guanyin.* In: *SCEAR* 4. 1991. 42-51.

## REIS-HABITO 1993

REIS-HABITO, MARIA DOROTHEA : *Die Dhāraṇī des Großen Erbarmens des Bodhisattva Avalokiteśvara mit tausend Händen und Augen. Übersetzung und Untersuchung ihrer textlichen Grundlage sowie Erforschung ihres Kultes in China.* Sankt Augustin 1993. MSMS; Bd. XXVII.

## RIES 1980

RIES, JULIEN : *Bouddhisme et manichéisme. Les étapes d'une recherche.* In: *Indianisme et bouddhisme: mélanges offerts à Mgr. Étienne Lamotte.* Louvain-la-Neuve 1980. Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain; Bd. 23. 282-295.

## RGG

*Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft.* Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage herausgegeben von HANS DIETER BETZ, DON S. BROWNING, BERND JANOWSKI und EBERHARD JÜNGEL. 1998 ff.

## RS

RÜDENBERG, WERNER : *Chinesisch-deutsches Wörterbuch.* Dritte erweiterte, völlig neu bearbeitete Auflage von HANS O. STANGE. Hamburg<sup>3</sup>1963.

## RUDOLPH 1961

RUDOLPH, KURT : *Die Mandäer. II. Der Kult.* Göttingen 1961. Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, N. F. 57. Heft (der ganzen Reihe 75. Heft).

## S

Sigle für den Fundort Sänjim

## SANDER 1968

SANDER, LORE : *Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung.* Wiesbaden 1968. VOHD Supplementband 8.

## SCEAR

Studies in Central and East Asian Religions

## SCHEFTELOWITZ 1914

SCHEFTELOWITZ, I[sidor] : *Die Sündentilgung durch Wasser.* In: *Archiv für Religionswissenschaft* 17. 1914. 353-412.

## SCHLESIER 1990

SCHLESIER, RENATE : *Apopompe.* In: *HrwG.* Bd. 2. 1990. 38-41.

## SCHLINGLOFF 1963

SCHLINGLOFF, DIETER : *Zur Interpretation des Prätimokṣasūtra.* In: *ZDMG* 113. 1963. 536-551.

## skt.

Sanskrit

## SCHÖNIG 1999/2000

SCHÖNIG, CLAUS : *Die türkischen Kausativsuffixe mit anlautendem \*G ~ K und/oder auslautendem \*z (I).* In: *UJb* N.F. 16. 1999/2000. 183-201.

## SHŌGAI TO 2001

SHŌGAI TO MASAHIRO : *Roshia shozō uigurugo danpen no kenkyū 3 (Some Uighur Fragments preserved in Russia.* In: *Kyōto Daigaku Gengogaku kenkyū* 20 (Kyoto University Linguistic Research Vol. 20). 243-277.

## ShōUigFrag

SHŌGAI TO MASAHIRO : *Ein uigurisches Fragment eines Beichttextes.* In: *Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde. Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4. Juli 1981*



*dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern.* Hrsg. v. KLAUS RÖHRBORN und HORST WILFRID BRANDS. Wiesbaden 1981. VdSUA; Bd. 14. 163-169.

SIEVERNICH/SEIF 1983

SIEVERNICH, MICHAEL und KLAUS PHILIPP SEIF (Hrsg.): *Schuld und Umkehr in den Weltreligionen.* Mainz 1983. Veröffentlichungen der Rabanus Maurus-Akademie, Frankfurt am Main.

SIS

Sino-Indian Studies

s. o.

siehe oben

SRS

Silk Road Studies

StabUig

ZIEME, PETER : *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang. Studien zur alttürkischen Dichtung.* Budapest 1991. BOH; Bd. XXXIII.

STEINKELLNER 1989

STEINKELLNER, ERNST : *Śāntideva. Eintritt in das Leben zur Erleuchtung (Bodhicaryāvatāra): Lehrgedicht des Mahāyāna aus dem Sanskrit übersetzt von Ernst Steinkellner.* München <sup>2</sup>1989. Diederichs Gelbe Reihe; Bd. 34 : Indien.

StOR

Studies in Oriental Religions

STROUMSA 1999

STROUMSA, GUY G. : From Repentance to Penance in Early Christianity: Tertullian's *De paenitentia* in Context. In: ASSMANN/STROUMSA 1999. 167-178.

s. u.

siehe unten

SUNDERMANN 1997

SUNDERMANN, WERNER : Ein weiterer manichäischer Beichttext aus Turfan. In: *AoF* 24 (2). 1997. 259-267.

Suv

RADLOFF, WILHELM und SERGEJ E. MALOV : *Suvarṇaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst uigurskoj redakcii.* I-II. Sanktpeterburg 1913. Bibliotheca Buddhica; Bd. 17.

T

Sigle für den Fundort Toyok

T.

Taishō Shinshū Daizōkyō

T I

Sigle für die Erste Deutsche Turfanexpedition

T II

Sigle für die Zweite Deutsche Turfanexpedition

T III

Sigle für die Dritte Deutsche Turfanexpedition

Taf.

Tafel

Taishō

Taishō Shinshū Daizōkyō

TekinHandliste

TEKIN, ŞINASI : *Preußische Akademie der Wissenschaften.* o. Jz. und Ort.

TEKIN, ŞINASI

Prosodische Erklärung eines uigurischen Textes. In: *UAJb* 34. 1962. 100-106.

THILO 1981

THILO, THOMAS : Ein chinesischer Turfantext aus der Zeit der Qara-Qitay. In: *Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde. Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4. Juli 1981*

- dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern.* Hrsg. v. KLAUS RÖHRBORN und HORST WILFRID BRANDS. Wiesbaden 1981. VdSUA; Bd. 14. 201-205.
- TT IV  
BANG, W[ILLI] und A[NNEMARIE] VON GABAIN : *Türkische Turfantexte. IV.* Berlin 1930. SPAW 1930, 24. Phil.-hist. Kl. 2-19 [432-449].
- TT V  
BANG, W[ILLI] und A[NNEMARIE] VON GABAIN : *Türkische Turfantexte. V.* Berlin 1931. SPAW 1931, 14. Phil.-hist. Kl. 2-36 [323-356].
- T.V.  
Sigle für den Fundort Turfaner Vorberge
- U II  
MÜLLER, F[RIEDRICH] W[ILHELM] K[ARL] : *Uigurica II.* Berlin 1911. APAW 1910, 3. phil.-hist. Kl.
- UAJb  
Ural-Altäische Jahrbücher
- UigOn II  
ZIEME, PETER : Materialien zum uigurischen Onomasticon II. In: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten* 1978-1979. 81-94.
- UigStud  
BANG, WILLI und ANNEMARIE VON GABAIN : Uigurische Studien. In: *UJb* X.3. 1930. 193-210.
- UigSün  
ZIEME, PETER : Ein uigurisches Sündenbekenntnis. In: *AOH* XXII (1). 1969. 107-121.
- UJb  
Ungarische Jahrbücher
- USp  
RADLOFF, W[ILHELM] : *Uigurische Sprachdenkmäler. Materialien nach dem Tode des Verfassers mit Ergänzungen von S. MALOV herausgegeben.* Leningrad 1928. Akademie der Wissenschaften der Union der sozialistischen Soviet-Republiken. Reprint: Osnabrück 1972.
- UW  
RÖHRBORN, KLAUS : *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien.* Lieferung 1-6. Wiesbaden 1977 ff.
- /v/  
verso
- VAIDYA, P. L.  
*Śikṣāsamuccaya.* Darbhanga 1961. Buddhist Sanskrit Texts; Bd. 11.
- VAN GENNEP 1909  
VAN GENNEP, ARNOLD : *Les rites de passage. Étude systématique des rites.* Paris 1909.
- VdSUA  
Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica
- vgl.  
vergleiche
- VOHD  
Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland
- WARNKE  
WARNKE, INGRID : *Eine buddhistische Lehrschrift über das Bekennen der Sünden. Fragmente der uigurischen Version des Cibeï - daochang - chanfa.* Berlin 1978. Unpubl. Dissertation der Akademie der Wissenschaften der DDR.
- WarnkeFragm  
WARNKE, INGRID : Fragmente des 25. und 26. Kapitels des *Kṣanti qilyuluq nom bitig.* In: *AoF* 10 (2). 1983. 243-268.
- WarnkeNeub  
Unpublizierte verbesserte und erweiterte Fassung von WARNKE

WEBER 1999

WEBER, CLAUDIA : *Buddhistische Beichten in Indien und bei den Uiguren unter besonderer Berücksichtigung der uigurischen Laienbeichte und ihrer Beziehung zum Manichäismus*. Wiesbaden 1999. StOR; Bd. 46.

WELLER

WELLER, FRIEDRICH : *Tausend Buddhanamen des Bhadrakalpa. Nach einer fünfsprachigen Polyglotte herausgegeben von FRIEDRICH WELLER*. Leipzig 1928.

WIDENGREN 1969

WIDENGREN, GEO : *Religionsphänomenologie*. Berlin 1969. De Gruyter Lehrbuch.

x bzw. X

Xanthippe

Y

Sigle für den Fundort Yarkhoto (auf einigen Aufklebern mit einem kleinen y angegeben)

YO 1991

YO HSIANG-CHOU : Chinese Buddhist Confessional Rituals: Their Origin and Spiritual Implications. In: *Buddhist Thought and Ritual*. Hrsg. von DAVID J. KALUPAHANA. New York 1991. 173-186.

Z.

Zeile

ZDMG

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

ZiemeAraṇemi

ZIEME, PETER : Araṇemi-Jātaka und ein Sündenbekenntnistext in einer alttürkischen Sammelhandschrift. In: *De Dunhuang à Istanbul – Hommage à JAMES RUSSELL HAMILTON présenté par LOUIS BAZIN et PETER ZIEME*. Turnhout 2001. SRS; Bd. V. 401-433 [planches XXXVI-LIII].

ZiemeBeiträge

ZIEME, PETER : Beiträge zur Erforschung des Xvästvānīft. In: *MIO* 12 (2). 1966-1967. 351-378.

ZiemeReligion

ZIEME, PETER : *Religion und Gesellschaft im Uigurischen Königreich von Qočo. Kolophone und Stifter des alttürkischen buddhistischen Schrifttums aus Zentralasien*. Opladen 1992. Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften; Bd. 88.

ZiemeRezEhlers

ZIEME, PETER : [Rezension zu EhlersKat]. In: *OLZ* 83. 1988. 458-460.

Zit.

Zitat

ZRGG

Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte

ZZ.

Zeilen



# KONKORDANZEN

# KONKORDANZEN

## 1. Geordnet nach der Katalognummer

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
1	Mainz 611	T III M 144 Glas: T III M 144 - 501
2	U 3055 + U 2679	T II Xanthippe + T II M Glas: T II x 526 + °
3	Mainz 588	T II M 12 Glas: T II M 12 - 825
4	U 3040 + U 2713	T II Xanthippe + T II M 12 27 Glas: T II x 503 + T II M 12 27 - 510
5	*U 3039 + Mainz 272	Xanthippe + T II M 12 28 Glas: T II x 502 + °
6	Mainz 564	T II S 32a Glas: T II S 32a - 682
7	U 3041 + U 2697	T II Xanthippe + T II M 12 8 Glas: T II x 504 + °
8	U 3042 + U 2716	T II Xanthippe + T II M 12 30 Glas: T II X 505 + T II 512/M 12 30
9	U 2846 + U 2860	T II S 32a + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 509
10	U 3038 + U 2714	T II Xanthippe + T II M 12 29 Glas: T II x 501 + T II M 12 29 - 511
11	Mainz 552 + U 2715	T II Xanthippe + T II M 12 31 Glas: T II X 537 + °
12	U 2935 + U 3003	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 659 + T II S 323
13	U 2419 + U 3054 + U 2717	- - - + T II Xanthippe + T II M 32 Glas: T II 531 + T II x 525 + T II M 12 32 - 514
14	Mainz 145 + U 2698	- - - + T II M 12 9 - 508
15	Mainz 583	T II M Glas: T II M 841
16	U 2712	T II M 12 26 Glas: T II M 12 26 - 509
17	Mainz 586	T II M 12 Glas: T II M 12 - 524
18	U 2924	T II S 32a Glas: T II S 32a - 632
19	U 2534	Glas: T II 682
20	U 2745	T III M 174 Glas: T II M 174 - 501
21	U 2896	T II S 32a Glas: T II S 32a - 582
22	U 2893	T II S 32a Glas: T II S 39a - 578
23	U 2890	T II S 32a Glas: T II S 32a - 573
24	U 2725	T II M 12 43 Glas: T II M 12 I 34
25	U 2703	T II M 12 16a Glas: T II M 12 16a I 35
26	Mainz 256	T II M 12 16b
27	U 2702	T II M 12 15
28	Mainz 438b	T II S 32a
29	U 2701	T II M 12 14

30	U 2708	T II M 12 13 Glas: T II M 12 - I 39 <sup>1216</sup> - 13
31	U 2699	T II M 12 10
32	U 2700	T II M 12, T II M 12 11 Glas: T II M 12 (11) - 515
33	U 2710	T II M 12 22
34	Mainz 249	T II M 12 24
35	U 2711	T II M 12 23 Glas: T II M 12 23 - 516/III E 11
36	U 2906 + U 2908	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 599 + T II S 32a - 608
37	Mainz 251	T II M 12 25
38	U 2827	T II S 32a
39	U 2706	T II M 12 19
40	U 2707	T II M 12 20
41	U 2709	T II M 12 21
42	U 3281	Glas: T II M 174 502
43	Mainz 255	T II M 12 33
44	Mainz 553 + U 2563	Glas: T II 873 + T II 720v
45	U 2949 + U 2862	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 680 + T II S 32a - 515
46	U 2718	T II M 12 34
47	U 2551	Glas: T II 707
48	Mainz 253	T II M 12 37
#49	Mainz 488	T II S 32a Glas: T II S 32a - 710
50	Mainz 250	T II M 12 36
51	Mainz 600	T II S 32a Glas: T II S 32a - 719
52	U 2719	T II M 12 35
53	U 2720	T II M 12 38
54	U 2721	T II M 12 39
55	U 2691	T II M 12 1 Glas: T II M 12 1/III E 11
56	U 2722	T II M 12 40
57	U 2723	T II M 12 41
58	U 2724	T II M 12 42
59	U 3076 + U 3079	T II Y 14 + T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 503 + T II Y 14 - 506
60	U 2696	T II M 12 6
61	U 2695	T II M 12 5
62	U 2694	T II M 12 4
63	U 2693	T II M 12 3
64	U 3118	T II Y 49 Glas: T II y 49 - 500
#65	Mainz 548	T II S 32a, T II Glas: T II S 32a - 607
66	U 2705	T II M 12 18
67	U 2704	T II M 12 17
68	U 2697a	T II M 12 7 Glas: T II M 12
69	U 2692	T II M 12 2

<sup>1216</sup> Bei I 39 handelt es sich nur um die Paginierung.



70	Mainz 511	T II M 12 44
71	Mainz 422 + U 3102	T II Y 19 + T II Y 18 Glas: T II Y 19 - 500 + T II y 18 - 500
72	U 2726	T II M 12 45
73	U 2727	T II M 12 45
74	Mainz 584	T II M 12 12
75	U 3080	T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 507
76	Mainz 591	T II M 12 Glas: T II M 17 - 500
77	U 3513	Glas: T II D 538
78	U 2731	T II 5 Glas: T II 694
79	Mainz 570 + U 2733	T II M 12 + T II 4 Glas: T II M 12 - 830 + T II 1060
80	U 3418	---
81	Mainz 558 + U 2735	T II M 12 + T II 3 Glas: T II M 12 - 831 + T II 1051
82	U 2946 + U 2902	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 675 + T II S 32a - 590
83	Mainz 420 + U 2732	T II M 12 + T II 2 Glas: T II M 12 - 832 + T II 693
84	Mainz 506 + U 2734	T II + T II yoğam Murtuq Glas: T II 871 + T II 1052
85	Mainz 446 + Mainz 605c	T II S 32 + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 718
86	Mainz 505 + Mainz 393	T II M 12 + T II 9 Glas: T II M 12 - 834 + T II 826
87	U 2740 + Mainz 391	T II M 12 + T II 8 Glas: T II M 12 - 837 + T II 827
88	Mainz 555 + Mainz 517	T II M 12 + T II yoğam M., T II Glas: T II M 12 - 833 + T II 812
89	Mainz 438a + U 2944 + U 885	T II S 32a + T II S 32a + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 670 + T II S 32a - 568
90	U 2736 + Mainz 271	T II M 12 + T II 6, T II Glas: ° + T II 823
91	Mainz 453	T II S 32
92	U 2741 + Mainz 516	T II M 12 + T II 5 Glas: T II M 12 - 839 + T II 811
93	Mainz 605a + U 2892	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 718 + T II S 32a - 576
94	U 2742 + Mainz 398	T II M 12 + T II 4 yoğam M Glas: T II M 12 - 840 + T II 835
95	U 2737 + Mainz 399	T II M 12 + T II 3 Glas: T II M 12 - 836 + T II 824
96	U 2739 + U 2738	T II M 12 + T II 2 Glas: T II M 12 - 835 + T II 825
97	U 3073 + U 3078	T II Y 14 + T II Y 14 Glas: ° + T II Y 14 - 504
98	Mainz 431 + U 2728	T II Xanthippe + T II I yoğam M Glas: --- + T II M 813
99	Mainz 434 + U 2729	T II Xanthippe + T II yoğam M Glas: T II x 538 + T II y M 501

100	U 2780	T II M Glas: T II M 877
101	U 2945	T II S 32a Glas: T II S 32a - 672
102	U 3077a+b	T II Y 14 + T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 503
103	U 2757	T II M Glas: T II M 509
104	U 3099	T II Y 18
105	U 898	T II M Glas: T II M 513
106	Mainz 136	T II M Glas: T II M 844
107	U 1773 + U 884	T II S 32a + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 623
108	U 3112	T II Y 37 Glas: T II Y 37 - 500
109	U 2730	T II Glas: T II 675
110	U 3101	T II Y 18
111	U 2651	T II D 85 Glas: T II D 85 - 500
112	U 2920	T II S 32a Glas: T II S 32a - 625
113	Mainz 443 + U 2606	Glas: - - - + T II 984
114	U 2917 + U 883	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 620 + T II S 32a - 559
115	U 1793 + Mainz 468	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 530 + T II S 32a - 563
116	U 3104	T II Y 18 Glas: T II y 18 - 503
117	U 3097	T II y 17 - 503
118	Mainz 455	T II S 32
119	Mainz 606	T II S 32 Glas: T II S 32 - 525
120	U 2467	T II 59i Glas: T II 591
121	Mainz 436	T II S 32a Glas: T II S 32a - 720
122	U 1252 + U 2766	T II + T II M Glas: T II 796 + T II M 834
123	U 1675	T II M Glas: T II M 840
124	U 2907	T II S 32a Glas: T II S 32a - 603
125	U 908	T II S 32a Glas: T II S 32a - 637
126	Mainz 603	Xanthippe
127	Mainz 539	T II T Glas: T II T 515
128	Mainz 265	T III T 297 Glas: T III T 297 - 501
129	U 2778	Glas: T II M 874
130	U 2539 + U 2260	Glas: T II 688 + Glas: T I 589

131	U 2445	T I Glas: T II 562
132	U 3323	T III M 249 Glas: T III M 249 - 501
133	Mainz 417	T II T Glas: T II T 121
134	U 2203	T I
135	U 728	T II Toyoq Glas: T II T
136	Mainz 425	- - -
137	U 3386	T III Xanthippe Glas: T III x 512
138	U 3385	T III Xanthippe Glas: T III x 509
139	U 2270	T I 1001
140	Mainz 503	Glas: T II 816
141	U 2357	Glas: T I D 655
142	U 2348	T I D Glas: T I D 590
143	U 3256	137 Glas: T III M 137/500
144	U 2746	T II M Glas: T II M 174 - 500
145	U 2769	T II M Glas: T II M 849
146	U 2466	Glas: T II 588
147	Mainz 429	D Glas: T I D - 588
148	U 2210	T I
149	U 3610	- - -
150	U 3137	T III 56 Glas: T III 56 501
151	Mainz 264	T II S 3
152	U 2869 + U 2953	T II S 32a, T II + T II S 32a Glas: T II S 32a - 524 + T II S 32a - 688
153	U 2954 + Mainz 533	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 690 + T II S 32a - 712
154	Mainz 598	T II S 32a Glas: T II S 32a - 713
155	U 2382 + U 3399	- - - + M 178
156	Mainz 148 + U 2410	Glas: T II 843 + T II 516
157	U 2688	T II M Glas: T II M 12 - 501
158	Mainz 485	T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ - 547
159	U 2814	T II S 22
160	Mainz 569	T I Glas: T I 597
161	U 2515	Glas: T II 658
162	U 2841 + U 3589	T II S 32a + - - -
163	Mainz 504 + U 2370	- - - + T I D Glas: T II 849 + T I D 1042
164	U 3264	T III M 150 Glas: T III M 150 - 500

165	U 2344	T I D Glas: T I D 539
166	U 2275	T I $\alpha$
167	U 3260 + U 3261	T III M 148 + T III M 148 Glas: T III M 148 - 504 + T III M 148 - 506
168	Mainz 181 + Mainz 587	- - - + T I D Glas: T II 845 + T I D 584
169	Mainz 260	T III M 168 11 Glas: T III M 168 - 512
170	U 3270	T III M 168 10 Glas: T III M 168 - 504
171	U 3271	T III M 168 9 Glas: T III M 168.9 - 508
172	U 3274	T III M 168 8 Glas: T III M 168 8 - 502
173	U 3273	T III M 168 7 Glas: T III M 168 7 - 509
174	Mainz 594	Glas: T I 586
175	U 3265	T III M 160 Glas: T III M 160 - 500
176	U 2428	Glas: T II 540
177	U 3275	T III M 168 6 Glas: T III M 168 6 - 505
178	U 3272	T III M 168 5 Glas: T III M 168/5 - 507
179	U 2462	Glas: T II 584
180	U 3276	T III M 168 4 Glas: T III M 168/4 - 501
181	U 938	15 Glas: T I Kš. 15
182	U 937	14 Glas: T I Kš. 14
183	U 3278	T III M 168 3 Glas: T III M 168 - 503
184	U 3277	T III M 168 2
185	U 936	13 Glas: T I Kš. 13
186	U 3279	T III M 168 1 Glas: T III M 168 - 506
187	U 2414	Glas: T II 524
188	U 935	12 Glas: Kš 12
189	U 2768	Glas: T III M 847
190	U 2593	Glas: T II 949
191	U 934	11 Glas: T I Kš 11
*192	*U 9081	T I Kš. 10
193	Mainz 119	9 Glas: T I Kš. 9
*194	*U 9082	T I Kš. 8
195	U 929	7 Glas: Kš 7
196	U 928	6 Glas: T I Kš. 6a
197	U 959	40 Glas: T I Kš. 40

198	U 958	39 Glas: T I Kš 39
199	U 957	38 Glas: T I Kš 38
200	Mainz 116	37 Glas: T I Kš. 37
201	Mainz 34	36 Glas: T I Kš. 36
202	U 954	35 Glas: T I Kš 35
203	U 953	34 Glas: T I Kš. 34a
*204	*U 9083	T I Kš. 33
205	U 950	32 Glas: T I Kš 32
*206	*U 9084	T I Kš. 31
207	U 948	30 Glas: T I Kš 30
208	Mainz 7	29 Glas: T I Kš. 29
209	U 947	28 Glas: T I Kš. 28
210	Mainz 8	5 Glas: T I Kš. 5
211	U 926	4 Glas: T I Kš. 4
212	Mainz 30	3 Glas: T I Kš. 3
*213	*U 9085	T I Kš. 2
214	U 924	Glas: T I Kš. 1
215	Mainz 33	25 Glas: T I Kš. 25
216	Mainz 31	24 Glas: T I Kš. 24
217	Mainz 17	23 Glas: T I Kš. 23
218	Mainz 16	22 Glas: T I Kš. 22
219	U 945	21 Glas: T I Kš. 21
*220	*U 9086	T I Kš. 20
*221	*U 9087	T I Kš. 19
222	U 942	18 Glas: T I Kš. 18
*223	*U 9088	T I Kš. 17a
224	U 941	17 Glas: T I Kš. 17
225	U 940	16 Glas: T I Kš. 16
226	Mainz 32	26 Glas: T I Kš. 26
*227	*U 9089	T I Kš. 27
228	U 960 + U 925f	Glas: T I Kš. 41 + T I Kš. 3
229	U 925a-e	Glas: T I Kš. 3
230	Mainz 103a+g, b-f, h	Glas: T I Kš. 4
231	Mainz 266	T I I S 32 Glas: T I I S 32 - 515

232	Mainz 105a+b	Glas: T I Kš. 5a
233	U 927a+c	6 Glas: T I Kš. 6
234	Mainz 273	T III 73, 73 Glas: T III 73 - 500
235	U 930 + U 927b	Glas: T I Kš. 8a + T I Kš. 6
236	U 2878	T II S 32a Glas: T II S 32a - 525
237	U 931 + U 932	--- + 9 Glas: T I Kš. 10a + T I Kš. 9a
238	Mainz 45	10 Glas: T I Kš. 10
239	U 3136	T III 56 59
240	Mainz 114a-c	11 Glas: T I Kš. 11a
241	Mainz 97a + Mainz 44i, Mainz 97b	Glas: T I Kš. 14a + T I Kš. 14, Glas: T I Kš. 14a
242	Mainz 44b+c+g+e	Glas: T I Kš. 14
243	Mainz 44a, d, f, h, j	14 Glas: T I Kš. 14
244	U 939	15 Glas: T I Kš. 15a
245	U 933a + Mainz 55b, U 933b-d	11 + --- Glas: T I Kš. 11 + T I Kš. 11, Glas: T I Kš. 11
246	Mainz 55a,c	11 Glas: T I Kš. 11
247	U 3353	T III T.V. 59 Glas: T III T.V. 59 - 500
248	U 2415	Glas: T II 525
249	U 943a,b	18 Glas: T I Kš. 18a
250	U 944	19 Glas: Kš. 19
251	Mainz 109a + Mainz 81b, Mainz 109b	T I Kš 20a, 20 + --- Glas: T I Kš. 20a + T I Kš. 21, Glas: T I Kš. 20a
252	U 3587	---
253	U 2555	Glas: T II 712
254	Mainz 81a, c	21 Glas: T I Kš. 21
255	U 2438 + U 3567	Glas: T II 552 + ---
256	Mainz 83a,b	22 Glas: T I Kš.
257	Mainz 80a,b	23 Glas: T I Kš. 23a
258	Mainz 118	24 Glas: T I Kš. 24b
259	Mainz 110	Glas: T I Kš. 25a
260	Mainz 54	26 Glas: T I Kš. 26a
261	Mainz 43	24 Glas: T I Kš. 24a
262	Mainz 304	T II S 32 Glas: T II S 32 - 514
263	U 3550	---

264	Mainz 82	28 Glas: T I Kš. 28a
265	Mainz 117	29 Glas: T I Kš. 29a
266	U 949a-d	30 Glas: T I Kš. 30a
267	Mainz 115a-c	31 Glas: T I Kš. 31a
268	Mainz 239a,b	32 Glas: T I Kš. 32
269	U 951a,b	33 Glas: T I Kš. 33a
270	U 952a,b	34 Glas: Kš. 34
271	U 3027	Glas: T II T 1577
272	U 955a,b	35 Glas: T I Kš. 35a
273	U 956a-c	36 Glas: T I Kš. 36a
274	U 961	Glas: T I Kš. 42
275	U 2225	T I Glas: T I 511
276	U 2273	T I $\alpha$
277	U 2356	T I D 65i, T I D
278	U 2451	Glas: T II 571
279	U 2455	Glas: T II 576
280	U 2519	T II T Glas: T II 663
281	U 2605	Glas: T II 982
282	U 2687	T II M 12 Glas: T II M 12 - 502
283	U 2765	T II M Glas: T II M 833
284	U 2936	T II S 32a Glas: T II S 32a - 660
285	U 2952	T II S 32a Glas: T II S 32a - 687
286	U 2957	T II S 32a Glas: T II S 32a - 697
287	U 2960	T II S 32a Glas: T II S 32a - 700
288	U 3025	T II T 676
289	U 3081	T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 508
290	U 3094a,b	T II Y 17
291	U 3266	T III M 160 Glas: T III M 160 - 501
292	U 3393	T II M Glas: T II M. 436
293	U 4881	Glas: T II 564
294	U 4882	Glas: T II 711
295	U 6503	- - -
296	U 3114	T II Y 40 2 Glas: T II Y 40.2 - 501
297	U 3116	T II Y 40 4 Glas: T II Y 40.4 - 503

298	Mainz 734-I + Mainz 734-II	T II Y 47 + - - - Glas: ° + T II Y 47
*299	*U 9093	T II Y 9.59c.60a
300	U 2521	T II y Glas: T II 666
301	U 3903	T II Y 63 Glas: T II Y 63a
302	U 5004a+b	T II Y 63 + T II Y 54
303	U 3113	T II Y 40 1 Glas: T II Y 40.1 - 500
*304	*U 9095	T II Y 63e
305	U 3115	T II Y 40 3 Glas: T II Y 40.3 - 502
306	U 470	T II Y 59b, T II Y 59 Glas: T II Y 59b
*307	*U 9091	T II Y 42
*308	*U 9090	T II Y 48
*309	*U 9094	T II Y 59d
*310	*U 9092	T II Y 55
311	U 3098	T II Y 18
312	U 471	T II Y 63 Glas: T II Y 63b
313	U 469	T I D Glas: T I D 100
314	U 5023	T II Y 59
315	U 3117	T II Y 40 5 Glas: T II Y 40.5 - 504
316	Mainz 709a + Mainz 709b	32 + T III 32, 32 Glas: T III 32
317	U 474	T II Y 63d,e, T II Y 63 Glas: T II Y 63d
318	U 472	T II Y 59 Glas: T II Y 59e
319	U 473	T II Y 9 Glas: T II Y 9b
320	U 3074	T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 500
321	U 3163	T III 218 Glas: T III 218 - 513
322	U 3269a	T III M 168 Glas: T III M 168 - 500
323	U 5024	T II Y 59 Glas: T II Y 59b
324	U 5090	T III T 516
325	U 3269b	T III M 168 Glas: T III M 168 - 500
326	U 4947	T II S 21 Glas: T II S 21 - 519
327	U 5131	- - -
328	U 3139	T III 62 Glas: T III 62 - 500
329	U 6617a-e	- - -
330	U 6614a+b, c+d, e, f	- - -
331	U 6615a+b+c, d+e+f, g-q	- - -
332	U 6621a	- - -
333	U 6621b	- - -
334	U 6619a-e	- - -



335	U 6636	---
336	U 6635	---
337	U 6634	---
338	U 6632a	---
339	U 6632b	---
340	U 6629a,b	---
341	U 6628	---
342	U 6627a-d	---
343	U 6626	---
344	U 6625	---
345	U 6637	---
346	U 6624	---
347	U 6623	---
348	U 6633	---
349	U 6640a	---
350	U 6640b	---
351	U 6641a+b+d, c, e, f	---
352	U 6642a+b	---
353	U 6613	---
354	U 6639v	---
355	U 6622a-m	---
356	U 2655	T II D 175 Glas: T II D 175 - 500
357	U 6645	---
358	U 6649	---
359	U 2371 + U 2279a	T I D + T I $\alpha$ Glas: T I D-a + T I $\alpha$ 504
360	Mainz 292	T I $\alpha$ 2, 2
361	Mainz 341	T I $\alpha$ f
362	U 2294	T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ - c
363	Mainz 336	T I $\alpha$ 2 Glas: T I $\alpha$ 2-i
364	Mainz 224	T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ k
365	U 2295	T I $\alpha$ 3, 3 Glas: T I $\alpha$ 3
366	Mainz 832	T I $\alpha$ 3
367	U 4843	273 Glas: T I D 630
368	U 5035	T II Y 63
369	U 5054	Glas: T III 524

## 2. Geordnet nach der Standortsignatur

## Signaturen der „Mainzer Sammlung“

Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer
Mainz 7	29 Glas: T I Kš. 29	208
Mainz 8	5 Glas: T I Kš. 5	210
Mainz 16	22 Glas: T I Kš. 22	218
Mainz 17	23 Glas: T I Kš. 23	217
Mainz 30	3 Glas: T I Kš. 3	212
Mainz 31	24 Glas: T I Kš. 24	216
Mainz 32	26 Glas: T I Kš. 26	226
Mainz 33	25 Glas: T I Kš. 25	215
Mainz 34	36 Glas: T I Kš. 36	201
Mainz 43	24 Glas: T I Kš. 24a	261
Mainz 44a, d, f, h, j	14 Glas: T I Kš. 14	243
Mainz 44b+c+g+e	Glas: T I Kš. 14	242
Mainz 44i + Mainz 97a	siehe Mainz 97a	241
Mainz 45	10 Glas: T I Kš. 10	238
Mainz 54	26 Glas: T I Kš. 26a	260
Mainz 55a,c	11 Glas: T I Kš. 11	246
Mainz 55b + U 933a	siehe U 933a	245
Mainz 80a,b	23 Glas: T I Kš. 23a	257
Mainz 81a,c	21 Glas: T I Kš. 21	254
Mainz 81b + Mainz 109a	siehe Mainz 109a	251
Mainz 82	28 Glas: T I Kš. 28a	264
Mainz 83a,b	22 Glas: T I Kš.	256
Mainz 97a + Mainz 44i Mainz 97b	Glas: T I Kš. 14a + T I Kš. 14, Glas: T I Kš. 14a	241
Mainz 103a+g, b-f, h	Glas: T I Kš. 4	230
Mainz 105a+b	Glas: T I Kš. 5a	232
Mainz 109a + Mainz 81b, Mainz 109b	T I Kš 20a, 20 + - - - Glas: T I Kš. 20a + T I Kš. 21, Glas: T I Kš. 20a	251
Mainz 110	Glas: T I Kš. 25a	259
Mainz 114a-c	11 Glas: T I Kš. 11a	240
Mainz 115a-c	31 Glas: T I Kš. 31a	267

Mainz 116	37 Glas: T I Ks. 37	200
Mainz 117	29 Glas: T I Ks 29a	265
Mainz 118	24 Glas: T I Ks. 24b	258
Mainz 119	9 Glas: T I Ks. 9	193
Mainz 136	T II M Glas: T II M 844	106
Mainz 145 + U 2698	- - - + T II M 12 9 - 508	14
Mainz 148 + U 2410	Glas: T II 843 + T II 516	156
Mainz 181 + Mainz 587	- - - + T I D Glas: T II 845 + T I D 584	168
Mainz 224	T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ k	364
Mainz 239a,b	32 Glas: T I Ks. 32	268
Mainz 249	T II M 12 24	34
Mainz 250	T II M 12 36	50
Mainz 251	T II M 12 25	37
Mainz 253	T II M 12 37	48
Mainz 255	T II M 12 33	43
Mainz 256	T II M 12 16b	26
Mainz 260	T III M 168 11 Glas: T III M 168 - 512	169
Mainz 264	T II S 3	151
Mainz 265	T III T 297 Glas: T III T 297 - 501	128
Mainz 266	T II S 32 Glas: T II S 32 - 515	231
Mainz 271 + U 2736	siehe U 2736	90
Mainz 272 + *U 3039	siehe *U 3039	5
Mainz 273	T III 73, 73 Glas: T III 73 - 500	234
Mainz 292	T I $\alpha$ 2, 2	360
Mainz 304	T II S 32 Glas: T II S 32 - 514	262
Mainz 341	T I $\alpha$ f	361
Mainz 336	T I $\alpha$ 2 Glas: T I $\alpha$ 2-i	363
Mainz 391 + U 2740	siehe U 2740	87
Mainz 393 + Mainz 505	siehe Mainz 505	86
Mainz 398 + U 2742	siehe U 2742	94
Mainz 399 + U 2737	siehe U 2737	95
Mainz 417	T II T Glas: T II T 121	133
Mainz 420 + U 2732	T II M 12 + T II 2 Glas: T II M 12 - 832 + T II 693	83
Mainz 422 + U 3102	T II Y 19 + T II Y 18 Glas: T II Y 19 - 500 + T II $\nu$ 18 -500	71
Mainz 425	- - -	136
Mainz 429	D Glas: T I D - 588	147
Mainz 431 + U 2728	T II Xanthippe + T II 1 $\nu$ ogam M Glas: - - - + T II M 813	98

Mainz 434 + U 2729	T II Xanthippe + T II yoğam M Glas: T II x 538 + T II y M 501	99
Mainz 436	T II S 32a Glas: T II S 32a - 720	121
Mainz 438a + U 2944 + U 885	T II S 32a + T II S 32a + T II S 32a Glas: - - - + T II S 32a - 670 + T II S 32a - 568	89
Mainz 438b	T II S 32a	28
Mainz 443 + U 2606	Glas: - - - + T II 984	113
Mainz 446 + Mainz 605c	T II S 32 + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 718	85
Mainz 453	T II S 32	91
Mainz 455	T II S 32	118
Mainz 468 + U 1793	siehe U 1793	115
Mainz 485	T I α Glas: T I α - 547	158
Mainz 488	T II S 32a Glas: T II S 32a - 710	#49
Mainz 503	Glas: T II 816	140
Mainz 504 + U 2370	- - - + T I D Glas: T II 849 + T I D 1042	163
Mainz 505 + Mainz 393	T II M 12 + T II 9 Glas: T II M 12 - 834 + T II 826	86
Mainz 506 + U 2734	T II + T II yoğam Murtuq Glas: T II 871 + T II 1052	84
Mainz 511	T II M 12 44	70
Mainz 516 + U 2741	siehe U 2741	92
Mainz 517 + Mainz 555	siehe Mainz 555	88
Mainz 533 + U 2954	siehe U 2954	153
Mainz 539	T II T Glas: T II T 515	127
Mainz 548	T II S 32a, T II Glas: T II S 32a - 607	#65
Mainz 552 + U 2715	T II Xanthippe + T II M 12 31 Glas: T II X 537 + °	11
Mainz 553 + U 2563	Glas: T II 873 + T II 720v	44
Mainz 555 + Mainz 517	T II M 12 + T II yoğam M., T II Glas: T II M 12 - 833 + T II 812	88
Mainz 558 + U 2735	T II M 12 + T II 3 Glas: T II M 12 - 831 + T II 1051	81
Mainz 564	T II S 32a Glas: T II S 32a - 682	6
Mainz 569	T I Glas: T I 597	160
Mainz 570 + U 2733	T II M 12 + T II 4 Glas: T II M 12 - 830 + T II 1060	79
Mainz 583	T II M Glas: T II M 841	15
Mainz 584	T II M 12 12	74
Mainz 586	T II M 12 Glas: T II M 12 - 524	17
Mainz 587 + Mainz 181	siehe Mainz 181	168
Mainz 588	T II M 12 Glas: T II M 12 - 825	3
Mainz 591	T II M 12 Glas: T II M 17 - 500	76
Mainz 594	Glas: T I 586	174

Mainz 598	T II S 32a Glas: T II S 32a - 713	154
Mainz 600	T II S 32a Glas: T II S 32a - 719	51
Mainz 603	Xanthippe	126
Mainz 605a + U 2892	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 718 + T II S 32a - 576	93
Mainz 605c + Mainz 446	siehe Mainz 446	85
Mainz 606	T II S 32 Glas: T II S 32 - 525	119
Mainz 611	T III M 144 Glas: T III M 144 - 501	1
Mainz 709a + Mainz 709b	32 + T III 32, 32 Glas: T III 32	316
Mainz 709b + Mainz 709a	siehe Mainz 709a	316
Mainz 734-I + Mainz 734-II	T II Y 47 + - - - Glas: ° + T II Y 47	298
Mainz 832	T I α 3	366

## Standortsignatur U

Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer
U 469	T I D Glas: T I D 100	313
U 470	T II Y 59b, T II Y 59 Glas: T II Y 59b	306
U 471	T II Y 63 Glas: T II Y 63b	312
U 472	T II Y 59 Glas: T II Y 59 <sup>e</sup>	318
U 473	T II Y 9 Glas: T II Y 9b	319
U 474	T II Y 63d,e, T II Y 63 Glas: T II Y 63d	317
U 728	T II Toyoq Glas: T II T	135
U 883 + U 2917	siehe U 2917	114
U 884 + U 1773	siehe U 1773	107
U 885 + Mainz 438a + U 2944	siehe Mainz 438a	89
U 898	T II M Glas: T II M 513	105
U 908	T II S 32a Glas: T II S 32a - 637	125
U 924	Glas: T I Ks. 1	214
U 925a-e	Glas: T I Ks. 3	229
U 925f + U 960	siehe U 960	228
U 926	4 Glas: T I Ks. 4	211
U 927a+c	6 Glas: T I Ks. 6	233
U 927b + U 930	siehe U 930	235
U 928	6 Glas: T I Ks. 6a	196

U 929	7 Glas: Kš 7	195
U 930 + U 927b	Glas: T I Kš. 8a + T I Kš. 6	235
U 931 + U 932	- - - + 9 Glas: T I Kš. 10a + T I Kš. 9a	237
U 932 + U 931	siehe U 931	237
U 933a + Mainz 55b, U 933b-d	11 + - - - Glas: T I Kš. 11 + T I Kš. 11, Glas: T I Kš. 11	245
U 934	11 Glas: T I Kš 11	191
U 935	12 Glas: Kš 12	188
U 936	13 Glas: T I Kš. 13	185
U 937	14 Glas: T I Kš. 14	182
U 938	15 Glas: T I Kš. 15	181
U 939	15 Glas: T I Kš. 15a	244
U 940	16 Glas: T I Kš. 16	225
U 941	17 Glas: T I Kš. 17	224
U 942	18 Glas: T I Kš. 18	222
U 943a,b	18 Glas: T I Kš. 18a	249
U 944	19 Glas: Kš. 19	250
U 945	21 Glas: T I Kš. 21	219
U 947	28 Glas: T I Kš. 28	209
U 948	30 Glas: T I Kš 30	207
U 949a-d	30 Glas: T I Kš. 30a	266
U 950	32 Glas: T I Kš 32	205
U 951a,b	33 Glas: T I Kš. 33a	269
U 952a,b <sup>1217</sup>	34 Glas: Kš. 34	270
U 953	34 Glas: T I Kš. 34a	203
U 954	35 Glas: T I Kš 35	202
U 955a,b	35 Glas: T I Kš. 35a	272
U 956a-c	36 Glas: T I Kš. 36a	273
U 957	38 Glas: T I Kš 38	199

<sup>1217</sup> Das in BT II 526-557 unter der Signatur U 952 edierte Blatt trägt heute die Signatur U 953.

U 958	39 Glas: T I Kš 39	198
U 959	40 Glas: T I Kš. 40	197
U 960 + U 925f	Glas: T I Kš. 41 + T I Kš. 3	228
U 961	Glas: T I Kš. 42	274
U 1252 + U 2766	T II + T II M Glas: T II 796 + T II M 834	122
U 1675	T II M Glas: T II M 840	123
U 1773 + U 884	T II S 32a + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 623	107
U 1793 + Mainz 468	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 530 + T II S 32a - 563	115
U 2203	T I	134
U 2210	T I	148
U 2225	T I Glas: T I 511	275
U 2260 + U 2539	siehe U 2539	130
U 2270	T I 100i	139
U 2273	T I α	276
U 2275	T I α	166
U 2279a + U 2371	siehe U 2371	359
U 2294	T I α Glas: T I α c	362
U 2295	T I α 3, 3 Glas: T I α 3	365
U 2344	T I D Glas: T I D 539	165
U 2348	T I D Glas: T I D 590	142
U 2356	T I D 65i, T I D	277
U 2357	Glas: T I D 655	141
U 2370 + Mainz 504	siehe Mainz 504	163
U 2371 + U 2279a	T I D + T I α Glas: T I D-a + T I α 504	359
U 2382 + U 3399	--- + M 178	155
U 2410 + Mainz 148	siehe Mainz 148	156
U 2414	Glas: T II 524	187
U 2415	Glas: T II 525	248
U 2419 + U 3054 + U 2717	--- + T II Xanthippe + T II M 32 Glas: T II 531 + T II x 525 + T II M 12 32 - 514	13
U 2428	Glas: T II 540	176
U 2438 + U 3567	Glas: T II 552 + ---	255
U 2445	T I Glas: T II 562	131
U 2451	Glas: T II 571	278
U 2455	Glas: T II 576	279
U 2462	Glas: T II 584	179
U 2466	Glas: T II 588	146
U 2467	T II 59i Glas: T II 591	120
U 2515	Glas: T II 658	161

U 2519	T II T Glas : T II 663	280
U 2521	T II y Glas : T II 666	300
U 2534	Glas : T II 682	19
U 2539 + U 2260	Glas : T II 688 + T I 589	130
U 2551	Glas : T II 707	47
U 2555	Glas: T II 712	253
U 2563 + Mainz 553	siehe Mainz 553	44
U 2593	Glas: T II 949	190
U 2605	Glas: T II 982	281
U 2606 + Mainz 443	siehe Mainz 443	113
U 2651	T II D 85 Glas: T II D 85 – 500	111
U 2655	T II D 175 Glas: T II D 175 – 500	356
U 2679 + U 3055	siehe U 3055	2
U 2687	T II M 12 Glas: T II M 12 – 502	282
U 2688	T II M Glas: T II M 12 – 501	157
U 2691	T II M 12 1 Glas: T II M 12 1/III E 11	55
U 2692	T II M 12 2	69
U 2693	T II M 12 3	63
U 2694	T II M 12 4	62
U 2695	T II M 12 5	61
U 2696	T II M 12 6	60
U 2697 + U 3041	siehe U 3041	7
U 2697a	T II M 12 7 Glas: T II M 12	68
U 2698 + Mainz 145	siehe Mainz 145	14
U 2699	T II M 12 10	31
U 2700	T II M 12, T II M 12 11 Glas: T II M 12 (11) – 515	32
U 2701	T II M 12 14	29
U 2702	T II M 12 15	27
U 2703	T II M 12 16a Glas: T II M 12 16a I 35	25
U 2704	T II M 12 17	67
U 2705	T II M 12 18	66
U 2706	T II M 12 19	39
U 2707	T II M 12 20	40
U 2708	T II M 12 13 Glas : T II M 12 – I 39 – 13	30
U 2709	T II M 12 21	41
U 2710	T II M 12 22	33
U 2711	T II M 12 23 Glas : T II M 12 23 – 516/III E 11	35
U 2712	T II M 12 26 Glas: T II M 12 26 – 509	16
U 2713 + U 3040	siehe U 3040	4
U 2714 + U 3038	siehe U 3038	10
U 2715 + Mainz 552	siehe Mainz 552	11
U 2716 + U 3042	siehe U 3042	8
U 2717 + U 2419 + U 3054	siehe U 2419	13
U 2718	T II M 12 34	46



U 2719	T II M 12 35	52
U 2720	T II M 12 38	53
U 2721	T II M 12 39	54
U 2722	T II M 12 40	56
U 2723	T II M 12 41	57
U 2724	T II M 12 42	58
U 2725	T II M 12 43 Glas: T II M 12 I 34	24
U 2726	T II M 12 45	72
U 2727	T II M 12 45	73
U 2728 + Mainz 431	siehe Mainz 431	98
U 2729 + Mainz 434	siehe Mainz 434	99
U 2730	T II Glas: T II 675	109
U 2731	T II 5 Glas: T II 694	78
U 2732 + Mainz 420	siehe Mainz 420	83
U 2733 + Mainz 570	siehe Mainz 570	79
U 2734 + Mainz 506	siehe Mainz 506	84
U 2735 + Mainz 558	siehe Mainz 558	81
U 2736 + Mainz 271	T II M 12 + T II 6, T II Glas: ° + T II 823	90
U 2737 + Mainz 399	T II M 12 + T II 3 Glas: T II M 12 – 836 + T II 824	95
U 2738 + U 2739	siehe U 2739	96
U 2739 + U 2738	T II M 12 + T II 2 Glas: T II M 12 – 835 + T II 825	96
U 2740 + Mainz 391	T II M 12 + T II 8 Glas: T II M 12 – 837 + T II 827	87
U 2741 + Mainz 516	T II M 12 + T II 5 Glas: T II M 12 – 839 + T II 811	92
U 2742 + Mainz 398	T II M 12 + T II 4 yoğam M Glas: T II M 12 – 840 + T II 835	94
U 2745	T III M 174 Glas: T II M 174 – 501	20
U 2746	T II M Glas: T II M 174 - 500	144
U 2757	T II M Glas: T II M 509	103
U 2765	T II M Glas: T II M 833	283
U 2766 + U 1252	siehe U 1252	122
U 2768	Glas: T III M 847	189
U 2769	T II M Glas: T II M 849	145
U 2778	Glas: T II M 874	129
U 2780	T II M Glas: T II M 877	100
U 2814	T II S 22	159
U 2827	T II S 32a	38
U 2841 + U 3589	T II S 32a + - - -	162
U 2846 + U 2860	T II S 32a + T II S 32a Glas: ° + T II S 32a - 509	9
U 2860 + U 2846	siehe U 2846	9
U 2862 + U 2949	siehe U 2949	45

U 2869 + U 2953	T II S 32a, T II + T II S 32a Glas: T II S 32a - 524 + T II S 32a - 688	152
U 2878	T II S 32a Glas: T II S 32a - 525	236
U 2890	T II S 32a Glas: T II S 32a - 573	23
U 2892 + Mainz 605a	siehe Mainz 605a	93
U 2893	T II S 32a Glas: T II S 39a - 578	22
U 2896	T II S 32a Glas: T II S 32a - 582	21
U 2902 + U 2946	siehe U 2946	82
U 2907	T II S 32a Glas: T II S 32a - 603	124
U 2906 + U 2908	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 599 + T II S 32a - 608	36
U 2908 + U 2906	siehe U 2906	36
U 2917 + U 883	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 620 + T II S 32a - 559	114
U 2920	T II S 32a Glas: T II S 32a - 625	112
U 2924	T II S 32a Glas: T II S 32a - 632	18
U 2935 + U 3003	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 659 + T II S 323	12
U 2936	T II S 32a Glas: T II S 32a - 660	284
U 2944 + Mainz 438a + U 885	siehe Mainz 438a	89
U 2945	T II S 32a Glas: T II S 32a - 672	101
U 2946 + U 2902	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 675 + T II S 32a - 590	82
U 2949 + U 2862	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 680 + T II S 32a - 515	45
U 2952	T II S 32a Glas: T II S 32a - 687	285
U 2953 + U 2869	siehe U 2869	152
U 2954 + Mainz 533	T II S 32a + T II S 32a Glas: T II S 32a - 690 + T II S 32a - 712	153
U 2957	T II S 32a Glas: T II S 32a - 697	286
U 2960	T II S 32a Glas: T II S 32a - 700	287
U 3003 + U 2935	siehe U 2935	12
U 3025	T II T 676	288
U 3027	Glas: T II T 1577	271
U 3038 + U 2714	T II Xanthippe + T II M 12 29 Glas: T II x 501 + T II M 12 29 - 511	10
*U 3039 + Mainz 272	Xanthippe + T II M 12 28 Glas: T II x 502 + °	5

U 3040 + U 2713	T II Xanthippe + T II M 12 27 Glas: T II x 503 + T II M 12 27 - 510	4
U 3041 + U 2697	T II Xanthippe + T II M 12 8 Glas: T II x 504 + °	7
U 3042 + U 2716	T II Xanthippe + T II M 12 30 Glas: T II X 505 + T II 512/M 12 30	8
U 3054 + U 2419 + U 2717	siehe U 2419	13
U 3055 + U 2679	T II Xanthippe + T II M Glas: T II x 526 + °	2
U 3073 + U 3078	T II Y 14 + T II Y 14 Glas: ° + T II Y 14 - 504	97
U 3074	T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 500	320
U 3076 + U 3079	T II Y 14 + T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 503 + T II Y 14 - 506	59
U 3077a+b	T II Y 14 + T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 503	102
U 3078 + U 3073	siehe U 3073	97
U 3079 + U 3076	siehe U 3076	59
U 3080	T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 507	75
U 3081	T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 508	289
U 3094a,b	T II Y 17	290
U 3097	T II y 17 - 503	117
U 3098	T II Y 18	311
U 3099	T II Y 18	104
U 3101	T II Y 18	110
U 3102 + Mainz 422	siehe Mainz 422	71
U 3104	T II Y 18 Glas: T II y 18 - 503	116
U 3112	T II Y 37 Glas: T II Y 37 - 500	108
U 3113	T II Y 40 1 Glas: T II Y 40.1 - 500	303
U 3114	T II Y 40 2 Glas: T II Y 40.2 - 501	296
U 3115	T II Y 40 3 Glas: T II Y 40.3 - 502	305
U 3116	T II Y 40 4 Glas: T II Y 40.4 - 503	297
U 3117	T II Y 40 5 Glas: T II Y 40.5 - 504	315
U 3118	T II Y 49 Glas: T II y 49 - 500	64
U 3136	T III 56 59	239
U 3137	T III 56 Glas: T III 56 501	150
U 3139	T III 62 Glas: T III 62 - 500	328
U 3163	T III 218 Glas: T III 218 - 513	321
U 3256	137 Glas: T III M 137/500	143

U 3260 + U 3261	T III M 148 + T III M 148 Glas: T III M 148 - 504 + T III M 148 - 506	167
U 3261 + U 3260	siehe U 3260	167
U 3264	T III M 150 Glas: T III M 150 - 500	164
U 3265	T III M 160 Glas: T III M 160 - 500	175
U 3266	T III M 160 Glas: T III M 160 - 501	291
U 3269a	T III M 168 Glas: T III M 168 - 500	322
U 3269b	T III M 168 Glas: T III M 168 - 500	325
U 3270	T III M 168 10 Glas: T III M 168 - 504	170
U 3271	T III M 168 9 Glas: T III M 168.9 - 508	171
U 3272	T III M 168 5 Glas: T III M 168/5 - 507	178
U 3273	T III M 168 7 Glas: T III M 168 7 - 509	173
U 3274	T III M 168 8 Glas: T III M 168 8 - 502	172
U 3275	T III M 168 6 Glas: T III M 168 6 - 505	177
U 3276	T III M 168 4 Glas: T III M 168/4 - 501	180
U 3277	T III M 168 2	184
U 3278	T III M 168 3 Glas: T III M 168 - 503	183
U 3279	T III M 168 1 Glas: T III M 168 - 506	186
U 3281	Glas: T II M 174 502	42
U 3323	T III M 249 Glas: T III M 249 - 501	132
U 3353	T III T.V. 59 Glas: T III T.V. 59 - 500	247
U 3385	T III Xanthippe Glas: T III x 509	138
U 3386	T III Xanthippe Glas: T III x 512	137
U 3393	T II M Glas: T II M. 436	292
U 3399 + U 2382	siehe U 2382	155
U 3418	---	80
U 3513	Glas: T II D 538	77
U 3550	---	263
U 3587	---	252
U 3589 + U 2841	siehe U 2841	162
U 3610	---	149
U 3903	T II Y 63 Glas: T II Y 63a	301
U 4843	273 Glas: T I D 630	367
U 4881	Glas: T II 564	293
U 4882	Glas: T II 711	294

U 4947	T II S 21 Glas : T II S 21 - 519	326
U 5004a+b	T II Y 63 + T II Y 54	302
U 5023	T II Y 59	314
U 5024	T II Y 59 Glas: T II Y 59b	323
U 5035	T II Y 63	368
U 5054	Glas: T III 524	369
U 5090	T III T 516	324
U 5131	---	327
U 6503	---	295
U 6613	---	353
U 6614a+b, c+d, e, f	---	330
U 6615a+b+c, d+e+f, g-q	---	331
U 6617a-e	---	329
U 6619a-e	---	334
U 6621a	---	332
U 6621b	---	333
U 6622a-m	---	355
U 6623	---	347
U 6624	---	346
U 6625	---	344
U 6626	---	343
U 6627a-d	---	342
U 6628	---	341
U 6629a,b	---	340
U 6632a	---	338
U 6632b	---	339
U 6633	---	348
U 6634	---	337
U 6635	---	336
U 6636	---	335
U 6637	---	345
U 6639v	---	354
U 6640a	---	349
U 6640b	---	350
U 6641a+b+d, c, e, f	---	351
U 6642a+b	---	352
U 6645	---	357
U 6649	---	358
*U 9081	T I Kš. 10	*192
*U 9082	T I Kš. 8	*194
*U 9083	T I Kš. 33	*204
*U 9084	T I Kš. 31	*206
*U 9085	T I Kš. 2	*213
*U 9086	T I Kš. 20	*220
*U 9087	T I Kš. 19	*221
*U 9088	T I Kš. 17a	*223
*U 9089	T I Kš. 27	*227
*U 9090	T II Y 48	*308
*U 9091	T II Y 42	*307
*U 9092	T II Y 55	*310
*U 9093	T II Y 9.59c.60a	*299
*U 9094	T II Y 59d	*309
*U 9095	T II Y 63e	*304

3. Geordnet nach der Fundsigle<sup>1218</sup>

erste Turfanexpedition

Fundsigle	Standortsignatur	Katalognummer
3 Glas: T I Kš. 3	Mainz 30	212
4 Glas: T I Kš. 4	U 926	211
5 Glas: T I Kš. 5	Mainz 8	210
6 Glas: T I Kš. 6	U 927a+c	233
6 Glas: T I Kš. 6a	U 928	196
7 Glas: Kš 7 <sup>1219</sup>	U 929	195
9 Glas: T I Kš. 9	Mainz 119	193
9 Glas: T I Kš. 9a	U 932	237
10 Glas: T I Kš. 10	Mainz 45	238
11 Glas: T I Kš 11	U 934	191
11 Glas: T I Kš. 11	U 933a	245
11 Glas: T I Kš. 11	Mainz 55a,c	246
11 Glas: T I Kš. 11a	Mainz 114a-c	240
12 Glas: Kš 12 <sup>1220</sup>	U 935	188
13 Glas: T I Kš. 13	U 936	185
14 Glas: T I Kš. 14	Mainz 44a, d, f, h, j	243
14 Glas: T I Kš. 14	U 937	182
15 Glas: T I Kš. 15	U 938	181
15 Glas: T I Kš. 15a	U 939	244
16 Glas: T I Kš. 16	U 940	225
17 Glas: T I Kš. 17	U 941	224
18 Glas: T I Kš. 18	U 942	222

<sup>1218</sup> Der Übersichtlichkeit halber werden alle Fragmente einzeln verzeichnet und nicht auf die Zusammensetzbarkeit mit anderen verwiesen. Es werden zudem auch diejenigen Fragmente den jeweiligen Expeditionen zugeordnet, die kein dementsprechendes Expeditions Kürzel tragen, wenn durch die Handschriftenzugehörigkeit bzw. Zusammensetzbarkeit mit anderen Bruchstücken die Expedition angegeben werden kann.

<sup>1219</sup> Aufgrund der Zugehörigkeit zu der Hs. BT II wurde das Blatt hier eingeordnet.

<sup>1220</sup> Zuordnung zur 1. Expedition aufgrund der Zugehörigkeit zur Hs. BT II.

18 Glas: T I Kš. 18a	U 943a,b	249
19 Glas: Kš. 19 <sup>1221</sup>	U 944	250
21 Glas: T I Kš. 21	Mainz 81a,c	254
21 Glas: T I Kš. 21	U 945	219
22 Glas: T I Kš.	Mainz 83a,b	256
22 Glas: T I Kš. 22	Mainz 16	218
23 Glas: T I Kš. 23	Mainz 17	217
23 Glas: T I Kš. 23a	Mainz 80a,b	257
24 Glas: T I Kš. 24	Mainz 31	216
24 Glas: T I Kš. 24a	Mainz 43	261
24 Glas: T I Kš. 24b	Mainz 118	258
25 Glas: T I Kš. 25	Mainz 33	215
26 Glas: T I Kš. 26	Mainz 32	226
26 Glas: T I Kš. 26a	Mainz 54	260
28 Glas: T I Kš. 28	U 947	209
28 Glas: T I Kš. 28a	Mainz 82	264
29 Glas: T I Kš. 29	Mainz 7	208
29 Glas: T I Kš. 29a	Mainz 117	265
30 Glas: T I Kš. 30	U 948	207
30 Glas: T I Kš. 30a	U 949a-d	266
31 Glas: T I Kš. 31a	Mainz 115a-c	267
32 Glas: T I Kš. 32	U 950, Mainz 239a,b	205, 268
33 Glas: T I Kš. 33a	U 951a,b	269
34 Glas: Kš. 34 <sup>1222</sup>	U 952a,b	270
34 Glas: T I Kš. 34a	U 953	203
35 Glas: T I Kš. 35	U 954	202
35 Glas: T I Kš. 35a	U 955a,b	272

<sup>1221</sup> Aufgrund der Zugehörigkeit zu der Hs. BT II wurde das Blatt hier eingeordnet.

<sup>1222</sup> Aufgrund der Zugehörigkeit zur Hs. BT II ist das Blatt sicher der 1. Expedition zuzuordnen.

36 Glas: T I Kš. 36	Mainz 34	201
36 Glas: T I Kš. 36a	U 956a-c	273
37 Glas: T I Kš. 37	Mainz 116	200
38 Glas: T I Kš 38	U 957	199
39 Glas: T I Kš 39	U 958	198
40 Glas: T I Kš. 40	U 959	197
273 Glas: T I D 630	U 4843	367
D Glas: T I D - 588	Mainz 429	147
T I	U 2203, U 2210	134, 148
T I Glas: T I 511	U 2225	275
T I Glas: T I 597	Mainz 569	160
T I Glas: T II 562	U 2445	131
Glas: T I 586	Mainz 594	174
Glas: T I 589	U 2260	130
T I 1001	U 2270	139
T I $\alpha$	U 2273	276
T I $\alpha$	U 2275	166
T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ 504	U 2279a	359
T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ - 547	Mainz 485	158
T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ c	U 2294	362
T I $\alpha$ Glas: T I $\alpha$ k	Mainz 224	364
T I $\alpha$ 2 Glas: T I $\alpha$ 2-i	Mainz 336	363
T I $\alpha$ 2, 2	Mainz 292	360
T I $\alpha$ 3	Mainz 832	366
T I $\alpha$ 3, 3 Glas: T I $\alpha$ 3	U 2295	365
T I $\alpha$ f	Mainz 341	361
T I D Glas: T I D-a	U 2371	359
T I D Glas: T I D 100	U 469	313
T I D Glas: T I D 539	U 2344	165
T I D Glas: T I D 584	Mainz 587	168
T I D Glas: T I D 590	U 2348	142
T I D Glas: T I D 1042	U 2370	163
T I D 65i, T I D	U 2356	277



Glas: T I D 655	U 2357	141
Glas: T I Kš. 1	U 924	214
T I Kš. 2	*U 9085	*213
Glas: T I Kš. 3	U 925a-e, U 925f	229, 228
Glas: T I Kš. 4	Mainz 103a+g, b-f, h	230
Glas: T I Kš. 5a	Mainz 105a+b	232
Glas: T I Kš. 6	U 927b	235
T I Kš. 8	*U 9082	*194
Glas: T I Kš. 8a	U 930	235
T I Kš. 10	*U 9081	*192
Glas: T I Kš. 10a	U 931	237
Glas: T I Kš. 11	Mainz 55b	245
Glas: T I Kš. 11	U 933b-d	245
Glas: T I Kš. 14	Mainz 44b+c+g+e	242
Glas: T I Kš. 14	Mainz 44i	241
Glas: T I Kš. 14a	Mainz 97a,b	241
T I Kš. 17a	*U 9088	*223
T I Kš. 19	*U 9087	*221
T I Kš. 20	*U 9086	*220
T I Kš 20a, 20	Mainz 109a,b	251
Glas: T I Kš. 20a		
Glas: T I Kš. 21	Mainz 81b	251
Glas: T I Kš. 25a	Mainz 110	259
T I Kš. 27	*U 9089	*227
T I Kš. 31	*U 9084	*206
T I Kš. 33	*U 9083	*204
Glas: T I Kš. 41	U 960	228
Glas: T I Kš. 42	U 961	274

zweite Turfanexpedition<sup>1223</sup>

Fundsigle	Standortsignatur	Katalognummer
T II	siehe T II 6, T II (Glas: T II 823) siehe T II ʏoğam M., T II (Glas: T II 812) siehe T II S 32a, T II (Glas: T II S 32a - 607) und T II S 32a, T II (Glas: T II S 32a 524)	
T II Glas: T II 675	U 2730	109
T II Glas: T II 796	U 1252	122
T II Glas: T II 871	Mainz 506	84
T II 1 ʏoğam M Glas: T II M 813	U 2728	98
T II 2 Glas: T II 693	U 2732	83
T II 2 Glas: T II 825	U 2738	96
T II 3 Glas: T II 824	Mainz 399	95
T II 3 Glas: T II 1051	U 2735	81
T II 4 Glas: T II 1060	U 2733	79
T II 4 ʏoğam M Glas: T II 835	Mainz 398	94
T II 5 Glas: T II 811	Mainz 516	92
T II 5 Glas: T II 694	U 2731	78
T II 6, T II Glas: T II 823	Mainz 271	90
T II 8 Glas : T II 827	Mainz 391	87
T II 9 Glas: T II 826	Mainz 393	86
T II 59i Glas: T II 591	U 2467	120
Glas: T II 516	U 2410	156
Glas: T II 524	U 2414	187
Glas: T II 525	U 2415	248
Glas: T II 531	U 2419	13
Glas: T II 540	U 2428	176
Glas: T II 552	U 2438	255
Glas: T II 564	U 4881	293
Glas: T II 571	U 2451	278
Glas: T II 576	U 2455	279
Glas: T II 584	U 2462	179
Glas: T II 588	U 2466	146
Glas: T II 658	U 2515	161

<sup>1223</sup> Ohne Notation der Expedition auf Fragment und Glas, doch sicher zur zweiten Turfanexpedition gehörig: Mainz 145 (Kat.-Nr. 14) und Mainz 443 (Kat.-Nr. 113).

Glas: T II 682	U 2534	19
Glas: T II 688	U 2539	130
Glas: T II 707	U 2551	47
Glas: T II 711	U 4882	294
Glas: T II 712	U 2555	253
Glas: T II 720v	U 2563	44
Glas: T II 816	Mainz 503	140
Glas: T II 843	Mainz 148	156
Glas: T II 845	Mainz 181	168
Glas: T II 849	Mainz 504	163
Glas: T II 873	Mainz 553	44
Glas: T II 949	U 2593	190
Glas: T II 982	U 2605	281
Glas: T II 984	U 2606	113
T II D 85	U 2651	111
Glas: T II D 85 - 500		
T II D 175	U 2655	356
Glas: T II D 175 - 500		
Glas: T II D 538	U 3513	77
T II yõgam M	U 2729	99
Glas: T II y M 501		
T II yõgam M., T II	Mainz 517	88
Glas: T II 812		
T II yõgam Murtuq	U 2734	84
Glas : T II 1052		
T II M	U 2679	2
T II M	U 2688	157
Glas: T II M 12 - 501		
T II M	U 2746	144
Glas: T II M 174 - 500		
T II M	U 3393	292
Glas: T II M. 436		
T II M	U 2757	103
Glas: T II M 509		
T II M	U 898	105
Glas: T II M 513		
T II M	U 2765	283
Glas: T II M 833		
T II M	U 2766	122
Glas: T II M 834		
T II M	U 1675	123
Glas: T II M 840		
T II M	Mainz 583	15
Glas: T II M 841		
T II M	Mainz 136	106
Glas: T II M 844		
T II M	U 2769	145
Glas: T II M 849		
T II M	U 2780	100
Glas: T II M 877		
T II M 12	U 2736	90
T II M 12	U 2687	282
Glas: T II M 12 - 502		
T II M 12	Mainz 586	17
Glas: T II M 12 - 524		
T II M 12	Mainz 588	3
Glas: T II M 12 - 825		

T II M 12 Glas: T II M 12 - 830	Mainz 570	79
T II M 12 Glas: T II M 12 - 831	Mainz 558	81
T II M 12 Glas: T II M 12 - 832	Mainz 420	83
T II M 12 Glas: T II M 12 - 833	Mainz 555	88
T II M 12 Glas: T II M 12 - 834	Mainz 505	86
T II M 12 Glas: T II M 12 - 835	U 2739	96
T II M 12 Glas: T II M 12 - 836	U 2737	95
T II M 12 Glas: T II M 12 - 837	U 2740	87
T II M 12 Glas: T II M 12 - 839	U 2741	92
T II M 12 Glas: T II M 12 - 840	U 2742	94
T II M 12 Glas: T II M 17 - 500	Mainz 591	76
T II M 12, T II M 12 11 Glas: T II M 12 (11) - 515	U 2700	32
T II M 12 1 Glas: T II M 12 1/III E 11	U 2691	55
T II M 12 2	U 2692	69
T II M 12 3	U 2693	63
T II M 12 4	U 2694	62
T II M 12 5	U 2695	61
T II M 12 6	U 2696	60
T II M 12 7 Glas: T II M 12	U 2697a	68
T II M 12 8	U 2697	7
T II M 12 9 - 508	U 2698	14
T II M 12 10	U 2699	31
T II M 12 11	siehe T II M 12, T II M 12 11 (Glas: T II M 12 (11) - 515)	
T II M 12 12	Mainz 584	74
T II M 12 13 Glas: T II M 12 - I 39 - 13	U 2708	30
T II M 12 14	U 2701	29
T II M 12 15	U 2702	27
T II M 12 16a Glas: T II M 12 16a I 35	U 2703	25
T II M 12 16b	Mainz 256	26
T II M 12 17	U 2704	67
T II M 12 18	U 2705	66
T II M 12 19	U 2706	39
T II M 12 20	U 2707	40
T II M 12 21	U 2709	41
T II M 12 22	U 2710	33
T II M 12 23 Glas: T II M 12 23 - 516/III E 11	U 2711	35
T II M 12 24	Mainz 249	34
T II M 12 25	Mainz 251	37

T II M 12 26 Glas: T II M 12 26 - 509	U 2712	16
T II M 12 27 Glas: T II M 12 27 - 510	U 2713	4
T II M 12 28	Mainz 272	5
T II M 12 29 Glas: T II M 12 29 - 511	U 2714	10
T II M 12 30 Glas: T II 512/M 12 30	U 2716	8
T II M 12 31	U 2715	11
T II M 12 33	Mainz 255	43
T II M 12 34	U 2718	46
T II M 12 35	U 2719	52
T II M 12 36	Mainz 250	50
T II M 12 37	Mainz 253	48
T II M 12 38	U 2720	53
T II M 12 39	U 2721	54
T II M 12 40	U 2722	56
T II M 12 41	U 2723	57
T II M 12 42	U 2724	58
T II M 12 43 Glas: T II M 12 I 34	U 2725	24
T II M 12 44	Mainz 511	70
T II M 12 45	U 2726, U 2727	72, 73
T II M 32 Glas: T II M 12 32 - 514	U 2717	13
Glas: T II M 174 - 501	Falsche Notation <sup>1224</sup>	
Glas: T II M 174 - 502	U 3281	42
Glas: T II M 874	U 2778	129
T II S 3	Mainz 264	151
T II S 21 Glas: T II S 21 - 519	U 4947	326
T II S 22	U 2814	159
T II S 32	Mainz 446, Mainz 453, Mainz 455	85, 91, 118
T II S 32 Glas: T II S 32 - 514	Mainz 304	262
T II S 32 Glas: T II S 32 - 515	Mainz 266	231
T II S 32 Glas: T II S 32 - 525	Mainz 606	119
T II S 32a	Mainz 438b	28
T II S 32a	Mainz 438a, U 1773, U 2846, U 2827, U 2841	89, 107, 9, 38, 162
T II S 32a Glas: T II S 32a - 509	U 2860	9
T II S 32a Glas: T II S 32a - 515	U 2862	45
T II S 32a Glas: T II S 32a - 525	U 2878	236
T II S 32a Glas: T II S 32a - 530	U 1793	115
T II S 32a Glas: T II S 32a - 559	U 883	114
T II S 32a Glas: T II S 32a - 563	Mainz 468	115

<sup>1224</sup> Siehe T III M 174 (Glas: T II M 174 - 501).

T II S 32a Glas: T II S 32a - 568	U 885	89
T II S 32a Glas: T II S 32a - 573	U 2890	23
T II S 32a Glas: T II S 32a - 576	U 2892	93
T II S 32a Glas: T II S 32a - 582	U 2896	21
T II S 32a Glas: T II S 32a - 590	U 2902	82
T II S 32a Glas: T II S 32a - 599	U 2906	36
T II S 32a Glas: T II S 32a - 603	U 2907	124
T II S 32a Glas: T II S 32a - 608	U 2908	36
T II S 32a Glas: T II S 32a - 620	U 2917	114
T II S 32a Glas: T II S 32a - 623	U 884	107
T II S 32a Glas: T II S 32a - 625	U 2920	112
T II S 32a Glas: T II S 32a - 632	U 2924	18
T II S 32a Glas: T II S 32a - 637	U 908	125
T II S 32a Glas: T II S 32a - 659	U 2935	12
T II S 32a Glas: T II S 32a - 660	U 2936	284
T II S 32a Glas: T II S 32a - 670	U 2944	89
T II S 32a Glas: T II S 32a - 672	U 2945	101
T II S 32a Glas: T II S 32a - 675	U 2946	82
T II S 32a Glas: T II S 32a - 680	U 2949	45
T II S 32a Glas: T II S 32a - 682	Mainz 564	6
T II S 32a Glas: T II S 32a - 687	U 2952	285
T II S 32a Glas: T II S 32a - 688	U 2953	152
T II S 32a Glas: T II S 32a - 690	U 2954	153
T II S 32a Glas: T II S 32a - 697	U 2957	286
T II S 32a Glas: T II S 32a - 700	U 2960	287
T II S 32a Glas: T II S 32a - 710	Mainz 488	#49
T II S 32a Glas: T II S 32a - 712	Mainz 533	153
T II S 32a Glas: T II S 32a - 713	Mainz 598	154

T II S 32a Glas: T II S 32a - 718	Mainz 605a, Mainz 605c	93, 85
T II S 32a Glas: T II S 32a - 719	Mainz 600	51
T II S 32a Glas: T II S 32a - 720	Mainz 436	121
T II S 32a Glas: T II S 323	U 3003	12
T II S 32a, T II Glas: T II S 32a - 524	U 2869	152
T II S 32a, T II Glas: T II S 32a - 607	Mainz 548	#65
T II S 32a Glas: T II S 39a - 578	U 2893	22
T II T Glas: T II 663	U 2519	280
T II T Glas: T II T 121	Mainz 417	133
T II T Glas: T II T 515	Mainz 539	127
T II T 676	U 3025	288
Glas: T II T 1577	U 3027	271
T II Toyoq Glas: T II T	U 728	135
T II y Glas: T II 666	U 2521	300
T II Y 9 Glas: T II Y 9b	U 473	319
T II Y 9.59c.60a	*U 9093	*299
T II Y 14	U 3073	97
T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 500	U 3074	320
T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 503	U 3076	59
T II Y 14 + T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 503	U 3077a+b	102
T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 504	U 3078	97
T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 506	U 3079	59
T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 507	U 3080	75
T II Y 14 Glas: T II Y 14 - 508	U 3081	289
T II Y 17	U 3094a,b	290
T II y 17 - 503	U 3097	117
T II Y 18	U 3099, U 3098	104, 311
T II Y 18	U 3101	110
T II Y 18 Glas: T II y 18 - 500	U 3102	71
T II Y 18 Glas: T II y 18 - 503	U 3104	116
T II Y 19 Glas: T II Y 19 - 500	Mainz 422	71
T II Y 37 Glas: T II Y 37 - 500	U 3112	108

T II Y 40 1 Glas: T II Y 40.1 - 500	U 3113	303
T II Y 40 2 Glas: T II Y 40.2 - 501	U 3114	296
T II Y 40 3 Glas: T II Y 40.3 - 502	U 3115	305
T II Y 40 4 Glas: T II Y 40.4 - 503	U 3116	297
T II Y 40 5 Glas: T II Y 40.5 - 504	U 3117	315
T II Y 42	*U 9091	*307
T II Y 47	Mainz 734-I	298
Glas: T II Y 47	Mainz 734-II	298
T II Y 48	*U 9090	*308
T II Y 49 Glas: T II y 49 - 500	U 3118	64
T II Y 54	U 5004b	302
T II Y 55	*U 9092	*310
T II Y 59	U 5023	314
T II Y 59 Glas: T II Y 59b	U 5024	323
T II Y 59 Glas: T II Y 59e	U 472	318
T II Y 59b, T II Y 59 Glas: T II Y 59b	U 470	306
T II Y 59d	*U 9094	*309
T II Y 63	U 5004a	302
T II Y 63	U 5035	368
T II Y 63 Glas: T II Y 63a	U 3903	301
T II Y 63 Glas: T II Y 63b	U 471	312
T II Y 63d,e, T II Y 63 Glas: T II Y 63d	U 474	317
T II Y 63e	*U 9095	*304
T II Xanthippe	Mainz 431	98
T II Xanthippe Glas: T II x 501	U 3038	10
T II Xanthippe Glas: T II x 503	U 3040	4
T II Xanthippe Glas: T II x 504	U 3041	7
T II Xanthippe Glas: T II X 505	U 3042	8
T II Xanthippe Glas: T II x 525	U 3054	13
T II Xanthippe Glas: T II x 526	U 3055	2
T II Xanthippe Glas: T II X 537	Mainz 552	11
T II Xanthippe Glas: T II x 538	Mainz 434	99
Xanthippe <sup>1225</sup>	Mainz 603	126

<sup>1225</sup> Herkunft von der zweiten Turfanexpedition durch die Handschriftenzugehörigkeit und durch das „Xanthippe“ gesichert.



Xanthippe <sup>1226</sup> Glas: T II x 502 <sup>1227</sup>	*U 3039	S
---	---------	---

---

<sup>1226</sup> Vgl. die vorige Anm.

<sup>1227</sup> Herkunft von der zweiten Turfanexpedition durch die Zusammensetzbarkeit mit Mainz 272 (T II M 12 28) und die Notation auf dem Glas gesichert.

## dritte Turfanexpedition

Fundsigle	Standortsignatur	Katalognummer
32 Glas: T III 32	Mainz 709a	316
137 Glas: T III M 137/500	U 3256	143
T III 32, 32 Glas: T III 32	Mainz 709b	316
T III 56 59	U 3136	239
T III 56 Glas: T III 56 501	U 3137	150
T III 62 Glas: T III 62 - 500	U 3139	328
T III 73, 73 Glas: T III 73 - 500	Mainz 273	234
T III 218 Glas: T III 218 - 513	U 3163	321
Glas: T III 524	U 5054	369
T III M 144 Glas: T III M 144 - 501	Mainz 611	1
T III M 148 Glas: T III M 148 - 504	U 3260	167
T III M 148 Glas: T III M 148 - 506	U 3261	167
T III M 150 Glas: T III 150 - 500	U 3264	164
T III M 160 Glas: T III M 160 - 500	U 3265	175
T III M 160 Glas: T III M 160 - 501	U 3266	291
T III M 168 Glas: T III M 168 - 500	U 3269a,b	322, 325
T III M 168 3 Glas: T III M 168 - 503	U 3278	183
T III M 168 1 Glas: T III M 168 - 506	U 3279	186
T III M 168 2	U 3277	184
T III M 168 4 Glas: T III M 168/4 - 501	U 3276	180
T III M 168 5 Glas: T III M 168/5 - 507	U 3272	178
T III M 168 6 Glas: T III M 168 6 - 505	U 3275	177
T III M 168 7 Glas: T III M 168 7 - 509	U 3273	173
T III M 168 8 Glas: T III M 168 8 - 502	U 3274	172
T III M 168 9 Glas: T III M 168.9 - 508	U 3271	171
T III M 168 10 Glas: T III M 168 - 504	U 3270	170
T III M 168 11 Glas: T III M 168 - 512	Mainz 260	169
T III M 174 Glas: T II M 174 - 501	U 2745	20

T III M 249 Glas: T III M 249 - 501	U 3323	132
Glas: T III M 847	U 2768	189
T III T 297 Glas: T III T 297 - 501	Mainz 265	128
T III T 516	U 5090	324
T III T.V. 59 Glas: T III T.V. 59 - 500	U 3353	247
T III Xanthippe Glas: T III x 509	U 3385	138
T III Xanthippe Glas: T III x 512	U 3386	137

ohne Notation der Expedition

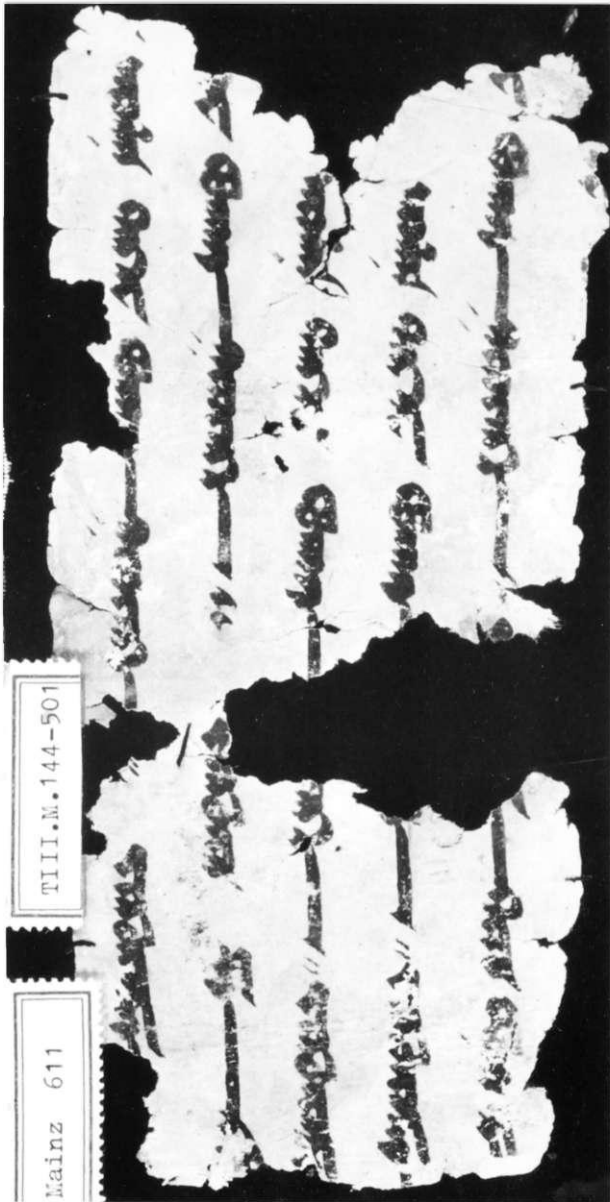
M 178	U 3399	155
-------	--------	-----

Ohne Fundsigle:

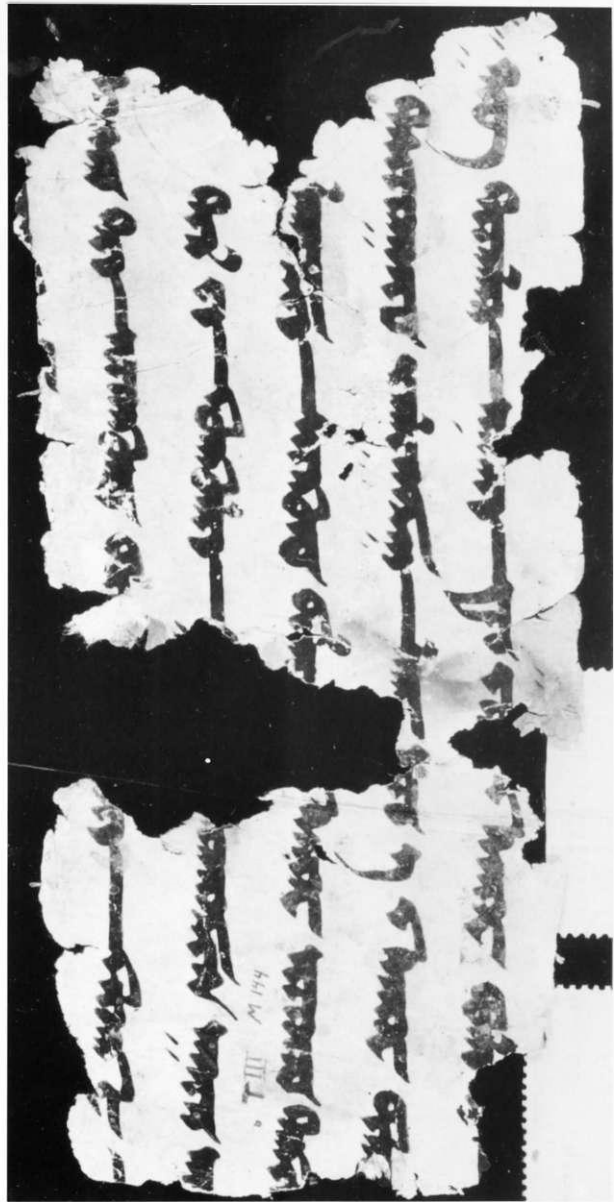
Mainz 145 (Kat.-Nr. 14); U 3418 (Kat.-Nr. 80); Mainz 425 (Kat.-Nr. 136), Mainz 443 (Kat.-Nr. 113), U 2382 (Kat.-Nr. 155), U 3550 (Kat.-Nr. 263), U 3567 (Kat.-Nr. 255), U 3587 (Kat.-Nr. 252), U 3589 (Kat.-Nr. 162), U 3610 (Kat.-Nr. 149), U 5131 (Kat.-Nr. 327), U 6503 (Kat.-Nr. 295), U 6617a-e (Kat.-Nr. 329), U 6614a+b, c+d, e, f (Kat.-Nr. 330), U 6615a+b+c, d+e+f, g-q (Kat.-Nr. 331), U 6621a (Kat.-Nr. 332), U 6621b (Kat.-Nr. 333), U 6619a-e (Kat.-Nr. 334), U 6636 (Kat.-Nr. 335), U 6635 (Kat.-Nr. 336), U 6634 (Kat.-Nr. 337), U 6632a (Kat.-Nr. 338), U 6632b (Kat.-Nr. 339), U 6629a,b (Kat.-Nr. 340), U 6628 (Kat.-Nr. 341), U 6627a-d (Kat.-Nr. 342), U 6626 (Kat.-Nr. 343), U 6625 (Kat.-Nr. 344), U 6637 (Kat.-Nr. 345), U 6624 (Kat.-Nr. 346), U 6623 (Kat.-Nr. 347), U 6633 (Kat.-Nr. 348), U 6640a (Kat.-Nr. 349), U 6640b (Kat.-Nr. 350), U 6641a+b+d, c, e, f (Kat.-Nr. 351), U 6642a+b (Kat.-Nr. 352), U 6613 (Kat.-Nr. 353), U 6639v (Kat.-Nr. 354), U 6622a-m (Kat.-Nr. 355), U 6645 (Kat.-Nr. 357), U 6649 (Kat.-Nr. 358)



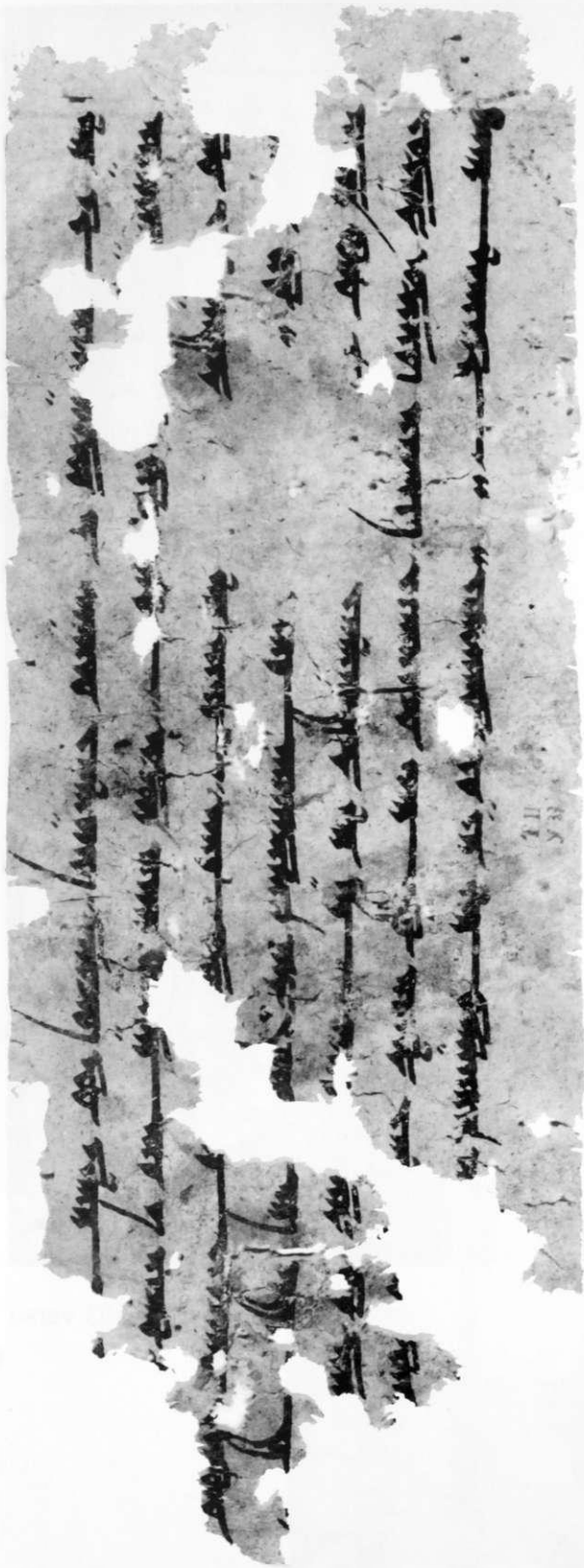
## TAFELN



Mainz 611 recto



Mainz 611 verso



Fragment of a papyrus scroll with handwritten text in a cursive script. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The fragment is heavily damaged, with large irregular white areas where the papyrus has been torn or eaten away. The remaining ink is dark and somewhat faded. The script is a cursive hand, likely from the Hellenistic or Roman period. The fragment is oriented vertically in the image.

U 3112 recto



Fragment of a papyrus scroll with handwritten text in a cursive script. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The fragment is heavily damaged, with large irregular white areas where the papyrus has been torn or eaten away. The remaining ink is dark and somewhat faded. The script is a cursive hand, likely from the Hellenistic or Roman period. The fragment is oriented vertically in the image.

U 3112 verso

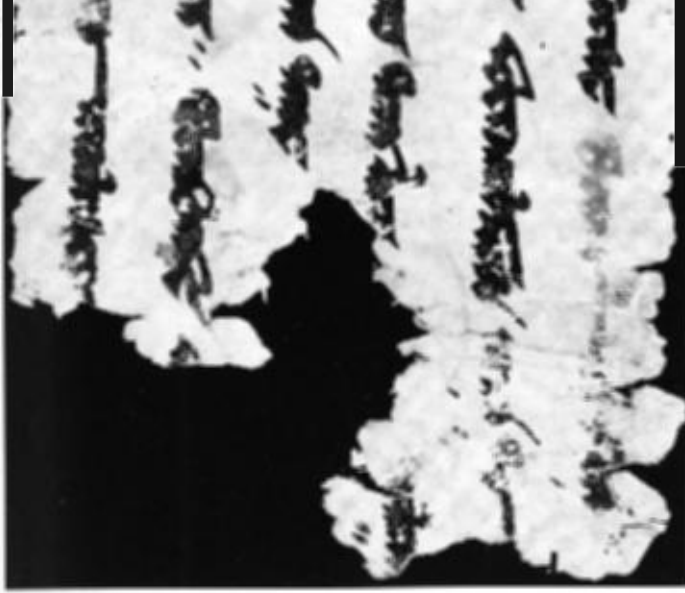


Mainz 603 recto

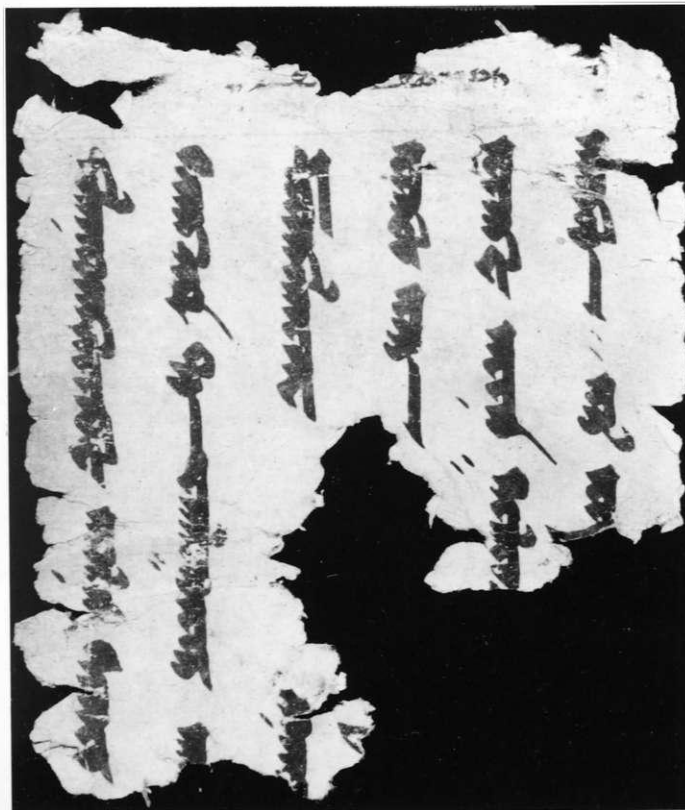


Mainz 603 verso





Mainz 425 recto



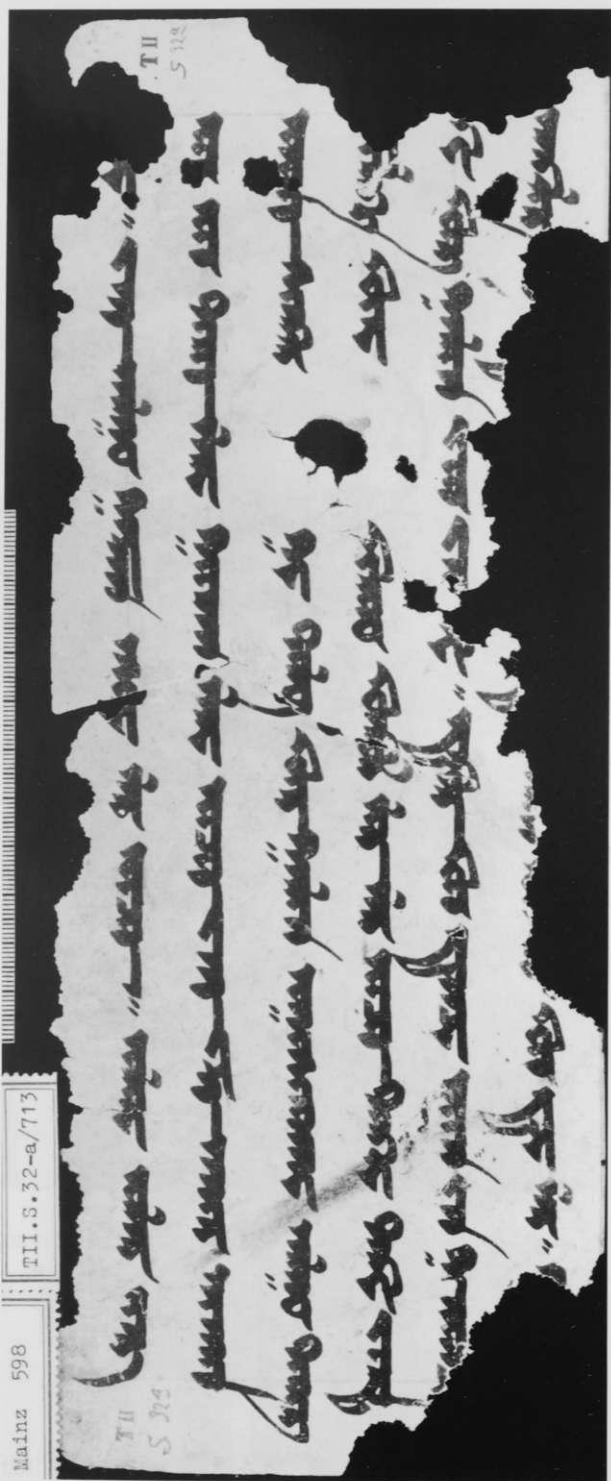
Mainz 425 verso

Fragment of a papyrus scroll showing three columns of text written in Coptic script. The text is arranged in three vertical columns, with the rightmost column being the most legible. The script consists of dark ink on a light-colored, fibrous background. The fragment is irregularly shaped with some missing sections.

U 3137 recto

Fragment of a papyrus scroll showing three columns of text written in Coptic script, the reverse side of the fragment. The text is arranged in three vertical columns. The script is consistent with the recto side. A small, faint mark resembling the Greek letter pi (π) is visible on the right edge of the fragment.

U 3137 verso



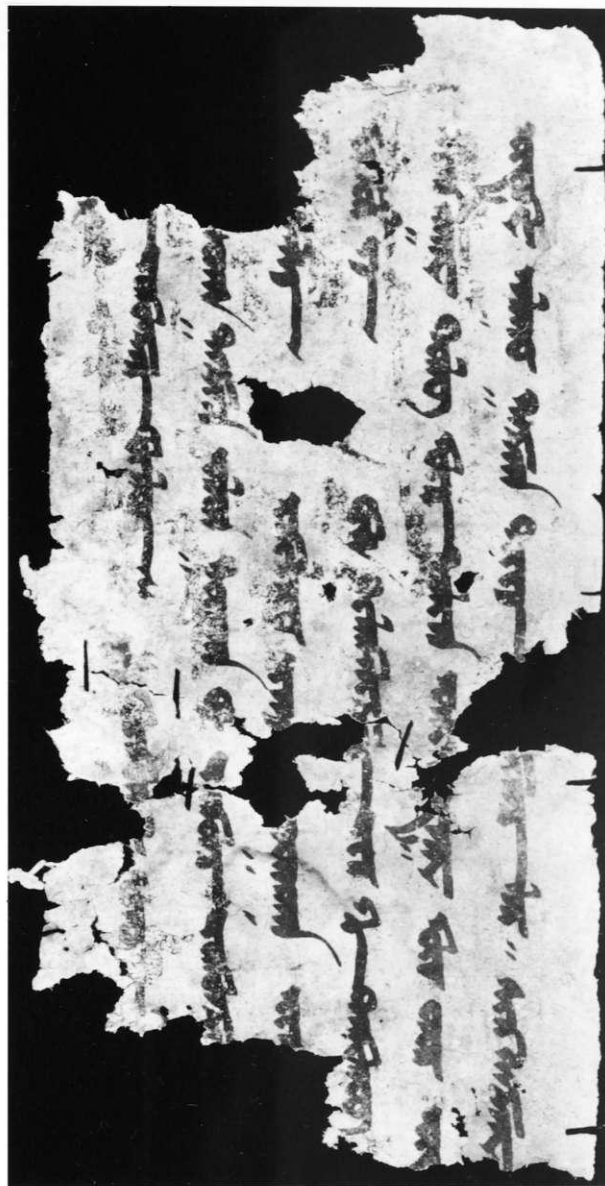
Mainz 598 recto



Mainz 598 verso



Mainz 260 recto



Mainz 260 verso

...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

U 939 recto

...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

U 939 verso

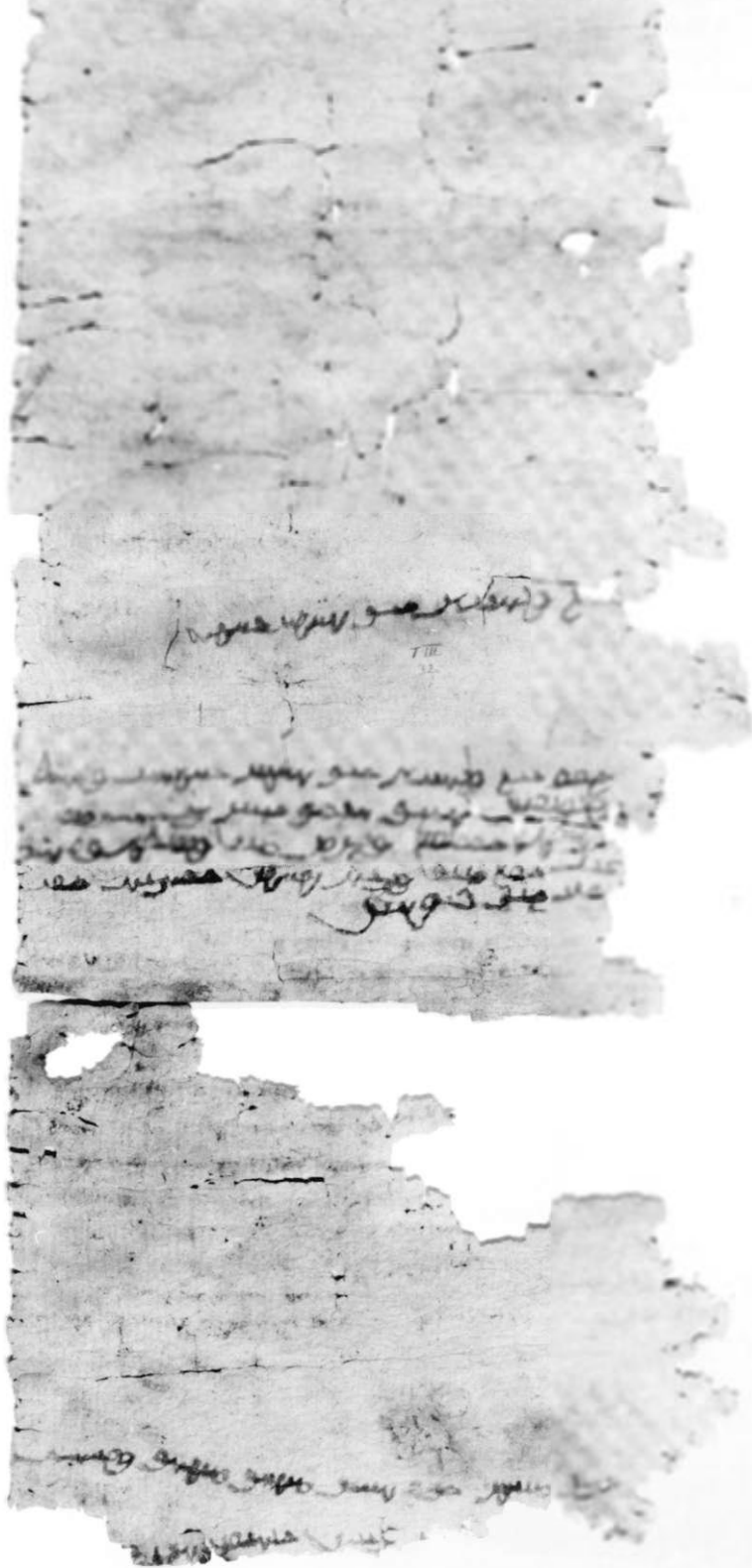


U 3903 recto



Fragment of a Latin manuscript with two columns of text. The script is a medieval Gothic hand. The text is highly abraded and fragmented, with significant portions missing. Several lines are underlined. The fragments are arranged vertically, with the top fragment being a separate strip of parchment and the bottom fragment being a larger, more continuous piece with a jagged bottom edge.

Mainz 709 a+b recto



Mainz 709 a+b verso



## VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND

Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.  
Begründet von **Wolfgang Voigt**, fortgeführt von **Dieter George**, im Auftrag der Akademie der Wissenschaften in Göttingen  
hrsg. von **Hartmut-Ortwin Feistel**.

1. **Walther Heissig: Mongolische Handschriften, Blockdrucke, Landkarten.** Unter Mitarbeit von **Klaus Sagaster**. 1961. XXIV, 494 S., 16 Taf., Ln. i. Schuber ISBN 3-515-01142-0
- 1.2. –: **Mongolische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung 3017-4
- 2.1. **Walther Schubring, Hrsg.: Indische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Klaus L. Janert**. 1962. XIII, 293 S., 16 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1143-9
- 2.2. **Klaus L. Janert / N. Narasimhan Poti: Indische und nepalische Handschriften.** Teil 2. 1970. 359 S., 16 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1144-7
- 2.3. **Klaus L. Janert, Hrsg.: Indische Handschriften.** Verzeichnet von **E. R. Sreekrishna Sarma** Teil 3. 1967. IX, 48 S., 8 Taf. u. 8 S. Texte, Ln. 1145-5
- 2.4. **Klaus L. Janert / N. Narasimhan Poti: Indische und nepalische Handschriften.** Teil 4. 1975. 298 S., 16 Taf., Ln. 1876-X
- 2.5. –/–: **Indische Handschriften.** Teil 5. 1979. 362 S., 4 Farbtaf., Ln. 2899-4
- 2.6. –/–: **Indische Handschriften:** Teil 6. 1980. 177 S., 16 Taf. (davon 3 farbig), Ln. 3018-2
- 2.7. –, Hrsg.: **Indische Handschriften.** Teil 7. Verzeichnet von **N. Narasimhan Poti**. 1986. 161 S., Ln. 3019-0
- 2.8. –, Hrsg.: **Indische Handschriften.** Teil 8. Verzeichnet von **N. Narasimhan Poti**. 1987. 168 S., 1 Abb., Ln. 3648-2
- 2.9. –, Hrsg.: **Indische Handschriften.** Teil 9. Verzeichnet von **N. Narasimhan Poti**. 1990. 192 S., Ln. 3649-0
- 2.10. –: **Indische Handschriften.** Generalregister A für 2,1-6. 1982. 238 S., Ln. 3483-8
- 2.11. –: **Indische Handschriften.** Titelregister nach Schriften für 2, 1-9 und Generalregister B für 2,7-9. 1991. 192 S., Ln. 3650-4
- 2.12. **Gerhard Ehlers: Indische Handschriften.** Teil 12. 1995. 269 S., Ln. 6493-1
- 2.13. –: **Indische Handschriften.** Teil 13: Staatsbibliothek zu Berlin. 1999. 200 S., Ln. 7204-7
- 2.14. **Ulrike Niklas u. Sascha Ebeling: Indische Handschriften.** Teil 14: Tamil-Handschriften. In Vorbereitung 7344-2
- 2.15. **Gerhard Ehlers: Indische Handschriften.** Teil 15: Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 7345-0
3. **Julius Assfalg: Georgische Handschriften.** 1963. XXII, 88 S., 12 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1146-3
4. –/– **Joseph Molitor: Armenische Handschriften.** 1962. XVIII, 158 S., 6 Taf., Ln. 1147-1
5. –: **Syrische Handschriften.** Syrische, karäunische, christlich-palästinensische, neusyrische und mandäische Handschriften. 1963. XXIV, 255 S., 8 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1148-X
- 6.1a. **Ernst Róth / Leo Prijs: Hebräische Handschriften.** StuUB Frankfurt am Main. Teil 1. 1982. XVI, 209 S., Ln. 2436-0
- 6.1b. –/–: **Hebräische Handschriften.** StuUB Frankfurt am Main. Teil 2. 1990. XXII, 206 S., Ln. 5030-2
- 6.1c. –/–: **Hebräische Handschriften.** StuB Frankfurt a. M.: Quart- u. Folio-Handschriften sowie Gesamtreg. zu d. Teilen 1a bis 1c. 1994. XXI, 123 S., Ln. 5306-9
- 6.2. –/– **Hans Striedl / Lothar Tetzner: Hebräische Handschriften.** Kleinere Sammlungen. 1965. XX, 416 S., Ln. 1149-8
- 6.3. **Ernst Róth / Hans Striedl: Hebräische Handschriften.** Sammlung H. B. Levy an der SuUB Hamburg. 1984. XXVI, 392 S., 8 Abb. (dav. 5 farbig), Ln. 3678-4
- 6.4. **NN: Hebräische Handschriften.** Teil 4: Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 4426-4
- 7.1.-2. **Klaus L. Janert, ed.: Nakhi Manuscripts.** Part 1-2. Compiled by **J. F. Rock** †. 1965. Part 1: XX, 196 S., 33 Taf., 1 Farbtaf.; Part 2: VI, 149 S., 146 Taf., Ln. 1150-1
- 7.3. –: **Nachi-Handschriften.** Teil 3. 1975. IV, 246 S., 16 Taf., Ln. 1875-1
- 7.4. –: **Nachi-Handschriften nebst Lolo- und Chungchia-Handschriften.** Teil 4. 1977. VI, 332 S., 56 Taf., Ln. 2627-4
- 7.5. –: **Nachi-Handschriften nebst Lolo-Handschriften.** Teil 5. 1980. 120 S. m. 141 Abb., Ln. 3021-2
8. **M. S. Ipsiroglu: Saray-Alben.** Diez'sche Klehebände aus den Berliner Sammlungen. Beschreibung und stilkritische Anmerkungen. 1964. XVI, 135 S., 44 Taf., 23 Farbtaf., Ln. 1151-X
- 9.1. **Klaus Wenk: Thai-Handschriften.** Teil 1. 1963. XVI, 88 S., 8 Taf., 4 Farbtaf., Ln. 1152-8
- 9.2. –: **Thai-Handschriften.** Teil 2. 1968. XVI, 34 S., 3 Farbtaf., Ln. 1153-6
- 10.1. **Ernst Waldschmidt, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 1. Unter Mitarbeit von **Walter Clawitter** und **Lore Holzmann**. 1965. XXXV, 368 S., 43 Taf., Ln. 1154-4
- 10.2. –, Hrsg.: **Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 2. Faksimile-Wiedergaben einer Auswahl von Vinaya- und Sūtrahandschriften nebst einer Bearbeitung davon noch nicht publizierter Stücke. Im Verein mit **Walter Clawitter** und **Lore Sander-Holzmann**. 1968. X, 87 S., 176 Taf., Ln. 1155-2
- 10.3. –, Hrsg.: **Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 3. Katalognummern 802-1014. Unter Mitarb. v. **Walter Clawitter** und **Lore Sander-Holzmann**. 1971. X, 287 S., 102 Taf., Ln. 1156-0
- 10.4. **Lore Sander / Ernst Waldschmidt: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 4. Ergänzungsband zu Teil 1-3 mit Textwiedergaben, Berichtigungen und Wörterverzeichnissen. 1980. X, 627 S., 1 Faltaf., Ln. 2843-9
- 10.5. **Ernst Waldschmidt / Lore Sander: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 5. Die Katalognummern 1015-1201 und 63 vorweggenommene höhere Nummern. 1985. VIII, 375 S. u. 87 Taf., Ln. 3022-0
- 10.6. **Heinz Bechert, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 6. Die Katalognummern 1202-1599. Beschrieben von **Klaus Wille**. 1989. XIV, 243 S., Ln. 3023-9
- 10.7. –, Hrsg.: **Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 7. Beschrieben von **Klaus Wille**. 1995. IX, 518 S., Ln. 5404-9
- 10.8. –, Hrsg.: **Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 8. Beschrieben von **Klaus Wille**. 2000. X, 289 S., Ln. 7205-5
- 10.9. –, Hrsg.: **Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.** Teil 9. Beschrieben von **Klaus Wille**. In Vorbereitung. 7346-9
- 11.1.-4. **Manfred Taube: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 1-4. 1966. XX, VIII, VIII, VIII, 1296 S., 8 Taf., Ln. 1157-9
- 11.5. **Dieter Schuh: Tibetische Handschriften und Blockdrucke sowie Tonbandaufnahmen tibetischer Erzählungen.** Teil 5. 1973. XL, 338 S., Ln. 1213-3
- 11.6. –: **Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 6. (Gesammelte Werke des Königs Blo-gros mtha'-yas.) 1976. LXXXVIII, 350 S., Ln. 2348-8
- 11.7. **Friedrich Wilhelm / Jampa Losang Panglung: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 7. 1979. XVI, 195 S., Ln. 2819-6
- 11.8. **Dieter Schuh: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 8. (Sammlung Waddell der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin.) 1981. XXVII, 394 S., 51 Tafeln (davon 10 farbig), Ln. 3024-7
- 11.9. **Dieter Schuh, Hrsg.: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 9. (Die Werksammlungen Kun-tu bzah-po'i dgoñs-pa zañ-thal, Ka-dag rañ-byuñ rañ-ñar und mKhar-'gro gsañ-ba ye-šes-kyi rgyud.) Beschrieben von **Peter Schwiieger**. 1985. LXXXV, 291 S., Ln. 3025-5
- 11.10. **Peter Schwiieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 10. (Die mTshur-phu-Ausgabe der Sammlung Rin-chen gter-mdzod chen-mo, Bde. 1-14.) 1990. XXXIX, 327 S., Ln. 5011-6
- 11.11. **Peter Schwiieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 11. (Die mTshur-phu-Ausgabe der Sammlung Rin-chen gter-mdzod chen-mo, Bände 14 bis 34.) 1995. XLIV, 649 S., Ln. 6579-2

- 11.12. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 12. Im Druck 6905-4
- 11.13. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 13. In Vorbereitung 7347-7
- 11.14. **Christine Schneider: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 14. In Vorbereitung 7348-5
- 11.15. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 15. In Vorbereitung 7349-3
- 11.16. **Christine Schneider: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 16. In Vorbereitung. 7350-7
- 12.1. **Walter Fuchs: Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke.** Nebst einer Standortliste der sonstigem Mandjurica. Teil 1. 1966. XVIII, 160 S., 16 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1158-7
- 12.2. **Martin Gimm: Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke.** Teil 2. In Vorbereitung 2438-7
- 12.3. **Tsuneki Nishiwaki: Chinesische und manjurische Handschriften und seltene Drucke.** Teil 3. 2001. 164 S., 29 Taf., Ln. 7836-3
- 13.1. **Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 1. 1968. XX, 392 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1159-5
- 13.2. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 2. 1968. XXIV, 484 S., 10 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1160-9
- 13.3. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene persische und arabische Werke.** Teil 3. 1974. XVIII, 354 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1822-0
- 13.4. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 4. 1979. XXIV, 601 S., 25 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 2866-8
- 13.5. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften.** Teil 5. 1981. XXII, 324 S., 12 Taf. (davon 2 farbig), Ln. 3026-3
- 13.6. **Türkische Handschriften.** Teil 6. In Vorbereitung 3027-1
- 13.7. **Hanna Sohrweide / Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 7. In Vorbereitung 4894-4
- 13.8. **Hans Georg Majer: Türkische Handschriften.** Teil 8. Osmanische Urkunden und Defter. In Vorbereitung 4895-2
- 13.9. **Dieter Maue: Alttürkische Handschriften.** Teil 1. 1996. XXXVII, 266 S., 108 Taf., Ln. 4896-0
- 13.10. **Gerhard Ehlers: Alttürkische Handschriften.** Teil 2. Das Goldglanz-Sūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dásakarmapathāvadānamāḷā. Sammlung Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. 1987. IX, 170 S. m. 40 Taf., Ln. 4397-7
- 13.11. **Jens Peter Laut: Alttürkische Handschriften.** Teil 3. Maitrisimit. In Vorbereitung 5031-0
- 13.12. **Jens Peter Laut: Alttürkische Handschriften.** Teil 4. Maitrisimit. In Vorbereitung. 7351-5
- 13.13. **Simone-Christiane Raschmann: Alttürkische Handschriften.** Teil 5: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 1: Vorworte und Erstes bis Drittes Buch. 2000. 260 S., 89 Taf., Ln. 7352-3
- 13.14. **Simone-Christiane Raschmann: Alttürkische Handschriften.** Teil 6: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 2: Viertes und Fünftes Buch. 2002. 220 S., 50 Taf., Ln. 7353-1
- 13.15. **Simone-Christiane Raschmann: Alttürkische Handschriften.** Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 3 7354-X
- 13.16. **Jens Wilkens: Alttürkische Handschriften.** Teil 8: Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung. 2000. 520 S., 10 Taf., Ln. 7355-8
- 13.17. **Jens Wilkens: Alttürkische Handschriften.** Teil 9: Buddhistische Beichttexte. 2003. 347 S., 11 Taf., Ln. 8110-0
- 14.1. **Wilhelm Eilers, Hrsg.: Persische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Wilhelm Heinz.** 1968. XXII, 345 S., 9 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1161-7
- 14.2. **Soheila Divshali / Paul Luft: Persische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene arabische und türkische Werke.** Teil 2. 1980. XVIII, 148 S., 12 Taf. (dav. 4 farbig), Ln. 2439-5
15. **Ernst Hammerschmidt / Otto A. Jäger: Illuminierte äthiopische Handschriften.** 1968. X, 261 S., 56 Taf., 4 Farbtaf., Ln. 1162-5
- 16.1. **Ivan Stchoukine / Barbara Flemming / Paul Luft / Hanna Sohrweide: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 1. 1971. X, 340 S., 42 Taf., 12 Farbtaf., Ln. 1163-3
- 16.2. **Hans C. Graf von Bothmer: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung 3030-1
- 17A1. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A: Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.** Teil 1. 1976. XXII, 375 S. m. 19 Aufrissen, 60 Taf., Ln. 2176-0
- 17A2. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A: Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.** Teil 2. 1987. XIX, 419 S., 24 Taf., Ln. 4520-1
- 17B1. **Ewald Wagner: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 1.** Unter Mitarbeit von **F.-J. Dahlmanns, P. Dressendörfer, G. Schoeler** und **P. Schulz.** 1976. XIX, 517 S., Ln. 2016-0
- 17B2. **Gregor Schoeler: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 2.** 1990. XVIII, 453 S. u. 70 Taf. m. 129 Abb. dav. 6 fbg., Ln. 5013-2
- 17B3. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 3.** 1994. XXIV, 562 S. m. 26 Abb. auf 21 Taf., Ln. 5014-0
- 17B4. **Tilman Seidensticker: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 4.** In Vorbereitung 5015-9
- 17B5. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 5.** 2000. XVII, 413 S., Ln. 7357-4
- 17B6. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 6.** In Vorbereitung 7358-2
- 17B7. **Florian Sobieroj: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 7.** In Vorbereitung 7359-0
- 18.1. **Christiane Reck: Mitteliranische Handschriften.** Teil 1: Fragmente manichäischer Inhalts. In Vorbereitung 2441-7
- 19.1. **Erich Lüdeckens, Hrsg.: Ägyptische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Ursula Kaplony-Heckel.** 1971. XXIV, 301 S., 8 Taf., Ln. 1164-1
- 19.2. -, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 2. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** 1971. XXVI, 217 S. m. 669 Faksimiles, 5 Taf., Ln. 1165-X
- 19.3. -, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 3. Beschrieben v. **Ursula Kaplony-Heckel.** 1986. 142 S., 1 Taf., Ln. 2442-5
- 19.4. -, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 4. Beschrieben von **Günter Burkard** und **Hans-Werner Fischer-Elfert.** 1994. 255 S., 6 Taf., Ln. 2975-3
- 19.5. -, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 5. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** In Vorbereitung 3032-8
- 20.1. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 1:** Reisebericht und Beschreibung der Handschriften in dem Kloster des heiligen Gabriel auf der Insel Kebrān. 1973. 244 S., 14 Taf., 12 Farbtaf., 1 Kte., Ln. 1166-8
- 20.2. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 2:** Die Handschriften von Dabra Māryām und von Remā. 1977. 206 S., 1 Kte., Ln. 2410-7
- 20.3. **Veronika Six: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 3.** 1999. 508 S., Ln. 3035-2
- 20.4. - / -: **Äthiopische Handschriften 1:** Die Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. 1983. 352 S., Ln. 3036-0
- 20.5. **Veronika Six: Äthiopische Handschriften 2.** Die Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Hrsg. v. **Ernst Hammerschmidt.** 1989. 200 S., Ln. 4848-0
- 20.6. -: **Äthiopische Handschriften 3.** Handschriften deutscher Bibliotheken, Museen und aus Privatbesitz. Hrsg. von **Ernst Hammerschmidt.** 1994. 569 S., Ln. 5016-7
- 21.1. **Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester: Koptische Handschriften 1:** Die Handschriftenfragmente d. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Teil 1. (Catalogue of Coptic Manuscript Fragments from the Monastery of Abba Pīsoi in Seetis, now in the Collection of the Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg.) Vorwort v. Hellmut Braun. 1975. 327 S., Ln. 1854-9

- 21.2. **Lothar Störk: Koptische Handschriften 2.** Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Teil 2: Die Handschriften aus Dair Anbā Maqār. Beschrieben unter Verwendung der Aufzeichnungen von Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester (+). 1995. 696 S., Ln. 5073-6
- 21.3. –: **Koptische Handschriften 3.** Tafeln, Addenda und Corrigenda. 1995. 127 S., Ln. 2574-X
- 21.4. –: **Koptische Handschriften 4.** Staatsbibliothek zu Berlin. 2002. 334 S. m. 20 Abb., Ln. 7360-4
- 21.5. –: **Koptische Handschriften 5.** Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 7361-2
- 21.6. –: **Koptische Handschriften 6.** Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 7362-0
- 22.1. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Teil 1. Unter Mitarbeit von Maria Bidoli. 1969. XXIV, 146 S., 3 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1167-6
- 22.2. –: **Singhalesische Handschriften.** Teil 2. 1997. XXXI, 186 S., Ln. 2440-9
- 22.3. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Teil 3. In Vorbereitung 3037-9
- 23.1. **Heinz Bechert / Khin Khin Su / Tin Tin Myint: Burmese Manuscripts.** Part 1. 1979. LXII, 223 S., 2 Taf. u. 3 Farbtaf., Ln. 2443-3
- 23.2. **Tin Tin Myint / Heinz Braun: Burmese Manuscripts.** Part 2. With an introduction by Heinz Bechert. 1985. XVI, 302 S., Ln. 3038-7
- 23.3. **Heinz Bechert, ed.: Burmese Manuscripts.** Compiled by Heinz Braun, assisted by A. Peters. 1996. XXX, 476 S., Ln. 5032-9
- 23.4. **Heinz Bechert, ed.: Burmese manuscripts.** Compiled by Anne Peters. 2000. XXVII, 274 S., Ln. 7363-9
- 24.1. **Ernst Dammann: Afrikanische Handschriften.** Teil 1. Handschriften in Swahili und anderen Sprachen Afrikas. 1993. 401 S., Ln. 2444-1
- 24.2. **Ewald Wagner: Afrikanische Handschriften.** Teil 2. Islamische Handschriften aus Äthiopien. 1997. XIX, 200 S. u. 4 Abb., Ln. 7006-0
- 24.3. **Afrikanische Handschriften.** Teil 3. In Vorbereitung 7206-3
25. **S. M. H. Zaidi: Urdu-Handschriften.** 1973. XXII, 104 S., 6 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1168-4
26. **Karäische Handschriften.** In Vorbereitung 2445-X
- 27.1. **Eva Kraft: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868.** Im Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin. 1982. XXIII, 386 S., 16 Farb-, 26 s/w-Taf., Ln. 3481-1
- 27.2. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** 1986. XX, 239 S., 16 Taf. m. 7 Farb-, 18 s/w-Phot., Ln. 4396-9
- 27.3. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bonn, Bremen, Hamburg und Köln.** 1988. XXIII, 341 S., 6 Farbtaf., 18 s/w-Abb., Ln. 5017-5
- 27.4. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bochum.** 1990. XXXVII, 151 S. m. 18 s/w-Fot. auf 9 Taf., 4 Farbfol., Ln. 5307-7
- 27.5. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** Neuerwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek. 1994. 399 S. m. 20 Taf., dav. 8 fbg., Ln. 6223-8
- 28.1. **Liberty Manik: Batak-Handschriften.** 1973. XII, 253 S., 6 Taf., Ln. 1169-2
- 28.2. **Theodore G. Th. Pigeaud / Petrus Voorhoeve: Handschriften aus Indonesien (Bali, Java, Sumatra).** 1985. XII, 71 S. m. 6 Taf. (dav. 2 farbig), Ln. 4165-6
29. **Petrus Voorhoeve: Südsumatranische Handschriften.** 1971. X, 70 S., 7 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1170-6
30. **Kamal Fuad: Kurdische Handschriften.** 1970. LX, 160 S., 8 Tab., 1 Faltkte., Ln. 1171-4
31. **Theodore G. Th. Pigeaud: Javanese and Balinese Manuscripts and some codices written in related idioms spoken in Java and Bali.** Descriptive catalogue. 1975. 340 S., 16 Taf., 1 Faltkte., Ln. 1964-2
32. **Klaus Wenk: Laotische Handschriften.** 1975. 125 S. m. 226 Abb., Ln. 2212-0
- 33.1. **Siegfried Lienhard: Nepalese Manuscripts.** Part 1: Nevārī and Sanskrit. Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. With the collaboration of Thakur Lal Manandhar. 1988. XXXIII, 222 S., 16 Taf. (davon 4 farb.), Ln. 3041-7
34. **M. Metzger / T. Metzger: Illuminierte hebräische Handschriften.** In Vorbereitung 3042-5
35. **E. U. Kratz: Malaiische Handschriften.** In Vorbereitung 3043-3
36. **Khmer und Thai-Khmer Handschriften.** In Vorbereitung 5018-3
- 37.1. **M. Götz: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 1: Nordrhein-Westfalen. 1999. XVI, 536 S., 15 Taf. 5405-7
- 37.2. –: **Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 2: München. In Vorbereitung 5406-5
- 37.3. **C.P. Haase: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 3: Kiel. In Vorbereitung 5308-5
- 37.4. **NN: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 4: Freiherr-von-Oppenheim-Stiftung und Orientalisches Seminar, Köln. In Vorbereitung 7364-7
- 37.5. **Florian Sobieroj: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 5: Thüringen. 2001. IL, 358 S., 17 Taf. 7365-5
- 37.6. **Florian Sobieroj: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 6: München. In Vorbereitung 7366-3
38. **Campbell Macknight: Bugis and Makassar Manuscripts.** In Vorbereitung 5309-3
- 39.1. **Barend Jan Terwiel and Chaiuen Khamdaengyodtai: Shan Manuscripts.** Part 1. 2003. 250 S. m. 10 Abb. 7973-4
40. **Altorientalische Dokumente.** In Vorbereitung
- 41.1. **Christiane Schaefer: Tocharische Handschriften.** In Vorbereitung
42. **Mon-Handschriften.** In Vorbereitung
- 43.1. **Veronika Six: Arabische Handschriften der Kopten.** In Vorbereitung
- 44.1. **Thomas O. Höllmann: Handschriften der Yao.** In Vorbereitung
45. **Koreanische Handschriften und seltene Drucke.** In Vorbereitung

Beschreibungen weiterer Handschriftengruppen sind in Vorbereitung

## VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND SUPPLEMENTBÄNDE (VOHD-S)

Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft begründet von **Wolfgang Voigt**, weitergeführt von **Dieter George**, im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Göttingen hrsg. von **Hartmut-Ortwin Feistel**.

- 1.1. **Klaus Ludwig Janert: An Annotated Bibliography of the Catalogues of Indian Manuscripts.** Part 1. 1965. 175 S., 1 Taf., Ln. [mehr nicht erschienen] 1172-2
2. **J. F. Rock: The Life and Culture of the Nakhi Tribe of the China-Tibet Borderland.** – M. Harders-Steinhäuser / G. Jayme: **Untersuchung des Papiers acht verschiedener alter Nakh-Handschriften auf Rohstoff und Herstellungsweise.** 1963. VII, 70 S., 23 Taf., 1 Faltkte., Ln. 1173-0
3. **Klaus Wenk: Thailändische Miniaturmalereien.** Nach einer Handschrift der Indischen Kunstabteilung der Staatl. Museen Berlin. 1965. XIV, 116 S. m. 20 doppelseit. u. 6 einseit. Farbtaf., Ln. 1174-9
4. **Wilhelm Rau: Bilder hundert deutscher Indologen.** 1965. 13 S., 100 Bildtaf. (Lieferbar nur noch bei Gesamtbezug des VOHD. 2., erw. u. verbesserte Aufl. s. o. Glasenapp-Stiftung, Bd.

- 23) 1175-7
- 5.1. **Magadbürin Haltod**, Hrsg.: **Mongolische Ortsnamen**. Aus mongolischen Manuskript-Karten zusammengestellt. Teil 1. Mit einer Einleitung von **Walther Heissig**. 1966. XI, 217 S., 26 Lichtdruckfalttaf. (dav. 2 mehrfarbig). Ln. 1176-5
- 5.2. **Walther Heissig**, Hrsg.: **Mongolische Ortsnamen**. Teil 2. Mongolische Manuskript-Karten in Faksimile. 1978. XV S. m. 4 Abb., 132 zweifarb. Taf., 2 Falttaf., Ln. 2396-8
- 5.3. **S. Rasidondug / H.-R. Kämpfe / Veronika Veit**: **Mongolische Ortsnamen**. Teil 3. Planquadrat-zahlen und Namensgruppierungen. 1981. VIII, 207 S., Ln. 3303-3
6. **Walther Heissig**, Hrsg.: **Mongolische volksreligiöse und folkloristische Texte aus europäischen Bibliotheken**. Mit einer Einleitung und Glossar. 1966. XII, 256 S., 32 Taf., 2 Falttaf., Ln. 1177-3
7. **Klaus L. Janert / R. Sellheim / H. Striedl**: **Schriften und Bilder**. Drei orientalische Untersuchungen. 1967. VIII, 87 S., 32 Taf., 1 Faltkte., Ln. 1178-1
8. **Lore Sander**: **Paläographisches zu den Sanskrit-Handschriften der Berliner Turfansammlung**. 1968. XII, 206 S., 5 Taf., 41 Alphabetafeln. Ln. 1179-X
- 9.1. **E. R. Sreekrishna Sarma**, Hrsg.: **Kausitakibrahmana**. I. Text. 1968. XVII, 210 S., Ln. 1180-3
- 9.2.-3. -, Hrsg.: **Kausitakibrāhmaṇa**. 2. + 3. Vyākhyā of Udaya. 1976. XIII, 342 S.; VI, 371 S., 2 Bde., Ln. 1904-9
10. **Klaus L. Janert**: **Abstände und Schlußvokalverzeichnungen in Aśoka-Inschriften**. Mit Editionen und Faksimile in Lichtdrucktaf. 1972. 153 S., 107 Taf., Ln. 1181-1
11. **Martin Gimm**, Hrsg.: **Die chinesische Anthologie Wen-hsüan**. In mandjurischer Teilübersetzung einer Leningrader und einer Kölner Handschrift. 1968. X, 222 S., 5 Taf., Ln. 1182-X
12. **Bernhard Kölver**: **Textkritische und philologische Untersuchungen zur Rājata-ranginī des Kalhaṇa**. 1971. XII, 196 S. m. 4. Abb., 4 Taf., Ln. 1183-8
13. **Walther Heissig**, Hrsg.: **Mongoleireise zur späten Goethezeit**. Berichte und Bilder des Josef Rehmann und Alexander Amatus Thesleff von der russischen Gesandtschaftsreise 1805/06. Mit einer Einleitung. 1971. VIII, 177 S. m. 18 Abb., 43 Farbt., Ln. 1184-6
14. **Ludger Bernhard**: **Die Chronologie der syrischen Handschriften**. 1971. XX, 186 S., 4 Falttaf., Ln. 1185-4
15. **Barbara Flemming**, Hrsg.: **Fahrīs Husrev u Şirin**. Eine türkische Dichtung von 1367. 1974. X, 486 S. Text und im Anhang 170 S. Faksimile der Handschrift. Ln. 1829-8
16. **Dieter Schuh**: **Untersuchungen zur Geschichte der tibetischen Kalenderrechnung**. 1973. VIII, 164 S., 239 S. Tab., Ln. 1203-6
17. **Leo Prijs**: **Abraham ibn Esras Kommentar zu Genesis, Kapitel I**. Einleitung. Edition u. Superkommentar. 1973. LIX, 80 S., 3 Taf., Ln. 1186-2
18. **Veronika Six**: **Die Vita des Abuna Tādēwos von Dabra Māryām im Tānāsee**. Text, Übersetzung und Kommentar. 1975. 393 S. m. 175 Faks., 1 Kte. des Tānāsees. Ln. 2116-7
19. **Herbert Franke / Walther Heissig / Wolfgang Treue**, Hrsg.: **Folia rara**. **Wolfgang Voigt**. LXX. diem natalem celebranti ab amicis et catalogorum codicum orientalium conscribendorum collegis dedicata. 1976. XVI, 185 S., 23 Taf., 6 Falttaf., Ln. 2166-3
- 20.1. **Mulakaluri Srimannarayana Murti**, Hrsg.: **Vallabhadeva's Kommentar (Śarada-Version) zum Kumārasambhava des Kālidāsa**. Hrsg. unter der Mitarbeit von **Klaus L. Janert**. 1980. XXV, 268 S., Ln. 2902-8
21. **Petra Kappert**, Hrsg.: **Geschichte Sultan Süleyman Kanunis von 1520 bis 1557 oder Tabakāt ül-Memālik ve Derecāt ül-Mesālik von Celālzāde Mustafā**, genannt **Koca Nişānci**. Faks. d. Handschrift Berlin, Staatsbibl. Ms. or. quart. 1961, m. textkrit. Apparat, Indices, einer Biographie d. Verf. u. Untersuchungen zur osman. Historiographie des 16. Jhs. 1981. VII, 180 S. Einleitung, 532 Taf., Ln. 2911-7
22. **Georg Hazai**: **Bibliographie türkischer Handschriften-Kataloge**. In Vorbereitung 2961-3
- 23.1. **Ronald E. Emmerick**: **The Siddhasāra of Ravigupta**. Vol. 1: The Sanskrittext. 1980. IX, 199 S., Ln. 2904-4
- 23.2. -, Hrsg.: **The Siddhasāra of Ravigupta**. Vol. 2: The Tibetan version with facing English translation. 1982. VIII, 482 S., Ln. 3490-0
- 23.3.-5. -, Hrsg.: **The Siddhasāra of Ravigupta**. Vol. 3-5. In Vorbereitung
24. **Pavoorchatram Rajagopal Subramanian**: **Annotated Index to Centamil**. The Journal of the Madurai Tamil Sangam. Part B. 1980. XXIII, 133 S., Ln. 3339-4
25. **N. Narasimhan Poti / Klaus L. Janert**, ed.: **Yākka Sālēre Kathe**. Tulu Texts of Dravidian Folk Poetry from the South of India. With an English Translation and a Glossary. 1981. 128 S., Ln. 3376-9
- 26.1. **Klaus L. Janert / Ilse Pliester-Janert**, Hrsg.: **Nachi-Textedition**. Teil 1. 1984. XVI, 482 S., Ln. 4027-7
- 26.2. -/-, Hrsg.: **Nachi-Textedition**. Teil 2. 1984. VII, 628 S., Ln. 4184-2
- 26.3. -/-, Hrsg.: **Nachi-Textedition**. Teil 3. 1986. 419 S., Ln. 4603-8
- 26.4. -/-, Hrsg.: **Nachi-Textedition**. Teil 4. 1989. 636 S., Ln. 5123-6
- 26.11.-15. -/-, Hrsg.: **Nachi-Textedition**. Teil 11-15. 1982. 5 Bde. m. zus. 33, 2230 S., Ln. 3905-8  
(Wird in der Reihe VOHD-S nicht fortgesetzt)
27. **Barbara Kellner-Heinkele**, Hrsg.: **Devhatū E-Meşāyit**. Das biographische Werk über die osmanische Scheichülislam von **Mustakīmzāde** und seinen Nachfolgern. Mit e. Einl. u. Indices. 1998. 2 Bde. mit zus. ca. 1024 S. m. ca. 521 Abb., Ln. 5407-3
28. **Erich Lüdeckens**, Hrsg.: **Demotische Urkunden aus Hawara**. Umschrift, Übersetzung und Kommentar. Unter Mitarbeit **Rolf Wassermann**. Nach Vorarbeiten von **W. Erichsen** und **C. F. Nims**. 1998. XI, 298 S., Mappe m. 34 Urkunden. 5408-1
29. **Christiaan Snouck Hurgronje**: **Katalog der malaischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin**. Reproduction of the Manuscript (Leiden Cod. Or. 8015). Ed. with an Intro. by **E. U. Kratz**. 1989. XXXVIII, 268 S., Ln. 5144-9
30. **Klaus Wille**: **Die handschriftliche Überlieferung des Vinayavastu der Mūlasarvāstivādin**. 1990. 174 S., Ln. 5220-8
31. **Reinhold Grünendahl**: **A Concordance of H. P. Śāstri's Catalogue of the Durbar Library and the Microfilms of the Nepal-German Manuscript Preservation Projekt. / Hara Prasād Śāstri: A Catalogue of Palm-Leaf and Selected Paper Mss. Belonging to the Durbar Library Nepal, Vol. I and II**. Nachdruck der Ausgabe Kalkutta 1905 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler**. 1989. Zus. 904 S., Ln. 5313-1
32. **The diary of Karl Süssheim (1878-1947)**, **Jewish Orientalist between Munich and Istanbul**. Selected, translated and annotated by **Barbara Flemming** and **Jan Schmidt**. 2002. VIII, 334 S., Ln. 7573-9
33. **Cecil Bendall**: **Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge**. Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1883 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler**. 1992. XIV, LVI, 225 S. m. 7 Abb., Ln. 6055-3
34. **Hartmut Walravens / Manfred Taube**: **August Hermann Francke und die Westhimalaya-Mission der Herrnhuter Brüdergemeine**. Eine Bibliographie mit Standortnachweisen der tibetischen Drucke. Mit einem Beitrag von **Michael Hahn**. 1992. 531 S. Text, 207 Taf. m. 281 Abb., Ln. 5833-8
35. **Nuran Tezcan**: **Lāmi'is Güy u Cevgan**. 1994. 389 S. u. 69 Taf., Ln. 6472-7

- Stand Dezember 2002

